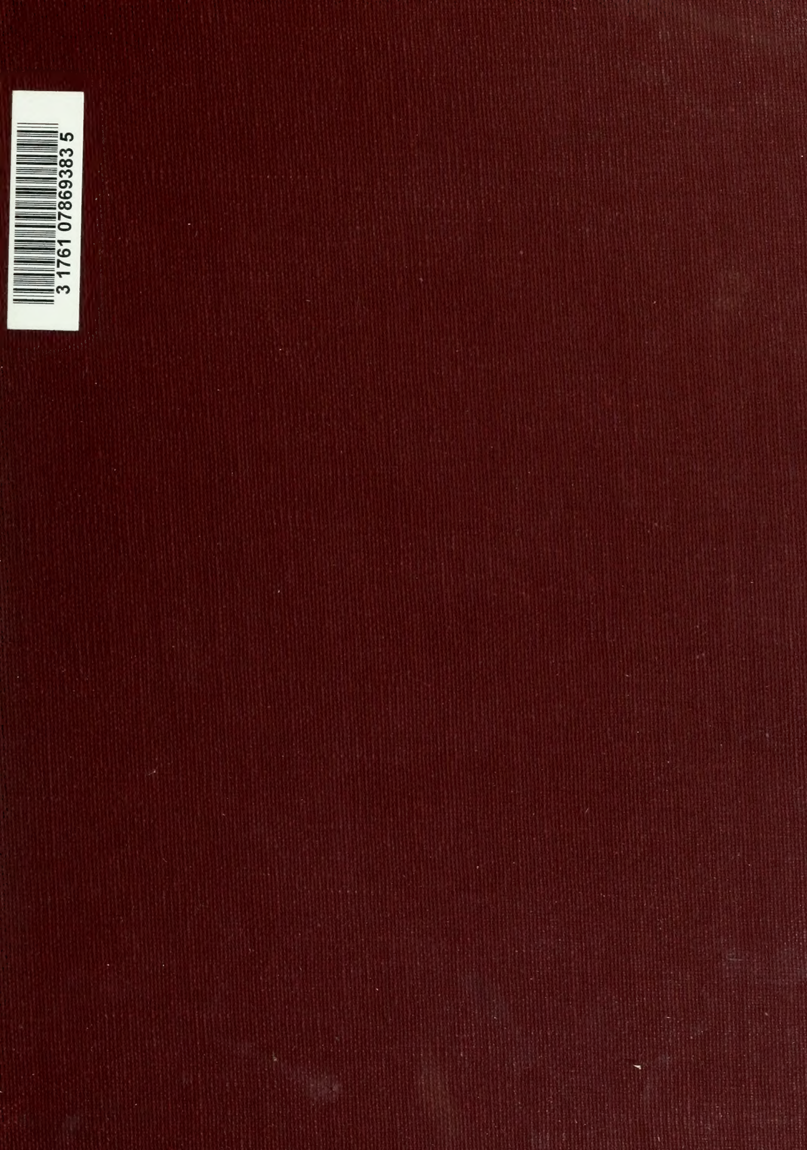


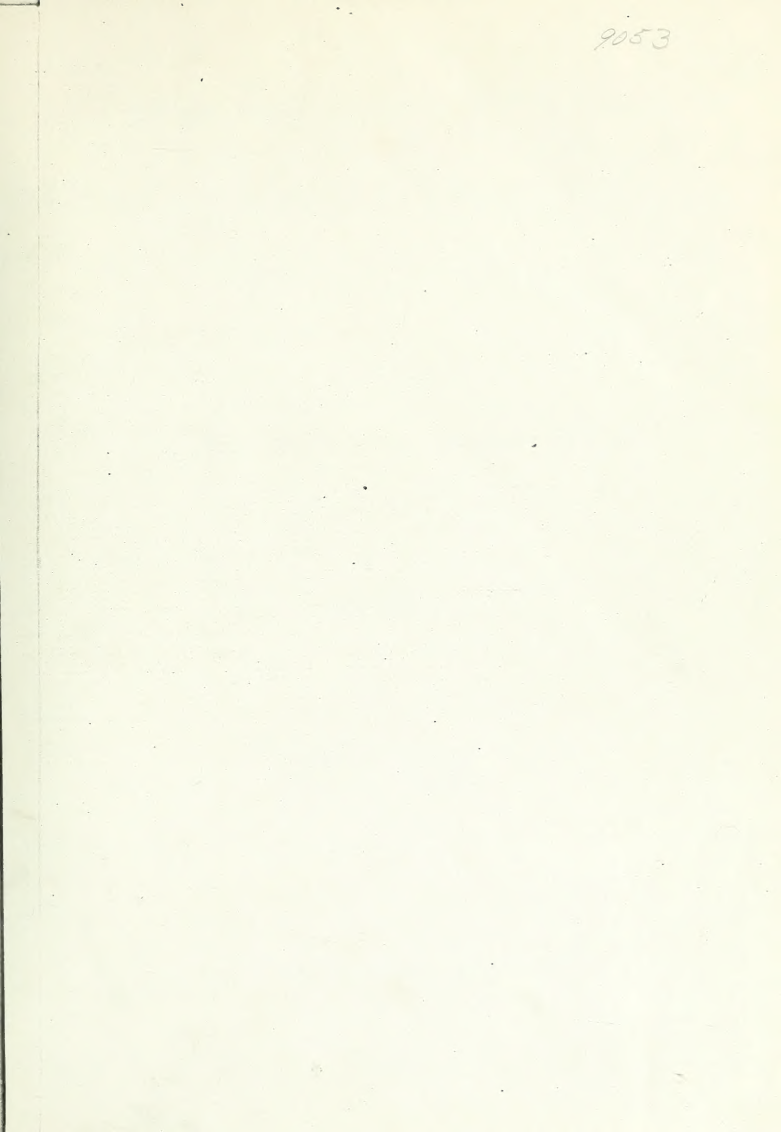












ASSYRIOLOGISCHE BIBLIOTHEK, HERAUSGEGEBEN VON FRIEDRICH DELITZSCH UND PAUL HAUPT, XXII.

BABYLONISCH-ASSYRISCHE GEBURTS-OMINA

ZUGLEICH

EIN BEITRAG ZUR GESCHICHTE DER MEDIZIN

VON

LUDWIG DENNEFELD



LEIPZIG
J. C. HINRICHS'sche BUCHHANDLUNG
1914

I

BABYLONISCH-ASSYRISCHE GEBURTS-OMINA

ZUGLEICH

EIN BEITRAG ZUR GESCHICHTE DER MEDIZIN

VON

LUDWIG DENNEFELD



LEIPZIG
J. C. HINRICHS'sche BUCHHANDLUNG
1914

Assyriologische Bibliothek

herausgegeben von

Friedrich Delitzsch und Paul Haupt

Band XXII

Vorwort.

Die vorliegende Arbeit reichte ich im Oktober 1912 bei der Hohen Philosophischen Fakultät der Universität Berlin als Dissertation ein. In wesentlich gleicher Form erscheint sie jetzt im Drucke. Leider haben berufliche Pflichten die Veröffentlichung, mehr als mir lieb war, verzögert. Unterdessen sind Bearbeitungen eines großen Teils der gleichen Tafeln durch Ch. FOSSEY und M. JASTROW erschienen. Die mir auf Grund dieser zwei Publikationen möglichen und bei der Schwierigkeit der Texte willkommenen Verbesserungen und Ergänzungen habe ich an den bezüglichen Stellen vermerkt.

Zu großem Dank bin ich Herrn Geheimrat FRIEDRICH DELITZSCH, Professor der semitischen Sprachen an der Universität Berlin, verpflichtet. Er hat mich in die Keilschriftforschung eingeführt und mir die Anregung zu dieser Schrift gegeben. Er hat außerdem deren Aufnahme in die „Assyriologische Bibliothek“ bewirkt und, soweit es ihm die Zeit erlaubte, die Korrektur mitgelesen. Für alles sage ich ihm meinen herzlichsten Dank. Ferner bin ich zu Dank verpflichtet Herrn P. DEIMEL, Professor der Assyriologie am Bibelinstitut in Rom. Er hat mich während meines Aufenhaltes daselbst bei der Durchsicht der ersten Korrekturbogen durch manche treffliche Bemerkung in liebenswürdigster Weise unterstützt. Schließlich möchte ich noch dem Verleger, Herrn ADOLF ROST, danken für seine freundliche Beratung und die sorgfältige Ausführung des Druckes.

Straßburg i. E., den 1. Juli 1914.

Ludwig Dennefeld

Inhaltsverzeichnis.

Verzeichnis der behandelten Texte.

Literaturverzeichnis.[1]

I.

Bezold, C.: *Catalogue of the Cuneiform Tablets* etc. Vol. I—V. 1889ff.

Bezold, C.: Anhang zu Blecher, *De extispicio capita tria.* 1905.

Boissier, A.: *Documents Assyriens relatifs aux présages* (1894—1899). — *Choix de textes relatifs à la Divination ass.-bab.* I. II 1. 1905/06. — *Note sur un monument babyl. se rapportant à l'Extispicine.* 1899. — *Note sur un nouveau document babyl.* etc. 1901. — *Note sur la nouvelle publication des textes divinatoires du British Museum.* 1905. — *Babyloniaca.* IV. S. 81ff.

Craig, J. A. C.: *Assyrian and Babylonian Religious Texts.* 1895,97. — *Astrological-Astronomical Texts.* 1899.

Fossey, Ch.: *La magie assyrienne.* 1902. — *Textes ass. et bab. relatifs à la Divination.* I. 1905. — *Présages tirés des naissances* (*Babyloniaca* V 1—3). 19012/13.

Frank, C.: *Studien zur babylonischen Religion.* I. 1911.

Holma, H.: *Die Namen der Körperteile im Assyrisch-Babylonischen.* 1911. — *Beiträge zum assyrischen Lexikon.* 1914[2]).

Hunger, J.: *Becherwahrsagung bei den Babyloniern.* 1903. — *Babylonische Tieromina.* 1909.

Jastrow, M.: *Die Religion Babyloniens und Assyriens.* I. 1905. II. 1906—1912.

Kohler und Peiser (Ungnad): *Hammurabis Gesetz.* I—V. 1904ff.

Küchler, Fr.: *Beiträge zur Kenntnis der assyrisch babylonischen Medizin.* 1904.

Lenormant, Fr.: *Choix de textes cunéiformes.* I—III. 1873—75. — *Die Magie und Wahrsagekunst der Chaldäer.* 1878.

Smith, S. A.: *Miscelleaneous Assyrian Texts* etc. 1887.

Tallquist, K. L.: *Die assyrische Beschwörungsserie Maḳlû.* 1894.

Thompson, R. C.: *The Reports of the Magicians and Astrologers of Nineveh and Babylon.* I und II. 1900.

Ungnad, A.: *Die Deutung der Zukunft bei den Babyloniern.* 1909.

Virolleaud, Ch.: *L'Astrologie Chaldéenne.* 1905ff. — *Etudes sur la Divination Chaldéenne.* I. 1904. — *Fragments de Textes Divinatoires assyriens.* 1903. — *Babyloniaca.* I—VI.

Zimmern, H.: *Beiträge zur Kenntnis der babyl. Religion.* 1901.

Cuneiform Texts from Babyl. Tablets. Vol. XX, XXVII, XXVIII, XXIX, XXX.

II.

Bouché-Leclercq: *Histoire de la Divination dans l'Antiquité.* I—IV. 1879.

Thulin, C. O.: *Die etruskische Disziplin.* I—III. 1905—09.

Wülker, L.: *Prodigienwesen bei den Römern.* 1903.

III.

Förster, A.: *Die Mißbildungen des Menschen.* 1861.

Geoffroy, St.-Hilaire J.: *Histoire générale et particulière des anomalies de l'organisation chez l'homme et les animaux.* I—III. 1832—37.

Licetus: *De monstris.* 1616. 3. Aufl. Amsterd. 1665.

Lycosthenes: *Prodigiorum ac ostentorum chronicon.* 1557.

Magnus, H.: *Der Aberglaube in der Medizin.* 1903.

v. Oefele, Fr.: *Keilschriftmedizin.* 1902.

Otto: *Monstrorum sexcentorum descriptio anatomica.* 1841.

Töply, R.: *Geschichte der Anatomie.* 1903.

Schwalbe, E.: *Die Morphologie der Mißbildungen des Menschen und der Tiere.* I—III. 1906ff.

Vrolik: *Tabulae ad illustrandam embryogenesim.* 1849.

---

[1]) Es sind hier nur jene Werke genannt, welche in besonderer Beziehung zu den behandelten Omentexten stehen und deren Benützung das Verständnis derselben in spezieller Weise förderte.

[2]) Bei den Hinweisen ist mit Holma (ohne Titelangabe) stets die erste Schrift gemeint. Die neueste Abhandlung des gleichen Verfassers „*Die assyrisch-babylonischen Personennamen der Form quttulu mit besonderer Berücksichtigung der Wörter für Körperfehler*" konnte ich nicht mehr benützen.

Korrigenda.

S. 23 Anm.: statt 1911 lies 1912.

S. 39 Z. 18: statt *Šâmaš* lies *Šamaš*.

S. 47 V. 14: statt *milê* lies *mîlê*.

S. 52 V. 29ff: statt *ubânê* lies *ubânâte*.

S. 58 V. 9: statt *BÌR* lies *BIR*.

S. 65 V. 37: statt *ṭita* lies *ṭiṭa*.

S. 66 Kommentar zu V. 29: streiche „dafür".

S. 74 Kommentar zu V. 10: statt *ḫalû* lies *ḫulû*.

S. 83 V. 14—16: lies „der Fürst: sein Land wird sich erweitern".

S. 85 V. 27: statt „ein Nichtmächtiger" lies „Schwäche".

S. 96 V. 25 und 27: statt *il-te-en-mi-du* lies *it-te-en-mi-du*.

S. 105 V. 9: statt *bâri* lies *bâri*.

S. 149 V. 9: statt *ibbalḳat* lies *ibbalkat*.

S. 153 V. 23: statt *Akkadi* lies *Akkadî*.

S. 154 V. 5: statt *Akkadi* lies *Akkadî*.

S. 170 V. 2: statt *inaddi* lies *innadi*,
statt „wird schwächen ‚stürzen?" lies „wird schwach sein, gestürzt werden?".

S. 195 V. 6: statt *šaḫir* lies *saḫir*.

S. 199 Kommentar zu V. 12: statt *zâ-rat* lies *za-rat*.

An verschiedenen Stellen lies *šiâti* statt *šiâtu*.

I. Teil.

Einleitung.

Kap. I: Bedeutung der Geburtsomina.

§ 1.

Die babylonisch-assyrische Omenliteratur stellt, soweit sie bis jetzt bekannt ist, nach Umfang und Inhalt drei große Gruppen dar. Die erste umfaßt die Vorzeichen der Leberschau. Die zweite besteht in der Astrologie, der Vorzeichenkunde des Himmels. Die dritte enthält, im Gegensatz zu der letzteren, jene Omina, die den Vorkommnissen und Erscheinungen des Erdbodens entnommen sind. Diese dritte Gruppe hat kein einheitliches, fest umschlossenes Beobachtungsgebiet wie die zwei ersten, sondern ihr Bereich erstreckt sich über die verschiedenartigsten Ereignisse und Formen in Natur und Menschenleben. Menschen, Tiere, Pflanzen, ja selbst ganze Berge, Flüsse und Städte werden auf die mannigfaltigste Weise als Vorzeichen verwendet, sobald an ihnen etwas Ungewöhnliches und Auffälliges wahrgenommen wird. Aus der fast unübersehbaren Menge der also gewonnenen Omina hebt sich eine Klasse wie keine zweite durch ihre Einheitlichkeit ab, diejenige der Geburts- bzw. Mißgeburtsomina, von welchen die folgende Blätter handeln.

Keinem Abschnitt der Vorzeichenlehre ist lange Zeit so wenig Beachtung geschenkt worden wie gerade diesem. Trotzdem die meisten und besonders die größten der hier in Betracht kommenden Texte bereits 1896 von BOISSIER in seinen *Documents assyriens relatifs aux présages* ediert worden waren, sind vor den 1912/13 erschienenen Bearbeitungen von JASTROW und FOSSEY nur einige wenige vereinzelt übersetzt und erklärt worden[1], während die Astrologie und die Leberschau ein seit Jahren eifrig bebautes Gebiet darstellen und auch manche andere Teile der dritten Gruppe ausführlich bereits behandelt worden sind[2]. Und doch sind die Geburtsomina in mehr wie einer Beziehung großer Beachtung wert.

In gewisser Beziehung verdienen sie selbst ein allgemeines Interesse. Was wir nämlich in der Geschichte der Menschheit allenthalben, aber nur vereinzelt finden, daß auffällige Mißgeburten zu abergläubigen Vorstellungen und Deutungen Anlaß geben, das tritt uns hier als ein reich entwickeltes System entgegen[3], bei dem nicht weniger die verschiedenartigen Mißgeburten, die beschrieben werden, in Erstaunen setzen als die mannigfaltigen Schlüsse, die aus ihnen für die Zukunft gezogen sind.

---

[1]) Diese Bearbeitungen siehe bei den betreffenden Texten. [2]) Es sei nur erinnert an die Arbeiten von HUNGER über „*Becherwahrsagung*“ (1903) und „*Tieromina*“ (1909), an die Umschrift, die VIROLLEAUD in *Etudes sur la Divination Chaldéenne I* (1904) zu einem großen Teil der Serie *šumma alu ina me-li-e šakin* gab, und an ebendesselben Bearbeitung der Krankheitsomina in *Babyloniaca I*. [3]) Die hier nur kurz angedeutete kulturgeschichtliche Bedeutung der Mißgeburtomina ist von JASTROW: *Die Religion Babyloniens und Assyriens* (s. besonders II S. 891 ff., S. 933 ff.) sehr ausführlich behandelt. Er führt namentlich auch viele und wichtige Parallelen aus alter und neuer Zeit an.

In besonderem Maße aber sind die vorliegenden Texte zunächst wichtig für den Assyriologen. Stehen sie doch in ihrer Art einzig da und haben, so sehr sie auch in bezug auf die Deutungen mit den übrigen Gattungen der Omenliteratur manches Gemeinsame aufweisen, für die Omina im eigentlichen Sinne keine Parallelen. Sie sind ein Neuland, das viel bisher Unbekanntes enthalten muß und sich in der Tat bei tieferem Eindringen als eine Fundgrube von Schätzen sachlicher und sprachlicher Art herausstellt.

Die Geburtsomina sind weiter von Bedeutung für die Religionsgeschichte. Unterliegt es schon lange keinem Zweifel mehr, daß die astrologischen Vorstellungen des Morgen- und Abendlandes der Hauptsache nach aus Mesopotamien stammen, so zwingt sich immer mehr die Annahme auf, daß auch für die sonstigen Gebiete der Wahrsagerei ebendort die Quelle zu suchen ist. Eine neue Bestätigung dafür bieten gerade die Geburtsomina. Die Divinationslehre zweier Völker namentlich: der Römer und — so merkwürdig es ist — der Chinesen weisen nämlich nach den neuesten Untersuchungen sehr auffällige Parallelen zu ihnen auf. Für die Römer kommen in Betracht die Forschungen von THULIN, der in einem dreibändigen Werk[1] die Wahrsagesysteme der etruskischen Auguren behandelt, jener Wahrsagepriester, denen man nach seinen Angaben in Rom gerade die Kunst, Mißgeburten zu deuten, in besonderer Weise zutraute. Die von ihm im dritten Bande S. 115—116 zusammengestellten Geburtsomina enthalten ganz frappante Ähnlichkeiten mit den babylonischen[2]. Die Kenntnis der chinesischen Wahrsagerei verdanken wir hauptsächlich den Arbeiten von I. I. M. DE GROOT, der auch bereits auf die Übereinstimmung einzelner Gebiete derselben, speziell der Tier- und Geburtsvorzeichen, mit der chaldäischen hingewiesen hat[3].

Nicht zum wenigsten aber sind die babylonischen Geburtsomina wichtig für den Geschichtsschreiber der Medizin. Die Lehre von den Mißgeburten, Teratologie genannt, ist ein verhältnismäßig junger Zweig der medizinischen Wissenschaft. Erst im 18. Jahrhundert begann mit der Erkenntnis der Entwicklungsgeschichte die wissenschaftliche Betrachtung und Bearbeitung der Mißbildungen[4]. Die Literatur darüber ist freilich älter, indem schon aus dem 16. und 17. Jahrhundert zahlreiche Werke über Mißgeburten stammen[5]. Die bekanntesten sind: LYCOSTHENES, *Prodigiorum ac ostentorum chronicon* (1557) und LICETUS, *De monstris* (1616). Diese sowie auch die übrigen Abhandlungen jener Zeit stellen aber mehr Kuriositätensammlungen denn Mißbildungslehren dar, und die in ihnen angeführten Mißgeburten sind mehr Ausgeburten der Phantasie und des Aberglaubens als wirkliche Lebewesen. Weiter zurück aus dem Mittelalter und dem Altertum waren bis jetzt nur vereinzelte Bemerkungen von Schriftstellern über Mißgeburten bekannt, so besonders von ALBERTUS MAGNUS in *Opus de animalibus*, von PLINIUS in seiner *Historia naturalis* und von ARISTOTELES in *περὶ ζῴων γενέσεως*.

Jetzt aber liegt uns aus der Bibliothek des Königs Asurbanipal ein Tontafelwerk vor, das in der allerausführlichsten Weise von den Mißgeburten handelt. Der Zweck seiner Komposition war zwar kein medizinischer, sondern ein religiöser, indem eben die Mißgeburten als Omina beobachtet und zusammengestellt wurden. Die Zu-

---

[1]) Erschienen 1905—1909 in Göteborg. [2]) Vgl. auch die Beispiele, welche WÜLKER, *Prodigienwesen der Römer* S. 14 ff., anführt. Über weitere Ähnlichkeiten der etruskischen Divination mit der babylonischen besonders in bezug auf die Leberschau s. JASTROW II 210 ff. [3]) Seine Resultate machte DE GROOT bisher der Öffentlichkeit nur bekannt durch Vorlesungen, die er 1910 in Amerika hielt. JASTROW (II 747) beruft sich auf dieselben und hebt hervor, daß bei den Tier- und Geburtsomina gerade Einzelheiten unwillkürlich an die babylonischen Sammlungen erinnern. [4]) s. FÖRSTER, *Die Mißbildungen des Menschen*, S. 10. [5]) Sie sind aufgezählt bei FÖRSTER, ebenda S. 11 f. und bei SCHWALBE, E.: *Morphologie der Mißbildungen* I 15 ff.

sammenstellung selbst aber sowie die Klassifizierung geschah nach den einzelnen Arten der Abnormitäten, in vielen Teilen sogar nach anatomischen Prinzipien. Die Anzahl der angeführten Mißbildungen und außergewöhnlichen Geburten beträgt viele hunderte, und es wechseln genau beobachtete und wirklich vorkommende Fälle mit den fabelhaftesten und unmöglichsten Annahmen, die oft ganz an die Beschreibungen und Abbildungen der Werke des 16. und 17. Jahrhunderts erinnern.

Die Tontafeln, welche dieses Mißgeburtenwerk enthalten, sind weder die einzigen, noch die erst bekannten, welche einen medizinischen Inhalt aufweisen. Bereits KÜCHLER hat *„Beiträge zur babylonisch-assyrischen Medizin“* geliefert (Band XVIII der Assyriol. Bibl.), und VON OEFELE hat sogar ein eigenes Buch über *„Keilschriftmedizin“* geschrieben (1902), welche durch die Geburtsomenserie um ein wichtiges Kapitel vermehrt wird.

Die Fragmente der Geburtsomina sind neuerdings (1910) vom Britischen Museum im XXVII. und XXVIII. Bande der *Cuneiform Texts from Babylonian Tablets* ediert worden. Diese neue Ausgabe weist gegenüber der früheren von BOISSIER besonders den Vorzug größerer Vollständigkeit auf [1] und wurde bei der folgenden Interpretierung der Texte zugrunde gelegt.

Kap. II: Textverhältnisse.

§ 2. Zusammengehörigkeit der Texte.

In CT XXVII und XXVIII sind im ganzen 140 Fragmente als „Geburtsomina“ *(Omens from Births)* veröffentlicht [2]. Unter diesen sind aber mehrere, welche mit Unrecht diesen Titel führen. Zunächst ist K 10164 (I 30) auszuschalten, ein Text, der wohl überhaupt keine Omina enthält [3]. Sodann gibt sich K 3143 (II 38) klar als ein Leberschaufragment. Außerdem sind noch 15 Texte abzusondern, die zwar viel Ähnlichkeit mit denen der Geburtsomina aufweisen und deshalb von BEZOLD in seinem Katalog meistens als *omen-text concerning the condition of a new-born child* bezeichnet sind, aber doch nicht denselben zuzuweisen sind. Sie sollen anhangweise am Schlusse behandelt werden.

Alle übrigen stellen sich als zu einer einzigen Omenserie gehörig dar, welche nach der ersten Zeile der ersten Tafel den Titel trägt: *šumma sinništu aratma liblibbu (?) ibakki* „Wenn eine Frau schwanger ist und die Leibesfrucht weint“ oder auch den kürzeren Namen *šumma izbu* „Wenn eine Mißgeburt“ führt. Unter diesen selbst hinwiederum nehmen sieben eine besondere Stellung ein: fünf, in der Form von kleinen Täfelchen, sind Berichte [K 749 (I 45), 83, 1—18, 234 (I 28), K 766 (II 6), K 849 (II 30), 79, 7—8, 89 (II 37)], von denen freilich nur der erste (K 749) einen wirklich vorgekommenen Mißgeburtsfall meldet, während die anderen vier bloß einige Zeilen aus dem großen Omenwerke mitteilen. Ein Fragment [Rm. II, 205 (II 20)] weist neben den Omina einen erzählenden Inhalt auf, und auf einem anderen [K 1930 (II 40)] ist, soweit es verständlich ist, mit den Omina eine Beschwörung verbunden.

---

[1] Leider enthält sie auch große Nachteile. Sind doch für die beiden Bände zusammen nicht weniger als zwei lange, eng gedruckte Seiten von *Corrigenda* notwendig gewesen, wodurch die Ausgabe in bezug auf ihre Zuverlässigkeit nicht besonders vertrauenerweckend ist. Es finden sich denn auch noch manche Fehler außer den „Verbesserungen“, die wohl sicher nicht im Original stehen. Die *Corrigenda* werden von mir in der Umschrift durch ein Ausrufezeichen (!) angezeigt. [illegible]weichenden Lesungen von BOISSIER sind nur dann namhaft gemacht, wenn sie von Wichtigkeit sind. Der Kürze halber seien bei den Zitierungen CT XXVII als I und CT XXVIII als II bezeichnet.

[2] Außerdem noch zwölf Leberschautexte (II 43—50).

[3] Nach HOLMA: *Die Namen der Körperteile im Assyrisch-Babylonischen* S. 52 ist er verwandt mit CT XVII 42 ff.

Sämtliche andere Texte sind nach Form und Inhalt gleichartige Stücke der *izbu*-Serie. Sie sind, was auch Jastrow (II S. 898[1]) erkannt hat, teils Fragmente des Originalwerkes teils von Exzerpten desselben. Bruchstücke vollständiger Originaltafeln liegen besonders da vor, wo in der Unterschriftszeile die Nummer der betreffenden Tafel mit der Anzahl der zu ihr gehörigen Zeilen angegeben ist, während die Exzerpte durch *ištu libbi* — es folgt die erste Zeile der exzerpierten Tafel — *nashû* gekennzeichnet sind. Die Auszugtafeln enthalten der größten Anzahl nach nur Auszüge einer einzigen Originaltafel, etwa zehn vereinigen den Inhalt von zweien, drei den von drei bzw. vier Originaltafeln (K 3867 + K 4065: I 41 und 42; K 4108: I 43; K 3171: I 47 und 48). Dabei sind immer nur Exzerpte von solchen Tafeln zusammengeschrieben, die auch in der Tafelreihe der Serie nebeneinander stehen. Eine einzige Ausnahme hierin machen jene Geburtsomina der IV. Tafel, welche sich auf Königinnen beziehen, indem sie je einmal mit Teilen der XX. (K 4031 Rev: I 49) und der XXIV. Tafel (K 3966: II 3) vereinigt sind.

Fast alle Texte sind assyrisch geschrieben und weisen e i n e Kolumne auf. Nur zwei kleine Täfelchen: der Bericht K 749 (I 45) und der Beschwörungstext K 1930 (II 40) sind mit babylonischen Schriftzeichen geschrieben, und drei Fragmente enthalten zwei Kolumnen (Rm. II 205: II 20; Sm. 502: II 35; 81, 2—4, 199: II 41).

Wie sind nun aber die einzelnen, der Zahl nach etwa 120 großen und kleinen Fragmente untereinander zu ordnen? Bereits BEZOLD hat in seinen Katalogbänden dafür auf Grund der Tafelunterschriften wichtige Angaben gemacht, und BOISSIER hat, auf denselben fußend, in seiner Veröffentlichung die Texte nach verschiedenen Tafeln aneinander gereiht. Die von ihm gegebene Reihenfolge bedarf nur in zwei Fällen der Berichtigung, in vielen hingegen der Ergänzung. In der Ausgabe des Britischen Museums sind wenigstens im ersten Bande die Texte größtenteils den Tafelserien entsprechend geordnet, freilich mit zahlreichen Unrichtigkeiten besonders in bezug auf jene Fragmente, die über die Edition von BOISSIER hinaus neu eingereiht sind.

Auch JASTROW und FOSSEY haben die Texte zusammengestellt. Beiden aber ist es entgangen, daß die Fragmente einer f e s t g e s c h l o s s e n e n Reihe von Tafeln angehören, so daß ihnen der Einblick in den inneren Aufbau des Omenwerkes, den ich gleich darlegen werde, völlig fehlt. Außerdem hat zunächst die Klassifizierung JASTROW's (s. II S. 871[5], 898, 907, 917[1], 918[3]) den Mangel, daß er eine doppelte Serie annimmt, deren Teile miteinander vermengt seien, während es nur e i n e Serie ist mit einem d o p p e l t e n N a m e n (s. o.) ähnlich wie bei den *maḳlû*-Texten (s. TALLQUIST S. 12). Die Zusammenstellung der Bruchstücke dann, wie sie FOSSEY gegeben hat, leidet noch an dem Fehler, daß er die Texte und Zeilen der einzelnen zueinander gehörigen Gruppen ineinander geschachtelt und zu einem Ganzen verbunden hat, trotzdem sie teils den v o l l s t ä n d i g e n Tafeln, teils v e r s c h i e d e n a r t i g e n E x z e r p t e n angehören.

Bei genauerer Untersuchung kann die Klassifizierung der Texte sehr vollständig vorgenommen werden, und es gelingt in geradezu überraschender Weise, ihre Zusammengehörigkeit und Reihenfolge zu bestimmen. Selbst das Chaos der Fragmente des zweiten Bandes (CT XXVIII) läßt sich fast restlos nach den einzelnen Tafeln aufteilen und einreihen. Nur einige sehr kleine und verstümmelte Fragmente sind nicht numerierbar. Können doch von der I. bis zur XXIV. Tafel, der letzten, welche der Zahl nach bestimmbar ist, mit einer einzigen Lücke für eine jede Bruchstücke festgestellt werden, so daß unter den Tontafelwerken, die umfangreiche Serien darstellen, bis jetzt von keinem eine so große und zugleich zusammenhängende Reihe von Tafeln durch die erhaltenen Fragmente bestimmbar ist wie von der *izbu*-Serie.

Der besseren Übersicht und besonders der leichteren, weil zusammenhängenden Beweisführung halber seien hier die Texte in ihrer richtigen Ordnung zusammengestellt und bestimmt[1]. Die festen Ausgangspunkte bilden jene Tafelunterschriften, welche die Nummer der Originaltafel angeben. Solche Angaben liegen vor für die III., IV., VI., VII., XI., XII., XIV. und XXIV. Tafel. Die Fragmente der dazwischen liegenden Tafeln können mit Hilfe jener zwei Unterschriftszeilen eingeordnet werden, von denen die eine den Anfang der exzerpierten, die andere, Fangzeile genannt, den Anfang der nächsten Tafel angibt. Solche Bruchstücke schließlich, die durch diese Mittel noch nicht klassifiziert sind, sind auf Grund ihres Inhaltes, besonders wenn sie Duplikatzeilen aufweisen, bestimmbar.

I. Tafel. Den Anfang der ersten Tafel bildet der Text K 258 Obv. (I 14), mit dem deshalb die Edition auf Pl. 1 hätte beginnen sollen. An ihn schließt sich als Duplikat und Fortsetzung K 3939 Obv. (!) und Rev. 1—3 (I 1—3) an. Durch den Vergleich mit diesen zwei Texten erweisen sich dann ohne weiteres die folgenden Fragmente als Teile der I. Tafel: K 4005 + etc. (I 4), K 3688 (I 5 und 6), K 3793 Obv. (I 7), K 8274 (II 34). Ferner gehört hierher K 3672 (I 8) als Duplikat zu I 5, 6 ff, K 7278 (II 10) als Duplikat zu I 4, 32 ff, K 6301 (VIROLLEAUD: *Fragments de textes divinat. etc.* S. 9) als Duplikat zu K 8274, 22 ff und schließlich noch K 3881 (I 24) ein Fragment, das in CT der VI. Tafel zugerechnet ist, auf Grund der Fangzeile aber, die den Anfang der II. Tafel darstellt, und des Inhaltes, der mit I 4 verwandt ist, der I. Tafel zuzuzählen ist.

Die **II. Tafel** ist zunächst vertreten durch die Zeilen 4—29 des Rev. von K 3939 (I 1 und 2), die unmittelbar dem Exzerpt der I. Tafel folgen, dann durch K 2945 (I 9 und 10) auf Grund der Fangzeile, durch K 258 Rev. (I 15) ebenfalls auf Grund der Fangzeile, durch K 8294 (I 7) als Duplikat zu K 3939 Rev. 4 ff, durch K 3793 Rev. (I 7) als Duplikat zu K 3939 Rev. 15 ff, durch K 7093 (I 8) als Duplikat zu K 2945 Rev. 21 ff und durch K 11860 (I 7) als entsprechend K 2945 Obv. 20 ff.

III. Tafel: K 131 (I 16) laut Unterschrift *duppu* III; K 2007 Obv. und Rev. 1—6 (I 17 und 18) auf Grund der Unterschriftszeile Rev. 6; K 4035 + etc. (II 5): Duplikat zu K 2007 Obv. 34 ff; K 12886 + S. 1743 (II 34), weil verwandt mit dem Anfang von K 131.

IV. Tafel: K 8806 (I 19) laut Unterschrift *duppu* IV; K 2007 Rev. 6 — Schluß (I 18) auf Grund der Fangzeile; K 6790 + etc. (II 1 und 2) als teilweises Duplikat zu dem eben genannten Texte. Ferner gehört zur IV. Tafel K 3966 Obv. 1—17 (II 3)[2], indem die ersten Zeilen die Fortsetzung des Schlusses von K 6790 + etc. (II 1 und 2) darstellen, sowie K 4031 Rev. 8—14 (I 49) als Duplikat zu K 3966 Obv. 6 ff.

V. Tafel. Die Fangzeile von K 8806 (I 19) läßt zunächst die Texte von I 19—23 als Teile der V. Tafel erkennen: K 4132, K 8266, K 3970, K 8265. Außerdem sind ihr noch zuzurechnen 79, 7—8, 113 (II 38): Z. 2. 3. 8. 9 = K 4132 Obv. 23 und 25, Rev. 5 und 6, K 12888 + etc. (II 26): Z. 2 und 3 = Z. 8. 9 von 79, 7—8, 113, K 12278 (II 41 und 42): Z. 4 des Obv. = K 3970 Rev. 19).

VI. Tafel: K 3977 (I 27 und 28) laut Unterschrift *duppu* VI; K 209 (I 25 und 26) als Duplikat und Fortsetzung von K 3977; 83, 1—18, 234 (I 28): Obv. = K 209 Obv.

---

[1]) Es sollen hier die Texte nur nach ihrer Zugehörigkeit zu den verschiedenen Tafeln bestimmt werden. Ihre Ordnung innerhalb der einzelnen Tafeln selbst sowie ihre genauen Duplikate untereinander sind aus praktischen Gründen erst bei den betreffenden Tafeln im II. Teil angegeben.

[2]) Mit dem Text K 3966 (II 3 und 4) hat es eine eigenartige Bewandtnis. Er ist in CT ediert als K 3966; von LENORMANT in *Choix de textes* Nr. 87 als K 117 + 3966, von VIROLLEAUD in *Babyloniaca* II Pl. I und II als K 117, wobei bei dem letzteren jene Zeilen des Obv. fehlen, welche in CT rechts von dem breiten punktierten Streifen stehen. Wo liegt das Versehen? K 117 ist nach der Angabe von BEZOLDS *Katalog* ein Fragment brieflichen Inhalts.

10—12, Rev. 13 und 14; K 11090 (II 34) als Duplikat zu K 209 Obv. 3 ff.; Rm. 2, 516 (II 38) wegen des mit K 209 Rev. verwandten Inhaltes. Dann ist für diese Tafel in Anspruch zu nehmen der Text K 3947 (I 12), der in CT der II. Tafel zugeteilt ist. Ein Vergleich desselben mit K 209 Obv. 21 ff. kann hieran keinen Zweifel aufkommen lassen. Das Wiederholungszeichen *ú* steht für *šinâ*, das K 209 aufweist. Ferner zähle ich der VI. Tafel auch K 3823 + etc. (II 7—9) zu. Zunächst enthält dieses Fragment wie K 209 Schafomina und ist außerdem mit K 209 innig verwandt, sowohl durch einzelne Zeilen (vgl. besonders Rev. 10. 14. mit K 209 Rev. 3. 21.) als auch durch seine ganze Anlage, indem hier wie in K 209 zuerst von *izbu* „Mißgeburt" ohne näheren Zusatz die Rede ist und nachher erst das Schaf als der Gegenstand des Omens genannt wird. Dem Anfang von K 3823 entspricht K 766 (II 6), und 80, 7—19, 60 (II 32) enthält Duplikatzeilen zu seinem Ende (Obv. 1—3 = K 3822 Rev. 26. 33), so daß auch diese zwei Texte hierher gehören.

VII. Tafel: K 3734 + etc. (I 29 und 30) laut Unterschrift *duppu* VII, und 79, 7—8, 109 (I 13). Daß auch der letztere Text ein Teil der VII. Tafel ist, geht daraus hervor, daß er mit seinen Nacken- und Rückgratomina die Kopfomina der ersteren fortsetzt. Dies ergibt sich aus einem Vergleich mit der VIII. Tafel, welche einen der VII. Tafel parallelen Inhalt, bestehend in Kopf-, Nacken- und Rückgratomina, aufweist [s. bes. Sm. 1023 (I 11)], mit dem Unterschied nur, daß in der VII. Tafel die Mißgeburt als mit e i n e m Kopf, in der VIII. Tafel als mit z w e i Köpfen versehen angenommen ist. In CT steht 79, 7—8, 109 unter Fragmenten der I. und II. Tafel.

VIII. Tafel. Zu ihr gehören auf Grund der Fangzeile von K 3734 + etc. (I 30): Sm. 1023 (I 11 *ú* im Obv. an Anfang der Zeilen ist nach Rev. 1 = II *ḳaḳḳadê-šu*), Sm. 1900 (I 31), Sm. 1532 (I 30). Dann ist Sm. 779 (II 11) ein Teil der VIII. Tafel. Trotzdem nämlich der Anfang der Zeilen abgebrochen ist, kann kein Zweifel bestehen, daß dieses Fragment inhaltlich mit Sm. 1023 (I 11) sehr verwandt ist (vgl. bes. Obv. 3. 4. 6. mit Obv. 13. 20 von Sm. 1023).

IX. Tafel. Diese Tafel, der in CT keine Texte zugeteilt sind, ist vertreten durch K 3867 + etc. Obv. (!) 1—14 (I 42), weil der sich daran anschließende Teil Obv. 15—20 ein Stück der X. Tafel ist (s. gleich), und durch K 12860 (II 7), ein Text, welcher mit K 3867 + etc. den gleichen Inhalt hat.

X. Tafel: K 9517 (I 31), auf Grund der Fangzeile, welche den Anfang der XI. Tafel darstellt. K 3867 Obv. 15—20 (I 42), weil mit K 9517 verwandt. K. 11889 (II 15): Z. 9 = Rev. 17 von K 9517. K. 12001 (II 19): Z. 36 = Z. 36 von K. 11889.

XI. Tafel: K 3998 (I 37 und 38) laut Unterschrift *duppu* XI. K 3807 + etc. Rev. 1—10 (I 41) laut Unterschriftszeile. K 4048 (I 36) und K 6658 (I 35) als Duplikate zu K 3998. K 216 (I 33 und 34) auf Grund des Inhaltes. K 12049 (II 15): Rev. 3. 4. = K 216 Rev. 10. 11.

XII. Tafel: K 3697 + etc. (I 40) laut Unterschrift *duppu* XII. K 10244 (I 40), weil die nämliche Fangzeile wie K 3697 aufweisend. K 3867 + etc. Rev. 11—25 (I 41) als Duplikat zu K 3697 Obv. 1. 3 ff. K 3925 (I 39): Obv. 15. 19 = K 3897 Rev. 19. 20. Sm. 1906 (I 39): Z. 2. 6 = K 3897, 24. 25. K 4126 (I 39): Rev. 10—12 = K 3897 Rev. 3—5. Schließlich ist wohl hierher zu rechnen K 7178 (II 12). Die ersten Zeilen dieses Textes enthalten zwar wie die Fragmente der X. Tafel Augenomina, die meisten anderen aber Omina, die sich entsprechend den Teilen der XII. Tafel auf Lippe, Kinn und Mund beziehen.

XIII. Tafel: K 4108 Obv. (I 43) auf Grund der Fangzeile von K 3697 + etc. (I 40). K 7229, 1—6 (I 43), weil die folgenden Zeilen Teile der XIV. Tafel sind.

XIV. Tafel. Von dieser Tafel an ist die Anordnung der Texte in DA und CT sehr lücken- und fehlerhaft. Der XIV. Tafel gehört zunächst K 53 (I 46) laut Unterschrift *duppu* XIV an. Die Zahl XIV ist zwar in den Corrigenda als irrig hingestellt. Jedoch auch BOISSIER und BEZOLD (*Catal.* I S. 14) bieten XIV, und es kann, da die Ziffer IV über jeden Zweifel erhaben ist, für K 53 auf Grund seines Inhaltes im Vergleich mit der ganzen Anlage der *izbu*-Serie (s. § 5) keine andere Tafelnummer in Betracht kommen. Zu K 53 Obv. 1 ff. stellt dann K 7229, 7—13 (I 43) ein Duplikat dar, und ebenso K 3595, 3 ff. (VIROLLEAUD: *Fragments de textes divin.* etc. S. 18) zu K 53 Obv. 5 ff. Dem Rev. von K 53 entsprechen und sind deshalb ebenfalls der XIV. Tafel zuzurechnen: K 4129 + etc. (I 45), K 12 050 + etc. (I 45), K 749 (I 45), 82, 3—23, 138 (I 43), 82, 3—23, 84 (II 16), K 12 861 (II 17), K 6221 (II 42).

XV. Tafel: K 12509 gemäß der Fangzeile von K 53. K 4108 Rev. (I 43), weil die Fangzeile den Anfang der nächsten Tafel angibt.

XVI. Tafel: K 3171 Obv. 1—22 (I 47). Diesen Text hat BOISSIER auf Grund der Fangzeile von K 4108 (I 43) der XIV. Tafel zugerechnet, indem er nicht bloß den Obv., sondern auch den Rev. von K 4108 als einen Teil der XIII. Tafel ansah. Da aber der Anfang der XIV. Tafel durch K 58 bekannt ist und anders lautet wie die Fangzeile von K 4108, und weil durch K 58 der Text K 12509 als XV. Tafel bestimmbar ist, so weist die Fangzeile von K 4108 auf die XVI. Tafel hin. Darnach enthielt also K 4108 Exzerpte von drei Tafeln: der XIII., XIV. und XV. An sich freilich könnte K 4108 wie K 3867 + etc. (I 41 und 42) Auszüge von vier Tafeln (XIII—XVI) in sich vereinigt haben, so daß dann K 4108 Rev. nicht mehr ein Teil der XV., sondern der XVI. wäre und dann die Fangzeile auf die XVII. Tafel hinwiese. Dadurch würden die Tafelnummern der folgenden Texte um eins weitergerückt werden, und die später festzustellende Lücke würde gar nicht bestehen. Dies ist aber meines Erachtens deshalb sehr unwahrscheinlich, weil dann nicht weniger als fünf Tafeln (XIII—XVII) sich auf Omina von Füßen oder deren Teile beziehen würden, während es anderenfalls nur vier sind.

Mit K 3171 Obv. 1—22 gehört dann zur XVI. Tafel K 4115 (I 43) als Duplikat zu Z. 1 ff., K 3166 (Z. 4 = Obv. 15 von K 3171), sowie K 10 242 (I 44), K 12 859 (II 19) wegen ihres mit K 3171 Obv. 14—21 verwandten Inhaltes.

XVII. Tafel. Während in CT bereits mit der XVI. Tafel die Numerierung aufhört, hat BOISSIER als höchste Tafelnummer die Zahl XVII angenommen, ihr aber fälschlicherweise einen Teil von K 4031 (I 49) zugewiesen. Es gehört ihr vielmehr K 3171 Obv. 23—28 (I 47) als Fortsetzung des auf dem vorhergehenden Teil dieses Textes stehenden Exzerptes der XVI. Tafel an.

XVIII. (?) Tafel. Ihr ist zuzuzählen K 3171 Rev. (I 48) unter der Voraussetzung, daß K 3171 Auszüge von nur drei Tafeln enthält, und *ilâni-šu* (Rev. 1) somit noch zur XVII. Tafel gehört. Da es aber auch nicht ausgeschlossen ist, daß K 3171 wie K 3867 + etc. (I 41 und 42) Exzerpte von vier Tafeln vereinigte, von denen das der dritten abgebrochen wäre, so könnte K 3137 Rev. auch die XIX. Tafel darstellen. Dann würde für die XVIII. Tafel eine Lücke vorhanden sein und nicht für die XXI. (s. gleich). Es seien deshalb die Tafelnummern von XVIII—XXI mit einem Fragezeichen versehen.

Mit K 3171 Rev. sind verwandt und weisen vielfach Duplikatzeilen auf: K 12 805 + etc. (II 23), K 3817 (II 24), Rm. 2, 107 (II 30), K 849 Obv. 5 — Rev. 4 (II 30), K 6289 (II 31), 79, 7—8, 237 (II 40).

XIX. (?) Tafel: K 4031 Obv. (I 49) und K 8330 (II 36) auf Grund der Fangzeile von K 3171 Rev., K 2144 (*Babyloniaca* II: Pl. III) als teilweises Duplikat zu K 4031 Obv. Ferner gehören der XIX. Tafel zwei Texte an, welche in CT der X. Tafel zugezählt

sind: K 3865 (I 32), wie aus Rev. 1 hervorgeht, und K 8763 (I 32) wegen seiner Verwandtschaft mit K 3865 Obv. Schließlich ist noch hier zu nennen Rm. 2, 181 (I 50) Während für den Obv. dieses letzten Textes die Zugehörigkeit zur XIX. Tafel ohne weiteres klar ist, so erscheint sie anfangs für den Rev. wegen seines ganz anderen Inhaltes (Z. 2—10: *šumma iḳ-ri-iṣ* . . . „Wenn es benagt" . . .) zweifelhaft, wird aber gesichert, indem aus anderen Texten ersichtlich ist (s. HUNGER, *Tieromina* S. 50 f.), daß gerade bei Pferden, auf die sich die XIX. Tafel bezieht, Omina, betreffend ihren Biß, beliebt waren.

XX. (?) Tafel: K 4031 Rev. 1—7 (I 49) auf Grund der Fangzeile von Rm. 2, 181 (I 50), verglichen mit der Unterschriftszeile 7. K 7033 (II 34), weil mit K 4031 Rev. 1—7 verwandt.

XXI. (?) Tafel. Vakat (s das zur XVIII. Tafel Gesagte).

XXII. Tafel. K 9713 (II 35) sowohl auf Grund der Fangzeile, die den Anfang der XXIII. Tafel darstellt, als auch zum Teil laut Unterschrift, indem von der Zahl XXII noch die Ziffer zwei und ein Teil des einen Winkelhakens erhalten ist; dann Sm. 502 (II 35) ebenfalls auf Grund der Fangzeile. Dieser Tafel sind noch zuzuteilen K 12 840 (II 35), Rm. II 205 (II 20: vgl. Rev. II 5—7 mit Sm. 502 Obv. 7) und K 6286 + etc. (II 39 und 40) samt dem kleinen Duplikattext K 10 675 (II 39). Diese Fragmente enthalten nämlich wie die übrigen der XXII. Tafel Schweineomina. Dies ist für K 6286 + etc. nur ersichtlich aus Rev. 8: *bêl šaḫiti.*

XXIII. Tafel: K 3669 Obv. (I 50), weil unmittelbar dem Exzerpt der XXIV. Tafel vorhergehend. K 7200 + etc. (II 5) und K 6667 (II 12) wegen ihrer Verwandtschaft mit K 3669 Obv, In Z. 3 von K 6667 ist noch der zweite Bestandteil *UR* des Ideogr. für *kalbâte* erhalten. Dann ist noch dieser Tafel zuzuweisen ein Teil von K 217 + etc. (DA 105), nämlich Obv. 40—43 und Rev. 1—10. K 217 + etc. enthält Hundeomina, die drei verschiedenen Serien entnommen sind; Z. 1—20 des Obv. entstammen gemäß Z. 21 einer alten Originaltafel aus Ur; Z. 22—38 gehören nach Z. 39 der Serie „Wenn eine Stadt auf der Höhe liegt" an; Z. 40—43 Obv. und 1—16 Rev. bilden einen Teil unserer XXIII. Tafel. Zwar ist die Unterschriftszeile gerade für diesen Teil von K 217 + etc. abgebrochen, aber der ganze Inhalt sowie besonders Z. 41, weil identisch mit K 6667,3 (II 12), lassen daran keinen Zweifel bestehen.

Nach HUNGER (*Tieromina* S. 100) sind in BEZOLDS Katalog noch viele unveröffentlichte Texte als Hundeomentexte bezeichnet, so daß wohl die eben genannten nicht die einzigen erhaltenen Fragmente der XXIII. Tafel darstellen.

XXIV. Tafel: K 3669 Rev. (I 50) laut Unterschrift *duppu* XXIV. und K 3696 Obv. 20—26, Rev. 1—11 (II 3 und 4) als Duplikat zu K 3669 Rev.

Außer diesen der Tafelnummer nach bestimmbaren Texten können noch einige Fragmente späterer Tafeln wenigstens dem Inhalte nach zusammengestellt werden.

K 3838 + etc. (II 32), K 13 961 (II 26), K 6698 (II 15) und K 6743 (II 13) enthalten Ziegenomina. Der letzte Text bietet von Z. 9 ab Kuhomina, aus denen erst auf Grund der Fangzeile von K 6698 (II 15) ersichtlich ist, daß Z. 1—8 sich auf Ziegen beziehen. K 5988 (II 31), K 8296 (II 22), K 849 Obv. 1—4 (II 30) und K 798 Obv. 1—3 (II 37) enthalten Kuhomina.

Unbestimmbar bleiben nur die folgenden Fragmente: K 4022 (I 23), K 4071 (I 45), K 6281 (II 6), K 7033 (II 13), K 12 887 (II 14), K 9837 (II 15), K 12 754 (II 15), K 12 527 (II 16), K 9614 (II 16), K 12534 (II 16), K 7615 (II 17), Sm. 1927 (II 18), K 6010 (II 18), K 13 443 (II 18), K 9466 (II 18), K 12749 (II 19), Sm. 1101 (II 21), K 10 592 (II 21), 81, 7—27, 108 (II 38).

Nachdem wir die Texte eingeordnet und klassifiziert haben und dabei 24, bzw. unter Hinzunahme der Ziegen- und Kuhomentafel, 20 Tafeln feststellen konnten, sei die Frage aufgeworfen, welches wohl ungefähr die Gesamtzahl der Tafeln gewesen war. JASTROW stellt die Behauptung auf: die *izbu*-Serie habe über 100 Tafeln umfaßt (II S. 212). Aber diese Annahme, für welche JASTROW jede Begründung schuldig bleibt, greift entschieden zu hoch. Der Inhalt und die Anlage der 20 erhaltenen Tafeln legen einen ganz anderen, und zwar sicheren Schluß nahe. Nachdem nämlich auf den vier ersten Tafeln die menschlichen, auf den 13 nächsten (mit Ausnahme der V. und VI.) der Reihe der einzelnen Körperteile nach die tierischen Mißgeburten behandelt sind, beziehen sich die Geburtsomina von der XVIII. Tafel an auf die einzelnen Tierklassen: Pferde, Gazellen, Hunde, Schweine, Ziegen und Kühe. Aus der Aufzählung dieser Tiere, zu denen aus der V. und VI. Tafel noch die Schafe hinzukommen, ist ersichtlich, daß man, wie es auch ganz natürlich ist, die Mißgeburtserscheinungen hauptsächlich bei den Haustieren beobachtete. Für die Gazelle, welche eine Ausnahme macht, ist eigens hinzugefügt, daß ihre Geburt „auf der Flur", also in der Nähe der menschlichen Wohnungen geschieht. Da zudem die genannten Tiere die hauptsächlichsten Haustiere darstellen, so ging wohl die ursprüngliche Anzahl der Tafeln nicht weit über die konstatierten 26 Tafeln hinaus.

§ 3. Entstehungszeit, Entstehungs- und Überlieferungsart des Originalwerkes.

I. Entstehungszeit. Bevor wir die Frage nach der Entstehungszeit der *izbu*-Serie zu beantworten suchen, sei zur Orientierung ein Wort gesagt über die schon bei anderen Gruppen der Omenliteratur vorgenommenen Datierungsversuche. Sie sind dreifacher Art. Zunächst hat man vielfach ganze Serien auf Grund der in denselben vorkommenden sog. historischen Omina, d. h. solcher Omina, deren Deutungen sich auf historischen Persönlichkeiten — es kommen hauptsächlich *Sargon* und *Narâm-Sin* in Betracht — beziehen, jener Zeit zugewiesen, der diese Herrscher angehören. So haben G. SMITH (*North-British Review* 1870, S. 311), SAYCE (*Trans. Soc. Bibl. Arch.* III 147), LENORMANT (*Divin.* S. 42) die große von VIROLLEAUD neu herausgegebene astrologische Serie: *Anu-Enlil* in die sehr alte Zeit dieser zwei Könige zurückdatiert. Gehen diese Forscher in der Annahme eines so hohen Alters zu weit, so vertritt UNGNAD (*Die Deutung der Zukunft bei den Babyloniern*, S. 6) eine ins andere Extrem gehende falsche Anschauung, indem er in den Altertumsindizien nur ein altertümliches Gepräge sieht, das man den Texten durch alte Namen und Redewendungen gab, um sie dadurch alt erscheinen zu lassen. Den richtigen in der Mitte liegenden Weg haben jene Assyriologen eingeschlagen, welche auf Grund einer sachlichen Würdigung der Kennzeichen, die einen Schluß auf die Entstehungszeit zulassen, ein Urteil über das Alter der von ihnen untersuchten Texte abgaben. So kam HUNGER für die zwei Becherwahrsagungstexte (S. 6 ff), JASTROW (II S. 503 f) für die *Anu-Enlil*-Serie zu dem Resultate, daß sie der Hammurapi-Periode angehören.

Zu dem nämlichen Ergebnis werden uns die Untersuchungen über die *izbu*-Serie führen.

Zuerst sei auf drei Momente hingewiesen, die schon im allgemeinen darauf schließen lassen, daß die Texte sehr alt sind. Es begegnen uns nämlich in denselben drei Worte bzw. Wortstämme in ihrer ursprünglichen Bedeutung, welche bisher durch die erhaltene Literatur nur in ihrem sekundären, übertragenen Sinne bekannt waren. Das ist vor allem das im Assyrischen zum Ausdruck der Selbstheit dienende *ramânu*.

Dieses Wort steht K 6790 + etc., 16 (II 1) in Parallele zu *šîru* „Fleisch", woraus erhellt, daß es ursprünglich einen allgemeinen Bestandteil des menschlichen Körpers bezeichnete. Nebenbei sei darauf aufmerksam gemacht, daß dadurch das hebr. עֶצֶם ein interessantes Gegenstück erhält. Sodann liegt in K 3867 + etc. Obv. (!) 6 (I 42) das Verbum zu dem Substantiv *mamîtu* „Bann" in der Permansivform *ma-me-it* vor, wobei zugleich aus dem Zusammenhang und den Parallelzeilen hervorgeht, daß die Bedeutung des Wortstammes מנה ursprünglich auf das Physische ging und etwa die von „einengen", „binden" war. Schließlich ist in K 6667, 6 (II 12) *kallâtu* zum erstenmal in seinem ursprünglichen, von DELITZSCH (HWB 33a) auf Grund seines Ideogrammes *É. GE. A* angenommenen Sinne von „Brautgemach" belegt. Da alle diese drei Worte bisher nur in ihrem übertragenen Gebrauch bekannt waren und deshalb sicher in der späteren Zeit bloß in ihrem sekundären Sinne angewendet wurden, so kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die *izbu*-Serie, welche alle drei noch in ihrer ursprünglichen Bedeutung bietet, ein hohes Alter aufweist.

Dieses ihr Alter kann nun näher dahin bestimmt werden, daß sie in die nämliche Zeit fällt wie die zwei obengenannten, bereits datierten Omenserien. Die sprachlichen und sachlichen Beweise dafür sind der Hauptsache nach die gleichen. Was zuerst die sprachlichen angeht, so sind sie zwar nicht so zahlreich wie z. B. bei den Texten der Becherwahrsagung, welche in den altbabylonischen Schriftzeichen geschrieben sind und die von MEISSNER (*Altbabyl. Privatrecht* S. 3) für die Texte jener Zeit aufgestellten Kennzeichen in Orthographie und Lautbestand durchgängig aufweisen. Denn unsere Fragmente sind fast ausschließlich Assyrisch geschrieben und stellen verhältnismäßig späte Abschriften der Originale dar, bei denen es mehr auf den Inhalt als auf die sprachliche Form ankam. Gleichwohl sind noch vereinzelte Spuren der alten Zeit auch an ihrer äußeren Form zu erkennen. Sie treten besonders klar hervor bei dem Haupttext der VI. Tafel: K 209 (I 25 und 26). Da begegnen uns eine große Anzahl von Worten und Formen, die sonst in der Serie nur ideographisch vorkommen, in phonetischer Schreibung, welche ja eine Eigentümlichkeit der Hammurapi-Periode ist. Sodann ist daselbst das Zeichen [Keilschriftzeichen] für *pi* (I 25, 14—16), das Zeichen [Keilschriftzeichen] hingegen für *wà* (I 25, 19) gebraucht. [Keilschriftzeichen] für *pi* findet sich außerdem I 13 Rev. 6, und [Keilschriftzeichen] hat noch in zwei anderen Texten (I 42, 18; II 5, 6) den altbabylonischen Lautwert. Verschiedentlich kann dann auch ein Schwanken des Lautbestandes festgestellt werden, besonders, ebenso wie in den Becherwahrsagungstexten, in bezug auf die Zischlaute vgl. z. B. *kazû*: für *kasû* (I 21, 14. 15), *abuzat* (I 18, 12) und *abusat* (II 1, 14), *rakâsu* für *rakâsu* (I 17, 44 etc.). Da aber die Beispiele dafür nur vereinzelt sind und auch auf ungenaue Schreibweise zurückgeführt werden könnten, so sei auf diese wie auf ähnliche Erscheinungen, die an sich Altertumsindizien sind, weniger Gewicht gelegt.

In bezug auf den Inhalt der izbu-Serie ist hauptsächlich hinzuweisen auf die vier geographischen Namen *Akkad, Elam, Amurru* und *Subartu*, welche zur Zeit Sargons die vier damaligen Großstaaten bezeichneten und auch zur Zeit der ersten babylonischen Dynastie die gleiche Bedeutung hatten. Diese Namen nun kommen in der *Anu-Enlil*-Serie zahllose Mal vor[1] und stehen auch vereinzelt in der *izbu*-Serie (z. B. K 3793 Rev. 8: I 7; I 22, 15; I 47, 21; I 47, 23. 25; I 48, 5; II 37, 7), während die Bezeichnung *mât Aššûr* nirgends sich findet, so daß die Texte wenigstens vor die Zeit fallen müssen, in welcher der Name *mât Aššûr* für das Nordreich aufkam.

Sodann ist in einem Text K 209 Rev. 8 (I 26) *Nergal* zusammen mit dem Flurgott *Nisaba* genannt. Da diese zwei Götter in späterer Zeit wenig Beziehung zuein-

---

[1]) s. JASTROW II 503 f.

ander hatten, in der Hammurapi-Periode hingegen oft auf Grenzsteinen zusammenstehen (s. JASTROW I S. 95), so ist auch hiermit ein Anhaltspunkt zur Bestimmung des Alters der Serie gegeben.

Es darf vielleicht auch eine gewisse Verwandtschaft des Wortschatzes der in Frage stehenden Texte mit dem das Hammurapi-Kodex aufgestellt werden, indem zwei Worte — von den Syllabaren abgesehen — nur durch diese beiden Schriftdenkmäler bisher belegt sind: *binitu* „Gliedmaß“ (I 14, 27, C. H. XXVIII 37, 64) und *muttatu* in der Bedeutung „Teil“, „Seitenstück“ (I 17, 18, C. H. VI 84).

Werden alle diese Beweismomente, von denen das eine mehr, das andere weniger beweiskräftig ist, zusammengenommen, so dürfte es sehr wahrscheinlich gemacht sein, daß die Abfassung der *izbu*-Serie in die Zeit der ersten babylonischen Dynastie fällt, daß sich also die Hammurapi-Periode immer mehr als die Entstehungszeit mit der Omenliteratur darstellt.

II. Entstehungsart. Neben der Entstehungszeit läßt sich aber auch die Entstehungsweise der *izbu*-Serie einigermaßen durchschauen. Wir können nämlich verschiedene Bestandteile derselben und damit verschiedene Quellen, feststellen welche bei der Redaktion vorlagen und selbst einen Schluß auf ihre Beschaffenheit machen.

Zunächst gelingt es, der Zeit nach ältere und jüngere Partien zu unterscheiden, und zwar auf Grund der oben erwähnten historischen Omina, deren Deutungen sich auf alte Herrscher beziehen. Solche liegen hauptsächlich vor für *Sargon* und *Narâm-Sin*, je eines für *Išbi-Ura*, den Begründer der *Isin*-Dynastie (I 22, 21), für *Ellit-Bau* (II 6: K 766, 2), welche in einem Verzeichnis alter Königsnamen vorkommt, und zwar unter denen, die „vor der Flut“ regierten, steht (s. näher JASTROW II 839 [b]), und für *Gilgameš* (I 1, 9). Die übrigen Omengattungen enthalten nicht bloß gleiche oder ähnliche historische Omina[1], sondern unter den Leberschautexten liegt sogar eine eigene Sammlung von *Sargon*- und *Narâm-Sin*-Omina vor[2], die den ziemlich sichern Schluß zuläßt, daß die in der *izbu*-Serie sich findenden *Sargon*- und *Narâm-Sin*-Omina ursprünglich ebenfalls in einer Sammlung vereinigt waren. Diese wurde bei der Abfassung der Serie benützt, indem man die Vorzeichen derselben dort einfügte, wo sie ihrem Inhalte nach hinpaßten. Neben solchen älteren Bestandteilen des Geburtsomenwerkes können gerade auf Grund der Namen der nämlichen beiden Herrscher auch jüngere konstatiert werden. In zwei Texten der V. Tafel (I 22, 10 und 23, 22) ist die Rede von „Jahren des *Sargon* bzw. *Narâm-Sin*“ die ein Gott bringen wird. Die Omina, welche derartige Deutungen enthalten, stammen offenbar aus jener Zeit, in der die Regierung der zwei Könige bereits wie ein goldenes Zeitalter erschien.

Außer dem Alter können auch dem Inhalte nach verschiedene Teile konstatiert werden, die in der *izbu*-Serie vereinigt wurden. Des öfteren nämlich finden sich bei einem einzigen Vorzeichen günstige und ungünstige Deutungen nebeneinander. Es kann unmöglich angenommen werden, daß der Verfasser des betreffenden Abschnittes aus sich solche sich widersprechende Deutungen zusammenfügte. Er tat es offenbar nur gestützt auf alte Überlieferungen, die ihm vorlagen und nach verschiedenen Deutungsprinzipien abgefaßt waren.

Weiteres über die Entstehungsart s. noch in § 4.

III. Überlieferungsart. Wir haben schon mehrmals betont, daß die erhaltenen Fragmente sowohl Bruchstücke des Originalwerkes, als auch von Auszügen aus dem-

[1]) s. JASTROW II 226 [2 u. 3], der speziell bei den *Gilgameš*-Omina auf ihre Bedeutung für die Beurteilung des historischen Kernes des *Gilgameš*-Epos hinweist. [2]) Für diese Sammlung s. BOISSIER, *Revue sémitique* 1902, S. 275—280, *Divin.* I 109—118 und besonders JASTROW I S. 224 ff.

selben darstellen. Die Exzerpte nun lassen erkennen, in welcher Weise die *izbu*-Serie benützt und überliefert wurde. Die Originaltafeln, die, den Unterschriften nach, ziemlich umfangreich waren, wurden zwar trotz ihres Umfanges ganz abgeschrieben, öfter aber und auf das mannigfaltigste exzerpiert. Die oben angeführten Fragmente der einzelnen Tafeln bilden bei näherer Untersuchung bis fünf verschiedene Exzerptarten. Meistens unterscheiden sie sich dem Inhalte nach, indem man die Omina nach bestimmten Gesichtspunkten zusammenstellte. Besonders gerne vereinigte man die ungünstigen Omina, indem man wegen des später zu besprechenden Deutungsprinzipes jene ausließ, die Defekte der linken Körperseite enthielten. Der Hauptzweck bei den Exzerpten war also der, daß man das Übel, das aus den Mißgeburten entstehen konnte, wissen wollte, um sich dagegen zu schützen, wie denn auch auf einem Text (s. o. § 2) mit den Omina eine Beschwörung verbunden ist. Gewiß wurden auch, was Jastrow (II S. 898 [1]) besonders betont, manche Exzerpte zu Schulzwecken gemacht. Vereinzelt unterscheiden sich die Abschriften auch der äußeren Form nach; vgl. besonders K 209 Obv. (I 25) mit seinem Duplikat K 11 090 (II 34). Während in K 209 die alte Schreibweise beibehalten ist, ist sie in K 11 090 aufgegeben.

Kap. III: Die Omina.

§ 4. Vergleich der Geburtsomina mit den übrigen Omenserien.

Die *izbu*-Serie ist ein verhältnismäßig kleiner Teil der Omenliteratur. Ihr Inhalt kann nur durch den Blick auf diese gesamte Schriftgattung und den Zusammenhang, in dem sie mit den übrigen Gebieten derselben steht, richtig gewürdigt werden.

Je mehr man nämlich die verschiedenen Zweige der Vorzeichenlehre durchforscht und miteinander vergleicht, desto mehr kommt man zu der Erkenntnis, daß sie der Hauptsache nach nicht nur die Entstehungszeit und die äußere Entstehungsweise gemein haben, sondern daß dieselben auch aus einem einheitlichen Beobachtungs-, Vorstellungs- und nicht zum wenigsten Phantasiekreis herausgewachsen sind. Ein einziger, gleicher Schematismus beherrscht alle, und seine Kenntnis ist die unentbehrliche Voraussetzung, um einerseits den Sinn der einzelnen Vorzeichengruppen zu verstehen, andererseits aber auch ebenso oft ihren Nonsens einigermaßen begreifen zu können. In den Darstellungen der babylonisch-assyrischen Wahrsagerei ist bis jetzt gerade dieses Gemeinsame nicht beachtet worden, weshalb auf dasselbe, soweit es in dem Rahmen unserer Untersuchungen passend und notwendig ist, hier für die Omina — für die Deutungen s. § 7 und 8 — hingewiesen werden soll.

Am kürzesten und klarsten wird das Verhältnis der mannigfachen Vorzeichengebiete zueinander durch die zwei alten philosophischen Begriffe Materie und Form charakterisiert, und zwar dahin, daß die Materie verschieden, die Form aber die gleiche ist. Die Materie besteht in den Objekten, welche als Vorzeichen verwendet werden. Diese sind in der Tat höchst vielfältig. Werden sie doch dem Himmel mit seinen stets wechselnden Erscheinungen, der Erde mit ihren zahllosen Dingen und Ereignissen, der Leber mit ihren bis ins Kleinste untersuchten und unterschiedenen Teilen entnommen. So verschieden jedoch der Stoff der Wahrsagerei ist, die Form, in welcher er als Omen benützt wird und im einzelnen gleichsam zu Vorzeichen verarbeitet und geprägt wird, ist die gleiche, nnd zwar zweifacher Art. Einerseits werden die wirklich vorkommenden auffälligen Ereignisse den Tatsachen entsprechend, jedoch unter bestimmten, beständig wiederkehrenden Gesichtspunkten beobachtet. Andererseits wird das so erhaltene

Material durch Spekulieren und Phantasieren in vielfach gleicher sich ebenfalls wiederholender Weise erweitert und ausgebaut. Die erstere Art zeigt oft eine recht genaue Beobachtung. Die Gesichtspunkte, die dabei gelten, sind hauptsächlich folgende: Es wird unterschieden zwischen rechter und linker Seite, zwischen vorderer und hinterer, oberer und unterer Lage. Dann werden die Maße von Raum und Zeit in Anwendung gebracht. Es wird gemessen und gezählt, und der Unterschied der gemessenen und gezählten Dinge und Erscheinungen, besonders wenn sie irgendwie, namentlich paarweise, zusammengehören, festgestellt. Die Objekte werden mit der Zeit in Verbindung gesetzt nach Tagen, Monaten und Jahren.

Werden schon durch die schablonenhafte Anwendung dieser Gesichtspunkte die als Omina verwandten Tatsachen in ein unnatürliches System hineingezwängt, so ist dies noch mehr der Fall da, wo zur Beobachtung die phantastische Spekulation hinzukommt. Man traut seinen Augen kaum, wenn man liest, was das Einbildungsvermögen der Wahrsagepriester alles sah und ausdachte, und mit den Objekten, welche als Omina verwendet wurden, in schematischer Weise verband. Merkwürdigerweise scheinen im Zentrum dieser Phantastereien gerade die Tiervorstellungen, wie sie uns in der *izbu*-Serie begegnen, gestanden zu haben, so daß wir nicht umhin können, einige Beispiele dafür anzuführen.

Es berührt sonderbar, wenn man auf der ersten Tafel unseres Omenwerkes die mannigfaltigsten Tiere angeführt findet, welche von Frauen geboren werden sollen. Aber auf einer astrologischen Tafel (II R 49, Nr. 4)[1] wird eine ebensogroße Reihe von Tieren genannt, welche durch Verwandlung aus einem Stern entstehen. Auf der zweiten Tafel der *izbu*-Serie werden den menschlichen Geburten Köpfe und andere Teile von allerlei Tieren zugeschrieben, oder es werden wenigstens Gliedmaßen von ihnen als solchen von Tieren ähnlich bezeichnet. Man sollte meinen, daß derartige Übertragungen und Vergleiche nur den Mißgeburtomina eigen wären. Jedoch auch in den Leberschautexten trifft man bei den einzelnen Teilen der Leber die nämlichen Vergleiche, so unpassend sie auch sind (s. K 1305, BOISSIER *Div.* I 44—48)[2], und in der Astrologie sind sie insofern angewandt als die Stimme des Donners mit den Stimmen der Tiere verglichen ist (VIROLLEAUD *Astrol. chald. Adad* Nr. XI)[3].

Neben diesen Vorstellungen und Vergleichen, welche der Tierwelt entnommen sind, fällt besonders noch eine zweite Art derselben auf, die sich auf allerhand Waffen und Werkzeuge bezieht. Menschen und Tiere können verschiedenartige Geräte gebären; aber ebensogut können sie aus Sternen entstehen, und die gleichen Dinge finden sich in kleinem wieder in der Leber[4].

Weist so die Omenliteratur in bezug auf die „Form“ viel Gemeinsames auf, so sind ihre verschiedenen Gebiete auch noch auf manche andere Weise eng untereinander verbunden. Es besteht z. B. ein eigenartiger Zusammenhang dadurch, daß das, was in der einen Gattung als Omen erscheint, in der anderen Deutung ist, und umgekehrt. Die Geburtsomina sind in den astrologischen Texten des öfteren als Deutungen verwendet (s. u. a. VIROLLEAUD: *Astrol. chald. Ištar I 68, Šam. IX 14*), während hingegen die Himmelserscheinungen, wie Herabfallen von Sternen, Regen, Verfinsterungen, verschiedentlich in der *izbu*-Serie als Deutungen figurieren (K 9517 Obv. 10: I 31; I 41, *21*; I 47, *26*). Die Tieromina sind dadurch mit den Leberschauomina verknüpft, daß ein Text (83, 1—18, 410, s. HUNGER: *Tierom.* S. 76) statt der üblichen Deutungen Omina über den Eingeweidebefund enthält, deren Auslegung offenbar als bekannt vorausgesetzt ist.

---

[1]) Übersetzt von JASTROW II 692 ff. [2]) s. ebenfalls JASTROW II S. 392 ff. [3]) s. JASTROW II S. 720 sowie HUNGER (*Tieromina* S. 107). [4]) Die Belege dafür bieten die eben angeführten Texte.

Speziell die Teile der dritten großen Gruppe, die wir als Omina des Erdbodens bezeichnet haben, hängen insofern zusammen, als vielfache Übergänge unter ihnen stattfinden. So enthält die *izbu*-Serie zahlreiche Omina, welche sich auf die Bewegungen, das Schreien oder sonstige Erscheinungen von Tieren beziehen, und für gewöhnlich der Serie „Wenn eine Stadt auf einer Anhöhe liegt" angehören. Auch solche Vorzeichen, die eigentlich in das Gebiet der Krankheitsomenserien fallen, sind unter den Mißgeburtomina zu treffen (vgl. bes. die IV. Tafel). Die Vorzeichen, welche den Opfertieren entnommen werden, sind ebenfalls vielfach identisch mit den *izbu*-Omina.

Nachdem wir so die *izbu*-Serie in ihrem Zusammenhang mit der Omenliteratur überhaupt betrachtet haben, können wir dazu übergehen, sie ihrem eigenen Inhalte nach näher zu kennzeichnen.

§ 5. Die Omina der menschlichen Geburten.

Trägt die im vorhergehenden Abschnitt gegebene Übersicht viel zum Verständnis der Geburtsomina bei, so wird andererseits das Studium der übrigen Omengattungen durch die *izbu*-Serie insofern nicht wenig gefördert, als durch dieselbe zum erstenmal ein Einblick in den Aufbau eines Vorzeichenwerkes ermöglicht wird. Denn indem von ihr eine so große, fortlaufende Reihe von Tafeln erhalten ist, lassen sich ihre Anlage und die Prinzipien, die bei der Anordnung der einzelnen Teile maßgebend waren, sicher und genau erkennen.

Das Geburtsomenwerk zerfällt zunächt in zwei, freilich sehr ungleich große Teile, indem die vier ersten Tafeln sich auf die menschlichen, die übrigen auf die tierischen Geburten beziehen.

Die I. Tafel der menschlichen Geburten ist die merkwürdigste der ganzen Serie. Sie eröffnet die Reihe der Geburten und Mißgeburten mit den allersonderbarsten. Durch sie wird der Leser in ein Panoptikum von Geburtsraritäten geführt, bei deren bloßen Vorstellung die Phantasie sich förmlich sträubt. Gibt es doch sozusagen zwischen Himmel und Erde nichts, was nach dieser Tafel nicht geboren werden kann. In bunter Reihenfolge werden Tiere, Körperteile, allerhand Dinge und Gegenstände als von Frauen zur Welt gebracht angenommen. Unter den Tieren sind alle Gattungen vertreten, Schlangen und Fische ebensogut wie Säugetiere und Vögel. An Körperteilen sind angeführt: Köpfe, Herzen, Schultern, Hände, Geschlechtsteile, ja selbst Speichel, Geschwüre und Exkremente. Die Gegenstände sind: Lehm, Hörner, Stöcke, Handwerkszeuge usw. Außerdem sind natürlich allerhand wirkliche Mißgeburten aufgezählt, wie Krüppel, Blinde, Taube, Hinkende, Tölpel. Mitten dazwischen wird auch eine Geburt genannt, welche das Erzeugnis des Gottes *Dunpaè* ist. Große Aufmerksamkeit wird außerdem der Anzahl und dem Geschlecht der geborenen Kinder geschenkt, und besonders ausführlich werden die Zwillinge behandelt.

Die II. Tafel setzt zunächst die Sonderbarkeiten der ersten fort, indem sie die Neugeborenen mit Tierköpfen ausgestattet sein läßt, steigt aber dann auf den Boden des Wirklichen und Möglichen herab durch eine eingehende Behandlung der Doppelbildungen. Die Doppelbildungen sind gerade jene Mißbildungen, die am häufigsten vorkommen und auch in den modernen teratologischen Werken ausführlich beschrieben werden. Wie nun in den neueren medizinischen Lehrbüchern die Doppelmißbildungen vor allem in solche, die ein- oder zweiköpfig sind, unterschieden werden, so auch auf dieser zweiten Tafel. Ein Teil derselben [K 2945 Obv. (I 9) von Z. 25 an; vgl. K 3939 Rev. 21 ff. (I 2) und K 3793 Rev. (I 7)] enthält nur zweiköpfige Doppelbildungen.

Am Ende der zweiten Tafel sind noch anormale Bildungen und Stellungen der Augen erwähnt.

Die Vorzeichen der III. Tafel zerfallen, nach dem vollständig erhaltenen Exzerpt K 2007 zu schließen, in fünf Abteilungen und beziehen sich auf die einzelnen Körperteile außer den Augen. Der erste Abschnitt handelt von den Ohren, der zweite von den übrigen Kopfteilen, namentlich von Mund, Nase, Lippen, Kiefer, der dritte von den Armen, Händen und Fingern, der vierte von den Eingeweiden, den Geschlechtsteilen, dem After, den Hüften, der fünfte endlich von den Füßen und ihren verschiedenen Teilen.

Die IV. Tafel führt zuerst ungewöhnliche Erscheinungen an der Körperoberfläche an: abnorme Hautfarben (gelb, schwarz, weiß), verschiedenartige Hautkrankheiten und Ausschläge. Es ist ferner angenommen, daß ein Kind bereits vollkommen ausgewachsene Zähne, einen Bart oder weiße Haare hat. Dann werden die Geburten in Zusammenhang gebracht mit den Zeiten, besonders mit den Monaten, in die sie fallen; es wird darauf geschaut, ob die Schwangerschaft langer oder kurzer Dauer ist, ob die Geburt schwer oder leicht vor sich geht. Schließlich sind auf der vierten Tafel noch Geburten angeführt, welche nicht von gewöhnlichen Frauen, sondern von Königinnen herstammen.

§ 6. Die tierischen Mißgeburten.

Die Geburtomina der Tiere sind unter einem doppelten Gesichtspunkt zusammengestellt: nach einzelnen Tieren und nach einzelnen Körperteilen, und zwar in der Weise, daß zunächst zwei Tafeln von Schafen handeln, die nächsten elf Tafeln der Reihe nach Anomalien von Körperteilen besprechen, und von der XVIII. Tafel an wieder bestimmte Gattungen von Tieren angeführt werden. Die Omina jener Tafeln, welche einzelne Tierklassen zum Gegenstande haben, sind mit Ausnahme der VI. und der XIX. Tafel eingeleitet durch *šumma — tûlid*, wobei zwischen *šumma* und *tûlid* das betreffende Tier steht. Auf den anderen Tafeln, welche sich auf die Körperteile beziehen, sowie teilweise auf der VI. und auf der XIX. Tafel beginnen die Zeilen mit *šumma izbu* „Wenn eine Mißgeburt".

Bevor wir den Inhalt der Tafeln näher angeben, ist es notwendig, einem doppelten Irrtum JASTROWS entgegenzutreten. Er ist nämlich der Ansicht, daß jene Tafeln, deren Vorzeichen den Körperteilen entnommen sind, sich ausschließlich auf Schafe beziehen (II S. 838) und versteht unter *izbu* hauptsächlich den Fötus, der nach dem Schlachten eines Schafes in seinem Innern vorgefunden und untersucht wurde (II 845). Die erste Ansicht ist zunächst deshalb nicht richtig, weil zwei Tafeln ausführlich von Schafen handeln, und zwar auch den einzelnen Körperteilen nach. Dann bieten die betreffenden Tafeln nicht den geringsten Anhaltspunkt zu der obigen Annahme, indem nirgends das Schaf genannt ist, während bei den anderen Tafeln, die bestimmte Tiere betreffen, diese Tiere sogar aus den Deutungen erkennbar sind, indem „dem Besitzer des und des Tieres" Heil oder Unheil verkündet wird. Schließlich ist uns sogar in dem Bericht K 749 (I 45) ein Beispiel erhalten, wie man die XIV. Tafel auf eine Schweinsmißgeburt anwandte, so daß also die *izbu*-Texte nicht ausschließlich den Schafen galten.

Fast noch weniger ist die zweite Behauptung JASTROWS begründet. Denn die meisten Beschreibungen der Mißbildungen sind völlig unbegreiflich, wenn sie sich auf einen Fötus beziehen sollten. JASTROW hat denn auch jene Stellen, auf welche er sich stützt, falsch verstanden. Zudem hat *izbu* nicht den allgemeinen von ihm angenommenen Sinn von „Leibesfrucht", sondern den von „Mißgeburt", wie schon zur Genüge daraus

hervorgeht, daß *šumma izbu* der Titel jenes Omenwerkes ist, das zum Hauptgegenstand menschliche und tierische Mißbildungen hat[1].

An die menschlichen Geburten sind nach dem Gesagten auf der V. und VI. Tafel unmittelbar die von Schafen angeschlossen. Die besondere Stellung, welche ihnen dadurch eingeräumt wird, entspricht ganz der großen Bedeutung, welche die Schafe als Opfer- und durch die Leberschau als Omentiere hatten.

Die V. Tafel, welche die tierischen Geburtsomina eröffnet, zeichnet sich wie die erste Tafel der menschlichen Geburtsvorzeichen durch ihren äußerst merkwürdigen und fabelhaften Inhalt aus. „Wenn ein Schaf einen Löwen gebiert" ist das Thema, welches in der mannigfaltigsten Weise variiert wird, indem u. a. diesen Löwengeburten von Schafen Gliedmaßen von noch anderen Tieren zugedacht werden. Aber nicht bloß Löwen, sondern auch andere Tiere können nach dieser Tafel von Schafen geboren werden. Auf einem Fragment sind über zwanzig Namen genannt. Es wird sogar zwischen alten und jungen Tieren unterschieden, gleich als ob man angenommen hätte, daß die Schafe selbst ausgewachsene Tiere gebären könnten.

Die VI. Tafel dagegen hat mehr tatsächliche Mißgeburten zu ihrem Gegenstande. Sehr ausführlich sind zunächst die Doppelbildungen als Vorzeichen verwendet. Es wird dann angenommen, daß zwei, ja selbst drei Junge ineinander stecken, oder daß ein Schaf mehrere (drei bis zehn) Junge auf einmal gebiert. Ihr Inhalt befaßt sich ferner eingehend mit den Geschlechtsteilen, mit der Beschaffenheit und Farbe des Felles, mit der Stellung und Anzahl der Hörner, mit der eventuellen Ähnlichkeit des jungen Lammes mit anderen Tieren. Schließlich enthält die VI. Tafel auch Omina, die nicht den Geburten der Schafe entnommen sind, sondern verschiedenen Lebensäußerungen derselben, wie Schreien, Gehen usw.

Bei den nun folgenden Tafeln ist auf jeder Tafel ein bestimmter Körperteil oder eine einheitliche Gruppe von Körperteilen der Hauptgegenstand der Omina, neben dem zwar andere Körperteile nicht unberücksichtigt bleiben, aber doch nur in nebensächlicher Weise beachtet werden.

Die Omina der VII. Tafel beziehen sich auf den Kopf sowie auf Hals und Rückgrat. Vor allem werden der Mißgeburt Köpfe und Nacken anderer Tiere zugedacht. Bei e i n e m Kopf sind ferner ein doppelter Hals, ein zweifaches Rückgrat samt anderen Doppelgliedern angenommen.

Die VIII. Tafel befaßt sich ebenfalls mit Doppelgliedern, setzt aber im Gegensatz zur VII. stets ein Wesen mit z w e i Köpfen voraus, deren Lage und Stellung zueinander sowie zu anderen Gliedmaßen besondere Achtung geschenkt wird.

Die Omina der IX. Tafel gelten hauptsächlich den Hörnern Sie werden nach ihrer Lage und Richtung, ihrer Anzahl und Beschaffenheit beschrieben.

Den Inhalt der X. Tafel bilden Augen- und Schläfenvorzeichen. Es wird u. a. angenommen, daß die Augen sich nicht an ihrem richtigen Platze befinden, sondern am Nacken, am Gesäß, daß nur ein Auge oder andererseits drei Augen vorhanden sind.

Die XI. Tafel gilt ausschließlich den Ohren. Es sind von ihr nahe an 200 Omina erhalten, die sich in zwei Gruppen teilen lassen. Die der ersteren behandeln mancherlei

[1]) TALLQUIST schließt in den Nachträgen zu HOLMA's Schrift (unnumeriertes Blatt) aus dem Eigennamen *Izbu-lišir*, daß *izbu* ursprünglich neben „Mißgeburt" auch einfach „Geburt", „Neugeborenes" bedeutet habe. Ich möchte dieser Annahme nicht beipflichten, indem ja sehr leicht einem Kind, das aus irgendeiner Ursache ein *izbu* „eine Mißgeburt" war, dieser Name gegeben werden konnte. Wohl aber bringt TALLQUIST *izbu* mit Recht zusammen mit إزب „monstrum" und sieht darin ein assyrisches Lehnwort. *izbu* ist, wie die Schreibungen unserer Texte zeigen (z. B. I 14, 22: *iz-ba*) mit *b* und nach إزب mit *z* anzusetzen. s. auch HOLMA, S. 1[2].

Anomalien in der Formation der beiden Ohren und lassen sie an fast allen Körperteilen angewachsen sein. Die Vorzeichen der zweiten Art beziehen sich auf die Gruppierung der Ohren nach dem Prinzip der rechten und linken Seite in vielen Variationen, die nicht bloß zwei, sondern auch drei und vier Ohren betreffen.

Auf der XII. Tafel sind die Omina den übrigen Kopfteilen entnommen, besonders dem Munde, der Zunge und der Nase. Der Mund kann der verschiedener Tiere sein; er kann ebenso wie die Nase nicht bloß am Kopf, sondern auch an anderen Körperteilen befestigt sein. Bei der Zunge sind mannigfache Lagen und Formen unterschieden.

Wie bei den menschlichen Geburten an die Omina der Kopfteile die der Arme angefügt sind, so folgen hier bei den Tieren auf die Kôpfvorzeichen diejenigen der Beine, der vorderen und der hinteren. Es sind denselben auffälligerweise nicht weniger als vier Tafeln (XIII—XVI) gewidmet. Ihr Inhalt bezieht sich einmal auf einzelne Teile der Beine, auf die Keulen, Waden, Schienbeine, Klauen, dann auf etwaige anormale Lagen derselben wie Verdrehungeu und Verrenkungen. Es ist ferner die Anzahl der Füße ins Auge gefaßt, besonders wenn sie mehr oder weniger als vier ist. Alle die damit gewonnenen Vorzeichen weisen dadurch eine große Mannigfaltigkeit auf, daß die rechten und linken, die vorderen und hinteren Beine bald getrennt für sich, bald in den verschiedenartigsten Kombinationen untereinander betrachtet werden.

Auf der XVI. Tafel gehen aber dann die Omina bereits auf innere Körperteile über. Es wird vor allem die Öffnung des Leibesinnern an verschiedenen Stellen, an denen die Eingeweide sichtbar werden oder heraustreten, angenommen; dabei ist u. a. auch der Nabelbruch besprochen. Außerdem ist eine besondere Aufmerksamkeit einzelnen bestimmten inneren Organen, wie dem Herzen, dem Magen, den Gedärmen, den Nieren und der Leber geschenkt.

Die wenigen von der XVII. Tafel erhaltenen Zeilen lassen erkennen, daß sie die Omina der inneren Körperteile noch weiter fortsetzte. Wahrscheinlich enthielt sie auch die Vorzeichen der Geschlechtsteile.

Mit der XVII. Tafel gehen die Omina, welche sich auf einzelne Teile des tierischen Körpers beziehen, zu Ende. Während sie auf elf Tafeln verteilt sind, finden sich die entsprechenden menschlichen Mißgeburtsvorzeichen auf zwei zusammengedrängt. Vergleicht man beide Arten miteinander, so stellt sich heraus, daß sie, soweit es bei der Verschiedenheit des menschlichen und tierischen Körpers möglich ist, nach dem nämlichen Prinzip geordnet und eingeteilt sind.

Unter den einzelnen Tieren, welche von der XVIII. Tafel an wieder Gegenstand der Omina sind, ist das erste das Pferd. Von ihm handeln die XVIII. und XIX. Tafel. Auf der ersteren ist zwischen doppelten und einfachen Geburten unterschieden, entsprechend dem häufig vorkommenden Falle, daß Pferde Zwillinge gebären. Bei den Doppelgeburten werden vielfache Ähnlichkeiten mit anderen Tieren genannt; unter den einfachen sind nicht bloß Füllen, sondern auch Löwen, Hunde, Schweine, Esel, Vögel, ja selbst Menschen vertreten. Die XIX. Tafel befaßt sich mehr mit den Anomalien der einzelnen Körperteile des Füllens, speziell der Füße und der Farbe des Felles. Am Ende derselben stehen auch Omina, welche dem Biß des Pferdes entnommen sind.

Die XX. Tafel enthält Geburtsomina von Gazellen, die „auf der Flur“ gebären. Die zwei kleinen von dieser Tafel erhaltenen Fragmente zeigen, daß man auch bei den Gazellen besonders die Doppelgeburten berücksichtigte und die Omina der Anzahl der geworfenen Jungen entnahm.

XXI. Tafel: vakat.

Die XXII. Tafel gilt den Schweinen. Sie können nicht allein Junge ihrer Spezies, sondern auch die anderer sowie einzelne Körperteile und allerhand Geräte zur Welt bringen. Bei den Schweinchen ist für die Vorzeichen hauptsächlich maßgebend ihre Farbe und ihre Anzahl, welch letztere zwischen 1 und 30 variiert. Es ist ferner dem Benehmen des Mutterschweines gegenüber seinen Jungen Beachtung geschenkt, ob es sie annimmt oder nicht. Einige Omina gelten neben den zahmen auch den Wildschweinen. Sie beziehen sich aber nicht mehr auf das Gebären, sondern auf das Grunzen, Beißen und Herumgaloppieren derselben.

Auf der XXIII. Tafel sind die Hundegeburten behandelt. Neben den nicht besonders auffälligen, bei anderen Tieren bereits genannten Vorzeichen, welche einzelne Gliedmaßen und die Farbe der geworfenen Jungen betreffen, sind jene hervorzuheben, die zu ihrem Gegenstand den Ort des Werfens haben. Dieser kann der Tempel, das Stadtor, das Wohnhaus mit den verschiedenen Gemächern, das Bett, ja selbst der Königsthron sein.

Eine Sonderstellung nimmt die XXIV. Tafel ein. Ihre „fremdartigen Sprüche“ beziehen sich auf Fälle, in denen bei einem m ä n n l i c h e n Tier irgendeiner Gattung, das getötet wird, in seinem Innern ein anderes Tier vorgefunden wird. Es kann sich dabei nur um einen Fötus handeln, so daß auf dieser Tafel die Schwangerschaft männlicher Tiere selbst mit Tieren anderer Gattungen angenommen wird. Was in einem anderen Texte (Rm. 155 Obv. 19: BOISSIER, DA 268) als vereinzelter Fall sich mit einer gewissen Emphase verkündet findet: „Im Lande der Chaldäer hat ein männlicher Hund geboren“, das ist hier weit und breit ausgeführt. Weil auf unserer Tafel nur vom Schwangersein der männlichen Tiere die Rede ist, das beim Schlachten derselben entdeckt wird, so ist hier offenbar das Gebären selbst als unmöglich angesehen.

Auf der Ziegenomentafel ist eine lange Reihe von Tieren aufgezählt, welche eine Ziege gebären kann.

Bei den Kuhomina ist den erhaltenen Fragmenten nach besonders die Stellung und Form der Hörner beachtet worden.

Kapitel IV: Die Deutungen.

§ 7. Prinzipien der Deutungen.

Das erste, im Jahre 1554 gedruckte Buch über Mißgeburten trägt den einschmeichelnden Titel *„Ein schön lustig Trostbüchlein von den empfangknussen und gebresten der Menschen“*. Die babylonischen Meister der Wahrsagekunst hätten dem von ihnen verfaßten, allerersten Werke über Mißgeburten einen ähnlichen Titel nicht geben können. Denn die Prophezeiungen, welche sie an die Geburten und Mißgeburten anschlossen, sind der weitaus größten Zahl nach unheilvoll. Ganze Tafeln enthalten fast lauter schlechte Deutungen, und aus den harmlosesten Anomalien sind nicht selten die schrecklichsten Unglücksfälle vorausgesagt, während die günstigen Omina nur vereinzelt sich finden.

Damit haben wir schon ganz im allgemeinen die Deutungen der *izbu*-Serie charakterisiert. Wollen wir auf Einzelheiten derselben eingehen, so ist es noch mehr als bei den Omina notwendig, die übrigen Omengattungen zum Vergleich heranzuziehen. Denn gerade in bezug auf die Auslegung weisen die Vorzeichengruppen am meisten untereinander Ähnlichkeit und Gleichheit auf.

Bei der näheren Darlegung unterscheiden wir füglich zwischen den Prinzipien und dem Inhalt der Deutungen.

Die Prinzipien der Auslegung sind jene Regeln, nach denen man die Omina zunächst als günstig oder ungünstig ansah, außerdem aber auch das Heil bzw. Unheil selbst näher bestimmte. Unter ihnen ist zuerst, weil alle anderen an Bedeutung weit überragend, das Prinzip der rechten und linken Seite zu nennen. Es findet sich bei den Mißgeburten in der Weise angewandt, daß eine Anomalie, die einen Defekt darstellt, auf der rechten Seite Unglück, auf der linken hingegen Glück bedeutet. Ist aber die Anomalie als Vollkommenheit angesehen, so ist umgekehrt ihr Vorhandensein auf der rechten Seite günstig, auf der linken ungünstig. So ist z. B. aus dem Fehlen des rechten Ohres (I 37, 1) siebenfaches Unheil, aus dem Fehlen des linken ebenso vielfaches Heil geschlossen. Zwei Augen rechts zeigen Fruchtbarkeit und Ruhe des Landes an, zwei Augen links aber weisen auf den Zorn der Götter hin (I 10, 7. 8).

Ein zweites Prinzip ist das der vorderen und hinteren bzw. oberen und unteren Lage. Es entspricht genau dem der rechten und linken Seite, so daß das über rechts und links Gesagte hier für vorn und hinten, oben und unten gilt. In der *izbu*-Serie kommt es vor allem zur Anwendung bei den Beinen der Tiere. Sind z. B. die Beine so verteilt, daß die Anzahl der Vorderbeine größer ist als die Anzahl der Hinterbeine, so ist damit ein gutes Omen gegeben. Ist hingegen das Umgekehrte der Fall, so ist das Omen schlecht (II 42, 12ff).

Während diese zwei Deutungsprinzipien ganz allgemeiner Art sind und in allen Vorzeichengruppen vorkommen[1], sind die übrigen mehr spezieller Natur und passen hauptsächlich für einzelne Gattungen von Omina. Diese letzteren beruhen zum Teil auf natürlichen Gedankenverbindungen und Wortspielen, zum Teil auf bestimmten Vorstellungen, welche man mit dem Gegenstand des Vorzeichens verband.

Markante Beispiele für Gedankenverbindungen sind die folgenden: Hochgewachsene Kinder zeigen Erweiterung des Landes an (I 4, 35). Aus fetten, üppigen Körperteilen wird auf Wohlstand und Überfluß an Nahrungsmitteln geschlossen (I 21, 13ff; I 37, 18. 19). Wird ein Kind mit grauen Haaren geboren, so geht die Regierung des Königs zu Ende (I 18, 17). Trägt eine Mißgeburt ein Sklavenmal, dann erfolgt Gefangennehmung des Landes (I 42, 5). Fehlen im Innern des Leibes die Eingeweide, so wird der Palast leerstehen (K 3166, 4. 5: I 44) oder es werden die Getreidetonnen leer werden (I 47, 15). Treten bei einem Nabelbruch die Gedärme heraus, so verausgabt der Fürst sein Vermögen (I 47, 19). Frißt ein Schwein die von ihm geworfenen Jungen auf, so tritt Hungersnot ein (II 40, 17).

Wortspiele zwischen Vorzeichen und Deutung liegen vor allem vor in dem Worte *malû*, indem das im Omen stehende *malû* „Geschwulst" Anlaß gibt zur Auslegung: *malû* „Fülle" (I 23, 14; II 8, 41).

Ist bei den Deutungen, welche so auf natürlichen Gedankenverbindungen und Wortspielen beruhen, ihr Grund ohne weiteres erkennbar, so ist dies nicht immer der Fall bei jenen, welche durch gewisse Vorstellungen, die man vom Omenobjekte hatte, veranlaßt sind, und zwar deshalb, weil diese selbst nicht in jedem Fall ersichtlich sind.

Für die Geburtsomina kommen da zunächst jene Deutungen in Betracht, die man an die des öfteren sich findenden langen Reihen von Tiernamen knüpfte. Der Löwe, welcher für gewöhnlich den Reigen anführt, zeigt immer Macht und Ansehen des Königs an. Nur in einem Falle bedeutet er auffälligerweise Unheil und Gefangennehmung des Königs, wenn nämlich eine Frau einen Löwen gebiert, trotzdem das Gebären von Rindern, Eseln und Schafen durch Frauen ein gutes Omen ist (I 14, 4ff). Der Hund hingegen ist durchgängig in den Geburtsomina ein Unglückstier. Mag er von Frauen (I 14, 5), Schafen (I 22, 8) oder Pferden (II 24, 8) geboren werden, mag irgendwelche tierische

[1]) Vgl. u. a. JASTROW II 244f, 349f, 375f.

oder menschliche Mißgeburt mit Körperteilen von ihm ausgestattet sein (I 1, 5; I 48, 7. 9), stets ist mit ihm Böses verbunden. Nicht so schlecht steht er in der Serie *šumma alu ina me-li-e šakin* da, indem zwar daselbst sein verschiedenartiges Eindringen in einen Palast ebenfalls als Unheil gilt, sein Eindringen in einen Tempel aber als glückverheißend angesehen wird[1].

Das Rind scheint ausnahmslos gute Omina abgegeben zu haben (s. I 14, 7; I 22, 19 ff; I 42, 13).

Weniger Einheitlichkeit weisen die spärlich erhaltenen Deutungen auf, welche die übrigen Tiere betreffen. So ist das Gebären einer Schlange durch eine gewöhnliche Frau unheilbringend (I 14, 11), durch eine Königin heilbringend (II 3. 9). Bringt eine Frau (I 14, 6) oder ein Pferd (II 24, 8) ein Schwein zur Welt, so entsteht Unglück, wird aber ein Kind mit einem Schweinskopf geboren (I 1, 7), so „erweitert sich das Haus".

Klar sind die Regeln zu erkennen, nach welchen man einigen Körperteilen, besonders den Augen und den Ohren, die Deutungen entnahm. Mit den Augen verband man gerne Auslegungen, die das Wasser betreffen. Der Grund dafür besteht darin, daß *ênu* nicht bloß Auge, sondern auch „Quelle" und „Strömung" heißt und somit durch die Einheit des Wortes die beiden Begriffe eng verbunden waren (s. I 10, 5 ff; K 9517 Obv. 10: I 31).

Bei den Ohren beziehen sich die Deutungen vielfach auf Rat und Einsicht, auf die guten und schlechten Berater des Königs (s. bes. I 38, 14 ff). Dies beruht auf der Vorstellung, daß das Ohr der Sitz der Aufmerksamkeit und Weisheit ist.

Bei den Omina, die zu ihrem Gegenstande Farben und Zahlen haben, sind die meisten Deutungen abgebrochen, so daß ihre Prinzipien nicht mehr bestimmt werden können. Für die Farben stellte JASTROW (II 378) auf Grund eines Leberschautextes die Regel auf, daß schwarze und dunkle Farben auf Unheil hinweisen. Zwei Zeilen in der *izbu*-Serie bieten gerade das Gegenteil (II 8, 3.4), indem das Weißsein der rechten und linken Seite einer Mißgeburt ein schlechtes Omen, das Schwarzsein beider Seiten ein gutes Omen ist. Nach K 209 Rev. (II 26), dem einzigen Text, auf dem mit Zahlenomina Auslegungen erhalten sind, stellen 3 und 10 Glückszahlen, 7—9 hingegen Unglückszahlen dar.

Neben all diesen verschiedenen Prinzipien, die nach dem Gesagten zum Teil genau bestimmbar sind und sich als einheitlich durchgeführt erweisen, herrschte aber auch bei der Auslegung, wie es nicht anders zu erwarten ist, vielfach große Willkür. Denn wie die *bârû*-Priester es fertigbrachten, allen Vernunftgesetzen entgegen die sinnlosesten Omina zusammenzustellen, so haben sie sich bei den Deutungen der Vorzeichen keinesfalls immer von logischen Grundsätzen und Konsequenzen leiten lassen. Dies geht aus einer großen Anzahl von Deutungen ohne weiteres klar hervor, und erhellt nicht zum wenigsten auch aus jenen bereits erwähnten Omensprüchen, welche, gestützt auf ältere Quellen, direkt widersprechende Auslegungen vereinigen (s. u. a. I 37, 22. 23. 24. und besonders die Deutungen von 82, 5—22, 196a: II 28 und 29).

§ 8. Inhalt der Deutungen.

Die Deutungen scheiden sich ihrem Inhalte nach hauptsächlich in solche, die auf das öffentliche, und in solche, die auf das private Wohl gehen. Während sich die Omina der Astrologie fast ausschließlich, die der Leberschau zum größten Teil auf den König und sein Land beziehen[2], werden in der *izbu*-Serie bei der Auslegung auch

---

[1]) s. HUNGER: *Tieromina*. S. 43 ff. [2]) s. JASTROW II S. 416 f.

Privatpersonen und ihre Verhältnisse in starkem Maße berücksichtigt, wie dies bei anderen Teilen der dritten großen Vorzeichengruppe ebenfalls der Fall ist[1].

Zur Charakterisierung jener Deutungen zunächst, welche das öffentliche Wohl betreffen, sei zuerst hingewiesen auf die auffällige Form, in welcher zuweilen die Person des Königs als Subjekt der Auslegung bezeichnet wird. Neben der gewöhnlichen Ausdrucksweise nämlich, in der vom König in der dritten Person die Rede ist, wird nicht selten auch die zweite und erste Person gebraucht. So heißt es z. B.: Der Befehl wird dir zukommen (I 37, 4), die Bewohner deiner Grenzstadt werden sich dem Feinde unterwerfen (I 38, 28); der Feind wird einen Teil meines Landes wegnehmen, ich werde einen Teil des Feindeslandes wegnehmen (I 37, 31. 32). Während sich in dem einen Falle also der Wahrsagepriester unmittelbar an den König wendet und ihn anredet, ist in dem anderen Falle dem Könige selbst die Deutung in den Mund gelegt.

Die Auslegungen, die so der Anrede nach wechseln, beziehen sich näherhin auf das Leben und die Regierung des Königs, ob sie lange dauern oder bald aufhören, auf seine Berater und Feldherren, ob sie tüchtig und ihm treu ergeben sind oder nicht, auf sein Verhältnis zu den Untertanen, ob diese friedlich unter ihm wohnen oder sich gegen ihn empören, auf seine Erfolge oder Mißerfolge dem Feinde gegenüber, ob seine Heere siegreich sind oder geschlagen werden.

Dem Lande wird im einzelnen prophezeit: Gedeihen der Feldfrucht, Vermehrung des Viehbestandes, Reichtum und Überfluß, Frieden und Sicherheit vor dem Feinde, Vergrößerung seines Gebietes, oder aber Mißwachs, Überschwemmungen, Dürre, „Sturz des Viehes", Hungernot, Verheerung und gänzliche Zerstörung durch den Feind.

Bei König und Land wird besonders auch ihr Verhältnis zu den Göttern berücksichtigt, ob diese erzürnt das Land verlassen und Unheil herbeiführen, oder ob sie das Gebet des Königs erhören, Gnade und Heil gewähren. Öfters sind namentlich *Enlil*, *Nergal* und *Adad* genannt.

Was dann die Deutungen, welche das private Wohl betreffen, angeht, so richten sie sich bei den menschlichen Geburten einige Male an den Vater oder an die Mutter, meistens aber beziehen sie sich ganz im allgemeinen auf das betreffende Haus, in welchem die Geburt vorkommt. Bei den tierischen Geburten geht die Auslegung auf den Besitzer des Muttertieres, auf den betreffenden Viehhof oder auch wieder auf das Haus im allgemeinen. Während hier Phrasen wie „selbiges Haus, selbiger Viehhof wird abnehmen bzw. zunehmen" zum Überdruß oft wiederkehren, fallen andere Deutungen durch konkrete Einzelheiten auf: die Mutter wird ihrer Tochter das Tor verschließen (I 2, 3), ihr Besitzer wird die Wassersucht erhalten (II 40, 13) usw.

Eine besondere Stellung nehmen dem Inhalte nach die historischen Deutungen ein, über die schon in § 3 das Notwendige gesagt worden ist.

Kapitel V: Sprachliches.

§ 9. Zur Grammatik der Geburtsomentexte.

I. Was Laut- und Formenlehre betrifft, so ist nichts von Bedeutung hervorzuheben.

Während in den vorliegenden Texten verschiedentlich ein Wechsel im Lautbestand festzustellen ist und dieser nach dem in § 3 Gesagten einen gewissen Anhalt bieten könnte, um die Originale der Hammurapi-Periode zuzuweisen, fehlt nicht allein

[1]) Vgl. bes. die Omina der Becherwahrsagung.

die für diese Zeit ebenfalls charakteristische Genauigkeit in der Anwendung der Nominalauslaute völlig, sondern es findet sich sogar statt dessen eine große Willkür im Gebrauch der Endungen.

Vielleicht lohnt es sich, hier auf folgende auffällige Verbalformen hinzuweisen:

ša-pu-la(t) [bes. 82, 3—23, 81 Z. 11—13 (II 16)], ein Permansiv mit unterbliebener Synkope.

an-di-di-il (K 749, 10: I 45): I 2 von נאל („ich legte") mit der dreifachen Besonderheit, daß die Assimilation des *n* unterblieben ist, *t* mit Rücksicht auf *n* sich zu *d* erweichte und die Silbe *di* verdoppelt ist.

An dieser Stelle seien auch die wenigen sumerischen Formen, welche vorkommen, zusammengestellt.

BA. TIL = *imût*: passim.

KU. A = *âšib* (I 11 Obv. 18).

AL. MI (I 14, 11) im Sinne wohl von „verfinstert werden" (*eṭû*).

AL. BIR (I 16 Rev. 9) = *issapaḫ*.

II. Wichtiger sind einige Beobachtungen zur Syntax der *izbu*-Texte.

1. In den einzelnen Sprüchen stehen Omen und Deutung zueinander im Verhältnis von Bedingungsvorder- und -nachsatz. Dabei steht im Vordersatz das Verbum, wenn es eine Tätigkeit ausdrückt im Präteritum, wenn es eine bleibende Eigenschaft (Anomalie) bezeichnet, im Permansiv. Außerdem kommt aber auch zuweilen statt des Präteritums das Präsens vor, und zwar ohne daß ein Bedeutungsunterschied zu konstatieren ist. Einige Male finden sich beide Tempora unmittelbar hintereinander, z. B.:

K 4079a (II 38) Obv. 8: *id-mu-um* 9: *i-dam-mu-um*.

82, 3—23, 58 (I 1) 4: *u-na-šak*, 5: *iš-šuk*.

K 258 (I 14) Obv. 1: [*i-bak*]-*ki*, 2: *is-si* (*šasû*).

K 6286 (II 40) Rev. 14: *in-na-dir-ma u-na-šak*.

Im Nachsatz steht immer das Präsens, so daß auch ganz vereinzelte Formen wie *uḫ-ta-aš-ši-iḫ* (I 14, 31), *unakkir* (*KUR*[ir]) (I 3, 19) trotz des *i* als Praesentia aufzufassen sind.

2. Betreffs der genaueren Konstruktion dieses Bedingungssatzes ist dann hervorzuheben, daß man es liebt, ein Substantiv, welches im Genetiv stehen sollte, absolut vorauszustellen und es durch ein rückweisendes Pronomen nachzuholen. Im Vordersatz ist dies immer der Fall, wenn er mit *šumma izbu* beginnt, z. B. *šumma izbu kakkadu-šu*... „Wenn eine Mißgeburt: ihr Kopf etc." Im Nachsatz ist diese Voranstellung nur zuweilen gebraucht und dient dann zur besonderen Hervorhebung desjenigen, dem die Deutung gilt, z. B. *šarru mât-su irapiš* „der König: sein Land wird sich erweitern".

Merkwürdig ist die Konstruktion des Vordersatzes in den Fällen, wo er mit *šumma sinništu* (bzw. *laḫru*, *kalbatu* etc.) *tûlid-ma* anfängt. Trotzdem da das Objekt von *tûlid* gar nicht genannt ist, wird es nachher bei seiner näheren Beschreibung nur durch *šu* vertreten, z. B. *šumma sinništu tûlid-ma uznâ-šu lâ bašâ* „Wenn eine Frau gebiert und seine (scil. des Kindes) Ohren nicht sind".

3. In einigen Texten werden Doppelmißgeburten beschrieben. Aus den Beschreibungen, welche von jeder der beiden Hälften etwas aussagen, lassen sich die Regeln erkennen, nach denen der Assyrer unser „der eine, der andere" ausdrückte:

a) „der eine" braucht gar nicht besonders bezeichnet zu werden, sondern gilt als durch die Person des Verbums ausgedrückt, „der andere" wird durch *šanû* wiedergegeben.

K 209 Obv. 19 (I 25): *šumma iz-bu šinâ-ma ka-a-a-ma-nu šakin-ma ša-nu-u ina pi-šu ua-ṣi-a*.

„Wenn eine Mißgeburt doppelt ist und (die eine) normal sich befindet und die andere aus ihrem Munde herauskommt."

b) „der eine" ist durch *šanû*, „der andere" durch *šu* bezeichnet:

K 209 Obv. 21: *šumma iz-bu šinâ-ma šanû^ú ina rapašti-šu šakin-ma* . . .

„Wenn eine Mißgeburt doppelt ist und die eine an der Schulter der anderen sich befindet."

c) „der eine" wird durch *šanû*, „der andere" durch Wiederholung des betreffenden Substantivs ausgedrückt.

Sm. 1023 Obv.(!) 5 (I 11): *šumma iz-bu û (= II ḳaḳḳadê-šu) šanû^ú ina muḫḫi ḳaḳḳadi rakbû* . . .

„Wenn eine Mißgeburt: zwei ihre Köpfe, der eine auf dem Scheitel des anderen ‚reitet' . . ."

d) „der eine", „der andere" werden durch „einer — einer" wiedergegeben:

K 209 Obv. 26 (I 25): *šumma iz-bu šinâ-ma I elânu^ú I šaplânu^ú* . . .

„Wenn eine Mißgeburt doppelt ist und eine oben, eine unten" . . .

e) Es wird *aḫu aḫu* angewandt

K 209 Obv. 24: *šumma iz-bu šinâ-ma aḫu eli aḫi rak-bu.*

§ 10. Zum Wortschatz der Geburtsomentexte.

Eine große und reiche Ausbeute liefern die Fragmente der *iz-bu*-Serie in lexikaler Hinsicht. So sehr sie auch durch die langen Reihen der stets gleichen Zeilenanfänge einen einförmigen Eindruck machen, so enthalten sie doch einen überaus mannigfaltigen Wortschatz. Es sind in denselben nicht boß Worte, die bis jetzt selten belegt waren, gut vertreten und andere altbekannte in neuer Bedeutungsnuance dargeboten, sondern es begegnet uns in ihnen auch eine ziemliche Anzahl neuer oder wenigstens zum erstenmal in ihrer Bedeutung bestimmbarer Wortformen und Wortstämme. Unter dem neuen Sprachgut findet sich freilich ebenfalls viel Unbekanntes und noch nicht Bestimmbares. Für alles Nähere siehe das Glossar. Hier sollen nur die wichtigsten lexikographischen Ergebnisse zusammengestellt werden, für deren Belegstellen ebenfalls auf das Glossar verwiesen sei.

In erster Linie wird durch die Geburtsomina unsere Kenntnis der assyrischen Namen der Körperteile gefördert. Die Texte sind nach dieser Richtung hin bereits von HARRI HOLMA in seinem 1911 erschienenen trefflichen Werke: *„Die Namen der Körperteile im Assyrisch-Babylonischen"* ausgenützt worden[1]. Wir verdanken ihnen folgende Körperteilnamen:

aḫu und ebenso *ḳâtu* im Sinne von Vorderfuß des Tieres; vgl. im Arabischen يَدٌ

imittu „Keule" des Tierbeines, nicht „rechte Keule". Stamm: אמר$_4$.

irrû Gedärme.

aruppu „Mähne"; vgl. עֹרֶף „Nacken", عُرْفٌ „Mähne".

girânu „Kehle"; vgl. جِرَان, גרון.

zuḳtu „Kinn".

libbê „Eingeweide".

[1]) Das nicht nur für den Assyriologen, sondern auch für jeden Semitisten wichtige Buch kam mir leider erst im Mai 1911 in die Hände, nachdem ich bereits seit Monaten an der Bestimmung der Körperteilnamen, welche in der *iz-bu*-Serie vorkommen, gearbeitet hatte. Meine Resultate fand ich zum Teil bestätigt; zum Teil konnte ich sie auch nicht unwesentlich ergänzen. Die Ausführungen HOLMA's sind m. E. nur in drei wichtigeren Punkten zu berichtigen, nämlich für die drei Körperteilnamen: *imittu* „Keule", *zuḳtu* „Kinn", *muttatu* „Schläfe".

lû'u „Wange" neben *lêtu*; vgl. לוֹעַ, ܠܘܥܐ.
muttatu „Schläfe".
papan libbi „Nabel".
š(s)ilîtu „Mutterleib".
Dazu bieten die *izbu*-Texte mit die wichtigsten Belegstellen für:
rapaštu „Schulter".
bântu „Bauch".
ḳinnatu (*GU.DU*) „After".
Außer diesen Namen von Gliedmaßen sind besonders folgende Worte erwähnenswert:
ibâru „Narbe", „Strieme"; vgl. חַבּוּרָה.
bišimtu „Form", „Gestalt".
girbit: Verbum zu *garabu* „Krätze".
ḫazâmu „taub sein" gemäß dem syrischen ܚܙܡܐ „taub".
ḫamû: *šar ḫamê* (= šar *IM.GI*) „Usurpator".
ḫimṣu „Warze"; vgl. das Syrische: ܚܡܨܐ „Erbse".
ḫinêtu „Krankheit", Subst. zu *ḫaniu* (HWB 284 a).
kallâtu „Brautgemach" s. § 3.
laḫâmu, für das die Bedeutung „bekleiden" gesichert wird.
lillu: durch seinen Gegensatz *ašaridu* als Name für Tölpel oder Ähnliches zu erkennen.
ma-me-it s. § 3.
naḳâdu „leiten, regieren", bisher nur durch *nâḳidu* „Hirt" belegt.
piḳû „eng sein" (*pi-ḳat*), bis jetzt nur durch *piḳû* (Adj.) „eng" Sanh IV 10 belegt (s. AL[5] S. 174 a).
ṣunduru „betäubt" (?) stellt wohl den im Syrischen in dieser Bedeutung vertretenen Namen צדר dar.
i-rit: das Verbum zu *rû'tu* Speichel.
ramânu s. § 3.
ra-tu masc. zu *ratîtu*, das sich als Synonym zu *raībtu* findet (HWB 602 a, 630 b). Die Stelle, an der *ratu* steht, läßt ebenso wie die in HWB für *ratîtu* angeführte darauf schließen, daß es sich dabei um die Bezeichnung einer Krankheitserscheinung handelt, die in Geschwülsten besteht. Zu vergleichen ist der hebr. Stamm רתח „aufwallen".

II. Teil.

Texte.

I. Tafel.

Die erhaltenen Teile der ersten Tafel sind teils Fragmente von Exzerpten, teils Stücke der vollständigen Originaltafel.

Zu der ersteren Art gehören: K 258 Obv. (I 14), K 3939 Obv. — Rev. 3 (I 1—3), K 3793 Obv. (I 7).

Die zweite Gruppe bilden: K 8274 (II 34), K 6301 (VIROLLEAUD: *Fragments de textes divin.* S. 9), K 3688 (I 5 u. 6), K 4005 + etc. (I 4), K 3672 (I 8), K 7278 (II 10) und wohl auch K 3881 (I 24). (So ist die Reihenfolge!)

Duplikate:

K 258 Obv. 11—16. 19. 20.	=	K 8274, 4. 6. 10. 11. 12. 13. 23. 24.
K 258 Obv. 22—36	=	K 3939 Obv. 2—15.
K 258 Obv. 21—36	=	K 3688 Obv. 7. 8. 10—12. 15. 16. 19. 17. 21. 24. 25. 28. 29. 33. 35. Rev. 1.
K 3939 Obv. 16 — Rev. 1	=	K 4005 + etc. 7. 9. 13. 14. 15. 18. 22—25. 27. 29. 31.
	=	jenen Zeilen von K 3688, welche diesen von K 4005 + etc. entsprechen (s. gleich).
K 3939 Obv. 17—24	=	K 3793 Obv.
K 3939 Rev. 2	=	K 3881, 13.
K 3688 Obv. 31—35 u. Rev.	=	K 4005 + etc. 1—32.
K 3688 Obv. 1—5	=	K 6301, 10—14.
K 3688 Obv. 6—16	=	K 3672.
K 4005 + etc. 31—33. 35—40	=	K 7278.
K 8274, 21—27	=	K 6301, 2—8.

a) **K 258** Obv. (I 14; S. A. SMITH: *Misc. ass. texts* Pl. 22 f).

1. *šumma sinništu a-rat-ma lib[libbu? i-bak-k]i*[1] *mâtu šiâtu marušta immar*^{mar}.
2. *š. s. a-rat-ma liblibbu? is-si-ma š[e-m]u-ú is-mi nakru dannu itebbi-ma mâta ú-šal-pat.*

---

1. Wenn eine Frau schwanger ist und die Leibesfrucht weint, wird selbiges Land Unheil sehen.
2. W. e. Fr. schwanger ist und die Leibesfrucht bald schreit, bald aufhorcht, wird ein starker Feind heranrücken und das Land zugrunde richten;

---

[1]) Ergänzt durch K 3939 Rev. 3.

3. *šaḫluḳtu ina mâti iššakan*^{an} *bu-šá šá damḳu nakru ikkal û bît amêli issapaḫ*^{ab}.

---

4. *šumma sinništu nêša tûlid alu šuâtu iṣṣabat*^{bat} *šarru šuâtu ikkamu*^{mu}.
5. *š. s. kalba t. bêl bîti imût-ma bîtu šuâtu issapaḫ*^{ab} *ṭêm mâti išanni*^{ni} *ilu ikkal.*
6. *š. s. šaḫâ t. sinništu kussâ iṣabat.*
7. *š. s. alpa t. šar kiššati ina mâti ibaši*^{ši}.
8. *š. s. imêra t. šar kiššati ina mâti ibaši*^{ši}.
9. *š. s. immera t. rubû gabrâ lâ iši*^{ši}.
10. *š. s. SA.A t. rubû gabrâ lâ iši*^{ši}.
11. *š. s. ṣira t. bît amêli AL.MI.*
12. *š. s. allutta*^{nûn}*(?) t. bît amêli . . .*
13. *š. s. bi-nu-ut nûni t. palû šarri išir ilâni*^{pl} *. . .*
14. *š. s. iṣṣûra t. . . .*
15. *[š. s. a]n*[1] *šá bu-na iši t. . . .*
16. *[š. s. an šá b]u-n[a lâ iši t.]*[1] *. . .*
17. . . . . .
18. *[š. s.] . . . t. alu šuâtu innadi . . .*
19. *š. s. ŠÁL*$^{ri-li-ti}$*(!) t. palû šarri išanni . . .*
20. *š. s. ḳaḳḳada t. mâta dan-na-tum [iṣabat].*
21. *š. s. iz-ba-am t. mâta dan-na-tum [iṣabat].*

---

3. Vernichtung wird im Lande eintreten; die wertvolle Habe wird der Feind verzehren; wenn wie oben, wird das Haus des Menschen zerstört werden.

---

4. Wenn eine Frau einen Löwen gebiert, wird selbige Stadt eingenommen und selbiger König gebunden werden.
5. W. e. Fr. einen Hund g., wird der Besitzer des Hauses sterben, und selbiges Haus wird zerstört werden, der Sinn des Landes wird sich ändern, der Gott wird „fressen“.
6. W. e. Fr. ein Schwein g., wird eine Frau den Thron an sich reißen.
7. W. e. Fr. ein Rind g., wird ein König des Alls im Lande sein.
8. W. e. Fr. einen Esel g., wird ein König des Alls im Lande sein.
9. W. e. Fr. ein Schaf g., wird der Fürst keinen Rivalen haben.
10. W. e. Fr. *SA.A* g., wird der Fürst keinen Rivalen haben.
11. W. e. Fr. eine Schlange g., wird das Haus des Menschen verfinstert werden.
12. W. e. Fr. einen *alluttu*-Fisch (?) g., wird das Haus des Menschen . . .
13. W. e. Fr. ein Fischgebilde g., wird die Regierung des Königs glücklich sein, die Götter . . .
14. W. e. Fr. einen Vogel g., . . .
15. W. e. Fr. ein Wesen (?), das ein Gesicht hat, g. . . .
16. W. e. Fr. ein Wesen (?), das kein Gesicht hat, g. . . .
17. . . . . .
18. W. e. Fr. . . . . . g., wird selbige Stadt vernichtet werden.
19. W. e. Fr. einen Mutterleib g., wird die Regierung des Königs sich ändern.
20. W. e. Fr. einen Kopf g., wird das Land Not ergreifen.
21. W. e. Fr. eine Mißgeburt g., wird das Land Not ergreifen.

---

[1]) Ergänzt durch K 8274, 12. 13.

22. *šumma sinništu iz-ba tûlid-ma ina libbi-šu iz-bu (V. iz-bu šanû-ma) šakin palû šarri u mârê^{pl}-šu ikât mâta iṣ bilti-ša kabtu [ú-maš-šar]*[1].
23. *š. s. ṭiṭa i-ri-ma ṭiṭa tûlid limnu ibaši-ma ummu eli mârti-ša bâba-ša eddil aḫûti^{ti}[lâ]*[2] *ibaši amêlu šuâtu iḫallik ebûr [mâti lâ isir].*
24. *š. s. šalamta t. ilu ikkal amêlu ina lâ ûmê^{pl}-šu [imât].*
25. *š. s. pissû (V. ^{amel} pissû) t. ud-da- (V. da-a-) tum bit amêli issa[paḫ^{ab}].*
26. *š. s. pissitum^{tum} (V. ^{sinnišat} pissita) t. GAB. RI.*
27. *š. s. bi-ni-it zikari t. ḳibitu damiḳtu ana mâti i-sa-an-ni-g[a].*
28. *š. s. a-ka (V. ka-a)-am t. bit amêli ul-ta-áš-ša-á[š].*
29. *š. s. samâ t. mâtu it-tal-laḫ bit amêli lâ isir.*
30. *š. s. sukkuka t. bitu šuâtu ina ka-ma-a-ti ana maḫri-šu illak^{ak}.*
31. *š. s. šú-la-nam t. bitu šuâtu ina mûti uḫ-ta-áš-ši-iḫ alu šuâtu innadi.*
32. *š. s. KUD. KUD. DU t. aššat amêli [imât].*
33. *š. s. riḫût ^{il}DUN. PA. È t. bita šuâta ^{il}Adad iraḫiṣ[^{iṣ}].*
34. *[š. s.] zu(!) (V. ṣu)-un-du-ru t. bitu šuâtu ana maḫri-šu illak^{a}[^{k}].*
35. *[š. s. Ú.]*[3] *SU. MI. A t. šar kiššati palû-šu inakkir[^{ir}].*
36. *[š. s. DAM. G]*[4]*A. MI. NAM t. bitu šuâtu ul in-niš-še-ir.*

---

22. Wenn eine Frau eine Mißgeburt gebiert, in welcher sich noch eine andere Mißgeburt befindet, wird die Regierung des Königs und seiner Söhne zu Ende gehen; das schwere Joch der Fürstin wird das Land zerreißen.
23. W. e. Fr. mit Lehm schwanger ist und Lehm g., so ist es böse, und die Mutter wird ihrer Tochter gegenüber ihr Tor verschließen; Bruderschaft wird nicht sein; selbiger Mensch wird zugrunde gehen, die Feldfrucht wird nicht gedeihen.
24. W. e. Fr. einen Leichnam g., wird der Gott „fressen", der Mensch wird vorzeitig sterben.
25. W. e. Fr. einen Hinkenden g., Drangsale; das Haus des Menschen wird zerstört werden.
26. W. e. Fr. eine Hinkende g., ditto.
27. W. e. Fr. ein männliches Glied g., wird ein günstiger Befehl dem Lande zukommen.
28. W. e. Fr. einen Krüppel g., wird das Haus des Menschen in Leid geraten.
29. W. e. Fr. einen Blinden g., wird das Land in Unordnung geraten, das Haus des Menschen wird kein Glück haben.
30. W. e. Fr. einen Tauben g., wird selbiges Haus in der Umschließung gegen sein Früheres (?) gehen.
31. W. e. Fr. *šulanu* g., wird selbiges Haus durch den Tod in Not gebracht werden; selbige Stadt wird vernichtet werden.
32. W. e. Fr. *KUD. KUD. DU* g., wird die Frau des Menschen sterben.
33. W. e. Fr. das Erzeugnis des Gottes Dunpae g., wird Adad selbiges Haus überschwemmen.
34. W. e. Fr. einen Betäubten (?) g., wird selbiges Haus gegen sein Früheres gehen.
35. W. e. Fr. *Ú. SU. MI. A* g., der König des Alls: seine Regierung wird sich ändern.
36. W. e. Fr. *DAM. GA. MI. NAM* g., wird selbiges Haus kein Glück haben.

---

[1]) Diese und die folgende Ergänzung sind K 3939 Obv. 1 ff. entnommen. [2]) lâ ist nach K 3939 Obv. 3 einzufügen. [3]) Ergänzt durch K 4005 + etc. 5. [4]) Ergänzt durch K 4005, 6.

Kommentar.

1. *ŠÀ.ŠÀ.ŠÀ* kann offenbar nichts anderes bedeuten als Leibesfrucht und ist darum wohl *liblibbu* zu lesen. Im Hinblick auf DELITZSCH: *Entstehung des ältesten Schriftsystems* S. 43 u. 47 liegt die Annahme nahe, daß hier eines jener seltenen Beispiele vorliegt, wo ein Zeichen dreimal geschrieben ist, um den Begriff des einfachen Zeichens zu steigern.

2. Die Ergänzung *šemû* ergibt sich sowohl aus *išmi* als auch aus den noch vorhandenen Zeichenspuren. SMITH (a. a. O. S. 22) las noch deutlich *mu* und die vorhergehenden Spuren passen gut zu *še*. FOSSEY (S. 3) und JASTROW (II S. 908) übersetzen *išmi* „und man sie (scil. die Leibesfrucht) hört". *issi* ist nicht mit FRANK (*Studien zur babyl. Religion* I S. 142) von *nisû*, sondern von *šasû* abzuleiten. Dieses Omen, betreffend das Schreien der Leibesfrucht im Mutterleib, findet sich II 6, 20 ff auch von Schafen angeführt. Vgl. LICETUS (a. a. O. S. 273), der von einem monstrum berichtet: testabantur domestici ante partum vagitum ter edidisse, modo submisso modo sublato sono.

3. Wie *dumḳu* nicht bloß „Gunst" sondern auch „Gegenstand der Gunst" heißt (s. HWB S. 222 b), so bezeichnet hier *damḳu* den Besitz als „der Gunst wert" = wertvoll. Die nämliche Phrase s. VIROLLEAUD *Astrol. chald. Sin.* XXIV 28, *Adad* XXXIII 1; XXXV 1.

5. *KU* = *ṭêmu* (*SAJ* 7982); I 26, 23 findet sich die phonetische Schreibung *ṭi-im nišê išanni*. — *ilu ikkal:* gewöhnlich heißt es *ilNergal ikkal*. Das „Fressen" gilt entweder von der versengenden Glut Nergals als Sonnengott oder von seinen Verheerungen als Kriegsgott.

10. *SA.A* ein Tiername. Andere Belegstellen s. bei JASTROW (II 828[4]).

11. *AL.MI*: eine ähnliche sumerische Form findet sich K 131 Rev. 9 (I 16): *AL.BIR*. Wie *BIR* Ideogramm ist für *sapâḫu* (s. HUNGER: *Tieromina* S. 141), so ist hier wohl *MI* Ideogramm für *eṭû* „finster sein" (s. HWB 45 b). *AL* ist Präfix (s. WITZEL: *Unters. über die Verbalpräformative im Sumerischen* 1912, S. 105 ff). FOSSEY (S. 3) übersetzt: sera dans l'affliction.

12. Für das Ideogramm *GAR.KA + IM.NA.ḪA* führt MEISSNER (*SAJ* 9236) mehrere Stellen an und schlägt als etwaige Lesung *alluttu* (HWB 77 a) vor. In zwei Leberschautexten ist die Leber mit dem Kopf dieses Tieres verglichen (K 8100: BEZOLD, *Catal.* II 895 u. Rm. 480: BOISSIER, *Div.* I 79); s. noch HOLMA: *Beiträge zum assyrischen Lexikon* S. 33[3] und JASTROW (II 909[1]).

13. HOLMA (*Beiträge zum assyrischen Lexikon* S. 33 f) liest *bi-nu-tú*[nun] und möchte darin einen Fischnamen (Karpfen?) sehen.

15. 16. *bûnu* zunächst ist hier nicht einfach als „Gestalt", sondern als „Gesichtsgestalt" (HWB 179a) zu fassen, und zwar besonders im Hinblick auf I 24, 10, einer ebenfalls zur ersten Tafel gehörigen Stelle, an der das dem *bûnu* synonyme *bunanu* (*bu-un-na-an-nu-šu-nu lâ bašû*) nur in der Bedeutung „Gesicht" einen Sinn gibt.

an ist das nämliche *an*, das in dem am Ende der II. Tafel (I 10, 23) uns begegnenden *an dunân* sich findet. *an* = *anu* (s. HWB 94 a). Nach den vorliegenden Zeilen hat *anu* wohl neben „Gerät, Gefäß" auch den Sinn von „Ding", „Wesen".

Es ist nicht klar ersichtlich, welche Art von Mißgeburten durch *an ša bu-na iši* bzw. *lâ iši* gemeint ist. JASTROW (II S. 909) liest *ilu ša bu-na iši*, FOSSEY (S. 4) *AN ša bu-na iši*.

19. *silitu* ist als erklärende Glosse in kleiner Schrift zu *ŠÀL* hinzugefügt; das Wort, das schon früher bekannt war (s. HWB 500 b), bezeichnet nach dieser und nach anderen Stellen unserer Texte (II 8: K 3823 + etc. Rev. 6. 8. 9; II 9: K 3823 Rev. 10; II 32: K 3838 + etc. Rev. 29; II 34: K 8274, 23) ursprünglich und zuerst einen *Körper-*

teil, und zwar dem Ideogramme *ŠÁL* gemäß den Mutterleib. Bemerkenswert sind die verschiedenen Schreibweisen: *si-li-ti* (I 14, 19), *si-li-ta* (II 32), *si-li-is-sa* (II 42: K 12278 Rev. 2) = *silit-sa, še-li-tam* (II 34). Auf Grund der letzteren Schreibung *šelitu* stellt HOLMA (S. 106) *silitu* zusammen mit ܫܠܝܬܐ, שִׁלְיָה, سَلًى = „Nachgeburt". Die Bedeutung „Nachgeburt" liegt vielleicht auch, wie HOLMA ebenfalls bereits angenommen hat, an zwei Stellen unserer Texte vor: K 12278 Rev. 2 (II 42) und BOISSIER: *D.A* 106, 14, sowie in CT XVIII 49c—d 8—9, 12—14.

22. *MAN* ist in den Omentexten Ideogramm sowohl für *šanû* = „anders werden" (s. o. Z. 5) als auch für *šanû* = *ein anderer* (s. besonders I 11 u. 12) und hat im ersteren Falle gewöhnlich als phonetisches Komplement *ni (išanni*^{ni}*)*, im letzteren *ú* oder *ma.*

BAD, das sich oft in Verbindung mit *palû* oder *ûmê* findet, ist verschiedentlich (so von J. OPPERT: *Journal asiat.* Serie 6, B. XVIII 1871, S. 449, von FRANK a. a. O. S. 144) durch *labâru* „alt werden" wiedergegeben worden, indem man das Omen als günstig ansah. *BAD* ist jedoch wohl an allen Stellen der Geburtsomina Ideogramm für *kâtu* „zu Ende gehen". Dies ist ohne weiteres klar dort, wo *BAD* mit anderen ungünstigen Deutungen zusammensteht oder wo es sich gemäß einem allgemeinen Deutungsprinzip nur um ein ungünstiges Omen handeln kann. Zudem findet sich *BAD* in unseren Texten nie mit einem phonetischen Komplement (mit Ausnahme vielleicht von II 3, 14), das auf die Lesung *labâru* hinwiese, während in den astrologischen Omina, in welchen dieses Zeichen bald für *labâru* bald für *kâtu* steht, es nur dann *labâru* zu lesen ist, wenn das phonetische Komplement *bar* folgt[1].

Der zweite Teil der Deutung ist schwierig und sei darum nur mit Vorbehalt gegeben. Für *iššu* im Sinne von „Joch" s. HWB 120b; *umaššar* von *mašâru* I: zerschneiden, zerreißen. FOSSEY (S. 4): *mâtu IZNIN-ša kabta umaššar*, das Land wird sein schweres *IZNIN* aufgeben. JASTROW (II S. 910) übersetzt: Die . . . Macht des Landes wird verschwinden.

23. *IM* hat im Paralleltext K 3688 (I 5, 5) die Glosse *ṭi-ṭa*; vgl. II 2, 27: *šumma sinništu lû ṭiṭa lû libitta tûlid.* Ähnliches berichtet LICETUS (S. 251 ff), indem er die Geburt mehrerer „homines petrificati" beschreibt und sogar eine Abbildung (S. 284) gibt.

TAB = *edêlu* (*SAJ* 2447).

24. Die sumerische Form *BA.TIL* findet sich in diesen Texten öfters für *imât.*

25. *BA.AN.ZA* nach K 4171 (s. BOISSIER: *Div.* I 37 u. II 52) = *pissû*, so daß die HWB 533a angeführten Stellen V R 26, 21 e. f. und 29, 73 g. h. zu [*BA*]-*AN-ZA* = *pi-is-su-u* zu ergänzen sind. Da *pissû* hier eine Mißgestalt bezeichnet (vgl. die folgenden Zeilen, besonders Z. 28, 29, 30: Krüppel, Blinder, Tauber), so ist es, wie BOISSIER schon annahm, identisch mit hebräischem פִּסֵּחַ „hinkend, lahm".

27. *binûtu* = Glied, Körperglied (gemäß *Cod. Ḫam.* XXVIII r 37 u. XXVIII r 64).

28. *ultaššaš*: III^{2} von *ašâšu* II „in Leid bringen".

29. *ittallaḫ* I^{2} von *dalâḫu.*

30. Die Deutung ist dunkel. „In der Umschließung" scil. des Feindes (?); *ana maḫri-šu* = gegen das Frühere, d. h. einen Rückschritt erleben (?). Der nämliche Satz ohne *ina kamâti* findet sich noch Z. 34. FOSSEY (S. 7): la maison dans l'enceinte sur sa face tombera. JASTROW (II S. 911): so wird jenes Haus vor ihm umschlossen werden.

31. *šu-la-nu?* In der Deutung ist *uḫtaššiḫ* Präsens (s. § 9, 1) II 2 von חשח. *ḫašâḫu* hat hier nicht den gewöhnlichen Sinn von „begehren", sondern jenen, der in *ḫišiḫtu* „Mangel" und *ḫušâḫu* „Hungersnot" vorliegt, so daß die Form II^{2} etwa bedeutet: in Not

[1]) Das letztere verdanke ich einer brieflichen Mitteilung von Herrn WEIDNER.

gebracht werden. *ina BAD* wohl = *ina mûti.* FOSSEY (S. 7) übersetzt: mourra de faim, JASTROW (II S. 912): wird durch Not aussterben.

32. *KUD.KUD.DU.* JASTROW (II S. 912) liest auf Grund von Br. 387 *šulluṭu* „verstümmelt".

33. *riḫût* [il]*DUN.PA.È. A.RI.A* = *riḫûtu* (Br. 11459; HWB 616 b). *riḫûtu* bedeutet hier nicht wie gewöhnlich „Zeugung", sondern „das Gezeugte" ebenso wie bei ZIMMERN BBR, Tafel 24 Obv. 27 = *riḫu-ut* [amel]*nisakki.* Für die Sache s. §. 5 und vgl. ZIMMERN ebenda Tafel 100, 36, wo von einem Lamm gesagt wird: *eli-ša riḫût* [il]*GIR lâ im-ḳu-ta ana libbi-ša*: dessen Inneres die Befruchtung des Gottes *Gir* noch nicht befallen hatte.

34. *ṣunduru* ist eine Form فُعَّل, in der die Verdoppelung durch Nasalierung ersetzt ist. Der Stamm צדר findet sich im Syrischen in verschiedenen Ableitungen im Sinne von „berauscht sein", „betäubt sein", so daß *ṣunduru* wohl „betäubt" heißt. FOSSEY (S. 9) übersetzt: un vomissement.

b) **K 3939** Obv. (!) und Rev. (!) 1—3 (I 1—3, *DA* 109—113).

Obv.

1—15 = K 258 Obv. 22—36.

16. [*šumma sinništu mu-ut*]-[1]*ta* (*V. mu-ta*) *-at amêlûti tûlid bitu šuâtu issapaḫ*[ab].

17. [*š. s. ši-kin*] *ḫu-pi-pi t. šarru u mârê*[pl]*-šu ina ali uṣṣû*[pl].

18. [*š. s. t.*]*-ma aḫû*[d] *la-an-šu* [*ziḳnu za-ḳ*]*in i-da-ab-bu-ub* (*V. KA.KA*) *ittalak u šinnâ*[pl]*-šu aṣû*[pl].

19. [*ti-i*]*k-ri Anim šum-šu palû* [[il]*Nirgal*] *tibû dannu ka-šu-šu ina mâti ištakan-ma ilu ikkal sûḳâti unakkir*[ir] *bîtâti imaša'*[a].

---

20. [*š. s. II zikarê*][pl] *t. dan-na-tú* (*V. tum*) *ina mâti ibaši-ma mâtu lumun libbi immar*[mar] *limnu ana bit abi-šu-nu iššakan*[an].

21. [*š. s.*] *t.-ma I zikaru I sinništu lâ mitgurtu ina mâti ibaši bitu šuâtu iṣaḫir*[ir].

Obv.

16. Wenn eine Frau die Schläfe eines Menschen gebiert, wird selbiges Haus zerstört werden.

17. W. e. Fr. das Gebilde eines *ḫupipu* g., werden der König und seine Söhne aus der Stadt gehen.

18. W. e. Fr. g. und seine (des Kindes) Gestalt fremdartig ist, der Bart sprießt, es redet, einhergeht, und die Zähne ausgewachsen sind —

19. *tikru* des *Anu* ist sein Name —: Waffe des Nergal; ein starker Ansturm; ein Mächtiger wird im Lande auftreten; der Gott wird „fressen", die Straßen verändern, die Häuser plündern.

---

20. W. e. Fr. zwei männliche (Kinder) g., wird Not im Lande sein und das Land wird Traurigkeit erleben, Böses wird im Hause ihres Vaters geschehen.

21. W. e. Fr. g, und zwar ein männliches und ein weibliches (Kind), wird kein Einvernehmen im Lande sein, selbiges Haus wird abnehmen.

---

[1]) Diese und die folgenden Zeilen sind ergänzt aus K 3688 Rev. und K 4005 + etc.

22. [*šumma sinništu*] *tu'âmê uš-ta-áš-ni-ma túlid mâtu šiâtu iḫallik bit amêli issapaḫ*[ab].
23. [*š. s.*] *tu'âmê t.-ma ina ṣêli-šu-nu ti-iṣ-bu-tu mâtu ša ištên i-be-lu-ši šinâ i-be-lu-šu.*
24. [*š. s.*] *tu'âmê t.-ma ina ṣêli-šu-nu tiṣbutû-ma ša imitti ḳât-su ša* (*V. šá*) *imitti lâ baši*
25. *nakru ina kakki idâk-ni* (*V.-an-ni*)*-ma mâtu iṣaḫir*[ir] *ú-la-lu-ú-tu* (*V. lu-tu*) *ú-ša-lak abikta ummâni-iá i-dak* (*V. idâk*).
26. [*š. s.*] *tu'âmê t.-ma* ꞉-*ma ša imitti ḳâtê*[pl]*-šu-nu lâ bašâ*[pl] *zi-bu ebûr mât nakri ikkal.*
27. *š. s. tu'âmê t.-ma* ꞉-*ma ša imitti šêp-šu ša imitti lâ baši tu-da-at mâti-iá nakru ezzib-ma*
28. *mâta kar-tam ú-šal-lak.*

Rev.

1. *š. s. tu'âmê t.-ma ina ṣêli-šu-nu tiṣbutû-ma ša imitti šêpê*[pl]*-šu-nu lâ* (!) *bašâ*[pl] *mâtu šubat-za innadi-ma kar-tam illak.*
2. *š. s. pár-ši-i t. bêl bîti imât.*

---

3. *XLIII šumâte*[pl] *ištu libbi šumma sinništu a-rat-ma liblibbu i-bak-ki na-as-ḫa.*

---

22. Wenn eine Frau Zwillinge wiederholt gebiert, wird selbiges Land zugrunde gehen, das Haus des Menschen wird zerstört werden.
23. W. e. Fr. Zwillinge g. und sie an den Rippen zusammengewachsen sind, werden das Land, das einer beherrscht, zwei beherrschen.
24. W. e. Fr. Zwillinge g. und sie an den Rippen zusammengewachsen sind und die rechte Hand des rechten nicht ist,
25. wird der Feind mich durch die Waffe töten, das Land wird abnehmen, Schwäche wird eine Niederlage herbeiführen, mein Heer töten.
26. W. e. Fr. Zwillinge g. und ditto und ihre rechten Hände nicht sind, wird die Grille (?) die Feldfrucht des feindlichen Landes verzehren.
27. W. e. Fr. Zwillinge g. und ditto und der rechte Fuß des rechten nicht ist, wird der Feind ? meines Landes verlassen und
28. das Land in Not bringen.

Rev.

1. W. e. Fr. Zwillinge g. und sie an ihren Rippen zusammengewachsen sind und ihre rechten Füße nicht sind, das Land: seine Wohnung wird zerstört werden, es wird in Not geraten.
2. W. e. Fr. Exkremente g., wird der Besitzer des Hauses sterben.

---

3. 43 Sprüche aus „Wenn eine Frau schwanger ist und die Leibesfrucht weint" exzerpiert.

Kommentar.

Obv.

16. *muttatu*, besonders durch die in den sumerischen Familiengesetzen enthaltene Redensart *muttata gullubu* bekannt, ist auf Grund der X. Tafel (K 9517, I 31) mit ziemlicher Sicherheit als Wort für Schläfe zu bestimmen. Auf dieser Tafel werden die Omina fast ausschließlich den Augen und der *muttatu* entnommen. Es ist deshalb ohne Zweifel *muttatu* zunächst ein Kopfteil in der Nähe der Augen. Zudem wird daselbst

eine rechte und linke *muttatu* unterschieden und angenommen, daß die *muttatu* einem Schaf- oder Schweinsfuße gleicht, so daß das Wort einen behaarten Kopfteil, nicht bloß das Stirnhaar, wie HOLMA (S. 35 f) annehmen will, bezeichnet. Dies alles läßt für *muttatu* kaum eine andere Bedeutung als die von Schläfe zu. Darnach besteht das *muttata gullubu* in dem Abschneiden der Haare auf den beiden Schläfen. Daß hier vom Gebären einer Schläfe die Rede ist, kann im Hinblick auf alles das, was auf der ersten Tafel als geburtsfähig angeführt wird, nicht sehr wundernehmen.

NAM.AMEL.GAL.LU = *amêlûtu* wird in diesen Texten ausnahmslos im Sinne des einfachen *amêlu* gebraucht, wenn von einem Körperteil ausgesagt wird, daß er einem Menschen im Gegensatz zum Tiere angehört. Dasselbe ist der Fall für die astrologischen Texte in dem häufigen, eine äußerst schlimme Deutung verkündigenden Satze: *šir amêlûti innakal* (z. B. VIROLLEAUD, *Astr. chald Šamaš* X 10). In K 9517 Rev. 6. 8. (I 31) ist an das Ideogramm noch das Pluralzeichen angefügt, wodurch die Annahme von DELITZSCH (HWB 84 b), daß *amêlûtu* ein Plural sei, bestätigt wird. *amêlûtu* ist somit ein pluralis amplitudinis.

17. *ḫupipu* ist der Name eines hier mehrmals genannten Tieres. MEISSNER: *SAJ* 1193 liest ideographisch *HU.PI.PI*, HUNGER (*Tieromina* S. 71): *ḫutalpi?*, HOLMA (S. 152[2]) erinnert an خُفُّوث „Hyäne".

18. Für *aḫû* liest FOSSEY (S. 8) *mašû* „doppelt" und JASTROW (II S. 913) *mešlû* „halb".

19. *ti-ik-ri Anim*: so liest FOSSEY (S. 8); JASTROW (II S. 913) liest *tigri ili* und meint, es läge hier der Ausdruck für Zwerg vor.

palû hat hier wie noch an späteren Stellen den Sinn von Waffe (HWB 525 a) als Insignie des Kriegsgottes Nergal. „Die Waffe des Nergal" stellt einen prägnanten Ausdruck dar, ähnlich dem in den Leberschautexten sich findenden: „Hand des und des Gottes"; vgl. besonders den Text Rm. 130 (*DA* 209 ff) und das von JASTROW (II 409 ff) dazu Bemerkte.

ŠU.ŠU ist nicht als Ideogramm für *saḫâpu* zu fassen (so JASTROW, II S. 914), sondern mit *ka* zusammen als *ka-šu-šu* zu lesen (so FOSSEY S. 10), und zwar auf Grund von K 3535 (XIV. Tafel) 6, wo *ka-šu-šu* für das in der Parallelzeile K 53 Obv. 9 sich findende *ka-šu-šu* steht.

20. *ŠÀ.ḪUL* liest BOISSIER (*Div.* I 103) *dibiru*; es ist jedoch die Lesung von FRANK (S. 161): *lumun libbi* (auf Grund von MARTIN: *Vocabul.* I 13 *ŠÀ.ḪUL.IG* = *lumun libbi*) vorzuziehen.

21. *NU.ŠE.ŠE.GA* ist nach I 12, 7. 13. 14 *lâ mitgurtu* zu lesen.

22. *uštašni*: III 2 von *šanû* „wiederholen", „verdoppeln"; vgl. I 4, 4. FOSSEY (S. 11) läßt es unübersetzt, JASTROW (II S. 912) gibt es durch „in anormalem Verlauf" wieder.

23. Der Singular *ṣêli* hat wohl kollektiven Sinn. Die Zwillinge sind offenbar nicht an einer einzigen Rippe zusammengewachsen.

tiṣbutû (Z. 24 ideographisch *LU.LU*) ist eine Permansivform I 2 mit Umstellung von *t* und *ṣ*; vgl. Gram. S. 263: *ti-iṣ-mu-ru*.

24. Das zweite *imitti* bezieht sich auf den Zwilling der rechten Seite.

25. So liest und übersetzt auch JASTROW (II S. 915) — *ulalûtu* ist ein Substantiv vom Stamme אלל: hinfällig sein, für das der von BOISSIER (*Div.* I S. 37) angeführte Text K 4171 zu vergleichen ist.

26. *zibû* (s. HWB 250 a) ist wohl der an sich ebenfalls möglichen Lesung *têbû* hier vorzuziehen.

27. 28. Der Sinn der Deutung ist nicht klar. Die Duplikatzeile I 4, 29 bietet hinter *mâli-ia* noch: ⯅ *si-ta-at mâ[ti]*, das JASTROW (II S. 915) als Glosse zu *tu-da-at* auffaßt.

Rev.

2. *paršu* = Kot s. *AL*[5] S. 174 a. Hier liegt der Plural vor.

3. *šumâte* = Sprüche s. HWB 471 b. HUNGER (*Becherwahrsagung* S. 68) verweist für *šumu* in diesem Sinne besonders auf HARPER, *Letters* V Nr. 519 Rev. 1.

c) K 8274 (II 34).

1.	*šumma sinništu imêra [tûlid]* . . .	1.	Wenn eine Frau einen Esel gebiert . . .
2.	*š. s. immera [t.]* . . .	2.	W. e. Fr. ein Schaf g. . . .
3.	*š. s. SA-[A]*[1] *[t.]* . . .	3.	W. e. Fr. *SA.A* g. . . .
4.	*š. s. ṣir[a] [t.]* . . .	4.	W. e. Fr. eine Schlange g. . . .
5.	*š. s. pût[a] [t.]* . . .	5.	W. e. Fr. eine Stirne g. . . .
6.	*š. s. allut[ta (?) nûn]*[2] *[t.]* . . .	6.	W. e. Fr. einen *allutu*-Fisch g. . . .
7.	*š. s. pir'a . . . [t.]* . . .	7.	W. e. Fr. ein Junges . . . g. . . .
8.	*š. s. pir'a . . . [t.]* . . .	8.	W. e. Fr. ein Junges . . . g. . . .
9.	*š. s. pir'a . . . [t.]* . . .	9.	W. e. Fr. ein Junges . . . g. . . .
10.	*š. s. bi-nu-ut nûni [t.]* . . .	10.	W. e. Fr. ein Fischgebilde g. . . .
11.	*š. s. iṣṣûra [t.]* . . .	11.	W. e. Fr. einen Vogel g. . . .
12.	*š. s. an šá bu-na iši [t.]* . . .	12.	W. e. Fr. ein Wesen (?), das ein Gesicht hat, g. . . .
13.	*š. s. an šá bu-na lâ iši [t.]* . . .	13.	W. e. Fr. ein Wesen (?), das kein Gesicht hat, g. . . .
14.	*š. s. ubâna [t.]* . . .	14.	W. e. Fr. einen Finger g. . . .
15.	*š. s. sîr libšat alpi [t.]* . . .	15.	W. e. Fr. *libištu* eines Rindes g. . . .
16.	*š. s. i-bi [t.]* . . .	16.	W. e. Fr. einen Mutterleib g. . . .
17.	*š. s. i-bi ša kamuni* (!) *[t.]* . . .	17.	W. e. Fr. den Mutterleib eines *kamunu* g. . . .
18.	*š. s. a-bi ša la apli [t.]* . . .	18.	W. e. Fr. ? ? g. . . .
19.	*š. s. sîr libišta [t.]* . . .	19.	W. e. Fr. *libištu* g. . . .
20.	*š. s. II lu-ú III lib-ša-ti [t.]* . . .	20.	W. e. Fr. 2 oder 3 *libištu* g. . . .
21.	*š. s. bûda [t.]* . . .	21.	W. e. Fr. ein *bûdu* g. . . .
22.	*š. s. II lu-ú III bûdê [t.]* . . .	22.	W. e. Fr. 2 oder 3 *bûdu* g. . . .
23.	*š. s. ŠÁL še-li-tam [t.]* . . .	23.	W. e. Fr. einen Mutterleib g. . . .
24.	*š. s. ḳakḳada [t.]* . . .	24.	W. e. Fr. einen Kopf g. . . .
25.	*š. s. ga-ti [t.]* . . .	25.	W. e. Fr. eine Hand g. . . .
26.	*š. s. ri-it-tam [t.]* . . .	26.	W. e. Fr. eine Tatze g. . . .
27.	*[š. s. š]ê[pa t.]*[3] . . .	27.	W. e. Fr. einen Fuß g. . . .

Kommentar.

5. *SAG* ist zu *SAG.KI* = *pûtu* zu ergänzen, da in Z. 24 *SAG.DU* = *ḳakḳadu* folgt. HOLMA (S. 13 ff) zeigt gegenüber JENSENS Behauptung (*KB* VI 1, 506): *pûtu* sei niemals als Name eines Körperteils zu belegen, sehr ausführlich, daß *pûtu* Stirne heißt.

[1]) Ergänzt nach K 258 Obv. 10. [2]) Ergänzt nach K 258 Obv. 12. [3]) Ergänzt nach K 6301, 8.

15. *NU* = *libištu*. Daß *NU* hier *libištu* zu lesen ist, geht aus Z. 19 u. 20 durch Vergleich mit Z. 21 u. 22 hervor. DELITZSCH (HWB 372 b) gibt für *libištu* als etwaige Bedeutung: Sprößling, Kind, Brut an. In diesem Texte hat *libištu* das Determinativ *šîru*, ein Beweis, daß es ursprünglich einen Körperteil bezeichnet und zwar wohl irgend einen weiblichen Geschlechtsteil, wie aus der Ähnlichkeit mit *libiššatu* „Scham", mit dem es HOLMA (S. 156) zusammenstellt, und aus der obigen, abgeleiteten Bedeutung hervorgeht. *libištu* findet sich noch außer Z. 19 u. 20 in II 32, 34 u. II 4, 6.

16. *i-bi* = *ipu* „Mutterleib" (HWB 111 b); s. jetzt noch HOLMA S. 105.

17. *UZU.DIR* (= *kamunu*): so ist ohne Zweifel mit HOLMA (S. 105) zu lesen, der das zwischen *UZU* und *DIR* stehende *BAD* als eine Doppelschreibung des im Zeichen *UZU* steckenden *BAD* ansieht. Für *kamunu* führt HUNGER (*Tieromina* S. 106 ff) mehrere Omentexte an und schlägt als ev. Bedeutung „Maus" vor.

18. *abi ša la apli*: so möchte HOLMA (S. 105[8]) lesen und darin einen Tiernamen ähnlich dem lateinischen fringilla coelebs sehen. FOSSEY (S. 4): *A BI ša-la-a.*

21. 22. Man kann hier bei *LIBIT* schwanken zwischen der Lesung *libbitu* und *bûdu* (s. Br. 11 195 f, SAI 8589). II 2, 27 heißt es: *šumma sinništu lû ṭiṭa lû LIBIT* (= *libittu*) *tûlid*. Es ist aber wohl *bûdu* vorzuziehen, da hier fast nur vom Gebären von Körperteilen die Rede ist. *bûdu*, für das unsere Texte die meisten Belege bieten (phonetisch geschrieben z. B. I 26, 10. 15), ist mit KÜCHLER (*Medizin* 134), ZIMMERN (*Neujahrsfest* 149), BOISSIER (*Div.* I 2), HUNGER (*Tieromina* 117) und HOLMA (S. 54 f) von *pûtu* „Stirne" zu trennen. Nach den Genannten soll es vielleicht die Schulter bedeuten. Diese Bedeutung ist jedoch sehr zweifelhaft, weil sich kein fester Anhaltspunkt für dieselbe findet und in *rapaštu* schon ein Wort für Schulter vorhanden ist.

25. *ga-ti* = *ḳâti.*

26. *rittu* (HWB 385 b: *laḳ-tu*) = Handfläche, Hand, Tatze; s. das Nähere bei HOLMA (S. 119 f). Zum Unterschied von *ḳâtu* bedeutet wohl *rittu* hier Tatze, ebenso wie in K 3865 Rev. 9 und 10 (I 32).

d) **K 6301** (VIROLLEAUD: *Fragments de textes divinatoires* etc. S. 9).

1. *šumma sinništu II* [*û* = *tûlid*] . . .
2. *š. s. I bûda* [*û*] . . .
3. *š. s. II bûdê û* . . .
4. *š. s. silita û* . . .
5. *š. s. ḳaḳḳada* [*û*] . . .
6. *š. s. ga-ti* [*û*] . . .
7. *š. s. ri-it-tam û* . . .
8. *š. s. šêpa û* . . .
9. *š. s. ú-šul-tam ša SIG-G*[*A* . . .
10. *š. s. I ḳaran enzi û* . . . .
11. *š. s. II ḳarnât enzi û* . . .
12. *š. s. ḳaran ṣabîti û tak* . . .
13. *š. s. mu-ga-ra û* . . .
14. *š. s. IM[ti-ta] û* . . .

Für Z. 2—8 s. K 8274, 21—27, für Z. 10—14 s. K 3688, 1—5. Die dazwischenliegende Zeile 9 verbindet die beiden eben genannten Texte K 8274 und K 3688 zu einem lückenlosen Ganzen. — *ušultu* = Blutgefäß (s. HWB 145 a).

c) **K 3688** (I 5 u. 6; *DA* 113—116).

Obv.

1. *šumma sinništu I* [*karan enzi tûlid*][1] . . .
2. *š. s. II karnât en*[*zi*] [*t.*] . . .
3. *š. s. karan sabiti* [*t.*] . . .
4. *š. s. mu-ka*(*V. ga*)*-ra* [*t.*] . . .
5. *š. s. IM*ti-ta (!) [*t.*] . . .
6. *š. s. ma-li-i* [*t. šarru ana šarri gabrî-šu* . . .][2]
7. *š. s. iz-ba-am t.* (*V. û*) . . .
8. *š. s. iz-ba-am t.-ma ina libbi-šu iz-bu* [*šanû-ma šakin* . . .
9. *š. s. ṭiṭa t.* [*šarru mât-su inakir-šu-ma na an še iz* . . .
10. *š. s. ṭiṭa i-ri*(!)*-ma ṭiṭa t.* [*limnu ibaši-ma ummu eli mârti-ša bâba-ša eddil*]
11. *aḫûti*ti *lâ ibaši* [*palû šarri lâ ibaši amêlu šuâtu iḫallik ebûr mâti lâ išir*].
12. *š. s. šalamta t.* . . .
13. *š. s.* amêl*lilla t.* [*ud-da-a-tum sapâḫ*ah . . .
14. *š. s.* sinništ*lillita t.* [*bitu šuâtu ana išâti*ti . . .
15. *š. s.* amêl*pissâ t.* . . .
16. *š. s.* sinništ*pissîta t.* . . .
17. *š. s. a-ka-a-am t. bi*[*tu*] (!) . . .
18. *š. s. a-ku-tam t. bit*[*u*] (!) . . .
19. *š. s. bi-ni-it zikari t. ka* . . .
20. *š. s. bi-ni-it sinništi t. bitu šuâtu* . . .
21. *š. s. šamâ t. mâtu it* . . .
22. *š. s. ki-ta-at libbi*bi *t. alu šuâtu* . . .
23. *š. s. ku-ub-bu-lam t. mâtu it* . . .
24. *š. s. sukkuka t. bitu šuâtu* . . .
25. *š. s. šú-la-nam t. bitu šuâtu* . . .
26. *š. s. ḫu-šú-lam t. abu-šu imât* (!) . . .
27. *š. s. ḫu-ub-bu-ša t. bêl biti* . . .
28. *š. s. KUD.KUD.DU t. aššat* . . .
29. *š. s. riḫût* il*DUN.PA.È t. bitu* . . .
30. *š. s. ID.KAM lu zikari lu sinništi t. sinništu šuâtu* . . .

Kommentar.

Von Z. 31 ab stimmt der Text mit K 4005 + etc. genau überein. Da diese letztere Tafel vollständiger erhalten ist, so sei für die Fortsetzung von K 3688 auf sie verwiesen.

Die meisten der obigen Zeilen finden sich auf K 258 Obv. Für ihre Ergänzung und Erklärung s. o. bei diesem Texte. Es sind nur jene Zeilen ergänzt, die neu sind und deren Ergänzung durch K 3672 möglich war.

1. ein Ziegenhorn.

3. ein Gazellenhorn.

4. *mukara* [ebenfalls K 6286 + etc. Rev. 7 (II 40)], wohl von יקר abzuleiten.

---

[1]) Ergänzt nach K 6301, 10. [2]) Diese sowie die folgenden Ergänzungen bietet K 3672 (I 8). Für Z. 11 enthält K 3672, 6 den Zusatz *palû šarri lâ ibaši*ši, der in den Parallelzeilen von K 258 und K 3939 nicht steht.

6. *malû*, hier sowie I 23, 25, II 8, 41 = Geschwür (HWB 411 a); HOLMA handelt ausführlich von diesem Worte in seinen *„Beiträgen zum assyr. Lexikon“* S. 11—15.

10. Sehr auffallend ist, daß in diesem Text dreimal vom Gebären von Lehm die Rede ist.

13. [amêl]*lillu* (S[b] 349) steht nach I 16, 14. 15. im Gegensatz zu *ašaridu*, so daß die Übersetzung durch „Tölpel“, die BOISSIER (*Div.* II 52) vorschlägt, sehr annehmbar ist. Das Geborenwerden des *lillu* gilt hier nicht nur als ein schlechtes Omen, sondern wird auch in den Deutungen als ein großes Unglück vorausgesagt (z. B. I 17, 5. 7.).

18. *a-ku-tu* Femininum zu *akû*.

22. *kitat libbi* = „Gestalt eines Herzens“. Nach MEISSNER und ROST: *Die Bauinschriften Sanheribs* S. 33 bedeutet *kittu*, weil *mišrêti*, *binâti* synonym, Gestalt, Form. JASTROW (II S. 911) übersetzt: einen Schwächling.

23. *kubbulu* von כבל (HWB 313 b = verzerren, MEISSNER *Suppl.* 45 a = binden).

26. *ḫušulu* = *ḫuššulu*; *hašâlu* = zermalmen (HWB 295 b).

27. *ḫubbušu*; *ḫabâšu* (HWB 268 b, ohne Bedeutungsangabe).

Alle drei Ausdrücke (*kubbulu*, *ḫušulu*, *ḫubbušu*) bezeichnen besondere Arten von Verkrüppelungen.

f) K 4005 + K 6394 + K 8295 (I 4).

1. *šumma sinništu mu-us-su-k[a tûlid šarru]*[1] . . .
2. *š. s. rû'ta* (!) (*V. ru-'-tam*) *t.* [*šarru* . . .
3. *š. s. zu* (!)*-un-du-ra* (*V. ru*) *t.* [*bitu šuâtu ana maḫri-šu illak*].
4. *š. s. uš-taš* (*V. ta-áš*)*-ni-ma t.* . . .
5. *š. s. U.SU.MI.A t.* [*šar kiššati palû-šu ina-kir[ir]*].
6. *š. s. DAM.GA.MI.NAM t.* [*bitu šuâtu ul in-niš-še-ir*].
7. *š. s. mu-ta-at amêlûti t.* [*bitu šuâtu issapaḫ[ab]*].
8. *š. s. ḫu-um-ba-bi-tam t.* [*ilâni[pl] mât* . . .
9. *š. s. ši-kin ḫu-pi-pi t.* [*šarru u mârê[pl] šu ina ali uṣṣû[pl]*].
10. *š. s. tam-šil ši-bir-ri t.* [*ḫi-di-tum ina* . . .

---

1. Wenn eine Frau *mussuku* gebiert, wird der König . . .
2. W. e. Fr. Speichel g., wird der König . . .
3. W. e. Fr. einen Betäubten g., wird selbiges Haus gegen sein Früheres (?) gehen.
4. W. e. Fr. wiederholt g. . . .
5. W. e. Fr. *U.SU.MI.A* g., der König des Alls: seine Regierung wird sich ändern.
6. W. e. Fr. *DAM.GA.MI.NAM* g., wird selbiges Haus kein Glück haben.
7. W. e. Fr. die Schläfe eines Menschen g., wird selbiges Haus zerstört werden.
8. W. e. Fr. *ḫumbabitu* g., werden die Götter des Landes . . .
9. W. e. Fr. das Gebilde eines *ḫupipu* g., werden der König und seine Söhne aus der Stadt gehen.
10. W. e. Fr. etwas Stabähnliches g., werden Freuden . . .

---

[1]) Ergänzt durch K 3688 Obv. 31. Die Ergänzungen der folgenden Zeilen sind mit Ausnahme von Z. 2. 8. 10. 11. 12. 16. 19. 20, für welche die entsprechenden Zeilen von K. 3688 Rev. zu vergleichen sind, aus K 3939 Obv. 13 ff.

11. *šumma sinništu tam-šil pal-gi tûlid* [*kussû* . . .
12. *š. s. ti-ik-ri Anim ša aḫû*^{u} *la-an-šu t.* [*alu šuâtu ina-ḳar*].
13. *š. s. t.-ma aḫû*^{u} *la-an-šu ziḳnu za-ḳin idablub*[*ittalak u šinnâ*^{pl}*-šu aṣû*^{pl}].
14. *ti-ik-ri Anim šum-šu palû* ^{il}*Nêrgal tibû dan-nu ka-šu-šu i*[*na mâti ištakan-ma ilu ikkal sûḳâti unakkir*^{ir} *bitâti imaša'*^{a}].
15. *š. s. II zikarê*^{pl} *t. dan-na-tum ina mâti ibaši-ma mâtu*[*lumun libbi immar limnu ana bît abi-šu-nu iššakan*].
16. *š. s. II zikarê*^{pl} *t.-ma libbu-šu-nu I-ma mutu u ašša*[*tu lâ magrû*].
17. *š. s. II zikarê*^{pl} *še-pa-nu* (?) *šú-nu t.* [*bîtu šuâtu* . . .
18. *š. s. II t.-ma I zikaru I sinništu lû mitgurtu ina mâti*[*ibaši bîtu šuâtu iṣaḫir*^{ir}].
19. *š. s. II t.-ma kîma* ^{il}*GUD mâr* ^{il}*Šamši ti-iṣ-bu-tum* (*V. ti*) [*šarru a* . . .
20. *š. s. II zikarê t.-ma ina eṣenṣiri-šu-nu in-nin* (*V. nim*)*-du-ma pânû*^{pl}*-*(*V. pa-nu*)*-šu-nu* . . . [*mâtu ilâni*^{pl}*-šu ezzibû*^{pl}*-ši šarru u mâr* . . .].
21. *š. s. II t.-ma ap-pa u šêpê*^{pl} *lâ išû*^{pl} *mâtu* . . .
22. *š. s. tu'amê uš-taš* (*V. ta-áš*)*-ni-ma t. mâtu šuâtu iḫalliḳ* [*bît amêli issapaḫ*].
23. *š. s. tu'âmê t.-ma ina ṣêli-šu-nu tiṣbutû*^{tu} (*V.*^{tum}) *mâtu šá* [*ištên i-be-lu-ši šinâ i-be-lu-ši*].
24. *š. s. tu'âmê t-ma ina ṣêli-šu-nu tiṣbutû-ma šá im*[*itti ḳât-su ša imitti lâ baši*].
25. *nakru ina kakki idâk-ni-ma mâtu iṣaḫir ú-la-lu-tú ú-ša-*[*lak abikta ummâni idâk*].

---

11. Wenn eine Frau etwas *palgi*-Ähnliches gebiert, wird der Thron . . .
12. W. e. Fr. ein *tikru* des *Anu*, dessen Gestalt fremdartig ist, g., wird selbige Stadt zerstört werden.
13. W. e. Fr. g. und seine (des Kindes) Gestalt fremdartig ist, der Bart sprießt, es redet, einhergeht und die Zähne ausgewachsen sind —
14. *tikru* des *Anu* ist sein Name —: Waffe des Nergal; ein starker Ansturm; ein Mächtiger wird im Lande auftreten; der Gott wird „fressen", die Straßen verändern, die Häuser plündern.
15. W. e. Fr. zwei männliche (Kinder) g., wird Not im Lande sein, das Land wird Traurigkeit erleben, Böses wird im Hause ihres Vaters geschehen.
16. W. e. Fr. zwei männliche (Kinder) g. und ihr Leib einer ist, werden Mann und Frau nicht im Einvernehmen sein.
17. W. e. Fr. zwei männliche (Kinder) ? ? g., wird selbiges Haus . . .
18. W. e. Fr. zwei g., ein männliches und ein weibliches, wird Unheil im Lande sein, selbiges Haus wird abnehmen.
19. W. e. Fr. zwei g. und sie wie *GUD* der Sohn des *Šamaš* zusammengewachsen sind, wird der König . . .
20. W. e. Fr. zwei männliche g. und sie am Rückgrat befestigt sind und ihr Gesicht . . . Das Land: seine Götter werden es verlassen, der König und seine Söhne . . .
21. W. e. Fr. zwei g. und sie Nasen und Füße nicht haben, wird das Land . . .
22. W. e. Fr. Zwillinge wiederholt g., wird selbiges Land zugrunde gehen, das Haus des Menschen zerstört werden.
23. W. e. Fr. Zwillinge g. und sie an ihren Rippen zusammengewachsen sind, werden das Land, welches einer regiert, zwei regieren.
24. W. e. Fr. Zwillinge g. und sie an ihren Rippen zusammengewachsen sind, und die rechte Hand des rechten nicht ist,
25. wird der Feind mich durch die Waffe töten, das Land wird abnehmen, Schwäche wird eine Niederlage herbeiführen, mein Heer töten.

26. *šumma sinništu tu'âmê tûlid-ma ina ṣêli-šu-nu tiṣbutû-ma šá šumêli[ḳât-su ša šumêli lâ baši . . .]*
27. *š. s. tu'âmê t.-ma ina ṣêli-šu-nu tiṣbutú-ma šá imitti ḳâtê^{pl}-šu-nu lâ ba[šâ^{pl} zi-bu ebûr mât nakri ikkal].*
28. *š. s. tu'âmê t.-ma ina ṣêli-šu-nu tiṣbutû šá šumêli ḳâtê^{pl}-su-nu lâ baša . . .*
29. *š. s. û-ma šá imitti šêp-šu ša imitti lâ baši tu-da-at mâti-iá* 𒀹 *si-ta-at mâ[ti] [nakru ezzib-ma mâta kar-tam ú-šal-lak].*
30. *š. s. ú* 𒈫*-ma û-ma šá šumêli šêp-šu ša šumêli lâ baši tu-da-at mât nakri* 𒀹 *si-[ta-at mâti ezzib-ma mâta kar-tam ú-šal-lak].*
31. *š. s. ú* 𒈫*-ma ú-ma šá imitti šêpê^{pl}-šu-nu lâ bašâ^{pl} mâtu šubat-za innadi-[ma kar-tam illak].*
32. *š. s. ú* 𒈫*-ma û-ma šá šumêli šêpê-šu-nu lâ bašâ^{pl} mât nakri šubat-za (!) [innadi . . .*
33. *š. s. II sinnišâti^{pl} t. bitu šuâtu ana maḫri-[šu illak]?*
34. *š. s. II sinnišâti^{pl} t.-ma mitâti . . .*
35. *š. s. III sinnišâti^{pl} šú-ta-ḫa-a-ti t. mât rubi irapiš . . .*
36. *š. s. II sinnišâti^{pl} t.-ma libbu-ši-na I-ma mutu u[aššatu] . . .*
37. *š. s. II sinnišâti^{pl} še-pa-nu (?) si-na t. . . .*
38. *š. s. III zikarê^{pl} t. mâta dannatu iṣabat-ma . . .*
39. *[š. s.] . . . zikarê^{pl} t. . . .*

---

26. Wenn eine Frau Zwillinge gebiert und sie an ihren Rippen zusammengewachsen sind, und die linke Hand des linken nicht ist . . .
27. W. e. Fr. Zwillinge g. und sie an ihren Rippen zusammengewachsen sind, und die rechten Hände nicht sind, wird die Grille (?) die Feldfrucht des feindlichen Landes verzehren.
28. W. e. Fr. Zwillinge g. und sie an ihren Rippen zusammengewachsen sind, und ihre linken Hände nicht sind . . .
29. W. e. Fr. wie oben und der rechte Fuß des rechten nicht ist, wird der Feind ? meines Landes verlassen und das Land in Not bringen.
30. W. e. Fr. wie oben ditto und wie oben und der linke Fuß des linken nicht ist, werde ich ? des Landes des Feindes verlassen und das Land in Not bringen.
31. W. e. Fr. wie oben ditto und wie oben und die rechten Füße nicht sind, das Land, seine Wohnung wird vernichtet werden, es wird in Not geraten.
32. W. e. Fr. wie oben ditto und wie oben und die linken Füße nicht sind, das Land des Feindes: seine Wohnung wird vernichtet werden . . .
33. W. e. Fr. zwei weibliche (Kinder) g., wird selbiges Haus gegen sein Früheres gehen (?).
34. W. e. Fr. zwei weibliche (Kinder) g. und sie tot sind . . .
35. W. e. Fr. drei weibliche, hochgewachsene (Kinder) g., wird das Land des Fürsten sich erweitern.
36. W. e. Fr. zwei weibliche (Kinder) g. und ihr Leib einer ist, werden Mann und Frau . . .
37. W. e. Fr. zwei weibliche (Kinder) ? ? g. . . .
38. W. e. Fr. drei männliche (Kinder) g., wird Not das Land ergreifen.
39. W. e. Fr. . . . männliche (Kinder) g. . . .

Kommentar.

Die meisten zu diesem Texte notwendigen Erklärungen sind schon bei K 258 u. K 3939 gegeben worden. Hier sei noch folgendes bemerkt:

1. *mussuku*, von *masâku* „zurückhalten", drückt irgend eine Anomalie aus ähnlich wie *kubbulu*, *ḫuššulu*, *kubbušu* auf K 3688.

8. Bei *ḫumbabitu* denkt man unwillkürlich an den *Ḫumbaba* des Gilgameschepos. Man ist um so mehr geneigt, in diesem Worte eine weibliche Form des Namens *Ḫumbaba* zu sehen, als hier auf der ersten Tafel von der Geburt eines Sprößlings des *Dunpaê* die Rede ist, desjenigen Gottes also, welcher in den babylonischen Götterlisten mit dem elamitischen Gott *ḪUM*, der den ersten Bestandteil des Namens *Ḫumbaba* bildet, identifiziert wird (s. SCHEIL: *Mém. de la délég. en Perse II textes élamites-sémit.* 1 S. 4, der sich daselbst auf R. III 67, 29 a u. 68, 17 c stützt). Mit *ḫumbabitu* wäre danach wohl eine mythologische Bedeutung verbunden. Auf K 4171 (s. BOISSIER, *Div.* I S. 37) findet sich ein Wort *ḫumbibittu* angeführt.

11. Ist vielleicht *palḫi* = *palḳi*, so daß es mit *pilaḳḳu* zusammenzustellen wäre? FOSSEY (S. 9) gibt *palḫi* durch *ṭuyau* wieder.

16. *libbu* heißt hier wie an späteren Stellen nicht „Herz", sondern „Leib", „Rumpf", eine Bedeutung, die schon KÜCHLER in seinen medizinischen Texten annahm (S. 65, 87); s. auch JASTROW (II 276[7], 286[15]) und HOLMA (S. 70).

17. *nu* nach *še-pa* liest FOSSEY (S. 60) *lâ* und übersetzt „welche Füße nicht haben". JASTROW (II S. 914): *ŠE* (= *migir*) *pa-nu-šu-nu* „von gutem Aussehen".

19. *^{il}GUD mâr ^{il}UD* bezeichnet vielleicht *Marduk*, der ja, wie das Ideogramm *^{il}AMAR UD* zeigt, junger Wildochs des *Šamaš* genannt wurde. In der Parallelzeile fehlt das Determinativ *ilu* vor *GUD*. Der Vergleich ist wohl irgendeiner astral-mythologischen Vorstellung entnommen. JASTROW (II S. 914): *kima alpi ṣiḫri*; er läßt mit *Šamaš* die Deutung anfangen. FOSSEY (S. 11) übersetzt: wie das Kalb des *Šamaš*.

20. *TIG. LIBIT* = *eṣenṣîru* „Rückgrat" (HWB 121 b). HOLMA (S. 51) leitet es ohne Zweifel richtig von *eṣem* (עצם) „Knochen" ab, das sich zweimal in der Pluralform *iṣmâti* belegt findet (HOLMA S. 4[9]) *eṣenṣiru* bedeutet also eigentlich Bein des Rückens. — *innindû* (IV 1 von *emêdu*) hat den nämlichen Sinn wie *tišbutû*.

30—32. In diesen Zeilen gebraucht der Schreiber nicht weniger wie drei Wiederholungszeichen für *tu'âmê tulid-ma ina ṣêlišu-nu tišbutú*, in Z. 29 hingegen nur eines.

Die Ergänzung von Z. 30 ergibt sich aus der ihr vorhergehenden Parallelzeile.

g) K 3881 (I 24).

2. . . . *dan* . . .   3. . . . ^{pl} . . .   4. . . . ^{pl} . . .   5. . . . *[l]ibbu-šu-nu* (!) . . .
6. . . . *ilâni^{pl} ešêtu* . . .   7. . . . *GUL ibaši-ma nišê^{pl}* . . .
8. [*šumma sinništu III t.-ma*] *II sinnišâti^{pl} I zikaru ilâni^{pl} ešêtu* . . .
9. . . . *šuâtu ṭâb* . . .
10. [*š. s. III*] *t.-ma bu-un-na-an-nu-šu-nu lâ bašû^{pl}* . . .
11. [*š. s. III*] *t-ma ḳaḳḳadê^{pl}-šu-nu lâ bašû^{pl} šarru* . . .
12. [*š. s. III*] *t.-ma i-daš-šu-nu I-ma nakru* . . .
13. [*š. s.*] *pár-ši-i t. b[êl biti imât]*[1]

---

14. [*š. s.*] *III sinnišâti^{pl} t. mâtu šiâtu irapiš* . . .
15. [*š. s.*] *III sinnišâti^{pl} t.-ma libbu-ši-na I-ma [mutu u aššattu]*[2] . . .

---

16. [*š. s.*] *IV zikarê^{pl} t. šaḫ[luḳtu* . . .
17. [*š.*] *s. IV zikarê^{pl} t.-ma balṭûti^{pl} nakru* . . .
18. *š. s. IV zikarê^{pl} t.-ma mitûti^{pl} nakru* . . .

---

[1]) Ergänzt nach K 3939 Rev. 2.   [2]) Ergänzt nach K 4005, 36.

19. *šumma sinništu IV tûlid-ma II zikarê*[pl] *II sinnišâti*[pl] *a*[*u* . . .
20. *š. s. lu II lu III lu IV t.* . . .

---

21. *š. s. IV sinnišâti*[pl] *t.-ma balṭâti*[pl] . . .
22. *š. s. IV sinnišâti*[pl] *t.-ma mitâti*[pl] . . .
23. *š. s. IV ú lu V zikarê*[pl] *t.* . . .
24. *š. s. IV ú lu V sinnišâti t.* . . .

---

25. *š. s. V t.-ma III zikarê*[pl] *II sinnišâti*[pl] . . .
26. *š. s. V t.-ma III sinnišâti*[pl] *II zikarê*[pl] . . .
27. *š. s. V ú lu VI zikarê*[pl] *t.* . . .
28. *š. s. V ú lu VI sinnišâti*[pl] [*t.* . . .

---

29. *š. s. VI t*[*ûlid* . . .
30. *š. s. VII t. têbût*[ut] . . .
31. *š. s. VII* (!) *ú lu VIII* [*t.*] . . .

---

32. *š. s. t.-ma kakkad* [*nêši šakin šarru dan-nu ina mâti ibaši*[ši]][1].
33. . . . *šumma*[2] *sinništu* . . .
34. . . . [*êkal*] [il]*Ašur-bani-*[*apal šar kiššati šarri mât Aššûr*].

Inhalt und Anordnung dieses Textes sind besonders unter Vergleich von K 4005, 32 ff ohne weiteres klar. 12. *i-daš-šu-nu* (so FOSSEY, S. 14) ist Plural von *idu* Arm, Hand. Für *idu* in dieser Bedeutung s. HOLMA S. 110 f.

34. Diese Zeile, welche die Zugehörigkeit der Tafel zur Bibliothek *Asurbanipals* angibt, ist auf ziemlich vielen Fragmenten erhalten.

K 3793 Obv. (I 7), K 3672 (I 8), K. 7278 (II 10)

Für diese drei kleinen Fragmente, die nach den Angaben am Kopfe der Tafel Duplikate zu Teilen der größeren Texte sind, siehe die betreffenden Stellen dieser letzteren.

II. Tafel.

Den Haupttext stellt K 2945 (I 9 u. 10) dar. Die sehr verstümmelten Zeilen 1—26 seiner Vorderseite sind zum großen Teil vollständig erhalten auf K 3939 Rev. (I 1 u. 2).

Duplikate:

K 2945 Obv. 1—26 (außer Z. 2. 8. 15. 16. 19.)	= K 3939 Rev. 4—24.
K 258 Rev. 1—3. 6—8. (I 15)	= K 3939 Rev. 23—25; 26—29.
K 258 Rev. 9—14	= K 2945 Rev. 2. 4. 18—20. 23. 24.
K 8294 Obv. (I 7)	= K 3939 Rev. 4—9.
K 3793 Rev. (I 7)	= K 3939 Rev. 15—23.
K 11860 (I 7)	= K 2945 Obv. c. 20—35.
K 7093, 2. 5. 6. 8 (I 8)	= K 2945 Rev. 21—24.

[1]) Ergänzt nach K 3939 Rev. 4. [2]) Das Zeichen *kur* vor *šumma* ist sicher nicht richtig.

a) K 3939 Rev. (!) 4—29 (I 1 u. 2).

4. *šumma sinništu tûlid-ma ḳaḳḳad nêši šakin šarru dan-nu ina mâti ibaši*^{ši}.
5. *š. s. t.-ma ḳaḳḳad kalbi šakin alu ina ašri-šu išanni*^{ni} *ša-ga-ša-a-tum ina mâti ibašâ*^{pl}.
6. *š. s. t.-ma ḳaḳḳad MUḪ.TUL.BI šakin ša la mât-su kussâ iṣabat*^{bat}.
7. *š. s. t.-ma ḳaḳḳad šaḫi šakin ta-lit-ti bu-lim išir bîtu šuâtu irapiš*^{iš}.
8. *š. s. t.-ma ḳaḳḳad ṣiri šakin purussû* ^{il}*NIN.GIŠ.ZI.DA ša mâta ikkalu.*
9. *purussû* ^{il}*Gilgameš ša mâta ibêlu šar kiššati ina mâti ibaši*^{ši}.
10. *š. s. t.-ma ḳaḳḳad iṣṣûri šakin mâtu šiâtu iḫalliḳ.*
11. . . . *i]d-su za-ki-ir purussû šar kiššati.*
12. . . . *su ana II nakis*^{is} *arki-šu zikaru III tûlid.*
13. . . . *lâ baši bêl bîti imât-ma arḳi-šu bît-su issapaḫ.*
14. . . . *u ḳât-su ša imitti lâ baši nammaššû ár-bu-tam (V.-tu) illakû*^{pl} *têbû dan-nu.*
15. . . . *ḳâtâ*^{2}*-šu lâ bašâ*^{pl} *ŠÚ.BI.ÁŠ.A.AN.*
16. . . . *ḳinnat-su lâ baši bîtu šuâtu issapaḫ.*
17. . . . *suḫḫur-ma ḳinnat-su maḫrat alu itti ali bîtu itti bîti inakir*^{ir}.
18. *[š. s. t.-ma ina]*[1] *eli ḳaḳḳadi-šu šîru kîma ku-ub-ši šakin-ma išid-su ḫa-ni-iḳ (V. niḳ) u im-ta-na-ḳut.*

---

4. Wenn eine Frau gebiert und der Kopf eines Löwen vorhanden ist, wird ein mächtiger König im Lande sein.
5. W. e. Fr. g. und der Kopf eines Hundes vorhanden ist, wird die Stadt an ihrem Orte sich verändern, Metzeleien werden im Lande sein.
6. W. e. Fr. g. und der Kopf eines *MUḪ.TUL.BI* vorhanden ist, wird einer, der nicht zu seinem (scil. des Kindes) Land gehört, den Thron an sich reißen.
7. W. e. Fr. g. und der Kopf eines Schweines vorhanden ist, wird das Werfen des Viehes glücklich vonstatten gehen, selbiges Haus wird sich erweitern.
8. W. e. Fr. g. und der Kopf einer Schlange vorhanden ist, Omen des *NIN.GIŠ.ZI.DA*, welcher das Land „frißt“.
9. Omen des *Gilgameš*, welcher das Land beherrscht, ein König des Alls wird im Lande sein.
10. W. e. Frau g. und der Kopf eines Vogels vorhanden ist, wird selbiges Land zugrunde gehen.
11. . . . hochragend ist, Omen eines Königs des Alls.
12. . . . entzwei geschnitten ist und nach ihm ein drittes (?) männliches gebiert . . .
13. . . . nicht ist, wird der Herr des Hauses sterben und nach ihm wird sein Haus zerstört werden.
14. . . . und seine rechte Hand nicht ist, wird das Getier in Verheerung geraten; ein starker Angreifer.
15. . . . seine Hände nicht sind, ditto.
16. . . . sein After nicht ist, wird selbiges Haus zerstört werden.
17. . . . verdreht ist und sein After vorne ist, wird sich Stadt wider Stadt, Haus wider Haus empören.
18. W. e. Fr. g. und auf seinem Kopfe Fleisch wie eine Kopfbedeckung sich findet und sein Bein zusammengeschrumpft ist und hinstürzt,

---

[1]) Z. 18—23 ergänzt durch K 3793.

19. [*ên-šu ša imitti*] *ub-bu-ṭa-at ḳât-su u šêp-šu ša imitti a-ka-at u šinnâ*[pl]*-šu aṣû*[pl].
20. [[mât] *Akkadû*[ki] *nakru*] *ireddi-ši-ma eš-ri-ti-ša ú-šal-pat kakkê šarri i-ra-bi-ṣu.*
21. [*šumma sinništu túlid*]*-ma II kakkadê*[pl]*-šu têbû*[bu] *dan-nu ana mâti* (!) *itebbi-ma šarru ina kussi-šu têbû šuâtu.*
22. [*š. s. t.*]*-ma II kakkadê*[pl]*-šu aḫu ana maḫar aḫi pi-šu-nu šakin-ma IV ênê*[pl]*-šu-nu.*
23. [*II eṣen*]*ṣirê*[pl]*-šu-nu IV uznâ*[2]*-šu-nu II irtiti*[pl]*-šu-nu IV ḳâ*[*tê*][pl]*-šu-nu IV šêpê*[pl]*-šu-nu.*
24. . . . [*ra*]*paštu-šu-nu I-ma ina mâti ub-bu-ṭu* (*V. tu*) *iššakan-ma mâtu ša šin*[*â i-be*]*-lu-ši ištên i-be-el-ši.*
25. [*š. s.*] *t.-ma kablê-šu-* (*V. šu-nu*) *lâ bašû*[pl] *bit amêli issapaḫ*[ah].

---

26. [*š. s. t.*]*-ma ên imitti-šu rabât ên šumêli-šu ṣiḫrat šarru eli bêl amâti-šu illak-ma i zi* . . .
27. [*š. s. t.*]*-ma* (!) *ên imitti-šu lâ baši nakru nâr rubi isakir*[ir]*-ma mâtu kar-*[*tam illak*].
28. [*š. s. t.-ma ênê*[pl]*-šu lâ bašâ*][pl 1] *mâtu ḫušaḫa* . . .
29. [*š. s. t.-ma ên-šu I*[at]*-ma u rabât*][1] *ina bîti šá* (!) *irrubu-šu* . . .

---

19. sein rechtes Auge ? ist, seine rechte Hand und sein rechter Fuß verkrüppelt sind und seine Zähne ausgewachsen sind,
20. das Land *Akkad*: der Feind wird es beherrschen und seine Heiligtümer zugrunde richten; die Waffen des Königs werden zu Boden liegen.
21. Wenn eine Frau gebiert und zwei seine Köpfe (sind), wird ein mächtiger Angreifer gegen das Land heranrücken; der König: auf seinem Throne selbiger Angreifer.
22. W. e. Fr. g. und zwei seine Köpfe (sind) und der eine gegenüber dem anderen an ihrem Munde sich befindet und vier seine Augen,
23. zwei seine Rückgrate, vier seine Ohren, zwei seine Brustkasten, vier seine Hände, vier seine Füße,
24. . . . eine seine Schulter, wird Hunger im Lande entstehen; das Land, welches zwei regieren, wird einer beherrschen.
25. W. e. Fr. g. und seine Hüften nicht sind, wird das Haus des Menschen zerstört werden.

---

26. W. e. Fr. g. und sein rechtes Auge groß, sein linkes klein ist, wird der König gegen seinen Widersacher vorgehen . . .
27. W. e. Fr. g. und sein rechtes Auge nicht ist, wird der Feind den Fluß des Fürsten versperren und das Land wird in Not geraten.
28. W. e. Fr. g. und seine Augen nicht sind, wird das Land Hungersnot . . .
29. W. e. Fr. g. und sein Auge (nur) eines und groß ist, wird das Haus, in das eintritt . . .

Kommentar.

5. *ša-ga-ša-tum* ist Plural von *šagaštu* (*šakaltu*): Verderben, Gemetzel (HWB 687a).

6. *MUḪ.TUL.BI* (*SAI* 6604), ein hier oft vorkommender Tiername.

8. *EŠ.UD.* Dieses Ideogramm ist besonders bekannt aus den alten Leberomina *Sargons* (IV R² 34, 1; s. BOISSIER: *Revue sém.* 1902, S. 275 ff u. *Div.* I 109 ff, JASTROW: II 225 ff), die zugleich die Bedeutung desselben klar erkennen lassen. Nachdem nämlich der betreffende Leberbestand jedesmal angegeben worden ist, folgen darauf gewöhnlich die Worte: *EŠ.UD* des *Sargon*, der auf dieses Vorzeichen hin (*ša ina širi annî*)

---

[1]) Ergänzt durch K 258 Rev. 7. 8.

das und das tat. Danach ist *EŠ.UD* sicher ein Wort für Omen, Vorzeichen. Die Frage ist nur, wie es zu lesen ist. JASTROW (II 229 [5]) liest *piristu*, indem er *EŠ* als Zeichen für „Leberfläche“ und dann im übertragenen Sinne für das aus der Leberfläche gewonnene Omen faßt und als phonetisches Komplement (*tú*) zu *EŠ* ansieht, infolgedessen *pirištu*“ die richtige Wiedergabe von *EŠ.UD* sei.

Mit Recht wendet sich schon HOLMA (S. 56) gegen diese in mehr als einer Beziehung falschen Aufstellungen. Während MEISSNER (*SAJ* 7549) die betreffenden Zeichen untranskribiert läßt, FOSSEY (S. 16) *EŠ.TÚ* liest, schlägt BOISSIER (*Div.* I 109) *purussû* vor. Diese Lesung ist zweifellos richtig, und zwar aus folgenden zwei Gründen. Zunächst liegt in THOMPSON: *Report* Nr. 268, 6 eine Stelle vor, in der es in ähnlichem Zusammenhang wie in den Sargontexten heißt: das ist ein Omen der Stadt *Ur*, wobei aber daselbst nicht *EŠ.UD*, sondern *pu-ru-us-su a-na Uri^{ki}* steht. Dann aber ist auch deshalb = *purussû*, weil es meines Erachtens nichts anderes ist als eine andere Schreibung von , indem auch den Wert *PAR*, *BÁR* (Br. 7768) hat. Zum Vergleich und zur Bestätigung sei (*ÁŠ.BAR*) angeführt, eine Zeichengruppe, die ebenfalls *purussû* bedeutet (Br. 48) und in der im Vergleich mit das erste Zeichen anders ist und zugleich auch eine lautliche Verschiedenheit darstellt. Es ist eben *EŠ.BAR* im Sumerischen nicht Ideogramm, sondern das eigentliche Wort für *purussû*.

purussû, im speziellen Sinne von Omen, wird in dreifacher Verbindung gebraucht. Entweder ist es verbunden mit dem Namen eines Gottes, von dem das Omen ausgeht, oder mit dem Namen eines Königs, für den das Omen bestimmt ist, oder mit einem Substantiv, das kurz den Inhalt des durch das Omen Vorhergesagten angibt. Die beiden ersten Fälle liegen hier in Z. 8 u. 9 vor; für den dritten Fall siehe später: *purussû mali* „Omen der Fülle“ (II 8, 41). Von *NIN.GIŠ.ZI.DA* ist gemäß seinem Charakter als Kriegs- und Sonnengott (s. JASTROW I 86, 88, 92 f) ebenso wie von *Nergal* gesagt: *ikkal*. JASTROW (II S. 000) weist auf die Beziehung hin, welche dieser Gott zur Schlange hat. Für Omen des *Gilgameš* s. § 3.

14. *ID.DAM* = *nammaššû* (Br. 6635, *SAJ* 4751).

15. *ŠÚ.BI.ÁŠ.A.AN* s. *SAJ* 5166.

16. *GU.DU* = *kinnatu* „After“. Ausführlich handeln von diesem Worte HOLMA (a. a. O. S. 65 ff u. 172 u. *OLZ* 1909, 339 f), FRANK (*OLZ* 1910, 7 ff; a. a. O. S. 144, 161), HUNGER (*Tieromina* 129). Hier sei nur hingewiesen auf die verschiedenartige, eigentümliche Schreibung von *GU.DU*, die sich in unseren Texten findet. In Z. 16 ist *GU* mit dem gewöhnlichen Zeichen *gu* geschrieben, in Z. 17 hingegen und auf K 2945 (I, 9, 17. 18) mit dem Zeichen *tik*[1], das nach Br 3202 auch den Wert *GÛ* hat. Dies ist ein Beweis, daß *GU.DU* das sumerische Wort für *kinnatu* ist. Da sich nun außerdem in anderen Texten die Schreibung *GU.DI* findet (Rm. 2,149 Obv. 0—7; BOISSIER: *DA* 31), so hat HUNGER (*Tieromina* S. 129) mit Recht schon geschlossen, daß *gudu* als sumerisches Lehnwort im Assyrischen ebenfalls gebraucht wurde.

17. Für *NIGIN* = *suḫḫur* s. K 11090, 7 (II 34): *NIGIN*, wofür die Parallelzeile K 209 Obv. 4 (I 25) *su-ḫur* bietet. — Die nämliche Deutung s. VIROLLEAUD *Astr. chald. Sin.* XXVII 25.

18. *kubšu* (HWB 316 a). I 47, 7 ist von einer tierischen Mißgeburt gesagt: *ku-ub-šu ka-biš*.

---

[1]) KING will freilich für Z. 17 die Lesung HANDCOCKS *GÛ* in *GU* korrigieren (Corrig. S. 6). Aber auch BOISSIER (*DA* 118) bietet *GU*.

išdu bedeutet als Körperteil „Bein"; so nach JENSEN (KB VI, 337, 564), KÜCHLER (S. 74, 76, 121), HOLMA (S. 128 f). HOLMA versteht freilich gerade diese Stelle nicht richtig, indem er *imtanakut* als zur Deutung gehörig auffaßt und vorher *Adad* (?) ergänzt.

ḫaniḳ (HWB 284 a). STRECK (*OLZ* 1906, S. 95 ff) zeigt gegenüber WEISSBACH (*Misc.* S. 7), daß der Stamm חנק auch im Assyrischen die gemeinsemitische Bedeutung „würgen", „zusammenschnüren" hat. Vom Bein gesagt, muß *ḫaniḳ* soviel heißen wie eingeschrumpft.

19. *ub-bu-ṭa-at.* Dieses Verbum kommt noch einige Male in Verbindung mit den Augen vor: *ênâ ub-bu-ṭa* (I 10, 17; II 31: K 5988, 7). Es ist wohl von *abâṭu* „fesseln" abzuleiten, obgleich der spezielle Sinn, den es in dieser Anwendung hat, nicht ersichtlich ist. Es bezeichnet einen großen Defekt der Augen; denn es steht I 10, 17 zwischen „Wenn die Augen nicht sind" und „Wenn die Augen verschlossen sind". FOSSEY (S. 14) übersetzt: atrophié.

22. *pi-šunu* hat hier präpositionale Bedeutung und steht für *ina pi-šunu.* Gerade in Verbindung mit *šakânu* fehlt auch sonst *ina* vor dem Substantivum (s. Gram S. 232, HWB 658 b).

23. Die Pluralsuffixe *šunu* stellen eine Ungenauigkeit dar, indem ja nicht das Kind selbst, sondern nur die Köpfe doppelt sind. Wohl kann in diesem Fall gesagt werden „ihre Ohren", nicht aber „ihre Rückgrate", „ihre Füße". In ähnlichen Fällen steht denn auch auf K 2945 Obv. der Singular *šu* mit Ausnahme freilich von der Parallelzeile (24).

24. In der Parallelzeile K 2945 Obv. 25 ist vor *KUN* noch ein senkrechter Keil erkennbar, der wohl zu *GIŠ* zu ergänzen ist. Denn *zibbatu* „Schwanz" paßt nicht, weil es sich um menschliche Geburten handelt; es müßte denn sein, daß *zibbatu* auch „Steißbein" bedeuten kann. *GIŠ.KUN* ist nach CRAIG *Rel. Texts* II 11 Obv. 10/11 Ideogramm für *rapaštu*, das mit HOLMA im Hinblick auf رَفْشٌ und عَضًا; als „Schulter" zu fassen ist. (Alles Nähere s. bei HOLMA S. 52 f.) Aber auch mit der Lesung bzw. Ergänzung *rapaštu* ist eine Schwierigkeit verbunden, weil man nach den vorhergehenden Angaben (zwei Rückgrate, zwei Brustkasten) mehr wie gerade e i n e Schulter erwarten würde.

25. Nach der Parallelzeile K 258 Rev. 3 (I 15) ist ein *NU* = *lâ* hier ausgefallen. Da das Verbum (*bašâ*) im Plural steht, so hat auch *MURUB* pluralen Sinn und bedeutet also „Hüften".

26. *bêl amâti* = Widersacher, s. HUNGER (*Becherwahrsagung* S. 76), JASTROW (II S. 766) und bes. NAGEL (*Briefe Ḫammurabi's* an *Sin-idinnam* S. 478: *BA* IV).

27. *BE*^{ir} = *išakir*^{ir}, s. *SAJ* 872. MEISSNER versieht daselbst die Gleichstellung mit einem Fragezeichen. Durch diese Stelle ist sie wohl gesichert.

b) **K 2945** (I 9 u. 10, *DA* 117—121).

Obv.

Für Z. 1—26 s. K 3939 Rev. 4—24. Folgende Zeilen zwischen 1—26 finden sich nicht auf K 3939:

2. . . . *ina mâti ibašû*^{pl}.
8. . . . *su kussâ iṣabat*^{bat}.
15. . . . *imitti lâ baši ŠÚ.BI.ÁŠ.A.AN.*
16. . . . *lâ bašâ*^{pl} *ŠÚ.BI.ÁŠ.A.AN.*
19. . . . *ki di ki di ir* (?) *ṭêm mâti išanni*^{ni}.

27. [*šumma sinništu tûlid-ma II ḳakkadê^{pl}-šu . . . IV*][1] *ênê^{pl}(!)-šu [IV ḳâtê]^{pl}-šu IV šêpâ*[2] *^{pl}-šu palû ^{il}Nergal têbû^{bu} dan[nu ana mâ]ti itebbam^{am}.*
28. [*š. s. t.-ma II ḳakkadê]^{pl}-šu II eṣenṣirê^{pl}-šu II irâte^{pl}-šu . . . tê[b]û dan-nu ana mâti itebbam^{am}.*
29. [*š. s. t.-ma II ḳakka]dê^{pl}-šu II eṣenṣirê^{pl}-šu II pû-šu . . . IV ḳâtê^{pl}-šu IV šêpê^{pl}-šu GAB.RI.*
30. [*š. s. t.-ma II ḳ]akkadê^{pl}-šu II pû-šu IV ênê^{pl}-šu . . . IV ḳâtê^{pl}-šu IV šêpê^{pl}-šu têbû dan-nu.*
31. . . . *mâr šarri aba-šu iṣabat-ma i-dak.*
32. [*š. s. t.-ma II ḳakkadê]^{pl}-šu II pû-šu II eṣenṣirê^{pl}-šu IV ḳâtê^{pl}-šu IV šêpê^{pl}-šu šahlukti ma-a-ti.*
33. [*š. s. t.-ma II ḳakkadê^{pl}-šu] II pû-šu II eṣenṣirê^{pl}-šu IV ḳâtê^{pl}-šu IV šêpê^{pl}-šu IV ḳinnâte^{pl}-šu IV šêpê^{pl}-šu IV ḳinnâte^{pl}-šu.*
34. . . . *šahluḳtu ina mâti iššakan^{an}.*
35. [*š. s. t.-ma II ḳakkadê^{pl}-šu . . . II] pû-šu II eṣenṣirê^{pl}-šu IV ḳâtê^{pl}-šu IV šêpê^{pl}-šu IV ḳinnâte^{pl}-šu.*
36. . . . *mâtu ibbalkat^{at}.*
37. [*š. s. t.-ma II ḳakkadê^{pl}-šu . . .] II pû-šu II birkê^{pl}-šu IV ḳâtê^{pl}-šu IV šêpê^{pl}-šu IV ḳinnâte^{pl}-šu šahlukti ma-a-ti.*
38. [*š. s. t.-ma II ḳakkadê^{pl}-šu . . .] II pû-šu II lišânâte^{pl}-šu IV ênê^{pl}-šu IV eṣenṣirê^{pl}-šu IV ḳâtê^{pl}-šu IV šêpê^{pl}-šu.*
39. . . . *GAB.RI.*

Obv.

27. Wenn eine Frau gebiert und zwei seine Köpfe . . . vier seine Augen, vier seine Hände, vier seine Füße, Waffe des Nergal! Ein mächtiger Feind wird gegen das Land ziehen.
28. W. e. Fr. g. und zwei seine Köpfe, zwei seine Rückgrate, zwei seine Brustkasten . . . wird ein mächtiger Feind gegen das Land ziehen.
29. W. e. Fr. g. und zwei seine Köpfe, zwei seine Rückgrate, sein Mund doppelt . . vier seine Hände, vier seine Füße, ditto.
30. W. e. Fr. g. und zwei seine Köpfe, sein Mund doppelt, vier seine Augen . . . vier seine Hände, vier seine Füße, ein mächtiger Angreifer.
31. . . . der Sohn des Königs wird seinen Vater ergreifen und töten.
32. W. e. Fr. g. und zwei seine Köpfe, sein Mund doppelt, zwei seine Rückgrate, vier seine Hände, vier seine Füße, Verderben des Landes.
33. W. e. Fr. g. und zwei seine Köpfe, sein Mund doppelt, zwei seine Rückgrate, vier seine Hände, vier seine Füße, vier seine Hinterbacken.
34. . . . wird Verderben im Land eintreten.
35. W. e. Fr. g. und zwei seine Köpfe . . . sein Mund doppelt, zwei seine Rückgrate, vier seine Hände, vier seine Füße, vier seine Hinterbacken,
36. . . . wird das Land sich empören.
37. W. e. Fr. g. und zwei seine Köpfe . . . sein Mund doppelt, sein Penis doppelt, vier seine Hände, vier seine Füße, vier seine Hinterbacken, Verderben des Landes.
38. W. e. Fr. g. und zwei seine Köpfe . . . sein Mund doppelt, zwei seine Zungen, vier seine Augen, vier seine Rückgrate, vier seine Hände, vier seine Füße
39. . . . ditto.

---

[1]) Die Ergänzungen am Anfang der Zeilen ergeben sich aus K 3939, Rev. 21.

40. *[šumma sinništu tulid-ma II ḳaḳḳadê]^{pl}-šu II pû-šu IV ḳâtê^{pl}-šu IV šêpê^{pl}-šu*[1] *ḳabal-šu-nu I-ma alu šuâtu maruštu dannatu.*
41. . . . *iṣ ṣi šuâtu iḫalliḳ.*
42. *[š. s. t.-ma II ḳaḳḳa]dê^{pl}-šu II kišâdâti^{pl}-šu II eṣenṣirê^{pl}-šu II irâte^{pl}-šu IV ḳâtê^{pl}-šu IV šêpê^{pl}-šu.*
43. . . . *šu-nu tiṣbutû têbû dan-nu ana mâti itebbi-ma mâta inaddi*[2].
44. *[š. s. t.-ma II ḳa]ḳḳadê^{pl}-šu II ḳišâdâti^{pl}-šu II irâti^{pl}-šu IV ḳâtê^{pl}-šu* . . .

Rev.

1. *[š. s. t.]-ma ên-šu* . . .
2. *[š. s.] t.-ma ên-šu I^{at}-ma ina pû[ti-šu šaknat^{at} rubû gabrâ]*[3] . . .
3. *[š. s.] t.-ma ên-šu I^{at}-ma ina kutalli-šu šaknat^{at}* . . . *rubû* . . .
4. *[š. s.] t.-ma II ênê^{pl}-šu (!) ina pûti-šu šaknâ^{pl} ^{il}Nêrgal (!) ikkal.*
5. *[š. s.] t.-ma II ênê^{pl}-šu ina imitti šaknâ^{pl} nâru^{ru} ib-bal-ma*
6. *ina kišâdi-šu šeu ibaši-ma mâtu šubtam ne-iḫ-tam uššab^{ab}.*
7. *[š. s] t.-ma II ênê^{pl}-šu ina šumêli šaknâ^{pl} ilâni^{pl} ina zumur mâti i-šab-bu-su-ma mâtu šiâtu iḫalliḳ.*
8. *[š. s.] t.-ma II ênê^{pl}-šu ina imitti II ina šumêli šaknâ^{pl} nâru^{ru} ib-bal-ma mâtu šubtam ne-iḫ-tam uššab^{ab}.*

---

40. Wenn eine Frau gebiert und zwei seine Köpfe, sein Mund doppelt, vier seine Hände, vier seine Füße, seine Taille eine, selbige Stadt: Gewaltiges Unheil
41. . . . wird zugrunde gehen.
42. W. e. Fr. g. und zwei seine Köpfe, zwei seine Nacken, zwei seine Rückgrate, zwei seine Brustkasten, vier seine Hände, vier seine Füße.
43. . . . zusammengewachsen sind, wird ein mächtiger Feind gegen das Land heranrücken, das Land stürzen.
44. W. e. Fr. g. und zwei seine Köpfe, zwei seine Nacken, zwei seine Brustkasten, vier seine Hände . . .

Rev.

1. W. e. Fr. g. und sein Auge . . .
2. W. e. Fr. g. und sein Auge eines ist und auf der Stirne sich befindet, wird der Fürst einen Rivalen . . .
3. W. e. Fr. g. und sein Auge eines ist und sich auf dem Hinterkopf befindet . . . der Fürst . . .
4. W. e. Fr. g. und seine zwei Augen sich auf seiner Stirne befinden, wird *Nergal* „fressen".
5. W. e. Fr. g. uud seine zwei Augen sich rechts befinden, wird der Fluß anschwellen
6. und an seinem Ufer wird Getreide sein, und das Land wird ruhig wohnen.
7. W. e. Fr. g. und seine zwei Augen sich links befinden, werden die Götter dem Lande zürnen; selbiges Land wird zugrunde gehen.
8. W. e. Fr. g. und zwei Augen sich rechts, zwei links befinden, wird der Fluß anschwellen und das Land wird ruhig wohnen.

---

[1]) *áš* nach *šu* ist wohl ein Schreibfehler. [2]) So nach der Lesung von BOISSIER. [3]) Ergänzt nach K 258 Rev. 9.

9. *[šumma sinništu] tûlid-ma II ênê^{pl}-šu ina pûti-šu II ina kutalli-šu šaknâ^{pl} mâtu nidûtum^{tum} uššab^{ab}.*
10. *[na-m]u-ú saphûti^{pl} ipaḫarû^{pl}.*
11. *[š. s. t.]-ma III ênê^{pl}-šu ina imitti I ina šumêli šaknâ^{pl} nâru^{ru} ib-bal-ma ina kišâdi-šu [šeu ibaši-ma mâtu]*[1] *šubtam ne-iḫ-tam uššab^{ab}.*
12. *[š. s. t.]-ma III ênê^{pl}-šu ina šumêli I ina imitti šaknâ^{pl} ilâni^{pl} ina zumur mâti ittesû^{pl}.*
13. *[š. s. t.]-ma II ênê^{pl}-šu ina kutalli-šu šaknâ^{pl} nâru ib-bal-ma zunnê^{pl} ina šamê^{e}.*
14. *. . . [milê ina] naḳbi ipparasû^{pl} mâtu ina lumun libbi illak*[2] *šarru ina êkalli-šu idâkû^{pl}-šu.*
15. *[š. s. t.-ma ên]ê^{pl}-šu pû-šu u ḳâtê^{pl}-šu lâ basû^{pl} mâtu ma-li-ki-šu ezzibû^{pl}-ši-ma.*
16. *[šarru (?)] ina êkalli-šu iddâk.*
17. *[š. s. t.-ma ênê^{pl}]-šu ub-bu-ṭa bêl bîti ul in-ni-eš-še-ir.*
18. *[š. s. t.]-ma ênâ*[2]*-šu up-pu-ga mâtu šiâtu innadi-ma pir'u (V.-šu) lâ ibaši.*
19. *[š. s. t.]ma pa-nu-šu kîma [pân ag]ali (!) šarru mât-su lâ ireddi^{di}.*
20. *[mâtu šu]*[3]*lum-ša nakru-ša ikkal.*
21. *[š. s. t.]-ma II pânê^{pl}-šu šarru ašaridûti^{pl} ša mâti-šu iḳaššadû-šu ut bi-el ? ^{il}Nêrgal ikkal.*
22. *[š. s. t.]-ma II pânê^{pl}-šu IV ḳâtê^{pl}-šu IV šêpê^{pl}-šu palê ^{il}Nêrgal (!) têbê^{e} nakrûti.*

---

9. Wenn eine Frau gebiert und zwei Augen sich auf der Stirne, zwei auf dem Hinterkopf befinden, wird das Land das verödete Gebiet bewohnen,
10. . . . die zerstörten Ansiedlungen werden wieder erstehen.
11. W. e. Fr. g. und drei Augen rechts, eins links sich befinden, wird der Fluß anschwellen und an seinem Ufer wird Getreide sein, und das Land wird ruhig wohnen.
12. W. e. Fr. g. und drei Ohren links, eins rechts sich befinden, werden die Götter vom Lande weichen.
13. W. e. Fr. g. und seine zwei Augen sich auf dem Hinterkopf befinden, wird der Fluß anschwellen; Regen am Himmel,
14. . . . Wasserfülle wird in der Tiefe zurückgehalten werden; das Land wird Traurigkeit entgegengehen; der König: in seinem Palaste wird man ihn töten.
15. W. e. Fr. g. und seine Augen, sein Mund und seine Hände nicht sind, das Land, seine Berater werden es verlassen und
16. in seinem Palaste wird der König (?) getötet werden.
17. W. e. Fr. g. und seine Augen ? , wird der Besitzer des Hauses kein Glück haben.
18. W. e. Fr. g. und seine Augen verschlossen sind, wird selbiges Haus vernichtet werden, seine Nachkommenschaft wird nicht sein.
19. W. e. Fr. g. und sein Gesicht wie das Gesicht eines Kalbes ist, wird der König sein Land nicht beherrschen,
20. das Land: sein Wohlergehen wird der Feind vernichten.
21. W. e. Fr. g. und sein Gesicht doppelt ist, der König: die Vornehmen seines Landes werden ihn ergreifen, ? ? *Nergal* wird „fressen".
22. W. e. Fr. g. und sein Gesicht doppelt ist, vier seine Hände, vier seine Füße, Waffen des *Nergal*, feindliche Angreifer.

---

[1]) Das in Klammern Gesetzte ist ohne Zweifel durch Versehen des Schreibers ausgefallen. [2]) Das Pluralzeichen ist sicher ein Schreibfehler. [3]) Ergänzt nach K 258 Rev. 12.

23. [*šumma sinništu tûlid*]-*ma an dunân u*[1] *bu-nu* (*V. bu-un-nu*) *amêlûti šakin šarru* (*V. šarru, alu*) *u kimtu-šu iḫallik.*

---

24. [*š. s. t.*]-*ma uzun nêši šaknat šarru dannu ina mâti ibaši.*
25. [*duppu II*] *šumma iz-bu I šuššu XII* (!) *a-an šumât duppi šuâtim*[tim].

---

23. Wenn eine Frau gebiert und Form und Gestalt eines Menschen vorhanden ist, wird der König, die Stadt und seine Familie zugrunde gehen.

---

24. W. e. Fr. g. und das Ohr eines Löwen vorhanden ist, wird ein mächtiger König im Lande sein.
25. II. Tafel „Wenn eine Mißgeburt", 72 Sprüche selbiger Tafel.

Kommentar.

Obv.

Der Obv. enthält hauptsächlich Doppelbildungen, und zwar, um den technischen Ausdruck der heutigen Medizin zu gebrauchen, unvollkommen gesonderte Doppelbildungen in der Form des Thoracopagus, Prosopothoracopagus, Sternopagus, Xiphopagus (s. SCHWALBE a. a. O. II Kap. 12 S. 220—247 samt den Abbildungen), nicht aber in der Form des Cephalothoracopagus (s. SCHWALBE ebenda Kap. 11). Das Hauptmerkmal des letzteren ist nämlich ein Kopf, während hier immer zwei Köpfe angegeben sind.

19. FOSSEY (S. 18): *ki-di ki-di iḫabbat* „ein *kidu* wird das andere plündern".

33. Diese Stelle zeigt, daß *kinnatu* neben After auch Hinterbacke bedeutet.

37. *UŠ* als Ideogramm für Penis ist gemäß einer Stelle, die MEISSNER in *SAJ* 3424 anführt, *birku* zu lesen; s. FRANK (a. a. O. S. 141 u. *OLZ* 1910, S. 9 ff) u. HOLMA (S. 95 f).

Rev.

Der Rev. enthält sehr interessante, in diesen Texten sonst nicht vorkommende Deutungen bezüglich der Flüsse und des Regens. Den Schlüssel zu diesen Deutungen gibt die Tatsache, daß im Semitischen עין — es handelt sich um Augenomina — das gemeinsame Wort für Auge und Wasserquelle ist.

3. *TIK.TAR* = *kutallu* (Br. 3228, *SAJ* 2039). Legte schon die von DELITZSCH (HWB 362 a) angeführte Stelle (K 4386 Col. III 50), in der *kutallu* eine Gruppe bildet mit *arkatu* und *esensiru*, die Bedeutung „Rückseite" nahe, so ist diese völlig klar durch die Zeilen 3. 4. 9. des vorliegenden Textes, indem *kutallu* hier im Gegensatz steht zu *pûtu* „Front, Stirne". Speziell als Gegenteil der Stirne übersetzt man mit HOLMA (S. 2) *kutallu* am besten mit „Hinterkopf".

5. *nâru ibbal.* Daß so gelesen werden muß, zeigt Z. 13 FOSSEY (S. 22) und JASTROW (II S. 904) lesen: *nâru šubtum ibbalakit* „der Fluß wird die Wohnung wegschwemmen".

---

[1]) Fehlt in K 7093, 6.

6. Für *šubtam nêḫtam uššab* s. HWB 246 a, *SAJ* 3869. Diese Deutung kommt sehr oft auch in den astrologischen und Leberominatexten vor.

7. *ilâni ina zumur mâti išabbusû*; vgl. Z. 12 *ilâni ina zumur mâti ittesû* (ebenso *DA* 6, 2, nur statt *mâtu*: *ummânu*); VIROLLEAUD *Astr. chald. Adad* VI 12, XII 25: *ilâni šab-su-tu ša ina zumur mâti i-ri-ik-ku*. In allen diesen Beispielen hat *zumru* eine übertragene Bedeutung, die einigermaßen der von *libbu* gleicht und hauptsächlich zur Verstärkung der Präposition dient. Wie die angeführten Stellen zeigen, wird *zumru* in diesem Sinne besonders gerne bei Verben des „sich Entfernens" angewandt; s. auch HEHN (*Hymnen u. Gebete an Marduk* S. 343: *BA* V).

9. *RU* ist hier im Hinblick auf das folgende *namû saphûti* Ideogramm für *nidûtum* „Verödung".

10. Diese Zeile ist zu ergänzen und zu verstehen nach I 38, 40: *na-me-e šarri i-pa-ḫu-ru*. *namû* bezeichnet an dieser sowie an vielen anderen Stellen der Omenliteratur nicht „Ruine", sondern „Ansiedelung" und entspricht dem, was in den historischen Inschriften bei einer Stadt durch *limêtu-šu* ausgedrückt wird (s. besonders JASTROW II 556 [10]). Diejenige Stelle, die diese Bedeutung von *namû* am klarsten zeigt, ist VIROLLEAUD *Astr. chald.* Sin XXXIII 82: *ḫa-rab ali u na-me-e-šu*. FOSSEY (S. 25) gibt *namû* durch faubourg wieder. *BIR*[pl] = *saphûti* (Br. 8508); vgl. HWB 520 b: *ana pulḫur nišê saphûti*.

12. *BE* = *nisû* (Br. 1525).

14. *milê* etc.: so ist nach astrologischen Texten zu ergänzen; s. JASTROW (II S. 905).

18. *up-pu-ga*, von *apâku*, = verschlossen (HWB 115 a), wird hier besonders von den Augen, den Ohren und dem Munde ausgesagt.

19. *IMÊR.Û* = *agalu* (HWB 16 b).

21. FOSSEY (S. 24) liest die Deutung: *šarru ašaridûti ša mâti-šu ikaššad kiššutam*[ta-am] *bi-el* „der König wird die Vornehmen seines Landes gefangen nehmen, den Erdkreis beherrschen".

23. *AN.KAL* = *an dunân* s. HWB 225 a. FOSSEY (II S. 26) faßt die Stelle in gleicher Weise auf. JASTROW (II S. 905) hingegen nimmt *AN.KAL* als Ideogramm für *lamassu* „Schutzgottheit".

25. *duppu* II ist zu ergänzen im Hinblick auf die Unterschrift von K 131 (I 16). *ŠIT* muß in diesem Zusammenhang *duppu* heißen, wie es ja in Verbindung mit dem Determinativ *amêlu* „Tafelschreiber" bedeutet.

c) K 258 Rev. (I 15).

Nur folgende zwei Zeilen sind in den zwei vorhergehenden Texten nicht enthalten.

4. *šumma sinništu tûlid-ma ênê*[pl]*-šu kîma ên nêši* . . .
5. *š. s. t.-ma ên šaḫî šaknat* . . .

Für die übrigen Zeilen siehe die Duplikate entsprechend den obigen Angaben.

d) K 7093 (I 8, *DA* 122).

Für Z. 2. 5. 6. 8 s. K 2945 Rev. 21—24.

3. *šumma sinništu tûlid-ma pânu-šu kîma libit dûri* . . .
4. *mât-su la e-da ireddi-šu*.
7. *I šuššu XXVIII* [ta-a-an] . . .

3. *ŠI* ist wegen des Vergleiches „wie ein Ziegelstein der Mauer“ *pânu* zu lesen trotz der Schreibung *ŠI*[2].

4. *e-da* wohl = *êdû*, also: ein Nichteinsichtiger wird sein Land beherrschen.

K 3793 Rev. (I 7), K 8294 (I 7), K 11860 (I 7).

Für diese kleinen Fragmente siehe oben die entsprechenden Stellen von K 3939 und K 2945, zu denen sie Duplikate darstellen.

III. Tafel.

Diese III. Tafel ist besonders vertreten durch K 2007 Obv. und Rev. 1—6 (I 17 u. 18). Von den fünf Abschnitten, in welche der Text zerfällt, werden der erste, vierte und fünfte durch die Fragmente K 131 (I 16) und K 4035 + 4037 (II 5) ergänzt, und zwar entsprechen sich die Zeilen folgendermaßen:

K 2007 Obv. 1—11 = K 131 Obv. 1. 2. 4. 5. 7. 11. 13. 14. 16. 18. 19.
K 2007 Obv. 34—38 = K 4035 + etc. 7. 8. 9. 13. 15.
K 2007 Rev. 2—5 = K 131 Rev. 5—7.

K 2007 stellt im Vergleich mit K 131, einem Fragment der Originaltafel, ein kurzes Exzerpt dar. Während die III. Tafel laut der Unterschrift von K 131 genau 100 Zeilen enthielt, bietet K 2007 nur 45. Diese 45 Zeilen sind vom Schreiber in der Weise exzerpiert worden, daß er alle jene Zeilen ausließ, die irgendwelche Defekte und Abnormitäten der l i n k e n Körperseite enthalten, also dem bekannten Deutungsprinzip entsprechend hauptsächlich unheilvolle Omina zusammenstellte.

a) **K 2007** Obv. und Rev. 1—6 (I 17 u. 18; III R 65 Nr. 1).

Obv.

1. *šumma sinništu túdid-ma uzun nêši šaknat šarru dannu* (*V. dan-nu*) *ina mâti ibaši*[ši].
2. *š. s. t.-ma uzun imitti-šu lâ baši ûmê rubi ikâtû*[pl].
3. *š. s. t.-ma uznâ*[2]*-šu lâ bašâ dannatu ina mâti ibaši-ma mâtu iṣahir.*
4. *š. s. t.-ma uzun imitti-šu ṣiḫrat bît améli issapaḫ*[aḫ].
5. *š. s. t.-ma uznê*[pl]*-šu ṣiḫrâ*[pl] *bît améli ilabbin*[in].
6. *š. s. t.-ma uzun imitti-šu ina lêti-šu te-ḫa-a-at* [amêl]*lillu ina bît améli i'allad.*

Obv.

1. Wenn eine Frau gebiert und das Ohr eines Löwen vorhanden ist, wird ein mächtiger König im Lande sein.
2. W. e. Fr. g. und sein rechtes Ohr nicht ist, werden die Tage des Fürsten zu Ende gehen.
3. W. e. Fr. g. und seine Ohren nicht sind, wird Not im Lande sein, das Land wird abnehmen.
4. W. e. Fr. g. und sein rechtes Ohr klein ist, wird das Haus des Menschen zerstört werden.
5. W. e. Fr. g. und seine Ohren klein sind, wird das Haus des Menschen einstürzen.
6. W. e. Fr. g. und sein rechtes Ohr an seine Wange reicht, wird im Haus des Menschen ein Tölpel geboren werden.

7. *šumma sinništu tûlid-ma uznê[pl]-šu ina lêti-šu šaknâ[pl] mâtu šiâtu issapaḫ[ab] damiḳtu-ša ezzib-ši.*
8. *š. s. t.-ma uzun imitti-šu ug-ga-at [amêl]lillu ina bit amêli i'allad.*
9. *š. s. t.-ma uzun imitti-šu ina i-si-šu šapli-ma šaknat apil amêli bit amêli isappaḫ[ab].*
10. *š. s. t.-ma II uznê[pl]-šu ina imitti-šu šaknâ[pl]-ma ša šumêli lâ baši[si]*
11. *ilâni[pl] šab-su-tum ana mâti itârû[pl]-nim-ma mâtu šubtam ne-iḫ-tam uššab[ab].*
12. *š. s. t.-ma uznâ[2]-šu ku-ub-bu-ṣa sa-a-ar.*

---

13. *š. s. t.-ma pû iṣṣûri šakin mâtu šiâtu innadi[di].*
14. *š. s. t.-ma pâ lâ iši bêlit bîti imât.*
15. *š. s. t.-ma na-ḫi-ir imitti-šu lâ baši na-za-ḳu iššakan-šu.*
16. *š. s. t.-ma na-ḫi-ra-šu lâ baši[pl] mâta dannatu iṣabat[bat] bit amêli issapaḫ[ab].*
17. *š. s. t.-ma la-ḫu-šu lâ bašû[pl] ûmê[pl] rubî ikâtû[pl] bitu šuâtu issapaḫ[ab].*
18. *š. s. t.-ma la-ḫu-šu šaplû lâ baši (!) mut-ta-at mâti-ia nakru itabbal.*
19. *š. s. t.-ma ZAG.GA-šu lâ baši (!) bit amêli issapaḫ[ab].*
20. *š. s. t.-ma ZAG.GA-šu ku-ri damiḳtu iššakan-šu.*
21. *š. s. t.-ma BI-šu (!) lâ baši mâta dannatu iṣabat[bat] bêl biti imût.*
22. *š. s. t.-ma BI-šu u birku-šu lâ baši kakkê šarri i-rab-bi-ṣu mâtu šiâtu ik-kaš-šad-ma*

---

7. Wenn eine Frau gebiert und seine Ohren sich auf seiner Wange befinden, wird selbiges Land zerstört werden, sein Glück wird es verlassen.
8. W. e. Fr. g. und sein rechtes Ohr eingeschlossen ist, wird im Hause des Menschen ein Tölpel geboren werden.
9. W. e. Fr. g. und sein rechtes Ohr an seinem unteren *isu* sich befindet, wird der Sohn des Menschen das Haus des Menschen zerstören.
10. W. e. Fr. g. und seine zwei Ohren sich rechts befinden und das linke nicht ist,
11. werden die erzürnten Götter zum Lande zurückkehren, das Land wird ruhig wohnen.
12. W. e. Fr. g. und seine Ohren üppig sind, ?

---

13. W. e. Fr. g. und der Mund eines Vogels vorhanden ist, wird selbiges Land vernichtet werden.
14. W. e. Fr. g. und einen Mund nicht hat, wird die Herrin des Hauses sterben.
15. W. e. Fr. g. und sein rechtes Nasenloch nicht ist, wird ihm Schädigung zuteil werden.
16. W. e. Fr. g. und seine Nasenlöcher nicht sind, wird Not das Land erfassen, das Haus des Menschen wird zerstört werden.
17. W. e. Fr. g. und seine Kiefer nicht sind, werden die Tage des Fürsten zu Ende gehen, selbiges Haus wird zerstört werden.
18. W. e. Fr. g. und sein unterer Kiefer nicht ist, wird der Feind einen Teil meines Landes wegnehmen.
19. W. e. Fr. g. und sein *ZAG.GA* nicht ist, wird das Haus des Menschen zerstört werden.
20. W. e. Fr. g. und sein *ZAG.GA* kurz ist, wird Glück ihm zuteil werden.
21. W. e. Fr. g. und sein *BI* nicht ist, wird Not das Land erfassen, der Herr des Hauses wird sterben.
22. W. e. Fr. g. und sein *BI* und sein Penis nicht sind, werden die Waffen des Königs zu Boden liegen, das Land wird erobert werden,

23. *niše^{pl} in-ni-ši-a ú li-li-id sinništi šuâti lâ ibaši.*
24. *šumma sinništu túlid-ma šaptu elitu šaplita ir-kab damiḳtu iššakan-šu.*
25. *š. s. t.-ma šaptê^{pl}-šu lâ bašâ^{pl} mâta dannatu iṣabat^{bat} bît améli issapaḫ^{ab}.*

---

26. *š. s. t.-ma aḫu-šu ku-ri-a-at amélu šuâtu i-ḫi-rum (?).*
27. *š. s. t.-ma ḳát-su ša imitti lâ baši mâtu šuâtu ár-bu-tam illak^{ak}.*
28. *š. s. t.-ma ḳâtê^{pl}-šu lâ bašâ^{pl} al alitti (U. TU) nakru ikašad^{ád} isapaḫ^{ab}.*
29. *š. s. t.-ma ubânê^{pl}-šu ša imitti lâ bašâ^{pl} rubû ana nakri-šu KA.LAL.A išakan^{an}.*
30. *š. s. t.-ma VI ubânê^{pl} ša imitti lu-úb-nu bît améli iṣabat^{bat}.*
31. *š. s. t.-ma VI$^{ta-a-an}$ ubânê^{pl} šêpi-šu ša imitti u šuméli mârê (TUR. TUR) ina (!) lu-úb-nu illakû^{pl}.*
32. *š. s. t.-ma VI$^{ta-a-an}$ ubânê^{pl} šêpi-šu ša imitti na-za-ḳu iššakan^{an}-šu.*

---

33. *š. s. t.-ma libbu-šu pi-ti (V. piti)-ma ir-ri lâ iši mâtu su-un-ḳam immar^{mar}.*
34. *š. s. t.-ma birku-šu lâ baši bêl bîti in-niš-ši ir-ri-it eḳli.*
35. *š. s. t.-ma birku u iškâ (V. iškê^{pl})-šu lâ bašâ^{pl} mâtu lumun libbi immar^{mar} sinništu šiâtu nam-ra-ṣa immar*
36. *ridût-su (V. bîtu šuâtu) êkalla ireddi^{di}.*
37. *š. s. t.-ma biṣṣûra la iši su-un-ḳu (V. sunḳu) u dannatu mâta iṣabat bêl bîti lâ išir.*

---

23. die Einwohner werden vernichtet werden und ein Nachkomme selbiger Frau wird nicht sein.
24. Wenn eine Frau gebiert und die obere Lippe auf der unteren sitzt, wird Glück ihm zuteil werden.
25. W. e. Fr. g. und seine Lippen nicht sind, wird Not das Land ergreifen, das Haus des Menschen wird zerstört werden.

---

26. W. e. Fr. g. und sein Arm kurz ist, ?
27. W. e. Fr. g. und seine rechte Hand nicht ist, wird das Land in Verheerung geraten.
28. W. e. Fr. g. und seine Hände nicht sind, wird der Feind die Stadt der Gebärenden erobern, zerstören.
29. W. e. Fr. g. und seine rechten Finger nicht sind, wird der Fürst gegen seinen Feind *KA.LAL.A* tun.
30. W. e. Fr. g. und sechs seine rechten Finger, wird Verderben das Haus des Menschen erfassen.
31. W. e. Fr. g. und sechs seine Zehen des rechten und linken Fußes, werden die Kinder in das Verderben gehen.
32. W. e. Fr. g. und sechs Zehen des rechten Fußes, wird ihm Schaden zuteil werden.

---

33. W. e. Fr. g. und sein Leibesinnere geöffnet ist und Gedärme nicht hat, wird das Land Not erleben.
34. W. e. Fr. g. und sein Penis nicht ist, wird der Herr des Hauses vernichtet werden; Dürre des Feldes.
35. W. e. Fr. g. und sein Penis und Hoden nicht sind, wird das Land Traurigkeit erleben, selbige Frau wird Beschwerlichkeit sehen,
36. ihr Erzeugnis wird den Palast beherrschen.
37. W. e. Fr. g. und die Scham nicht hat, wird Drangsal und Not das Land ergreifen, der Herr des Hauses wird kein Glück haben.

38. *šumma sinništu tûlid-ma ḳinnat-su pi-ḫa-a-at mâtu su-un-ḳam immar*^{mar}.
39. *š. s. t.-ma sûn imitti-šu lâ baši mât rubî iḫallik.*

---

40. *š. s. t.-ma šêp imitti-šu lâ baši bîtu šuâtu issapaḫ tallakat bît amêli immaṭi.*
41. *š. s. t.-ma šêpê*^{pl}*-šu lâ bašâ*^{pl} *tál-la-ka-at mâti ipparas*^{as} *bîtu šuâtu issapaḫ.*
42. *š. s. t.-ma šêp imitti-šu kîma šêp bal-gi*^{nûn} *bušâ mâti-ka nakru i-maš-ša-a'.*
43. *š. s. t.-ma šêpê*^{pl}*-šu u ḳâtê*^{pl}*-šu kîma ša bal-gi*^{nûn} *rubû ḫi-ṣib-mâti-šu ikkal.*
44. *š. s. t.-ma šêpê*^{pl}*-šu ina naḳ-ḳap-ti-šu* (?) *rak-za*
45. *ša biti šuâti bušû-šu issapaḫ*^{ab}.

Rev.

1. *š. s. t.-ma šêp-šu I*^{at}*-ma itti pag-ri-šu rak-sa-at šaḫlukti mâti iššakan*^{an}.
2. *š. s. t.-ma III šêpê*^{pl}*-šu II pag-ru-šu aḫu ana libbi aḫi erbû*^{pl}
3. *šaḫluktu ina mâti iššakan*^{an}.
4. *š. s. t.-ma IV šêpê*^{pl}*-šu birku u biṣṣûru šakin mâtu lumun libbi immar*^{mar} *bêla šanâ-ma iši*^{ši}.
5. *š. s. t.-ma a-si-id imitti-šu lâ baši mât rubî iḫallik.*

---

6. *XLV šumâte*^{pl} *ištu libbi š.* (?) *s. t.-ma uzun nêši šaknat na-as-ḫa.*

---

38. Wenn eine Frau gebiert und sein After verschlossen ist, wird das Land Drangsal sehen.
39. W. e. Fr. g. und seine rechte Hüfte nicht ist, wird das Land des Fürsten zugrunde gehen.

---

40. W. e. Fr. g. und sein rechter Fuß nicht ist, wird selbiges Haus zerstört werden, die Fläche des Hauses des Menschen wird vermindert werden.
41. W. e. Fr. g. und seine Füße nicht sind, wird die Fläche des Landes geteilt werden, selbiges Haus zerstört werden.
42. W. e. Fr. g. und sein rechter Fuß wie der Fuß eines *balgi*-Fisches (ist), wird der Feind die Habe deines Landes plündern.
43. W. e. Fr. g. und seine Füße und Hände wie die eines *balgi*-Fisches (sind), wird der Fürst den Reichtum des Landes verzehren.
44. W. e. Fr. g. und seine Füße an seiner Augenhöhle (?) befestigt sind,
45. wird die Habe selbigen Hauses zerstört werden.

Rev.

1. W. e. Fr. g. und sein Fuß einer ist und mit seinem Leibe verbunden ist, wird Vernichtung des Landes eintreten.
2. W. e. Fr. g. und drei seine Füße und zwei seine Körper, der eine in den anderen eindringt,
3. wird Vernichtung im Lande geschehen.
4. W. e. Fr. g. und vier seine Füße, und Penis sowie Scham vorhanden sind, wird das Land Traurigkeit erleben, einen anderen Herren haben.
5. W. e. Fr. g. und sein rechtes *asidu* nicht ist, wird das Haus des Fürsten zugrunde gehen.

---

6. 45 Sprüche aus „W. e. Fr. g. und das Ohr eines Löwen vorhanden ist" exzerpiert.

Kommentar.

K 2007 ist der einzige Text der ganzen Serie, welcher vollständig erhalten ist. Er wurde deshalb auch zum Ausgangspunkt der Übersetzung und Erklärung dieser Omengattung genommen. J. OPPERT hat das Verdienst, diese Tafel als die erste ihrer Art bereits im Jahre 1871 interpretiert zu haben (*Journal asiat. Ser. 6*, B. XVIII S. 449 ff). Nach ihm hat LENORMANT eine teilweise Übersetzung gegeben (a. a. O. S. 478 ff), ebenso SAYCE (*Rec.* V S. 171 ff). Neuerdings hat FRANK den Text übersetzt und erklärt (a. a. O. S. 144 ff).

Obv.

6. *TE* = *lêtu* „Wange". Näheres s. bei HOLMA (S. 31 ff), FRANK (S. 153). Gerade die Stellen unserer Texte zeigen klar, daß mit *lêtu* die Gesichtswange und nicht die Gesäßbacke gemeint ist, indem des öfteren *lêtu* zusammen mit anderen Gesichtsteilen genannt wird: II 25, 24 f; II 41: 81, 2—4, 199, 11; I 40, 3 ff.

te-ḫa-a-at = *ṭeḫât*; denn I 37, 22—24 steht in dem nämlichen Zusammenhang *TE*^{at} = *ṭeḫât*.

8. *ug-ga-at* möchte ich ableiten von *egû* III: einschließen (HWB 16 a). FOSSEY (S. 27) übersetzt: ourlée; JASTROW (II 920[4]) führt es auf den Stamm אכה (wovon *akû* „verkrüppelt") zurück.

9. *isu* kommt bis jetzt nur in unseren Texten vor: I 17, 9; I 34, 6. 13. 14. Besonders die zwei letzteren Zeilen 13 und 14: *uznê-šu ina išid i-si-šu šaplânu šaknâ, uznâ-šu šaplânu i-si-šu ina nap-ša-ti-šu šaknâ* zeigen, daß es sich bei *isu* um einen unteren Teil des Kopfes handeln muß. HOLMA (S. 34) nimmt „Kiefer" an, während FRANK (S. 148) „Halsseite" übersetzt.

11. Für diese Deutung s. HWB 638. Sie kommt in den verschiedensten Wendungen in den Omentexten vor; s. JASTROW (II S. 326[1 u. 2]).

12. *ku-ub-bu-ṣa* hat FRANK (S. 155) mit Recht zusammengestellt mit *kabâṣu*, das MEISSNER (*Suppl.* S. 45 a) anführt. In K 4201 Rev. 11 (*Suppl.*) findet sich *kabaṣu* zusammen mit *ḫamâšu*, *eṣêpu*, *kuppuru* und *ḫabâṣu*. Im Hinblick auf *ḫamâšu* „zermalmen" und *kuppuru* „vertilgen" könnte man, wie es JASTROW (II 853[12]) auch wirklich tut, *kabâṣu* gleichsetzen *kabâsu* „zertreten". Aber weil das Verbum durchgängig mit dem Zeichen *ṣ/za* geschrieben wird (vgl. I 37, 18 u. 19; II 28, 16), so ist doch wohl mit FRANK mit Rücksicht auf *eṣêpu* und *ḫabâṣu* die Bedeutung „voll, üppig sein" vorzuziehen. *kabâṣu* ist danach mit **kazâbu* offenbar nicht bloß begrifflich, sondern auch lautlich verwandt. *kabâṣu* — *kazâbu* und *ḫabâṣu* — *ḫaṣâbu* stellen für das Assyrische eine Metathesis von ב und einem Zischlaut dar, wie sie sich im Hebräischen bei כֶּבֶשׂ — כֶּשֶׂב, כִּבְשָׂה — כִּשְׂבָּה findet Vgl. dazu auch דְּבַשׁ — *dišbu*. FOSSEY (S. 28): *ku-up-pu-ṣa* „verschlossen".

sa-a-ar. HWB 496 b finden sich zwei Stämme *sâru*; der eine (סיר?) = toben der andere ist der Bedeutung nach verwandt mit *šitaḫḫuṭu* von *šaḫâṭu* „abreißen".

17. 18. *la-ḫu* ist in Z. 17 Plural, dagegen in Z. 18 Singular *la-ḫu šaplû* (so schon HWB 375 a), so daß das Pluralzeichen nach *GÁL* in Z. 18 falsch ist.

muttatu heißt hier wie im *Cod. Ḫam.* VI r 84 „Teil", nicht „Stirne", wie FOSSEY (S. 31) und FRANK (S. 149) annehmen.

19. *ZAG.GA* ist dem Zusammenhang nach Ideogramm eines Gesichtsteils; so HOLMA (S. 113[2]), der auf KÜCHLER K 61 I 28: *kablâ*^{pl}*-šu kimṣa-šu ZAG.GA*^{pl}*-šu* hinweist; s. auch FRANK (S. 157). Das Pluralzeichen hinter *GÁL* ist im Hinblick auf *ku-ri* (Z. 20) zu streichen.

20. *ku-ri* = *kurri* von *karû* „kurz sein"; s. JASTROW (II 252[6], 337[8]) und FRANK (S. 157). Z. 26: *ku-ri-a-at.*

21. *BI* bezeichnet wohl auch einen Gesichtsteil; s. FRANK (S. 158) und vgl. das von HOLMA (S. 173) zu den Ausführungen FRANKS Bemerkte.

23. *in-ni-ši-a* IV 1 von *ešû.*

26. *ZAG* ist hier mit HOLMA (S. 113) *aḫu* = Arm zu lesen; es folgen nämlich *kâtu* und *ubânu.* Für *ZAG* = *aḫu* s. Br. 6465, *SAJ* 4596 und HOLMA (S. 112 ff).

29. *KA.LAL.A* (*SAJ* 12016) will FRANK (S. 159) phonetisch lesen und von *kalû* „absperren" ableiten, so daß die ganze Phrase heißen würde: der Fürst wird seinem Feinde Gefangenschaft bereiten; ähnlich FOSSEY (S. 30): *ka-lá-a iškan* „wird in Fesseln legen" und JASTROW (II S. 922). Diese Auffassung ist aber deshalb nicht angängig, weil dadurch für den Fürsten etwas Günstiges ausgesagt wäre, während aus anderen Stellen klar hervorgeht (s. besonders I 34, 14 u. 22), daß es sich um eine ungünstige Deutung handeln muß.

33. *irrû* kommt sehr häufig vor in Verbindung mit *libbu* (s. besonders I 44: K 3160) und wurde darum gewöhnlich als ein Teil des Herzens verstanden. Da nun aber für *libbu* neben der Bedeutung „Herz" auch die von „Leib", „Leibesinnere" feststeht (s. oben 1 f 16), so geht aus vielen Stellen ohne weiteres hervor, daß *irrû* die Gedärme bezeichnet; am deutlichsten ergibt es sich aus K 3166, 3 (I 44) *šumma iz-bu libbu-šu pi-ti-ma ir-ru-šu kîma pitilti pat-*[*lu*]: Wenn bei einer Mißgeburt das Leibesinnere offen ist und ihre Gedärme wie ein Knäuel verschlungen sind. *irrû* ist Plural wie unser „Gedärme". Vgl. die eingehenden Darlegungen von HOLMA (S. 83 ff).

34. *irrit ekli*: HWB 138 b.

35. *ŠIR* = *išku* „Hode". Daß *ŠIR* die Hode bedeutet, wie schon HUNGER (*Tieromina* S. 128[6]) vermutete, ist sicher erkennbar aus denjenigen unserer Texte, welche Omina der Geschlechtsteile enthalten (K 4035: II 5 [zur III. Tafel gehörig!] u. K 3823 Obv.: II 7). Da der Vergleich von CT XIV 4, 41 d: *ŠIR alpi* mit CT XIV 21, VII 14 . . . *-ki alpi* (*SAJ* 919 u. 8365) zeigt, daß dem Ideogramme *ŠIR* eine Lesung auf *ku* entsprechen muß und da *birku,* weil Name des Penis, ausgeschlossen ist, so ist für *ŠIR* als assyrisches Äquivalent *išku* anzunehmen, das schon DELITZSCH in HWB 144 b mit der Bedeutung „Hode" anführt. Siehe auch FRANK (S. 143) und HOLMA (S. 97 ff).

36. *ridût-su êkalla ireddi*[ši], eine schwer verständliche Phrase, die sich auch in einem Texte, den HUNGER anführt (*Tieromina* S. 139), findet. HUNGER faßt *ridûtu* als „Zeugung", FRANK (S. 161) im Sinne von „Regierung", FOSSEY (S. 32) übersetzt „sein Gouverneur", JASTROW (II 923[10]) „selbiges Erzeugnis". Im Hinblick auf die Duplikatzeile K 4035, 9 (II 5), welche für *ridût-su: bîtu šuâtu* bietet, bezieht man *su* trotz der Maskulinform (s. Gramm. S. 142) wohl am besten auf *sinništu šiâtu* und übersetzt „ihr Erzeugnis".

39. *UR* = *sûnu* „Hüfte": s. HWB 491 b, FRANK (S. 144), HOLMA (S. 62).

40. 41. In Z. 41 ist nicht *uzun la-ka-at* (so FRANK S. 162), sondern *tál-la-ka-at* zu lesen, und in Z. 40 ist für *DU.DU* gemäß *SAJ* 3362 dieser Wert ebenfalls einzusetzen. *tallaktu* hier wohl = Fläche (s. HWB 69 b); JASTROW (II S. 925) übersetzt „Wandel". FOSSEY (S. 34) *bîtu šuâtu sapâḫa ittalak* „selbiges Haus wird der Zerstörung entgegengehen".

42. *bal-gi*[šiš] kommt noch vor II 4, 3; II 37: 79, 7—8, 89 Rev. 6; s. HWB 173 b, HUNGER (*Tieromina* S. 160, 166), FRANK (S. 162) und besonders HOLMA (*Beitr. z. assyr Lexikon* S. 45 f).

44. *nakkabtu,* das auch im *Cod. Ḫam.* (XVIII r 60. 79. 89) vorkommt, stellt HOLMA (S. 17) mit *nakbu* „Höhle" zusammen und erklärt es auf Grund einer Stelle des Beschwörungstextes *Konst.* 583 als „Augenhöhle", FOSSEY (S. 35) übersetzt es ebenso. Wegen *rak-za* s. gleich.

Rev.

1. *ra-ak-sa-at* ist hier richtig mit ס geschrieben. Die III. Tafel enthält noch zwei andere Schreibungen dieses Verbums: K 2007 Obv. 44: *rak-za* und K 131 Rev. 2. 3. *rak-šat*. *rak-za* ist wohl ohne weiteres als eine ungenaue Schreibung für *rak-sa* anzusehen; vgl. im nämlichen Text Rev. 12 *a-bu-za-at* mit *a-bu-sa-at* der Parallelzeile K 6790 + etc, 14 (II 1). *rak-šat* hingegen ist offenbar ein Beweis, daß es ursprünglich neben *rakâsu* auch eine Form *rakâšu* gab, die bis jetzt nur durch das Substantivum *rukûšu* „Besitz" vertreten war. Im Hebräischen sind die Stämme רכס und רכש gleich stark vertreten.

5. *a-si-id*. Die Vermutung DELITZSCHS (HWB 107 b *asitu*, jetzt nach *DA* 260, 7. 8. mit *d* zu lesen), daß *asidu* einen Teil des Fußes bezeichnet, wird bestätigt durch *DA* 260, 7. 8. sowie durch diese Stelle samt ihren Parallelen (K 131 Rev. 7. 8). Denn es ist hier ausschließlich von Fußomina die Rede; s. HOLMA S. 150.

b) **K 131** (I 16, *DA* 123—125).

Obv.

1. *šumma sinništu tulid-ma uzun nêši šaknat šarru dan-nu ina mâti ibaši*[si].
2. *š. s. t.-ma uzun imitti-šu lâ baši ûmê rubî ikâtû*[pl].
3. *š. s. t.-ma uzun šumêli-šu lâ baši ûmê rubî errikû*[pl].
4. *š. s. t.-uznâ*[2]*-šu lâ bašû*[pl] *dannatu ina mâti ibaši-ma mâtu iṣaḫir*.
5. *š. s. t.-ma uzun imitti-šu ṣiḫrat bit amêli issapaḫ*[ah].
6. *š. s. t.-ma uzun šumêli-šu ṣiḫrat bit amêli irappiš*[iš].
7. *š. s. t.-ma uznâ*[2]*-šu ṣiḫrâ*[pl] *bit amêli ilabbin*[in].
8. *š. s. t.-ma uzun imitti-šu ḫa-az-mat bit amêli issapaḫ*[ah].
9. *š. s. t.-ma uzun šumêli-šu ḫa-az-mat bit bêl amâti-šu issapaḫ bit amêli irapiš*[iš].
10. *š. s. t.-ma uznâ*[pl]*-šu ḫu-uz-zu-ma bit amêli lu-ub-nu iṣabat*.
11. *š. s. t.-ma uzun imitti-šu ina lêti-šu te-ḫa-a-at* [amêl] *lillu ina bit amêli i'allad*.

Obv.

1. Wenn eine Frau gebiert und das Ohr eines Löwen vorhanden ist, wird ein mächtiger König im Lande sein.
2. W. e. Fr. g. und das rechte Ohr nicht ist, werden die Tage des Fürsten zu Ende gehen.
3. W. e. Fr. g. und sein linkes Ohr nicht ist, werden die Tage des Fürsten lang sein.
4. W. e. Fr. g. und seine beiden Ohren nicht sind, wird Not im Lande sein, und das Land wird abnehmen.
5. W. e. Fr. g. und sein rechtes Ohr klein ist, wird das Haus des Königs zerstört werden.
6. W. e. Fr. g. und sein linkes Ohr klein ist, wird das Haus des Königs sich erweitern.
7. W. e. Fr. g. und seine beiden Ohren klein sind, wird das Haus des Königs verfallen.
8. W. e. Fr. g. und sein rechtes Ohr taub ist, wird das Haus des Königs zerstört werden.
9. W. e. Fr. g. und sein linkes Ohr taub ist, wird das Haus seines Widersachers zerstört werden; das Haus des Menschen wird sich erweitern.
10. W. e. Fr. g. und seine beiden Ohren taub sind, wird Verderben das Haus des Menschen erfassen.
11. W. e. Fr. g. und sein rechtes Ohr an seine Wange reicht, wird ein Tölpel im Hause des Menschen geboren werden.

12. *šumma sinništu túlid-ma uzun šumêli-šu ina lêti-šu te-ḫa-a-at ašaridu ina bît améli ĭallad.*
13. *š. s. t.-ma uznâ[2]-šu ina lêti-šu šaknâ[pl] mâtu šûtu issapaḫ damiḳtu-ša ezzib-ši.*
14. *š. s. t.-ma uzun imitti-šu ug-ga-at [amêl]lillu ina bît améli ĭallad.*
15. *š. s. t.-ma uzun šumêli-šu ug-ga-at ašaridu ina bît améli ĭallad.*
16. *š. s. t.-ma uzun imitti-šu ina i-si-šu šapli-ma šaknat apil améli bît améli isapah[ab].*
17. *š. s. t.-ma uzun šumêli-šu ina i-si-šu šapli-ma šaknat apil améli bît améli upaḫḫar[ár].*
18. *š. s. t.-ma II uznê[pl]-šu ina imitti šaknâ[pl]-ma ša šumêli lâ baši ilâni[pl] šab-su-tum ana mâti itârû[pl]-nim-ma*
19. *mâtu šubtam ne-iḫ-tam uššab[ab].*
20. *[š. s. t.-]ma II uznê[pl]-šu ina šumêli šaknâ[pl] ša imitti lâ baši milik mâti issapaḫ[ab].*
21. *š. s. t.-m]a uzun imitti-šu ša . . . [ilâni] šab-su-tum ana mâti itârû[pl]-nim-ma*
22. *[mâtu šubtam ne-iḫ-tam] uššab[ab].*
23. . . . *issapaḫ[ab].* 24. . . . *ar.*

Rev.

1. . . . *ti? . . . ri?* . . .
2. . . . *it-ti LI.DUR-šu rak-šat mâtu lumun libbi immar êkal bêli-šu* . . .
3. . . . *-ma it-ti LI.DUR-šu rak-šat-ma ga-ga-ra la i-[ši?].*
4. . . . *[mâtu lumun lib]bi immar bîtu šuâtu issapaḫ[a[b]].*

---

12. Wenn eine Frau gebiert und sein linkes Ohr an seine Wange reicht, wird ein hervorragender Mensch im Hause des Menschen geboren werden.
13. W. e. Fr. g. und seine beiden Ohren auf seiner Wange sich befinden, wird selbiges Land zerstört werden, sein Glück wird es verlassen.
14. W. e. Fr. g. und sein rechtes Auge eingeschlossen ist, wird im Hause des Menschen ein Tölpel geboren werden.
15. W. e. Fr. g. und sein linkes Auge eingeschlossen ist, wird im Hause des Menschen ein hervorragender Mensch geboren werden.
16. W. e. Fr. g. und sein rechtes Ohr am unteren *isu* sich befindet, wird der Sohn des Menschen das Haus des Menschen zerstören.
17. W. e. Fr. g. und sein linkes Ohr an seinem unteren *isu* sich befindet, wird der Sohn des Menschen das Haus des Menschen festigen.
18. W. e. Fr. g. und seine zwei Ohren sich rechts befinden und das linke nicht ist, werden die erzürnten Götter dem Lande sich wieder zuwenden,
19. das Land wird ruhig wohnen.
20. W. e. Fr. g. und seine zwei Ohren sich links befinden und das rechte nicht ist, wird die Einsicht des Landes zerstört werden.
21. W. e. Fr. g. und sein rechtes Ohr . . . werden die erzürnten Götter dem Lande sich wieder zuwenden,
22. das Land wird ruhig wohnen.
23. . . . zerstört werden.

Rev.

1. . . . . .
2. . . . mit seinem *LI.DUR* verbunden ist, wird das Land Traurigkeit sehen, der Palast seines Fürsten . . .
3. . . . mit seinem *LI.DUR* verbunden ist und *gagaru* nicht hat,
4. wird das Land Traurigkeit sehen, selbiges Haus wird zerstört werden.

5. [*šumma sinništu túlid-ma III š]épê^{pl}-šu II (!) pag-ru-šu aḫu ina libbi aḫi erbû^{pl} šaḫluḳtu ina mâti iššakan.*
6. [*š. s. t.-ma IV*] *šêpê^{pl}-šu birku u biṣṣûru šakin mâtu lumun libbi immar bêla šanâ-ma iši.*
7. [*š. s. t.-ma*] *a-si-id imitti-šu lâ baši mât rubi iḫal[liḳ].*
8. [*š. s. t.-ma a-si-id šuméli-šu lâ baši mât nakri iḫal[liḳ].*
9. [*š. s. t.-*]*ma ma-la-lu-šu ŠAL.LA mâtu lumun libbi immar bîtu šuâtu AL.BÌR.*

---

10. [*š. s. t.-*]*ma ul-la-nu-um-ma ḳaḳḳad-su ši-ba-a-ti ma-li ûmê^{me} rubi ikâtû^{pl}.*
11. [*dup-p*]*i III$^{kám-mi}$ šumma iz-bu 1 šuššu XL^{a-an} šumât duppi šuâtim^{tim}*

---

5. Wenn eine Frau gebiert und drei seine Füße (sind), zwei seine Leiber, der eine in den anderen eindringt, wird Vernichtung im Lande eintreten.
6. W. e. Fr. g. und vier seine Füße (sind) und Penis sowie Scham vorhanden sind, wird das Land Traurigkeit sehen, einen anderen Herrscher haben.
7. W. e. Fr. g. und sein rechtes *asidu* nicht ist, wird das Haus des Fürsten zugrunde gehen.
8. W. e. Fr. g. und sein linkes *asidu* nicht ist, wird das Haus des Feindes zugrunde gehen.
9. W. e. Fr. g. und sein *malalu* ? , wird das Land Traurigkeit sehen, selbiges Haus wird zerstört werden.

---

10. W. e. Fr. g. und dann sein Kopf voll ist von grauem Haar, werden die Tage des Fürsten zu Ende gehen.
11. III. Tafel: „Wenn eine Mißgeburt“, 100 Sprüche selbiger Tafel.

Kommentar.

Obv.

Für die Erklärung der meisten Zeilen s. K 2007.

8. *ḫazmat*, Z. 10 *ḫuzzuma.* HOLMA (S. 29) verweist auf ܚܙܡܐ „taub“. Die Grundbedeutung des Stammes חזם gibt wohl حَزَمَ „zusammenschnüren“ an. HOLMA stellt im Nachtrag zu S. 29 *ḫazmat* irrtümlicherweise mit خَزَمَ „spalten“ zusammen; s. für חזם auch HWB 272 a. FOSSEY (S. 27) und JASTROW (II 853) geben *ḫazmat* mit „durchschnitten“ wieder.

Rev.

2. 3. *LI.DUR*, ein Körperteilname; s. HOLMA S. 157 und FRANK S. 141. Mit Unrecht liest JASTROW (II S. 923 ¹) *pagru.*

ga-ga-ra muß dem Zusammenhang nach auch irgendeinen Körperteil bezeichnen und ist wohl dem Stamme nach identisch mit *ḳaḳḳaru.* FOSSEY (S. 36) „ein Fundament nicht hat“; JASTROW (II S. 925): „den Boden nicht [berührend?]“.

9. *malalu* s. HOLMA S. 158. *ŠAL.LA* ebenso II, 28, 20; FOSSEY (S. 36) faßt es als Ideogramm für *biṣṣûru* auf.

AL.BIR (= *issapaḫ*): die nämliche sumerische Form kommt auf K 74 vor mit hinzugefügtem *RI:* s. HUNGER *Tieromina* S. 141; s. auch das zu *AL.MI* 1 a Obv. 11 Gesagte.

10. *ši-ba-a-ti* ist Plural von *šêbu* „grau“.

Das unheilvolle Omen der Geburt eines grauhaarigen Kindes erinnert an den ersten Teil des Buches der Könige von *Firdusi*, wo ebenfalls eine solche Geburt berichtet und der Schrecken geschildert wird, der darob entstand (MOHL J.: *Le livre des Rois par Abou'lkasim*, Paris 1876, tom. I, p. 167 ff).

ul-la-nu-um-ma heißt hier wie an den übrigen zahlreichen Stellen unserer Texte, in denen es vorkommt, „bald darauf". Dies geht besonders hervor aus K 6286 + etc., Rev. 10. 11. (II 40), wo bei den geworfenen Jungen eines Schweines der Unterschied gemacht wird, daß sie tot sind oder daß sie *ul-la-nu-um-ma* tot sind.

c) K 4035 + K 4037 (II 5).

1\. *šumma sinništu tûlid-ma VI ḳar-ši ubânât*^{pl} *šêpi-š[u ša imitti* . . .
2\. *š. s. t.-ma VI ḳar-ši ubânât*^{pl} *šêpi-šu ša [šumêli* . . .
3\. *š. s. t.-ma libbu-šu piti-ma ir-ri [lâ iši mâtu su-un-ḳam immar]*[1].
4\. 5. *š. s. t.-ma libbu-šu piti-ma ir-ri-šu* . . .
6\. *š. s. t.-ma ir-ri-šu ina LI.DUR-šu wà-zu-ú* . . .
7\. *š. s. t.-ma birku-šu lâ baši bêl biti*[2] *[in-niš-ši ir-ri-it eḳli]*.
8\. *š. s. t.-ma birku-šu u iškê*^{pl}*-šu lâ bašû*^{pl} *mâtu [lumun libbi immar*^{mar} *sinništu šiâtu nam-ra-ṣa immar]*.
9\. *bîtu šuâtu êkalla ireddi*^{di} *û* . . .
10\. *š. s. t.-ma birku u biṣṣûru šakin mâtu lumun libbi immar* . . .
11\. *š. s. t.-ma biṣṣûra u iškê lâ iši* ^{sinništu}*eriâti lib[libbê-ši-na inadâ]*.
12\. *š. s. t.-ma iškê-šu lâ bašû*^{pl} *bîtu šuâtu* . . .
13\. *š. s. t.-ma biṣṣûra lâ iši ḫušâḫu u da[nnatu mâta iṣabat*^{bat} *bêl biti lâ išir]*.

1\. Wenn eine Frau gebiert und sechs *ḳaršu* der Zehen des rechten Fußes . . .
2\. W. e. Fr. g. und sechs *ḳaršu* der Zehen des linken Fußes . . .
3\. W. e. Fr. g. und sein Leibesinnere geöffnet ist und Gedärme nicht hat, wird das Land Not erleben.
4\. 5. W. e. Fr. g. und sein Leibesinnere geöffnet ist . . .
6\. W. e. Fr. g. und seine Gedärme zu seinem *LI.DUR* herauskommen . . .
7\. W. e. Fr. g. und sein Penis nicht ist, wird der Herr des Hauses vernichtet werden; Dürre des Feldes.
8\. W. e. Fr. g. und sein Penis und seine Hoden nicht sind, wird das Land Traurigkeit erleben, selbige Frau wird Beschwernisse sehen,
9\. selbiges Haus wird den Palast beherrschen; wenn wie oben . . .
10\. W. e. Fr. g. und Penis und Scham vorhanden sind, wird das Land Traurigkeit erleben . . .
11\. W. e. Fr. g. und Scham und Hoden nicht hat, werden die Schwangeren ihre Leibesfrucht abwerfen.
12\. W. e. Fr. g. und seine Hoden nicht sind, wird selbiges Haus . . .
13\. W. e. Fr. g. und Scham nicht hat, wird Hunger und Not das Land erfassen, der Herr des Hauses wird kein Glück haben.

[1]) Diese und die folgenden Ergänzungen (außer bei Zeile 11) bietet K 2007 Obv.
[2]) Die hinter *biti* angegebenen Zeichenspuren sind nach der Duplikatzeile K 2007 Obv. 34 nicht richtig.

14. *šumma sinništu túlid-ma biṣṣûru lá šaknat lá mitgurtu . . .*
15. *š. s. t.-ma ḳinnat-su pi-[ḫa-at mátu su-un-ḳam immar^mar].*
16. *š. s. t.-ma ḳinnat-su . . .*
17. *š. s. t.-ma sû[n imitti-šu lâ baši mât rubi iḫalliḳ].*
18. 19. *š. s. t.-ma sû[n . . .*
20—23. *š. s. t.-ma . . .*

---

14. Wenn eine Frau gebiert und Scham nicht vorhanden ist, Unheil . . .
15. W. e. Fr. g. und sein After verschlossen ist, wird das Land Not erleben.
16. W. e. Fr. g. und sein After . . .
17. W. e. Fr. g. und seine rechte Hüfte nicht ist, wird das Land des Fürsten zugrunde gehen.
18. 19. W. e. Fr. g. und seine . . . Hüfte . . .
20—23. W. e. Fr. g. und . . .

Kommentar.

Der Text ist übersetzt und erklärt von FRANK (S. 139 ff).

1. *ḳar-ši?* FOSSEY (S. 33) gibt als etwaige Bedeutung *phalange* an; JASTROW (II S. 923 [1]) meint, es handle sich um scharf voneinander getrennte Zehen.

6. Mit Recht liest hier FOSSEY (S. 32): *wà-zu-u*; für diese Schreibung s. § 3.

10. JASTROW (II 924 [1]) ergänzt, um ein günstiges Vorzeichen zu erhalten, *ḫ[idûtu inammar]* und übersetzt: Das Land, welches Traurigkeit erlebt hat, wird Freude sehen.

11. So ergänzen FOSSEY (S. 32) und JASTROW (II S. 924 [2]). Es ist auffälligerweise hier das einzige Mal, daß uns in den Geburtsomina eine Deutung begegnet, die die schwangeren Frauen betrifft, während derartige Deutungen in den astrologischen Texten und in den Leberomina ziemlich häufig sind (z. B. VIROLLEAUD: *Astr. chald. Ištar* I 68, *Šamaš* IX, 14; CT XX 6 : Rm. 86, 14; *DA* 36, 24).

13. 14. In beiden Zeilen steht das gleiche Omen nur mit etwas anderen Worten.

d) **K 12886** + S. 1743 (II 34).

1. *[šumma sinništu] túlid-[ma] uzun . . .*
2. *[š. s.] t.-ma uzun . . .*
3. 4. *[š. s.] t.-ma uzun II . . .*
5. *[š. s.] t.-ma uzun imitti . . .*
6. *[š. s.] t.-ma uzun . . .*
7. *[š. s.] t.-ma uzun II . . .*
8. *[š. s.] t.-ma uzun imitti . . .*
9. 10. *[š. s.] t.-ma uzun II . . .*

IV. Tafel.

Die Texte der IV. Tafel stellen drei verschiedene Gruppen dar. Zunächst gehören zusammen K 2007 Rev. 7 — Schluß (I 18) und K 6790 + etc. (II 1 u. 2); und zwar ist K 2007 Rev. 8—17. 19—24. 20 = K 6790 + etc., 2. 6. 7. 9. 14. 15. 18. 22. 23. 28. 30. 32. 33. 34. 36. 42.

Die zweite Gruppe bilden K 3966 Obv. 1—17 (II 3) und K 4031 Rev. 8—14 (I 40), jene zwei Texte, die merkwürdigerweise mit Teilen von viel späteren Tafeln zusammengeschrieben sind.

K 3966 Obv. 6. 7. 8. 11. 13. 15. 16 = K 4031 Rev. 8—14.
K 3966 Obv. 1—4 = K 6790 + etc. 45—49.

Ganz für sich schließlich steht **K 8806** (**I 19**).

a) **K 2007** Rev. 7—28 (I 18, III R 65 Nr. 1).

7. *šumma sinništu tálid-ma ul-la-nu-um-ma ḳakkad-su ši-ba-a-ti ma-li úmê*^{pl} *rubi ikâtû*^{pl}.
8. *š. s. t.-ma ú-ma* (*V.* 𒐖*-ma*)[1] *ib-ga ma-li bêl bîti imât-ma bîtu šuâtu issapaḫ.*
9. *š. s. t.-ma ú-ma pi-in-di-e ma-li* (*V. mali*) *bîtu* (*V. amêlu*) *šuâtu damiḳtu ana maḫri-šu illak*^{ak}.
10. *š. s. t.-ma ú-ma ḫa-li-e ma-li* (*V. mali*) *limuttu eli-šu iššakan šar ali-šu imât.*
11. *š. s. t.-ma ú-ma ši-iḳ* (*V. šiḳ*)*-ṣi ma-li* (*V. mali*) *šarru rubûte-šu i-zi-ir i-gi-ir-ru.*
12. *š. s. t.-ma û-ma a-bu-za* (*V. sa*)*-at šîri ma-ši-id* (*V. šid*) *mâtu lumun libbi immar*^{mar}.
13. *š. s. t.-ma ú-ma dúp-pi* (*V. pa*) *ša šîri ma-ši-id* (*V.-šid*) *mâtu lumun* (*!*) *libbi immar bîtu šuâtu issapaḫ.*
14. *š. s. t.-ma û-ma ḳarnê*^{pl} *šaknâ*^{pl} *úmê*^{pl} *rubi*[2] *i-ṣu* (*V. zu*)*-tum ḳât palê*[4].
15. *š. s. t.-ma ú-ma ka-li-iṣ*[3] *šar kiššati ina mâti ibaši.*
16. *š. s. t.-ma û-ma ḫu-ub-bu-uš bêl bîti lâ išir.*
17. *š. s. t.-ma û-ma ši-in-na* (*V. šinnâ*)*-a-šú a-ṣi-a úmê*^{pl} *rubi ikâtû*^{pl}

---

7. Wenn eine Frau gebiert und dann sein Kopf voll ist von grauem Haar, werden die Tage des Fürsten zu Ende gehen.
8. W. e. Fr. g. und ditto und von *ibgu* voll ist, wird der Herr des Hauses sterben, selbiges Haus wird zerstört werden.
9. W. e. Fr. g. und ditto und von *pindê* voll ist, selbiges Haus: Glück wird ihm entgegenkommen.
10. W. e. Fr. g. und ditto und von *ḫalê* voll ist, wird Böses ihm zuteil werden, der König seiner Stadt wird sterben.
11. W. e. Fr. g. und ditto und von *šiḳṣu* voll ist, wird der König seine Großen hassen, befehden.
12. W. e. Fr. g. und ditto und mit *abusatu* des Fleisches geschlagen ist, wird das Land Traurigkeit erleben.
13. W. e. Fr. g. und ditto und mit *duppu* des Fleisches geschlagen ist, wird das Land Traurigkeit erleben, selbiges Haus wird zerstört werden.
14. W. e. Fr. g. und ditto und Hörner vorhanden sind, werden die Tage des Fürsten wenige sein; Ende der Regierung.
15. W. e. Fr. g. und ditto und eingeschrumpft ist, wird ein König des Alls im Lande sein.
16. W. e. Fr. g. und ditto und ? , wird der Herr des Hauses kein Glück haben.
17. W. e. Fr. g. und ditto und seine Zähne ausgewachsen sind, werden die Tage des Fürsten zu Ende gehen,

---

[1]) Diese Variante besteht auch für die meisten der folgenden Zeilen. [2]) Fehlt in der Duplikatzeile K 6790 + etc., 18. [3]) In der Duplikatzeile K 6790 + etc., 22 steht vor *šar* etc. noch *aba-šu sinništa dannatu iṣabat.*

18. *mâtu dan-na-tum immar ana mâti ud-da-a-ti bitu šuâtu issapaḫ*[ab].
19. *šumma sinništu tûlid-ma û-ma zi-iḳ-na-a* (*V. ziḳnâ*[pl])*-šú a-ṣi-a* (*V. aṣâ*[pl]) *ŠÚ.BI.ÁŠ. A.*[*AN.*]
20. *š. s. t.-ma ú-ma bi-ir-tam* (*V. tum*) *iši mâta dan-na-tum iṣabat.*
21. *š. s. t.-ma û-ma pû-šu piti-ma id-bu-ub šaḫluḳtu ina mâti iššakan*[an]
22. [il]*Adad ebûr mâti iraḫḫiṣ*[iṣ] *lum-nu ina mâti iššakan.*
23. *š. s. t.-ma û-ma uzun imitti-šu* (*V. uzun-šu ša imitti*) *lâ ḫarrat*[at] *ašaridût*[pl] *ummâni-ia imaḳḳutû*[pl].
24. *š. s. t.-ma û-ma uznâ*[pl] (*V. uznâ*[2])*-šu ki-la-tu-u* (*V.-lat-tan*) *lâ ḫarrâ*[pl].
25. *šumḳutim*[tim] *kullati* (?) *gi-mil-lu-u ibaši.*

---

26. *š. s. t.-ma pû issi*[si] *ṣaltu* (*V. ṣal-tum*) *u pu-uḫ-pu-ḫu-u iššakanû*[nu]*-šu.*

---

27. *šumma laḫru nêša tûlid-ma kakkê*[pl] *nadûti*[pl] *itebbû*[pl] *šarru gabrâ lâ iši.*
28. *XVII šumâte*[pl] *ištu libbi š. s. t.-ma ul-la-nu-um-ma ḳaḳḳad-su ši-ba-a-ti mali nasḫâ*[ba].

---

18. das Land wird Not sehen; über das Land Drangsale; selbiges Haus wird zerstört werden.
19. Wenn eine Frau gebiert und ditto und der Bart sprießt, ditto.
20. W. e. Fr. g. und ditto und Kopfhaar hat, wird Not das Land erfassen.
21. W. e. Fr. g. und ditto und sein Mund geöffnet ist, redet, wird Verderben im Lande eintreten,
22. *Adad* wird die Feldfrucht des Landes überschwemmen, Böses wird im Lande geschehen.
23. W. e. Fr. g. und ditto und sein rechtes Ohr nicht ausgehöhlt ist, werden die Anführer meines Heeres fallen.

24. W. e. Fr. g. und ditto seine beiden Ohren nicht ausgehöhlt sind,
25. Sturz der Gesamtheit (?), Schonung (?) wird sein.

---

26. W. e. Fr. g. und der Mund schreit, wird Hader und Streit ihm bereitet werden.

---

27. Wenn ein Schaf einen Löwen gebiert, werden die gefallenen Waffen des Königs sich erheben, der König wird keinen Rivalen haben.
28. 18 Sprüche aus „W. e. Fr. g. und dann sein Kopf voll ist von grauem Haar“ exzerpiert.

Kommentar.

Für Z. 7 s. oben 3b Rev. 10.

8. *ib-ga* sowie auch die Ausdrücke *pindû, ḫalû, šikṣu* der folgenden Zeilen bezeichnen Krankheitserscheinungen der Haut (Aussatz, Geschwür und ähnliches), die nicht näher bestimmbar sind. Was vom philologischen Standpunkt aus über dieselben gesagt werden kann, s. bei HOLMA (*Beitr. zum assyr. Lexikon* S. 3. 16. 8. 22).

12. *a-bu-sa (za)-at* s. HWB [illegible]a und HOLMA (*Beitr.* S. 23).

mašidu hat hier die Bedeutung von „behaftet mit“. Seiner ursprünglichen Bedeutung entsprechend übersetzt FRANK (S. 151) *mašid* treffend mit „geschlagen“.

13. Zu *duppi ša širi* vgl. I 33, 4: *ina libbi-šu širu kima* [*mu*]*-ša-ri.* Die Ausdrücke *duppu ša širi, abusat, ḫalû, pindû, šikṣu* finden sich auch im Paralleltext K 6790 + etc.

14. *i-ṣu-tum* von אצ (HWB 33b).

15. *ka-li-iṣ* gibt MEISSNER (*Suppl.* 47 a) durch „eingeschrumpft“ wieder; ebenso FRANK (S. 164), FOSSEY (S. 39) und JASTROW (II 928).

16. *ḫubbuš* s. 1 d 27.

20. *bi-ir-tu* ist wohl mit HOLMA (S. 34) *pirtu* „Haupthaar“ gleichzusetzen.

21. *pû-šu piti-ma idbub*: vgl. 1 b Obv. 18.

23—24. Die Zeilen enthalten eine Spielerei des Schreibers mit dem Zeichen *u*. In Z. 23 und 24 zunächst ist *U* sicher Ideogramm, weil *ba-ra-u-at* und *ba-ra-u*, wie FRANK (S. 147) und JASTROW (II S. 929) lesen, keine Verbalformen sein können; FOSSEY (S. 40): *BARAU*[at]. *U* = *ḫarâru* „aushöhlen“ (HWB 292 b). Dann möchte ich *BA.RA* nach Br. 123 und *SAJ* 75 *lâ* lesen. *lâ ḫarrat* als Mißbildung der Ohren gibt einen passenden Sinn.

In Z. 24 ist dann statt des gewöhnlichen, auch in den Parallelzeilen stehenden *kilattan* eine mit *u* geschriebene Form *ki-la-tu-u* zu lesen. Die Form ist wohl so zu erklären, daß an Stelle der Dualendung *an* die Pluralendung *û* getreten ist.

25. *DUR* liest FRANK auf Grund von *SAJ* 2110 ff *kullatu*. Diese Lesung würde insofern gut passen, als es bei dem „Nichtausgehöhltsein“ des einen Ohres heißt: Sturz der Fürsten, bei beiden Ohren aber: Sturz der Gesamtheit. FOSSEY (S. 40) *túr gi-mil-lu-u ibaši*: il y aura revanche.

26. Für *pû issi* vgl. I 14, 2 und II 9, 20 ff, für die Deutung s. HWB 520 a.

27. *RU*[pl] *ZI*[pl] ist wohl nicht anders zu fassen als *nadûti itebbû* (so FRANK S. 164 und FOSSEY S. 48).

b) K 6790 + K 8081 + K 9791 (II 1 u. 2).

1. [*šumma sinništu tûlid-ma*] 𒈫-*ma* . . .
2. [*š. s. t.-ma*] 𒈫-*ma ib-*[*ga mali bêl biti imât-ma bitu šuâtu issapaḫ*].
3. [*š. s. t.-ma*] 𒈫-*ma arḳa mali* . . .
4. [*š. s. t.-ma*] 𒈫-*ma ṣalma mali* . . .
5. [*š. s. t.-ma*] 𒈫-*ma bu-bu-'-tum* [*mali* . . .
6. [*š. s.*] *t.-ma* 𒈫-*ma pi-in-di-e mali amêlu šuâ*[*tu damiḳtu ana maḫri-šu illak*[ak]][1].
7. [*š. s.*] *t.-ma* 𒈫-*ma ḫa-li-e mali limuttu* [*eli-*][2]*šu iššakan šar ali-su imât.*

---

1. Wenn eine Frau gebiert und ditto und . . .
2. W. e. Fr. g. und ditto und von *ibgu* voll ist, wird der Herr des Hauses sterben, selbiges Haus wird zerstört werden.
3. W. e. Fr. g. und ditto und von Gelbem voll ist . . .
4. W. e. Fr. g. und ditto und von Schwarzem voll ist . . .
5. W. e. Fr. g. und ditto und von *bu-bu-'-tum* voll ist . . .
6. W. e. Fr. g. und ditto und von *pindi* voll ist, selbiger Mensch: Glück wird ihm entgegenkommen.
7. W. e Fr. g. und ditto und von *ḫali* voll ist, wird Böses ihm zuteil werden, der König seiner Stadt wird sterben.

---

[1]) Diese und die folgenden Ergänzungen sind K 2007 Rev. entnommen. [2]) Ist nach der Duplikatzeile K 2007 Rev. 10 einzufügen.

8. [*šumma sinništu*] *tûlid-ma* II*-ma ṣi-in-ni-tú mali bîtu šu*[*âtu* . . .
9. [*š. s.*] *t.-ma* II*-ma šiḳ-ṣi mali šarru* [*rubûte-šu i-zi-ir i-gi-ir-ru* . . .
10. [*š. s.*] *t.-ma* II*-ma kima* ^{aban}*parûti piṣû* . . .
11. [*š. s.*] *t.-ma* II*-ma ṣalmu nakru ašaridûti*^{pl}*-ia idâk* . . .
12. [*š. s.*] *t.-ma* II*-ma piṣû na-kír mâti dannata immar*^{mar}.
13. [*š. s.*] *t.-ma* II*-ma sâmu na-kír* . . .
14. [*š. s.*] *t.-ma* II*-ma a-bu-sa-at širi ma-šid mâtu lumum* [*libbi immar*].
15. [*š. s.*] *t.-ma* II*-ma dúp-pa ša širi ma-šid mâtu lumum* [*libbi immar bîtu šuâtu issapaḫ*].
16. [*š. s.*] *t.-ma* II*-ma dúp-pa ša ra-ma-ni-šu ma-*[*šid*] . . .
17. [*š. s.*] *t.-ma* II*-ma ma-áš-tú ša širi ma-ši-id* . . .
18. [*š. s.*] *t.-ma* II*-ma ḳarnê*^{pl} *šaknâ*^{pl} *ûmê*^{pl} [*rubi*][1] *i-zu-tum* [*ḳât palê*].
19. [*š. s.*] *t.-ma* II*-ma ši-li mali bîtu šuâtu* . . .
20. [*š. s.*] *t.-ma* II*-ma ab-bu-ut-ta šaknat amêlu šuâtu ana gabri-*[*šu* . . .
21. [*š. s.*] *t.-ma* II*-ma ki-zi-ir ṣiḫru mali abu-šu* . . .
22. [*š. s.*] *t.-ma* II*-ma ka-li-iṣ aba-šu sinništa dannatu iṣabat*^{bat} *šar kiš*[*šati ina mâti ibaši*].
23. *š.* [*s.*] *t.-ma* II*-ma ḫu-ub-bu-uš* [*bêl bîti*][2] *lâ* [*išir*].
24. *š. s. t.-ma* II*-ma ub-bu-uṭ bîtu šuâtu lâ* . . .

---

8. Wenn eine Frau gebiert und ditto und von *ṣinnitu* voll ist, selbiges Haus . . .
9. W. e. Fr. g. und ditto und von *šiḳṣu* voll ist, wird der König seine Großen hassen, befehden.
10. W. e. Fr. g. und ditto und weiß wie Alabaster ist . . .
11. W. e. Fr. g. und ditto und schwarz (ist), wird der Feind meine Fürsten töten . . .
12. W. e. Fr. g. und ditto und weiß (ist), wird der Feind des Landes Not sehen.
13. W. e. Fr. g. und ditto und dunkelfarbig (ist), wird der Feind . . .
14. W. e. Fr. g. und ditto und mit *abusatu* des Fleisches geschlagen ist, wird das Land Traurigkeit erleben.
15. W. e. Fr. g. und ditto und mit *duppu* des Fleisches geschlagen ist, wird das Land Traurigkeit erleben, selbiges Haus wird zerstört werden.
16. W. e. Fr. g. und ditto und mit *duppu* seines *ramânu* geschlagen ist . . .
17. W. e. Fr. g. und ditto und mit *maštu* des Fleisches geschlagen ist . . .
18. W. e. Fr. g. und ditto und Hörner vorhanden sind, werden die Tage des Fürsten wenige sein; Ende der Regierung.
19. W. e. Fr. g. und ditto und von *šilu* voll ist, wird selbiges Haus . . .
20. W. e. Fr. g. und ditto und ein Sklavenmal vorhanden ist, wird selbiger Mensch gegen seinen Rivalen . . .
21. W. e. Fr. g. und ditto und von kleinen Knoten (?) voll ist, sein Vater . . .
22. W. e. Fr. g. und ditto und eingeschrumpft ist, wird seinen Vater (u.) die Frau Not erfassen, ein König des Alls wird im Lande sein.
23. W. e. Fr. g. und ditto und ? , wird der Herr des Hauses kein Glück haben.
24. W. e. Fr. g. und ditto und gefesselt (?) wird selbiges Haus . . .

---

[1]) Ist nach der Duplikatzeile K 2007 Rev. 14 einzufügen. [2]) Ist nach der Duplikatzeile K 2007 Rev. 16 einzufügen.

25. *šumma sinništu túlid.-ma* 𒈫*-ma I*^{ai} *šinnu-šu a-ṣa-at mâtu ina ḳibît ili . . .*
26. *š. s. t.-ma* 𒈫*-ma II šinnâ*^{pl}*-šu aṣâ*^{pl} *karû šarri . . .*
27. *š. s. t.-ma* 𒈫*-ma II šinnâ*^{pl}*-šu aṣâ*^{pl} *. . .*
28. *š. s. t.-ma* 𒈫*-ma šinn[â*^{pl}*-šu aṣâ*^{pl} *ûmê*^{pl} *rubî ikâtû*^{pl} *mâtu dan-na-tum immar ana mâti ud-da-a-ti bîtu šuâtu issapah*^{ab}.
29. *š. s. t.-ma* 𒈫*-ma šipâta la-ḫi-[im] . . .*
30. *š. s. t.-ma* 𒈫*-ma ziḳnâ-šu aṣâ*^{pl} [*ŠÚ.BI.ÁŠ.A.AN*].
31. *š. s. t.-ma* 𒈫*-ma šipât enzi la-[ḫi-im . . .*
32. *š. s. t.-ma* 𒈫*-ma bi-ir (!)-tum iši [mâta dan-na-tum iṣabat].*
33. *š. s. t.-ma* 𒈫*-ma pû-šu piti-ma id-bu-ub šaḫ[luḳtu ina mâti iššakan*^{an} ^{ilu}*Adad ebûr mâti iraḫḫiṣ*^{iṣ} *lum-nu ina mâti iššakan].*
34. *š. s. t.-ma* 𒈫*-ma uzun-šu ša imitti lâ[ḫarrat*^{at} *ašaridût*^{pl} *ummâni-ia imaḳḳutû*^{pl}].
35. *š. s. t.-ma* 𒈫*-ma uzun-šu ša šumêli lâ[ḫarrat] . . .*
36. *š. s. t.-ma* 𒈫*-ma uznê*^{pl}*-šu ki-lat-tan lâ[ḫarrâ*^{pl} *šumḳutim*^{tim} *kullati (?) gi-mil-lu-u ibaši].*

---

37. *š. s. lu ṭita lu libitta tûlid i- . . .*
38. *š. s. t.-ma imût i- . . .*
39. *š. s. t.-ma III[û]mê*^{me} *iblut-ma imût . . .*

---

25. Wenn eine Frau gebiert und ditto und einer seiner Zähne ausgewachsen ist, wird das Land nach dem Befehl des Gottes . . .
26. W. e. Fr. g. und ditto und zwei seiner Zähne ausgewachsen sind, wird die Tonne des Königs . . .
27. W. e. Fr. g. und ditto und zwei seiner Zähne ausgewachsen sind . . .
28. W. e. Fr. g. und ditto und seine Zähne ausgewachsen sind, werden die Tage des Fürsten zu Ende gehen, das Land wird Not sehen; über das Land Drangsale; selbiges Haus wird zerstört werden.
29. W. e. Fr. g. und ditto und mit einem Fell bekleidet . . .
30. W. e. Fr. g. und ditto und sein Bart sprießt, ditto.
31. W. e. Fr. g. und ditto und mit einem Ziegenfell bekleidet . . .
32. W. e. Fr. g. und ditto und Haupthaar hat, wird das Land Not erfassen.
33. W. e. Fr. g. und ditto und sein Mund geöffnet ist und redet, wird Verderben im Lande eintreten, *Adad* wird die Feldfrucht des Landes überschwemmen, Böses wird im Lande geschehen.
34. W. e. Fr. g. und ditto und sein rechtes Ohr nicht ausgehöhlt ist, werden die Anführer meines Heeres fallen.
35. W. e. Fr. g. uud ditto und sein linkes Ohr nicht ausgehöhlt ist . . .
36. W. e. Fr. g. und ditto und seine beiden Ohren nicht ausgehöhlt sind, Sturz der Gesamtheit (?), Schonung (?) wird sein.

---

37. W. e. Fr. Lehm oder einen Ziegelstein gebiert . . .
38. W. e. Fr. g. und es (das Kind) stirbt . . .
39. W. e. Fr. g. und es drei Tage lebt und dann stirbt . . .

40. *šumma sinništu túlid-ma r[ê]m-šu i-kul* . . .
41. *š. s. t.-ma i-ga-al ga še* . . .
42. *š. s. t.-ma pû issi*[si] *ṣal-tum* [*u pu-uḫ-pu-ḫu-u iššakanû*-[nu] *šu*].
43. *š. s. t.-ma uš-tap-ši-iḳ lu abu-šu* . . .
44. *š. s. lu arḫu XI*[i] *lu XII*[i] *ú-bi-il-ma tûlid* . . .

45—49. s. beim nächsten Texte.

---

40. Wenn eine Frau gebiert und sein (scil. des Kindes) Mutterleib trägt . . .
41. W. e. Fr. g. und ?
42. W. e. Fr. g. und der Mund schreit, wird Streit und Hader ihm bereitet werden.
43. W. e. Fr. g. und (dabei) Beschwerden hat, wird entweder sein Vater . . .
44. W. e. Fr. elf oder zwölf Monate trägt und gebiert . . .

45—49. s. beim nächsten Texte.

Kommentar.

Dieser Text bietet ein sehr buntes Gemisch von recht seltsamen und zum Teil schwer verständlichen Omina. Für die Ausdrücke, welche sich auf Hautkrankheiten beziehen, s. HOLMA (*Beitr.* S. 1—25) und vgl. den vorhergehenden Text.

3. Zeile 3. 10. 11. 12. 13 führen ungewöhnliche Hautfarben an.

5. *bubu'tum*: s. JASTROW (II 334[4]) und HOLMA (*Beitr.* S. 3[4]). Die Grundbedeutung ist „Schlamm", „Schmutz".

8. *ṣinnitu* stellt HOLMA (*Beitr.* S. 19) etymologisch zusammen mit hebräisch צָרַעַת „Aussatz".

12. 13. *na-kir* = Feind, so auch FOSSEY (S. 39). JASTROW (II 927) zieht *na-kir* zum Omen und übersetzt: in weiß sich verändert.

16. *duppa ša ramâni*. *ramânu* bezeichnet, wie der entsprechende Ausdruck *duppa ša širi* zeigt, einen allgemeinen Bestandteil des menschlichen Körpers. An dieser Stelle liegt somit *ramânu*, das in übertragener Bedeutung im Assyrischen den Begriff der „Selbstheit" ausdrückt (s. Gram. S. 138), in seinem ursprünglichen Sinne vor; s. noch § 3. JASTROW (II S. 927) übersetzt: „und die eigentliche Fläche (?), die zerdrückt ist". FOSSEY (S. 38) faßt *mašid* aktivisch: „und (scil. die Mißgeburt) ihr eigenes *duppu* erdrückt." HOLMA (*Beitr.* S. 23): und „seine eigene Tafel" (?) eingedrückt ist.

17. *maš-tú mašid* kommt in diesen Texten noch öfters vor. HOLMA (*Beitr.* S. 22 ff) sieht wohl nicht mit Unrecht *maštu* als einen Tiernamen an.

19. *ši-li*: Die gewöhnliche Form dieses Krankheitsnamens ist *šulu* (s. HWB 646 b u. HOLMA: *Beitr.* S. 21 f).

20. *abbuttu* „Sklavenmal" s. *Cod. Ḫam* VIII 56; XIX 38. 45.

21. *ki-zi-ir ṣiḫru ma-li* so liest FOSSEY (S. 38) und gibt auch die obige Übersetzung.

22. FOSSEY (S. 38) und JASTROW (II S. 928) sehen *sinništu* als Determ. zu *dannatu* an.

26. *karû* s. HWB 353 a, Br. 10809, *SAJ* 8312.

29. *la-ḫi* nehmen FRANK (S. 157) dafür, FOSSEY (S. 40) und JASTROW (II S. 929) als Wort für Kinnbacken. Aber wegen *šipâtu* ist es eher zu *la-ḫi-im* zu ergänzen. Für *laḫâmu* = bekleiden s. besonders K 12754, 8. 9 (II 15), wo *šipât la-ḫi-im* mit *šipât la-bi-iš* wechselt, und vgl. HWB 375 a.

40. *i-kul* ist wohl am ehesten von *kâlu* „tragen" abzuleiten: „sein Mutterleib trägt" im Sinne von „ist schwanger". Es wäre also ausgesagt, daß das neugeborene (weibliche) Kind schon schwanger ist, ähnlich wie es I 14, 22 heißt: *šumma sinništu izba túlid-ma ina libbi-šu izbu šanû-ma šakin.* JASTROW (II S. 930): *birka-šu i-kul* „seinen Penis ißt".

43. *uštapšik* ist in Parallele zu setzen zu *uštašni*: *šumma sinništu uštašni-ma túlid* I 3, 22, I, 4, 42). Wie *uštašni* sagt auch *uštapšik* etwas über die Geburt aus, und zwar ist, weil *uštapšik* von *pašâku* abzuleiten ist, dadurch die Geburt als eine schwere bezeichnet.

44. Das Zeichen nach *LU* ist *arhu* zu lesen, wie besonders K 8806 (I 19) zeigt. FOSSEY (S. 40) liest fälschlicherweise für *lu arhu*: *immeru*. *i* nach XI und XII ist wohl phonetisches Komplement (s. Gram. S. 211: *iš-ten eš-ri-e-ti* = 11).

u-bi-il von יבל im Sinne von „schwanger sein". Es ist hier der Fall angenommen, daß die Schwangerschaft über die gewöhnliche Zeit hinaus dauert.

c) **K 3966** Obv. 1—17 (II 3, LENORMANT: *Choix* Nr. 87; VIROLLEAUD: *Babyloniaca* III: *text. div.* Pl. I).

1. *šumma šarratu iz-bu [túlid] bušâ šarri nakru ilekki*[ki].
2. *š. š. suk-ku-ku (V. ka!) [t.] bušû šarri i-hal-lik.*
3. *š. š.* [amel]*lil-lu t. bušû šarri i-ša-as.*
4. *š. š. t.-ma ul-la-nu-um-ma šinnâ*[pl]*-šu a-ṣa-a úmê rubî ikâtû.*
5. *š. š. t.-ma ú-ma ziknu za-kin úm[ê ru]bi*[1] *itti ili gam-ru mâr šarri kussâ abi-šu iṣabat*[bat] *mâta unnaš*[aš].
6. *š. š. II zikarê*[pl] *mit-har-ti t. [sinništu]*[2] *ṭúb libbi immar*[mar] *šarru gabrâ lâ iši.*
7. *š. š. I zikara I sinništa t. [mâta] ana ŠA.ŠA ṭúb mâtu i-gal.*
8. *š. š. II sinnišâti*[pl] *t. [šarru] mât-su irapiš*[iš] *mâtu šubtam ne-ih-tam uššab*[ab].
9. *š. š. ṣira t. [šarru?] i-dan-nin.*

---

1. Wenn eine Königin eine Mißgeburt gebiert, wird der Feind die Habe des Königs rauben.
2. W. e. K. einen Tauben g., wird die Habe des Königs zugrunde gehen.
3. W. e. K. einen Tölpel g., wird die Habe des Königs ?
4. W. e. K. g. und dann die Zähne ausgewachsen sind, werden die Tage des Fürsten zu Ende gehen.
5. W. e. K. g. und ditto und der Bart sprießt, werden die Tage des Fürsten mit Hilfe eines Gottes vollkommen sein, der Sohn des Königs wird den Thron seines Vaters an sich reißen, das Land schwächen.
6. W. e. K. zwei männliche zugleich g., wird die Frau Fröhlichkeit erleben, der König wird keinen Rivalen haben.
7. W. e. K. ein männliches und ein weibliches Kind g., ? wird das Land Gutes sehen.
8. W. e. K. zwei weibliche Kinder g., wird der König sein Land erweitern, das Land wird ruhig wohnen.
9. W. e. K. eine Schlange g., wird der König mächtig sein.

---

[1]) So zu ergänzen nach K 3970 Rev. 14. [2]) Diese und die folgenden Ergänzungen sind nach K 4031 Rev.

10. *šumma šarratu tûlid-ma ên nêši šaknat šarru [gab]râ lâ iši.*
11. *š. š. t.-ma VI ubânât[pl] ḳâti-šu ša [imitti mât rubi] nakru i-šal-lal.*
12. *š. š. t.-ma VI ubânât[pl] ḳâti-šu ša [šumêli rubû mât] nakri-šu i-šal-lal.*
13. *š. š. t.-ma VI ubânât[pl] šêpi-šu ša [imitti nakru dannu ana mâti iteb]bi-ma mâtu i-ša (?)-âš.*
14. *š. š. t.-ma VI ubânât[pl] šêpi-šu ša [šumêli . . .] iltabar[bar].*
15. *š. š. t.-ma VI[ta-a-an] ubânât[pl] . . . imitti u šumêli.*
16. *rubû mât nakri ša lâ [idû[u] ḳât-su ikašad[ad]].*

---

17. *XV[ta-a-an] šumâti[pl] aḫâti[pl] ša . . .*

---

10. Wenn eine Königin gebiert und das Auge eines Löwen vorhanden ist, wird der König keinen Rivalen haben.
11. W. e. K. g. und sechs Finger seiner rechten Hand (sind), wird der Feind das Land des Fürsten plündern.
12. W. e. K. g. und sechs Finger seiner linken Hand (sind), wird der Fürst das Land seines Feindes plündern.
13. W. e. K. g. und sechs Zehen seines rechten Fußes (sind), wird ein mächtiger Feind gegen das Land heranziehen, und das Land wird bekümmert sein.
14. W. e. K. g. und sechs Zehen seines linken Fußes (sind), . . . wird alt werden.
15. W. e. K. g. und sechs Zehen . . . des rechten und linken . . .
16. der Fürst: seine Hand wird das Land des Feindes, das er nicht kennt, erobern.

---

17. 15 seltsame Sprüche, welche . . .

Kommentar.

Die meisten dieser Sprüche, betreffend die Geburten von Königinnen, sind ohne weiteres klar. Unbekannt ist mir das Verbum *i-ša-aš* in Z. 3 und unerklärlich *ŠA.ŠA* in Z. 7.

6. FOSSEY (S. 43) und JASTROW (II S. 931) geben *mit-ḫar-ti* durch „gleichmäßig gebaut“ wieder.

14. *iltabar[bar]*: so ist wohl *BE.BAR* zu lesen, da man eine günstige Deutung erwartet.

17. *BAR[pl]* lese ich mit HUNGER (*Tieromina* S. 95) *aḫiti* im Sinne von „seltsam“. Gerade dieser Text K 3906 gibt einen sicheren Anhaltspunkt für diese Lesung und Deutung von *BAR[pl]*, indem in ihm Omina von zwei ganz verschiedenen Tafeln offenbar nur unter dem Gesichtspunkt der Fremdartigkeit vereinigt sind. Falsch ist die Übersetzung von JASTROW (II 958): „zusammenhängende“ Omina. Auf K 4031 Rev. lautet die Unterschrift: *ištu šumma iz-bu aḫi' nasḫa[ba]*.

d) **K 8806** (I 19).

1. . . . *ta* . . .
2. . . . *tur* 𒁹 . . .

---

3. [*šumma ina*] *araḫ Addari ta ut* . . .
4. . . . *tur* 𒁹 *bi* 𒁹 . . .

---

5. *š. amêl ṣiḫru ka* . . .
6. *š. ina IV arḫi bît* . . .
7. *š. ina V. arḫi* . . .
8. *š. ina VI arḫi* . . .
9. *š. ina VII arḫi* . . .

10. *šumma ina VIII arḫi . . .*
11. *š. ina IX arḫi . . .*
12. *š. ina X arḫi . . .*
13. *š. ina XI arḫi . . .*
14. *š. ina II šatt[i . . .*

---

15. *š. laḫru nêša tûlid . . .*
16. *duppu IV kám šumma šinništu . . .*

Kommentar.

Dieses eigenartige Fragment enthält Omina, die sich auf die Geburtszeit beziehen.

Am Anfang der Zeilen steht nicht das gewöhnliche Zeichen *BE* für *šumma*, sondern ein senkrechter Keil. Über seine Bedeutung vergleiche neuerdings WEIDNER: *Beiträge zur babylonischen Astronomie* (1911) S. 68. Hier wie an den anderen wenigen Stellen unserer Texte, in denen er vorkommt, ist er *šumma* zu lesen.

V. Tafel.

Die Texte der V. Tafel sind in folgender Reihenfolge zusammenzustellen:

1. K 8266 (I 20).
2. K 8265 (I 23). — Z. 24. 26. 27. 28 = Z. 1–4 des folgenden Textes K 3970 + etc. Obv.
3. K 3970 + Rm. 233 Obv. (I 21). — Z. 9—21 = Z. 1—14 des folgenden Textes K 4132.
4. K 4132 (I 19). — Z. 23 und 25 Obv., 5 und 6 Rev. = Z. 2. 3. 8. 9 des folgenden Textes 79, 7—8, 113.
5. { 79, 7—8, 113 (II 38). — Z. 8. 9 = Z. 2. 3 des folgenden Textes K 12888.
   K 12888 (II 26). — Z. 6 - 10 = Z. 6—10 des folgenden Textes K 3970 + etc. Rev.
6. K 3970 + Rm. 233 Rev. (I 22). — Z. 19 = Z. 4 des Obv. des folgenden Textes K 12278.
7. K 12278 (II 41 u. 42).

Die Fragmente Nr. 1 und 2 haben zwar unter sich keine identischen Zeilen, wohl aber ähnliche, die klar genug ihre Aufeinanderfolge zeigen.

Der Text Nr. 7 gehört wahrscheinlich von Z. 3 des Rev. ab zur VI. Tafel.

a) K 8266 (I 20).

Obv.

2. *[šumma laḫru nêša] tûlid-ma II kišâdâti^pl-šu mâtu bêla šanâ-ma [iši].*
3. *[š. l. nê]ša t.-ma ma-áš-tú šakin . . .*

Obv.

2. Wenn ein Schaf einen Löwen gebiert und sein Nacken doppelt ist, wird das Land einen anderen Fürsten erhalten.
3. W. e. Sch. e. L. g. und *maštu* vorhanden ist . . .

4. [*šumma laḫru nê*]*ša túlid-ma ma-áš-tú ina imitti-šu ma-šid* .
5. [*š. l. nê*]*ša t.-ma ma-áš-tú ina šumêli-šu ma-šid* . . .
6. [*š. l. nê*]*ša t.-ma ma-áš-tú ina kutalli-šu ma-šid* . . .
7. *š. l. n. t.-ma ṣi-ba-ra šakin šarru* . . .
8. *š. l. n. t.-ma ḳarnê*[pl] *ša šîri šaknâ* . . .
9. *š. l. n. t.-ma ḳarnê*[pl] *šaknâ-ma III*[tum] *ina imit*[*ti* . . .
10. *š. l. n. t.-ma ḳarnê*[pl] *šaknâ-ma III*[tum] *ina* [*šumêli* . . .
11. *š. l. n. t.-ma ḳarnê*[pl] *šaknâ-ma ḳaran i-* . . . . . .
12. *š. l. n. t.-ma ḳarnê*[pl] *šaknâ-ma ḳaran* . . .
13. *š. l. n. t.-ma ḳaran imitti-šu lâ iši* . . .
14. *š. l. n. t.-ma ḳaran šumêli-šu lâ* [*iši* . . .
15. *š. l. n. t.-ma ḳaran imitti-šu lâ* [*iši* . . .
16. *š. l. n. t.-ma ḳaran šumêli-šu* . . .
17—20. *š. l. n. t.-ma* . . .

Rev.

1—8. nur *šumma laḫru* erhalten mit folgendem *du* in 2., *da* in 3., *du* in 4., *šêp* in 5.

---

4. Wenn eine Schaf einen Löwen gebiert und *maštu* rechts eingedrückt ist . . .
5. W. e. Sch. e. L. g. und *maštu* links eingedrückt ist . . .
6. W. e. Sch. e. L. g. und *maštu* auf seiner Rückseite eingedrückt ist . . .
7. W. e. Sch. e. L. g. und *ṣibaru* vorhanden ist, wird der König . . .
8. W. e. Sch. e. L. g. und Hörner von Fleisch vorhanden sind . . .
9. W. e. Sch. e. L. g. und Hörner vorhanden sind und ein drittes Horn rechts . . .
10. W. e. Sch. e. L. g. und Hörner vorhanden sind und ein drittes Horn links . . .
11. W. e. Sch. e. L. g. und Hörner vorhanden sind und ein Horn . . .
12. W. e. Sch. e. L. g. und Hörner vorhanden sind und ein Horn . . .
13. W. e. Sch. e. L. g. und sein rechtes Horn nicht hat . . .
14. W. e. Sch. e. L. g. und sein linkes Horn nicht hat . . .
15. W. e. Sch. e. L. g. und sein rechtes Horn nicht hat . . .
16. W. e. Sch. e. L. g. und sein linkes Horn . . .
17—20. W. e. Sch. e. L. g. und . . .

Rev.

1 ff. W. e. Sch. . . .

Kommentar.

Obv.

3. *maš-tú* s. 4 b 17.

6. *TIG. TAR* = *kutallu* (*SAJ* 2039).

7. *ṣi-ba-ra* kommt in diesen Texten noch dreimal vor: K. 13961, 7 (II 26): *ṣi-ba-ru šîri*; I 42, 3: *ṣi-ba-*[*ra*]; 81, 2—4, 199, 8 (II 41): *šumma šapat ṣi-ba-ri*. An der letzten Stelle bezeichnet *ṣibaru* deutlich ein Insekt (s. daselbst). An den übrigen Stellen ist dieser Sinn ebenfalls anzunehmen, sodaß *ṣibaru* ähnlich wie der Insektennamen *maštu* dazu dient, irgendeine Hautkrankheit zu bezeichnen; s. näher bei HOLMA (*Beitr. z. assyr. Lexikon* S. 24 f).

b) **K 8265** (I 23).

1. . . . [*ina*] *šumêli šaknat* . . .
2. [*šumma laḫru nêša tûlid-ma ḳaran-šu I-ma ina*] *imitti-šu šaknat-ma u la laptat* (?) . . .
3. [*š. l. n. t.-ma*] *ḳaran-šu I-ma ina šumêli šaknat-ma u la laptat* (?) . . .
4. [*š. l. n. t.-ma*] *ḳarnê*[pl]*-šu ša imitti u šumêli la laptâ*[a] (?) *ir ša* . . .
5. [*š. l. n. t.-ma*] *IV ḳarnê*[pl]*-šu imitti u šumêli šaknâ*[pl] . . .
6. [*š. l. n. t.-ma*] *uzun imitti-šu lâ baši* [il]*Ad*[*ad* . . .
7. [*š. l. n. t.-ma*] *uzun šumêli-šu lâ baši* [il]*Adad* . . .
8. [*š. l. n. t.-ma*] *uznâ*[2]*-šu ki-lat-tan lâ bašâ*[pl] [il]*Adad* . . .
9. [*š. l. n.*] *t.-ma ên-šu I-ma ina pûti-šu šaknat*[at] *kak šarri ikân* [*rubû* . . .
10. [*š. l. n.*] *t.-ma ênê-šu ka-a-a-ma-na-te III*[tum] *šaknat*[at] *bitu šuâtu* . . .
11. [*š.*] *l. n. t.-ma ên-šu ša imitti lâ baši alu ina u ši* (?) . . .
12. [*š.*] *l. n. t.-ma ên-šu ša šumêli lâ baši al nakri ina u ši* (?) . . .
13. [*š.*] *l. n. t.-ma ênâ*[2]*-šu ki-lat-tan lâ bašâ alu šuâtu ina u ši* (?) . . .
14. *š. l. n. t.-ma ênâ*[2]*-šu kîma mi-ra-ni kát-ma mâtu* . . .
15. *š. l. n. t.-ma ma-li-i na-ši palû ma-li-i mâtu ma-la-a i-na-aš-ši* . . .
16. *š. l. n. t.-ma šipât-su gub-bu-šat palû ma-li-i mâtu ma-la-a* [*i-na-aš-ši*].
17. *š. l. n. t.-ma ḳât-su gub-bu-šat ni-ši-it* . . .
18. *š. l. n. t.-ma ḳaḳḳad alpi šakin rubû mât nakri-šu ina kakki* . . .

---

1. . . . sich links befindet . . .
2. Wenn ein Schaf einen Löwen gebiert und sein Horn eines ist und sich rechts befindet und nicht gedreht ist (?) . . .
3. W. e. Sch. e. L. g. und sein Horn eines ist und sich links befindet und nicht gedreht ist (?) . . .
4. W. e. Sch. e. L. g. und seine Hörner rechts und links nicht gedreht sind (?) . . .
5. W. e. Sch. e. L. g. und seine vier Hörner rechts und links sich befinden . . .
6. W. e. Sch. e. L. g. und sein rechtes Ohr nicht ist, wird *Adad* . . .
7. W. e. Sch. e. L. g. und sein linkes Ohr nicht ist, wird *Adad* . . .
8. W. e. Sch. e. L. g. und seine beiden Ohren nicht sind, wird *Adad* . . .
9. W. e. Sch. e. L. g. und sein Auge eines ist und auf der Stirne sich befindet, wird die Waffe des Königs fest sein, der Fürst . . .
10. W. e. Sch. e. L. g. und seine Augen normal (sind), ein drittes Auge vorhanden ist, wird selbiges Haus . . .
11. W. e. Sch. e. L. g. und sein rechtes Auge nicht ist, wird die Stadt ?
12. W. e. Sch. e. L. g. und sein linkes Auge nicht ist, wird die Stadt des Feindes ?
13. W. e. Sch. e. L. g. und seine beiden Augen nicht sind, wird selbige Stadt ?
14. W. e. Sch. e. L. g. und seine Augen wie die eines jungen Hundes bedeckt sind, wird das Land . . .
15. W. e. Sch. e. L. g. und er Geschwüre trägt, Regierungszeit der Fülle, das Land wird Fülle tragen . . .
16. W. e. Sch. e. L. g. und sein Fell dicht ist, Regierungszeit der Fülle, das Land wird Fülle tragen.
17. W. e. Sch. e. L. g. und sein Vorderfuß dicht (behaart) ist . . .
18. W. e. Sch. e. L. g. und der Kopf eines Rindes vorhanden ist, wird der Fürst das Land seines Feindes durch die Waffe . . .

19. *šumma laḫru nêša tûlid-ma kakkad immeri šakin LIB.BE (?) Šar-gi-na šá kiš-šu-ta [ippušu]*[1].
20. *š. l. n. t.-ma kakkad šêlibi(!) šakin purussû Šar-[gi-na . . .*
21. *š. l. n. t.-ma . . . šakin mâr šarri eli abi-[šu . . .*
22. . . . *šakin šanât^{pl}* ˥ *Na-ra-am-^{il}Sin šá kibrâti^{pl}* . . .
23. . . . *-ú ga ut purussû Na-ram-^{il}Sin û šanât^{pl} Šar-g[i-na]* . . .
24. . . . *nišê^{pl} mârê^{pl}-ši-na i-[pa-ša-ru]*.
25. . . [. *kakkadu . . . m]âr al-mat-ti kussâ [iṣabat]*.
26. . . . *[mâr] al-mat-ti kussâ [iṣabat]*.
27. . . . *mâtu šuâtu dan-nu* . . . 28. . . . *bu-lim* . . .

Für Z. 25—28 s. K 3970 Obv.

---

19. Wenn ein Schaf einen Löwen gebiert und der Kopf eines Lammes vorhanden ist, ? ? des *Sargon*, welcher Macht ausübt.
20. W. e. Sch. e. L. g. und der Kopf eines Fuchses vorhanden ist, Omen des *Sargon* . . .
21. W. e. Sch. e. L. g. und . . . vorhanden ist, wird der Sohn des Königs gegen seinen Vater . . .
22. . . . vorhanden ist, Jahre eines *Naramsin*, welcher die Weltgegenden . . .
23. . . . Omen des *Naramsin*; wenn wie oben: Jahre eines *Sargon* . . .
24. . . . die Leute werden ihre Kinder hergeben.
25. . . . Kopf . . . der Sohn einer Witwe wird den Thron an sich reißen.
26. . . . der Sohn einer Witwe wird den Thron an sich reißen.

Kommentar.

Für die in diesem sowie im folgenden Text sich findenden Omina *Sargons* und *Naramsins* s. § 3.

2. *RA* nach Br. 6357 = *lapâtu*, das gut passen würde unter der Voraussetzung, daß es in seiner ursprünglichen Bedeutung „drehen“, „wenden“ (HWB 382 b) gebraucht ist. FOSSEY (S. 50) liest *la-ra-a* und ergänzt auf Grund von Z. 3 *ir-ši*.

Hervorzuheben ist die doppelte Kopula *ma ù*, die sich auch in den Becherwahrsagungstexten findet und von HUNGER (S. 8) als eine besondere Eigentümlichkeit genannt wird.

9. Das Gegenteil von *kak šarri ikân* ist: *kakkê šarri inabiṣû* (z. B. I 1, 20).

10. *kaiamânu*, das in diesen Texten oft von Körperteilen ausgesagt ist, möchte ich nicht mit HOLMA (S. 98) und JASTROW (II S. 239[2], 242[2]) im Sinne von „fest“, „kompakt“ fassen, sondern mit FOSSEY (S. 51) im Sinne von „richtig“, „normal“, „frei von Anomalie“. An allen Stellen nämlich, in denen *kaiamânu* vorkommt, ist meistens deutlich zu erkennen, daß damit Gliedmaßen gekennzeichnet werden, die im Gegensatz zu anormalen stehen. Ein klares Beispiel bietet gerade die vorliegende Zeile: Die Augen sind *kaiamânâte*: neben diesen „normalen Augen“ ist noch ein drittes vorhanden.

15. *palû mali*: II 8, 41 heißt es *purussû mali*.

Beachte das Wortspiel mit *malû*, indem *mali naši* im Omen Anlaß gibt zur Deutung: *malâ inašši*.

17. *kât-su*. Die Zeile zeigt, daß im Assyrischen *kâtu* wie im Arabischen يَد zur Bezeichnung des Vorderfußes verwendet wurde. Für *aḫu* in der Bedeutung „Vorderfuß“ s. 16a Obv. 8.

---

[1]) Vgl. I 26, 27.

gub-bu-šat drückt wohl aus, daß der Vorderfuß besonders dicht behaart ist.

19. *LIB. BE* liest FOSSEY (S. 53) *šupšuḫ libbi* „Besänftigung des Herzens".

22. *Na* von *Na-ram-Sin* ist mit dem Zeichen für *amêlu* geschrieben.

„Jahre des *Naramsin*, (Z. 23) des *Sargon*": die Regierungszeit dieser Herrscher gilt als glückliche, vorbildliche Zeit.

24. *nišê* etc., eine hier und in den anderen Omentexten oft vorkommende Deutung.

c) K 3970 Obv. (I 21, BOISSIER *Div.* I 28 f).

1. *[šumma laḫru nîša tûlid-ma] kakkadu . . . palê^{e} nišê^{pl} [mârê-ši-na i-pa-ša-ru]*[1].
2. *[š. l. n. t.-ma] kakkad SU. AMÊL. ḪU šakin mâr al-ma[t]-ti kussâ iṣabat.*
3. *[š. l. n. t.-ma] ên amêlûti šaknat šarru emuḳ mâti-šu dan-nu mâtu KU (?) . . .*
4. *[š. l. n. t.-ma] ên immeri šaknat ta(!)-lit-ti bu-lim lá is[ir].*
5. *[š. l. nê]ša t.-ma ên imêri šaknat su-un-ḳu dan-nu ina mâti ibaši.*
6. *š. l. n. t.-ma ên kalbi šaknat ^{il}Nêrgal i-[kal]*[2].
7. *š. l. n. t.-ma ên šaḫi šaknat bêltu tamât.*
8. *š. l. n. t.-ma ên ḫu-pi-pi šaknat rubû gabrâ lâ iši^{si} mât nakri-šu ikkal.*
9. *š. l. n. t.-ma pû rîmti šakin palû šarri lâ išir.*
10. *š. l. n. t.-ma pû ḫu*[3]*(!)-li-e šakin su-un-ḳu ibaši^{si}.*
11. *š. l. n. t.-ma pa-nu (V. pânû^{pl})-šu ḫi-im-ṣa ar-mu maḫiru iṣaḫir^{ir}.*
12. *š. l. n. t.-ma û-ma ênâ*[2]*-šu pi-ta-a maḫiru igabar^{ir}.*

---

1. Wenn ein Schaf einen Löwen gebiert und der Kopf . . . Regierung; die Leute werden ihre Kinder hergeben.
2. W. e. Sch. e. L. g. und der Kopf eines ? vorhanden ist, wird der Sohn einer Witwe den Thron an sich reißen.
3. W. e. Sch. e. L. g. und das Auge eines Menschen vorhanden ist, der König: die Macht seines Landes wird stark sein, das Land . . .
4. W. e. Sch. e. L. g. und das Auge eines Lammes vorhanden ist, wird das Werfen des Viehes nicht glücklich vonstatten gehen.
5. W. e. Sch. e. L. g. und das Auge eines Esels vorhanden ist, wird gewaltige Not im Lande sein.
6. W. e. Sch. e. L. g. und das Auge eines Hundes vorhanden ist, wird *Nergal* „fressen".
7. W. e. Sch. e. L. g. und das Auge eines Schweines vorhanden ist, wird die Herrin sterben.
8. W. e. Sch. e. L. g. und das Auge eines *ḫupipu* vorhanden ist, wird der Fürst keinen Rivalen haben, er wird das Land seines Feindes zerstören.
9. W. e. Sch. e. L. g. und der Mund einer Wildkuh vorhanden ist, wird die Regierung des Königs nicht glücklich sein.
10. W. e. Sch. e. L. g. und der Mund eines *ḫulû* vorhanden ist, wird Not sein.
11. W. e. Sch. e. L. g. und sein Gesicht mit einer Warze behaftet ist, wird der Kaufpreis sinken.
12. W. e. Sch. e. L. g. und ditto und seine Augen geöffnet sind, wird der Kaufpreis steigen.

---

[1]) Ergänzt nach K 8265, 24. [2]) s. Z. 13. [3]) *ḫu* ist nach K 4132 Obv. 2 einzufügen.

13. *šumma laḫru nêša tûlid-ma* [šîr] *lipû ina* (*V. i-na*) *ap-pi-šu šakin mâtu akâla i-kal.*
14. *š. l. n. t.-ma ba-ma-at-su ša imitti* [šîr] *lipû ku-uz-za-at tu-uḫ-du ina mâti ibašši.*
15. *š. l. n. t.-ma ba-ma-at-su ša šumêli* [šîr] *lipû ku-uz-za-at GAB.RI.*
16. *š. l. n. t.-ma išteniš* [šîr] *lipû ku-uz-za šarru gabrâ lâ iši.*
17. *š. l. n. t.-ma kakkad-su lâ baši mu-ut rubi.*
18. *š. l. n. t.-ma pû-šu up-pu-uk šaḫlukti mâti bêltu imât.*
19. *š. l. n. t.-ma pû-šu û* (*V. up-pu-uk*) *u zibbat-su ḫalkat* [at] *mâtu i[lâni* [pl] *ezzi]bû* [pl]*-ši.*
20. *š. l. n. t.-ma II pû-šu . . . -id . . .*
21. *š. l. n. t.-ma lišânu(?)-šu na-ḫi-ri-šu ik-t[um] . . .*
22—24. [*š. l*] *n. t. . . .*

---

13. Wenn ein Schaf einen Löwen gebiert und Fett auf seiner Nase vorhanden ist, wird das Land Speise essen.
14. W. e. Sch. e. L. g. und seine rechte Bauchseite mit Fett bedeckt ist, wird Überfluß im Lande sein.
15. W. e. Sch. e. L. g. und seine linke Bauchseite mit Fett bedeckt ist, ditto.
16. W. e. Sch. e. L. g. und sie gemeinsam (scil. die beiden Bauchseiten) mit Fett bedeckt sind, wird der König keinen Rivalen haben.
17. W. e. Sch. e. L. g. und sein Kopf nicht ist, Tod des Fürsten.
18. W. e. Sch. e. L. g. und sein Mund verschlossen ist, Verderben des Landes, die Herrin wird sterben.
19. W. e. Sch. e. L. g. und sein Mund ditto und sein Schwanz zerstört ist, das Land: die Götter werden es verlassen.
20. W. e. Sch. e. L. g. und sein Mund doppelt ist . . .
21. W. e. Sch. e. L. g. und seine Zunge seine Nasenlöcher bedeckt . . .
22—24. W. e. Sch. e. L. g. . . .

Kommentar.

Dieser Text ist bereits von BOISSIER (*Dir.* I S. 24 ff) und HUNGER (*Tieromina* S. 70 ff) interpretiert worden.

3. *BI* steht in unseren Texten gewöhnlich für *šuātu*. Hier sowie II 28, 14 vertritt es wohl *šu*.

9. *GUL* = *rimtu* (*SAJ* 0725 u. 11178; 3008 *AM.GUL* = *rîmu*); s. MEISSNER: *Suppl.* 87 a: *ri-im-tum munakkipat kibrâti.* Rev. 17 und 18 unseres Textes sind *rimtu* und *rîmu* hintereinander genannt.

10. *ḫalû*, ein Tiername, der auch ideographisch vorkommt (*SAJ* 9196 ff), findet sich hier noch II 7, 26. HOLMA (S. 143[2]) bringt ihn in Verbindung mit خلعاء „Hyäne".

11. *pânu-šu ḫimṣa armu* übersetzt BOISSIER (*Dir.* I S. 24) „qui a la face d'une petite gazelle", HUNGER (S. 71) „dessen Gesicht mit *ḫimṣu* bedeckt ist"; ähnlich FOSSEY (S. 55). *armu* zunächst ist Permansiv von *arâmu*, das in den Leberomina oft vorkommt (s. JASTROW II S. 299[14], BOISSIER *Dir.* I 85, 7; 86, 8; 92, 8. 9. 10.). Alle Stellen zeigen, daß es sich um ארם I (HWB 134 b „niederstoßen") handelt, nicht um ארם II „umschließen", wie BOISSIER gemäß seiner Übersetzung „encadrer" (*Dir.* I 92) annimmt. Besonders klar geht es hervor aus dem Vergleich von Sm. 1412, 9. 10. (CT XX, 0) *ši-lim-tu a-rim* und K 102, 15 (*DA* 47) *ši-lim nadi.* Es ist deshalb *arâmu* ebenso wie *mašâdu* (s. oben 4 a 12) im Sinne von „behaftet mit irgend einer Krankheit" gebraucht analog unserer deutschen Aus-

drucksweise „geschlagen“, z. B. mit Aussatz. Sehr lehrreich für diese Bedeutungsnuance von *arâmu* und *mašâdu* ist der Umstand, daß, wie es in Z. 14 unseres Textes von einem Körperteil heißt: er sei mit *lipû* bedeckt (*kuzzut*), so in einem Leberschautext (*Dir.* I 92, 8) zu lesen ist: die und die Leberteile *lipâ ar-mu.*

ḫimṣu: HOLMA (S. 62[2]) schlägt als etwaige Übersetzung „Warze“ vor. Diese Bedeutung kann mit Sicherheit angenommen werden mit Rücksicht auf das Syrische, wo ܚܡܨܐ Erbse heißt. Für *ḫimṣu* findet sich auch *ḫinṣu* gemäß einer Stelle, die MEISSNER (*Suppl.* S. 39 b) anführt: *ina appi-šu ḫi-in-zu uz-zu-ru* (Cicero!).

13. Für *šir NI.LU* = *lipû* „Fett“ s. besonders *SAJ* 3702. — In der Deutung ist *ŠA* am besten *akâlu* zu lesen. Fett wird in naturgemäßer Weise als günstiges Omen für reichliches Essen genommen und dann überhaupt für Überfluß gemäß der nächsten Zeile.

14. *bamat-su* ist Status constructus von *bântu* = Bauch; s. dafür HOLMA (S. 55 ff); *bantu*, das gerade in unseren Texten öfters vorkommt (I 12 a, 6 ff; I 34, 20; I 39: K 3925 Obv. 4), stellt HOLMA mit Recht zusammen mit dem viel besprochenen Amarna-Wort *pa-an-te-e*, das durch *ba-aṭ-nu* (בֶּטֶן) glossiert ist, und bringt es etymologisch in Verbindung mit *bamâtu* „Höhe“.

kuzzat = *kussat*, wie oben (3 a Obv. 44) *rak-za* = *rak-sa*.

d) K 4132 (I 19).

Obv.

1—14. s. K 3970 Obv.
15. *šumma lahru nêša tûlid-ma lišânu-šu ênê-šu ik-t[um . . .*
16. *š. l. n. t.-ma irat-su šaknat[at] ka . . .*
17. *š. l. n. t.-ma ul-la-nu-um-ma libbu-šu [piti-ma . . .*
18. *š. l. n. t.-ma ul-la-nu-um-ma libbu-šu piti-ma . . .*
19—21. *š. l. n. t.-ma ul-la-nu-um-ma libbu-šu piti-ma ina libbi-šu . . .*
22. *š. l. n. t.-ma ul-la-nu-um-ma šipâta na-ši . . .*
23. *š. l. n. t.-ma VI šêpê[pl]-šu . . .*
24. *š. l. n. t.-ma VIII šêpê[pl]-šu tebût[at] ummân-man-da rubû . . .*
25. *š. l. n. t.-ma II zibbâte[pl]-šu mâtu bêla šanâ-ma iši-ma arki bêl e-mu-ki . . .*

Obv.

15. Wenn ein Schaf einen Löwen gebiert und seine Zunge seine Augen bedeckt . .
16. W. e. Sch. e. L. g. und seine Brust vorhanden ist . . .
17. W. e. Sch. e. L. g. und dann sein Leibesinnere geöffnet ist . . .
18. W. e. Sch. e. L. g. und dann sein Leibesinnere geöffnet ist . . .
19—21. W. e. Sch. e. L. g. und dann sein Leibesinnere geöffnet ist und in seinem Leibe . . .
22. W. e. Sch. e. L. g. und er dann einen Pelz trägt . . .
23. W. e. Sch. e. L. g. und sechs seine Füße . . .
24. W. e. Sch. e. L. g. und acht seine Füße, Heranzug eines großen Heeres, der Fürst . . .
25. W. e. Sch. e. L. g. und zwei seine Schwänze, wird das Land einen anderen Herrn erhalten, nach dem Herren der Kraft (?) . . .

Rev.

1—4. *šumma laḫru nêša túlid-ma . . .*
5. *š. l. II nêšê t. . . .*
6. *š. l. III nêšê t. . . .*

Rev.

1—4. Wenn ein Schaf einen Löwen gebiert und . . .
5. W. e. Sch. zwei Löwen g. und . . .
6. W. e. Sch. drei Löwen g. und . . .

e) **79, 7—8, 113** (II 38).

1. *šumma laḫru ú-ma . . .*	1. Wenn ein Schaf ditto und . . .
2. *š. l. ú-ma VI šêp[ê-šu . . .*	2. W. e. Sch. ditto und sechs seine Füße . . .
3. *š. l. ú-ma II zibbâte[-šu . . .*	3. W. e. Sch. ditto und zwei seine Schwänze . . .
4. *š. l. ú-ma zibbat-[šu . . .*	4. W. e. Sch. ditto und sein Schwanz . . .
5. *š. l. ú-ma zibbat-su kîma . . .*	5 W. e. Sch. ditto und sein Schwanz wie . . .
6. *š. l. ú-ma kîma mi-ra-ni . . .*	6. W. e. Sch. ditto und wie ein junger Hund . . .
7. *š. l. ú-ma ta-kal-ta na-ši rubû . . .*	7. W. e. Sch. ditto und einen „Behälter" trägt, der Fürst . . .
8. *š. l. II nêšê túlid rubû šuâtu . . .*	8. W. e. Sch. zwei Löwen gebiert, wird selbiger Fürst . . .
9 *š. l. III nêšê t. ri-ṣi . . .*	9. W. e. Sch. drei Löwen g., Helfer . . .
10. *š. l. nêša t.-ma pa-gar-šu [immeri kakkad . . .*	10. W. e. Sch. einen Löwen g. und sein Leib der eines Lammes, sein Kopf . . .
11. *š. l. nêša t.-ma kak[kad-su . . .*	11. W. e. Sch. einen Löwen g. und sein Kopf . . .
12. *[purussû] (?) Na-ram ilu-[Sin] . . .*	12. Omen des *Naramsin* . . .
13. *[š. l. nê]ša t. . . .*	13. W. e. Sch. einen Löwen g. . . .
14. *[š. l. barba]ra t. . . .*	14. W. e. Sch. einen Schakal g. . . .

ta-kal-tu in Z. 7 ist wohl = *takâltu* „Behälter" und bezeichnet irgend einen Auswuchs. Fossey (S. 57) nimmt *takâltu* im Sinne von Magen. Z. 10 ist ergänzt nach K 12888, 3.

K 12888 (II 26).

2. 3. = 79, 7—8, 113, 9. 10.
4. *[šumma laḫru nê]ša túlid-ma kakkad-su kakkad imêri . . .*
5. *[š. l. nê]ša t.-ma zibbat šêlibi . . .*
6—10. = 6—10 des Rev. von K 3970.

f) **K 3970** Rev. (I 22, BOISSIER *Dir.* I 29 u. 30).

1. *[šumma laḫru] tûlid . . .*
2. *[š.] l. t.-ma . . .*
3. *š. l. t.-ma ḳaḳḳad-[su . . .*
4. *š. l. II nêšê t. [rubû šuâtu . . .*[1]
5. *š. l. III nêšê t. [ri-ṣi . . .*[1]
6. *š. l. barbara t. bi-ib-b[u ina mâti ibašî]*[2] *. . .*
7. *š. l. UR . KI t. mât rubî . . .*
8. *š. l. kalba t. [ša-ga-ša-tum ina]*[3] *mâti [ibašû]*^{pl} *šarru mât-su unnaš . . .*
9. *š. l. kalab mê t. šarru mât-su ip-pi . . .*
10. *š. l. šêliba t. palû* ^{d}*EN . LIL šanât*^{pl} *Šar-gi-na ina mâti ú-šab-ša tarbaṣu šuâtu irapiš*^{iš} *û šarru gimrat*^{at} *(!) pali-šu . . .*
11. *š. l. MUḪ . TUL . [BI] t. ši-bu-ut mâti nakru ilekki*^{ki} *mâtu eli na-ši-šu i-gal-lil palû inakir*^{ir} *ṭêm mâti išanni.*
12. *š. l. nimra t. rubû šarrûtam*^{tam} *kiššûtam*^{tam} *iṣabat.*
13. *š. l. mindina t. tebût*^{ut} *Elamti.*
14. *š. l. ṣabita t. ûmê rubî itti ilâni*^{pl} *gamrû*^{pl} *û rubû ḳar-ra-di-e iši.*
15. *š. l. naiala t. mâr šarri kussâ abi-šu iṣabat*^{bat} *û tebût Subarti*^{ki} *š[a] mâta ú-rak-kas.*
16. *š. l. turâḫa t. mâr šarri kussâ abi-šu iṣabat*^{bat} *û miḳitti bulim.*

---

1. 2. Wenn ein Schaf gebiert und . . .
3. W. e. Sch. g. und sein Kopf . . .
4. W. e. Sch. zwei Löwen g., wird selbiger Fürst . . .
5. W. e. Sch. drei Löwen g., Helfer . . .
6. W. e. Sch. einen Schakal g., wird *bibbu* im Lande sein . . .
7. W. e. Sch. einen Hund der Erde (?) g., das Land des Fürsten . . .
8. W. e. Sch. einen Hund g., werden Metzeleien im Lande sein, der König wird sein Land schwächen . . .
9. W. e. Sch. einen Wasserhund g., wird der König sein Land . . .
10. W. e. Sch. einen Fuchs g., wird die Waffe des *Enlil* Jahre eines *Sargon* im Lande bringen, selbiger Hof wird erweitert werden; wenn wie oben, wird der König die Gesamtheit seiner Regierung . . .
11. W. e. Sch. ein *MUḪ . TUL . BI* g., wird der Feind die Ältesten der Stadt gefangen nehmen; das Land wird infolge seines Schwankens (?) geringwertig werden (?); der Sinn des Landes wird sich ändern.
12. W. e. Sch. einen Panther g., wird der Fürst Königsherrschaft und Macht erhalten.
13. W. e. Sch. ein *mindinu* g., Heranzug von Elam.
14. W. e. Sch. eine Gazelle g., werden die Tage des Fürsten mit (Hilfe der) Götter vollkommen sein; wenn wie oben, wird der Fürst tapfere Männer haben.
15. W. e. Sch. eine Hindin g., wird der Sohn des Königs den Thron an sich reißen; wenn wie oben, Heranzug von *Subartu*, welches das Land umschließen wird.
16. W. e. Sch. einen Steinbock g., wird der Sohn des Königs den Thron an sich reißen; wenn wie oben, Vernichtung des Viehes.

---

[1]) Ergänzt nach 79, 7–8, 113, 8 und 9. [2]) Ergänzt nach K 12888, 6. [3]) Ergänzt nach K 12888, 8. Die in CT angegebenen Spuren sind falsch.

17. *šumma laḫru rîmta túlid ša-ga-ša-a-ti* (*V. ša-tum*) *ina mâti ibašî*[pl]*-ma la bêl kussi kussâ iṣabat*[bat] *û ṭêm mâti išanni.*
18. *š. l. rîma t. pu-uḫ-pu-uḫ-ḫu-u ina mâti ibaši.*
19. *š. l. alpa t. rubû kakkê*[pl]*-šu eli kakkê nakri-šu imarrurû.*
20. *š. l. alpa t.-ma ga-an-ni šakin rubû mât nakri-šu ú-na-[áš].*
21. *š. l. alpa t.-ma II zibbâte*[pl]*-šu purussû IŠ.BI.*[il]*IR.RA ša gabrâ lâ iši.*
22. *š. l. bûra t. šarru imât-ma šarru šanû-ma itebbi-ma mišil mâti iḫal[lik].*
23. *š. l. . . . t. ša lâ ḳibit-su kussâ iṣabat.*
24. *š. l. uz[á]la [t.] ešîtu ina mâti ibaši-ma la bêl kussi kussâ iṣabat.*
25. . . . *[ku]ssâ iṣabat*[bat] *û šarru nakru ikašad-su-ma ina mât nakri-šu imât-ma mâtu BI.ŠIT.BI.ŠIT is-ṣa(!)-bat* [il]*Adad iraḫiṣ*[iṣ] *ku . . .*
26. . . . *ša mâta ibêl*[el] *rubû gabrâ lâ iši.*
27. . . . [il]*Adad . . .*
28. . . . *šumêli išku-ma arki-šu . . .*
29. . . . *rubû šarrûtam*[tam] . . .

---

17. Wenn eine Schaf eine Wildkuh gebiert, werden Metzeleien im Lande sein; einer, der kein Anrecht auf den Thron hat, wird den Thron an sich reißen; wenn wie oben, wird der Sinn des Landes sich ändern.
18. W. e. Sch. einen Wildstier g., wird Hader im Lande sein.
19. W. e. Sch. ein Rind g., der Fürst: seine Waffen werden gegen die Waffen seines Feindes wüten.
20. W. e. Sch. ein Rind g. und ein *gannu* vorhanden ist, wird der Fürst das Land seines Feindes schwächen.
21. W. e. Sch. ein Rind g. und zwei seine Schwänze (sind), Omen des *Išbi-Irra*, der keinen Rivalen hat.
22. W. e. Sch. einen jungen Wildochsen g., wird der König sterben; ein anderer König wird heranziehen; die Hälfte des Landes wird zugrunde gehen.
23. W. e. Sch. . . . g., wird einer, dem der Befehl nicht zusteht, den Thron an sich reißen.
24. W. e. Sch. ein Gazellenjunges g., wird Verwirrung im Lande sein, und einer, der auf den Thron kein Anrecht hat, den Thron an sich reißen.
25. . . . den Thron an sich reißen; wenn wie oben, der König: der Feind wird ihn gefangen nehmen und er wird im Lande seines Feindes sterben; das Land *BI.ŠIT.BI.ŠIT* wird eingenommen werden; Adad wird überschwemmen . . .
26. . . . welcher das Land beherrscht; der Fürst wird keinen Rivalen haben.
27. . . . *Adad* . . .
28. . . . links eine Hode und hinter ihm . . .
29. . . . der Fürst wird die Königsherrschaft . . .

Kommentar.

Dieser Text ist wie kein zweiter der ganzen Serie reich an historischen Omina.

6. *bibbu* ist ein vierfüßiges Tier, und zwar wohl ein Raubtier (HWB 166 b).

7. *UR.KI* = Hund der Erde (?) mit Rücksicht auch *kalab mê* (so HUNGER, *Tieromina* S. 73).

9. *kalab mê.* HUNGER (S. 73) verweist auf CT XIV 1, 17: [*UR.KU*].*A* = 𒈫 (*kalab*) *mê*; s. auch JASTROW (II S. 694 [6]). In der Deutung ergänzt FOSSEY (S. 58): *ip-pi-[ra immar]*.

10. BOISSIER las statt *palû* das Zeichen *AN* = *ilu*. Diese Lesung ist deshalb nicht richtig, weil *AN* schon in der Ligatur von *Enlil* enthalten ist. *palû* steht hier wie schon öfters als Insignie für die göttliche Macht. — Am Schlusse ist wohl die Lesung BOISSIERS *TIL.LA^{at}* vorzuziehen und mit HUNGER als *gimrat^{at}* zu fassen; denn zu *NIN*, das CT bietet, paßt dem Zusammenhange nach kein phonetisches Komplement *at*. FOSSEY (S. 58) liest: *šarru ina aḫâti abi palê-šu u-la[b-bar]* „der König wird durch die Schwester seines Vaters seine Regierung verlängern".

11. *ši-bu-ut mâti*, I 37, 1 *ši-bu-ut ali*; *šibûtu* wohl = die Ältesten. — *mâtu eli na-ši-ša i-gal-lil*. BOISSIER: Le pays diminuera sa production; HUNGER: Das Land wird *eli naši-ša* leicht sein; FOSSEY (S. 58): Das Land wird schlechter sein als derjenige, welcher ... ? ... Vielleicht ist *naši* von נוש „schwanken" abzuleiten und dann wie oben zu übersetzen. „Schwanken" (im übertragenen Sinne) wird nahegelegt durch das folgende *ṭêm mâti išanni*.

12. Für *nimru* und sein Ideogramm s. HWB 468 b und *SAJ* 6036.

13. *UR.GUG* = *mindinu* (HWB 394 a, *SAJ* 8660). Die andere mögliche Lesung des Ideogrammes: *girru* „Löwe" ist hier ausgeschlossen.

14. *UD.NUN.KI* nimmt HUNGER (S. 73) als Ideogramm für die Stadt *Adab* nach Br. 7847; richtiger ist ohne Zweifel die obige Lesung von FOSSEY (S. 58) und JASTROW (II S. 879).

15. *SU.EDIN.KI* = *Subartu*; s. HWB 489 b; phonetisch geschrieben: I 47, 21: *Su-bar-ti*. Für *Subartu* s. § 3.

ú-rak-kas, so sind wohl die Zeichen am Ende der Zeile zu lesen.

16. *mikitti bûlim* s. Br. 2595 und 12067.

19. *marâru* (*ŠEŠ*) s. HWB 427 b.

20. *gannu* bringt HUNGER (S. 74) in Beziehung zu *gannu II* (HWB 202 a); es ist aber sicher zu *gannu I*, das ein Synonym von Ring ist, zu stellen, wie es HOLMA (S. 50) ebenfalls tut.

21. *Išbi-Irra* ist der erste Herrscher der *Isin*-Dynastie; s. WINCKLER: *Geschichte Babyloniens und Assyriens* S. 46.

22. Sehr auffällig ist, daß hier die Geburt eines j u n g e n Wildochsen angeführt wird, nachdem schon vorher die eines Wildochsen überhaupt genannt war. Ebenso ist in Z. 14 die Rede vom Geborenwerden einer Gazelle, in Z. 24 hingegen vom Geborenwerden einer jungen Gazelle. Es scheint, daß man annahm, es könnten auch ausgewachsene Tiere geboren werden.

25. BRÜNNOW (Nr. 5152) führt aus dem bilinguen Text II R 47, 22/23 a als Name eines Landes ^{mât}*BI.ŠIT.BI.ŠIT.LU.BAT* an. Vergleicht man damit die entsprechenden Zeichen hier: *BI.ŠIT.BI.ŠIT iṣ-ṣa-bat*, so ergibt sich, daß nur das Doppelte *BI.ŠIT* zum Namen gehört, indem *LU.BAT* = *iṣṣabat^{bat}* ist.

g) K 12278 (II 41 u. 42).

Obv.	Obv.
1. [*šumma laḫru* . . .] *tûlid* . . .	1. Wenn ein Schaf . . . gebiert . . .
2. [*š. l.* . . .] *t. a-li-[it-tu]* (?) . . .	2. W. e. Sch. . . . g., das gebärende (?) (scil. Schaf) . . .
3. [*š. l.*] *šaḫâ t. tâlitti bu-[lim]* . . .	3. W. e. Sch. ein Schwein g., wird das Werfen des Viehes . . .

4. [*šumma laḫru*] *alpa tûlid rubû* . . .

5. [*š. l.*] *imêra* [*t.*] . . .
6. [*š. l.*] *libišta* [*t.*] . . .

4. Wenn ein Schaf ein Rind gebiert, wird der Fürst . . .
5. W. e. Sch. einen Esel g. . . .
6. W. e. Sch. *libištu* g. . . .

Rev.

1. . . . [pl]*-šu kussû* . . .

1. . . . der Thron . . .

---

2. [*š*] *laḫru si-li-is-sa ikkal* . . .

2. W. e. Sch. seine Nachgeburt frißt . . .

---

3. . . . *II ḳaḳḳadê*[pl]*-šu šarru iḫalliḳ-ma kussû išanni bit bêl-ša* . . .

4. . . . *at šaḫluḳti mâti ur-nin-ti nakri ana rubî* . . .
5. . . . [pl]*-šu ina imitti I ina šumêli šarru* . . . *al* . . .

3. . . . zwei seine Köpfe, wird der König zugrunde gehen; der Thron wird sich ändern; das Haus: sein Herr . . .
4. . . . Verderben des Landes, Sieg des Feindes; gegen den Fürsten . . .
5. . . . rechts, eines links . . . der König . . . die Stadt . . .

Kommentar.

Obv.

Z. 4. des Obv. ist vollständig erhalten als Z. 19 von K 3970 Rev.
6. *NU* = *libištu* s. oben 1 c 15.

Rev.

2. *silissa* = *silit-sa* s. oben 1 a 19.
3. Wie es sonst heißt *palû išanni*, so steht hier *kussû išanni*.

VI. Tafel.

Nicht so eng wie die Fragmente der V. Tafel hängen die der VI. Tafel untereinander zusammen. Sie lassen sich der Hauptsache nach zu zwei Gruppen vereinigen.

I. Gruppe. K 209 (I 25 u. 26), K 3977 (I 27 u. 28), 83, 1—18, 234 (I 28), K 3947 (I 12), K 11090 (II 34).

Duplikate:	K 209 Obv. 1—12	= K 3977 Obv. 10—13.
	K 209 Obv. 3—22	= K 11090, 6—26.
	K 209 Rev. 12—28	= K 3977 Rev. 1—15.
	K 209 Obv. 11. 12. 10. Rev. 13. 14	= 83, 1—18, 234 Obv.

II. Gruppe: K 3823 + K 3835 (II 7—9), K 766 (II 6), 80, 7—19, 60 (II 32), Rm. 2, 516 (II 38).

Duplikate: K 3823 + etc. Rev. 26. 30 = 80, 7—19, 60 Obv. 1. 2. 3.

a) **K 3977** (I 27 u. 28, *DA* 127—129).

Obv.

1. *šumma iz-bu [šinâ-ma] . . . [šu]-nu I-ma . . .*
2. *š. iz-bu šinâ-ma . . .* ▼ *arki . . .*
3. *. . . at-ta (?)-šu . . . ku kit . . .*
4. *š. iz-bu šinâ-ma ina bu-di-šu-nu tiṣ[butû](?) [kus]sû inakir^ir-m[a] . . .*
5. *š. iz-bu šinâ-ma ina rapašti-šu-nu tiṣbutû . . . ši . . .*
6. *š. iz-bu šinâ-ma ina ḳaḳḳadi-šu-nu u zibbati-[šu]-nu tiṣbutû . . .*
7. *mâtu a-bur-riš [uššab].*
8. *š. iz-bu šinâ-ma it-lu-pu te-im [mâ]ti išanni^ni palû . . .*
9. *š. iz-bu šinâ-ma kima billurti it-lu-pu šarru mâta . . .*

Für Z. 10ff und den Rev. s. K 209.

Obv.

1. Wenn eine Mißgeburt doppelt ist und . . . ihre . . . eins (ist) und . . .
2. W. e. M. doppelt ist und . . .
3. ? ?
4. W. e. M. doppelt ist und sie an ihren *budu* zusammengewachsen sind, wird der Thron sich ändern und . . .
5. W. e. M. doppelt ist und sie an ihren Schultern zusammengewachsen sind . . .
6. W. e. M. doppelt ist und sie an ihren Köpfen und Schwänzen zusammengewachsen sind . . .
7. wird das Land ruhig wohnen.
8. W. e. M. doppelt ist und sie zusammengefügt sind, wird der Sinn des Landes sich ändern, die Regierung . . .
9. W. e. M. doppelt ist und sie wie eine Umschließung zusammengefügt sind, wird der König das Land . . .

Kommentar.

4. *LU.LU* ist nach I 3, 23ff = *tiṣbutû*.

budu, rapaštu, ḳaḳḳadu, zibbatu haben pluralen Sinn trotz des Fehlens des Pluralzeichens.

8. *illupû* ist Permansiv I² von אלף, entspricht also in Form und Bedeutung *tiṣbutû*. JASTROW liest *iṭ-ṭip-pu* von *aṭâpu*.

te-im ungenau statt *ṭi-im*.

9. *BAR* = *billurtu*, wie ein Vergleich mit K 209 Obv. 1 (= Z. 10 dieses Textes) zeigt; so JASTROW II 845[6], vgl. *SAJ* 992. FOSSEY (S. 62): *kima maš-ti*.

billurtu = *ballurtu* (HWB 177a).

b) **K 209** (I 25 u. 26, *DA* 129—133).

Obv.

1. *šumma iz-bu šinâ-ma kîma bi* (*V. pi*)*-il-lu-ur-ti it-gu-ru* [*ṭêm mâti išanni*^{ni} *sal . . .*][1].
2. *š. iz-bu šinâ-ma kîma bi* (*V. pi*)*-il-lu-ur-ti it-gu-ru-ma ina ḳabli-šu-*[*nu*] *tiṣbutû*(*!*) [*tak-ti-it palî*]
3. *ṭêm mâti išanni*^{ni} *ešêtu ina mâti ibaši*^{ši}.
4. *š. iz-bu šinâ-ma kîma bi* (*V. pi*)*-il-lu-ur-ti it-gu ru-ma kišad-su-nu su-ḫur* (*V. NIGIN = suḫur*)*-ma ḳaḳḳad-su-nu*
5. *I-ma mâtu a-na ga-bi-e šarri--ša uššab*^{ab}.
6. *š. iz-bu šinâ-ma kîma bi* (*V. pi*)*-il-lu-ur-ti it-gu-ru-ma pû ṣa-bi-it bêltu*^{tu} *û* (*V. u*) *šar kiššati ina mâti ibaši.*
7. *š. iz-bu šinâ-ma ḳaḳḳadê*^{pl}*-šu-nu it-lu-pa-ma VIII šêpê*^{pl}*-šu-nu II zibbâte*^{pl}*-šu-nu*
8. *kussû kussâ i* (*V. id*)*-dar-ri-is.*
9. *š. iz-bu šinâ-ma ḳaḳḳadê*^{pl}*-šu-nu it-lu-pa-ma VIII šêpê*^{pl}*-šu-nu eṣenṣîr-šu-nu I-ma mâtu ina te-še-e-im-ša ittalaḫ*^{ab}.
   (1. *V. mâtâte*^{pl} *ina ešêtim*^{im}*-ši-na . . .* 2. *V. mâtu ina ešêtim*^{im}*-ša ittalaḫ*)[2].
10. *š. iz-bu šinâ-ma ḳaḳḳad-su-nu I-ma mât rubî a-bur-riš uššab*^{ab} *rubû eli mât nakri-šu ikabbit taš-mu-ú u sa-li-mu* (*V. me* u. *mi*) *ina mâti ibaši.*
11. *š. iz-bu šinâ-ma ḳaḳḳad-su-nu I-ma II eṣenṣîrê*^{pl}*-šu-nu libbu-šu-nu I*(*!*)*-ma*
12. *mâtu ša šinâ i-be-lu-ši ištên*^{en} *i-be-el-ši.*

Obv.

1. Wenn eine Mißgeburt doppelt ist und wie eine Umschließung eingefaßt ist, wird der Sinn des Landes sich ändern . . .
2. W. e. M. doppelt ist und wie eine Umschließung eingefaßt ist und sie an ihrer Taille zusammengewachsen sind, Ende der Regierung,
3. der Sinn des Landes wird sich ändern, Verwirrung wird im Lande sein.
4. W. e. M. doppelt ist und wie eine Umschließung eingefaßt ist, ihr Hals verdreht ist und ihr Kopf
5. (nur) einer ist, wird das Land unter dem Befehl seines Königs verbleiben.
6. W. e. M. doppelt ist und wie eine Umschließung eingefaßt ist und der Mund eingefaßt ist, wird eine Herrin und ein König des Alls im Lande sein.
7. W. e. M. doppelt ist und ihre Köpfe zusammengefügt sind und acht ihre Füße, zwei ihre Schwänze,
8. wird ein Thron den anderen stürzen.
9. W. e. M. doppelt ist und ihre Köpfe zusammengefügt sind und acht ihre Füße, ihr Rückgrat (nur) eines ist, wird das Land durch seine Verwirrung in Unordnung geraten.
10. W. e. M. doppelt ist und ihr Kopf einer, wird das Land des Fürsten ruhig wohnen, der Fürst wird auf dem Lande seines Feindes schwer lasten; Erhörung und Gnade wird im Lande sein.
11. W. e. M. doppelt ist und ihr Kopf einer, zwei ihre Rückgrate, ihr Leib einer,
12. wird das Land, welches zwei beherrschen, einer beherrschen.

---

[1]) Ergänzt nach K 3997. Auch die folgenden Ergänzungen sind diesem Text entnommen. [2]) K 11090, 12 bietet die zweite Variante. Das Pluralzeichen, das daselbst noch hinter *GUG* steht, ist ein Fehler.

13. *šumma iz-bu šinâ-ma ḳakḳad-su-nu u kišâd-su-nu I-ma VIII šêpê[pl]-šu-nu II eṣenṣirê-šu-nu*
14. *II zibbâte[pl]-šu-nu rubû mât-su i-rab-bi-ši (V. irapiš).*
15. *š. iz-bu šinâ-ma kišad-su-nu I-ma rubû mât-su i-rab-bi-ši (V. irapiš).*
16. *š. iz-bu šinâ-ma eṣenṣir-šu-nu I-ma rubû mât-su i-rab-bi-ši (V. irapiš).*
17. *š. iz-bu šinâ-ma pû-šu-nu I-ma mâtu ana ḳabi šarri uš-ša-ab (V. uššab).*
18. *š. iz-bu šinâ-ma irat-su-nu I-ma mâtu irapiš[iš] palû šarri ikân.*
19. *š. iz-bu šinâ-ma ka-a-ma-nu šakin-ma ša-nu-u ina pi-šu wà-ṣi-a šarru iddâk-ma ummân-šu . . .*
20. *NI.SAR-šu u na-mu-šu it-tab-ba-[tu].*
21. *š. iz-bu šinâ-ma šanû[ú] ina rapašti-šu šakin-ma II irâti[pl]-šu-nu II zibbâti[pl]-šu-nu lâ milgur[tu]*
22. *û la mit-gur-tum ina mâti ibaši[ši].*
23. *š. iz-bu šinâ-ma šanû[ú]-ma ina rapašti-šu šakin-ma tiṣbutû-ma II ṣêlâni[pl]-šu-nu ŠÚ.BI.ÁŠ.A.AN.*
24. *š. iz-bu šinâ-ma aḫu eli aḫi rak-bu ur-nin-tu kussû kussâ i-dar-ri-is.*
25. *š. iz-bu šinâ-ma aḫu eli aḫi rak-bu-ma ḳakḳad-su-nu I-ma šarra ša mât nakri ḳât-ka ikašad.*
26. *š. iz-bu šinâ-ma I elânu[nu] I šaplânu[nu] ina eṣenṣiri-šu-nu I-ma VIII šêpê[pl]-šu-[nu]*
27. *IV II uznê[pl]-šu-nu II zibbâte-šu-nu kussû kussâ i-dar-ri-[is].*
28. *š. iz-bu šinâ-ma pa-nu-šu-nu šapliš inaṭalû[pl] ti-bu mâr šarri kussâ abi-šu iṣabat*
29. *û apil šarri imât û III aplê amêli imâtû.*

---

13. Wenn eine Mißgeburt doppelt ist und ihr Kopf und Hals einer ist, acht ihre Füße, zwei ihre Rückgrate,
14. zwei ihre Schwänze, wird der Fürst sein Land erweitern.
15. W. e. M. doppelt ist und ihr Hals einer ist, wird der Fürst sein Land erweitern.
16. W. e. M. doppelt ist und ihr Rückgrat eines ist, wird der Fürst sein Land erweitern.
17. W. e. M. doppelt ist und ihr Mund einer ist, wird das Land unter dem Befehl des Königs verbleiben.
18. W. e. M. doppelt ist und ihre Brust eine ist, wird das Land sich erweitern, die Regierung des Königs wird Dauer haben.
19. W. e. M. doppelt ist und die eine sich normal befindet und die andere aus ihrem Mund herauskommt, wird der König getötet werden, sein Heer . . .
20. seine ? und seine Ansiedlung werden vernichtet werden.
21. W. e. M. doppelt ist und die eine an der Schulter der anderen sich befindet und zwei ihre Brustkasten und zwei ihre Schwänze, Ungünstiges;
22. wenn wie oben, wird Unheil im Lande sein.
23. W. e. M. doppelt ist und die eine an der Schulter der anderen sich befindet und sie zusammengewachsen sind und zwei ihre Rippen, ditto.
24. W. e. M. doppelt ist und die eine auf der anderen sitzt, Sieg; ein Thron wird den andern stürzen.
25. W. e. M. doppelt ist und die eine auf der anderen sitzt und ihr Kopf einer ist, wird deine Hand den König des feindlichen Landes ergreifen.
26. W. e. M. doppelt ist und eine oben, eine unten an ihrem einem Rückgrat, acht ihre Füße,
27. vier oder zwei ihre Ohren, zwei ihre Schwänze, wird ein Thron den anderen stürzen.
28. W. e. M. doppelt ist und ihre Gesichter nach unten schauen, Heranzug des Königssohnes, der den Thron seines Vaters an sich reißen wird.
29. W. wie oben, wird der Königssohn sterben; wenn wie oben, werden drei Söhne des Menschen sterben.

30. *šumma iz-bu šinâ-ma ter-tam lâ i-šú-ú taḳ-ti-il pali mârê*[pl] *šarri ana kussî abi-šu-nu*
31. *ištannanû*[nu] *mâtu iṣaḫir.*
32. *š. iz-bu šinâ-ma V šêpê*[pl]*-šu-nu nu-kur-tum dan-na-tum ina mâti ibaši bît amêli iḫalliḳ tarbaṣu šuâtu issapaḫ.*
33. *š. iz-bu šinâ-ma VI šêpê*[pl]*-šu-nu nišu iṣaḫir*[ir] *ešêtu ina mâti ib-ba-aš-ši.*
34. *š. iz-bu i-na libbi*[bi] *iz-bi-im-ma šarru nakra-šu ikammi-ma makkûra-šu ana êkalli-šu ušêrib*[ib].

Rev.

1. *š. iz-bu ina libbi*[bi] *iz-bi-im-ma kakkad-su ina pi-šu uš-ga-lal šarru nakrê*[pl]*-šu*
2. *ikammi(?)-ma makkûra-šu-nu ana êkalli-šu ušêrib*[ib].
3. *š. iz-bu iz-ba-am a-li-id šarru eli bêl li-mut-ti-šu illak*[a(k)].
4. *š. iz-bu ina libbi*[bi]*-šu bi-lu-um kussû i-na-ki-[ir].*
5. *š. iz-bu ina libbi*[bi]*-šu bi-lu-um-ma ina libbi pili ad-mu kussû išanni*[ni] *tâmdu ib-[bi-ir].*
6. *š. iz-bu II pag-ru-šu zibbat-su I-ma mât šarri ib-ba-la-ak-ka-[at].*
7. *š. iz-bu II pag-ru-šu I kakkad-su II zibbâte*[pl]*-šu mišil kišâdi-šu ana II zi-iz mâtu ana II . . .*
8. *š. iz-bu II pag-ru šu-ta-gu-ru* [il]*Nêrgal u* [il]*Nisaba ana mâti . . .*
9. *š. laḫru III tûlid mâtu sa-lim-šu ikkal bêl immeri damḳu ibaši tarbaṣu šuâtu irapiš*[iš].

---

30. Wenn eine Mißgeburt doppelt ist und Eingeweide nicht hat, Ende der Regierung;
31. die Söhne des Königs werden um den Thron ihres Vaters wetteifern, das Land wird abnehmen.
32. W. e. M. doppelt ist und fünf ihre Füße, wird heftige Feindschaft im Lande sein, das Haus des Menschen wird zugrunde gehen, selbiger Hof wird zerstört werden.
33. W. e. M. doppelt ist und sechs ihre Füße, wird das Volk abnehmen, Verwirrung wird im Lande sein.
34. W. e. M. in einer (anderen) Mißgeburt (ist), wird der König seinen Feind binden und seine Habe in den Palast bringen.

Rev.

1. W. e. M. in einer (anderen) Mißgeburt (ist) und ihr Kopf im Munde der anderen hängt, wird der König seine Feinde
2. binden und ihren Besitz in seinen Palast bringen.
3. W. e. M. eine andere Mißgeburt gebiert, wird der König gegen seinen Unheilstifter vorgehen.
4. W. e. M.: in ihr ein Junges (ist), wird der Thron sich ändern.
5. W. e. M.: in ihr ein Junges (ist) und in dem Jungen (noch) ein Junges (steckt), wird der Thron sich ändern, das Meer wird übertreten.
6. W. e. M.: zwei ihre Leiber, ihr Schwanz einer, wird das Land des Königs sich empören.
7. W. e. M.: zwei ihre Leiber, ihr Kopf einer, zwei ihre Schwänze, ein halber Hals, wird das Land in zwei Teile ? . . .
8. W. e. M.: zwei ihre Leiber (und zwar) umschlossen, wird *Nergal* und *Nisaba* gegen das Land . . .
9. W. ein Schaf drei gebiert, wird das Land seine Bundesgenossenschaft „aufzehren" (?), der Besitzer des Lammes wird Glück haben, selbiger Hof wird sich erweitern.

10. *šumma laḫru III tûlid-ma bu-da-šu-nu nin-mu-da palê*[me(?)] ***nakri*** . . .
11. *tebût*[ut] *šar ḫamê mâtu innadi.*
12. *š. laḫru III t.-ma ti-iṣ-bu-ti šaḫ-lu-[uk-tu* . . .
13. *š. l. IV t. mâta šiâta nakru i-ṣa-bat* (!) ***bi-ib-lat*** . . .
14. *ti-bu-ut šar ḫa-me-e* (*V. IM. GI*) ***ešîtu*** . . .
15. *š. l. IV t.-ma bu-da-šu-nu nin-mu-da* . . .
16. *têbê*[pl] *Elamti mâtu* . . .
17. *š. l. IV t.-ma ti-iṣ-bu-tu šar ḫa-am-me-e* . . .
18. *mâta i-tab-ba-[at].*
19. *š. l. V t. ešîtu ina mâti ibaši*[ši] *bêl immeri imât bît-su iz-za-a[z].*
20. *š. l. V t.-ma I kakkad alpi I kakkad nêši I kakkad barbari*
21. *I kakkad kalbi šaḫi améli I kakkad immeri šaknû*[pl].
22. *ša-ga-ša-a-tum ina mâti ibašâ*[pl].
23. *š. l. VI t. ṭi-im nišê*[me] *i-ša-an-ni.*
24. *š. l. VII t. III zikarê*[pl] *IV sinnišâti*[pl] *šarru šuâtu amêlu šuâtu i-ḫal-li-iḳ.*
25. *š. l. VIII t. têbût*[ut] *šar ḫamê bi-i-lat šarri ib-ba-la-ka-at.*
26. *š. l. IX t. taḳ-ti-it palê*[e].
27. *š. l. X t. alu šuâtu kiš-šú* (*V. šu*)-*tam eppuš*[uš] *lâ kiš-šu-u* (*V.-šú-ú*) *kiš-šu-tam eppuš*[uš].

---

10. Wenn ein Schaf drei gebiert und ihre *budu* feststehen, die Regierung des Feindes . . .
11. Heranzug eines Usurpators, das Land wird vernichtet werden.
12. W. e. Sch. drei g. und sie zusammengewachsen sind, Verderben . . .
13. W. e. Sch. vier g., wird der Feind selbiges Land an sich reißen, den Ertrag . . .
14. Heranzug eines Usurpators, Verwirrung . . .
15. W. e. Sch. vier g. und ihre *budu* feststehen . . .
16. Angreifer von Elam, das Land . . .
17. W. e. Sch. vier g. und sie zusammengewachsen sind, wird ein Usurpator . . .
18. das Land wird er vernichten.
19. W. e. Sch. fünf g., wird Verwirrung im Lande sein, der Besitzer des Schafes wird sterben, sein Haus wird geteilt werden.
20. W. e. Sch. fünf g. und ein Kopf eines Rindes, ein Kopf eines Löwen, ein Kopf eines Schakals,
21. ein Kopf eines Hundes oder eines Schweines oder eines Menschen, ein Kopf eines Schafes vorhanden ist,
22. werden Metzeleien im Lande sein.
23. W. e. Sch. sechs g., wird der Sinn der Leute sich ändern.
24. W. e. Sch. sieben g., drei männliche, vier weibliche, wird selbiger König oder selbiger Mensch zugrunde gehen.
25. W. e. Sch. acht g., Heranzug eines Usurpators, der Tribut des Königs wird in Wegfall kommen.
26. W. e. Sch. neun g., Ende der Regierung.
27. W. e. Sch. zehn g., wird selbige Stadt Macht ausüben, oder ein Nichtmächtiger wird Macht ausüben.

28. *šumma iz-bu kakkad nêši šakin rubû šarrûtam*[tam] *kiš-šú-tam iṣabat*[bat].

29. [*dup-pi VI*[kám-ma] *šumma*][1] . . . [ta-a-an] *šumât duppi šuâtim*[im].

28. Wenn eine Mißgeburt: der Kopf eines Löwen vorhanden ist, wird der Fürst Königsherrschaft und Macht erhalten.

29. VI. Tafel: Wenn . . . Sprüche selbiger Tafel.

Kommentar.

Dieser Text enthält nebeneinander zwei ganz verschiedene Arten von Omina, von denen die einen sich auf anormale Doppelbildungen, die andern auf die Anzahl der Geburten beziehen. Erst aus der zweiten Gruppe, deren Zeilen mit *šumma laḫru* anfangen, ist ersichtlich, daß es sich dabei ausschließlich um Schafgeburten handelt.

JASTROW (II S. 845 ff) vertritt in der Übersetzung und Kommentierung gerade dieser Tafel am meisten seine Annahme, daß die angeführten Mißbildungen sich auf den Fötus beziehen. Leidet infolge dieses falschen (s. oben § 6) Standpunktes schon im allgemeinen die Richtigkeit seiner Erklärungen, so sind seine Interpretationen auch im einzelnen gar oft unhaltbar.

In formeller Hinsicht hat der vorliegende Text ein ganz besonderes, vielfach altertümliches Gepräge. Zunächst sind die vielen phonetischen Schreibungen hervorzuheben. Wörter, die sonst fast nur ideographisch in diesen Texten vorkommen, sind hier mit Vorliebe phonetisch wiedergegeben; vgl. *il-ba-aš-ši* (25, 33), *i-ša-an-ni* (26, 23), *i-ḫal-li-ik* (26, 24), *uš-ša-ab* (25, 17) . . .; *šaḫ-lu-uk-tu* (26, 12), *ḫa-me-e* (26, 14), *ṭi-im* (26, 23). Dann ist die Schreibung einiger Wörter mit *b* statt *p* eigentümlich. So findet sich vor allem von *rapâšu* dreimal die Form *i-rab-bi-ši*, und für *pilû* steht *bi-lu* (26, 4. 5). Umgekehrt ist in dem Paralleltext K 3977 *billurtu* mit *p* geschrieben. Schließlich ist bemerkenswert, daß das Zeichen *pi* einmal (25, 19) den Lautwert *wà* hat.

Obv.

1. *itguru*, Permansiv I 2 von אגר, vgl. *itlupû*, *tišbutû*. *itguru* ist CT XX 3, 20—22 auch von Teilen der Leber ausgesagt.

5. *ga-bi-e* ist Z. 17 in der nämlichen Phrase ideographisch wiedergegeben durch KA.

6. *pû ṣa-bit nin-tu* übersetzt JASTROW (II S. 840): „der Mund an dem Gesäß haftet" und meint es in dem Sinne, daß der Mund des Fötus an dem Gesäß des Mutterschafes haftet. Doch zunächst ist *GU* in der Parallelzeile K 3977 Obv. 15, auf das sich JASTROW stützt, indem er es zu *GU.DU* ergänzt, den Korrigenda gemäß gar nicht richtig. Dann ist aber die Lesung des vermeintlichen *GU.DU* nicht *nintu*, sondern *kinnatu*. — Es ist wohl sicher *pû ṣabit* (so auch FOSSEY S. 62) für sich zu nehmen in der Bedeutung: der Mund ist eingefaßt, und dann ist wohl *Nin*[tu] zu lesen *bêltu*. Das darauffolgende *ú* ist wegen der Variante *u* wohl einfach Kopula. FOSSEY (S. 62) *nin-tu-ú*?

8. *i-dar-ri-is*. *darâsu* hat nach HWB 228 b den Sinn von „stürzen". Die nur in diesem Text stehende Phrase *kussû kussâ i-dar-ri-is* drückt gemäß dem in Z. 24 vor ihr stehenden *urnintu* „Sieg" etwas Günstiges aus, so daß mit dem Thron, der stürzt, der

[1]) Ergänzt nach K 3977 Rev. 15.

des heimatlichen Königs gemeint sein muß, mit dem Thron, der gestürzt wird, der des Feindes. JASTROW (II S. 846) liest *i-tar-ri-iș* und übersetzt „stützt".

9. JASTROW (II S. 846) gibt für die Deutung die merkwürdige Übersetzung: Das Land wird durch einen Zerstörung anrichtenden Sturm heimgesucht werden, indem er *im* nach *te-še* als *Im* = Sturm faßt usw.

10. In der hier zum erstenmal sich findenden Phrase *rubû eli mât nakri ikabbat* ist wohl wegen *eli* „auf" *kabâtu* in demjenigen Sinne zu verstehen, der in unserem Ausdruck „die Hand jemandes lastet schwer auf" liegt. FOSSEY (S. 64) übersetzt: Der Fürst wird mächtiger sein als das Land seines Feindes. *tašmû u salimu* usw. vgl. dazu VIROLLEAUD *Astr. chald. Šamaš* III 7, VII 9, THOMPSON *Rep.* Nr. 29. 48.

19. Für diese und die folgenden Zeilen vgl. das in § 9 über die assyrische Ausdrucksweise unseres „der eine, der andere" Gesagte. — *wà-si-a* s. § 3.

20. *NI.SAR* gibt JASTROW (II S. 847) durch *merištu šamni* „Ölpflanzung" wieder. — *namû* = Ansiedelung (s. oben 2b Rev. 10) — *it-tab-ba-[tu]*: so ist wohl zu ergänzen. *ittabbatû* ist IV 2 von *abâtu* mit passiver Bedeutung „vernichtet werden"; s. Rev. Z. 18: *mâtu i-tab-ba-[at]*. FOSSEY (S. 64) *ni-šir-šu u na-mu-šu it-tab-ba-lu*.

21. 22. *NU.ŠE.ŠE.GA* und die entsprechende phonetische Lesung *la mit-gur-tum* stehen hier in auffälliger Weise nebeneinander.

23. *TI* ist hier nicht Ideogramm für *balâṭu* (so JASTROW II 847), sondern für *ṣêlu*.

28. *pa-nu-šu-nu KI.TA.ŠI^{pl}*, JASTROW (II S. 847): mit den Gesichtern unten gesehen werden. Er schließt daraus, daß der Fötus die normale Lage hatte. Es ist jedoch *ŠI* hier nicht passivisch, sondern aktivisch zu fassen, wie aus anderen ähnlichen Stellen hervorgeht. Sm. 1023 Ob. (!) 13 (I 11) heißt es: *kakkad-su ḫal-li-šu ŠI*, wofür eine Parallelzeile (Sm. 779 Obv. 4 [II 11]) *kakkad-su ḫal-li-šu i-na-ṭal* bietet. — *KI.TA* ist adverbiell zu deuten. *panu-šu-nu šapliš inaṭalû* gibt eine anormale Stellung der Köpfe an.

29. Beachte in der Deutung, daß entweder e i n Königskind oder drei gewöhnliche Menschenkinder sterben müssen.

30. *têrtam la išu*. Das ist die Hauptstelle, aus der JASTROW (II S. 847) schließt, „daß es sich um ein Opferschaf (beim *izbu* also um den Fötus) handelt, aus dessen Leber kein Entschluß gefaßt werden konnte und weswegen man nach der üblichen Sitte ein zweites Schaf vornehmen mußte". Er übersetzt nämlich: „und erfolgt kein Omen". Daß diese Auffassung nicht richtig sein kann, ergibt sich einmal aus dem Widerspruch, der hier stände. Denn es erfolgt ja ein Omen gemäß der mitgeteilten Deutung. Dann aber bezeichnet *têrtu*, wie HOLMA (S. 89 ff) klar gezeigt hat, an vielen Stellen einen Körperteil, und zwar die Eingeweide oder einen Teil derselben. Dies erhellt vor allem aus dem Körperdeterminativ *šir*, das manchmal vor *têrtu* steht, und aus einer Stelle (CT XVIII 49), in der eigens zwischen *têrtu ša širi*, d. h. *têrtu* als Körperteil, und *têrtu ša ṭêmi*, d. h. *têrtu* im Sinne von *ṭêmu* unterschieden wird. Über den Zusammenhang der beiden Bedeutungen von *têrtu* bemerkt HOLMA trefflich: „Statt mit *têrtu* das Orakel, das dem Innern der Opfertiere entnommen wurde, zu bezeichnen, fing man an, damit das Innere, die Eingeweide des Tieres oder einen Teil davon, dem man dieses Orakel entnahm, zu verstehen" (S. 91). Auch FOSSEY (S. 66) gibt *têrtu* durch „Eingeweide" wieder.

31. *DI* = *šanânu* (HWB 675 b, Br. 9539, *SAJ* 7232).

Rev.

1. *kakkad-su ina pi-šu uš-ga-lal* interpretiert JASTROW (II S. 848) seiner Theorie zuliebe: „und läuft sein Kopf aus dem Munde des andern heraus"; denn „gemeint ist, daß der zweite Fötus aus dem Mund des ersten ausläuft, also noch im Stadium einer

weichen Masse ist". Abgesehen von allem anderen ist diese Deutung schon in rein formeller Hinsicht falsch. JASTROW leitet *ušgalal* von einem Verbum *galâlu* „fließen" ab und beruft sich dafür auf CT XVII 42 II 17: *ina pi-šu mu-ú šu-gal-lu-lu-ni*, eine Stelle, in der der Sinn von *galâlu* höchst unsicher ist. *uš-ga-lal* ist vielmehr = *uškalal* von שקלל „hängen", „baumeln"; vgl. K 3171 Obv. 8. 9. 10. (I 47): *uš-ka-lal.*

Die hier beschriebene eigenartige Doppelmißbildung kommt tatsächlich vor und heißt in der Medizin Epignathus, s. SCHWALBE a. a. O. II S. 315 ff und besonders die Abbildung S. 317.

2. Das Pluralzeichen nach *LAL* ist zu streichen, weil wegen des Suffixes *šunu* nach *makkûru* und *šu* nach *êkallu šarru* Subjekt sein muß.

3. Durch die auf den ersten Blick auffällige Permansivform *alid* soll offenbar die betreffende Geburt als ein dauerndes Stadium bezeichnet werden, ähnlich wie in Z. 1 die eine Mißgeburt als aus dem Munde der anderen heraushängend angenommen wurde.

4. 5. *bi-lu-um.* JASTROW (II 848) möchte bei *bilum* an ein Gewächs des Fötus denken. *bi-lu-um* ist jedoch = *pilû*, das nach HWB 525 b auch mit *b* geschrieben vorkommt. Die beiden Verse sind wichtig, weil sie einen Anhaltspunkt bieten zur Bestimmung der Bedeutung von *pilû*. Zeigt schon S[b] 297/98, daß *pilû* etwas Ähnliches wie *pir'u* „Sprößling" heißt, weil es daselbst das gleiche Ideogramm [cuneiform] wie *pir'u* hat, so wird dies bestätigt dadurch, daß hier *pilû* zusammensteht mit *admu* „Junges". Das Ideogramm [cuneiform] ist hier ebenfalls *pilû*, nicht *pir'u* zu lesen, indem es nur zur Abwechslung statt der vorhergehenden phonetischen Schreibung steht.

iz-bu ist in diesen Zeilen, wie besonders ein Vergleich derselben mit Z. 34 des Obv. zeigt, in Gegensatz gesetzt zu *pilû* und *admu.*

In der Deutung kann *ib* zu *ib-li-ir* oder gemäß I 10, 11 zu *ib-bal* ergänzt werden.

6. Hier und in Z. 7. 8 ist [cuneiform] nicht wie auf dem ganzen Obv. zu *izbu* zu ziehen, sondern zu *pagru.* Das zeigt schon das fehlende *ma.* Dies außer acht lassend, gibt JASTROW vor allem Z. 7 falsch wieder.

7. *mišil kišâdi* gab Anlaß zu der unmittelbar folgenden Deutung, in der von einer Halbierung des Landes die Rede ist. FOSSEY (S. 68): *BAR.TIG-šu ana II zi-iz mâtu ana II* [*izzâz*] „sein *BAR.TIG* in zwei geteilt ist, wird das Land halbiert werden".

8. *šu-ta-gu-ru*: Permansiv III 2 von אגר, dem Sinne nach = *itgurû.*

Hier ist *Nergal* (für das Ideogramm s. *SAJ* 6924 u. Br. 9190) zusammen mit *Nisaba* genannt. Während *Nergal* in späterer Zeit als Sonnen- und Kriegsgott keine besonderen Beziehungen zu dem Feldgott *Nisaba* hatte, findet er sich in der Hammurapizeit auf den Grenzsteinen oft mit *Nisaba* zusammen angeführt (s. JASTROW I 95, der aber bei diesem Texte seine früheren Ausführungen nicht verwertet), so daß diese Zeile einen wichtigen, in der Einleitung verwerteten Anhaltspunkt für die Bestimmung der Abfassungszeit der vorliegenden Texte bietet.

9. Der erste Teil der Deutung ist schwer zu verstehen. JASTROW (II S. 849): Das Heil des Landes wird zerstört werden. FOSSEY (S. 69): Das Land wird seinen Frieden aufzehren. Bemerkenswert ist, daß die Deutung für das allgemeine Wohl unheilvoll ist, während sie dem Besitzer des Schafes Glück verheißt.

10. Nach *palû* bietet CT *sal*, BOISSIER *lal.* Beides gibt keinen Sinn. Vielleicht ist statt *lal* das diesem ähnliche Zeichen *me* anzunehmen und als Pluralzeichen für *BAL* aufzufassen.

11. *šar IM.GI* = *šar ḫamê.* Diese phonetische Lesung des in historischen Inschriften und besonders in Ominatexten häufig vorkommenden Namens für den Usurpator *šar IM.GI* ist erst diesem Texte zu verdanken, indem nicht bloß in den folgenden Zeilen

im nämlichen Zusammenhang *šar ḫa-me-e* bzw. *ḫa-am-me-e* steht, sondern ein kleines Duplikat (83, 1—18, 234) zur Z. 14 direkt die Variante *šar IM . GI* bietet. Darauf ist bereits von ZIMMERN in *ZA* 1911, S. 199 ff aufmerksam gemacht worden, der es auch in Verbindung bringt mit *ḫamû* I in HWB 281 a.

10. *NIM . MA*, das JASTROW (II 849) durch „Heuschrecken (?)" wiedergibt, ist wohl trotz des Fehlens des Determinativs als Ideogramm für *Elamtu* anzusehen.

17. *šar* status constructus von *šarru* ist hier nicht ideographisch, sondern phonetisch mit dem Silbenzeichen *šar* geschrieben.

18. *itabba*[*t*] s. Obv. 20.

20. Diese Zeile enthält eines der allermerkwürdigsten Omina.

25. *bi-i-lat* = *bilat* von *biltu* Abgabe. Auffällig ist die Verbindung von *biltu* mit *ibbalkat*; vgl. K 6221, 14 (II 42) *rubû be-la-tu-šu ezzibû-šu.*

83, 1—18, 234 (I 28).

Außer denjenigen Zeilen, die identisch sind mit einigen Zeilen von K 209 (s. oben), enthält dieser kleine Text auf seinem Rev. noch einen Omenspruch, der aber fast ganz verwischt ist.

Rev. 1. *šumma iz*[*bu . . . i man du*
2. . . . *ibbalkat-su.*

Darunter stand der Name des Schreibers dieses Täfelchens. Es sind davon noch die oberen Zeichenspuren sichtbar.

Dieser Text enthält einen Bericht, der aber nicht Nachricht erstattet über wirklich vorgekommene Fälle, wie JASTROW (II S. 839) annimmt, sondern einen Auszug aus dem großen Tafelwerke mitteilt.

K 11090 (II 34).

Für diesen Text s. die entsprechenden Duplikatzeilen von K 209 Obv.

K 4022 (I 23).

1—5. *šumma iz-bu . . .*
6—11. *š. iz-bu šinâ-ma . . .*
12. *š. iz-bu šinâ-ma kîma . . .*
13. *kak*[*kadu . . .*
14. *š. iz-bu šinâ-ma kîma . . .*
15. *š. iz-bu šinâ-ma kakkadu . . .*
16—21. *š. iz-bu šinâ-ma . . .*

c) **K 3947** (I 12, *DA* 179—180).

Obv.

1. [*šumma iz-bu û šanû*][*ú*] *ina kutalli-šu šakin-ma . . .*
2. [*š. iz-bu û*] *šanû*[*ú*] *ina kutalli-šu šakin-ma zibbatu . . .*

Obv.

1. Wenn eine Mißgeburt ditto (d. h.: doppelt ist), die eine auf dem Rücken der anderen sich befindet und . . .
2. W. e. M. ditto, die eine auf dem Rücken der anderen sich befindet und der Schwanz...

3. [*šumma iz-bu*] *û šanû*^{u} *ina eli imitti-šu ša imitti šakin ilu ina mâti ikkal . . .*
4. [*š. iz-bu*] *û šanû*^{u} *ina eli imitti-šu ša šumêli*[1] (*!*) *šakin ilu ina mâti nakri ikkal rubû . . .*
5. [*š. iz-bu*] *û šanû*^{u} *ina irti-šu šakin mârê sinništi . . .*
6. *š. iz-bu û šanû*^{u} *ina ba-an-ti ša imitti šakin mât rubî nakru ilekki*^{ki} *ina na-me . . .*
7. *mâr šarri itti abi-šu inakir lâ mit-gur-ti mâti mâtu ki-im-*[*ša ikkal*].
8. *š. iz-bu û šanû*^{u} *ina ban-ti-šu ša šumêli šakin šarru bušâ ina mâti išakan-ma . . .*
9. *š. iz-bu û šanû*^{u} *ina ḳašat libbi-šu šakin-ma aṣi-ma inaṭal rubû êkalla-šu ina . . .*
10. *š. iz-bu û šanû*^{u} *ina ḳašat libbi-šu šakin-ma aḫu aḫa inaṭalû*^{pl} *rubû êkal*[*la*] *. . .*
11. *ina ali-šu u nišê*^{pl}*-šu it-ta-ṣi ina mâti-šu lâ uṣṣi ina ki-di êkalli . . .*
12. *ga-du áš-bu kalâ-ma uššab*^{ab} *apil-šu kussâ lâ iṣabat*^{bat} *ṭar-du . . .*
13. *š. iz-bu û šanû*^{u} *ina zibbati-šu šakin lâ mitgurti mâti mâtu ki-im-ša-ma i-tak-kal ina na-*[*me . . .*
14. *š. iz-bu û šanû*^{u} *ina zibbati-šu šakin-ma IV uznâ*^{2}*-šu-nu lâ mit-gur-tu ina* [*mâti ibaši*].
15. *š. iz-bu û šanû*^{u} [*ina zi*]*bbati-šu šakin-ma IV uznâ*^{2}*-šu-nu II ṣêlâni*^{pl}*-šu-nu lâ mitgurti ina mâti ibaši . . .*
16. *š. iz-bu û šanû*^{u} [*ina zib*]*bati-šu šakin-ma mu-ḫir-šu inaṭal a-šib ali maṣṣarti-ka alu . . .*

---

3. Wenn eine Mißgeburt ditto, die eine an der rechten Keule der anderen sich befindet, wird der Gott im Lande „fressen".
4. W. e. M. ditto, die eine an der linken Keule der anderen sich befindet, wird der Gott im Lande des Feindes „fressen", der Fürst . . .
5. W. e. M. ditto, die eine an der Brust der anderen sich befindet, werden die Kinder der Frau . . .
6. W. e. M. ditto, die eine an der rechten Bauchseite der anderen sich befindet, wird der Feind das Land des Fürsten wegnehmen, in den Ansiedelungen . . .
7. der Sohn des Königs wird sich mit seinem Vater verfeinden; Unheil des Landes; das Land wird sein Mehl aufzehren.
8. W. e. M. ditto, die eine auf der linken Bauchseite der anderen sich befindet, wird der König sich in seinem Lande Besitz verschaffen . . .
9. W. e. M. ditto, die eine „auf dem Bogen" des Leibes der anderen sich befindet, und „herauskommt" und sieht, wird der Fürst seinen Palast . . .
10. W. e. M. ditto, die eine „auf dem Bogen" des Leibes der anderen sich befindet, und die eine die andere anschaut, wird der Fürst den Palast . . .
11. aus seiner Stadt und seinen Leuten wird er fliehen, aus seinem Lande nicht hinausgehen, in dem *kidu* des Palastes . . .
12. mit allen Bewohnern wird er wohnen (?), sein Sohn wird den Thron nicht erhalten; flüchtig . . .
13. W. e. M. ditto, die eine an dem Schwanz der anderen sich befindet, Unheil im Lande; das Land wird sein Mehl aufzehren, in den Ansiedlungen . . .
14. W. e. M. ditto, die eine an dem Schwanz der anderen sich befindet, vier ihre Ohren, Unheil wird im Lande sein.
15. W. e. M. ditto, die eine an dem Schwanz der anderen sich befindet und vier ihre Ohren, ihre Gerippe doppelt, wird Unheil im Lande sein . . .
16. W. e. M. ditto, die eine sich am Schwanz der anderen befindet und nach ihrem *muḫiru* schaut, werden die Bewohner deiner Wachtstadt die Stadt . . .

---

[1]) In den Corrigenda bietet KING und nimmt mit Recht eine Verschreibung für *šumêlu* an.

17\. . . . *šakin-ma išid kak[kadi* . . .
18\. . . . *al ZAG nakri* . . .

Rev.

1—13. *šumma iz-bu ú* . . . Bei Z. 2 und 3 steht dahinter noch *ša bar* . . .

17\. . . . sich befindet und das „Fundament“ des Kopfes . . .
18\. . . . Grenzstadt des Feindes.

Rev.

1—13. Wenn eine Mißgeburt ditto . . .

Kommentar.

3\. 4. *imittu*. Sowohl mit dem Ideogramm als auch mit der phonetischen Lesung und richtigen Deutung dieses Körperteilnamens hat es seine ganz besondere Bewandtnis. Das Wort ist namentlich bekannt aus dem Gilgameschepos, in welchem es auf der VI. Tafel heißt, daß *Eabani* die *imittu* des getöteten Himmelsstieres der Göttin *Ištar* ins Gesicht wirft, und aus den von ZIMMERN herausgegebenen Ritualtafeln, auf denen oft *šir imittu* (geschrieben *šir ZAG* oder *šir ZAG.LU*) zusammen mit *šir ḫinṣâ* und *šir šumê* als Opferstück genannt wird. ZIMMERN hat, auf das hebräische שׁוֹק הַיָּמִין hinweisend, *imittu* als „rechte Keule“ gedeutet (*BBR* S. 95). Ihm folgt HOLMA (S. 131) und stellt unter Anführung weiterer Belege diese Bedeutung von *imittu* als über allen Zweifel erhaben hin.

Die vorliegenden Zeilen jedoch sowie die zwei übrigen Stellen unserer Texte, in denen *imittu* vorkommt (K 53 Obv. 13—19 [I 46] u. K 4129, 7—19 [I 45]), erweisen die Annahme von ZIMMERN und HOLMA als irrig. An allen drei Orten ist nämlich von einem *imittu* (stets 𒍠 geschrieben) der rechten und der linken Seite die Rede: *imittu ša imitti, imittu ša šumêli*, so daß *imittu* einen paarweisen Körperteil bezeichnet. Es bedeutet also nicht die rechte Keule, sondern die Keule überhaupt und ist deshalb auch nicht eines Stammes mit *imittu* „rechte Seite“, sondern ebenso wie *imittu* „Auflage“ (HWB Nachtr. 710a, *AL*[5] 154a) von *emêdu* „stehen“ abzuleiten. Bei beiden auf *emêdu* zurückgehenden *imittu* liegt somit die Tatsache vor, daß sie mit *imittu* „rechts“ des Gleichklanges wegen das Ideogramm teilen.

Es sei hier gleich auch auf eine gewisse Schwierigkeit hingewiesen, die sich gegenüber diesen Aufstellungen aus denjenigen Zeilen des Obv. von K 53, die den obengenannten vorhergehen, ergibt. Daselbst folgt nämlich zweimal auf *imittu ša imitti* nicht *imittu ša šumêli*, sondern *šumêlu ša šumêli* (Z. 6 u. 10). Meines Erachtens jedoch ist in beiden Fällen *šumêlu* als ein Fehler anzusehen, sowohl wegen der nichtssagenden Tautologie von *šumêlu ša šumêli* als auch wegen des in Z. 12 folgenden *ZAG*[ir], das ja in den Ritualtafeln Ideogramm für *imittu* „Keule“ ist und hier das in Z. 7 und 10 von *imittu ša imittu* und *imittu ša šumêli* Gesagte zusammenfaßt.

FOSSEY (S. 144) übersetzt die Stelle des vorliegenden Textes: audessus de sa droite à droite bzw. à gauche. Bei K 53 und K 4129 ergänzt er (S. 115f) jedesmal la patte: la (patte) droite à droite usw.

7\. Durch das Aufzehren des Mehles ist eine große Hungersnot angesagt. FOSSEY (S. 144) liest fälschlicherweise: *mâtu itti ramâni-ša ikkal* „das Land wird sich selbst verzehren“.

8. Die Deutung übersetzt FOSSEY: „Der König wird Reichtum ins Land bringen."

9. Was mit *kašat libbi* „dem Bogen des Leibes" gemeint ist, ist im Hinblick auf die zwei vorhergehenden Zeilen ohne weiteres klar. Während da von der rechten und linken Bauchseite die Rede ist, wird hier gesprochen von der zwischen beiden liegenden höchsten Wölbung des Bauches, deren Linie ja bogenförmig ist.

ŠI ist wie in Z. 10 und 16 sowie in K 209 Obv. 28 (I 25) Ideogramm für „sehen". Nur vermißt man hier das Objekt zu *naṭâlu*, durch das in allen anderen Fällen die falsche Gesichts- und Kopfstellung angegeben wird. Durch die Lesung einer passiven Verbalform (so FOSSEY) ist auch nicht geholfen, weil damit etwas Selbstverständliches ausgesagt würde.

11. 12. *ittaṣi*: I 2 von *naṣû* fliehen (HWB 477a).

kidu bezeichnet irgendeinen Teil des Palastes (HWB 317b). — *àš-bu kalâ-ma*, so liest FOSSEY (S. 144) und gibt auch die obige Übersetzung. — *ṭar-du* hängt wohl mit *ṭarâdu* „verjagen" (HWB 302b) zusammen.

16. *mu-ḫir* s. HOLMA S. 158.

18. Während sich gewöhnlich *al ZAG nakri* und *al ZAG-ka* entsprechen (s. u. a. I 38, 22/23. 28/29), korrespondieren hier in Z. 18 und 16 *al ZAG nakri* und *al maṣṣarti-ka*. *al maṣṣarti* bietet zwar nicht die phonetische Lesung für *al ZAG*, wohl aber einen willkommenen Aufschluß über die Bedeutung dieses Ausdruckes. *al ZAG* ist danach eine Festungsstadt, die als Wachtposten auf der Grenze liegt, mit einem Wort: eine Grenzfestung. JASTROW gibt deshalb *al ZAG* dem Ideogramm *ZAG* entsprechend durch „Grenzstadt" wieder (II 854). FOSSEY (S. 146) liest *al pâṭi*.

d) K 3823 + K 3835 (II 7—9, *DA* 172—176).

Obv.

2. . . . *I birku* . . .
3. *šumma iz-bu* [*išku*]*-šu ša imitti lâ baši* . . .
4. *š. iz-bu išku-šu ša šumêli lâ baši* . . .
5. *š. iz-bu išku-šu ša imitti ri-ḳat* . . .
6. *š. iz-bu išku-šu ša šumêli ri-ḳat* . . .
7. *š. iz-bu iškê*[pl] *ki-lat-tan ri-ga* . . .
8. *š. iz-bu û ina pûti-šu šaknâ*[pl]*-ma* . . .
9. *š. iz-bu iškê*[pl]*-šu u birku-šu ina irti-šu šaknû*[pl]*-ma* . . .
10. *š. iz-bu iškê*[pl]*-šu ina zibbati-šu šaknâ*[pl] . . .

Obv.

2. . . . ein Penis . . .
3. Wenn eine Mißgeburt: ihre rechte Hode nicht ist . . .
4. W. e. M.: ihre linke Hode nicht ist . . .
5. W. e. M.: ihre rechte Hode leer ist . . .
6. W. e. M.: ihre linke Hode leer ist . . .
7. W. e. M.: ihre beiden Hoden leer sind . . .
8. W. e. M.: ditto auf ihrer Stirne sich befinden . . .
9. W. e. M.: ihre Hoden und ihr Penis auf ihrer Brust sich befinden . . .
10. W. e. M.: ihre Hoden an ihrem Schwanz sich befinden . . .

11. *šumma iz-bu iška-šu I^{at} šaknat-ma šanitum^{tum} ina zibbati [šaknat] . . .*
12. *š. iz-bu III iškê^{pl}-šu . . .*
13. *š. iz-bu II û ina imitti I ina šuméli šaknâ^{pl} . . .*
14. *š. iz-bu II û ina šuméli I ina imitti šaknâ^{pl} . . .*
15. *š. iz-bu II û kaiamânâti^{pl} šaknâ^{pl}-ma (!) . . .*
16. *š. iz-bu IV û . . .*
17. *š. iz-bu IV û II ina imitti II ina šuméli šaknâ^{pl}-ma šêp . . .*
18. *š. iz-bu II û kaiamânâti^{pl} šaknâ^{pl}-ma û . . .*
19. *š. iz-bu iška u birka lâ iši milu illak-ma ú-ma . . .*
20. *š. iz-bu iškê^{pl} lâ iši-ma birku-šu ina kutal[li šakin] . . .*
21. *š. iz-bu ķinnat-su pi-ḫi-a-at ḫu[šaḫu . . .*
22. *š. iz-bu ķinnata lâ iši šarru ina êkalli-šu ikanaš^{ás} (!) . . .*
23. *š. iz-bu šú-bu-ra-šu paṭir (?) . . .*
24. *š. iz-bu i-si-il-ta-šu paṭir (?) . . .*
25. *š. iz-bu zi-im ḫu-pi-pi . . .*
26. *š. iz-bu bi-še-im-ti ḫu-li-e . . .*
27. *š. iz-bu ki-ma ši-ki-in NE.[ZA.ZA] . . .*
28. *š. iz-bu ki-ma ku-uk-ki paṭir (!) . . .*
29. *š. iz-bu ki-ma ši-ki-in a . . .*
30. *š. iz-bu ki-ma kimmat núni . . . ḫa-li . . .*
31. *š. iz-bu ki-ma ṣiri . . .*
32. *š. iz-bu ki-ma gab . . .*

---

11. Wenn ein Mißgeburt: ihre eine Hode sich befindet (scil. am rechten Platz) und die andere sich am Schwanz befindet . . .
12. W. e. M.: drei ihre Hoden . . .
13. W. e. M.: zwei ditto rechts, eine links sich befindet . . .
14. W. e. M.: zwei ditto links, eine rechts sich befindet . . .
15. W. e. M.: zwei ditto sich normal befinden und . . .
16. W. e. M.: vier ditto . . .
17. W. e. M.: vier ditto, zwei rechts, zwei links sich befinden und der Fuß . . .
18. W. e. M.: zwei ditto normal sich befinden und . . .
19. W. e. M. Hoden und Penis nicht hat, wird Hochwasser kommen . . .
20. W. e. M. Hoden nicht hat und ihr Penis sich auf dem Rücken befindet . . .
21. W. e. M.: ihr After verschlossen ist, wird Hungersnot . . .
22. W. e. M. einen After nicht hat, wird der König in seinem Palaste sich unterwerfen . . .
23. W. e. M.: ihr *šuburu* gespalten ist (?) . . .
24. W. e. M.: ihr *isiltu* gespalten ist (?) . . .
25. W. e. M. die Gestalt eines *ḫupipu* . . .
26. W. e. M. die Gestalt eines *ḫulû* . . .
27. W. e. M. wie das Gebilde eines *NE.ZA.ZA* . . .
28. W. e. M. wie ein *kukku* gespalten ist (?) . . .
29. W. e. M. wie das Gebilde . . .
30. W. e. M. wie die Hülle eines Fisches . . .
31. W. e. M. wie eine Schlange . . .
32. W. e. M. wie ? . . .

33. *šumma iz-bu ki-ma tim . . . ilâni^{pl} . . .*
34. *š. iz-bu ki-ma pi-a-zi . . . ûmê rubî itti il[i gamrû].*
35. *š. iz-bu šipât*[1] *nêši šaknat šarru ašaridûti^{pl} iši gabr[â . . .*
36. *š. iz-bu šipât kalbi šaknat ta-lit-tu lâ išir ta-lit-ti bu-lim . . .*
37. *š. iz-bu šipât UR . KI kalbi u šahi šaknat hušâhu ina mâti ibaši.*
38. *š. iz-bu šipât MUH . TUL . BI šaknat rubû mât-su un-na-áš ilu ikkal šumkutim^{tim} b[u-lim].*
39. *š. iz-bu ṣa-ap-pí kima šahi na-ši palû inakir ṭêm mâti išanni^{ni} lâ bêl kussi kussâ iṣabat hušâhu . . .*
40. *š. iz-bu šipâta na-ši ûmê^{pl} rubî ikâtû^{pl} ta-ak-ti-it palê^{e} hušâhu mâta iṣabat nišê^{pl} . . .*
41. *š. iz-bu ma-li-i na-ši puruššû ma-li-i la ṭâbtum^{tum} ina mât [nakri ibaši].*
42. *š. iz-bu šipâta la i-šú hušâhu tâlitti bu-lim lâ i[šir].*
43. *š. iz-bu ta-ri-ik ilu ikkal mikitti bu-[lim].*

Rev.

1. *š. iz-bu imittu-šu piṣitu ummân-ka eli ummân nakri-ka izzaz^{az}.*
2. *š. iz-bu šumêlu-šu piṣitu ummân nakri eli ummâni-ia û.*

---

33. Wenn eine Mißgeburt wie ? . . . die Götter . . .
34. W. e. M. wie *piazu* . . . werden die Tage des Fürsten mit der Hilfe eines Gottes vollkommen sein.
35. W. e. M.: das Fell eines Löwen vorhanden ist, wird der König Anführer haben, einen Rivalen . . .
36. W. e. M.: das Fell eines Hundes vorhanden ist, wird das Gebären nicht gut vonstatten gehen; das Werfen des Viehes . . .
37. W. e. M.: das Fell eines Erdhundes (?) bzw. eines Hundes und Schweines vorhanden ist, wird Not im Lande sein.
38. W. e. M.: das Fell eines *MUH . TUL . BI* vorhanden ist, wird der Fürst sein Land schwächen, der Gott wird „fressen“, Sturz des Viehes.
39. W. e. M. *ṣappu* wie ein Schwein trägt, wird die Regierung sich ändern, der Sinn des Landes wird anders werden; einer, der kein Anrecht auf den Thron hat, wird den Thron an sich reißen; Hungersnot . . .
40. W. e. M. ein Fell trägt, werden die Tage des Fürsten zu Ende gehen; Ende der Regierung; Hungersnot wird das Land ergreifen oder die Leute . . .
41. W. e. M. Geschwüre trägt, Omen der Fülle; nichts Gutes wird im Lande des Feindes sein.
42. W. e. M. ein Fell nicht hat, Hungersnot; das Werfen des Viehes wird nicht glücklich vonstatten gehen.
43. W. e. M. entzwei gerissen ist, wird der Gott „fressen“; Sturz des Viehes.

Rev.

1. W. e. M.: ihre rechte Seite weiß ist, wird dein Heer gegen das Heer deines Feindes sich aufstellen.
2. W. e. M.: ihre linke Seite weiß ist, wird das Heer des Feindes gegen dein Heer ditto.

---

[1]) Diese Lesung bietet Boissier.

3. *šumma iz-bu imittu u šumêlu piṣâti ilu ikkal šumkutim*[tim] *bu-lim.*
4. *š. iz-bu imittu u šumêlu ṣalmâti ilu ina mât nakri ikkal šumkutim*[tim] *bu-lim ša mât nakri.*
5. *š. iz-bu takâlta libba u kabitta lâ iši libbê*[pl]*-šu ina ķinnati-šu šaknû*[pl] *mât rubi iḫallik.*
6. *š. iz-bu silit-su (?) u takâltu-šu ina pûti-šu aṣût*[at] *mâtu in-niš-ši su-un-ķu dan-nu ina mâti ibaši-ma*
7. *nišê*[pl] *mârê*[pl]*-ši-na ana kaspi ipaššarû*[me].
8. *š. iz-bu ri-ma-su silit-su ina zibbati-šu aṣût*[at] [il]*EN.LIL ešêta ina mâti išakan.*
9. *š. iz-bu silit-su ina pa-pa-an aṣût*[at] [il]*EN.LIL ešêta ina mât nakri išakan.*
10. *š. iz-bu silit-su pa-ni-šu ma-la-at . . . I ķaķķad MUḪ.TUL.BI I ķaķķad nêsi I ķaķķad amê[lûti]*
11. *I ķaķķad šaḫi šakin ṭêm mâti [išanni] . . . tibût šar ḫa[mê].*
12. *š. iz-bu ri-ma-as-su nu-uk-ku-p[a-at] . . .*
13. *I ên MUḪ.TUL.BI mu-ta-nu i-[na mâti ibaši].*
14. *š. iz-bu iz-ba tûlid-ma itti iz-bi ú-ma . . .*
15. *ana kaspi ipaššarû*[pl] *mâtu ú-šur-tam immar.*
16. *š. iz-bu ki-ma i'allad ṣi-ri-is-su šizba . . .*
17. *š. iz-bu ki-ma i'allad ṣi-ri-is-su šizba . . .*
18. *š. iz-bu ki-ma i'allad ana ummi-šu iš-ḫi-id . . .*
19. *š. iz-bu ki-ma i'allad is-si it-tap-pa-aṣ-ma . . .*
20. *š. iz-bu ina libbi ummi-šu is-si . . .*

---

3. Wenn eine Mißgeburt: die rechte und linke Seite weiß ist, wird der Gott „fressen“, Sturz des Viehes.
4. W. e. M.: die rechte und linke Seite schwarz ist, wird der Gott im Lande des Feindes fressen, Sturz des Viehes des feindlichen Landes.
5. W. e. M. Magen, Herz und Leber nicht hat und ihre Eingeweide sich in ihrem After befinden, wird das Land des Fürsten zugrunde gehen.
6. W. e. M.: ihr Mutterleib und ihr Magen an ihrer Stirne herauskommen, wird das Land vernichtet werden, eine gewaltige Not wird im Lande sein;
7. die Leute werden ihre Kinder für Geld hergeben.
8. W. e. M.: ihr Uterus d. h. ihr Mutterleib am Schwanze herauskommt, wird *Enlil* Verwirrung im Lande anrichten.
9. W. e. M.: ihr Mutterleib an ihrem Nabel herauskommt, wird *Enlil* Verwirrung im Lande des Feindes anrichten.
10. W. e. M.: ihr Mutterleib ihr Gesicht ausfüllt . . . ein Kopf eines *MUḪ.TUL.BI,* ein Kopf eines Löwen, ein Kopf eines Menschen . . .
11. ein Kopf eines Schweines vorhanden ist, wird der Sinn des Landes sich ändern . . . Heranzug eines Usurpators.
12. W. e. M.: ihr Mutterleib beschädigt ist . . .
13. ein Auge des *MUḪ.TUL.BI,* wird Pest im Lande sein.
14. W. e. M. eine (andere) Mißgeburt gebiert und mit der Mißgeburt . . .
15. für Geld hergeben; das Land wird Niederwerfung erleben.
16. W. e. M.: ihre Brust gleich bei der Geburt Milch hat . . .
17. W. e. M.: ihre Brust gleich bei der Geburt Milch hat . . .
18. W. e. M. gleich bei der Geburt an ihrer Mutter in die Höhe springt . . .
19. W. e. M. gleich bei der Geburt schreit und totgedrückt wird . . .
20. W. e. M. in ihrer Mutter schreit . . .

21. *šumma iz-bu ina libbi ummi-šu is-si-ma ummu-šu i-pu-ul . . .*
22. *š. iz-bu ina libbi ummi-šu û-ma laḫru a-ḫi-tum i-pu-[ul] . . .*
23. *š. iz-bu ummu-šu i-kul-šu . . .*
24. *š. immeru ina pûti-šu ḳarnê*[pl]*-šu aṣâ*[pl] *. . .*
25. *š. immeru I ḳarnu ina pûti-šu kîma sikkat ri-ta . . .*
26. *š. immeru ḳarnê*[pl]*-šu ana maḫri-šu il-te-en-m[i-du] . . .*
27. *š. immeru û ana arki (!)-šu [il-te-en-mi-du] . . .*
28. *š. immeru û ki-ma ḳarnê*[pl] [illegible] *. . .*
29. *š. immeru û ki-ma ḳarnê alpi . . .*
30. *š. immeru û ana maḫri-šu tar-ra . . .*
31. *š. immeru û ana arki-šu [tar-ra] . . .*
32. *š. immerê*[pl] *ina tarbaṣi i-dam-m[u-mu] . . .*
33. *š. immerê*[pl] *ina tarbaṣi-šu-nu ig (?) . . .*
34. *š. immerê*[pl] *ina ru-ub-ṣi-šu-nu i-ta-na-a[r-ra-ru] . . .*
35. *š. immerê*[pl] *ina ru-ub-ṣi-šu-nu û ù . . .*
36. *š. immerê*[pl] *aḫu a-gar-gar aḫ[i ikulû] . . .*
37. *š. ṣênê i-ta-na-ar-ra-ra . . .*
38. *š. û ina tarbaṣi-ši-na i-ru-ra alpu (!) ud . . .*
39. *š. û ina tarbaṣi-ši-na u ri-ti-ši-na . . .*
40. *š. û ina tarbaṣi-ši-na iḫababû*[pl] *. . .*
41. *š. û ina [ri]-ti-ši-na iḫababû*[pl] *. . .*

---

21. Wenn eine Mißgeburt in ihrer Mutter schreit und ihre Mutter antwortet . . .
22. W. e. M. inmitten ihrer Mutter ditto und ein anderes Schaf antwortet . . .
23. W. e. M.: ihre Mutter sie frißt . . .
24. W. ein Lamm: auf seiner Stirne seine Hörner herauskommen . . .
25. W. e. Lamm: ein Horn auf der Stirne wie ein Pflock der Weide . . .
26. W. e. Lamm: seine Hörner nach vorne stehen . . .
27. W. e. Lamm: ditto nach hinten stehen . . .
28. W. e. Lamm: ditto wie die Hörner eines ? . . .
29. W. e. Lamm: ditto wie die Hörner eines Rindes . . .
30. W. e. Lamm: ditto nach vorn gewendet sind . . .
31. W. e. Lamm: ditto nach hinten gewendet sind . . .
32. W. Lämmer im Hofe wehklagen . . .
33. W. Lämmer in ihrem Hofe . . .
34. W. Lämmer in ihrer Hürde zittern . . .
35. W. Lämmer in ihrer Hürde ditto . . .
36. W. Lämmer: die einen das Gewimmel der anderen fressen . . .
37. W. Kleinvieh zittert . . .
38. W. ditto in seinem Hofe zittert, ein Rind . . .
39. W. ditto in seinem Hofe und auf seiner Weide . . .
40. W. ditto in seinem Hofe jammert . . .
41. W. ditto auf seiner Weide jammert . . .

Kommentar.

Obv.

2. Die Zeilen, welche von den Geschlechtsteilen handeln, sind schon ausgiebig verwertet worden von FRANK (S. 143 f) und von HOLMA (S. 98).

5. *ri-ḳat* sowie *ri-ga* Z. 7 sind von ריק „leer sein" abzuleiten.

11. Hier hat *šaknat* den nämlichen Sinn wie in Z. 15 *kaiamânûte šaknû.* In derselben Bedeutung steht es auch in den Lebertexten, vgl. R V 63 Col. II 26 und JASTROW (II 261).

22. *LAL* = *kanâšu* (*SAJ* 7585).

23. *šuburu* s. HOLMA S. 162.

26. *NE.ZA.ZA* ist ergänzt nach II 4, 8; s. HUNGER (*Tieromina* S. 84), *SAJ* 3164. — Entsprechend *zimu* und *šiknu* muß *bišimtu* vom Stamme *bašâmu* „bilden" ebenfalls eine Bedeutung wie „Gestalt", „Erscheinung" haben.

28. *kukku*: HWB 327 b ist ein Wort *kukku* angeführt.

30. *kimmatu* s. HWB 335 b. Das Ideogramm steht gern in Verbindug mit *SÍG* zur Bezeichnung des Felles der Tiere, so daß hier *kimmatu* das Schuppenkleid des Fisches bedeutet.

32. 33. Die nach *kima* erhaltenen Zeichen lassen nichts Sicheres erkennen, auch nicht in der abweichenden Form, in der sie BOISSIER gelesen hat.

34. *piazu* ist HWB 514 a als Name eines vierfüßigen Tieres genannt. FOSSEY (S. 139) übersetzt es durch Leopard. Für die Ergänzung der Deutung vgl. 5 f, 14.

39. *ṣappu* s. HOLMA (S. 160), der mehrere Belegstellen anführt.

41. Das Gegenteil von Omen der Fülle ist *purussû ešêti* „Omen der Verwirrung" (CT XX 7, 21). Es ist wohl hinter *ina mâti* nicht bloß *ibaši*, sondern *nakri ibaši* zu ergänzen: Nichts Gutes wird im Lande des Feindes sein.

43. *RI.RI.GA* = *miḳittu* (Br. 2595).

Rev.

5. *takâltu*, Ideogramm *TU*, bezeichnet, wie aus vielen Stellen der medizinischen und der Omenliteratur (speziell unserer Texte) hervorgeht, einen inneren Körperteil; s. näher HOLMA (S. 91 ff). Was die Etymologie anbelangt, so kann wohl kein Zweifel sein, daß es das nämliche Wort ist wie *takâltu* „Behälter", mit dem es auch das Ideogramm gemein hat. Diese Verwandtschaft läßt auch die von HOLMA und FRANK (S. 133) vorgeschlagene Bedeutung „Magen" als ziemlich sicher erscheinen. Besonders die vorliegende Stelle sowie Z. 6 und I 11, 19 sprechen sehr dafür.

kabittu (*ḪAR*) s. HOLMA (S. 76 ff). Die Leber wird hier unter den Körperteilen am seltensten genannt, was im Hinblick auf die Leberschautexte ganz naturgemäß ist.

libbu-libbi. Diese Stelle zeigt am klarsten, daß *libbu* neben dem Herzen auch noch andere innere Körperteile bezeichnet und dann wohl den Sinn hat von Eingeweiden. In unseren Texten kommt also *libbu* in der dreifachen Bedeutung von Herz, Leib und Eingeweide vor.

8. *ri-ma-su* aus *rimassu* = *rimat-su.* Es gibt demnach neben *rîmu* noch eine Femininform *rimtu. ri-ma-su* ist merkwürdigerweise durch *ŠAL-su* glossiert.

9. *papan libbi* findet sich in unseren Texten namentlich verwendet zur Bezeichnung einer Körperstelle, an der leicht die Eingeweide herauskommen; vgl. neben dieser Zeile besonders noch I 47, 19; I 44, o. 7. „Der Leib ist geöffnet" (*libbu piti-ma*) und „die Eingeweide treten heraus" wechselt geradezu mit *papan libbi piti-ma* etc.;

s. I 17, 33; I 47, 14; I 19, 17; I 44, 6. Es kann deshalb kaum einem Zweifel unterliegen, daß *papan libbi* den Nabel bezeichnet, wie auch HOLMA (S. 72) annimmt und vor ihm schon THOMPSON (*Devils* etc. II 147). Die Etymologie des Wortes bezeichnet HOLMA als dunkel. *papan libbi* ist aber wohl einfach als eine reduplizierte Form von *pânu* (eigentlich das „Vordere des Leibes") anzusehen und mit den anderen von HOLMA (S. XVI) angeführten Körperteilnamen, die auf diese Art gebildet sind, zusammenzustellen.

10. Hier ist von verschiedenen Köpfen einer Schafsgeburt die Rede, ähnlich wie auf K 209 Rev. 20.

12. Von den zwei Ergänzungen, die HOLMA (S. 104) vorschlägt: *nu-uk-ku-p[a-at]* und *nu-uk-ku-s[a-at]*, ist die erstere durch die vorhandenen Zeichenspuren am meisten berechtigt. Für *nakâpu* „verstümmeln" s. HWB 480a.

16—19. *kima Ù.TU.* Man ist auf den ersten Blick hin besonders wegen *sirissu šizba* geneigt, diesen Ausdruck durch *kîma alitti* „wie eine Gebärende" wiederzugeben. Doch diese Auffassung paßt nicht zu Z. 18, wo es von der Mißgeburt heißt, sie springe an ihrer Mutter empor *kima Ù.TU.* Es ist darum *Ù.TU-i'allad* zu lesen und dementsprechend *kîma* als Konjunktion im Sinne von „sobald als" zu fassen.

Die Z. 16 und 17 enthalten den eigenartigen Fall, daß ein frischgeborenes Junges schon volles Euter hat. Den nämlichen Fall berichtet Livius XXVII 4 (HUNGER: *Tieromina* S. 69).

19. *ittapaṣ* I 2 von *napâṣu* „zerschmettern", „töten". Es ist durch *ittapaṣ* ausgesagt, daß das Junge während der Geburt totgedrückt wird.

20. Das nämliche Omen ist auf der ersten Zeile der ersten Tafel von einer Frau und ihrer Leibesfrucht ausgesagt.

25. *kîma sikkat ri-ta:* ein durch die Weide nahegelegter Vergleich. FOSSEY (S. 142) *kîma sikkat dal-ta* „wie ein Türpflock".

28. In K 3966 Obv. 22 (II 3) wechselt das obige Zeichen mit dem Ideogramm für *turâḫu*.

34. *itanarrarû* ist I 3 von *arâru* IV „zittern" (HWB 138b). In Z. 38 steht das Präsens *i-ru-ra*.

36. Diese Zeile kann ergänzt werden durch Z. 8 von Rm. 83, einem Text, der mit den letzten Zeilen des vorliegenden viele Parallelen hat. Die ersten zehn Zeilen hat BOISSIER in *Div.* I S. 12ff mitgeteilt.

a-gar-gar (s. *Babyloniaca* IV S. 95 u. HWB 151a) bezeichnet offenbar das Ungeziefer der Schafe, wie FOSSEY (S. 143) mit Recht annimmt.

46. *KA.DÉ* = *ḫabâbu* (Br. 696, HWB 266a).

e) K 766 (II 6).

1. *šumma iz-bu birku u biṣṣûru [šakin]*
2. *purussû* [sinništu] *Ellit (!)* [ilu] *Ba-ú*
3. *šá mâta i-be-lum*
4. *mât šarri kar (?)-tam illak.*

---

1. Wenn eine Mißgeburt: Penis und Scham vorhanden sind,
2. Omen der *Ellit-Bau*,
3. welche das Land regiert.
4. Das Land des Königs wird in Not geraten.

5. *šumma iz-bu birku u biṣṣûru šakin-ma iškâ lâ iši*
6. *mâr êkalli mâta ú-ma-ar*
7. *šarra i-bar.*

---

5. Wenn eine Mißgeburt: Penis und Scham vorhanden sind, und sie keine Hoden hat,
6. wird der Sohn des Palastes das Land lenken
7. oder den König gefangen nehmen.

Kommentar.

Das kleine Täfelchen enthält zwei Omina der VI. Tafel, von denen das erste wichtig ist wegen der historischen Deutung. *Ellit-Bau* findet sich nach JASTROW (II 839) in einem Verzeichnis von Eigennamen (RV 44 Col. I 19), die hauptsächlich Königsnamen sind. Da ihr *A-kur-ul-an-na* und *Sargon* vorausgehen, so ist auch *Ellit-Bau* als eine historische Persönlichkeit anzusehen.

6. Der Sohn des Palastes ist der Sohn einer Palastfrau, also ein illegitimer Herrscher (s. JASTROW II 840).

7. *i-bar* von באר I „fangen".

f) 80, 7—19, 60 (II 32, BOISSIER: *Div.* I 12).

Obv.

1. *šumma immeru ḳarnê*pl*-šu ana maḫri-šu it-ta-nam-mi-da* (!)
2. *tarbaṣu šuâtu ú-ta-tar.*
3. *š. immeru ḳarnê*pl*-šu ana maḫri-šu tar-ra tar-ṣa tarbaṣu šuâtu irapiš*iš*.*

---

4. *š. iz-bu ḳarnê*pl*-šu a-šar uznâ*2*-šu imitti u šumêli šaknâ*pl
5. *šarru kibrôti*pl *i-be-el.*
6. *š. iz-bu ḳaran-šu ina ḳakkadi-šu aṣât kak šarri ikân*
7. *mât rubi irapiš*iš *kakkê šarri idanninû*pl*-ma*
8. *šarru gabrâ lâ* (!) *iši*ši.

Obv.

1. Wenn ein Schaf: seine Hörner nach vorne gestellt sind,
2. wird selbiger Hof vermehrt werden.
3. W. e. Sch.: seine Hörner nach vorne gewendet oder gedreht sind, wird selbiger Hof sich erweitern.

---

4. W. eine Mißgeburt: ihre Hörner an Stelle ihrer Ohren sich rechts und links befinden,
5. wird der König die Weltgegenden beherrschen.
6. W. e. M.: ihr Horn aus ihrem Kopf herauskommt, wird die Waffe des Königs Bestand haben,
7. das Land des Fürsten wird sich erweitern, die Waffen des Königs werden stark sein
8. und der König wird keinen Rivalen haben.

9. [*šumma iz-bu ḳara*]*n-šu I-ma ina muḫḫi-šu aṣât mât rubi irapeš*^{eš}.
10. . . . *šarru be-la-a-te iši*^{ši}.
11. . . . *ú-šam-kat.*

Rev.

1. . . . *ši-ma kiš-šú-tam* [*i*]-*be*[*e*]*l.*
2. . . . ^{pl} *rubû nâra* . . .
3. . . . -*ḫa uššab*^{ab}.

---

9. Wenn eine Mißgeburt: ihr Horn eins ist und auf dem Scheitel herauskommt, wird das Land des Fürsten sich erweitern.
10. . . . wird der König Abgaben haben.
11. . . . wird stürzen.

Rev.

1. . . . und wird Macht ausüben.
2. . . . wird der Fürst den Fluß . . .
3. . . . wird bewohnen.

Kommentar.

Der Text ist von BOISSIER (*Div.* I S. 11) und HUNGER (*Tieromina* S. 70) übersetzt worden.

Obv.

1. *it-ta-nam-mi-da*: so ist mit BOISSIER statt *it-ta-en-mi-da*, das CT bieten, zu lesen. Es ist die Form IV 3 von *emêdu*. In der Parallelzeile II 9, 26 steht *it-te-en-mi-da* (IV 2).

2. *ú-ta-tar* ist mit HUNGER als II 2 von יתר zu fassen. BOISSIER: *sera diminuée.*

9. *irapeš* und *be-la-a-te* (Z. 10) fallen auf durch den *e*-Vokal.

Rev.

1. [i]-*be*-[*e*]*l* so ergänzt wohl mit Recht FOSSEY (S. 78).

g) **Rm. 2, 516** (II 38).

1. [*šumma laḫr*]*u iz-b*[*a tûlid* . . .	1. Wenn ein Schaf eine Mißgeburt gebiert . . .
2. . . . *ú gug* (?) . . .	2. ?
3. [*š.*] *laḫru iz-ba t.* . . .	3. W. e. Sch. eine Mißgeburt g. . . .
4. [*š.*] *l. iz-ba t.* . . .	4. W. e. Sch. eine Mißgeburt g. . . .
5. *ina ku-tal-li-šu* . . .	5. auf ihrem Rücken . . .
6. [*š.*] *l. iz-ba t.-ma* . . .	6. W. e. Sch. eine Mißgeburt g. und . . .
7. *ina maš-kan zibbati-šu ḳar-*[*nu* . . .	7. an Stelle ihres Schwanzes ein Horn . . .
8. *mâr šarri ṭar-du u* . . .	8. wird der Sohn des Königs flüchtig sein und . . .
9. [*š.*] *l.* [*iz-b*]*a t.* . . .	9. W. e. Sch. eine Mißgeburt g. . . .

VII. Tafel.

a) **K 3734 + K 4002** (I 29 u. 30, *DA* 134—136).

Obv.	Obv.
1. *šumma iz-bu ḳaḳḳad nêši šakin [rubû šarrû-tam^tam kiš-šú-tam iṣabat^bat]*[1].	1. Wenn eine Mißgeburt: der Kopf eines Löwen vorhanden ist, wird der Fürst Königsherrschaft und Macht erhalten.
2. *š. iz-bu ḳaḳḳad nêši u zibbat nêši šakin* . . .	2. W. e. M.: der Kopf eines Löwen und der Schwanz eines Löwen vorhanden ist . . .
3. *š. iz-bu ḳaḳḳad nêši u zibbat šêlibi šakin* . . .	3. W. e. M.: der Kopf eines Löwen und der Schwanz eines Fuchses vorhanden ist . . .
4. *š. iz-bu ḳaḳḳad nêši šakin-ma II pagrê^p^-šu u II* . . .	4. W. e. M.: der Kopf eines Löwen vorhanden ist und zwei seine Leiber und zwei . . .
5. *š. iz-bu ḳaḳḳad nêši šakin ma u biṣṣûru šaknat* . . .	5. W. e. M.: der Kopf eines Löwen und Scham vorhanden ist . . .
6. *û kak šarri* . . .	6. wenn wie oben, wird die Waffe des Königs . . .
7. *š. iz-bu ḳaḳḳad nêši šipât imêri (!) šakin* . . .	7. W. e. M.: der Kopf eines Löwen, das Fell eines Esels vorhanden ist . . .
8. *š. iz-bu ḳaḳḳad nêši . . . ša imêri (!) šakin* . . .	8. W. e. M.: der Kopf eines Löwen, . . . eines Esels vorhanden ist . . .
9. *š. iz-bu ḳaḳḳad barbari šakin* . . .	9. W. e. M.: der Kopf eines Schakals vorhanden ist . . .
10. *š. iz-bu ḳaḳḳad . . . šakin rubû mât-šu un-na-[áš]* . . .	10. W. e. M.: der Kopf . . . vorhanden ist, wird der Fürst sein Land schwächen . . .
11. *š. iz-bu ḳaḳḳad kalbi u pa-gar nêši šakin. rubû* . . .	11. W. e. M.: der Kopf eines Hundes und der Leib eines Löwen vorhanden ist, der Fürst . . .
12. *š. iz-bu ḳaḳḳad šêlibi šakin rubû ummânu šu ikašad-su ú* . . .	12. W. e. M.: der Kopf eines Fuchses vorhanden ist, der Fürst: sein Heer wird ihn gefangen nehmen . . .
13. *ša-niš ša-ni-e* . . .	13. ? ?
14. *š. iz-bu ḳaḳḳad MUḪ . TUL . BI šakin rubû* . . .	14. W. e. M.: der Kopf eines *MUḪ.TUL.BI* vorhanden ist, der Fürst . . .
15. *mâtu nu-ḫur-tú* . . .	15. das Land wird Vernichtung . . .
16. *š. iz-bu ḳaḳḳad asi (?) šakin* . . .	16. W. e. M.: der Kopf eines *asû* (?) vorhanden ist . . .
17. *š. iz-bu ḳaḳḳad lurmi (?) šakin* . . .	17. W. e. M.: der Kopf eines *lurmu* (?) vorhanden ist . . .
18. *š. iz-bu ḳaḳḳad turâḫu^hu^ šakin rubû imât-ma* . . .	18. W. e. M.: der Kopf eines Steinbocks vorhanden ist, wird der Fürst sterben und . . .

[1]) Ergänzt nach K 3977 Rev. 28.

19. *šumma iz-bu kakkad turâhi u pa-gar nêši* [*šakin*] . . .	19. Wenn eine Mißgeburt: der Kopf eines Steinbocks und der Leib eines Löwen vorhanden ist . . .
20. *š. iz-bu kakkad rimti šakin* . . .	20. W. e. M.: der Kopf einer Wildkuh vorhanden ist . . .
21. *š. iz-bu kakkad alpi šakin* . . .	21. W. e. M.: der Kopf eines Rindes vorhanden ist . . .
22. *š. iz-bu kakkad imêri šakin* . . .	22. W. e. M.: der Kopf eines Esels vorhanden ist . . .
23. *š. iz-bu kakkad sisi* . . .	23. W. e. M.: der Kopf eines Pferdes . . .
24. *š. iz-bu kakkad sisi* . . .	24. W. e. M.: der Kopf eines Pferdes . . .
25. *š. iz-bu kakkad šahi šakin hu*[*š-ahu*] . . .	25. W. e. M.: der Kopf eines Schweines vorhanden ist, Not . . .
26. *š. iz-bu kakkad amê*[*lûti šakin*] . . .	20. W. e. M.: der Kopf eines Menschen vorhanden ist . . .
27. *bîtu itti bîti* . . .	27. wird Haus wider Haus . . .
28. 29. *š. iz-bu kakkad* 𒁹𒁹 . . .	28. 29. W. e. M.: der Kopf ditto . . .
30—34. *š. iz-bu kakkad* . . .	30—34. W. e. M.: der Kopf . . .

Rev.

1. *š. iz-bu m*[*uhhu-š*]*u* . . .	1. W. e. M.: ihr Scheitel . . .
2. *š. iz-bu muhhu-šu lâ* . . .	2. W. e. M.: ihr Scheitel nicht . . .
3. *š. iz-bu muhhu-šu ha-biš ti* . . .	3. W. e. M.: ihr Scheitel ? . . .
4. *al ZAG-ka illeki* . . .	4. wird deine Grenzstadt genommen werden . . .
5. *š. iz-bu muhhu-šu ta* . . .	5. W. e. M.: ihr Scheitel . . .
0. *š. iz-bu muhhu-šu sal* . . .	0. W. e. M.: ihr Scheitel . . .
7—11. *š. iz-bu* . . .	7—11. W. e. M.: . . .
12. . . . *ka* (?) . . .	12. . . . . .

---

13. *š. iz-bu II kakkadê-šu* . . .	13. W. e. M.: zwei ihre Köpfe . . .
14. *mâtu nu-hur-tú šú k*[*a* (!)] . . .	14. das Land wird Vernichtung . . .
15. *duppu VII*[kám-ma] *šumma sinništu* . . .	15. VII. Tafel: Wenn eine Frau . . .

Kommentar.

Obv.

4. Für Leib steht hier das Ideogramm *[amêl]BAD*, das sich sonst nur für *pagru* im Sinne von Leichnam findet.

7. Hier und in Z. 8 ist statt *tum* mit Boissier *imêru* zu lesen.

13. *ša-niš* steht öfters in den Leberschautexten zur Einführung einer zweiten Deutung; s. besonders CT XX 50, Rev. 3 und 4. Es bleibt aber hier wohl unsicher, ob *šaniš* in dieser Bedeutung zu nehmen ist, und zwar wegen des folgenden *ša-ni-e*, zu dem es auch als Adverb gehören könnte.

15. *nu-hur-tu*, vom Stamme *nahâru* (HWB 458 b, Meissner *Suppl.* 64 b), das bis jetzt als Name einer Pflanze bekannt war, bedeutet hier wohl „Vernichtung".

16. *AZ* liest MEISSNER *SAJ* 2557 *asû*? Ein wild lebendes Tier *asû* führt DELITZSCH HWB 108a an.

17. *GA.ŠIR.ḪU* = *lurmu*? (*SAJ* 4355.)

28. 𒈫 ist hier nicht = II sondern Wiederholungszeichen.

Rev.

3. *ḫa-biš* vgl. *ḫubbuša* in I 5, 27.

b) **79, 7—8, 109** (I 13, *DA* 181).

Obv.	Obv.
2. [*šumma*] *iz-bu kišâd-su* . . .	2. Wenn eine Mißgeburt: ihr Hals . . .
3. [*š.*] *iz-bu kišad-su* . . .	3. W. e. M.: ihr Hals . . .
4. . . . *šú-bat šarri iḫallik-ma* . . .	4. . . . wird die Wohnung des Königs zugrunde gehen . . .
5. *š. iz-bu kišâda lâ iši ûmê rubi* . . .	5. W. e. M. einen Hals nicht hat, werden die Tage des Fürsten . . .
6. *š. iz-bu kišâd-su ana* . . .	6. W. e. M.: ihr Hals gegen . . .
7. *š. iz-bu kišâd alpi šakin* . . .	7. W. e. M.: der Hals eines Rindes vorhanden ist . . .
8. *š. iz-bu kišâd imêri šakin* . .	8. W. e. M.: der Hals eines Esels vorhanden ist . . .
9. *š. iz-bu kišâd sisi šakin* . . .	9. W. e. M.: der Hals eines Pferdes vorhanden ist . . .
10. *š. iz-bu a-ru-up sisi* [*šakin*] . . .	10. W. e. M.: die Mähne eines Pferdes vorhanden ist . . .
11. *š. iz-bu kišâd šaḫi* [*šakin*] . . .	11. W. e. M.: der Hals eines Schweines vorhanden ist . . .
12. *š. iz-bu II kišâdâte-šu mâtu iš-ta-na-*[*an*] . . .	12. W. e. M.: zwei ihre Nacken, wird das Land kämpfen . . .
13. *š. iz-bu II kišâdâte-šu šú-te-gu ra* . . .	13. W. e. M.: zwei ihre Nacken (und zwar) umschlossen . . .
14. *š. iz-bu II kišâdâte-šu II eṣenṣirî*[pl]*-šu II zibbâte-*[*šu*] . . .	14. W. e. M.: zwei ihre Nacken, zwei ihre Rückgrate, zwei ihre Schwänze . . .
15. *š. iz-bu II kišâdâte-šu II irâte-šu II zibbâte-šu* . . .	15. W. e. M.: zwei ihre Nacken, zwei ihre Brustkasten, zwei ihre Schwänze . . .

Rev.	Rev.
1. *š. iz-bu II kišâdâte-šu II* . . .	1. W. e. M.: zwei ihre Nacken, zwei . . .
2. *š. iz-bu šipâtu sa-am šaknat* (?) . . .	2. W. e. M.: dunkelfarbiges Fell vorhanden ist . . .
3. *š. iz-bu ma-áš-tú ša širi* . . .	3. W. e. M.: *maštu* des Fleisches . . .
4. *š. iz-bu aš-ku-bi-tú šakin* . . .	4. W. e. M.: ein Höcker vorhanden ist . . .
5. *š. iz-bu eṣenṣiru-šu up-pu-*[*uk*] . . .	5. W. e. M.: ihr Rückgrat verschlossen ist . . .
6. *š. iz-bu eṣenṣiru-šu bi-ti-ma* . . .	6. W. e. M.: ihr Rückgrat geöffnet ist . . .
7. *š. iz-bu ina eṣenṣiri-šu sikkatu ki-ma* . . .	7. W. e. M.: in ihrem Rückgrat ein Pflock wie . . .

8. *šumma iz-bu ina eṣenṣiri-šu širu kima su-ru-um*[*-mu*] . . .	8. Wenn eine Mißgeburt: an ihrem Rückgrat Fleisch wie der After . . .
9. *š. iz-bu eṣenṣiru-šu lâ baši šarru imât-ma* . . .	9. W. e. M.: ihr Rückgrat nicht ist, wird der König sterben und . . .
10. *ummâni-iâ nakru idâk-ma bikîtu ana* . . .	10. der Feind wird mein Heer töten und Weinen für . . .
11. [*š.*] *iz-bu eṣenṣiru-šu kup-pu*[*-up*] . . .	11. W. e. M.: ihr Rückgrat gebeugt ist . . .
12. [*š.*] *iz-bu eṣenṣiru-šu ana II tu* . . .	12. W. e. M.: ihr Rückgrat in zwei . . .
13. [*š.*] *iz-bu II eṣenṣirê-šu* . . .	13. W. e. M.: zwei ihre Rückgrate . . .
14. . . . *úr zib*[*batu* . . .	14. . . . Schwanz . . .

Kommentar.

Obv.

10. *a-ru-up* entspricht, wie bereits HOLMA (S. 141) gesehen hat, dem hebräischen עֹרֶף „Nacken". Es bedeutet wie das arabische عُرْف die Mähne des Pferdes und ist wohl eines Stammes mit *irpu* „Wolke".

12. *iš-ta-na-*[*an*] so ergänzt wohl mit Recht FOSSEY (S. 74).

Rev.

4. *aš-ku-bi-tú*, sonst Name des Kamelhöckers, bedeutet hier „Buckel" (s. HOLMA S. 141 f).

5. Auch hier heißt *uppuk* verschlossen wegen *bi-ti* in Z. 6, obschon der Sinn nicht recht verständlich ist. HOLMA (S. 51) will mit JASTROW (II 280[a], 372[5]) *uppuk* den Sinn „verschoben" geben. An den meisten Stellen jedoch, die JASTROW anführt, ist die Bedeutung „verschlossen" ebenfalls anzunehmen. Dort, wo es „verschoben" heißt, ist es von *abâku* abzuleiten und *ubbuk* zu lesen.

6. Für die Schreibung *bi-ti* statt *pi-ti* s. § 3.

8. *šurummu* „After" s. HOLMA S. 68. Die Ergänzung ist freilich nicht sicher.

11. *kup-pu-up* so ist mit HOLMA (S. 51) zu ergänzen mit Rücksicht auf TALLQUIST: *Maḳlû* I 98 b: *eṣenṣiri-ia ik-pu-pu*: „(Die Zauberer) haben meinen Rücken gebeugt". FOSSEY (S. 76) *gub-bu*[*-uš*] „dicht".

VIII. Tafel.

a) Sm. 1023 (I 11, *DA* 177).

Obv. (!).

1. . . . *a-šib ali* . . .
2. . . . *ana šar*[*ri* . . .
3. . . . *ina muḫ*[*ḫi*]*-šu šakin mâta dannatu iṣabat-ma abullê*[pl] *iz* . . .

Obv.

1. . . . die Bewohner der Stadt . . .
2. . . . gegen den König . . .
3. . . . [der eine] auf dem Scheitel des anderen sich befindet, wird das Land Not ergreifen und die Tore . . .

4. *[šumma] iz-bu û šanû^{u} elânu^{nu} ḳaḳḳadi rakib šarru šuâtu* **alu** . . .
5. *š. iz-bu û šanû^{u} ina muḫḫi ḳaḳḳadi rakib ana šar[ri* . . .
6. *š. iz-bu û ša imitti eli ša šumêli rakib VIII šêpâ^{2}-šu šarru* . . .
7. *š. iz-bu û* 𒁹𒁹*-ma VI šêpâ^{2}-šu mâr šarri kussâ abi-šu iṣabat bît* . . .
8. *š. iz-bu û ša šumêli eli ša imitti rakib VI šêpâ^{2}-šu la bêl kussî kus[sâ iṣabat]*.
9. *š. iz-bu û šanû^{u} ḫa-ni-iḳ mâr bâri kussâ iṣabat û mâr šarri imât* (!).
10. *š. iz-bu û šanû^{u} ḫa-ni-iḳ-ma pânu-šu ṣiḫir šarru mâra-šu i-bar-ma* . . .
11. *š. iz-bu û a-ḫu* (!) *ta-ri-ik šarru a-a-bi-šu ḳât-su [ikašad]*.
12. *š. iz-bu û šanû^{u} eliš inaṭal ša la ḳibît-su kussâ [iṣabat]*.
13. *š. iz-bu û I ḳaḳḳad-su ḫal-li-šu inaṭal mârê sinništi* **kussâ** *[iṣabatû]*
14. *û mârê kussâ* . . .
15. *š. iz-bu û I ḳaḳḳad-su bu-di-šu inaṭal šarra mâr-šu i-[bar]*.
16. *š. iz-bu û I ḳaḳḳad-su zibbat-su ni-kil-mu šarru mârê^{pl}-šu ig* . . .
17. *š. iz-bu û ênê^{pl}-šu-nu ina libbi-šu-nu aṣâ^{pl} limnu ibaši tarbaṣu [šuâtu* . . .
18. *š. iz-bu û u ina libbi-šu II GIŠ. ḪAR rubû mât-šu âšib-ma alu šuâtu* **ki** . . .

---

4. Wenn eine Mißgeburt ditto (d. h. zwei ihre Köpfe), der eine über dem anderen Kopfe „reitet“, wird selbiger König die Stadt . . .
5. W. e. M. ditto, der eine auf dem Scheitel des anderen Kopfes „reitet“, gegen den König . . .
6. W. e. M. ditto, der rechts auf dem links „reitet“, acht ihre Füße, wird der König . . .
7. W. e. M. ditto, wie oben und sechs ihre Füße, wird der Sohn des Königs den Thron seines Vaters an sich reißen, das Haus . . .
8. W. e. M. ditto, der links auf dem rechts „reitet“, sechs ihre Füße, wird ein Unberechtigter den Thron an sich reißen.
9. W. e. M. ditto, der eine eingeschnürt ist, wird der Sohn des *baru*-Priesters den Thron an sich reißen; wenn wie oben, wird der Sohn des Königs sterben.
10. W. e. M. ditto, der eine eingeschnürt ist und sein Gesicht klein, wird der König seinen Sohn gefangen nehmen und . . .
11. W. e. M. ditto, der eine entzweigerissen ist, der König: seine Hand wird seine Feinde gefangen nehmen.
12. W. e. M. ditto, der eine nach oben blickt, wird einer, dem der Befehl nicht zusteht, den Thron an sich reißen.
13. W. e. M. ditto, der eine Kopf gegen ihr *ḫallu* schaut, werden die Kinder der Frau den Thron an sich reißen,
14. wenn wie oben, werden die Kinder den Thron . . .
15. W. e. M. ditto, der eine Kopf gegen ihr *budu* schaut, wird den König sein Sohn gefangen nehmen.
16. W. e. M. ditto, der eine Kopf gegen ihren Schwanz schaut, der König: seine Söhne . . .
17. W. e. M. ditto, ihre Augen mitten aus ihnen (scil. den Köpfen) herauskommen, wird Unheil sein, selbiger Hof . . .
18. W. e. M. ditto und in dem Innern des einen zwei ? , wird der Fürst sein Land bewohnen und selbige Stadt . . .

19. *šumma iz-bu û II kišâdâte-šu II eṣenṣirê-šu II irâte-šu II zibbâte-šu II libbê-šu II takâlâte-šu . . .*
20. *š. iz-bu û II kišâdâte-šu II irâte-šu II zibbâte-šu II libbê-šu šarru a-a-bi-šu . . .*

Rev.

1. [*š. iz-bu*] *II kakkadêpl-*[*šu*] . . .
2. [*š. iz-bu*] *û II kišâdâte-šu ta ši ?* . . .
3. [*š. iz-bu*] *û II eṣenṣirê-*[*šu*] . . .
4. [*š. iz-bu*] *û II eṣenṣirê-šu II* . . .
5. [*š. iz-bu*] *û II eṣenṣirê-šu II zibbâ*[*te-šu* . . .
6. *II kinnâte-šu* . . .
7. *š. iz-bu û II eṣenṣirê-šu II rapšâte-*[*šu* . . .
8. *š. iz-bu û II eṣenṣirê-šu II zibbâte-šu* . . .
9. *š. iz-bu û II eṣenṣirê-šu II zibbâte-šu* . . .
10. *palû ilNergal ti-b*[*u dannu* . . .
11—14. *š. iz-bu û II eṣenṣirê-šu II zibbâte-šu* . . .
15. . . . *ut imitti kan* . . .
16. . . . *šu* II *zibbâte* . . .

---

19. Wenn eine Mißgeburt ditto, zwei ihre Nacken, zwei ihre Rückgrate, zwei ihre Brustkasten, zwei ihre Schwänze, zwei ihre Herzen, zwei ihre Magen . . .
20. W. e. M. ditto, zwei ihre Nacken, zwei ihre Brustkasten, zwei ihre Schwänze, zwei ihre Herzen, wird der König seine Feinde . . .

Rev.

1. W. e. M.: zwei ihre Köpfe . . .
2. W. e. M. ditto, zwei ihre Nacken . . :
3. W. e. M. ditto, zwei ihre Rückgrate . . .
4. W. e. M. ditto, zwei ihre Rückgrate, zwei . . .
5. W. e. M. ditto, zwei ihre Rückgrate, zwei ihre Schwänze . . .
6. zwei ihre After . . .
7. W. e. M. ditto, zwei ihre Rückgrate, zwei ihre Schultern . . .
8. 9. W. e. M. ditto, zwei ihre Rückgrate, zwei ihre Schwänze,
10. Waffe des *Nergal*, ein mächtiger Angreifer . . .
11—14. W. e. M. ditto, zwei ihre Rückgrate, zwei ihre Schwänze . . .
15. . . . rechts . . .
16. . . . zwei Schwänze . .

Kommentar.

Obv.

Das Wiederholungszeichen *û* steht für *II kakkadê-šu*, wie aus Rev. 1 hervorgeht.

4. *bu* ist wohl wie sonst *bi* = *šuâtu*.

9. *mâr bâri* als Objekt der Deutung kommt in diesen Texten nur hier vor. Dagegen wird der *bâru*-Priester oft in den Deutungen der astrologischen und der Leberschautexte genannt.

10. Der Vergleich mit Z. 15 und Rev. 7 des nächsten Textes S. 779 zeigt, daß *A* hier Ideogramm für *aplu* ist.

11. *ú* hinter *a-ḫu* ist sicher ein Schreibfehler, der durch das in den zwei vorhergehenden Zeilen als phonetisches Komplement zu *MAN* stehende *ú* hervorgerufen ist.

12. Für *ŠI* = *inaṭal* und die damit verbundene Bedeutung s. oben 6 b Obv. 28 und den folgenden Text.

13. *I kakkad-su* übersetzt FOSSEY (S. 149) falsch durch „und sein einziger Kopf". *ḫallu* muß nach dieser und den anderen Stellen unserer Texte (s. besonders I 46 Rev. 18) einen äußeren Körperteil bezeichnen und ist deshalb von *ḪAL*, das sich bei KÜCHLER (K 71 III 47) als Name eines inneren mit der Verdauung in Verbindung stehenden Körperteils findet, zu trennen (s. näher HOLMA S. 153).

16. *ni-kil-mu* (Permansiv IV 1 von נכלמא) drückt hier das nämliche aus wie in den vorhergehenden Zeilen *inaṭal*.

18. *GIŠ.ḪAR* kommt bis jetzt als Ideogramm eines Körperteilnamens nirgends vor. Wenn kein Schreibfehler für einfaches *ḪAR* = *kabittu* vorliegt, so ist *GIŠ.ḪAR* der Form nach ähnlich gebildet wie *GIŠ.KUN*. FOSSEY (S. 148) liest *kabitâte*. *KU.A* ist sumerische Partizipialform.

Rev.

In Z. 7. 8 und 9 ist auffällig, daß es von der Doppelgeburt heißt: sie habe zwei Schultern, trotzdem sie doch zwei Rückgrate bzw. zwei Schwänze aufweist. Man würde danach vier Schultern erwarten. Es ist wohl so zu erklären, daß die beiden Teile der Mißgeburt an den einander zugekehrten Schultern zusammengewachsen sind und diese letzteren als überhaupt nicht vorhanden angesehen sind.

b) **Sm. 779** (II 11).

Obv.

1. . . . *alu-šu* . . .
2. . . . *ina kišâdi-šu šakin šarru mârê*[pl]*-šu idâk* . . .
3. . . . *ina ḫal-li šu šakin šarru mârê*[pl]*-šu idâk* . . .
4. . . . *ina zibbati-šu šakin-ma ḫal-li-šu i-na-ṭal* . . .
5. . . . *eli zibbati-šu šakin-ma ḫal-li-šu i-na-ṭal* . . .
6. . . . *šu II eṣenṣirê-šu II zibbâte*[pl]*-šu bubûtu ina mâti ibašši*.
7. . . . *šu III zibbâte-šu VI šêpâ*[2] *ešêtu ina mâti ibašši*.
8. . . . *rubû be-la-ti ma-ṭa-ti išši*[ti].
9. . . . *tebût*[ut] *Elamti mâta ikkal*.

Obv.

1. . . . sein Vater . . .
2. . . . an ihrem Nacken sich befindet, wird der König seine Söhne töten.
3. . . . an ihrem *ḫallu* sich befindet, wird der König seine Söhne töten.
4. . . . an ihrem Schwanze sich befindet und nach ihrem *ḫallu* schaut . . .
5. . . . auf ihrem Schwanze sich befindet und nach ihrem *ḫallu* schaut . . .
6. . . . zwei ihre Rückgrate, zwei ihre Schwänze, wird Hunger im Lande sein.
7. . . . drei ihre Schwänze, sechs ihre Füße, wird Verwirrung im Lande sein.
8. . . . wird der Fürst wenige Abgaben haben.
9. . . . Heranzug von Elam; es wird das Land vertilgen.

10. . . .[pl] *VI šêpâ²-šu mâr al-mat-ti kussâ iṣabat* (!).
11. . . . *II eṣenṣirê[pl]-šu û.*
12. . . . *šêpâ²-šu kalît imitti-šu lâ baši mâr šarri* . . .

Rev.

1. . . . [*ṣu*]-*un-ḳam ina mâti* . . . 2. . . . *ku* . . .
3. . . . *mâr šarri kussâ abi-šu* [*iṣabat*].
4. . . . [*bî*]*tu šuâtu irapiš* . . .
5. . . . *mîlu áš be* (?) *sûḳâti*[pl].
6. . . . *ma-ṭa-a mâti ikkal.*

---

7. [*šumma iz-bu ma-áš-tú šakin* . . .][1] *mâr šarri aba-šu i-bar.*
8. [*duppu VIII šumma sinništu arat-ma liblibbu*] *i-bak-ki šumma iz-bu* . . .

---

10. . . . sechs ihre Füße, wird der Sohn einer Witwe den Thron erhalten.
11. . . . zwei ihre Rückgrate, ditto.
12. . . . ihre Füße, ihre rechte Niere nicht ist, wird der Sohn des Königs . . .

Rev.

1. . . . Not im Lande . . . 2. . . . . . .
3. . . . wird der Sohn des Königs den Thron seines Vaters an sich reißen.
4. . . . wird selbiges Haus sich erweitern . . .
5. . . . Hochwasser ? die Straßen.
6. . . . das Wenige des Landes aufzehren.

---

7. Wenn eine Mißgeburt: *maštu* vorhanden ist . . ., wird der Sohn des Königs seinen Vater gefangen nehmen.
8. VIII. Tafel: Wenn eine Frau schwanger ist und die Leibesfrucht weint; wenn eine Mißgeburt . . .

In Z. 2—5 des Obv. ist als Subjekt zu *šakin* nach dem Paralleltext S. 1023 *I kakkadu* oder *šanû* „der eine Kopf" und davor *šumma iz-bu II kakkadê-šu* zu ergänzen.

c) **Sm. 1900** (I 31).

Obv.

1. *šumma iz-bu* . . .
2. 3. *š. iz-bu II kakka*[*dê*[pl]-*šu* . . .
4. . . . *šu II* [cuneiform sign] . . .

Rev.

1. *š. iz-bu II kakkadê*[pl]-*šu* . . .
2. *II ti-ra-nu-šu* . . .
3—6. *š. iz-bu II kakkadê*[pl]-*šu*
7. *mârê*[me] *šarri* . . .
8. 9. *š. iz-bu II kakkadê*[pl]-*šu* . . .

---

[1]) So zu ergänzen nach K 3867 + etc. Obv. 14 (I 42).

Kommentar.

Für das Zeichen in Obv. 4 s. *SAJ* 8538. Es ist bis jetzt nach HOLMA (S. 163) nur noch *DA* 253, 23 f belegt.

tiranu in Rev. 2 bezeichnet irgendeinen Körperteil, nicht aber einen Teil der Leber, wie BOISSIER besonders in *OLZ* 1908, S. 456 ff zeigen wollte; s. dagegen HOLMA (S. 85 ff). FOSSEY (S. 74): deux marques.

d) **Sm. 1532** (I 30).

1. [*šumma iz-bu I*]*I kakkadê*[pl]*-šu* . . .
2. *mâtu la šú-a-tú* . . .
3. [*š. iz*]*-bu II kakkadê*[pl]*-šu šaknû* . . .
4. [*š. iz*]*-bu II kakkadê*[pl]*-šu* . . .
5. *šarru itti* . . .
6. 7. [*š. iz*]*-bu II kakkadê*[pl]*-šu* . . .
8. [*š. iz*]*-bu I kakkad-su* . . .
9. [*š. iz*]*-bu II kakkadê*[pl]*-šu* . . .

IX. Tafel.

a) **K 3867 + K 4065** Obv. (!) 1—14 (I 42, *DA* 154 f, 157)[1].

1. *šumma iz-bu* . . . 2. *š. iz-bu* . . . *ka* . . .
3. *š. iz-bu ṣi-ba-r*[*a*] . . . *šu ù ud ni ma* . . .
4. *š. iz-bu ga-ra-an ina imitti* . . . [*s*]*u itti-ka marušt*[*u* . . .
5. *š. iz-bu ab-bu-ut-tu* . . . *mâtu a-si-ru-tú* . . .
6. [*š. iz-bu dup*]*-pi ma-me it mâtu me-niš-tú* . . .
7. [*š. iz-bu*] *ku-ub-šú ka-biš mâtu ma-la-a* . . .
8. [*š. iz-bu*] *karan-šu I-ma ina kakkadi* (!)*-šu aṣât*[at] *kak šarri ikân mâtu* . . .
9. *kakkê*[pl] *idanninû*[pl] . . . (!) *šarru* . . .
10. *š.* [*iz-bu*] *karnê*[pl]*-šu ina imitti-šu šaknû*[pl] *BAR* . . .
11. *š. iz-bu karan-šu ša imitti irkat-ma ša šumêli* . . .

---

1. 2. Wenn eine Mißgeburt . . .
3. W. e. M.: *ṣibaru* . . .
4. W. e. M.: das Horn auf der rechten Seite . . . mit dir Unheil . . .
5. W. e. M.: ein Sklavenmal . . . wird das Land Einschließung . . .
6. W. e. M.: *duppu* ? , wird das Land Schwäche . . .
7. W. e. M.: ein Kopfbund gebunden ist, wird das Land Fülle . . .
8. W. e. M.: ihr Horn eines ist und zum Kopfe herauskommt, wird die Waffe des Königs Bestand haben, das Land . . .
9. die Waffen werden mächtig sein . . . der König . . .
10. W. e. M.: ihre Hörner sich rechts befinden . . .
11. W. e. M.: ihr rechtes Horn lang ist, ihr linkes . . .

[1]) BOISSIER hat K 3867 und K 4065 noch getrennt kopiert.

12. *šumma iz-bu ḳarnê*[pl]*-šu ka-aṣ-ra nakru alam* . . . .
13. *š. iz-bu ḳaran alpi šaknat rubû mât nakri-šu* . . .

---

14. . . . *II šumâte*[pl] *ištu libbi š. iz-bu ma-áš-tú šakin nasḫâ*[ba] . . .

---

12. Wenn eine Mißgeburt: ihre Hörner festgefügt sind, wird der Feind die Stadt . . .
13. W. e. M.: das Horn eines Rindes vorhanden ist, wird der Fürst das Land seines Feindes . . .

---

14. . . . zwei Sprüche aus „W. e. M.: *maštu* vorhanden ist“ exzerpiert . . .

Kommentar.

3. *ṣibaru* s. oben zu 5 a Obv. 7.

5. Beachte den Zusammenhang von Omen und Deutung.

6. Hier stimmen die Kopien von HANDCOCK und BOISSIER wenig überein. Während BOISSIER am Anfang *šumma iz-bu* liest, dann aber die Zeile bis *mâtu* schraffiert, läßt HANDCOCK *šumma iz-bu* abgebrochen sein und gibt dann die oben transskribierten Zeichen.

Die Spuren vor *pi* sind sicher zu *dup* zu ergänzen. Wie II 1, 15 *dup-pa ša širi ma-šid* steht, so findet sich hier *dup-pi ma-me-it*. Danach hat wohl *mamit* eine ähnliche Bedeutung wie *mašid*. Auf jeden Fall enthält *mamit*, durch das zum erstenmal der Verbalstamm *mamâtu* belegt ist, die konkrete Grundbedeutung des von diesem Verbum nunmehr abzuleitenden *mamitu* „Bann“. Wie hier *ma-me-it*, so findet sich auch *mamîtu* des öfteren mit einem *e*-Laut geschrieben (s. HWB 415 b).

7. *kubšu* s. 2 a Rev. 18. Davon ist wohl *kabâš* denominiert.

12. *kaṣra* findet sich öfters von den Ohren gesagt, s. I 33, 12—14.

b) **K 12860** (II 17).

1. [*šumma iz-bu*] *ḳarnê*[pl]*-šu* . . .
2. [*š.*] *iz-bu ḳarnê*[pl]*-šu ka-*[*aṣ-ra*] . . .
3. *š. iz-bu ḳarnê*[pl]*-šu la* . . .
4. *š. iz-bu ḳarnê*[pl]*-šu sir* . . .
5. *š. iz-bu I ḳaran-šu ina imitti* [*šaknat*] . . .
6. *š. iz-bu I ḳaran-šu ina šumêli* [*šaknat*] . . .
7—9. *š. iz-bu II ḳarnê*[pl]*-šu* . . .

X. Tafel.

Den Anfang der X. Tafel stellt wohl K 3807 + etc. Obv. 15—20 (I 42) dar. Daran schließt sich der Haupttext K 6517 (I 31) an, mit dem K 11889 (II 15) durch eine Duplikatzeile (K 11880, 9 = K 6517 Rev. 17) eng verbunden ist. Hinwiederum hängt K 11889 mit K 12001 (II 19) zusammen, indem die Zeilen 6 beider Texte identisch sind.

a) **K 3867 + K 4065** Obv. 15–20 (I 42, *DA* 157).

15. [*šumma iz*]-*bu ên-šu I-ma ra-bi-a-at rubû gabrâ lâ iši*[ši].
16. [*š. iz-bu*] *ên-šu I-ma ina pûti-šu šaknat mâtu ana dannati i-pa-aḫ-ḫar* [il]*Nergal ikkal.*
17. . . . *ú lu šarru dan-nu ina mâti ibaši-ma mâta ú-ṣa-aḫ-ḫar.*
18. . . . *mâr-šu kussi iṣabat ana abi-šu u-mà-ḫaṣ.*
19. . . . *ina mâti-šu iḫallik.*
20. . . . *a ina be iḫ* . . . 21. . . . *ku ti* . . .

---

15. Wenn eine Mißgeburt: ihr Auge eines ist und groß, wird der Fürst keinen Rivalen haben.
16. W. e. M.: ihr Auge eines ist und auf ihrer Stirne sich befindet, wird das Land in Not geraten, Nergal wird „fressen“.
17. . . . oder es wird ein mächtiger König im Lande sein und das Land verkleinern.
18. . . . wird sein Sohn den Thron an sich reißen, gegen seinen Vater schlagen.
19. . . . wird in seinem Lande zugrunde gehen.

Kommentar.

16. *ipaḫḫar* steht hier für das gewöhnliche *illak* und ist wohl dem Sinne nach eine Verstärkung desselben.

18. *ú-mà-ḫaṣ.* Es findet sich hier das Zeichen für *pi* zum zweiten Male in diesen Texten mit dem alten babylonischen Werte. FOSSEY (S. 80) liest: *u-ṣa-ṭar* „gegen seinen Vater wird er wachsen“.

b) **K 9517** (I 31, *DA* 138–139).

Obv.

1–5. *šumma iz-bu* . . .
6–8. *š. iz-bu ênâ*[2]*-šu* . . .
9. *mâta su-un-ḳu* [*iṣabat*] . . .
10. *zunnu ina šamê*[e] . . .
11–13. *š. iz-bu ênâ*[2]*-šu u ap-pa* . . .
14. *š. iz-bu ênâ*[2]*-šu u ba* . . .
15. *š. iz-bu ênâ*[2]*-šu u uznâ* -[*šu* . . .
Randzeilen: *š. iz-bu ḳaḳḳad-su ra-di-im-ma* . . .
iš-še-ma šir[*u ?* . . .

Obv.

1–5. Wenn eine Mißgeburt . . .
6–8. W. e. M.: ihre Augen . . .
9. wird das Land Not erfassen . . .
10. Regen am Himmel . . .
11–13. W. e. M.: ihre Augen und Nase . . .
14. W. e. M.: ihre Augen . . .
15. W. e. M.: ihre Augen und Ohren . . .
Randzeilen: W. e. M.: ihr Kopf eingefügt ist (?) und . . .
. . . ? . . .

Rev.

1. 2. *šumma iz-bu û I [ḳakḳadu-šu] . . .*
3. *š. iz-bu û I [ḳakḳa]du-šu . . . [!] kišâdu[-šu . . .*
   I (!) sibbatu-šu
4. *š. iz-bu û I [ḳakḳa]du-šu lu I kišâdu-šu ur . . .*
   I sibbatu-šu
5. *š. iz-bu û I ḳakḳadu-šu šaḫi I kišâdu-šu amêlû[ti . . .*
6. *š. iz-bu û I ḳakḳadu-šu amêlûti*^{pl} *I kišâdu-šu . . .*
   I sibbatu-šu
7. *š. iz-bu û I ḳakḳadu-šu lu I kišâdu-šu amêl[ûti . . .*
   I sibbatu-šu
8. *š. iz-bu û I ḳakḳadu-šu amêlûti*^{pl} *I kišâdu . . .*
9. *š. iz-bu û I ḳakḳadu-šu ra-tu . . .*
10. *š. iz-bu û I ḳakḳadu-šu a-bil I kišâdu . . .*
    I si[bbatu-šu]
11. *š. iz-bu mu-ut-ta-at ḳakḳadi ša imitti ša-[pu-la-at . . .*
12. *[š. iz-b]u û ša šumêli ša-pu[-la-at . . .*
13. *[š. iz-b]u û ša imitti lâ baši šar[ru . . .*
14. *. . . rubû mâr šarri . . .*
15. *[š. iz-bu] û ša imitti lâ baši-ma . . .*
16. *[š. iz-bu] û ša šumêli lâ baši-ma . . .*
17. *[š. iz-bu mu-u]t-ta-as-su šêp immeri mut [ta-as-su] . . .*
18. *[š. iz-bu] û šêp šaḫi mut-[ta-as-su] . . .*

Rev.

1. 2. Wenn eine Mißgeburt ditto, ein ihr Kopf . . .
3. W. e. M. ditto, ein ihr Kopf . . . ein ihr Nacken . . .
   ein ihr Schwanz
4. W. e. M. ditto, ein ihr Kopf oder ein ihr Nacken . . .
   ein ihr Schwanz
5. W. d. M. ditto, ein ihr Kopf (und zwar) eines Schweines, ein ihr Nacken (und zwar) eines Menschen . . .
6. W. e. M. ditto, ein ihr Kopf (und zwar) eines Menschen, ein ihr Nacken . . .
   ein ihr Schwanz
7. W. e. M. ditto, ein ihr Kopf, ein ihr Nacken (und zwar) eines Menschen . . .
   ein ihr Schwanz
8. W. e. M. ditto, ein ihr Kopf (und zwar) eines Menschen, ein ihr Nacken . . .
9. W. e. M. ditto, ein ihr Kopf *ratu* . . .
10. W. e. M. ditto, ein ihr Kopf, geschwollen, ein ihr Nacken . . .
    ein ihr Schwanz
11. W. e. M. die rechte Schläfe des Kopfes eingesenkt ist . . .
12. W. e. M. ditto (= die Schläfe) links eingesenkt ist . . .
13. W. e. M. ditto (= die Schläfe) rechts nicht ist, wird der König . . .
14. der Fürst, der Sohn des Königs . . .
15. W. e. M. ditto rechts nicht ist und . . .
16. W. e. M. ditto links nicht ist und . . .
17. W. e. M.: ihre (eine) Schläfe der Fuß eines Lammes, ihre (andere) Schläfe . . .
18. W. e. M. ditto (= ihre eine Schläfe) der Fuß eines Schweines, ihre (andere) Schläfe . . .

19. [*šumma iz-bu*] . . . *kakkad sis*[*i* . . .
20. [*š. iz-bu*] . . . *mut-ta-at* . . .

---

21. [*š. iz-bu uzun*] *imitti-šu lâ* [*baši šarru imât êkallu-šu issapah*]
22. [*šumkutim*[tim] *ši*]-*bu-ut ali šar*[*ru* etc. s. K 3998 (Obv. 1 – 2)].
23. [*duppu X*[kam] *šumma sinništu ar*]*at-ma lib*[*libbu i-bak-ki*] . . .

---

19. Wenn eine Mißgeburt . . . ein Kopf eines Pferdes . . .
20. W. e. M. . . . Schläfe . . .

---

21. 22. s. später bei K 3998 (XI. Tafel).
23. X. Tafel: Wenn eine Frau schwanger ist und die Leibesfrucht weint . . .

Kommentar.

Obv.

10. Die wenigen Worte hier zeigen, daß ebenso wie auf der II. Tafel auch auf der X. mit den Augenomina gerne Deutungen, die sich auf das Wasser beziehen, verbunden werden.

In der ersten Randzeile ist vielleicht *ra-di-im-ma* von *radû* „hinzufügen“ abzuleiten.

Rev.

In Z. 1—10. vertritt das Wiederholungszeichen *û* sicher irgendeine Aussage über die Augen, in Z. 12 ff steht es hingegen für *muttatu* „Schläfe“.

FOSSEY (S. 84) faßt den senkrechten Keil, der in diesen Zeilen vor *kakkadu* steht, nicht als Zahlzeichen, sondern als Zeichen für *ana* im Sinne von „in bezug auf“. In Z. 5 würde es danach z. B. heißen: in bezug auf den Kopf ein Schwein etc. Diese Ausdrucksweise jedoch kommt sonst in der ganzen Serie nirgends vor.

In Z. 3. 4. 6. 7. 10 ist unter *kišâdu* das Ideogramm für *zibbatu* geschrieben, wodurch angezeigt wird, daß *kišâdu* durch *zibbatu* ersetzt werden kann.

9. *ra-tu*: HWB 630 b ist das Femininum *ratitu* als Synonym zu *raïbtu* angeführt. Beides sind Namen für Krankheitserscheinungen, deren Ideogramm auch durch *ublu*, *malû* wiedergegeben ist (HWB 602 a). Danach passen *ratu* und *a-bil* in Z. 10 gut zusammen. *ra-tu* stellt ohne Zweifel den nämlichen Stamm dar, wie רתח „aufwallen“.

11. 12. *ša-*[*pu-la-at*], *ša-pu-l*[*a*(!)-*at*]: so ist ohne Zweifel auf Grund von 82, 3—23, 84 Z. 11—13 (II 16) zu ergänzen. *šapulat* ist eine Permansivform mit *u*, bei der die Synkope unterblieben ist (vgl. *šapâlu*, *šuplu*, *šapul* — *marâșu*, *murșu*, *maruș*) und besagt wohl, daß die Schläfe eingesenkt, eingedrückt ist. FOSSEY (S. 117) übersetzt: „ausgetrocknet“.

c) **K 12001** (II 19).

1. [*šumma*] *iz-bu ênâ*[2]-*šu ina kinnati-šu šaknâ*[na] . . .
2—5. [*š. iz*]-*bu ênâ*[2]-*šu kaiamânâti*[pl] *šaknâ*[pl] . . .

---

1. Wenn eine Mißgeburt: ihre Augen an ihrem After sich befinden . . .
2—5. W. e. M.: ihre Augen normale Lage haben . . .

6. [*šumma iz-bu*] *û III*^tum^ *ina kišâdi* [*šaknat*] . . .

---

6. Wenn eine Mißgeburt ditto (d. h. ihre Augen normale Lage haben) und ein drittes am Nacken sich befindet . . .

d) K 11889 (II 15).

1. . . . *kîma alpi rubû* . . .
2. [*š. iz-bu ê*]*nê*^pl^ *u ap-pa lâ iši* . . .
3. [*š. iz-bu*] *ênê-šu za-ar-ri-ga sir* . . .
4. *mâta su-un-ku iṣabat-ma* . . .
5. [*š. iz*]-*bu ênê*^pl^-*šu ina ku-tal-li-šu šaknâ*^pl^ . . .
6. [*š. iz*]-*bu ênê*^pl^-*šu kaiamânâti*^pl^ *šaknâ*^pl^ *III*^tum^ *ina* [*kišâdi šaknat* . . .
7. [*š. iz-bu*] *mut-ta-at ḳaḳḳadi-šu ša imitti lâ baši* . . .
8. . . . *ala-šu u na-me-e-šu itabbal mât rubî i-* . . .
9. [*š. iz-bu*] *mut-ta-as-su šêp immeri mut-ta-*[*as-su* . . .

---

10. . . . [*šumâte*]^pl^ *ištu libbi š. iz-bu* . . .

---

1. . . . wie ein Rind, der Fürst . . .
2. Wenn eine Mißgeburt Augen und Nase nicht hat . . .
3. W. e. M.: ihre Augen schielen . . .
4. wird das Land Not ergreifen und . . .
5. W. e. M.: ihre Augen sich auf ihrem Rücken befinden . . .
6. W. e. M.: ihre Augen in normaler Lage sind und ein drittes Auge sich auf ihrem Nacken befindet . . .
7. W. e. M.: die rechte Schläfe ihres Kopfes nicht ist . . .
8. . . . die Stadt und ihre Ansiedelungen nehmen, das Land des Fürsten . . .
9. W. e. M.: ihre (eine) Schläfe der Fuß eines Lammes, ihre (andere) Schläfe . . .

---

10. . . . Sprüche aus „W. e. M.“ . . .

Z. 3 *za-ar-ri-ga* von *zariḳu* = schielen, entsprechend dem arabischen زرق (HOLMA S. 15).

XI. Tafel.

Unter den Texten dieser Tafel steht ganz für sich K 216 (I 33 u. 34) mit dem ganz kleinen Fragment K 12049 (II 15; Rev. 3. 4 = K 216 Rev. 10. 11).

Die übrigen bilden zusammen eine Gruppe und weisen untereinander folgende Duplikate auf:

K 3998 Obv. 1—10. (I 37) = K 4048 Obv. (I 36).
K 3998 Rev. 1—18. (I 38) = K 6058 + Rm. 236, 17—34. (I 35).
K 3998 Rev. 25—40. (I 38) = K 4048 Rev. 1—21. (I 36).
K 3998 Rev. 10. 12. 14. 24. (I 38) = K 3867 + 4065 Rev. 5. 6. 7. 8. 9. (I 41).

a) **K 216** (I 33 u. 34; *DA* 141—144; LENORMANT: *Choix de text. cun.* Nr. 93).

Obv.

1. *šumma iz-bu [uznê-šu . . .*
2. *tarbaṣu šuâtu iṣaḫir[ir] mâtu . . .*
3. *š. iz-bu uznê[pl]-šu lâ bašâ[pl]-ma ina pûti-šu šaknâ rubû mâta . . .*
4. *š. iz-bu uznê[pl]-šu lâ bašâ[pl]-ma ina libbi[bi]-šu šîru kîma [mu]-ša-ri . . .*
5. *š. iz-bu uznê[pl]-šu u pâ lâ iši-ma I ên-šu ina pûti-šu [šaknat] . . .*
6. *š. iz-bu uznê[pl] ênê[pl] u pâ lâ iši . . .*
7. *š. iz-bu uznê[pl]-šu up-pu-ga (!) . . .*
8. *š. iz-bu uznê[pl]-šu šú-ut-tu-ḳa (!) . . .*
9. *š. iz-bu uznê[pl]-šu šú-ul-lu-ḳa . . .*
10. *š. iz-bu uznê[pl]-šu . . . ina ku-tal-li-šu šaknâ[ma] bu . . .*
11. *š. iz-bu uznê[pl]-šu ḫa-az-ma be ṭiṭa nap-ḫa i-la-an ummâni-ka . . .* [pl] *. . .*
12. *š. iz-bu uznê[pl]-šu ina mulḫi-šu ka-aṣ-ra rubû . . . iṣabat[bat]*.
13. *š. iz-bu uznê[pl]-šu ana maḫri-šu ka-aṣ-ra rubû . . . iši[ši]*.
14. *š. iz-bu uznê[pl]-šu ana arki-šu ka-aṣ-ra rubû [ina mâlikê-šu iḫ]-ḫi-li-iṣ-ṣi.*
15. *š. iz-bu uznê[pl]-šu ina pûti(?)-šu šaknâ[na] rubû [ina mâlikê-šu iḫ]-ḫi-li-iṣ-ṣi.*
16. *š. iz-bu uznê[pl]-šu ina mulḫi-šu šaknâ[na] ûmê[pl] rubî ikâtû[pl] rubû ina [mâlikê šu] iḫ-ḫi-li-iṣ-ṣi.*

Obv.

1. Wenn eine Mißgeburt: ihre Ohren . . .
2. wird selbiger Hof abnehmen, das Land . . .
3. W. e. M.: ihre Ohren nicht sind und an der Stirne sich befinden, wird der Fürst das Land . . .
4. W. e. M.: ihre Ohren nicht sind und in ihrem Innern (?) Fleisch wie eine Schrifturkunde . . .
5. W. e. M. ihre Ohren und ihren Mund nicht hat und ihr eines Auge auf der Stirne sich befindet . . .
6. W. e. M. Ohren, Augen und Mund nicht hat . . .
7. W. e. M.: ihre Ohren verschlossen sind . . .
8. W. e. M.: ihre Ohren beschädigt (?) sind . . .
9. W. e. M.: ihre Ohren aufgeschlitzt sind . . .
10. W. e. M.: ihre Ohren . . . auf dem Hinterkopf sich befinden . . .
11. W. e. M.: ihre Ohren taub sind . . . mit Lehm verschlossen sind, werden die Götter deines Heeres . . .
12. W. e. M.: ihre Ohren an ihrem Scheitel festgefügt sind, wird der Fürst . . . ergreifen.
13. W. e. M.: ihre Ohren nach vorn festgefügt sind, wird der Fürst . . . haben.
14. W. e. M.: ihre Ohren nach hinten festgefügt sind, wird der Fürst durch seine Berater vernichtet werden.
15. W. e. M.: ihre Ohren auf ihrer Stirne sich befinden, wird der Fürst durch seine Berater vernichtet werden.
16. W. e. M.: ihre Ohren auf ihrem Scheitel sich befinden, werden die Tage des Fürsten zu Ende gehen, der Fürst wird durch seine Berater vernichtet werden.

17. *šumma iz-bu uznê^{pl}-šu ina pûti-šu šaknâ^{pl} rubû [ina mâlikê-šu] iḫ-ḫi-li-iṣ-ṣi.*
18. *š. iz-bu uznê^{pl}-šu ina pûti-šu ênê^{pl}-šu ina ku-tal-li-šu šaknâ^{na} ru[bû] . . . -šú-ma ú-saḫ-ḫa-[ar].*
19. *š. iz-bu uznê^{pl}-šu ina pûti-šu I ina ku-tal-li-šu šaknâ^{na} . . .*
20. *š. iz-bu uznê^{pl}-šu ina p[û]ti ḳarnê^{pl}-šu šaknâ^{na} . . .*
21. *š. iz-bu uznê^{pl}-šu a-[šar] ḳarnê^{pl}-šu šaknâ^{na} ûmê^{pl} rubî ikâtû^{pl} . . .*
22. *š. iz-bu uznê^{pl}-šu a-[šar] ênê^{pl}-šu šaknâ^{na} alu . . .*
23. *š. iz-bu uznê^{pl}-šu . . . šu ênê^{pl}-[šu . . .*

Rev.

1. *š. iz-bu uznê^{pl}-šu ênâ^{2}-šu kát-ma . . .*
2. *š. iz-bu uznê^{pl}-šu pa-ni-šu kát-ma . . .*
3. *š. iz-bu uznê^{pl}-šu na-ḫi-ri-šu kaš-da rubû mâta la . . .*
4. *š. iz-bu uznê^{pl}-šu na-ḫi-ri-šu kát-ma mâtu . . .*
5. *š. iz-bu uznê^{pl}-šu [ana]! pî-šu tur-ra ḳibît šarri . . .*
6. *š. iz-bu uznê^{pl}-šu i-si-šu kát-ma ḫušâḫu ina mâti ibašši maḫîru iṣaḫir.*
7. *š. iz-bu uznê^{pl}-šu ana lêti-šu te-ḫa-a mâtu in-niš-ši-ma ana dannati ipaḫur^{ár}.*
8. *š. iz-bu uznê^{pl}-šu ana ku-tal-li-šu maš-da bêl limutti-ka ukannaš-ka.*
9. *š. iz-bu uznê^{pl}-šu ana ku-tal-li-šu târâ^{pl} šarru ma-li-ku lâ išši^{ši}.*

---

17. Wenn eine Mißgeburt: ihre Ohren auf ihrer Stirne sich befinden, wird der Fürst durch seine Berater vernichtet werden.
18. W. e. M.: ihre Ohren auf ihrer Stirne, ihre Augen sich auf ihrem Hinterkopf befinden, wird der Fürst . . . und wird zuwenden.
19. W. e. M.: ihre Ohren, (eines) auf ihrer Stirne, eines auf ihrem Hinterkopf sich befindet . . .
20. W. e. M.: ihre Ohren gegenüber den Hörnern sich befinden . . .
21. W. e. M.: ihre Ohren an Stelle ihrer Hörner sich befinden, werden die Tage des Fürsten zu Ende gehen . . .
22. W. e. M.: ihre Ohren an Stelle ihrer Augen sich befinden . . .
23. W. e. M.: ihre Ohren . . . ihre Augen . . .

Rev.

1. W. e. M.: ihre Ohren ihre Augen bedecken . . .
2. W. e. M.: ihre Ohren ihr Gesicht bedecken . . .
3. W. e. M.: ihre Ohren an ihre Nasenlöcher heranreichen, wird der Fürst das Land nicht . . .
4. W. e. M.: ihre Ohren ihre Nasenlöcher bedecken, wird das Land . . .
5. W. e. M.: ihre Ohren gegen ihren Mund gewendet sind, wird der Befehl des Königs . . .
6. W. e. M.: ihre Ohren ihr *isu* bedecken, wird Hungersnot im Lande sein, der Kaufpreis wird abnehmen.
7. W. e. M.: ihre Ohren nach ihren Wangen hingerückt sind, wird das Land verwirrt werden, in Not geraten.
8. W. e. M.: ihre Ohren gegen ihren Hinterkopf gedrückt sind, wird dein Unheilstifter dich niederwerfen.
9. W. e. M.: ihre Ohren gegen ihren Hinterkopf gedreht sind, wird der König keine Berater haben.

10. šumma iz-bu uznê[pl]-šu suḫḫurâ-ma ku-tal-li-šu inaṭalû[pl] rubû ina mâlikê-šu iḫ-ḫi-li-ṣi-ma ṭêm mâti išanni[ni].
11. š. iz-bu uznê[pl]-šu ina ku-tal-li-šu šaknâ[na] rubû illâte[pl]-šu ezzibû[pl]-šu mâtu ana dannati (!) ipaḫur[ur].
12. š. iz-bu uznê[pl]-šu u birku-šu ina ku-tal-li-šu šaknâ[na] mâtu ana dannati (!) ipaḫur[ur].
13. š. iz-bu uznê[pl]-šu ina išid i-si-šu šaplânu[nu] šaknâ ummânu itti ili ana tidûki illak[lak].
14. š. iz-bu uznê[pl]-šu šaplânu[nu] i-si-šu ina nap-ša-ti-šu šaknâ šaḫluḳti mâti rubi mât rubi iṣaḫir rubû ana mât nakri-šu KA. LAL. A išakan.
15. š. iz-bu uznê[pl]-šu ina a-ḫi-šu šaknâ[na] rubû ana nakri-šu te-mi-ḳa iši[ši].
16. š. iz-bu uznê[pl]-šu ina a-ḫi-šu šaknâ[na]-ma lišân-šu ana pi-šu tur-rat ummâni[ni] itti ili ana tidûki illak[lak].
17. š. iz-bu uznê[pl]-šu ina a-ḫi-šu šaknâ-ma rêš-su up-pu-uḳ-ma pâ lâ iši rubû ana nakri-šu KA. LAL. A išakan[an].
18. š. iz-bu uznê[pl]-šu ina kišâdi-šu rubû ma-li-ku lâ iši[ši].
19. š. iz-bu uznê[pl]-šu šaplânu[nu] kišâdi-šu raksâ[sa] mâtu šuâtu iṣaḫir[ir].
20. š. iz-bu uznê[pl]-šu ina ba-an-ti imitti-šu šaknâ[na] ana rubi mâlikê[pl]-šu libbi[bi] šani-ma išakanû[pl]-ma ḳibiâti[pl] ana libbi[bi]-šu-nu ut-ta-na-bar-ri.
21. š. iz-bu uznê[pl]-šu ina ba-an-ti šumêli-šu šaknâ[na] rubû mâlikê[pl]-šu ana mât nakri-šu iḫalliḳû[pl].

---

10. Wenn eine Mißgeburt: ihre Ohren verdreht sind und gegen ihren Hinterkopf schauen, wird der Fürst durch seine Berater zugrunde gerichtet werden, der Sinn des Landes wird sich ändern.
11. W. e. M.: ihre Ohren auf ihrem Hinterkopf sich befinden, der Fürst: seine Streitkräfte werden ihn verlassen, das Land wird in Not geraten.
12. W. e. M.: ihre Ohren und ihr Penis sich auf dem Hinterkopf befinden, wird das Land in Not geraten.
13. W. e. M.: ihre Ohren am Grunde ihrer isu unterhalb sich befinden, wird das Heer mit einem Gotte zum Streite ziehen.
14. W e. M.: ihre Ohren unterhalb ihrer isu an ihrer Kehle sich befinden, Verderben des Landes des Fürsten, das Land des Fürsten wird kleiner werden, der Fürst wird gegen das Land seines Feindes ? machen.
15. W. e. M.: ihre Ohren an ihren Vorderfüßen sich befinden, wird der Fürst gegen seinen Feind Flehen haben.
16. W. e. M.: ihre Ohren an ihren Vorderfüßen sich befinden und ihre Zunge gegen ihren Mund gewendet ist, wird mein Heer mit einem Gott zum Streite ziehen.
17. W. e. M.: ihre Ohren an ihren Vorderfüßen sich befinden und ihr Kopf verschlossen ist und einen Mund nicht hat, wird der Fürst gegen seinen Feind ? machen.
18. W. e. M.: ihre Ohren an ihrem Halse (sich befinden), wird der Fürst keine Berater haben.
19. W. e. M.: ihre Ohren unterhalb ihres Halses befestigt sind, wird selbiges Land kleiner werden.
20. W. e. M.: ihre Ohren auf ihrer rechten Bauchseite sich befinden, werden die Ratgeber gegen den Fürsten „ein anderes Herz machen", die Befehle . . . ? ?
21. W. e. M.: ihre Ohren auf ihrer linken Bauchseite sich befinden, der Fürst: seine Berater werden zum Lande seines Feindes fliehen.

22. *šumma iz-bu uznê*[pl]*-šu ina pa-pa-an libbi-šu šaknâ*[na] *šaḫlukti mât rubi rubû ana nakri-šu* **KA.LAL.A *išakan*[an].**
23. *š. iz-bu uznê*[pl]*-šu ina ḳinnati šaknâ*[na] *mâr al(!)-mat-ti kussâ iṣabat*[bat].
24. *š. iz-bu uznê*[pl]*-šu [ina] ṣuprê-šu aṣâ*[pl] *rubû al sal-. . . ḳat-su ikašad*[ád].
25. *[š. iz-bu uznê-šu] šipât nêši . . . ḫušâḫu ina . . . ibaši*[ši].
26. . . . *ibaši*[ši].
27. . . . *iṣabat.*

---

22. Wenn eine Mißgeburt: ihre Ohren an ihrem Nabel sich befinden, Verderben des Landes des Fürsten; der Fürst wird gegen seinen Feind ? machen.
23. W. e. M.: ihre Ohren an ihrem After sich befinden, wird der Sohn einer Witwe den Thron an sich reißen.
24. W. e. M.: ihre Ohren an ihren Klauen herauskommen, wird der Fürst die Stadt . . . wird seine Hand erobern.
25. W. e. M.: ihre Ohren, Fell eines Löwen . . ., wird Not in . . . sein.
26. . . . wird sein.
27. . . . wird an sich reißen.

Kommentar.

In diesem wie auch in den übrigen Texten, die Ohrenomina enthalten, finden sich die mannigfachsten Ausdrücke, um die Besonderheiten der Bildung und Stellung der Ohren zu bezeichnen; es ist kaum möglich, den Sinn und den Unterschied der einzelnen Termini genau zu bestimmen.

Obv.

3. *lâ bašâ* muß hier den Sinn haben von: „nicht am richtigen Platze sind“, weil sonst das Folgende damit in Widerspruch stände; vgl. II 7, 11, wo das einfache *šaknat* bedeutet: an der normalen Stelle sich befindet.

4. *kîma [mu]-ša-ri*: die Ergänzung schlägt FRANK (S. 158) vor. -- *ina libbi*[bi]*-šu*: wegen des singularischen Suffixes ist wohl *libbu* im Sinne von „Leib“ zu verstehen. Man würde freilich eher erwarten, daß etwas von den Ohren ausgesagt sei, so daß dann *nu* ausgefallen wäre und *ina libbi* übertragene Bedeutung hätte: „in ihrem Innern“.

8. *šu-ut-tu-ḳa.* In einem Leberschautext (s. JASTROW II 254[6]) findet sich *ša-ti-iḳ*, das nach CT XX 14, 8a ein Synonym ist von *eṭêru* und *ekêmu*. FOSSEY (S. 99): écrasées. I 47, 3 ist *šuttuḳat* von der Klaue ausgesagt.

9. *šulluḳa* s. HWB 666a.

11. Für diese Zeile vgl. I 37, 9. 10.

14—17. Die hier viermal sich findende, zum Teil abgebrochene Deutung ist vollständig in Rev. 10 erhalten. *iḫḫilissi* (Rev. 10 *iḫḫilisi*) ist IV 1 von חלצא (HWB 279b); vgl. *ippiriddi* von פרדא (Gram. S. 330). FOSSEY (S. 101): „Der Fürst wird durch seine Weisheit gerettet werden.“ JASTROW (II S. 857) „Der Fürst wird durch seine Ratgeber eingeschlossen werden“.

Für die Zeilen 15—17 sind die Textausgaben nicht richtig. BOISSIER zunächst hat für Z. 16 und 17 nur eine Zeile. Da nicht bloß HANDCOCK, sondern auch LENORMANT zwei Zeilen las, so liegt wohl ein Versehen von BOISSIER vor. Andererseits ist auch die Lesung HANDCOCKS falsch, indem er in Z. 15 und 17 genau das nämliche: *ina pûti*

bietet. In Z. 15 muß etwas anderes gestanden haben. LENORMANT hat die betreffende Stelle schraffiert, ohne irgendwelche Zeichenspuren anzugeben.

18. FOSSEY (S. 99) liest am Ende: *[ú-ša]m-ḳat-ma ú-saḫ-ḫa-[ap]*.

Rev.

1. *kát-ma*. MEISSNER (*SAJ* 10141) und JASTROW (II 857[2]) nehmen *KAT* als Ideogramm für *kaṣâru*. Diese Annahme jedoch hat keine Berechtigung und ist schon wegen *ma* nicht angängig.

3. *kaš-da*. Die Ohrmuscheln reichen also in diesem Falle bis zu den Nasenlöchern, während sie in Z. 4 diese sogar bedecken.

5. Vor *pû* ist wohl aus Versehen des Schreibers *ana* ausgefallen; vgl. Z. 7—9.

6. *išu* s. 3 a Obv. 9. In der Deutung ist auffällig, daß trotz der Hungersnot eine Verminderung des Marktpreises angesagt wird.

11. 12. Statt *KI.LAM* ist ohne Zweifel *KI.KAL* zu lesen; vgl. I 42, 16.

13. Für die Deutung vgl. CT XX 31, 6: *ina kakkê ilâni*[pl] *id ummâni-ia illakû*[pl]*-ma nakra a-dak* „in den Waffen (d. h. im Kriege) werden die Götter meinem Heere zur Seite gehen und ich werde den Feind töten". *IR* = *alâku* (Br. 5380); FOSSEY (S. 102) und JASTROW (II 858) lesen *ir-rid*.

14. *napšatu* = Kehle s. HOLMA S. 40 ff. Daselbst ist nachzutragen, daß nach K 3697 + etc. Obv. 14 (I 40) das Wort „Kehle" mit dem für „Leben" auch das Ideogramm teilt.

15. Hier ist *aḫu* mit HOLMA (S. 113) im Sinne von „Vorderfuß" zu nehmen, weil die Bedeutung „Seite" zu unbestimmt wäre und überdies etwas ganz Normales aussagen würde, das nicht hervorgehoben zu werden brauchte.

17. „ihr Kopf verschlossen ist", d. h. gar keine Öffnung hat, nicht einmal die des Mundes (*pâ lâ išû*).

20. Wenn bei der schwierigen Deutung die Fassung des ersten Teiles, wie sie oben gegeben wurde, richtig ist, so bedeutet wohl „ein anderes Herz machen" soviel wie „die Gesinnung ändern". Im zweiten Teil liegt in dem Verbum wohl eine Form II 3 von einem Stamm אסכר vor.

24. Vor *ṣuprê* ist wohl ohne weiteres *ina* einzufügen, das in keiner der vorhergehenden Zeilen fehlt. *UD.DU* könnte freilich auch Ideogramm für *kasû* „bedecken" (*SAJ* 5878) oder *ḫalâpu* „bekleiden" (*SAJ* 5870) sein, so daß dann *ṣuprê* Akkusativ wäre.

b) **K 12049** (II 15).

Obv.

1—4. *šumma iz-bu . . .*
5. [iṣ]*[kakku] . . .*
6. *š. iz-bu . . .*

Rev.

1. *š. iz-bu . . .*
2. *š. iz-bu uznê*[pl] *. . .*
3. *š. iz-bu uznê*[pl]*-šu suḫḫurâ-ma ku- . . .*
4. *š. iz-bu uznê*[pl]*-šu ina ku-tal-[li . . .*
5. *š. iz-bu uznê*[pl]*-šu kaiamânâti . . .*
6. *š. iz-bu uznê*[pl]*-šu kaiamânâti . . .*
7. *š. iz-bu uznê*[pl]*-šu na-[ḫi-ri . . .*

c) **K 3998** (I 37 u. 38, *DA* 144—149, II R 61 Nr. 4).

Obv.

1. *šumma iz-bu uzun imitti-šu lâ baši palû šarri ikât êkallu-šu issapaḫ šumḳutim*^{tim} *ši-bu-ut ali*
2. *šarru ma-li-ku lâ iši*^{ši} *ṭêm mâti išanni*^{ni} *bu-ul mâti iṣaḫir ana nakri* (!) *ga-ba-u iššakan*^{an}.
3. *š. iz-bu uzun šumêli-šu lâ baši ilu te-iṣ-lit šarri iš-mi šarru mât nakri-šu ileḳḳi*^{ki} *êkal nakri issapaḫ*^{ab}
4. *nakru ma-li-ku lâ iši bu-ul mât nakri tu-ṣa-ḫar-ma ga-ba-a-am* (*V. ga-ba-a*) *iššakan-ku.*
5. *š. iz-bu uzun imitti-šu pa-ar-ṣa-at tarbaṣu šuâtu issapaḫ*^{ab}.
6. *š. iz-bu uzun šumêli-šu pa-ar-ṣa-at tarbaṣu šuâtu irapiš*^{iš} *tarbaṣ nakri issapaḫ*^{ab}.
7. *š. iz-bu uzun imitti-šu ḫa-az-ma-at tarbaṣu šuâtu issapaḫ*^{ab} *šumma*^{ma} *maḫrût*^{pl} *ali uṣṣû.*
8. *š. iz-bu uzun šumêli-šu ḫa-az-ma-at tarbaṣu šuâtu irapiš*^{iš} ^{amel}*maḫrût*^{pl} *mât nakri uṣṣû.*
9. *š. iz-bu uzun imitti-šu ḫa-azma-at-ma ṭita nap-ḫat mâta is-ḫi-a-tum iṣabatâ*^{pl}.
10. *š. iz-bu uzun šumêli-šu ḫa-az-ma-at-ma ṭita nap-ḫat mât nakri GAB.RI.*
11. *š. iz-bu uzun imitti-šu šat-ga-at tarbaṣu šuâtu iṣaḫir*^{ir}.
12. *š. iz-bu uzun šumêli-šu šat-ga-at tarbaṣu šuâtu irapiš*^{iš} *tarbaṣ nakri iṣaḫir issapaḫ*^{ab}.
13. *š. iz-bu uzun imitti-šu šat-ḳat-ma ina kutalli-šu šaknat mât-ka ana mât nakri ibbalkat.*
14. *š. iz-bu uzun šumêli-šu šat-ḳat ina kutalli-šu* [*šaknat*] *mât nakri ana mâti-ka ibbalkat.*

Obv.

1. Wenn eine Mißgeburt: ihr rechtes Ohr nicht ist, wird die Regierung des Königs zu Ende gehen, sein Palast wird zerstört werden, Sturz der Ältesten der Stadt;
2. der König wird keine Berater haben, der Sinn des Landes wird sich ändern; das Vieh des Landes wird abnehmen, der Befehl wird dem Feinde zuteil werden.
3. W. e. M.: ihr linkes Ohr nicht ist, wird der Gott das Gebet des Königs erhören; der König wird das Land seines Feindes einnehmen, der Palast des Feindes wird zerstört werden;
4. der Feind wird keine Berater haben; das Vieh des Landes des Feindes wirst du vermindern, und der Befehl wird dir zuteil werden.
5. W. e. M.: ihr rechtes Ohr durchbrochen ist, wird selbiger Hof zerstört werden.
6. W. e. M.: ihr linkes Ohr durchbrochen ist, wird selbiger Hof sich erweitern, der Hof des Feindes wird zerstört werden.
7. W. e. M.: ihr rechtes Ohr taub ist, wird selbiger Hof zerstört werden; wenn (wie oben), werden die Ersten der Stadt fortgehen.
8. W. e. M.: ihr linkes Ohr taub ist, wird selbiger Hof sich erweitern, die Ersten des Feindeslandes werden fortgehen.
9. W. e. M.: ihr rechtes Ohr taub ist und mit Lehm verschlossen ist, wird das Land Verzweiflung ergreifen.
10. W. e. M.: ihr linkes Ohr taub ist und mit Lehm verschlossen ist, wird das Land des Feindes ditto.
11. W. e. M.: ihr rechtes Ohr beschädigt ist, wird selbiger Hof abnehmen.
12. W. e. M.: ihr linkes Ohr beschädigt ist, wird selbiger Hof sich erweitern; der Hof des Feindes wird abnehmen, zerstört werden.
13. W. e. M.: ihr rechtes Ohr beschädigt ist und sich auf ihrem Hinterkopf befindet, wird dein Land sich gegen das Land des Feindes erheben.
14. W. e. M.: ihr linkes Ohr beschädigt ist und sich auf ihrem Hinterkopf befindet, wird das Land des Feindes sich gegen dein Land erheben.

15. *šumma iz-bu uzun imitti-šu pal-šat al ZAG-ka ana nakri ikanaš*^{aš} (!).
16. *š. iz-bu uzun šumêli-šu pal-šat al ZAG nakri [ikanaš-ka].*
17. *š. iz-bu uzun imitti-šu u uzun šumêli-šu pal-šat tarbaṣu šuâtu irapiš*^{iš}.
18. *š. iz-bu uzun imitti-šu kab-ṣa-at bît amêli irapiš*^{iš}.
19. *š. iz-bu uzun šumêli-šu kab-ṣa-at bît amêli issapaḫ*^{aḫ}.
20. *š. iz-bu uzun imitti-šu u šumêli-šu tab-la-at bît amêli irapiš*^{iš}.
21. *š. iz-bu uzun šumêli-šu u imitti-šu tab-la-at bît amêli issapaḫ*^{aḫ}.
22. *š. iz-bu uzun imitti-šu ina lêti-šu ṭeḫât*^{at} *rubû eli mât nakri-šu ikabat šarru ma-li-ku lâ iši*^{ši}
23. *rubû mât-ka lâ uššab*^{ab} *šarru iṭâb*^{ab} *lu šarru ina bît amêli ibaši*^{ši}.
24. *š. iz-bu uzun šumêli-šu ina lêti-šu ṭeḫât*^{at} *nakru û aplu kênu ina bît amêli ibaši*^{ši}.
25. *š. iz-bu uzun imitti-šu ina [l]a-ḫi-šu ṭeḫât*^{at} *na-'-lu-ud lilli ina mâti-ia ina bît amêli (!) ibaši*^{ši}.
26. *š. iz-bu uzun šumêli-šu ina [l]a-ḫi-šu ṭeḫât*^{at} *na-'-lu-ud lilli ina mât nakri ḫaliḳ mât nakri.*
27. *š. iz-bu uzun imitti-šu ina . . . gir-bi-it tarbaṣu šuâtu issapaḫ*^{aḫ}.
28. *š. iz-bu uzun šumêli-šu . . . gir-bi-it tarbaṣu šuâtu irapiš*^{iš}.
29. *š. iz-bu uzun imitti-šu . . . šaknat al ZAG-ka ana nakri ibbalkat*^{at}.
30. *š. iz-bu uzun [šumêli-šu] . . . šaknat al ZAG nakri ibbalkat-ku.*
31. *š. iz-bu uzun [imitti-šu] . . . nakru mut-ta-at mâti-ia i-tab-bal.*

---

15. Wenn eine Mißgeburt: ihr rechtes Ohr durchlöchert ist, wird deine Grenzstadt sich dem Feind unterwerfen.
16. W. e. M.: ihr linkes Ohr durchlöchert ist, wird die Grenzstadt des Feindes sich dir unterwerfen.
17. W. e. M.: ihr rechtes und ihr linkes Ohr durchlöchert ist, wird selbiger Hof sich erweitern.
18. W. e. M.: ihr rechtes Ohr üppig ist, wird das Haus des Menschen sich erweitern.
19. W. e. M.: ihr linkes Ohr üppig ist, wird das Haus des Menschen zerstört werden.
20. W. e. M.: ihr rechtes und ihr linkes Ohr abgerissen wird, wird das Haus des Menschen sich erweitern.
21. W. e. M.: ihr linkes und ihr rechtes Ohr abgerissen wird, wird das Haus des Menschen zerstört werden.
22. W. e. M.: ihr rechtes Ohr sich in der Nähe der Wange befindet, wird der Fürst auf dem Lande des Feindes schwer lasten; der König wird keine Berater haben;
23. der Fürst wird dein Land nicht bewohnen oder der König wird wohl sein oder der König wird im Haus des Menschen sein.
24. W. e. M.: ihr linkes Ohr in der Nähe der Wange sich befindet, wird der Feind ditto; ein rechter Sohn wird im Hause des Königs sein.
25. W. e. M.: ihr rechtes Ohr in der Nähe ihres Kiefers sich befindet, Geburt eines Tölpels in meinem Lande, in dem Hause des Menschen.
26. W. e. M.: ihr linkes Ohr in der Nähe ihres Kiefers sich befindet, Geburt eines Tölpels im Lande des Feindes; Verderben des Landes des Feindes.
27. W. e. M.: ihr rechtes Ohr an . . . krätzig ist, wird selbiger Hof zerstört werden.
28. W. e. M.: ihr linkes Ohr . . . krätzig ist, wird selbiger Hof sich erweitern.
29. W. e. M.: ihr rechtes Ohr . . . sich befindet, wird deine Grenzstadt gegen den Feind sich erheben.
30. W. e. M.: ihr linkes Ohr . . . sich befindet, wird die Grenzstadt des Feindes gegen dich sich erheben.
31. W. e. M.: ihr rechtes Ohr . . ., wird der Feind einen Teil meines Landes wegnehmen.

32. *šumma iz-bu uzun [šumêli-šu] . . . mut-ta-at mât nakri atabbal.*
33. *š. iz-bu uzun [imitti-šu] . . . šaknat na-'-lu-ud ba . . . mâti-ia.*
34. *š. iz-bu [uzun šumêli-šu . . .*
35. *š. iz-bu uzun [imitti-šu . . .*
36. *š. iz-bu uzun šumêli-šu . . .*
37. *š. iz-bu uzun imitti-šu . . .*
38. *š. iz-bu uzun šumêli-šu . . .*
39. *š. iz-bu uzun imitti-šu . . .*

Rev.

1. *[š. iz-bu] uznê^{pl}-šu kaia[mânâti^{pl}-ma III^{tum}]*[1] . . .
2—5. *š. iz-bu uznê^{pl}-šu kaia[mânâti^{pl}-ma III^{tum}]* . . .
6. *š. iz-bu uznê^{pl}-šu kaia[mânâti^{pl}-ma III^{tum} ina šapli]* . . .
7. *š. iz-bu uznê^{pl}-šu kaia[mânâti^{pl}-ma III^{tum} ina šú-bat šumêli-šu]* . . .
8. *š. iz-bu uznê^{pl}-šu kaia[mânâti^{pl}-ma III^{tum} ina imitti šaknat]* . . .
9. *š. iz-bu uznê^{pl}-šu kaia[mânâti^{pl}-ma III^{tum} ina šumêli šaknat]* . . .
10. *š. iz-bu II uznê^{pl}-šu ina imitti šaknâ^{pl}-[ma ša šumêli lâ baši^{ki} al ZAG nakri . . . ikašad (?) nakru-šu isaḫar-šu-ma eli bêl limutti-šu illak]*[2].
11. *š. iz-bu II uznê^{pl}-šu ina šumêli šaknâ^{pl}-ma [ša imitti lâ baši^{ki} al ZAG-ka] . . . ti . . . [bêl limut]ti-ka eli-ka illak$^{a(k)}$.*
12. *š. iz-bu II uznê^{pl}-šu ina imitti šaknâ^{pl}-[ma I ina šumêli šaknat] ana ḳibît bêli mâtu uššab^{ab}.*

---

32. Wenn eine Mißgeburt: ihr linkes Ohr . . ., werde ich einen Teil des Landes des Feindes wegnehmen.
33. W. e. M.: ihr rechtes Ohr . . ., Geburt eines . . . meines Landes.
34. W. e. M.: ihr linkes Ohr . . .
35. W. e. M.: ihr rechtes Ohr . . .
36. W. e. M.: ihr linkes Ohr . . .
37. W. e. M.: ihr rechtes Ohr . . .
38. W. e. M.: ihr linkes Ohr . . .
39. W. e. M.: ihr rechtes Ohr . . .

Rev.

1. W. e. M.: ihre Ohren normale Lage haben und ein drittes Ohr . . .
2—5. W. e. M.: ihre Ohren normale Lage haben und ein drittes Ohr . . .
6. W. e. M.: ihre Ohren normale Lage haben und ein drittes Ohr unten . . .
7. W. e. M.: ihre Ohren normale Lage haben und ein drittes Ohr an ihrem rechten Gesäß . . .
8. W. e. M.: ihre Ohren normale Lage haben und ein drittes Ohr rechts sich befindet . . .
9. W. e. M.: ihre Ohren normale Lage haben und ein drittes Ohr links sich befindet . . .
10. W. e. M.: ihre zwei Ohren sich rechts befinden und das linke nicht ist, wird die Grenzstadt des Feindes . . . erobern (?), sein Feind wird ihn umschließen und gegen seinen Unheilstifter vorgehen.
11. W. e. M.: ihre zwei Ohren sich links befinden und das rechte nicht ist, wird deine Grenzstadt . . . dein Unheilstifter wird gegen dich vorgehen.
12. W. e. M.: ihre zwei Ohren rechts sich befinden und eines links, wird das Land unter dem Befehl des Fürsten verbleiben.

---

[1]) Ergänzt nach K 6658 + etc. [2]) Ergänzt nach K 3867 + etc. Rev. 5. 6. Nach diesem Text sind auch Z. 12. 14. 24 ergänzt, die übrigen Zeilen nach K 6658 + etc.

13. *šumma iz-bu II uznê*^{pl}*-šu ina šumêli šaknâ*^{pl}*-[ma I ina imitti] šaknat*^{at} *mâtu ibbalkat*^{at}.
14. *š. iz-bu ina libbi uzni-šu ša imitti uznu [šanûtum]-ma šaknat rubû ma-li-ku iši*^{ši}.
15. *š. iz-bu ina libbi uzni-šu ša šumêli [uznu] šanûtum-ma šaknat rubû mâlikê*^{pl}*-šu ana limutti imalikû*^{pl}*-šu.*
16. *š. iz-bu ina arkat*^{at} *uzni-šu [ša] imitti uznu šanûtum-ma šaknat*^{at} *rubû mâlikê*^{pl} *iši*^{ši}.
17. *š. iz-bu ina arkat*^{at} *[uzni-šu ša] šumêli uznu šanûtum-ma šaknat*^{at} *ṭêm mâti išanni*^{ni} *milik mâti issapah*^{ab}.
18. *š. iz-bu ina . . . [uzni-šu] ša imitti uznu šanûtum-ma šaknat*^{at} *rubû ma-li-ku iši*^{ši}.
19. *š. iz-bu [ina . . . uzni-ša] ša šumêli uzun šanûtum-ma šaknat*^{at} *rubû mâlikê*^{pl}*-šu ana limutti imalikû*^{pl}*-šu.*
20. *š. iz-[bu . . .] uzni-šu ša imitti uznu šanûtum-ma šaknat*^{at} *rubû mâlikê*^{pl} *(!) iši*^{ši}.
21. *š. [iz-bu . . .] uzni-šu ša šumêli uznu šanûtum-ma šaknat*^{at} *ṭêm mâti išanni*^{ni} *milik mâti issapah*^{ab}.
22. *[š. iz-bu] . . . ma uzni-šu ša imitti uznu šanûtum-ma šaknat*^{at}*-ma kutalla-šu inaṭal a-šib al ZAG-ka ana nakri uma'arû*^{pl}.
23. *[š. iz-bu] . . . ma uzni-šu ša šumêli uznu šanûtum-ma šaknat*^{at}*-ma kutalla-šu inaṭal a-šib al ZAG nakri uma'arû*^{pl}*-ka.*
24. *[š. iz-bu IV uznê]*^{pl}*-šu šar kiššati ina mâti ibaši*^{ši}.
25. *[š. iz-bu IV] uznê*^{pl}*-šu II ana mahri-šu II ana arki-šu šaknâ*^{na} *rubû ina mâti nu-hur-tam šaknê*^{pl}*-šu išakan*^{an}.

---

13. Wenn eine Mißgeburt: ihre zwei Ohren links sich befinden und eines rechts, wird das Land sich empören.
14. W. e. M.: in ihrem rechten Ohr noch ein anderes Ohr sich befindet, wird der Fürst Berater haben.
15. W. e. M.: in ihrem linken Ohr ein anderes Ohr sich befindet, der Fürst: seine Berater werden ihm zum Unheil raten.
16. W. e. M.: hinter ihrem rechten Ohr ein anderes Ohr sich befindet, wird der Fürst Berater haben.
17. W. e. M.: hinter ihrem linken Ohr ein anderes Ohr sich befindet, wird der Sinn des Landes sich ändern und die Einsicht des Landes zerstört werden.
18. W. e. M.: . . . ihres rechten Ohres ein anderes Ohr sich befindet, wird der Fürst Berater haben.
19. W. e. M.: . . . ihres linken Ohres ein anderes Ohr sich befindet, der Fürst: seine Berater werden ihm zum Unheil raten.
20. W. e. M.: . . . ihres rechten Ohres ein anderes Ohr sich befindet, wird der Fürst Berater haben.
21. W. e. M.: . . . ihres linken Ohres ein anderes Ohr sich befindet, wird der Sinn des Landes sich ändern und die Einsicht des Landes zerstört werden.
22. W. e. M.: . . . ihres rechten Ohres ein anderes Ohr sich befindet und gegen ihren Hinterkopf schaut, werden die Bewohner deiner Grenzstadt zum Feinde senden.
23. W. e. M.: . . . ihres linken Ohres ein anderes Ohr sich befindet und gegen ihren Hinterkopf schaut, werden die Bewohner der Grenzstadt des Feindes zu dir senden.
24. W. e. M.: vier ihre Ohren, wird ein König des Alls im Lande sein.
25. W. e. M.: vier ihre Ohren, zwei nach vorn, zwei nach hinten liegen, wird der Fürst im Lande Vernichtung seiner Statthalter bewirken.

26. [*šumma iz-bu II*] *uznê*[pl]*-šu ina imitti II ina šumêli šaknâ*[na] *ilâni*[ni] *zi-nu-tum ana mâti itârûni*[ni].
27. *š. iz-bu . . . ša-ma* (*V. šêpâ*[?]*-šu*) *II zibbâte*[pl]*-šu tebût*[ut] *šar ḫamê li mitgurti mâti mâtu ki-im-ša i-tak-kal.*
28. *š. iz-bu ina arkat uzni-šu ša imitti II uznê*[pl]*-šaknâ*[na]*-ma kutalla-*(*V. ku-tal-la*)*-šu inaṭalâ*[pl] *a-šib al ZAG-ka ana nakri ikanaš*[aš].
29. *š. izbu ina arkat uzni-šu ša šumêli II uznê*[pl] *šaknâ*[na]*-ma kutalla* (*V. ku-tal la*)*-šu inaṭalâ*[pl] *a-šib al ZAG nakri ikanaš-ka.*
30. *š. iz-bu III uznê*[pl]*-šu I ina imitti II ina šumêli šaknâ*[na] *ilâni*[pl] [*zi-nu-tum ana*] *mâti itârûni*[ni].
31. *š. iz-bu III uznê*[pl]*-šu I ina šumêli II ina imitti šaknâ*[na] *ilâni*[pl] *ina zum*[*ur*] *mâti ittesâ*[pl].
32. *š. iz-bu ina libbi uzni-šu ša imitti III uznê*[pl] *šit-ku-na-ma pa-ni* (*V. IGI*[pl])*-ši-na kima* (*V. kima ša*) *kaiamânâti*[pl] *šaknâ*[pl] *rubû bêl limutti-šu*
33. *ša it-*(*V. i*)*-ta-nam-da-ru-šu* (*V.-ru* ohne *šu*) *itti-šu i-sa-lim ana sa-li-me uš-šab-šu rubû illâte*[pl] *iši*[ši].
34. *š. iz-bu ina libbi uzni-šu ša šumêli III uznê*[pl]*-šu šit-ku-na-ma pa-ni* (*V. IGI*[pl])*-ši-na kima* (*V. kima ša*) *kaiam*[*ânâti*[pl]] *šaknâ*[pl] *bêl salimi*[mi]*-ka* (*V. ku*) *ina* (*!*)*-kir-*(*V. inakir*)*-ka.*
35. *š. iz-bu ina arkat*[at] *uznê*[pl]*-šu ki-lal-li-e III*[ta-a-an] *uznê*[pl] *šaknâ*[pl]*-ma ana kutalli-šu* [*inaṭalâ*[pl]] *ṭêm mâti išanni*[ni] *milik mâti issapaḫ*[ab] *mâtu ana mâti* (*V. mâtu mitḫariš*) *ibbalkat.*
36. *š. iz-bu ina libbi uznê*[pl]*-šu ki-lal-li-e III*[ta-a-an] *uznê*[pl] *šit-ku-na-ma pa-ni* (*V. IGI*[pl])*-ši-na kima kaiamânâti*[pl] *šaknâ*[pl] *rubû illâte*[pl] *iši*[ši] *libbi*[bi] *iṭâb.*

---

26. Wenn eine Mißgeburt: zwei ihrer Ohren rechts, zwei links sich befinden, werden die erzürnten Götter sich dem Lande wieder zuwenden.
27. W. e. M.: . . . ihre Füße, zwei ihre Schwänze, Heranzug eines Usurpators, Unheil des Landes, das Land wird sein Mehl aufzehren.
28. W. e. M.: hinter ihrem rechten Ohr zwei Ohren sich befinden und nach ihrem Hinterkopf schauen, werden die Bewohner deiner Grenzstadt sich dem Feinde unterwerfen.
29. W. e. M.: hinter ihrem linken Ohre zwei Ohren sich befinden und nach ihrem Hinterkopfe schauen, werden die Bewohner der Grenzstadt des Feindes sich dir unterwerfen.
30. W. e. M.: drei ihre Ohren (und zwar) eines rechts, zwei links sich befinden, werden die erzürnten Götter sich dem Lande wieder zuwenden.
31. W. e. M.: drei ihre Ohren, eines links, zwei rechts sich befinden, werden die Götter vom Lande sich entfernen.
32. W. e. M: in ihrem rechten Ohr drei Ohren sich befinden und ihre Vorderseiten wie die normaler (Ohren) sind, wird der Fürst sich mit seinem Unheilstifter,
33. der gegen ihn wütete, sich verbünden, mit ihm in Frieden wohnen; der Fürst wird Streitkräfte haben.
34. W. e. M.: in ihrem linken Ohre drei Ohren sich befinden und ihre Vorderseiten wie die normaler (Ohren) sind, wird dein Bundesgenosse sich mit dir verfeinden.
35. W. e. M.: hinter ihren beiden Ohren drei Ohren sich befinden und gegen ihren Hinterkopf schauen, wird der Sinn des Landes sich ändern, die Einsicht des Landes wird zerstört werden, ein Land wird sich gegen das andere empören.
36. W. e. M.: in ihren beiden Ohren drei Ohren sich befinden und ihre Vorderseiten wie die normaler (Ohren) sind, wird der Fürst Streitkräfte haben, das Herz wird fröhlich sein.

37. *šumma iz-bu ina libbi uznê*^{pl}*-šu ki-lal-li-e III*$^{ta-a-an}$ *uznê*^{pl} *šit-ku-na-ma mit-ḫur pa-nu (V. IGI*^{pl}*)-ši-na kutalla-šu inaṭalâ*^{pl}
38. *rubû illâte*^{pl}*-šu ezzibâ*^{pl}*-šu-ma mât-su ibbalkat-su.*
39. *š. iz-bu uznê*^{pl} *ma-li šarru ša ma-la šar ma-ṣu (V. ṣu-ú) ina mâti ibaši*^{si}*.*

---

40. *š. iz-bu ap-pa-šu ina pûti-šu šakin na-me-e šarri i-pa-ḫu-ru (V. NIGIN*^{pl}*).*
41. *duppu XI*$^{kám-me}$ *š. iz-bu II šuššê XXIII*$^{[a-an]}$ *šumât duppi šuâti êkal Ašur-bani-apal šar kiššati šarri mât Aššûr.*
42. *ša* ^{il}*Nabû u* ^{il}*Taš-me-tum etc.*

---

37. Wenn eine Mißgeburt: in ihren beiden Ohren drei Ohren sich befinden und gemeinsam ihre Vorderseiten nach ihrem Hinterkopf schauen,
38. der Fürst: seine Streitkräfte werden ihn verlassen und sein Land wird sich gegen ihn empören.
39. W. e. M. von Ohren voll ist, wird ein König der Fülle, ein König der Weite im Lande sein.

---

40. W. e. M.: ihre Nase auf ihrer Stirne sich befindet, werden die Ansiedelungen des Königs wieder erstehen.
41. XI. Tafel: W. e. M.: 143 Sprüche selbiger Tafel. Palast *Asurbanipals*, des Königs des Alls, des Königs von *Assur*,
42. Welchem *Nebo* und *Tašmet* usw.

Kommentar.

Obv.

1. *šibûtu* s. 5 f. Rev. 11.

2—4. *GAR*^{am} am Ende von Z. 2 ist wegen *ana nakri* passivisch zu fassen. *ga-ba-a* ist Subjekt zu *iššakan*. Es ist nicht mit FRANK (S. 160) von *gabû* „umschließen", sondern von *ḳabû* abzuleiten. Nach *ana nakri ga-ba-a iššakan* sind dann die Worte der ihr entsprechenden Deutung in Z. 4 zu verstehen. Es ist *ga-ba-am* wie *ga-ba-a* trotz der Endung Subjekt und *ku* = *ka*, Suffix der zweiten Person; vgl. Z. 30 *ibbalkat-ku*, wo *ku* ganz klar für *ka* steht. Damit fällt die Erklärung JASTROWS (II S. 852), der u. a. *ku* als Ideogramm für *ašâbu* nimmt.

7. Hier steht zum erstenmal (vgl. noch K 53 Obv. 8: I 48) zur Einführung einer zweiten Deutung *šumma*^{ma} statt des üblichen *û*. Das darauffolgende *IGI*^{pl} wird verständlich durch die nächste Zeile, indem es daselbst mit dem Determinativ *amêlu* versehen ist, so daß dafür mit JASTROW (II S. 853) eine Bedeutung wie „die Führer" anzunehmen ist.

9. *nap-ḫat*: Permansiv IV 1 von *piḫû*. *is-ḫi-a-tum* „Verzweiflung", so liest und übersetzt FOSSEY (S. 86); vgl. HWB 108 a.

15. *pal-šat*. JASTROW (II S. 853) liest *bal-lat* und leitet es von *balû* „vernichten" ab.

20. 21. Der Unterschied der beiden Omina kann nur in der Zeit liegen, indem in dem einen Falle zuerst das rechte, im anderen zuerst das linke Ohr abfällt. Die gleiche Auffassung hat JASTROW (II 854). FOSSEY (S. 88) liest *ṭab-lat* „angeklebt".

22—24. Hier sind in der seltsamsten Weise günstige und ungünstige Deutungen vermischt. In Z. 24 ist wohl *û* im nämlichen Sinne zu fassen wie oben in Z. 10 *GAB.RI* nach *mât nakri*, d. h. es drückt aus, daß für den Feind in entsprechender Weise das nämliche gilt, was in Z. 22 vom Fürsten ausgesagt ist.

25. [*la*]-*ḫi*, so ergänzen auch HOLMA (S. 31), FOSSEY (S. 88) und JASTROW (II S. 854). Der Text des zweiten Teiles der Deutung ist nicht richtig. *ina bîti*, das die Corrigenda und auch die Ausgabe von BOISSIER an Stelle von *ḪA.LA* bieten, gibt einen noch viel schlechteren Sinn. Dem Parallelismus mit Z. 26 nach würde man erwarten *ḫalâḳ mâti-ia.*

27. *gir-bi-it*, so möchte ich lesen und die Form in Zusammenhang bringen mit *garabu* „Krätze" (HWB 203). *girbit* ist ein Permansiv wie *lemnit.*

32. Im Hinblick auf die entsprechende Deutung in Z. 31 ist das durch *TÚM* vertretene Verbum in der ersten Person zu lesen.

Rev.

K 6658 + etc., jener Text, der zum Anfang des Rev. die Ergänzungen bietet, enthält über der Zeile, von der an er mit unserem Text übereinstimmt, noch einige Omina, die, weil sie genau der nämlichen Art wie K 3998 Rev. 1 ff sind, gleich hier Platz finden mögen.

Von Z. 1—6 ist nur *šumma iz-bu* erhalten.

7. *šumma iz-bu uznê*^{pl}*-šu û (= kaiamânâti)-ma III*^{tum} *ina pu-ut imitti* . . .
8. *š. iz-bu uznê*^{pl}*-šu û-ma III*^{tum} *ina pu-ut šumêli* . . .
9. *š. iz-bu uznê*^{pl}*-šu û-ma III*^{tum} *ina pûti-šu* . . .
10. *š. iz-bu uznê*^{pl}*-šu û-ma III*^{tum} *ina pûti-šu šaknat-ma VIII* . . .
11. *š. iz-bu uznê*^{pl}*-šu û-ma III*^{tum} *ina pûti-šu šaknat-ma VI* . . .
12. *š. iz-bu uznê*^{pl}*-šu û-ma III*^{tum} *ina pâni-šu šaknat*^{at} . . .
13. *š. iz-bu uznê*^{pl}*-šu û-ma III*^{tum} *pâna-šu ik-tum* . . .
14. *š. iz-bu uznê*^{pl}*-šu û-ma III*^{tum} *ina arkâti-šu šaknat*^{at} . . .

15. = Rev. 1 unseres Textes, dessen Kommentar nun folgt.

7. *šú-bat* = „Gesäß", s. HOLMA (S. 68), der mit Recht in dieser Stelle einen Anhaltspunkt sieht, um mit BEZOLD und HARPER *KU* als Ideogramm für Gesäß phonetisch *šubtu* zu lesen.

10. 11. Soweit die Deutungen zu ergänzen und zu verstehen sind, enthalten sie beide Ungünstiges.

12. FOSSEY (S. 94) liest die Deutung: *ana pî ištên*^{en} *mâtu uššab.*

16—21. In diesen Zeilen betreffen die Deutungen ausschließlich die Berater und Beratungen des Fürsten entsprechend der assyrischen Auffassung vom Ohr als dem Sitze der Weisheit und Einsicht; s. oben § 7.

18—23. Diese Zeilen können am Anfang nicht sicher ergänzt werden. FOSSEY (S. 94) und JASTROW (II S. 855) lesen in Z. 18 und 19 das nämliche wie in Z. 16 und 17, was nicht richtig sein kann, trotzdem für Z. 18 die Parallelzeile K 6658 + etc. 34 (I 35) Spuren von *ina arkat* aufweist. Dann ist es sehr fraglich, ob in Z. 20—23 *šumma iz-bu ina šaplânu* stand, wie JASTROW (II S. 855) aus K 6658, 15 schließen will.

22. *uma'arû. mâru* kommt nach HWB 389 b häufig in Omentexten vor, aber immer verbunden mit einem Objekt: Frieden, Feindschaft schicken. Hier und in Z. 23

steht es absolut und hat wohl den prägnanten Sinn von „Tribut senden“, wie ja auch *tamirtu* den freiwillig oder zwangsweise dargebrachten Tribut bezeichnet. FOSSEY (S. 95) ergänzt als Objekt zu senden das Wort „Gesandtschaft“. JASTROW (II S. 855) nimmt für *KI* die Bedeutung *še'û* „nachspüren“ an. Dies kann deshalb nicht richtig sein, weil dann in Z. 22 etwas Günstiges, in Z. 23 etwas Ungünstiges ausgesagt wäre, während es den Omina nach (rechter — linker Defekt) umgekehrt sein muß.

24. 4 Ohren weisen auf die 4 Weltgegenden hin!

25. In der Deutung möchte ich *GAR*[pl] nach *AL*[5], Schrifttafel Nr. 330, als Ideogramm für *šaknu* „Statthalter“ ansehen — das Determinativ *amêlu* fehlt wie in Obv. 8 vor *IGI*[pl] — und in Verbindung bringen mit *nu-ḫur-tam* trotz der Mimation (s. Gram. S. 201, Anm.). JASTROW (II S. 850) übersetzt: der Herrscher wird seine Habe in einem fremden Land erlangen. FOSSEY (S. 95): *rubû ina mâti la šiâtu*[ti] *buše-šu išakan* „der Fürst wird in einem anderen Land seine Güter deponieren“.

27. Die entsprechende Zeile des Duplikates (K 4048, 8) bietet am Anfang *šêpê*, so daß wohl hier die Spuren nicht richtig angegeben sind. Am Anfang stand sicher eine Aussage über die Ohren, denn sämtliche Zeilen behandeln Ohrenomina, und zudem ist zwischen *šumma iz-bu* und *šêpê* eine ziemlich große Lücke. JASTROW (II S. 850) läßt an *šumma iz-bu* unmittelbar *šêpê* sich anschließen. Auf Z. 27 folgt im Duplikat K 4048 Rev. noch eine ähnliche Zeile, die hier ausgefallen ist.

Z. 28 und 29 stehen auf K 4048 vor Z. 27.

32. Der Ausdruck *pa-ni-ši-na kîma (ša) kaiamânâti šaknâ* bekommt Licht durch Z. 35: *ana kutalli-šu inatalâ*. Durch die letzteren Worte wird ausgesagt, daß die drei Nebenohren, die noch mit dem Hauptohr verbunden sind, zu diesem eine entgegengesetzte Lage einnehmen, wohingegen dann die ersteren Worte die Lage der drei Nebenohren als normal bezeichnen. Das Innere ihrer Ohrmuscheln — das ist unter *pa-ni-ši-na* zu verstehen — hat die nämliche (also normale) Lage wie die Hauptohrmuschel. Nur so sind die Omina der Zeilen 32—37 verständlich. FOSSEYS (S. 96) Transkription und Übersetzung entspricht der oben gegebenen. JASTROW (II S. 856) übersetzt die Stellen sehr ungenau.

33. *it(t)anamdaru* ist IV 3 von *nadâru* (HWB 452 b) mit dem *u* des Relativsatzes. Das Suffix *šu* hat den Sinn von „wider ihn“, wie es in dem gleich folgenden *uššab-šu* „mit ihm“ heißt. Die Satzkonstruktion ist sehr eigentümlich, indem nicht bloß das Subjekt *rubû*, sondern auch das Objekt *bêl limutti* absolut vorangestellt ist.

34. Das drittletzte Zeichen kann nicht *tab* sein. Von den zwei wagerechten Keilen ist nur der eine berechtigt = *ina*; *ina-kir* ist die phonetische Schreibung für *KUR*, das im Duplikat steht.

37. *mit-ḫur* steht hier für das gewöhnliche *mitḫariš*, um auszudrücken, daß das Folgende von allen drei Ohren zugleich gilt.

39. *mašû* ist wegen und wie *malû* als ein Substantivum aufzufassen. JASTROW (II S. 850) übersetzt: es wird an Stelle eines vollen Königs ein kleiner König im Lande sein. FOSSEY (S. 97) „ein König größer als der (jetzige) König wird im Land sein“.

d) **K 3867 + K 4065** Rev. (!) 1—10 (I 41).

2. [*šumma iz-bu uznê*[pl]*-šu*] . . . [*ku-tal*](?)*-li-šu šaknâ*[ma] *rubû* . . .
3. [*š. iz-bu uznê*[pl]*-šu kaiamânâti*][pl] *šaknâ*[pl]*-ma III*[ma] *ina pûti-šu* [*šaknat*[at] . . .

4. [*šumma iz-bu uznê*^{pl}*-šu kaiamânâti*]^{pl} *šaknâ*^{pl}*-ma III*^{tum} *ina ku-tal-li-šu* [*šaknat*^{ab} . . .
5—9. s. K 3998 Rev.
10. . . . [*ištu*] *libbi š. iz-bu uzun imitti-šu lâ baši nasḫâ*^{be}.

K 4048 (I 36, *DA* 149).

Siehe die entsprechenden Zeilen von K 3998.

XII. Tafel.

Duplikate:

K 3697 + K 4124 (I 40) Obv. 1. 3. 8. 11. 21. 22	= K 3867 + K 4065 (I 41) Rev. 11. 12. 13. 14. 16. 17. 18.
K 3697 + etc. Rev. 3. 4. 5	= K 4126 Obv. (!) 10. 11. 12. (I 39).
K 3697 + etc. Rev. 6	= K 10244, 6 (I 40).
K 3867 + etc. Rev. 19. 20	= K 3925 Obv. 15. 19. (I 39).
K 3867 + etc. Rev. 24. 25	= Sm. 1906, 2. 6. (I 39).

a) **K 3697 + K 4124** (I 40, *DA* 152).

Obv.

1. *šumma iz-bu ap-pa-šu ina pûti-šu šakin* [*na-me-e šarri i-pa-ḫu-ru*] [1].
2. *š. iz-bu ap-pa-šu ina pûti-šu šakin-ma na-ḫi-r*[*i* . . .
3. *š. iz-bu ap-pa-šu ina lêti imitti-šu šakin* [*mât rubi iṣaḫir*].
4. *š. iz-bu ap-pa-šu ina lêti šumêli-šu šakin* . . .
5. *š. iz-bu ap-pa-šu ina kutalli-šu šakin* . . .
6. *š. iz-bu ap-pa-šu ina irti-šu šakin* . . .
7. *š. iz-bu pû-šu ina ḳinnati-šu šakin* . . .
8. *š. iz-bu pû-šu eli zuḳ-ti-šu i-*[*ri-ik*] (*V. GID. DA*) [*rubû ḫi-zib mâti ikkal*].
9. *š. iz-bu pû rimti šakin su-un-ḳu* . . .

Obv.

1. Wenn eine Mißgeburt: ihre Nase auf ihrer Stirne sich befindet, werden die Ansiedelungen des Königs wieder erstehen.
2. W. e. M.: ihre Nase auf ihrer Stirne sich befindet und die Nasenlöcher . . .
3. W. e. M.: ihre Nase auf ihrer rechten Wange sich befindet, wird das Land des Fürsten abnehmen.
4. W. e. M.: ihre Nase auf ihrer linken Wange sich befindet . . .
5. W. e. M.: ihre Nase auf ihrem Rücken sich befindet . . .
6. W. e. M.: ihre Nase auf ihrer Brust sich befindet . . .
7. W. e. M.: ihr Mund an ihrem After sich befindet . . .
8. W. e. M.: ihr Mund über ihr Kinn hinaus lang ist, wird der Fürst den Überfluß des Landes verzehren.
9. W. e. M.: der Mund einer Wildkuh vorhanden ist, wird Not . . .

[1]) Diese sowie die folgenden Ergänzungen sind K 3867 + etc. Rev. 11 ff entnommen.

10. *šumma iz-bu pû rîmti šakin-ma I ên-šu ina pûti-šu [šaknat] . . .*
11. *š. iz-bu pû âribi šakin ilu ikkal t[arbaṣu šuâtu iṣaḫir kât pal*^{e} *nišê*^{pl}*] . . .*
12. *š. iz-bu pû našri šakin šîr-ra-ma . . .*
13. *š. iz-bu pû našri šakin-ma I ên-šu . . .*
14. *š. iz-bu pû našri šakin-ma napšâte*^{pl}*-šu bi-ti-a u b[u] (?) . . .*
15. *[š. iz]-bu pû ṣabîti šakin DIR.E.GAB mâtu šubtu . . .*
16. *[š. iz-bu] pâ lâ iši-ma na (!)-ḫi-ra-šu s[a . . .*
17. *[š. iz-bu] iškê*^{pl} *birka u biṣṣûra lâ iši . . .*
18. *š. iz-[bu] . . . II pi-i-šu IV šêpâ*^{2}*-šu . . .*
19. *š. iz-bu na-ḫir imitti-šu lâ baši . . .*
20. *š. iz-bu na-ḫir šumêli-šu lâ baši . . .*
21. *š. iz-bu na-ḫir-šu I-ma mišlu-ma [šaknat mâtu iṣaḫir*^{ir} *mu] . . .*
22. *š. iz-bu na-ḫi-ri lâ iši mâtu dan[nata immar-ma ki] . . .*
    [mâtu šuâtu mitḫariš ḫušâḫa immar-ma mâtu . . .]
23. *š. iz-bu ina eli ḳakḳadi-šu . . .*
24. *š. iz-bu II na-ḫi-ra-šu . . .*
25. *š. iz-bu II na-ḫi-ra-šu . . .*
26. *š. iz-bu IV na-ḫi-ra-šu . . .*
27. *š. iz-bu IV na-ḫi-ra-šu . . .*
28. *š. iz-bu ṣi-ri-ta šakin . . .*
29. 30. *š. iz-bu ṣir-ri-ta . . .*

---

10. Wenn eine Mißgeburt: der Mund einer Wildkuh vorhanden ist und ihr eines Auge sich auf ihrer Stirne befindet . . .
11. W. e. M.: der Mund eines Raben vorhanden ist, wird der Gott „fressen", selbiger Hof wird abnehmen; Ende der Regierung, die Leute . . .
12. W. e. M.: der Mund eines Adlers vorhanden ist und klein (?) . . .
13. W. e. M.: der Mund eines Adlers vorhanden ist und ihr eines Auge . . .
14. W. e. M.: der Mund eines Adlers vorhanden ist und ihre Kehle geöffnet ist . . .
15. W. e. M.: der Mund einer Gazelle vorhanden ist, ? das Land Wohnung . . .
16. W. e. M. einen Mund nicht hat und ihre Nasenlöcher . . .
17. W. e. M. Hoden, Penis und Scham nicht hat . . .
18. W. e. M.: . . . ihr Mund doppelt, vier ihre Füße . . .
19. W. e. M.: ihr rechtes Nasenloch nicht ist . . .
20. W. e. M.: ihr linkes Nasenloch nicht ist . . .
21. W. e. M.: ihr Nasenloch eins ist, und zwar als ein halbes vorhanden ist, wird das Land abnehmen . . .
22. W. e. M. kein Nasenloch hat, wird das Land Not erleben und . . .
    selbiges Land wird zugleich Hungersnot erleben und das Land . . .
23. W. e. M.: auf ihrem Kopfe . . .
24. W. e. M.: zwei ihre Nasenlöcher . . .
25. W. e. M.: zwei ihre Nasenlöcher . . .
26. W. e. M.: vier ihre Nasenlöcher . . .
27. W. e. M.: vier ihre Nasenlöcher . . .
28. W. e. M.: ein Zügel vorhanden ist . . .
29. 30. W. e. M.: ein Zügel vorhanden ist . . .

31. *šumma iz-bu ana (?) imitti-šu* . . .
32. *š. iz-bu ana (?) šumêli-šu* . . .

Rev.

1. 2. *š iz-bu* . . .
3. *š. iz-bu II lišânâti-šu* . . .
4. *š. iz-bu III lišânâti-šu rubû mât nak[ri ?]-šu imitti-šu u šumêli-šu* . . .
5. *š. iz-bu IV lišânâti-šu II zibbâte-šu VIII šêpâ*[2]*-šu* . . .

---

6. *š. iz-bu sa-ap-ni nêši šakin [rubû kiš-šú-tam ippuš].*
7. *duppu XII* *kám-ma* *šumma sinništu û-ma libli[bbu i-bak-ki]* . . .
8. *êkal* *ilu* *Ašur-bani-apal* . . .

---

31. Wenn eine Mißgeburt: nach (?) rechts . . .
32. W. e. M.: nach (?) links . . .

Rev.

1. 2. W. e. M. . . .
3. W. e. M.: zwei ihre Zungen . . .
4. W. e. M.: drei ihre Zungen, der Fürst wird das Land seines Feindes rechts und links . . .
5. W. e. M.: vier ihre Zungen, zwei ihre Schwänze, acht ihre Füße . . .

---

6. W. e. M.: die Pranke (?) eines Löwen vorhanden ist, wird der Fürst Macht ausüben.
7. XII. Tafel: „Wenn eine Frau ditto und die Leibesfrucht weint" . . .
8. Palast *Asurbanipals* . . .

Kommentar.

Obv.

8. *eli zuk-ti-šu i-[ri-ik]*, so ist zu ergänzen gemäß K 3867 + etc. Rev. 13 (I 41), wo sich dafür *GID.DA* findet.

zuktu kommt an zwei Stellen des Gilgameschepos (*KB* VI 164, 6 und 212, 18) vor und begegnet uns außerdem an vier Stellen unserer Texte. UNGNAD schlug für das Gilgameschepos die Bedeutung „Ellenbogen" vor (Gilg.-Epos 28; 44), die nicht richtig sein kann. HOLMA (S. 152f) führt sämtliche Belege an mit der Bemerkung: „Die Bedeutung kann ich nicht ermitteln." FOSSEY läßt das Wort unübersetzt. Meines Erachtens ist gleichwohl *zuktu* ziemlich sicher bestimmbar.

Zunächst ist zu erwägen, daß an allen Stellen unserer Texte mit *zuktu* unzweifelhaft ein Gesichtsteil gemeint ist. Auf K 7178 (II 12), einem Text der XII. Tafel, ist zuerst von den Augen, dem Mund, den Nasenlöchern, den Lippen die Rede: dann folgen: [*šumma iz-bu*] *eli zu-uk-ti-šu eli* . . . (Z. 14), [*šumma iz-bu*] *kabal zu-uk-ti-šu* . . . (Z. 15), [*šumma iz-bu*] . . . *ša zu-uk-ti-šu* (Z. 16). In K 3985 (II 20) heißt es Z. 37 *šumma ina zuk-ti imitti*, 38 *šumma ina zuk-ti šumêli*, nachdem vorher Wange, Lippe und Zunge genannt sind, und in 81, 2—4, 199 (II 41) geht der Z. 12 . . . *eli zuk-ti-šu* . . . voraus: . . . *ina eli lêti-šu e-la-ni*. An unserer Stelle kann ebenfalls mit *zuktu*, weil es mit *pû* in Verbindung gesetzt ist, nur ein Gesichtsteil bezeichnet sein. Das Gegenteil ist nicht, wie HOLMA meint,

aus der Reihenfolge von *pûtu, lêtu, kutallu, irtu, kinnatu, zuktu* zu schließen, weil mit *kinnatu* diese Reihenfolge aufhört, was aus dem Wechsel der Präposition und des Verbums klar hervorgeht.

Aber aus allen diesen Stellen ergibt sich, daß *zuktu* nicht bloß einen Gesichtsteil bezeichnet, sondern speziell einen Teil unterhalb des Mundes, der kaum ein anderer als das Kinn sein kann. In den drei ersten Belegen wird nämlich *zuktu* in der von oben nach unten gehenden Reihenfolge der Gesichtsteile immer nach den Wangen oder nach dem Munde bzw. den Lippen genannt. In der vorliegenden Zeile gibt *zuktu* nur als Name für Kinn einen passenden Sinn. „Der Mund ist über das Kinn hinaus (*eli* muß hier wegen *irik* ‚über—hinaus' bedeuten) lang" heißt: Die Mundwinkel, die sonst nach untenhin die Ausgangspunkte für die Abgrenzungslinien des Kinnes bilden, liegen tiefer als gewöhnlich gegen die beiden Ohren hin zurück, so daß der Mund anormal lang ist.

Ein dritter Anhaltspunkt zur Bestimmung von *zuktu* als Kinn ergibt sich aus dem Worte selbst. *zuktu* heißt ja sonst „Spitze" und ist deshalb eine sehr passende Benennung des Kinnes, das eine Spitze darstellt. Vgl. damit die Bezeichnung der Wangen als *dûr appi* „Mauer der Nase", des Bauches als *bantu* „Höhe" u. a.

zuktu bedeutet somit Kinn. Daran verschlägt nichts, daß II 26, 37 von *zuktu imittu* und *šumêlu* die Rede ist, *zuktu* also scheinbar einen paarweisen Körperteil bezeichnet; denn drei Zeilen vorher heißt es ebenso von der Zunge: *lišânu imittu, šumêlu.*

Ein Blick schließlich auf die beiden Stellen im Gilgameschepos kann das Gesagte nur bestätigen.

Auf der V. Tafel Col. IV, 6 heißt es:

ilu Gilgameš ina kin-ṣi ka-miṣ ú-tam-mi-da zu-kat-su,

„Gilgamesch hockte auf den Unterschenkeln, stützte sein Kinn". Dadurch ist eine ganz natürliche Haltungsweise seines Körpers infolge der über ihn gekommenen Müdigkeit ausgedrückt.

Auf der X. Tafel Col. I 18 steht:

ú-šak-ki zu-kat-su-ma iš-ta-kan . . .

er erhob sein Kinn und setzte (es?) . . .

Gilgamesch befindet sich vor der verriegelten Türe der *Siduri* und hebt das Kinn in die Höhe und stützt es auf (?), offenbar, um sie durch Höherhalten des Kopfes besser sehen zu können.

12. *šir-ra-ma* ist, wenn so zu lesen ist, auf den Mund zu beziehen. *šerru* = klein, schwach (HWB 693 b).

14. *ZI*[pl] = *napšâti* s. 11 a Rev. 14.

15. *DIR.E.GAB* liest FOSSEY (S. 106) *malê* *idaḫḫad.*

17. Sehr auffällig ist, daß hier mitten hinein zwischen die Omina, die Mund und Nase entnommen sind, ein Omen der Geschlechtsteile gesetzt ist.

21. *BAR* paßt hier am besten als Zeichen für *mišlu.*

28—30. *ṣirritu.* Die Vorstellung, daß ein Junges mit einem Zügel im Munde geboren wird, entspricht der obigen Annahme (K 6790 + etc, 20 [II 2]), daß ein Kind bei der Geburt bereits ein Sklavenmal aufweist.

Rev.

6. *sapnu* s. HOLMA S. 159.

b) K. 3925 (I 39, *DA* 155).

Obv.

1. *šumma iz-bu . . .*
2. *š. iz-bu pû-[šu] . . .*
3. *š. iz-bu pû-šu ina (!) ban-[ti-šu] . . .*
4. *š. iz-bu pû-šu ina ban-ti-š[u . . .*
5. *š. iz-bu pû-šu kîma ṭipâr nu-ri ina zibbati-šu [šakin] . . .*
6. *š. iz-bu pû-šu kîma ṭipâr nu-ri ina zibbati-šu šakin . . .*
7. *š. iz-bu pû-šu kîma ṭipâr nu-ri ina zibbati-šu šakin ḳaḳḳadu . . .*
8. *š. iz-bu pû-šu up-pu-uḳ rubû imât ilu-šu . . .*
9. *ḫušâḫu immar*[mar] *û tarbaṣu šuâtu issapaḫ*[ab] *purussû . . .*
10. *š. iz-bu pû-šu up-pu-uḳ na-ḫi-ra-šu pal-ša rubû . . .*
11. *š. iz-bu pû-šu up-pu-uḳ-ma uznâ*[2] *kîma iš-ḳa-ru . . .*
12. *š. iz-bu pû-šu up-pu-uḳ-ma kišad-su ḫa-ri-ir . . .*
13. *š. iz-bu û-ma têrtu-šu šalmat*[at] *. . .*
14. *š. iz-bu û-ma têrtu-šu lâ šalmat*[at] *. . .*
15. *š. iz-bu pâ lâ iši [mât rubi ú-ta-sar innadi*[di]*-ma]* [1].
16. *š. iz-bu pâ lâ iši-ma ên-šu kîma . . .*
17. *š. iz-bu pû-[šu ?] na-ḫir-šu ênê*[pl]*-šu . . .*
18. *š. iz-bu pâ . . . šu . . . ḳinnata lâ iši ša . . .*

Obv.

1. Wenn eine Mißgeburt: . . .
2. W. e. M.: ihr Mund . . .
3. W. e. M.: ihr Mund auf ihrem Bauch . . .
4. W. e. M.: ihr Mund auf ihrem Bauch . . .
5. W. e. M.: ihr Mund wie eine Feuerflamme an ihrem Schwanze sich befindet . . .
6. W. e. M.: ihr Mund wie eine Feuerflamme an ihrem Schwanze sich befindet . . .
7. W. e. M.: ihr Mund wie eine Feuerflamme an ihrem Schwanze sich befindet, der Kopf . . .
8. W. e. M.: ihr Mund verschlossen ist, wird der Fürst sterben, sein Gott . . .
9. Not sehen; wenn wie oben, wird selbiger Hof zerstört werden, Omen . . .
10. W. e. M.: ihr Mund verschlossen ist, ihre Nasenlöcher durchbohrt sind, wird der Fürst . . .
11. W. e. M.: ihr Mund verschlossen ist und ihre Ohren wie *iškaru* . . .
12. W. e. M.: ihr Mund verschlossen ist und ihr Hals ausgehöhlt ist . . .
13. W. e. M.: ditto und ihr *tertu* unversehrt ist . . .
14. W. e. M.: ditto und ihr *tertu* nicht unversehrt ist . . .
15. W. e. M.: einen Mund nicht hat, wird das Land des Fürsten eingeschlossen, vernichtet werden.
16. W. e. M. einen Mund nicht hat und ihr Auge wie . . .
17. W. e. M.: ihr Mund, ihre Nasenlöcher, ihre Augen . . .
18. W. e. M. Mund . . . After nicht hat . . .

---

[1]) Z. 15 und 19 sind ergänzt nach K 3867 + etc. Rev. 19. 20. (I 41).

19. *šumma iz-bu [pî-šu] šinnâ*[pl] *ma-[la]* . . .
20. *š. iz-[bu]* . . . *mât i* . . .
21. *š. iz-[bu]* . . . *ka* . . .

Rev.

1. *š. iz-bu ina me-ṣi-šu* . . .
2—4. *š. iz-bu pû-šu kaiam[ânu ?]*.
5—8. *š. iz-[bu]* . . .

---

19. Wenn eine Mißgeburt: ihren Mund die Zähne ausfüllen . . .
20. W. e. M.: . . . Land . . .
21. W. e. M.: . . .

Rev.

1. W. e. M.: an ihrem Kiefer . . .
2—4. W. e. M.: ihr Mund normal (?) ist . . .
5—8. W. e. M.: . . .

Kommentar.

Obv.

5. Der Vergleich *kîma ṭipâr nu-ri* ist schwer vorstellbar. FOSSEY (S. 108) liest: *di-nu-ru*.
11. *iš-ka-ru* ? DELITZSCH führt HWB 145 a ein *iškaru* an, das *ṣimdu* synonym ist.
13. 14. Für *têrtu* s. 6 b Obv. 30. JASTROW (II S. 862) übersetzt „und der Leberbestand vollständig ist" und fügt hinzu: „woraus also hervorgeht, daß es sich bei der bloßen Erwähnung eines *izbu* ohne weitere Angabe um den Fötus von einem Opferschaf handelt, mit dem man eine Leberuntersuchung verknüpfte." JASTROW hat jedoch, von seiner Lieblingsidee befangen, ganz übersehen, daß nach *têrtu* das Pronomen *šu* steht, welches die *têrtu* als dem *izbu* angehörig bezeichnet, und somit mit *izbu* nicht ein Fötus gemeint sein kann. Wie sollte man auch bei einem Fötus feststellen können, ob die Eingeweide vollständig oder unvollständig sind!

Rev.

2. *meṣu*: HWB 421; HOLMA (S. 31) bringt es in Verbindung mit مَضَغَ „kauen", wovon مَاضِغ „Kiefer".

c) K 3867 + K 4065 Rev. 11—25 (I 41, *DA* 154 u. 157).

11—14; 16—18. s. K 3697 + etc. 19—20: s. K 3925.
15. *[šumma iz-bu]* . . . *lâ baši* (!) *mâtu su-un-ḳu u dan[natu* . . .
21. *š. iz-bu lišân-šu ta-ri-ik adâr mâti gur* . . .

---

15. Wenn eine Mißgeburt . . . nicht ist, wird das Land Not und Elend . . .
21. W. e. M.: ihre Zunge entzweigerissen ist, Verfinsterung des Landes . . .

22. *šumma iz-bu mut-ta-at lišâni-šu ša imitti lâ baši mâr šarri imât šumkutim*[tim] . . .
23. *š. iz-bu lišân-šu lâ baši mâtu šiâtu innadi-ma ub-bu-ṭám illak tarbaṣu šuâtu issapaḫ*[ab] . . .
24. *š. iz-bu lišân-šu ina pi-šu raksat rubû ina êkalli-šu* . . .
25. *š. iz-bu lišân-šu pâ-šu ma-li* [il]*Nêrgal* . . .

---

22. Wenn eine Mißgeburt: die rechte Vorderseite ihrer Zunge nicht ist, wird der Sohn des Königs sterben; Sturz . . .
23. W. e. M.: ihre Zunge nicht ist, wird selbiges Land vernichtet werden, in Hungersnot geraten; selbiger Hof wird zerstört werden.
24. W. e. M.: ihre Zunge an ihrem Munde befestigt ist, wird der Fürst in seinem Palaste . . .
25. W. e. M.: ihre Zunge ihren Mund ausfüllt, wird *Nergal* . . .

Die Deutung in Z. 21, die in den astrologischen Texten sehr häufig ist, kommt in den unserigen nur hier vor.

Das Omen in Z. 24 besagt wohl, daß die Zunge nicht bloß hinten am Gaumen, sondern auch vorn an der Mundöffnung angewachsen ist.

d) K 10244 (I 40).

. . . *baši ṭêm* (!) *mâti išanni*[ni] *tarbaṣu šuâtu* (!) [*iṣaḫir*] . . .
. . . *purussû Na-ram*[il]*-Sin ḳibit šarri eli mâti* . . .
. . . *be ša kîma bêli-šu ina mâti ibaši.*

. . . *šumâte*[pl] *ištu libbi šumma iz-bu ap-pa-šu ina pûti-šu šakin* . . .

[*šumma iz-b*]*u sa-ap-ni nêši šakin rubû kiš-šû-tam* [*ippuš*].

Beachte besonders *purussû Narâm-Sin!*

e) K 4126 (I 39).

1—2. *šumma iz-bu pû-šu* . . .
3. *š. iz-bu pû šu û* . . .
4—9. *š. iz-bu pû-šu* . . .
10. *š. iz-bu II* [*lišânâte*] . . .
11. *š. iz-bu III* [*lišânâte*] . . .
12. *š. iz-bu IV* [*lišânâte*] . . .

f) Sm. 1906 (I 39, *DA* 154, Bezold: *Catalog* IV 1515 f).

2. *šumma iz-bu lišân-šu ina pi-šu raksat* . . .
3. *š. iz-bu lišân-šu ina la-ak pi-šu* . . .
4. *š. iz-bu lišân-šu ina nap-ša-ti-šu ra*[*ksat*] . . .

---

2. Wenn eine Mißgeburt: ihre Zunge an ihrem Munde befestigt ist . . .
3. W. e. M.: ihre Zunge am Eingang ihres Mundes . . .
4. W. e. M.: ihre Zunge an ihrer Kehle befestigt ist . . .

5. *šumma iz-bu lišân-šu ina nap-ša-ti-šu ṭehât-ma* . . .
6. *š. iz-bu lišân-šu pî-šu ma-li* . . .
7. *š. iz-bu lišân-šu arkat-ma šaplân pi-šu ra-[ak-sa-at]* . . .
8. *š. iz-bu lišân-šu arkat-ma na-ḫi-ri-šu na* (*?*) . . .
9. *š. iz-bu lišân-šu arkat-ma na-ḫi-ri-šu ik-[tum]* . . .
10. *š. iz-bu lišân-šu ina sa-ap-sa-pi* . . .
11. *š. iz-bu lišân-šu arkat-ma ina za-ḳa-ti* . . .
12. *š. iz-bu lišân-šu šap-ti-šu lu* . . .
13. *š. iz-bu lišân-šu ina nap-ša-ti* . . .

---

5. Wenn eine Mißgeburt: ihre Zunge nahe ihrer Kehle liegt . . .
6. W. e. M.: ihre Zunge ihren Mund ausfüllt . . .
7. W. e. M.: ihre Zunge lang ist und unterhalb ihres Mundes befestigt ist . . .
8. W. e. M.: ihre Zunge lang ist und ihre Nasenlöcher . . .
9. W. e. M.: ihre Zunge lang ist und ihre Nasenlöcher bedeckt . . .
10. W. e. M.: ihre Zunge an ihrer Gurgel . . .
11. W. e. M.: ihre Zunge lang ist und an ?
12. W. e. M.: ihre Zunge ihre Lippe . . .
13. W. e. M.: ihre Zunge an ihrer Kehle . . .

Kommentar.

Dieser Text ist von WEIDNER wegen *sapsapu* in *OLZ* 1912, 207 f übersetzt. Er verweist auf ein unveröffentlichtes Syllabarfragment, aus dem für *sapsapu* die Bedeutung „Gurgel“ insofern hervorgeht, als *GÚ*.(*KU*)*BAR* („halber Hals“) einerseits *kišâdu* „Nacken“ bedeutet und andererseits *sapsapu* gleichgesetzt wird.

3. Für *la-aḳ pi* = *alik pi* verweist WEIDNER auf *Babyloniaca* VI 1 S. 9[2]. HOLMA: *la-aḳ pî* = Gaumen (S. 24), ebenso FOSSEY (S. 111).

11. *za-ḳa-ti* WEIDNER fragend: Zäpfchen.

g) K 7178 (II 12).

1. [*šumma iz-bu*] [*pi*]*ṣi* (*?*) [*êni*] . . .
2. [*š.*] *iz-bu ariḳ êni* . . .
3. [*š.*] *iz-bu ariḳ êni* . . .
4. [*š.*] *iz-bu ÁR.PI imitti-šu lu* . . .
5. [*š. iz*]-*bu û* . . .
6. [*š. iz-bu*] *kappi êni imitti-šu lu elû lu šaplu* . . .

---

1. Wenn eine Mißgeburt das Weiße (?) des Auges . . .
2. W. e. M.: das Gelbe des Auges . . .
3. W. e. M.: das Gelbe des Auges . . .
4. W. e. M.: ? . . .
5. W. e. M.: ditto . . .
6. W. e. M.: das obere oder untere Lid ihres rechten Auges . . .

7. [*šumma iz-bu*] *û* . . .
8. [*š. iz-bu*] *kakkadu pû-šu* . . .
9. [*š. iz*]-*bu pû-šu lu imitti lu šumêli* . . .
10. [*š. iz*]-*bu libbi na-ḫi-ri-šu lu imitti lu šumêli* . . .
11. [*š. iz*]-*bu šaptu-šu elitu lu kir-b*[*i*] *lâ i*[*ši*] (!) . . .
12. [*š. iz-bu*] *šaptu-šu elitu û šaplitu* . . .
13. *š. iz-bu*] *eli li-ik pi-šu lu imitti* . . .
14. [*š. iz-bu e*]*li zu-uk-ti-šu eliti* . . .
15. [*š. iz-bu*] *kabal zu-uk-ti-šu* . . .
16. [*š. iz-bu*] *ša zu-uk-ti-šu* . . .

---

7. Wenn eine Mißgeburt: ditto . . .
8. W. e. M.: der Kopf, ihr Mund . . .
9. W. e. M.: ihr Mund entweder rechts oder links . . .
10. W. e. M.: das Innere ihres rechten oder linken Nasenloches . . .
11. W. e. M.: ihre Oberlippe entweder das Innere nicht hat (?) . . .
12. W. e. M.: ihre obere und untere Lippe . . .
13. W. e. M.: über dem Eingang (?) ihres Mundes entweder rechts . . .
14. W. e. M.: auf ihrem oberen Kinn . . .
15. W. e. M.: inmitten ihres Kinnes . . .
16. W. e. M. . . . ihres Kinnes . . .

Kommentar.

1. 2. Mit *pisû*, wenn die Ergänzung richtig ist, oder mit *arku* ist wohl die weiße Augenhaut bezeichnet, s. HOLMA S. 16.

4. HOLMA möchte (S. 30) *ÁR.PI* = *tilit uzni* lesen und darin irgend einen Teil des Ohres sehen.

6. *PA* = *kappu* (*SAJ* 3918). HOLMA weist auf Rm. 98, 5. 7. *šumma akrabu ina kap-pi êni-šu ša imitti* bzw. *šumêli ditto* und schlägt mit Recht für *kappu* die Bedeutung „Augenlid" vor.

13. *li-ik pi* vielleicht = *la-ak pi* s. 12 f 3 und HOLMA S. 157.

14. *AN.TA* ist wohl wie in den vorhergehenden Zeilen als Adjektiv: *elitu*, nicht als Adverbium zu lesen. Dann wäre beim Kinn ein oberer und unterer Teil unterschieden.

XIII. Tafel.

a) K 4108 Obv. (I 43, *DA* 159).

1. *šumma iz-bu sa-ap-ni nêši* [*šakin rubû kiš-šú-tam ippuš*] [1].
2. *š. iz-bu sa-ḫat-su elitu šaplitu* . . .
3. *š. iz-bu sa-ḫat-su elitu* . . .
4. *š. iz-bu sa-ḫat-su* . . .

sa-ḫat: ein noch unbekannter Körperteilname.

---

[1]) Ergänzt nach K 10244, 6.

b) **K 7229, 1–6** (I 43, *DA* 162).

1. . . . *la* . . .
2. . . . *la ṭêm mâti išanni*^{ni} . . .
3. . . . *ênê*^{pl} *bu-še-e mâti* . . .
4. . . . *šarru ù lu mâr šarri imât.*
5. . . . ^{pl}*ana rubî tibû*^{bu} *têbê*^{pl} *ú lu šú* . . .

---

6. . . . [*ištu*] *libbi šumma iz-bu sa-ap-ni néši* [*šakin rubû kiš-šú-tam ippuš*] [1].

XIV. Tafel.

Unter den Fragmenten dieser Tafel lassen sich folgende Duplikate feststellen:

K 53 Obv. 1. 3. 5. 7. 8. 9. (I 46) = K 7229, 7—13 (I 43).
K 53 Obv. 5. 7. 8. 9. 12. 16 = K 3595, 3—8 (VIROLLEAUD, *Fragments* etc. S. 18).
K 4129, 3. 5. 6. 7. 10. 16. 20. 21 = K 3595, 10—17.
K 4129, 31 ff = 82, 3—23, 138 Rev. 5 ff (I 43).

a) **K 53** (I 46, *DA* 163—165).

Obv.

1. *šumma iz-bu ku-ri-it imitti-šu lâ baši aššat šarri imât bîtu šuâtu issapaḫ*^{ab}.
2. *š. iz-bu ku-ri-it šumêli-šu lâ baši aššat šarri imât bîtu šuâtu irapiš*^{iš}.
3. *š. iz-bu sa-ki imitti-šu lâ baši apil šarri imât.*
4. *š. iz-bu sa-ki šumêli-šu lâ baši apil šarri ša mât nakri imât tarbaṣu šuâtu* (!) *i-dan-nin.*
5. *š. iz-bu naglab imitti-šu ša imitti lâ baši ummânu-ka ana šal-la-ti-ša itâr*^{âr} *mât rubi ḫar-bu-ta* (V. *tam*) [2] *illak*^{ak}.

Obv.

1. Wenn eine Mißgeburt: ihre rechte Wade nicht ist, wird die Frau des Königs sterben, selbiges Haus wird zerstört werden.
2. W. e. M.: ihre linke Wade nicht ist, wird die Frau des Königs sterben, selbiges Haus wird sich erweitern.
3. W. e. M.: ihr rechtes *saku* nicht ist, wird der Sohn des Königs sterben.
4. W. e. M.: ihr linkes *saku* nicht ist, wird der Königssohn vom Feindesland sterben, selbiger Hof wird fest sein.
5. W. e. M.: die Weiche (?) ihrer rechten Keule nicht ist, wird dein Heer zu Kriegsgefangenen werden; das Land des Fürsten wird zur Wüste werden.

---

1) Ergänzt nach K 10244, 6. 2) Diese sowie die folgenden Varianten samt den Ergänzungen sind K 3595 entnommen.

6. *šumma iz-bu naglab imitti-šu (!) ša šumêli lâ baši ummân nakri ana šal-la-ti-ša itâr[ár] mât nakri ḫar-bu-ta illak[ak].*
7. *š. iz-bu imittu-šu ša imitti lâ baši apil šarri imât ana kakki šumḳutim[tim] (V. RI. RI. GA) ašaridûti[pl]-iá (V. ia) uštakan*
8. *palû šarri ikât (V. ga-ti) šumma[ma] (V. šum-ma) šarru barê-(V. ba-ri)-šu i-bar-ru-(V. ḪI. GAR[pl])-šu mât šarri nakru itabbal šumma[ma] al ZAG-iá nakru ileḳḳi (V. ileḳḳi-ma)*
9. *ka-šu-šu (V. ka-šú-šú) ina mâti ibaši-ma (V.-ma šum-ma) ummân rubi ina kabâti-šu innadi (V. imtaḳut[ut]).*
10. *š. iz-bu imittu (!)-šu ša šumêli lâ baši ina kakki šumḳutim[tim] ašaridût nakri*
11. *rubû ba-rì-šu i-bar mât nakri rubû itabbal al ZAG nakri ileḳḳi[ki] mât nakri iḫalliḳ.*
12. *š. iz-bu imidâti[pl]-šu lâ bašâ[pl] mât rubi iḫalliḳ.*
13. *š. iz-bu imittu-šu ša imitti nasḫat li-id mâti-ka nakru itabbal*
14. *mâr êkalli imât . . . ina mâti-ka.*
15. *š. iz-bu imittu-šu ša šumêli nasḫat rubû li-id [mât nakri itabbal na-'-la-ud] lil-li (!) ina mât nakri.*
16. *š. iz-bu imittu-šu ša imitti ša-pu-[la-at mûtânê[pl]] ina mâti (V. mâti rubi) ibašû[pl].*
17. *š. iz-bu imittu-šu ša šumêli ša-[pu-la-at mûtânê[pl] ina] mât nakri ibašû[pl].*
18. *š. iz-bu imittu-šu ša imitti ŠI . . . ḫušâḫa immar.*
19. *š. iz-bu [imitti]-šu ša šumêli . . . imât.*

20 ff. Es sind am Ende der Zeilen nur ein oder zwei Zeichen erhalten.

---

6. Wenn eine Mißgeburt: die Weiche (?) ihrer linken Keule nicht ist, wird das Heer des Feindes zu Kriegsgefangenen werden; das Land des Feindes wird zur Wüste werden.
7. W. e. M.: ihre rechte Keule nicht ist, wird der Sohn des Königs sterben; es wird ein Sturz meiner Vornehmen durch die Waffe eintreten;
8. die Regierung des Königs wird zu Ende gehen; wenn (wie oben), der König: seine Aufrührer werden ihn gefangen nehmen; das Land des Königs wird der Feind wegnehmen; wenn wie oben, wird meine Grenzstadt der Feind einnehmen;
9. ein Mächtiger wird im Lande sein und das Heer des Fürsten wird durch seine Wucht niedergeschmettert werden.
10. W. e. M.: ihre linke Keule nicht ist, Sturz der Vornehmen des Feindes durch die Waffe;
11. der Fürst wird seinen Aufwiegler gefangen nehmen; das Land des Feindes wird der Fürst wegnehmen; die Grenzstadt des Feindes wird er einnehmen; das Land des Feindes wird zugrunde gehen.
12. W. e. M.: ihre Keulen nicht sind, wird das Land des Fürsten zugrunde gehen.
13. W. e. M.: ihre rechte Keule ausgerissen ist, wird der Feind die Kinder deines Landes wegführen;
14. der Sohn des Palastes wird sterben . . . in deinem Lande.
15. W. e. M.: ihre linke Keule ausgerissen ist, wird der Fürst die Kinder des feindlichen Landes wegführen, Geburt eines Tölpels im Lande des Feindes.
16. W. e. M.: ihre rechte Keule eingedrückt ist, wird Pest im Land sein.
17. W. e. M.: ihre linke Keule eingedrückt ist, wird Pest im Lande des Feindes sein.
18. W. e. M.: ihre rechte Keule . . . wird Not sehen.
19. W. e. M.: ihre linke Keule . . . wird sterben.

Rev.

1—4. *šumma iz-bu šêpâ^{2}-šu* . . .
5. 6. *š. iz-bu šêpâ^{2}-šu IV*. . . .
7. *š. iz-bu šêp-šu ša imitti ana ki-di pa-as-lat* (?) *tarbaṣu šuâtu* [*issapaḫ*].
8. *š. iz-bu šêp-šu ša šumêli ana ki-di pa-as-lat tarbaṣu šuâtu irapiš.*
9. *š. iz-bu šêpâ^{2}-šu maḫrâti^{pl} ana ki-di-šu pa-as-la bitu šuâtu issapaḫ^{aḫ} aplu iḫallik ridût-su êkalla ired*[*di*].
10. *š. iz-bu šêpâ^{2}-šu arkâti^{pl} û arkat bit amêli iḫalliḳ.*
11. *š. iz-bu šêpâ^{2}-šu irba^{ba} ana ki-di pa-as-la bêlu dannu itebbi-ma mâta û-šam-ḳat mât a-ḫi-e ip-pa-ra-ar*
12. *bitu i-tan-šu issapaḫ^{aḫ}.*
13. *š. iz-bu šêp-šu ša imitti ana šubtum^{tûm} libbi târat tarbaṣu šuâtu issapaḫ^{aḫ}.*
14. *š. iz-bu šêp-šu ša šumêli ana šubtum^{tûm} libbi târat tarbaṣu šuâtu irapiš^{iš}.*
15. *š. iz-bu šêpâ^{2}-šu maḫrâti^{pl} ana šubtum^{tûm} libbi târâ^{pl} tarbaṣu šuâtu issapaḫ^{aḫ}.*
16. *š. iz-bu šêpâ^{2}-šu arkâti^{pl} û mâta dannatu iṣabat^{bat} tarbaṣu šuâtu issapaḫ^{aḫ}.*
17. *š. iz-bu šêpâ^{2}-šu irba^{ba} û mâta su-un-ḳu iṣabat^{bat} tarbaṣu šuâtu issapaḫ^{aḫ}.*
18. *š. iz-bu šêpâ^{2}-šu ana ḫal-li-šu târâ^{pl} mâtu i ḫi rum.*

Rev.

1—4. Wenn eine Mißgeburt: ihre Füße . . .
5. 6. W. e. M.: ihre vier Füße . . .
7. W. e. M.: ihr rechter Fuß nach dem *kidi* zu gebunden ist, wird selbiger Hof zerstört werden.
8. W. e. M.: ihr linker Fuß nach dem *kidi* zu gebunden ist, wird selbiger Hof sich erweitern.
9. W. e. M.: ihre Vorderfüße nach dem *kidi* zu gebunden sind, wird selbiger Hof zerstört werden; der Sohn wird zugrunde gehen, seine Nachkommenschaft wird den Palast beherrschen.
10. W. e. M.: ihre Hinterfüße ditto, wird die Hinterseite des Hauses des Menschen zugrunde gehen.
11. W. e. M.: ihre vier Füße nach ihrem *kidi* zu gebunden sind, wird ein mächtiger Herrscher heranrücken und das Land niederwerfen, das Land der Brüder wird zerschmettert werden;
12. das Haus: seine Umschließung wird zerstört werden.
13. W. e. M.: ihr rechter Fuß gegen das Gesäß des Leibes gewendet ist, wird selbiger Hof zerstört werden.
14. W. e. M.: ihr linker Fuß gegen das Gesäß des Leibes gewendet ist, wird selbiger Hof sich erweitern.
15. W. e. M.: ihre Vorderfüße gegen das Gesäß des Leibes gewendet sind, wird selbiger Hof zerstört werden.
16. W. e. M.: ihre Hinterfüße ditto, wird Not das Land ergreifen, selbiger Hof wird zerstört werden.
17. W. e. M.: ihre vier Füße ditto, wird Hungersnot das Land ergreifen, selbiger Hof wird zerstört werden.
18. W. e. M.: ihre Füße gegen ihr *ḫallu* gewendet sind, wird das Land ?

19. *šumma iz-bu II šêpâ*[2]*-šu ana maḫri-šu šanûtum*[tum] *ana arki šaknat*[at] *bar-tu.*
20. *š. iz-bu šêpâ*[2]*-šu irba*[ba] *ana maḫri-šu târâ*[pl] *ḫi-ṭi-it-ka irṣit nakri ilekki.*
21. *š. iz-bu šêpâ*[2]*-šu irba*[ba] *ana arki-šu târâ*[pl] *u ênâ*[2]*-šu ana imitti šaknâ*[pl]
22. . . . *ma nakru la KA-ma ina ṭib-ba-ti-ka ŠUM-šu.*

---

23. *š. iz-bu [šêp]-šu ša imitti il-mi-ma ana maḫar zibbati-šu ṣupur-šu ú-lib rubû mât-su ibbalkat-su*
24. *[duppu] XIV*[kám] *šumma sinništu arat-ma liblibbu ibakki.*

---

19. Wenn eine Mißgeburt: zwei ihre Füße, (der eine) nach vorn, der andere nach hinten sich befindet, Empörung.
20. W. e. M.: ihre vier Füße nach vorn gewendet sind, deine Sünde wird das Land des Feindes ergreifen.
21. W. e. M.: ihre vier Füße nach hinten gewendet sind und ihre Augen nach rechts stehen,
22. . . . . wird der Feind nicht ? und in deinen Freundlichkeiten ? .

---

23. W. e. M.: ihr rechter Fuß „umgibt" und gegen ihren Schwanz hin ihre Klaue emporwächst, der Fürst: sein Land wird sich gegen ihn empören.
24. XIV. Tafel: Wenn eine Frau schwanger ist und die Leibesfrucht weint.

Kommentar.

Obv.

1. *kuritu* = Wade wie hebräisch כְּרָעַיִם, syrisch ܟܪܥܐ, arabisch كُرَاع; s. HOLMA S. 137 und S. XVI.

2. In der Deutung ist wohl nach *aššat šarri* zu ergänzen *ša mit nakri*, wie ein Blick auf Z. 3 und 4 zeigt.

3. *sa-ki*: MEISSNER führt es *SAI* 1991 mit der Bemerkung an: eventuell phonetisch zu lesen. HOLMA (S. 154) und FOSSEY (S. 114): *buân KI.*

4. Für *šu* nach *tarbaṣu*, das offenbar ein Versehen des Schreibers darstellt, ist *BI* = *šuâtu* zu lesen.

5. *MAŠ.KA* = *naglabu* (Br. 1835, 4560; *SAI* 1082, 10184) kommt in diesen Texten nur hier vor. Die sonstigen Belege besonders der medizinischen Literatur s. bei HOLMA (S. 57 ff.). Die Bedeutung ist nicht sicher zu bestimmen. Nach VON OEFELE und HOLMA ist *naglabu* vielleicht = Weiche.

In der obigen Übersetzung der Deutung ist *ša* nach *šallati* unberücksichtigt gelassen. Es wird, besonders wenn es Pronomen sein soll, in der Phrase als störend empfunden. FOSSEY (S. 114) übersetzt: „dein Heer wird zu seiner Beute zurückkehren".

ḫar-bu-ta. Je nachdem man die Form mit *ḫarbu* oder *ḫurbu* (HWB 288b) in Zusammenhang bringt, kann man wohl *ḫarbûtu* oder *ḫurbûtu* lesen.

6. *imittu*: sowohl für die Lesung dieses Wortes hier statt *šumêlu* als auch für seine Bedeutung s. 6c Obv. 3.

8. Sehr eigenartig ist die Variante *ga-ti.* Sie stellt wohl eine Permansivform von *katû* dar.

9. *DUGUD-šu* ist wohl durch den Infinitiv *kabâtu* mit der Bedeutung „Wucht" wiederzugeben, wobei *šu* am besten auf *ka-šu-šu* zu beziehen ist.

14. *li-id mâti* ist kollektivisch zu fassen wie das öfters vorkommende *ašib ali*.

16. *šapulat*: s. 10 b Obv. 11.

18. *ŠI* ist vielleicht *maḫritu* zu lesen, so daß hier von der Vorderkeule die Rede ist.

Rev.

7. *pa-as-lat*: II 36, 12 heißt es von den Füßen: *pu-us-su-la*. Es liegt hier ohne Zweifel das nämliche Wort vor, das DELITZSCH HWB 181 a als בצל anführt mit der Bedeutung „binden". — *ki-di*, das bis jetzt nur als Name eines Gebäudeteils bekannt war (s. 6 c Obv. 11), bezeichnet nach dieser Stelle auch einen Körperteil; vgl. *pûtu, kutallu*.

10. Beachte die gegenseitige Beziehung von Omen und Deutung!

12. *i-tan* s. HWB 158 b. FOSSEY (S. 122) liest *i-rib-šu* „seine Einkünfte".

13. *šubtum*[tum] *libbi*: so möchte ich nach dem oben zu 11 c Rev. 7 über *KU* = *šubtu* Gesagten lesen trotz der Mimation (s. Gram. S. 201 Anm.). Auch sonst wird der Leib gerne *libbu* genannt, wenn von einzelnen Teilen desselben die Rede ist, z. B.: *papan libbi, ḳašat libbi*. HOLMA (S. 74) und FOSSEY (S. 122) lesen *KU . TÚM* ? , JASTROW (II S. 864): *ku-tum*.

19. Vgl. das in § 9 über „der eine, der andere" Gesagte.

23. Hier ist eine Anomalie des rechten Fußes angegeben, die darin besteht, daß derselbe um den Leib herumgebogen ist („umgibt"), und seine Klaue infolgedessen gegen den Schwanz hin wächst. *ú-lib* von *elêbu* „emporwachsen": HWB 60a. Diese Lesung und Erklärung der betreffenden zwei Zeichen gibt wohl den besten Sinn. *u-lib* ist Präteritum II 1 mit intensiver Bedeutung. FOSSEY (S. 122) liest *u-kal* „hält".

b) K 4129 + 7046 (!) (I 45, *DA* 170—171).

1. [*šumma iz-bu*] . . .
2. [*š. iz-bu*] . . . *ḳaḳḳadu-šu* . . .
3. [*š. iz-bu* . . . *i*]*mitti ina a-r*[*u-bi-šu na-ši mâr šarri abu-šu i-bar*] [1].
4. [*š. iz-bu*] . . . *šumêli ina a-ru*[*-bi-šu na-ši* . . .]
5. [*š. iz-bu*] . . . [pl]*-šu ina a-ru-b*[*i-šu na-ši mâr šarri aba-šu i-bar-ma* . . .]
6. . . . *ú*(!) *lu šú-a-tu išanni-ma ba*[*ri-šu šarra ikammú*[mu] *tibût mâti*].
7. [*š. iz-bu*] *imitta-šu ša imitti ina MA . ḲA-šu na-*[*ši rubú ardâni-šu šú-ud rêšê*[pl]*-šu ana nakri-šu inaddinû-šu*].

---

1. Wenn eine Mißgeburt . . .
2. W. e. M. . . . ihr Kopf . . .
3. W. e. M. . . . rechts an ihrer Mähne trägt, wird der Sohn des Königs seinen Vater gefangen nehmen.
4. W. e. M. . . . links an ihrer Mähne trägt, . . .
5. W. e. M. . . . ihre . . . an ihrer Mähne trägt, wird der Sohn des Königs seinen Vater gefangen nehmen und . . .
6. . . . und selbiger wird sich ändern, und seine Aufwiegler werden den König binden; Invasion des Landes.
7. W. e. M. ihre rechte Keule an ihrem ? trägt, der Fürst: seine Diener, seine Obersten werden ihn seinem Feinde überliefern.

[1]) Diese sowie die folgenden Ergänzungen sind K 3595 entnommen.

8. [*šumma iz-bu*] *imitta-šu ša šumêli ina MA.KA-šu na-*[*ši* . . .
9. [*š. iz-bu*] *imidâti*[pl]*-šu ina MA.KA-šu na*[*-ši* . . .
10. [*š. iz-bu*] *II imidâti*[pl]*-šu ina imitti šaknâ*[na] [*me*[1]*-li idaḫḫad rubû eli bêli amâti-šu izzaz*[az]].
11. [*š. iz-bu*] *II imidâti*[pl]*-šu ina šumêli šaknâ*[pl] . . .
12. [*š. iz-bu*] *ina eli imitti-šu ša imitti šanûtum-ma šaknat rubû šu*[*-a-tu* . . .
13. [*š. iz*]*-bu ina eli imitti-šu ša šumêli šanûtum-ma šaknat* . . .
14. [*š. iz*]*-bu ina eli imitti-šu ša imitti šîru kîma nir* . . .
15. [*š. iz*]*-bu ina eli imitti-šu ša šumêli šîru kîma nir* . . .
16. [*š. iz*]*-bu ina eli imitti-šu ša imitti šîru* [*at-ru ibašši tibût ummâni-ka ana mât nakri tarbaṣu šuâtu irrapiš*].
17. [*š. iz-bu*] *ina eli imitti-šu ša šumêli û* . . .
18. [*š. iz-bu*] *III imidâti*[pl]*-šu ina imitti šaknâ*[pl] *nakru* . . .
19. [*š. iz-bu*] *III imidâti*[pl]*-šu ina šumêli šaknâ*[pl] . . .
20. [*š. iz-bu*] *sûn imitti-šu lâ baši šarru* [*imât-ma êkallu-šu issapaḫ*[aḫ] *mâr šarri kussi abi-šu iṣabbat*[bat]].
21. [*an*]*a kakki šumḳutim*[tim] (*V. RI.RI.GA*) *ašaridûti*[*-ia ištakan al maṣṣarti-ka mêništam*[am] *ilekki*[ki] *ebûr mâti-ka nakru ikkal*].
22. [*š. iz-bu*] *sûn šumêli-šu lâ baši šarru* . . .
23. *tarbaṣu šuâtu irapiš mâr mâti kussâ* [*iṣabat*].
24. [*š. iz-bu*] *sûn-šu ša imitti ša-pu-*[*lat*] . . .
25. [*š. iz-bu*] *šun-šu ša šumêli sa-pu-*[*lat*] . . .

---

8. Wenn eine Mißgeburt ihre linke Keule an ihrem ? trägt . . .
9. W. e. M. ihre (beiden) Keulen an ihrem ? trägt . . .
10. W. e. M.: ihre zwei Keulen sich rechts befinden, wird das Hochwasser stark sein; der Fürst wird gegen seinen Widersacher vorgehen.
11. W. e. M.: ihre zwei Keulen sich links befinden . . .
12. W. e. M.: auf ihrer rechten Keule eine andere sich befindet, wird selbiger Fürst . . .
13. W. e. M.: auf ihrer linken Keule eine andere sich befindet . . .
14. W. e. M.: auf ihrer rechten Keule Fleisch wie . . .
15. W. e. M.: auf ihrer linken Keule Fleisch wie . . .
16. W. e. M.: auf ihrer rechten Keule außerordentlich viel Fleisch ist, Einfall deines Heeres in das Land des Feindes; selbiger Hof wird erweitert werden.
17. W. e. M.: auf ihrer linken Keule ditto . . .
18. W. e. M.: drei Keulen rechts sich befinden, der Feind . . .
19. W. e. M.: drei Keulen links sich befinden . . .
20. W. e. M.: ihre rechte Hüfte nicht ist, wird der König sterben und sein Palast zerstört werden; der Sohn des Königs wird den Thron seines Vaters an sich reißen.
21. Sturz meiner Anführer durch die Waffen wird eintreten. Deine Wachtstadt wird Schwäche ergreifen. Die Frucht deines Landes wird der Feind verzehren.
22. W. e. M.: ihre linke Hüfte nicht ist, der König . . .
23. selbiger Hof wird sich erweitern, ein Kind des Landes wird den Thron erlangen.
24. W. e. M.: ihre rechte Hüfte eingesenkt ist . . .
25. W. e. M.: ihre linke Hüfte eingesenkt ist . . .

[1]) *si*, das hier steht, ist nach K 3595 nicht richtig.

26. [*šumma iz-bu*] *šêp-šu maḫrîtum^{tum} ša imitti kîma* . . .
27. [*šarru*] *eli mât nakri-šu ikabat mâtu* . . .
28. *š. iz-bu šêp-šu maḫrîtum^{tum} ša šumêli kîma* . . .
29. *š. iz-bu šêpê^{pl}-šu maḫrâti^{pl}* . . .
30. *mâtu ša-nam-ma* . . .
31. *š. iz-bu šêp-šu arkîtum^{tum} ša* [*imitti*] . . .
32. *š. iz-bu šêp-šu arkîtum^{tum} ša* [*šumêli*] . . .
33. *š. iz-bu šêpê^{pl}-šu arkâti^{pl} kîma* . . .
34. *š. iz-bu šêpâ^{2}-šu irba^{ba} kîma šêp nêši* . . .
35. *š. iz-bu šêpâ^{2}-šu maḫrâti^{pl} kîma rit-ti* . . .
36. *š. iz-bu šêpâ^{2}-šu maḫrâti^{pl} kîma šêp aši* (?) . . .
37. *š. iz-bu šêp-šu ša imitti kîma šêp* . . .
38. *š. iz-bu šêp-šu ša šumêli kîma šêp* . . .
39. *š. iz-bu šêpâ^{2}-šu maḫrâti^{pl} kîma šêp* . . .
40. *š. iz-bu šêpâ^{2}-šu arkâti^{pl} kîma šêp* . . .
41. *š. iz-bu* [*šêpâ^{2}-šu*] *irba^{ba} kîma šêp* . . .

---

26. Wenn eine Mißgeburt: ihr rechter Vorderfuß wie . . .
27. wird der König auf dem Lande seines Feindes lasten, das Land . . .
28. W. e. M.: ihr linker Vorderfuß wie . . .
29. W. e. M.: ihre Vorderfüße . . .
30. wird ein anderes Land . . .
31. W. e. M.: ihr rechter Hinterfuß . . .
32. W. e. M.: ihr linker Hinterfuß . . .
33. W. e. M.: ihre Hinterfüße wie . . .
34. W. e. M.: ihre vier Füße wie der Fuß eines Löwen . . .
35. W. e. M.: ihre Vorderfüße wie Hände . . .
36. W. e. M.: ihre Vorderfüße wie der Fuß eines *asû* (?) . . .
37. W. e. M.: ihr rechter Fuß wie der Fuß . . .
38. W. e. M.: ihr linker Fuß wie der Fuß . . .
39. W. e. M.: ihre Vorderfüße wie der Fuß . . .
40. W. e. M.: ihre Hinterfüße wie der Fuß . . .
41. W. e. M.: ihre vier Füße wie der Fuß . . .

Kommentar.

3. *a-ru-*[*bi*] setzt FOSSEY (S. 116) wohl mit Recht *aruppu* „Mähne" gleich.

7. *MA.KA*: *SAJ* 4842 mit dieser einzigen Belegstelle. Der Paralleltext K 3595 (Z. 13) bietet zu *MA.KA-šu* als Glosse . . . *kaš-šu*.

šu-ud rêši übersetzt FOSSEY (S. 117) mit „Eunuchen".

K 3595 (VIROLLEAUD: *Fragments* etc. S. 18).

Z. 9 . . . *tum taḳ-ti-it pulê^{pl} ibaši-ma mâtu ḫušâḫa immar*.

Für die übrigen Zeilen siehe die beiden vorhergehenden Texte.

c) **K 6221** (II 42).

2. . . . *kussû kussâ* . . .
3. . . . [*su*]-*un-ku dan-na-*[*tu*] . . .
4. . . . *abullê*[pl]-*šu dâmê*[pl] *iṣṣarapû*[pl]-*ma mu-ṣa-a* . . .
5. . . . *tibût limutti* . . .
6. . . . *ki la mit-gur-tu ina mâti ibašši*[ši] *û kussû kussâ* . . .
7. . . . *šêpâ*[2]-*šu mâr šarri kussâ abi-šu* [*iṣabat*].
8. . . . *u* [il]*Nêrgal mâta mitḫariš* . . .
9. . . . *šaknat*[at] *ḳibît mâti a-na ištên i*[*târ*] (?) . . .
10. . . . *ḳaḳḳadu-šu šakin mâtu ana ga-bi-e šarri-ša i-ḳul bilat-za ana bêli-ša* . . .
11. . . . [pl]-*šu mâtu šiâtu iṣaḫir tarbaṣu šuâtu* . . .
12. . . . [pl]-*šu mâtu šiâtu iṣaḫir tarbaṣu šuâtu* . . .
13. . . . [pl]-*šu arkat-su I-ma šarru be-la-ti i*[*ši*] . . .
14. . . . *arkâti*[pl]-*šu maḫrit-su I-ma šarru be-la-tu-šu ezzib*[*û-šu*] . . .
15. . . . *maḫrâti*[pl]-*šu arkat-su I-ma šarru imtalak ina ali ina-ḳ*[*id*] . . .
16. [*šumma iz-bu*] *V šêpâ*[2]-*šu bûl šarri* . . .
17. [*š. iz-bu*] *V šêpâ*[2]-*šu III maḫrâti*[pl] *II arkâti*[pl]-*šu mâr šarri ina ali ina-ḳid* . . .
18. [*š. iz-bu*] *V šêpâ*[2]-*šu IV maḫrâti*[pl] *arkat-su I-ma kakkê nakri i-ra*[*b-bi-ṣu*] . . .
19. [*š. iz-bu*] *V šêpâ*[2]-*šu IV arkâti*[pl] *maḫrit-su I-ma rubû be-la-ti-šu e*[*zibâ-šu*] . . .

---

2. . . . ein Thron wird den andern . . .
3. . . . gewaltige Not . . .
4. . . . seine Tore werden mit Blut gefärbt werden und der Ausgang . . .
5. . . . Heranzug von Unheil . . .
6. . . . Unheil wird im Lande sein; wenn wie oben, wird ein Thron den anderen . . .
7. . . . seine Füße, wird der Sohn des Königs den Thron seines Vaters an sich reißen.
8. . . . und *Nergal* das Land gemeinsam . . .
9. . . . vorhanden ist, wird der Befehl des Landes an einen einzigen zurückkehren (?).
10. . . . sein Kopf vorhanden ist, wird das Land auf den Befehl seines Königs acht haben, seinen Tribut seinem Herrscher . . .
11. . . . wird selbiges Land abnehmen, selbiger Hof . . .
12. . . . wird selbiges Land abnehmen, selbiger Hof . . .
13. . . . sein Hinterfuß einer ist, wird der Fürst Abgaben haben . . .
14. . . . seine Hinterfüße, sein Vorderfuß einer ist, der König: seine Abgaben werden ihn „verlassen" . . .
15. . . . seine Vorderfüße, sein Hinterfuß einer ist, wird der König mit sich zu Rate gehen, in der Stadt regieren.
16. [Wenn eine Mißgeburt]: fünf ihre Füße, wird das Vieh des Königs . . .
17. W. e. M.: fünf ihre Füße, drei vordere, zwei hintere, wird der Sohn des Königs in der Stadt regieren . . .
18. W. e. M.: fünf ihre Füße, vier vordere, ein hinterer, werden die Waffen des Feindes daniederliegen . . .
19. W. e. M.: fünf ihre Füße, vier hintere, ein vorderer, wird der Fürst seine Steuern werden ihn verlassen . . .

20. [*šumma iz-bu VI šêpâ*²]*-šu III maḫrâti*[pl] *III arkâti*[pl] *mâr šarri ina ali ina-ḳid* . . .
21. [*š. iz-bu VI šêpâ*²*-šu*] *III* (*IV* ?) *arkâti*[pl] . . .

---

20. Wenn eine Mißgeburt: sechs ihre Füße, drei vordere, drei hintere, wird der Sohn des Königs in der Stadt regieren . . .
21. W. e. M.: sechs ihre Füße, drei (vier ?) hintere . . .

Kommentar.

4. *TAB* = *ṣarâpu* (Br. 3769). FOSSEY (S. 126) liest: *abullê-šu pitâte innadalâ-ma* „seine offenen Tore werden sich schließen“.

9. *i*[*târ*] so ergänzt FOSSEY (S. 126).

10. *mâtu ana ga-bi-e šarri-ša i-ḳal* ist ein schönes Gegenstück zu dem Anfang des bekannten Fürstenspiegels: *šarru ana din mâti-šu li iḳûl* (DT 1, Obv. 1: CT XV, 50).

14. Hier ist von den Abgaben des Königs gesagt, daß sie ihn verlassen, ähnlich wie es I 26, 25 heißt, daß sie von ihm abfallen.

15. *KUD.DU* = *malâku* s. Br. 403. FOSSEY (S. 126): *ṭar-du ina ali áš-bu* „ein flüchtiger König in der Stadt wohnend“.

ina-ḳ[*id*], so ist nach Z. 17 und 20 zu ergänzen. An der Lesung kann wohl im Hinblick auf *imtalik* kein Zweifel sein, so daß der Stamm *naḳâdu*, bis jetzt nur durch *nâḳid* „Hirte“ belegt (HWB 479 a), nun auch in einer reinen Verbalform vorliegt.

18. *i-rab-bi-ṣu* ist ergänzt nach I 1, 20.

d) **K 12050 + 12863** (!) (I 45).

1—5. *šumma* [*iz-bu*] . . .
6. *mâr* . . .
7. 8. *š. iz-bu VII šêpâ*² . . .
9. *š. iz-bu VII šêpâ*²*-šu II* . . .
10. *š. iz-bu VII šêpâ*²*-šu rubû* . . .
11. *š. iz-bu VIII šêpâ*²*-šu ša* . . .
12. *š. iz-bu VIII šêpâ* . . .

Dieses Fragment schließt sich eng an das vorhergehende an.

e) **82, 3—23, 138** (I 43).

Obv.

1 — 7. *šumma iz-bu šêpâ*² . . .
8. *šarru* . . .

Rev.

2. . . . *kamâti lâ* . . .
3. *š. iz-bu šêp-šu maḫritum*[tum] *šaknat II* . . .
4. *š. iz-bu šêpê*[pl]*-šu* . . .
5. *š. iz-bu šêp-šu arkitu*[tu] . . .
6. *š. iz-bu šêp-šu arkitu*[tu] *ša šumêli kima* . . .
7. *š. iz-bu šêpâ*²*-šu arkâti* . . .
8. *mâr eli abi-šu* . . .

9. *šumma iz-bu šêpâ²-šu irba*[ba] *kîma* . . .
10. [*š. iz-bu šêp*]*â²-šu maḫrâti*[pl] *kîma* . . .
11. [*š. iz-bu šêp*]*â²-šu maḫrâti*[pl] *kîma* . . .

f) 82, 3—23, 84 (II 16).

2. [*šumma iz-bu šê*]*p-šu maḫritum*[tum] *ana* . . .
3. [*š. iz-bu*] *šêpê*[pl]*-šu maḫrâti*[pl] *ku-*[*ra* . . .
4. [*š. iz-bu*] *šêp-šu arkitum*[tum] *ša imitti* . . .
5. [*š. iz-bu*] *šêp-šu arkitum*[tum] *ša šumêli* . . .
6. [*š. iz-bu*] *šêpâ²-šu arkâti*[pl] *ku-*[*ra* . . .
7. [*š. iz-bu*] *šêpâ²-šu irba*[ba] *û* . . .
8. [*š. iz-bu*] [*k*]*i*(*!*)*-in-ṣi imitti-šu ka-bi-iṣ* . . .
9. [*š. iz-bu*] [*k*]*i-in-ṣi šumêli-šu û* . . .
10. [*š. iz-bu*] . . . [pl]*-šu irba*[ba] *uz-zu-la* . . .
11. [*š. iz-bu*] . . . *šu ša imitti ša-pu-lat* . . .
12. [*š. iz-bu*] . . . *šu ša šumêli ša-pu-lat* . . .
13. [*š. iz-bu*] . . . *maḫrâti*[pl] *ša-p*[*u*]*-l*[*a* . . .

Kommentar.

3. *ku-*[*ra*]: so ist wohl im Hinblick auf *ku-ri-a-at* (K 2007 Obv. 26: I 17) zu ergänzen. *ku-ra* ist Permansiv II 1 von *karû* „kurz sein".

8. *ki-in-ṣu* (nach den übrigen Belegstellen mit ק zu schreiben) = Schienbein; s. näher HOLMA S. 136.

ka-bi-iṣ = üppig s. 3a Obv. 12.

10. *uz-zu-la* = *uṣṣula* von *eṣêlu* „binden" (HWB 121 a).

11. *ša-pu-lat* s. 10 b Obv. 11.

g) K 12861 (II 17).

1. *šumma iz-bu šêp-šu ša imitti karât nakru* . . .
2. *š. iz-bu šêp-šu ša šumeli karât rubû ana mât nakri* . . .
3. *š. iz-bu šêpâ²-šu maḫrâti*[pl] *karâ*[pl] . . .
4. *ana kakki šumkutim*[tim] *ašaridûti*[pl]*-iá nakru amêlûti*[pl] . . .
5. *š. iz-bu šêpâ²-šu arkâti*[pl] *karâ*[pl] . . .
6. *š. iz-bu šêpâ²-šu irba*[ba] *karâ*[pl] . . .

---

1. Wenn eine Mißgeburt: ihr rechter Fuß kurz ist, wird der Feind . . .
2. W. e. M.: ihr linker Fuß kurz ist, wird der Fürst gegen das Land des Feindes . . .
3. W. e. M.: ihre Vorderfüße kurz sind . . .
4. Sturz meiner Anführer durch die Waffe, der Feind wird die Menschen . . .
5. W. e. M.: ihre Hinterfüße kurz sind . . .
6. W. e. M.: ihre vier Füße kurz sind . . .

7. [*šumma iz-bu šêp-šu*] *ša imitti arkat-ma ina gin-ṣi-šu ki* . . .
8. [*š. iz-bu šêp-šu ša šumêli ar*]*kat-ma û* . . .

7. Wenn eine Mißgeburt: ihr rechter Fuß lang ist und an seinem Schienbein . . .
8. W. e. M.: ihr linker Fuß lang ist und ditto . . .

Für *GUD.DA* = *karû* „kurz sein" s. JASTROW II 252[6] und 707[18].

h) **K 749** (I 45; *DA* 186; THOMPSON: *Reports* Nr. 277).

Obv.	Obv.
1. *šumma iz-bu VIII šêpêpl-šu*	1. Wenn eine Mißgeburt: acht ihre Füße,
2. *II zibbâtepl-šu*	2. zwei ihre Schwänze,
3. *rubû šar-ru-ti*	3. wird der Fürst Königsherrschaft
4. *kiš-šu-ti i-ṣa-bat*	4. (und) Macht erhalten.
5. *amel ma-ḫi-ṣu šu-ú*	5. Selbiger Schlächter —
6. *Ud-da-nu šum-šu*	6. *Uddanu* ist sein Name —
7. *i-ga-ba-a um-ma šaḫitu*	7. meldet also: als eine Sau
Randzeile: 8. *ki-i tu-li-du*	8. warf,
Rev.	**Rev.**
9. *VIII šêpêpl-šu II zibbâtepl-šu*	9. (waren) acht ihre (scil. der Mißgeburt) Füße, zwei ihre Schwänze.
10. *um-ma i-na ṭâbti an-di-di-il-šu* (!)	10. Ich habe sie in Salz gelegt
11. *û i-na bîti al-ta-kan*	11. und im Hause aufbewahrt.
12. *ša ilNêrgal-êṭirir*	12. Von *Nêrgal-êṭir.*

Kommentar.

Dieser einzig in seiner Art stehende Bericht über eine wirklich vorgekommene Mißgeburt hat schon früher die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Es liegen zu ihm schon Übersetzungen von HUNGER (*Tieromina* S. 88 f), JASTROW (II S. 837 f), THOMPSON (II Nr. 277) und FOSSEY (S. 129) vor. In seiner Anlage entspricht das Täfelchen genau den zahlreichen astrologischen Berichten, indem an den Kopf der Meldung die einschlägige Stelle der entsprechenden Omenserie gestellt ist. Der Rapport wird gemacht von *Nêrgal-êṭir*, von dem uns über dreißig Berichte und Briefe bekannt sind (s. JASTROW II S. 467[3]).

Obv. 7. *šaḫitu* geschrieben: *SAL.ŠAḪ.A.*

Rev. 10. Zu *an-di-di-il* bemerkt JASTROW: Die Form ist unerklärlich, man erwartet *anti'il*. *an-di-di-il* ist doch wohl I 2 von נאל (HWB 438 b), freilich mit einer doppelten, ja dreifachen Besonderheit, indem die Assimilation des *n* unterblieben ist, *t* mit Rücksicht auf *n* zu *d* erweicht und die Silbe *di* verdoppelt ist. Für das letzte s. Gram. S. 236.

Nach *andidil* hat THOMPSON noch *šu* gelesen.

XV. Tafel.

a) **K 12509** (I 49).

Das Fragment ist sehr verstümmelt und bietet nur einige Zeilenanfänge mit *šumma iz-bu* samt einigen wenigen Zeichen von fünf Zeilenenden: *ibbalkat-su, u-še-ri-ib, iṣaḫir*[ir] ...

Die erste Zeile ist als Fangzeile von K 53 (I 46) vollständig erhalten:

šumma iz-bu šêp-šu ša imitti il-mi-ma ana maḫar zibbati-šu ṣupur-šu ú-lib rubû mât-su ibbalkat-su.

Die Erklärung derselben s. oben bei 14a Rev. 23.

b) **K 4108** Rev. (I 43).

1. ... [pl] ... *šu.*
2. [*šumma iz-bu*] *V šêpê*[pl]*-šu* ...
3. [*š. iz-bu*] *VI šêpê*[pl]*-šu* ...

---

4. ... ⸢ *šumâte*[pl] *ištu libbi šumma* [*iz-bu* ...

---

5. *š. iz-bu kúr-sin-ni* ...

Für *kúr-sin-ni* in Z. 5 s. den nächsten Text.

XVI. Tafel.

Duplikate: K 3171 Obv. 1. 2. 3. (I 47) = K 4115, 1. 3. 7. (I 43).
K 3171 Obv. 15 = K 3166, 4 (I 44).

a) **K 3171** Obv. 1—22 (I 47, III R 65 Nr. 2).

1. *šumma iz-bu kúr-sin-ni imitti-(V. ZAG)-šu maḫritum*[tum] *lâ baši bitu šuâtu issapaḫ.*
2. *š. iz-bu kúr-sin-na-šu maḫriti*[pl] *lâ bašâ*[pl] *ûmê*[pl] *rubi ikâtû.*
3. *š. iz-bu kúr-sin-na-šu irbi*[bi] *lâ bašâ*[pl] *mâtu šiâtu issapaḫ*[ah].
4. *š. iz-bu kúr-sin-ni imitti šu ka-aṣ-ṣa-at kar-tú ummâni*[ni] *tarbaṣu šuâtu issapaḫ.*
5. *š. iz-bu kúr-sin-na-šu ka-aṣ-ṣa tarbaṣu šuâtu issapaḫ.*

---

1. Wenn eine Mißgeburt: ihr rechtes Vorderbein nicht ist, wird selbiges Haus zerstört werden.
2. W. e. M.: ihre Vorderbeine nicht sind, werden die Tage des Fürsten zu Ende gehen.
3. W. e. M.: ihre vier Beine nicht sind, wird selbiges Land zerstört werden.
4. W. e. M.: ihr rechtes Bein abgeschnitten ist, Not meines Heeres; selbiger Hof wird zerstört werden.
5. W. e. M.: ihre Beine abgeschnitten sind, wird selbiger Hof zerstört werden.

6. *šumma iz-bu kúr-sin-ni imitti-šu maḫritum*^{tum} *šú-te-eš-na-at rubû ri-ṣi iši*^{ši} *ú bêltu še-da iši.*
7. *š. iz-bu kúr-sin-na-šu irba*^{ba} *šú-te-eš-na-a mâtu ki-im-ša i-ta-kal.*
8. *š. iz-bu ina a-ḫi-šu ša imitti kúr-sin-ni a-ḫi-tum uš-ḳa-lal nakru eli muruṣ rubî izzaz*^{az}.
9. *š. iz-bu ina irbi*^{bi}*-šu kúr-sin-na-a-tum a-ḫa-a-tum uš-ḳa-lal tibût šar ḫamê amât mâti šarra ibbal-ḳat*^{at}.
10. *š. iz-bu ina iḳ-bi imitti šu kúr-sin-ni a-ḫi-tum uš-ḳa-lal šá la ḳibit-su kussâ iṣabat*^{bat}.
11. *š. iz-bu zu-pur imitti-šu maḫritum*^{tum} *lá baši tibût limutti ana rubi.*
12. *š. iz-bu zu-up-ra-šu irbi*^{bi} *lá baši*^{pl} *mâta dannatu iṣabat*^{bat} *nakru mât rubi ana dannati ušêrib*^{ib}.
13. *š. iz-bu zu-pur imitti-šu maḫritum*^{tum} *šú-ut-tu-ḳat ummân rubi-iá damiḳta ileḳḳi*^{ki}.

---

14. *š. iz-bu liblu-šu piti-ma ir-ru-šu innamrû*^{pl} *bušâ mâti-ka nakru ikkal nišê*^{pl} *šim mârê*^{pl}*-ši-na ikkalú.*
15. *š. iz-bu liblu-šu piti-ma ir-ru-šu lá bašû*^{pl} *gur-rum ibaṭṭal*^{al} *ḫušâḫu ibaši-ma êkal rubi mât rubi buši mâti ig-gam-mar.*
16. *š. iz-bu rêš libbi-šu piti-ma ir-ru-šu innamrû*^{pl} *niṣirti mâti-ka nakru ikkal.*
17. *š. iz-bu ina bu-di-e-šu epra iši-ma libbê*^{pl}*-šu innamrû*^{pl} *alu šuatu kar-mu-tam illak*^{ak}.
18. *š. iz-bu kalit imitti-šu pitât-ma libbê*^{pl}*-šu innamrû*^{pl} *nakru na-me-e-ka imaša'*$^{a'}$*-ma mât rubi issapaḫ*^{ab} *bušâ-šu nakru ikkal.*

---

6. Wenn eine Mißgeburt: ihr rechtes Vorderbein verdreht ist, wird der Fürst Helfer haben; wenn wie oben, wird die Fürstin Hoheit besitzen.
7. W. e. M.: ihre vier Beine verdreht sind, wird das Land sein Mehl aufzehren.
8. W. e. M. an ihrem Vorderbein ein anderes Bein hängen hat, wird der Feind wegen der Krankheit des Fürsten sich erheben.
9. W. e. M. an ihren Vieren andere Beine hängen hat, Heranzug eines Usurpators; der Befehl des Landes wird dem König entgehen.
10. W. e. M. an ihrer rechten Ferse ein anderes Bein hängen hat, wird einer, dem der Befehl nicht zusteht, den Thron an sich reißen.
11. W. e. M.: ihre rechte vordere Klaue nicht ist, Heranzug von Unheil gegen den Fürsten.
12. W. e. M.: ihre vier Klauen nicht sind, wird Not das Land erfassen, der Feind wird das Land des Fürsten in Not bringen.
13. W. e. M.: ihre rechte vordere Klaue beschädigt ist, wird das Heer meines Fürsten Glück erlangen.

---

14. W. e. M.: ihr Leibesinnere geöffnet ist und ihre Gedärme sichtbar sind, wird der Feind die Habe deines Landes verschlingen, die Leute werden den Kaufpreis ihrer Kinder verzehren.
15. W. e. M.: ihr Leibesinnere geöffnet ist und ihre Gedärme nicht sind, wird das Gur „aufhören“, Hungersnot wird sein; der Palast des Fürsten, das Land des Fürsten, die Habe des Landes werden vernichtet werden.
16. W. e. M.: ihre Herzgrube geöffnet ist und ihre Gedärme sichtbar sind, wird der Feind die Schätze deines Landes verschlingen.
17. W. e. M. an ihrem *budu* Grinde hat und ihre Eingeweide sichtbar sind, wird selbige Stadt zur Ruine werden.
18. W. e. M.: ihre rechte Niere geöffnet ist und ihre Eingeweide sichtbar sind, wird der Feind deine Ansiedelungen plündern, und das Land des Fürsten wird zerstört werden, seine Habe wird der Feind verschlingen.

19. *šumma iz-bu libbê*[pl]*-šu ina pa-pa-an libbi-šu uš-ḳa-bal rubû buši-šu ana maḫiri ušêṣi.*
20. *š. iz-bu libbê*[pl]*-šu ana ḳinnati-šu aṣû*[pl] *bušû mâti ina ḳâti uṣṣi tarbaṣu šuâtu issapaḫ*[ab].
21. *š. iz-bu libbê*[pl]*-šu pat-lu tibût Su-bar-ti.*

---

22. *XXI šumâte*[pl] *ištu libbi šumma iz-bu kur-šin-ni imitti-šu maḫritum*[tum] *lâ buši nasḫâ*[ha].

---

19. Wenn eine Mißgeburt ihre Eingeweide zu ihrem Nabel heraushängen hat, wird der Fürst seine Habe für Geld von sich geben.
20. W. e. M.: ihre Eingeweide zu ihrem After herauskommen, wird das Vermögen des Landes aus dem Vorrat schwinden; selbiger Hof wird zerstört werden.
21. W. e. M.: ihre Eingeweide verschlungen sind, Heranzug von *Subartu*.

---

22. 21 Sprüche aus „W. e. M.: ihr rechtes Vorderbein nicht ist", exzerpiert.

Kommentar.

1. *kursinnu* = Bein des vierfüßigen Tieres (HWB 355 a), gemäß dem hebräischen קַרְסֹל, dem syrischen ܩܘܪܣܠܐ mit ק anzusetzen; s. HOLMA (S. 148 f).

6. *šu-te-eš-na-at*: III 2 von *šanû* „anders sein", so HWB 675 a. FOSSEY (S. 130) leitet es von שנה „verdoppeln" ab.

še-da ist wohl einfach phonetisch zu lesen; *šêdu* = Hoheit (HWB 643 a).

8. Mit Recht nimmt hier HOLMA (S. 113) für *aḫu*, das sonst als Körperteilname den Arm bezeichnet, die Bedeutung „Vorderfuß" an. Nur so gibt es hier einen Sinn. Auch *ina irbi-šu* „an seinen Vieren" in der nächsten Zeile zeigt, weil es *ina aḫi-šu* entspricht, daß *aḫu* hier nicht „Seite" heißen kann; vgl. das bei 5 b 17 über *ḳâtu* „Vorderfuß" Gesagte. — *eli muruṣ rubi* gibt offenbar die Ursache an, warum der Feind heranrückt.

9. Ebenso JASTROW (II S. 867). In ähnlichem Sinne ist I 26, 25 *nabalkutu* von den Steuern, die abnehmen, gesagt. FOSSEY (S. 130) gibt *KA* durch *amâtu* wieder und übersetzt: der König wird den Willen des Landes überschreiten.

10. *iḳbu* „Ferse" kommt in diesen Texten nur hier vor.

11. *ṣupru*, ungenau mit ז geschrieben.

13. *šu-ut-tu-ḳat* s 11 a Obv. 8.

14. *nišê šîm mârê-ši-na ikkalû.* Damit ist in knapper Weise ausgedrückt, daß die Leute ihre Kinder verkaufen, um für den Erlös sich Lebensmittel verschaffen zu können.

15. *gur-rum ibaṭṭal.* Von dem Gur, dem größten assyrischen Maß für Getreide und Datteln, heißt es, daß es aufhört entweder in dem Sinne, daß es leer wird oder außer Gebrauch kommt infolge von Mißernte und Hungersnot. *LAL* = *baṭâlu* (*SAJ* 7579). FOSSEY (S. 132): *uštaḳlal* „wird klein sein".

16. *rêš libbi* bezeichnet, wie aus anderen Belegstellen hervorgeht (hier noch II 21: K 12592, Rev. 3 und II 20: K 3985, Rev. 4 f) einen Teil des vorderen Leibes, näherhin die dem Herzen gegenüberliegende Stelle, also etwa die Herzgrube (s. näher HOLMA S. 73 f). — [f]*ŠEŠ* = *niṣirtu* (HWB 478 a).

17. *epru*, hier wohl im Sinne von Schmutz, Grinde.

20. *ina ḳâti uṣṣi.* Hier hat *ḳâtu* die nämliche Bedeutung wie in dem bekannten Ausdruck *bit ḳâti* (HWB 599a) und ist etwa mit Vorrat wiederzugeben. FOSSEY (S. 132): „aus der Hand".

21. *pat-lu.* In K 3166 (s. gleich) heißt es: *irru-šu kima pitilti pat-lu. patâlu* „schlingen" s. MEISSNER: *Suppl.* S. 79b.

b) K 4115 (I 43, *DA* 160).

1. *šumma iz-bu kúr-sin-ni imitti-šu maḫritum*[tum] *lâ* [*baši*] . . .
2. *š. iz-bu kúr-sin-ni šumêli(!)-šu maḫritum*[tum] *lâ* [*baši*] . . .
3. *š. iz-bu kúr-sin-na-šu maḫrâtum*[pl. tum] *lâ* [*bašâ*] . . .
4. *š. iz-bu kúr-sin-ni imitti-šu arkitum*[tum] *lâ* [*baši*] . . .
5. *š. iz-bu kúr-sin-ni šumêli-šu arkitum*[tum] [*lâ baši*] . . .
6. *š. iz-bu kúr-šin-na-šu arkâtum*[pl (tum)] [*lâ bašâ*] . . .
7. *š. iz-bu kúr-šin-na-šu irbi*[bi] [*lâ bašâ*] . . .
8. *š. iz-bu kúr-sin-ni maḫritum* . . .

c) K 10242 (I 44).

Obv.

1. . . . *ša* . . .
2. *šumma iz-bu kalit šumêli-šu pitât-ma* . . .
3. *alu nakru-ša abulla-ša ipatti-ma* (?) . . .
4. *š. iz-bu pa-pa-an libbi-šu piti-ma* . . .
5. *ù buši šá* (!) . . .
6. *š. iz-bu libbu-šu pu-ul-lu-*[*uš*] (?) . . .
7. *š. iz-bu II pa-pa-an* [*libbi-šu* . . .

Rev.

1. *ki-i pi* . . .

Obv.

2. Wenn eine Mißgeburt: ihre linke Niere geöffnet ist und . . .
3. die Stadt: ihr Feind wird ihr Tor öffnen (?) und . . .
4. W. e. M.: ihr Nabel geöffnet ist und . . .
5. und die Habe, welche . . .
6. W. e. M.: ihr Herz durchlöchert ist . . .
7. W. e. M.: ihr Nabel doppelt ist . . .

Rev.

1. gemäß dem Wortlaut . . .

ki-i pi vertritt hier das gewöhnliche *nasḫâ.*

d) K 3681 (I 44).

Von den 11 Zeilen des Fragmentes ist immer nur der Anfang *šumma iz-bu libbê*[pl]*-šu* erhalten; Z. 8: *šumma*[ma] *sal ma.*

e) K 12859 (II 19).

1—4. *šumma iz-bu takâltu-šu ina . . .*

1—4. Wenn eine Mißgeburt: ihr Magen in . . .

f) K 3166 (I 44, *DA* 160—161).

1. *šumma iz-bu libbu-šu piti-ma ir-ru-šu ina . . .*
2. *š. iz-bu libbu-šu piti-ma ir-ru-šu ina irti-šu šaknû*pl *. . .*
3. *š. iz-bu libbu-šu piti-ma ir-ru-šu kîma pitilti pat-[lu] . . .*
4. *š. iz-bu libbu-šu piti-ma ir-ru-šu lâ bašû*pl *. . .*
5. *êkal rubî i-ra-ak . . .*
6. *š. iz-bu libbu-šu piti-ma ir-ru-šu u takâltu-šu innamrû . . .*
7. *š. iz-bu libbu-šu piti-ma ir-ru-šu u takâltu-šu ú kat . . .*
8. *š. iz-bu libbu-šu piti-ma ir-ru-šu aṣû-ma ina kašat libbi . . .*
9. *š. iz-bu libbu-šu piti-ma ir-ru-šu takâltu-šu u kalâtê*pl*-šu . . .*
10. *š. iz-bu libbu-šu piti-ma ir-ru-šu takâltu-šu u kalâtê*pl*-šu lâ bašû*pl *. . .*
11. *š. iz-bu libbu-šu piti-ma kir-bu kar-šu takâltu u kabittu . . .*
12. *š. iz-bu libbu-šu piti-ma takâltu-šu lâ baši . . .*
13. *š. iz-bu libbu-šu piti-ma takâltu-šu uš-ga-lal . . .*
14. *š. iz-bu libbu-šu piti-ma takâltu ina kašat libbi . . .*
15. *š. iz-bu libbu-šu piti-ma takâltu-šu . . .* (!)

---

1. Wenn eine Mißgeburt: ihr Leibesinnere geöffnet ist und ihre Eingeweide . . .
2. W. e. M.: ihr Leibesinnere geöffnet ist und ihre Eingeweide in ihrer Brust sich befinden . . .
3. W. e. M.: ihr Leibesinnere geöffnet ist und ihre Eingeweinde wie ein Knäuel verwickelt sind . . .
4. W. e. M.: ihr Leibesinnere geöffnet ist und ihre Eingeweide nicht sind . . .
5. wird der Palast des Fürsten leer sein . . .
6. W. e. M.: ihr Leibesinnere geöffnet ist und ihre Eingeweide und ihr Magen sichtbar sind . . .
7. W. e. M.: ihr Leibesinnere geöffnet ist und ihre Eingeweide und ihr Magen . . .
8. W. e. M.: ihr Leibesinnere geöffnet ist und ihre Eingeweide herauskommen und am Bogen des Leibes . . .
9. W. e. M.: ihr Leibesinnere geöffnet ist und ihre Eingeweide, ihr Magen und ihre Nieren . . .
10. W. e. M.: ihr Leibesinnere geöffnet ist und ihre Eingeweide, ihr Magen und ihre Nieren nicht sind . . .
11. W. e. M.: ihr Leibesinnere geöffnet ist und *kirbu, karšu,* Magen und Leber . . .
12. W. e. M.: ihr Leibesinnere geöffnet ist und ihr Magen nicht ist . . .
13. W. e. M.: ihr Leibesinnere geöffnet ist und ihren Magen heraushängen hat . . .
14. W. e. M.: ihr Leibesinnere geöffnet ist und ihr Magen am Bogen des Leibes . . .
15. W. e. M.: ihr Leibesinnere geöffnet ist und ihr Magen . . .

Die hier genannten inneren Körperteile kommen alle bereits in früheren Texten vor außer *kirbu* und *karšu* (Z. 11), welche sonst „Inneres“, „Eingeweide“ bezeichnen, hier aber ganz spezielle Bedeutungen haben müssen; s. HOLMA S. 68 und 74.

Z. 3: *ŠÚ.SAR* = *pitiltu* (Br. 7150, *SAJ* 5154).

XVII. Tafel.

a) **K 3171** Obv. 23–28 (I 47, III R 65 Nr. 2).

23. [*šumma i*]*z-b*[*u*] . . . *imitti šaknat*^{at} *šar Amurri*^{ki} *šar Akkadi*^{ki} ***i-dak.***
24. . . . *an KAR takâltu-šu šaknû*^{pl} *mâtu elitu ana* (!) *šapliti uš-ta-ḫa-aḳ-ḳa mâtu ibbalkat*^{at}.
25. . . . *šar Amurri*^{ki} *imât ilu-šu ittesi û niṣirta-ka nakru ilekki*^{ki}.
26. . . . *taḳ-ti-it pali kakkabu rabû imaḳḳut*^{ut}.
27. . . . *kât ûmê rubi alu ga-du a-ši-bi-šu iḫallik*.
28. . . . *kussâ iṣabat*.

---

23. Wenn eine Mißgeburt: . . . rechts sich befindet, wird der König des Westlandes den König von Akkad töten.
24. . . . ? ihr Magen sich befinden, wird das Oberland mit dem Unterland sich vereinigen; das Land wird sich empören.
25. . . . der König des Westlandes wird sterben; sein Gott wird weichen; wenn wie oben, wird der Feind deine Schätze nehmen.
26. . . . Ende der Regierung; ein großer Stern wird herabfallen.
27. . . . Ende der Tage des Fürsten; die Stadt nebst ihren Bewohnern wird zugrunde gehen.
28. . . . wird den Thron an sich reißen.

Kommentar.

23. Für *Amurrû* und *Akkadu* s. § 3.

24. *uš-ta-ḫa-aḳ-ḳa* III 2 von חיק (HWB 275 a).

26. „ein großer Stern“ wird oft in den astrologischen Texten genannt; vgl. THOMPSON *Rep.* Nr. 201 und 202. JASTROW (II S. 689) nimmt nach JENSEN (*Kosmologie* S. 154–160) an, daß damit ein Meteor gemeint sei. Was dort als Omen genannt ist, gilt hier als unheilvolle Deutung.

XVIII. (?) Tafel.

Der Haupttext dieser Tafel ist K 3171 Rev. (I 48). Der Anfang desselben wird ergänzt und fortgesetzt durch K 6289 (II 31) samt K 12865 + etc. (II 23). An diese Texte schließt sich an K 3817 (II 24), welches Fragment hinwiederum durch Rm. 2, 107 (II 30) fortgesetzt wird.

Duplikate: K 3171 Rev. 9–14 = K 6289, 3. 4. 9. 10. 17. 18.
K 3171 Rev. 13. 14. 16 = K 3817, 6. 7. 18.
K 6289, 1–15 = K 12865 + etc. Rev. 1–15.
K 6289, 15–24 = K 3817, 4–13.

Außerdem liegt K 3171 Rev. 2. 3. 4 noch vor in dem erst später zu behandelnden Berichttext K 849 Obv. 5 — Rev. 4 (II 30).

Das kleine Fragment 79, 7—8, 237 (II 40) schließlich entspricht dem Anfang von K 3171 Rev.

a) **K 3171** Rev. (I 48, III R 65 Nr. 2).

2. *šumma [uritu] II tûlid tib*^{ib} *nakri.*
3. *š.* 〃 *(V. uritu) [zikara u sinništu]*[1] *t.-ma šipâtu uznê*^{pl} *(V. ênê*^{pl}*) šêpê*^{pl} *pû u ṣuprê*^{pl} *ka-a-a-ma-an-ut (?) šaknû*^{pl}
4. *[LID.GUD.]*[1] *ZUN šuâtu irapiš šarru itebbi-ma mât nakri-šu ú-šam-ḳat šallat mât nakri-šu išakan*^{an} *ana bêli-šu ni-ziḳ-tum*
5. *š.* 〃 *zikara u sinništa t.-ma I*$^{ta-a-an}$ *pânê*^{pl}*-šu-nu nakru itebbi-ma mât Akkadi*^{ki} *ú-šam-ḳat.*
6. *š.* 〃 *II t.-ma šipâte nêši šaknû*^{pl} *rubû mât nakri-šu ú-šam-ḳat.*
7. *š.* 〃 *II t.-ma ṣuprê kalbi šaknû*^{pl} *mâtu iṣaḫir*^{ir}*.*
8. *š.* 〃 *II t.-ma ṣuprê nêši šaknû*^{pl} *mâtu irapiš*^{iš}*.*
9. *š.* 〃 *II t.-ma ḳaḳḳadê kalbi šaknû*^{pl} *tibût limutti mâtu iṣaḫir.*
10. *š.* 〃 *II t.-ma ḳaḳḳadê nêši šaknû*^{pl} *rubû idannin*^{in}*.*
11. *š.* 〃 *II t.-ma ki-lal-la-an kîma nêši rubû eli mitûti*^{pl}*-šu išassi*^{si}*.*
12. *š.* 〃 *II t.-ma ki-lal-la-an kîma kalbi rubû eli mât nakri-šu išassi*^{si}*.*
13. *š.* 〃 *nêša t. šarru i-dan-nin.*

---

2. Wenn eine Stute zwei gebiert, Heranzug des Feindes.
3. W. ditto ein männliches und ein weibliches (Füllen) g. und Fell, Ohren (V. Augen), Füße, Maul, Hufe normal sich befinden,
4. wird selbiger Viehbestand (?) sich vermehren, der König wird angreifen und das Land des Feindes niederwerfen, Beute des Landes seines Feindes machen; ihrem Besitzer Schaden!
5. W. ditto ein männliches und weibliches (Füllen) g. und eins ihr Gesicht, wird der Feind heranrücken, das Land Akkad niederwerfen.
6. W. ditto zwei g. und Felle von Löwen vorhanden sind, wird der Fürst das Land seines Feindes niederwerfen.
7. W. ditto zwei g. und Hundeklauen vorhanden sind, wird das Land kleiner werden.
8. W. ditto zwei g. und Löwenklauen vorhanden sind, wird das Land sich erweitern.
9. W. ditto zwei g. und Hundeköpfe vorhanden sind, Heranzug von Unheil; das Land wird kleiner werden.
10. W. ditto zwei g. und Löwenköpfe vorhanden sind, wird der Fürst mächtig sein.
11. W. ditto zwei g. und beide wie Löwen (sind), wird der Fürst über seine Toten schreien.
12. W. ditto zwei g. und beide wie Hunde (sind), wird der Fürst über das Land seines Feindes schreien.
13. W. ditto einen Löwen g., wird der König mächtig sein.

---

[1]) Ergänzt nach K 849 Obv. 6 und Rev. 1.

14. *šumma* 𒈫 *kalba tûlid šumḳutim*^{tim} *ú-ma-mi* (*V.-me*) *šumma*^{ma} *ilu ikkal.*
15. *š.* 𒈫 *I t.-ma ḳaḳḳad-su lâ baši bêl-šu i-dan-nin.*
16. *š.* 𒈫 *I t-ma ênê*^{pl}*-šu lâ bašâ*^{pl} ^{il}*En-lil palê ú-ša-an-ni.*
17. *š.* 𒈫 *I t.-ma šêpê*^{pl}*-šu lâ bašâ*^{pl} *šarru ummân-šu irredi-ma iddâk*^{ak}.
18. *š.* 𒈫 *I t.-ma uznê*^{pl}*-šu lâ bašâ*^{pl} *III šanâti*^{pl} *ilâni*^{pl} *mâta uṣaḫḫarû*^{pl}.
19. *š.* 𒈫 *I t.-ma zibbat-su lâ baši šakkanakku imât*

---

20. *XVII šumâte ištu libbi šumma urîtu II tûlid nasḫâ*^{ba}.

---

21. *šumma iz-bu uriti kîma kalab mê šarru idannin.*

---

14. Wenn ditto einen Hund gebiert, Sturz des Getieres; wenn (wie oben), wird der Gott „fressen".
15. W. ditto eines g. und sein Kopf nicht ist, wird ihr Besitzer stark sein.
16. W. ditto eines g. und seine Augen nicht sind, wird *Enlil* die Regierung ändern.
17. W. ditto eines g. und seine Füße nicht sind, der König: sein Heer wird verfolgt und getötet werden.
18. W. ditto eines g. und seine Ohren nicht sind, werden die Götter drei Jahre lang das Land verringern.
19. W. ditto eines g. und sein Schwanz nicht ist, wird ein Machthaber sterben.

---

20. 17 Sprüche aus „Wenn eine Stute zwei gebiert" exzerpiert.

---

21. Wenn die Mißgeburt einer Stute wie ein „Wasserhund" (ist), wird der König mächtig sein.

Kommentar.

Zu diesem Text hat HUNGER (*Tieromina* S. 52ff) bereits eine Übersetzung gegeben.

Z. 1. *ilâni* gehört noch nicht zu dieser Tafel.

3. Hier ist zunächst der Fall angenommen, daß an den beiden Füllen alles normal ist. *kaiamânût* ist am Ende in ungewöhnlicher Weise geschrieben. HUNGER (S. 53) nimmt einen Schreibfehler an. FOSSEY (S. 158) liest: *ka-a-a-ma-an-tu.*

4. *LID.GUD.ZUN*, das des öfteren in den astrologischen Texten vorkommt (s. *SAJ* 11165), muß den Zeichen nach etwas wie „Viehbestand" bezeichnen.

NAM.RA ist nach den eingehenden Darlegungen BOISSIERS (*Babyloniaca* IV S. 84ff) Ideogramm für *šallatu.*

Während hier dem König Glück verheißen wird, wird dem Besitzer der Stute Unheil prophezeit.

6. Das zweite Doppelpaar senkrechter Keile ist nicht Wiederholungs-, sondern Zahlzeichen.

11. *BE* ist wohl besser als Ideogramm für *mîtu* denn für *bêlu* zu nehmen. FOSSEY (S. 158) *rubû eli etillûti išassi*: der Fürst wird seinen Großen befehlen.

b) **79, 7—8, 237** (II 40).

1. *[šumma urîtu] II tûlid-ma* 𒐖 . . .
2. . . . *šu-nu VI šêpê*^{pl}*-šu-nu ka* . . .
3. . . . ^{pl}*-šu idâk-ma ummâna má-du* . . .
4. *[š.] urîtu II t.-ma II irti[ti-šu-nu]* . . .
5. . . . *VI šêpê*^{pl}*-šu-nu I*$^{ta-a-an}$ *uznê*^{pl}*-šu-nu* . . .
6. . . . *kîma amêlûti III* . . .
7. *[š. u]rîtu II t.-ma* . . .
8. . . . *uznê*^{pl} *šipâta lâ išû*^{pl} . . .

---

1. Wenn eine Stute zwei gebiert und . . .
2. . . . sechs ihre Füße . . .
3. . . . wird töten und das Heer ? . . .
4. W. e. St. zwei g. und zwei ihre Brustkasten . . .
5. . . . sechs ihre Füße, eines ihr Ohr . . .
6. . . . wie eines Menschen drei . . .
7. W. e. St. zwei g. und . . .
8. . . . . Ohren, Fell nicht haben . . .

c) **K 6289** (II 31).

1. 2. *šumma urîtu II tûlid* . . .
3. *š. urîtu II t.-ma ḳaḳḳadê [kalbi šaknû*^{pl}*]* . . .
4. *š. urîtu II t.-ma ḳaḳḳadê ne[ši šaknû*^{pl}*]* . . .
5. *š. urîtu II t.-ma ḳaḳḳadê šaḫi [šaknû*^{pl}*]* . . .
6. *š. urîtu II t.-ma ḳaḳḳadê imêri [šaknû*^{pl}*]* . . .
7. *š. urîtu II t.-ma ḳaḳḳadê amêlûti [šaknû*^{pl}*]* . . .
8. *š. urîtu II t.-ma pa-gar-šu-nu ú-tak* . . .
9. *š. urîtu II t.-ma ki-lal-la-an kîma [nêši]* . . .
10. *š. urîtu II t.-ma ki-lal-la-an kîma [kalbi]* . . .
11. *š. urîtu II t.-ma ki-lal-la-an kîma* . . .
12. *š. urîtu II t.-ma pû-šu-nu ênê*^{pl}*-šu-nu* . . .

---

1. 2. Wenn eine Stute zwei gebiert . . .
3. W. e. St. zwei g. und Köpfe von Hunden vorhanden sind . . .
4. W. e. St. zwei g. und Köpfe von Löwen vorhanden sind . . .
5. W. e. St. zwei g. und Köpfe von Schweinen vorhanden sind . . .
6. W. e. St. zwei g. und Köpfe von Eseln vorhanden sind . . .
7. W. e. St. zwei g. und Köpfe von Menschen vorhanden sind . . .
8. W. e. St. zwei g. und ihre Leiber . . .
9. W. e. St. zwei g. und beide wie Löwen . . .
10. W. e. St. zwei g. und beide wie Hunde . . .
11. W. e. St. zwei g. und beide wie . . .
12. W. e. St. zwei g. und ihr Mund und ihre Augen . . .

13. . . . [*šipâtu kaia*][1]*mânût*^ut *šaknû*^pl (*V.*^nu) ^amel*nakru dan-nu* . . .
14. *šumma uritu II tûlid-ma I irat-su-nu II kakkadê* [^pl*-šu-nu*] . . .
15. . . . ^pl*zibbatu šipâtu kaiamânût*^ut *šaknû*^pl *pal*[*û*] . . .
16. . . . *lâ iṭâb bêlu* (s. diese Zeile vollständig auf K 3817, 5).
17 ff. s. K 3817, 6 ff.

---

13. . . . Fell normal vorhanden sind, wird ein starker Feind . . .
14. Wenn eine Stute zwei gebiert und ihre Brust eine, zwei ihre Köpfe . . .
15. . . . Schwanz, Fell normal vorhanden sind, die Regierung . . .
16. . . . wird nicht gut sein; der Fürst etc.

Die Ergänzungeu sind K 3171 Rev. (I 48) entnommen; siehe daselbst auch die hier nicht ergänzten Deutungen der entsprechenden Parallelzeilen.

d) **K 12865 + K 12884 + K 13960** (II 23).

Obv.

1. 2. *šumma uritu* [*II tûlid*] . . .
3. *II zibbâte*^pl*-*[*šu-nu*] . . .
4. *rabûti*^pl*-šu* . . .
5. 6. *š. uritu* . . .
7. *iz-bu šuâtu.*
8. 9. 10. *š. uritu* . . .

Rev. = K 6289, 1—15.

e) **K 3817** (II 24).

1. *zibbatu* . . .
2. [*šumma uritu*] *II tûlid-ma* . . .
3. . . . *II rapšâte-šu-nu* . . .
4. . . . *u šipâtu kaiamânût*^ut *šaknû*^nu (*V.* ^pl)[2] *ûmê*^pl *rubi errikû*^pl
5. . . . *šarru idannin-ma šanâti VI*^kám *libbi mâti lâ iṭib*^ab *bêlu šuâtu imât.*
6. [*š. uritu*] *nêša tûlid šarru* (*V. rubû*) *i-dan-nin.*
7. [*š. uritu*] *kalba t. šumkutim*^tim *ú-ma-me šumma*^ma *ilu ikkal.*
8. [*š. uritu*] *šaḫâ šêlibu t. rubû imât.*

---

1. . . . Schwanz . . .
2. Wenn eine Stute zwei gebiert und . . .
3. . . . zwei ihre Schultern . . .
4. . . . und das Fell normal sind, werden die Tage des Fürsten lang sein;
5. . . . der König wird mächtig sein und sechs Jahre wird das Herz des Landes nicht fröhlich sein; selbiger Besitzer wird sterben.
6. W. e. St. einen Löwen g., wird der König mächtig sein.
7. W. e. St. einen Hund g., Sturz des Getieres, wenn (wie oben), wird der Gott „fressen".
8. W. e. St. ein Schwein oder einen Fuchs g., wird der Fürst sterben.

---

[1]) Ergänzt nach K 12805 + etc. Rev. 13. [2]) Diese und die folgenden Varianten bietet K 6289.

9. [*šumma urîtu*] *imêra tûlid bêlu šuâtu* (*V. bêlu-ša*) *imât.*
10. [*š. urîtu*] *amêlûta t. mâtu kalâmu idammik.*
11. [*š. urîtu*] . . . *iṣṣûru t. mâtu kalâmu akâla nap-ša ikkal.*
12. [*š. urîtu*] . . . *t.* [il] *Adad iraḫiṣ*[iṣ].
13. [*š. urîtu*] . . . *t. mitûti*[pl] *ina mâti kalâmu ibašû*[pl]*-ma*
14. . . . *im*[*êru*] *sisû kalbu šaḫû amêlûtu*
15. . . . *šumma*[ma] *šarru mât-su ú-šam-ḳat.*
16. [*š. urîtu*] . . . *t. mûtânê*[pl] *ina mâti ibašû*[pl].
17. [*š. urîtu*] . . . *t. rubû eli nakri-šu illak.*
18. [*š. urîtu*] . . . *t.* [il] *En-lil mâta ina ḫušaḫi ú-ṣa-ḫar.*
19. . . . *mât nakri uš-tal-pat.*
20. [*š. urîtu I t.-ma ḳaḳḳad-su lâ baši bê*]*lu*[1] *šuâtu i-dan-nin.*
21. [*š. urîtu I t.-ma ênê*[pl]*-šu lâ bašâ*[pl] [il] *En-l*]*il*[1] *palâ ú-ša-an-na.*
22. . . . *di-e idâk.*

---

9. Wenn eine Stute einen Esel gebiert, wird selbiger Besitzer sterben.
10. W. e. St. einen Menschen g., wird das Land allenthalben glücklich sein.
11. W. e. St. . . . -Vogel g., wird das Land allenthalben Überfluß genießen.
12. W. e. St. . . . g., wird *Adad* überschwemmen.
13. W. e. St. . . . g., werden Tote allenthalben im Lande sein und
14. . . . Esel, Pferd, Hund, Schwein, Mensch
15. . . . wenn (wie oben), wird der König sein Land niederwerfen.
16. W. e. St. . . . g., werden Seuchen im Lande sein.
17. W. e. St. . . . g., wird der Fürst gegen seinen Feind ziehen.
18. W. e. St. . . . g., wird *Enlil* das Land durch Hungersnot verringern;
19. . . . wird das Land des Feindes niedergeworfen werden.
20. W. e. St. ein (Junges) g. und sein Kopf nicht ist, wird selbiger Besitzer mächtig werden.
21. W. e. St. ein (Junges) g. und seine Augen nicht sind, wird *Enlil* die Regierung ändern.
22. . . . wird töten.

11. *napšu* ist im gleichen Sinn gebraucht in VIROLLEAUD: *Astrol. chald.*: *Sin* XXV 35 und THOMPSON: *Reports* Nr. 91 Rev. 2. *akâla nap-ša* wörtlich „reichliches Essen".
16. Die nämliche Deutung s. VIROLLEAUD: *Astrol. chald. Ištar* XL, 20.

f) **Rm. 2, 107** (II 30).

1. [*šumma uritu I tûlid*]*-ma II zibbâte-šu* . . .
2. [*š. uritu I t.*]*-ma šêpê*[pl]*-šu maḫrîti*[pl] *lâ* [*bašâ*[pl]] . . .

---

1. Wenn eine Stute ein (Junges) gebiert und zwei seine Schwänze . . .
2. W. e. St. ein (Junges) g. und seine Vorderfüße nicht sind . . .

[1]) Ergänzt nach K 3171 Rev. 15. 16.

3. *[šumma ur]itu I tûlid-ma šêpê[pl]-šu arkâti[pl] lâ [bašâ[pl]]* . . .
4. *[š. ur]itu I t.-ma šêpê[pl]-šu uz-zu-la zibbatu* . . .
5. *š. urîtu I t.-ma zibbat-su piṣât[at] pût-[su ṣalmat]* . . .
6. *rubû ina êkalli-šu ibâr-šû išâtu ana bîti* . . .
7. *š. urîtu I t.-ma zibbat-su ṣalmat[at] pût-su piṣât* . . .
8. *rubû . . . mât (?) gal-la mâr muškêni* . . .
9. *š. urîtu I t.-ma zibbat-su ṣalmat rubû eli* . . .
10. *[š. urîtu] I t.-ma zibbat-su lâ baši* . . .
11. *[š. urîtu] I t.-ma piṣi zibbat-su sâmtu šumḳutim* . . .
12. *[š. urîtu] I t.-ma ṣalim zibbat-su arḳat* . . .
13. *[š. urîtu] I t.-ma ṣalim zibbat-su piṣât* . . .
14. 15. . . . *zibbat-su* . . .

---

3. Wenn eine Stute ein (Junges) gebiert und seine Hinterfüße nicht sind . . .
4. W. e. St. ein (Junges) g. und seine Füße gebunden sind, der Schwanz . . .
5. W. e. St. ein (Junges) g. und sein Schwanz weiß, seine Stirne schwarz ist . . .
6. der Fürst: in seinem Palaste wird man ihn gefangen nehmen, Feuer gegen das Haus . . .
7. W. e. St. ein (Junges) g. und sein Schwanz schwarz, seine Stirne weiß ist . . .
8. der Fürst . . . Diener (?), Sohn des Hörigen . . .
9. W. e. St. ein (Junges) g. und sein Schwanz schwarz ist, wird der Fürst gegen . . .
10. W. e. St. ein (Junges) g. und sein Schwanz nicht ist . . .
11. W. e. St. ein (Junges) g. und es weiß ist, sein Schwanz dunkelfarbig, Sturz . . .
12. W. e. St. ein (Junges) g. und es schwarz ist, sein Schwanz gelb ist . . .
13. W. e. St. ein (Junges) g. und es schwarz ist, sein Schwanz weiß ist . . .
14. 15. . . . sein Schwanz . . .

Kommentar.

4. *uz-zu-la* vgl. 14 f 10.

8. *gal-la* wohl = *ḳallu* Diener wegen des folgenden *muškênu*, das hier wie namentlich an vielen Stellen des *Ḫam.-Cod.* (s. KOHLER-UNGNAD II Index S. 149a) „Höriger" bedeutet. Für *muškênu* vgl. besonders die Ausführungen von COMBE in *Babyloniaca III* S. 73ff. Für das Ideogramm *BAR.EN.KAK* s. *SAJ* 1095.

XIX. (?) Tafel.

Von den Fragmenten dieser Tafel gehören zunächst zusammen K 8336 (II 30), K 4031 Obv. (I 49) und K 2144 (*Babyloniaca II*: VIROLLEAUD: *De quelques textes div.* S. 134ff: Pl. III). Sie weisen folgende Duplikate auf:

K 8336, 1. 5. 8. 9. 12. 31 = K 4031 Obv. 1. 2. 3. 4. 5. 14.
K 8336, 31 = K 2144 Rev. 9.
K 4031 Obv. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 16 = K 2144 Obv. 8. 10. Rev. 5. 8. 9. 10.

Eine zweite Gruppe bilden K 3865 (I 32), K 8763 (I 32) und Rm. 2, 181 Obv. (I 50). Sie stellen Bruchstücke von viel ausführlicheren Teilen der XIX. Tafel dar und gehören ihrem Inhalte nach zwischen die erste Zeile von K 4031 (und K 8336), welche den Anfang der Tafel darstellt, und die folgenden Zeilen.

Den Schluß der Tafel bildet Rm. 2, 181 Rev. (I 50).

a) **K 8336** (II 36; von Z. 12 ab in Bezold: *Catal.* III S. 917).

1. *[šumma iz-bu uriti ki]ma [k]alab mê [šarru idannin]*[1].
2. . . . *is ilâni*^{pl} *mâti* . . .
3. *[š. iz-bu û]*[2] *II (!) lišânâti*^{pl}*-šu šarru mâta kalâma i-ki-zi-ir-ma* . . .
4. *[š. iz-bu û] II pû-šu II lišânâti*^{pl} *rubû ina a[abê]* . . .
5. *[š. iz-bu û III] pû-šu III lišânâti*^{pl}*-šu bêlê*^{pl} *êkalli ina kakki imâtû*^{pl} *[bêl-ša ina-ziķ]*[3].
6. *[š. iz-bu û] VI šêpê*^{pl}*-šu II ķaķķadê*^{pl}*-šu šipât n[ši]* . . .
7. . . . *ku itebbû-ma mâtâte*^{pl} *ú-šam-ķ[a-tu]*.
8. *[š. iz-bu û] šêpê*^{pl}*-šu lâ bašâ*^{pl} *I ên-šu II zibbâte-šu šipât nêši kalbi* . . .
9. . . . *mitûti*^{pl} *ina mâti ibašû*^{pl}*-ma bûlu amêlûtu [iṣaḫirû]*[4].
10. *[š. iz-bu] û šêpê*^{pl}*-šu ina pa-pa-an libbi ṭeḫâ*^{ZUN} *ênê*^{pl}*-šu lâ bašâ*^{pl} *šipâta lâ [iši* . . .
    II šêpê^{pl}*-šu*
11. . . . *šarru mâlikê*^{pl}*-šu ina kakki imâtû*^{pl} *gar-ri-ši-šu itebbû-ma idâkû* . . .
12. *[š. iz-bu] û šêpê*^{pl}*-šu pu-us-su-la I ên-šu šipât nêši šaknat mâtu ana (!) šarri-ša i-kan-nu-uš.*
13. *[š. iz-bu] û šêpê*^{pl}*-šu kima šêp nêši ķaķķad-su kima kalbi I ên-šu VI šêpê*^{pl}*-šu šipât šaḫi šaknat*

---

1. Wenn die Mißgeburt einer Stute wie ein Wasserhund ist, wird der König mächtig sein.
2. . . . die Götter des Landes . . .
3. W. die M. ditto: zwei ihre Zungen, wird der König das Land allenthalben besitzen (?) und . . .
4. W. die M. ditto: ihr Mund doppelt, zwei ihre Zungen, wird der Fürst gegen die Feinde . . .
5. W. die M. ditto: ihr Mund dreifach, drei ihre Zungen, werden die Vornehmen des Palastes durch die Waffe sterben; ihr Besitzer wird Schaden haben.
6. W. die M. ditto: sechs ihre Füße, zwei ihre Köpfe, das Fell eines Löwen . . .
7. . . . werden heranrücken und die Länder niederwerfen.
8. W. die M. ditto: ihre Füße nicht sind, eines ihr Auge, zwei ihre Schwänze, das Fell eines Löwen oder Hundes . . .
9. . . . werden Tote im Lande sein, Vieh und Menschen werden abnehmen.
10. W. die M. ditto: ihre Füße in der Nähe ihres Nabels sind, ihre Augen nicht sind,
    ihre zwei Füße
    sie ein Fell nicht hat . . .
11. . . . der König: seine Berater werden durch die Waffe sterben, seine ? werden heranrücken und töten . . .
12. W. die M. ditto: ihre Füße gebunden sind, eines ihr Auge, das Fell eines Löwen vorhanden ist, wird das Land sich seinem König unterwerfen.
13. W. die M. ditto: ihre Füße wie die Füße eines Löwen, ihr Kopf wie der eines Hundes, eines ihr Auge, sechs ihre Füße, das Fell eines Schweines vorhanden ist,

---

[1]) Ergänzt nach K 4031, Obv. 1. [2]) Ergänzt nach Z. 10. [3]) Ergänzt nach K 4031 Obv. 2.
[4]) Ergänzt nach ebenda Z. 4.

14. . . . zibbata lâ iši šarru itebbi-ma eli mât nakri-šu i-ša-as-si-ma nakra-šu ikašad^{ad} bêl-šu imât.
15. [šumma iz-bu] û šêpê^{pl}-šu kîma nêši kakkad-su kîma ša kalbi zibbat-su kîma šahi
16. . . . šipâta lâ iši šumkutim^{tim} rubi šumma^{ma} šarru ina kakki imakkut^{ut}.
17. [š. iz-bu] û II kakkadê^{pl}-šu II zibbâte^{pl}-šu šêpê^{pl}-šu kîma ša kalbi
18. . . . šipât šahi šaknat mâtu akâla ikkal šarru i-dan-nin.
19. [š. iz-bu] û II kakkadê^{pl}-šu II šêpê^{pl}-šu šipât kalbi šaknat rubû eli mâti-šu
20. i-ša-as-si šumma^{ma} bêlê^{pl}-šu ina kakki imâtû^{pl}.
21. [š. iz-bu] û šêpê^{pl}-šu ina arkâti-šu šaknâ^{pl} zibbat-su ina kabal-šu šaknat mâtu ibbalkit^{it}.
22. [š. iz-bu û] šêpê^{pl}-šu ina kabli-šu šaknâ^{pl} mi-šil mâti innadi^{di}.
23. [š. iz-bu û] šêpê^{pl}-šu ina eli kakkadi-šu šaknâ^{pl} muškênê mâti kalâma i-gal-li-lu.
24. [š. iz-bu û] šêpê^{pl}-šu ina pini^{pl}-su šaknâ^{pl} bêl biti šuâti imât.
25. [š. iz-bu û šêpê]^{pl}-šu ina irti-šu šaknâ^{pl} bêlê^{pl} i-gal-li-lu.
26. [š. iz-bu û šêpê^{pl}-šu ina] kišâdi-šu šaknâ^{pl} ina a-hi-šu šaknâ^{pl}
27. . . . ku u mâta dannatu isabat^{bat}.
28. . . . têm mâti išanni . . .
29. . . . gal-lu-tum i-kab- . . .

---

14. sie einen Schwanz nicht hat, wird der König heranrücken und gegen das Land seines Feindes schreien und seinen Feind gefangen nehmen; ihr Besitzer wird sterben.
15. Wenn die Mißgeburt ditto: ihre Füße wie die eines Löwen, ihr Kopf wie der eines Hundes, ihr Schwanz wie der eines Schweines . . .
16. sie ein Fell nicht hat, Sturz des Fürsten; wenn (wie oben), wird der König durch die Waffe fallen.
17. W. die M. ditto: zwei ihre Köpfe, zwei ihre Schwänze, ihre Füße wie die eines Hundes,
18. . . . das Fell eines Schweines vorhanden ist, wird das Land reichlich essen, der König wird mächtig sein.
19. W. die M. ditto: zwei ihre Köpfe, zwei ihre Füße, das Fell eines Hundes vorhanden ist, wird der Fürst über sein Land
20. schreien; wenn (wie oben), werden seine Fürsten durch die Waffe sterben.
21. W. die M. ditto: ihre Füße sich hinten befinden, ihr Schwanz an ihrer Leibesmitte sich befindet, wird das Land sich empören.
22. W. die M. ditto: ihre Füße an ihrer Leibesmitte sich befinden, wird die Hälfte des Landes vernichtet werden.
23. W. die M. ditto: ihre Füße auf ihrem Kopf sich befinden, werden die Hörigen des Landes allenthalben geringwertig werden.
24. W. d. M. ditto: ihre Füße in ihrem Gesicht sich befinden, wird der Herr selbigen Hauses sterben.
25. W. die M. ditto: ihre Füße auf ihrer Brust sich befinden, werden die Vornehmen geringwertig werden.
26. W. die M. ditto: ihre Füße an ihrem Nacken sich befinden oder an ihren Vorderfüßen sich befinden,
27. . . . und das Land wird Not erfassen.
28. . . . der Sinn des Landes wird sich ändern.
29. . . . die Dienerschaft (?) . . .

30\. . . . *rubû mât-su ú-šqm-[kat]* . . .
31\. . . . *[ireddi-ma i]šid mâti-šu [ú-ka-al]*[1].

30\. . . . der Fürst wird sein Land niederwerfen . . .
31\. . . . wird regieren und den Grund und Boden des Landes innehaben.

Kommentar.

3\. *i-ki-zi-ir*: doch wohl von קצר abzuleiten, so daß neben *iḳaṣar* und *iḳaṣur* (Gram. S. 256 und 257) auch *iḳiṣir*(*iḳaṣir*) als Präsens anzunehmen wäre. *kaṣâru* ist in seiner zweiten Bedeutung (HWB 591 b) „behalten" zu nehmen und hat den Sinn von „besitzen"; vgl. Z. 31: *išid mâti u-ka-al*, wo auch *kullu* „halten" = besitzen ist. FOSSEY (S. 169) übersetzt *ikizir* mit „er wird vereinigen".

4\. ^{amêl}*NE.RU* = *aiabu* (HWB 47 b).

11\. *gar-ri-ši-šu*: *ḳarášu* ist nach HWB 598 a wahrscheinlich ähnlicher Bedeutung wie *ḳaráṣu* „benagen", „verleumden". Vielleicht könnte man deshalb *ḳarrišu* als Bezeichnung eines Gegners auffassen entsprechend *ḫabbilu, šaggišu*.

12\. *pu-us-su-la* von *pasâlu*, s. 14 a Rev. 7.

23\. *i-gal-li-lu* hier von dem *muškênê*, Z. 25 von den *bêlê* gesagt. Der Stand der Hörigen und der der „Vornehmen" ist hier einander gegenübergestellt ähnlich wie bei ZIMMERN: *BBR*, Rit. Nr. 60 Z. 30 und 31; vgl. VIROLLEAUD *Astr. chald.: Ištar XX* 31: *bêl mâti muš-ki-nu-tam illak*. *galâlu* = *ḳalâlu* „minderwertig sein".

26\. *a-ḫi* ist mit HOLMA (S. 113) wegen der Reihenfolge *ḳaḳḳadu, pânû, irtu, kišâdu* im Sinne von „Vorderfuß" zu nehmen; vgl. das zu 16 a 8 Gesagte. Die Ausdrucksweise: die Füße sich an ihren Vorderfüßen befinden, ist freilich seltsam und nach Z. 21 ff wohl so zu verstehen, daß die Hinterfüße mit den Vorderfüßen zusammengewachsen sind.

31\. *išdu* wohl = Grund und Boden.

b) K 4031 Obv. (I 49, *DA* 166).

1\. *[šumma iz-bu uriti]*[2] *kîma kalab mê šarru idannin.*
2\. *[š. iz-bu uriti III pû šu III lišânâti]*^{pl}*-šu bêlê êkalli ina kakki imûtû*^{pl} *bêl-šá ina-zik.*
3\. *[š. iz-bu uriti] . . . I ên-šu II zibbâte*^{pl}*-šu šipât nêši šaknat mitûti*^{pl} *ina mâti ibašû*^{pl}*-ma*
4\. *[bû]lu amêlûtu iṣaḫirû*^{pl}.
5\. *[š. iz-bu uriti šêpê*^{pl}*-šu pu-us]-su-la (V.-la I ên-šu) šipât nêši šaknat mâtu ana šarri-ša (V. šá) i-ka-an (V. kan)-nu-uš.*
6\. *[š. iz-bu uriti] . . . kîma ṭarlugalli šarru eli nišê*^{pl}*-šu išassi*^{si}.
7\. . . . *še-ir ṭêm šarri išanni*^{ni}.

1—5. s. K 8336, 1. 5. 8. 9. 12.
6\. Wenn die Mißgeburt einer Stute . . . wie ein Hahn, wird der König über seine Leute schreien.
7\. . . . wird der Sinn des Königs sich ändern.

---

[1]) Ergänzt nach K 4031 Obv. 14. [2]) Z. 1—5 ergänzt nach K 8336.

8. . . . *bi-it šarri rabi ina kakki innadi-ma ṭêm mâti išanni*^{ni}.
9. [*šumma iz-bu urîti*] . . . *II šêpê*^{pl}*-šu Elamtu itebbi-ma mâta ú-šal-pat idák*^{ak} (*V.* **id-dak**).
10. . . . *tiṣbutâ*^{ta} *mâtu eli šarri-šu* **i-dan-nin-ma.**
11. . . . [*dir ti i-ta-nab-*][1]*bal-ma mâta ú-šal-pat* (*V. uša*[*lpat*]^{pat}).
12. . . . *idan-nin-ma ṭêm mâti uḫallaḳ* (*V. ú-ḫa*[*l-l*]*aḳ*).
13. . . . [*mâr š*]*arri kussâ abi-šu iṣabat*^{bat}.
14. . . . *ireddi-ma išid mâti ú-ka-al.*
15. *š.* . . . *šarru mât-su ibbalkat-su.*
16. . . . [*sinnišat êkalli ina kakki*] *imât.*
17. . . . *ut še mi.*

---

8. . . . wird das Haus des großen Königs durch die Waffe gestützt werden, und der Sinn des Landes wird sich ändern.
9. Wenn die Mißgeburt einer Stute . . . zwei ihre Füße, wird *Elam* heranziehen und das Land niederwerfen, töten.
10. . . . zusammengewachsen sind, wird das Land gegen seinen König mächtig sein und
11. . . . ? wird bringen und das Land niederwerfen.
12. . . . wird mächtig sein und den Sinn des Landes zugrunde richten.
13. . . . der Sohn des Königs wird den Thron seines Vaters an sich reißen.
14. . . . wird beherrschen und den Grund und Boden des Landes innehaben.
15. . . . der König: sein Land wird sich gegen ihn empören.
16. . . . wird die Frau des Palastes durch die Waffe sterben.
17. . . . ? ?

Kommentar.

6. *ṭarlugallu* (HWB 303 b). Es ist dies nach HUNGER (*Tieromina* S. 42) die einzige Stelle in den Tiervorzeichen, an welcher der Hahn erwähnt wird.

11. *i-ta-nab-bal* I 3 von נבל.

13. 14. In der Duplikatzeile K 2144 Rev. 9 schließt sich an *iṣabat-ma* unmittelbar *išid mâti* an und für *ú-ka-al* steht *GI.NA*, das wohl *ukân* zu lesen ist.

c) **K 2144** (VIROLLEAUD: *Babyloniaca II: de quelques textes divinatoires* Pl. III).

Obv.

1. . . . *II lum* . . .
2. . . . 𒁹 *di ir.*
3. . . . *ša nêši šakin* . . .
4. . . . *nêši* . . .
5. . . . *mât kal*[*âmu*] . . . 𒈫
6. . . . *bêl* . . . *imât.*
7. . . . *irba* ? . . . *di.*
8. . . . *šar Elamti*^{ki} *itebbi-ma.*
9. . . . *id-dak.*
10. . . . *šarru idannin.*

Rev.

1. . . . *ib i-šig-gar* (?) *ṭêm mâti išanni*^{ni}.
2. . . . *šumma*^{ma} *rubû ina kakki imaḳut*^{ut}.
3. . . . *u kalbi šakin mâta ip-pi-ra i-šad-da-ad.*
4. . . . ^{pl}*it-ti a-ḫa-meš tiṣbutû.*
5. . . . *tir ti i-ta-nab-bal-ma mâta ušalpat*^{pat}.
6. . . . *ṣa-ab-tu* (?) *mi-šil mâti* . . .
7. . . . [*ṣa*]*-ab-tu šarru mât-su ina kakki ú-šam-*[*ḳat*].
8. . . . *idannin* (?) *-ma ṭêm mâti ú-ḫal*[*la*]*ḳ* (?).
9. . . . [*mâr ša*]*rri kussâ abi-šu iṣabat-ma išid mâti ukân.*
10. . . . *sinnišat êkalli ina kakki* [*imât*].

[1]) Diese und die folgenden Ergänzungen sind K 2144 entnommen.

Kommentar.

Für die mit K 4031 Obv. identischen Zeilen siehe daselbst.

Rev. 3. *mâta ip-pi-ra i-šad-da-ad*: ein Umsturz wird das Land mit sich fortreißen. *eppêru* (HWB 116 b) = Umsturz, Fall (?). *ip-pi-ra* ist wohl trotz der Endung *a* Subjekt.

4. „miteinander verbunden sind".

d) **K 3865** (I 32, *DA* 183 f).

Obv.

1. *šumma iz-bu û ḳakḳad-[su]* . . .
2—4. *š. iz-bu û ḳakḳad-su* . . .
5. *š. iz-bu û ṣupru u ḳak[ḳadu]* . . .
6. *š. iz-bu û ṣupru pû šipâtu* . . .
7. *šar Akkadi*[ki] . . .
8. *š. iz-bu û aḫ amêlûti* . . .
9. *š. iz-bu û I aḫu-šu I šêpu-šu* . . .
10. *š. iz-bu û II uznâ*[pl]*-šu I ên-šu II šêpê*[pl]*-šu* . . .
11. *mâta ú-šal-pat-ma* . . .
12. *š. iz-bu û ên (!) nêši zibbat kalbi* . . .

Rev.

1. *š. iz-bu urîti ên kalbi zibbat nê[ši* . . .
2. *š. iz-bu û ên šaḫi uzun kalbi šaknat ṭêm šarri [išanni]* . . .
3. *zibbat kalbi*
4. *š. iz-bu û ên amêlûti zibbat* . . .

Obv.

1. Wenn die Mißgeburt ditto (scil. einer Stute): ihr Kopf . . .
2—4. W. die M. ditto: ihr Kopf . . .
5. W. die M. ditto: Huf und Kopf . . .
6. W. die M. ditto: Huf, Mund, Fell . . .
7. der König von Akkad . . .
8. W. die M. ditto: der Arm eines Menschen . . .
9. W. die M. ditto: ein ihr Arm, ein ihr Fuß . . .
10. W. die M. ditto: zwei ihre Ohren, ihr Auge eines, zwei ihre Füße . . .
11. wird er das Land niederwerfen und . . .
12. W. die M. ditto: das Auge eines Löwen, der Schwanz eines Hundes . . .

Rev.

1. W. die M. einer Stute: das Auge eines Hundes, der Schwanz eines Löwen . . .
2. W. die M. ditto: das Auge eines Schweines, das Ohr eines Hundes vorhanden ist, wird der Sinn des Königs sich ändern . . .
3. der Schwanz eines Hundes
4. W. die M. ditto: das Auge eines Menschen, der Schwanz . . .

5. *šumma iz-bu û šêpê*^{pl}*-šu maḫrâtum*$^{pl.tum}$ *u arkâtum* . . .
6. *mâtu eli šarri i-dan-nin-ma šarru itebbi* . . .
7. *š. iz-bu û šêpê*^{pl}*-šu arkâtum*$^{pl\ tum}$ *ina maḫr[i-šu šaknâ]* . . .
8. *š. iz-bu û šêpê*^{pl}*-šu maḫrâtum*$^{pl\ tum}$ *ina arki-šu šaknâ* . . .
9. *š. iz-bu û rit nêši šaknat šarru* . . .
10. *š. iz-bu û rit kalbi šaknat mâr* . . .
11. [*š. iz-bu*] *û ri*[*t*] . . . [*šaknat*] . . .

---

5. Wenn die Mißgeburt ditto: ihre Vorder- und Hinterfüße . . .
6. wird das Land gegen den König stark werden und der König wird heranrücken . . .
7. W. die M. ditto: ihre Hinterfüße vorn sich befinden . . .
8. W. die M. ditto: ihre Vorderfüße hinten sich befinden . . .
9. W. die M. ditto: eine Löwentatze vorhanden ist, der König . . .
10. W. die M. ditto: eine Hundetatze vorhanden ist, der Sohn . . .
11. W. die M. ditto: die Tatze eines . . . vorhanden ist . . .

Obv. 8. *ID* = *aḫu* im Sinne von Arm, wie aus dem Zusatz *amêlûti* klar hervorgeht. Rev. 9. 10. Hier steht das seltene Ideogramm für *rittu*: *RIT. LAL* (*SAJ* 10812).

e) **K 8763** (I 32).

1. [*šumma iz-bu û*] *ḳaḳḳadu* . . .
2. [*š. iz-bu û*] *ḳaḳḳadu eli* . . .
3. . . . *ana mât nakri uṣṣi* . . .
4. [*š. iz-*]*bu û ḳaḳḳad-su kima* . . .
5. 6. *š. iz-bu û ḳaḳḳad-su kima* . . .
7. . . . *idannin-ma* . . .
8. *š. iz-bu û ḳaḳḳad-su kima* . . .
9. *êkalla-šu û-šal-*[*pat*] . . .
10. *šarru na-me* . . .
11—14. *š. iz-bu û ḳaḳḳad-su kima* . . .
15. . . . *ûmê*^{pl} (?)*-šu* . . .

f) **Rm. 2, 181** (I 50).

Obv.

1. 2. [*šumma iz-bu*] *uriti* . . .
3—5. *š. iz-bu uriti ḳaḳḳa*[*du*] . . .
6. *na-me-e û-še-eš-šib* . . .
7—10. *š. iz-bu uriti ḳaḳ*[*ḳadu*] . . .
11. 12. *š. iz-bu uriti II* . . .
13. *š. iz-bu uriti IV* (?) . . .
14—17. *š. iz-bu uriti* . . .

Rev.

1. *š. šîr IM* . . .
2. 3. *š. iḳ-ri-iṣ-ma* . . .
4. *š. iḳ-ri-iṣ-ma ku* ^{išpu} . . .
5. *š. iḳ-ri-iṣ-ma a* . . .
6—10. *š. iḳ-ri-iṣ-ma.*

---

11. *I šuššu XXXI*$^{e-an}$ [*šumâte*] . . .

---

12. *š. ṣabi*[*tu*] *ina* . . .

Leider sind besonders vom Rev. nur die Anfangszeichen erhalten „Wenn es (das Füllen?) benagt“, so daß die Omina nicht ersichtlich sind. Sie beziehen sich wohl auf den Biß des Pferdes ähnlich denen in K 3886 (BEZOLD *Catal.* III 574) und K 6819 (BEZOLD *Catal.* II 776), von denen HUNGER (*Tieromina* S. 50 ff) einige übersetzt hat.

XX. (?) Tafel.

a) **K 4031** Rev. 1—7 (I 49).

1\. . . . *[s]u (?)*
2\. . . . *al.*
3\. . . . *gabrî (!) iši*[ši].
4\. . . . *[têm. mâti] išanni*[ni] *milik mâti issapaḫ*[ab].
5\. . . . *mât rubî irapiš*[iš] *i-dan-nin.*
6\. . . . *alu šuâtu innadi*[di].

7\. . . . *[ištu libbi šumma ṣab]itu ina ugari II tûlid nasḫâ*[ba].

3\. . . . wird einen Rivalen haben.
4\. . . . der Sinn des Landes wird sich ändern, die Einsicht des Landes zerstört werden.
5\. . . . das Land des Fürsten wird sich erweitern, mächtig werden.
6\. . . . selbige Stadt wird vernichtet werden.

---

7 . . . aus „Wenn eine Gazelle auf der Flur zwei (Junge) gebiert" exzerpiert.

b) **K 7036** (II 34).

1\. 2. *[šumma ṣabitu] . . . tûlid . . .*
3\. *[š. ṣabitu] V t. . . .*
4\. *[š. ṣa]bitu V t.-ma ḳaḳḳadu . . .*
5\. *[š. ṣa]bitu V t.-ma uznâ*[2]*-šu[-nu] . . .*
6\. *[š. ṣa]bitu V t.-ma šêpâ*[2]*-šu[nu] . . .*
7\. *š. ṣabitu V t.-ma šêpâ*[2]*-šu-nu . . .*
8\. 9. *š. ṣabitu V t.-ma šêpê*[pl]*-[šu-nu] . . .*
10\. *š. ṣabitu VI t. . . .*
11\. *š. ṣabîtu t.-ma ḳaḳḳa[du] . . .*
12\. *š. [ṣabitu] û-ma pâ lâ [išû] . . .*
13\. *[š. ṣabitu] û-ma . . .*

1\. 2. Wenn eine Gazelle . . . gebiert . . .
3\. W. e. G. fünf g. . . .
4\. W. e. G. fünf g. und der Kopf . . .
5\. W. e. G. fünf g. und ihre Ohren . . .
6\. W. e. G. fünf g. und ihre Füße . . .
7\. W. e. G. fünf g. und ihre Füße . . .
8\. 9. W. e. G. fünf g. und ihre Füße . . .
10\. W. e. G. sechs g. . . .
11\. W. e. G. g. und der Kopf . . .
12\. W. e. G. ditto und einen Mund nicht hat . . .
13\. W. e. G. ditto und . . .

XXI. (?) Tafel. (Vakat.)

XXII. Tafel.

Duplikate: K 6286 + etc. Obv. 8—17 (II 39) = K 10675 (II 39).
K 9713, 12—14 (II 35) = Sm. 502 Randzeile 2—4 (I 135).

a) K 6286 + K 6295 (II 39 u. 40).

Obv.

2. . . . *e-bu-ú* . . .
3. . . . *bi piṣûti*^{pl} *AD. ḪU ú-šam* . . .
4. . . . *bi ṣalmûti*^{pl} *bîtu šuâtu* . . .
5. . . . *ḳaḳḳadê*^{pl}*-šu-nu bî[t* . . .
6. . . . *[um]-ma-ni-šú-nu idammiḳ ku* . . .
7. . . .^{pl} *bît bêli-šu iṣaḫir*^{ir} *bêl DA ḫu* . . .
8. *[šumma û III] tûlid-ma II piṣûti I ṣalmu ina mârê*^{pl} *bêli DA I*^{en} *i-ḫi [r]u* . . .
9. *[š. û II]I t.-ma II ṣalmûti I piṣû ina mârê*^{pl} *bêli DA II i ḫi ru ú* . . .
10. *[š. û II]I t.-ma ḳaḳḳad-su-nu piṣû (V. pûtê*^{pl} *piṣûti*^{pl}*) zibbat-su-nu ṣalimtu ú-nu-ut bîti amêli* . . .
11. *[š. û III] t.-ma ḳaḳḳad-su-nu ṣalmu (V. pûtê*^{pl}*-šu-nu ṣalmûti*^{pl}*) zibbat-su-nu piṣitu ša ina maḫ-ri sa* . . .
12. *[š. û IV] t. amêlu* . . . *zu zu* . . . *pin* . . .
13. *[š.] û IV t.-ma piṣû [ṣalmu arḳu u sâmu]*[1] *tuk ku* . . .
14. *[š. û] V t. gur* . . .
15. *[š. u] V t. [-ma pût-su-nu piṣitu zibbat-su-nu ṣalimtu]* . . .
16. . . .
17. *š. û V t.-ma [pût-su-nu ṣalimtu zibbat-su-nu piṣitu]* . . .
18. *š. û VI t.-ma [. . . bi ig ru amêl i sak* . . .

Obv.

2. . . . ? . . .
3. . . . weiß, ? . . .
4. . . . schwarz, wird selbiges Haus . . .
5. . . . ihre Köpfe, das Haus . . .
6. . . . ihr Heer wird freundlich sein . . .
7. . . . wird das Haus ihres Besitzers abnehmen, der Besitzer ? . . .
8. Wenn ditto (= ein Schwein) drei gebiert, zwei weiße, ein schwarzes, wird unter den Söhnen des Besitzers ? einer ? . . .
9. W. ditto drei g., zwei schwarze, ein weißes, wird unter den Söhnen des Besitzers des ? zwei ? . . .
10. W. ditto drei g., ihr Kopf weiß (V. ihre Stirnen weiß), ihr Schwanz schwarz ist, das Gerät des Hauses des Menschen . . .
11. W. ditto drei g., ihr Kopf schwarz (V. ihre Stirnen schwarz), ihr Schwanz weiß . . . ? vor . . .
12. W. ditto vier g., der Mensch . . .
13. W. ditto vier g., und (zwar) weiß, schwarz, gelb und dunkelfarbig . . .
14. W. ditto fünf g. . . .
15. W. ditto fünf g. und ihre Stirne weiß, ihre Schwanz schwarz ist . . .
16. . . . . .
17. W. ditto fünf g., ihre Stirne schwarz, ihr Schwanz weiß . . .
18. W. ditto sechs g. . . . ? . . .

---

[1]) Die Ergänzung dieser und der folgenden Zeilen bietet K 10675.

19. *šumma û VI tûlid-ma mišil-šú-nu . . .*
20. *ûmê*^{pl}*-šu ikarû*^{pl} *. . .*
21. *š. û VI t.-ma bu-us-su-nu ṣalmu . . .*
22. *š. û VII t. . . .*^{pl} *eli . . . šu-nu . . .*
23. *š. û VII t.-ma mitḫariš nam-ru . . .*
24. *š. û VII t.-ma pût-su-nu . . .*
25. *š. û VIII t. gab . . .*
26. *š. û IX t. . . .*
27. *š. û X t. . . .*
28. *š. û XV t. . . .*
29. *š. û XX t. . . .*
30. *š. û XXV t. . . .*
31. *š. û XXX t. . . .*
32. *š. û t. . . .*
33. *[š û] t. . . .*

Rev.

1\. 2. *š. û . . .*
3. *š. û sisû [t.] . . .*
4. *š. û MUḪ.TUL.BI [t.] . . .*
5. *š. û šaḫ abi û . . . ir.*
6. *š. û libšat alpi û im an . . . iši.*
7. *š. û mu-ḳa-ra û mâtu dan-na-ta i-mar.*
8. *š. û bûda û bêl šaḫiti bît-su issapaḫ*^{ab}.
9. *š. û dak-ki-ra û gur-rum ibaṭṭal*^{al}.
10. *š. û tûlid-ma mitûti bêl-ša ḫa-an-ṭiš daliḫta iši*^{ši}.
11. *š. û t.-ma ul-la-nu-um-ma imûtû*^{pl} *bît bêli-ša i-ma-aṭ-ṭi.*

---

19. Wenn ditto sechs gebiert und ihre Hälfte . . .
20. werden seine Tage kurz sein . . .
21. W. ditto sechs g. und ihr *budu* schwarz ist . . .
22. W. ditto sieben g. . . . über ihrem . . .
23. W. ditto sieben g. und sie zugleich glänzend sind (?) . . .
24. W. ditto sieben g. und ihre Stirne . . .
25. W. ditto acht g. . . .
26. W. ditto neun g. . . .
27. W. ditto zehn g. . . .
28. W. ditto fünfzehn g. . . .
29. W. ditto zwanzig g. . . .
30. W. ditto fünfundzwanzig g. . . .
31. W. ditto dreißig g. . . .
32. W. ditto g. . . .
33. W. ditto g. . . .

Rev.

1\. 2. W. ditto . . .
3. W. ditto ein Pferd g. . . .
4. W. ditto *MUḪ.TUL.BI* g. . . .
5. W. ditto ein Wildschwein g. . . .
6. W. ditto *libištu* eines Rindes ditto, wird . . . haben.
7. W. ditto *mukaru* ditto, wird das Land Not erleben.
8. W. ditto *budu* ditto, der Besitzer des Schweines: sein Haus wird zerstört werden.
9. W. ditto *dakkiru* ditto, wird das Gur „aufhören".
10. W. ditto g. und sie tot sind, wird ihr Besitzer schnell Unruhe haben.
11. W. ditto g. und sie bald nachher tot werden, wird das Haus ihres Besitzers abnehmen.

12. *šumma û tûlid-ma ina mârê^{pl}-ša I îkul bêl-ša daliḫta iši^{ši} û lu (?) alu ḫušâḫa immar û mâr šarri imât.*
13. *š. û t.-ma mârê^{pl}-ša ikul bêl-ša daliḫta iši^{ši} lu me-e lu iš-ru-ba-a mali.*
14. *š. û t.-ma mârê^{pl}-ša in-na-dir-ma ú-na-šak*
15. *amêlu šuâtu giṭ-ṭa-šú i-gam-mar aḫu-šu šal-mu-šu i-tab-bal mârê^{pl}-šu ana kaspi ippašarû^{pl}.*
16. *š. û t.-ma mârê^{pl}-ša a-ḫu a-ḫa ikul mârê^{pl} bit abi-šu-nu i-sa-pa-[ḫu].*
17. *š. û t.-ma is-sa-ḫir-ma mârê^{pl}-ša ikul bita šuâta su-un-ḳu iṣabat.*
18. *[š.] û šuâtu i-ḫal-liḳ mâta su-un-ḳu iṣabat^{bat} ni-šú mârê^{pl}-ši-na ana kaspi ipašarû.*
19. *[š. û] t.-ma is-sa-ḫir-ma mârê^{pl}-ša ikul bêl-ša i-duk-ši . . .*
20. *. . . šira-ša ikul . . . [b]êl-ša akála [ikkal?].*
21. *[š. û t.]-ma is-sa-[ḫir] . . .*

---

12. Wenn ditto gebiert und von ihren Jungen eines frißt, wird ihr Besitzer Unruhe haben, oder es wird die Stadt eine Hungersnot erleben; wenn wie oben, wird der Sohn des Königs sterben.
13. W. ditto g. und ihre Jungen frißt, wird ihr Besitzer Unruhe haben, von Wassersucht oder *išrubu* voll sein.
14. W. ditto g. und gegen ihre Jungen wütet und sie beißt,
15. wird selbiger Mensch seinen Kontrakt ausführen (?), sein Bruder wird ihm seinen Frieden rauben, und seine Kinder werden für Geld hergegeben werden.
16. W. ditto g. und ihre Jungen: eines das andere auffrißt, werden die Söhne das Haus ihres Vaters zerstören.
17. W. ditto g. und sich (den Jungen) zuwendet und ihre Jungen frißt, wird selbiges Haus Not erfassen.
18. W. ditto, wird selbiges (Haus) zugrunde gehen, das Land wird Not erfassen, die Leute werden ihre Kinder für Geld hergeben.
19. W. ditto g. und sich zuwendet und ihre Jungen frißt, ihr Besitzer sie tötet,
20. ihr Fleisch ißt (?) . . ., wird ihr Besitzer reichlich essen (?).
21. W. ditto g. und sich zuwendet . . .

Kommentar.

Dieser Text enthält viele Besonderheiten sowohl in den Omina als auch in den Deutungen. Eine durchgehende Eigentümlichkeit desselben ist die Schreibung von *šumma* mit einem senkrechten Keile und die überaus häufige Anwendung des Wiederholungszeichens *û*.

Obv.

3. *AD.ḪU: SAJ* 2755. BOISSIER: *Div.* I 254 sieht darin einen Vogelnamen.

7. *bêl-šu* ungenau für *bêl-ša*; vgl. Rev. Z. 10. 11. 19. 20.

bêl DA, ebenso Z. 8 und 9. Dem Zusammenhang nach erwartet man: „der Besitzer des Schweines", *bêl šaḫiti* (so Rev. 8). Weil *DA* Ideogramm ist für *šaḫâtu* „Seite" (HWB 649 b), so ist man geneigt, in *DA* eine doppelt falsche Ideogrammverwechslung anzunehmen, so daß es für *šaḫitu* stände. FOSSEY (S. 176) liest *en-da*.

13. Die Farbenangaben sind wohl so zu verstehen, daß je einem von den vier Jungen eine der vier Farben zukommt.

21. Weil in Z. 24 *pûtu* genannt wird, so ist hier wohl mit HOLMA (S. 55) *bu-us-su* = *bud-su* zu lesen.

24. Beachte die interessante Tatsache, daß von zehn ab die Zahlenangaben sich von fünf zu fünf steigern.

Rev.

7. *muḳara* findet sich bereits auf der ersten Tafel (1 e Obv. 4) als Geburtsobjekt der Frau angeführt.

9. *dak-ki-ra* ist vielleicht identisch mit *dakirû* (HWB 217 a), das ein Synonym von *iṣu* ist.

10. *KA* ist hier sowie in Z. 12 und 13 wohl Ideogramm für *dalâḫu*; FOSSEY (S. 178): *dabâba iši*: wird einen Prozeß haben.

11. Während in Z. 10 *BAD*^{pl} als Partizipium zu lesen ist, ist es hier wohl wegen *ul-la-nu-um-ma* als Verbum finitum zu fassen.

13. *lu me-e lu iš-ru-ba-a mali*. *išrubû* ist nach DELITZSCH HWB 149 b eine Hautkrankheit. Danach muß auch *me-e* eine Krankheit bezeichnen, etwa die Wassersucht. Für *išrubû* s. jetzt noch HOLMA: *Beitr. z. ass. Lexikon* S. 8.

15. *giṭ-ṭa-šu i-gam-mar*, so lese ich mit FOSSEY (S. 180). Der Sinn ist freilich dunkel. *šal-mu* hat hier wie an späteren Stellen ohne Zweifel den gleichen Sinn wie *šulmu*.

17. *is-sa-ḫir*, ebenso Z. 19 und 21. Wie es Z. 14 heißt, daß das Mutterschwein gegen seine Jungen wütet, so ist wohl hier gesagt, daß es sich ihrer annimmt wenigstens anfangs und erst nachher seine Freßlust an ihnen befriedigt.

18. Am Anfang der Zeile ist wohl *šumma* zu ergänzen. *šuâtu* steht für *bîtu*.

19. 20. *bêl-ša i-duk-ši* gehört noch zum Omen, das sonst genau das nämliche wäre wie in Z. 17; ebenso *šira-ša ikul*.

Auf K 10608 ist das Töten einer Schlange als ominös angeführt (s. HUNGER, *Tieromina* S. 122).

b) K 9713 + K 10723 (II 35).

2. . . . *-ši-na in-niš inaddi* (?) . . .
3. [*šumma ša*]*ḫê*^{pl} *ina sûḳi ilassumû*^{pl}*-ma zi-im* . . .
4. *š. šaḫê*^{pl} *ina ali zibbâte*^{pl}*-šu-nu ana* [*pa* (!)]*-ḫal-li-šu-nu* [*târû*] . . .
5. *š. šaḫê*^{pl} *ina ali-ma u zibbâte-šu-nu ta-ru-u* . . .
6. *š. šaḫê*^{pl} *i-gar-ru-ru* . . .
7. *š. šaḫê*^{pl} *šinnâ*^{pl}*-šu-nu i-ḳaṣ*[*-ṣa-ṣa*] . . .
8. *š. šaḫê*^{pl} *liptat bit amêli i-kar-r*[*a-ṣu*] . . .

---

2. . . . wird schwächen, stürzen ? . . .
3. Wenn Schweine auf der Straße herumgaloppieren und . . .
4. W. Schweine in der Stadt (scil. herumgaloppieren) und ihre Schwänze gegen ihre Hoden zurückgewendet sind . . .
5. W. Schweine in der Stadt und ihre Schwänze zurückgewendet sind . . .
6. W. Schweine laufen . . .
7. W. Schweine: ihre Zähne zerreißen . . .
8. W. Schweine die Umhegung des Hauses eines Menschen benagen . . .

9. *šumma šaḫ abi i-da ali ibaši te-ni ru ba* . . .
10. *š. šaḫ abi ana libbi ali êrub*[ub] . . .
11. *š. šaḫ abi a-da-at-tu na-ši-ma ana libbi ali êr[ub]* . . .
12. *š. šaḫ abi ana pân abulli iddâkû*[ku] . . .
13. *š. šaḫ abi mâta im-ta-lu-ú* . . .

---

14. *š. kalbatu I tûlid bitu šuâtu issapaḫ*[ab] *alu šuâtu iḫal[lik]*.
15. *[duppu XX]II*[kam-ma] *[šumma] sinništu arat-ma [liblibbu ibakki]* . . .
16. *[êkal [il]]Ašur-bani-apal šar kiššati* . . .

---

9. Wenn ein Wildschwein bei der Stadt ist ? . . .
10. W. ein Wildschwein in die Stadt eindringt . . .
11. W. ein Wildschwein ein Junges (?) trägt und in die Stadt eindringt . . .
12. W. Wildschweine vor dem Tor getötet werden . . .
13. W. Wildschweine das Land anfüllen . . .

---

14. W. eine Hündin ein (Junges) gebiert, wird selbiges Haus zerstört werden, selbige Stadt zugrunde gehen.
15. XXII. Tafel: Wenn eine Frau schwanger ist und die Leibesfrucht weint . . .
16. Palast des Asurbanipal, des Königs des All . . .

Kommentar.

BOISSIER gibt in *Div.* I S. 38 in Umschrift und Übersetzung einen verwandten Text K 3725, dessen Omina sich ebenfalls wie bei diesem nicht auf die Geburten, sondern hauptsächlich auf die Bewegungen der Schweine beziehen.

3. *lasâmu* s. *SAJ* 3304 und HWB 382 b.

4. *[pa]-ḫal-li*, so ist nach dem ebengenannten Text K 3725, 5 zu ergänzen. Die Bedeutung „Hode“ gibt hier wie an den anderen Stellen, in denen *paḫallu* vorkommt, einen guten Sinn und ist im Hinblick auf syrisches ܦܩܠܐ testiculi sicher anzunehmen; s. HUNGER (*Tieromina* S. 87), BOISSIER (*Div.* I S. 38) und besonders HOLMA (S. 100). — *târû* ist zu ergänzen nach Z. 5.

7. *i-ḳaṣ[-ṣa-ṣu]*, so ergänzt HOLMA hier wie auch 82, 3—23, 58 (II 1).

9. *šaḫ abi* s. HWB 3 b. — *idâ* „an der Seite“ s. HWB 303 f.

11. *a-da-at-tu* ist wohl Femininform zu *admu* „Junges“; FOSSEY gibt das Wort durch „Nest“ wieder.

12. 13. Hier ist wegen der pluralen Endung der Verba *ŠAḪ* ebenfalls als Mehrzahl zu fassen.

15. Für die Ergänzung *duppu* XXII s. § 2.

c) Sm. 502 (II 35).

Vom Obv. sind nur die Zeilenanfänge *šumma šaḫû*, zum Teil von einigen Zeichen (*ana maḫar, ina maḫar, ád*) gefolgt, erhalten. Vom Rev. erübrigt neunmal *šumma û*. Auf dem Rande steht:

. . . ilabin	*šumma šaḫû . . .*
. . . šuâtu innadi-ma	*š. šaḫ a[bi . . .*
. . . illak^{ak}	*š. šaḫ a[bi . . .*
	———————
. . . al iṣabat^{bat}	*š. kalbatu I tûlid . . .*

K 10675 (II 39).

Für diesen Text s. K 6286 + etc. Obv. 8 ff.

K 12840 (II 35).

1—9. *šumma šaḫû . . .* 10—13. *š. šaḫû û II-ma . . .*

d) **Rm. II 205** (II 20).

Obv.

	nu . . .
	———————
	ši . . .
	dun . . .
. . . duk	*kar . . .*
. . . pa-tum	*bu . . .*
. . . pa-tum	*pi-ša . . .*
. . . [i]-ša-an-ni	*ka šid . . .*
. . . na ad	
. . . ši . . .	

Rev.

1. *man ḫu te ga . . .*	
2. *ki-i pi-i is-li irkab . . .*	
3. *. . . [li]b (?) ma a-na mât Aššur ú-ra-a*	*šumma . . .*
4. *. . . ka a an ba-an uṣṣi.*	*gab ra . . .*
	gab ra a' . . .
˥ *Marduk-šar-nâṣir.*	*i ne . . .*
	i ne . . .
	š. šaḫû ana maḫar amêli (?) . . .
	e ṣu . . .
	š. šaḫû . . .

Kommentar.

Dieser äußerst seltsame und infolge der großen Verstümmelung sehr dunkle Text enthält wohl nur auf der zweiten Spalte des Rev. Schweinsomina. Die erste Spalte des Rev. bietet einen erzählenden Inhalt. Nur von dieser letzteren Partie sind einige Stellen verständlich:

2. *ki-i pi-i* = entsprechend dem, daß (s. HWB 524 a). *is-li* drückt wohl dasjenige aus, dementsprechend das *rakûbu* geschieht; „entsprechend dem, daß ... ? ..., ritt er und brachte nach Assyrien.

4. *ba-an* vielleicht von בין „geben".

In Z. 6 ist, wie schon BEZOLD (*Catal.* IV 1657) bemerkt, der Name des Eigentümers der Tafel angegeben. Er ist entweder *Marduk-šar-nâṣir* oder *Marduk-šar-uṣur* zu lesen; vgl. die ähnlichen Namen in RANKE: *Personal Names* S. 251, Nr. 80–82.

XXIII. Tafel.

a) K 3669 Obv. (I 50).

1. *šumma kalbatu I tûlid bîtu šuâtu* [*issapaḫ alu šuâtu iḫallik*].	1. Wenn eine Hündin ein (Junges) gebiert, wird selbiges Haus zerstört werden, selbige Stadt wird zugrunde gehen.
2. *š. k. I û-ma ul-la-nu-um-*[*ma*] . . .	2. W. e. H. ein ditto und dann . . .
3. *š. k. I û-ma ênê*[pl]*-šu pa* . . .	3. W. e. H. ein ditto und seine Augen . . .
4. *š. k. I û-ma ênê*[pl]*-šu ṣu* . . .	4. W. e. H. ein ditto und seine Augen . . .
5. *š. k. I û-ma zibbat-su* . . .	5. W. e. H. ein ditto und sein Schwanz . . .
6. *š. k. I û-ma ḳakḳad-su pi*[*ṣû* . . .	6. W. e. H. ein ditto und sein Kopf weiß . . .
7. *š. k. I û-ma ḳakḳad-su ṣalmu* . . .	7. W. e. H. ein ditto und sein Kopf schwarz . . .
8. *š. k. I û-ma pût-su* . . .	8. W. e. H. ein ditto und seine Stirne . . .
9. *š. k. I û-ma pût-su* . . .	9. W. e. H. ein ditto und seine Stirne . . .
10. *š. k. I û-ma* . . .	10. W. e. H. ein ditto und . . .
11. *š. k. I û-ma* . . .	11. W. e. H. ein ditto und . . .
12. [*š. k.*] *II tûlid ma* . . .	12. W. e. H. zwei gebiert . . .
13. [*š. k. II*] *û-ma* . . .	13. W. e. H. zwei ditto und . . .

Z. 1 ist vollständig erhalten als Fangzeile von K 9713 (II 35). FOSSEY liest (S. 182) am Ende von Z. 3: *pa-a*[*s-la ?*], am Schlusse von Z. 4: *šal-ma*.

b) K 7200 + K 9862 (II 5).

1. . . . *u* . . . 2. *šaknû*[meš] . . .
3–5. . . . *bêl-ša* . . .
6. [*šumma*] *kalbatu ina šaplânu*[nu] *irši tûlid bêl-ša ka* . . .
7. [*š.*] *k. ina šaplânu*[nu] *kussi tûlid a-šib kussi ikabat bêl bîti šuâti* . . .
8. [*š.*] *k. piṣûti*[pl] *t. bîtu šuâtu* . . .

3–5. . . . ihr Besitzer . . .
6. Wenn eine Hündin unterhalb eines Bettes gebiert, wird ihr Besitzer . . .
7. W. e. H. unterhalb eines Thrones g., wird der Inhaber des Thrones mächtig sein, der Besitzer selbigen Hauses . . .
8. W. e. H. weiße (Junge) g., wird selbiges Haus . . .

9. [*šumma*] *kalbatu ṣalmûti*pl *túlid mârê*pl . . .
10. [*š.*] *k. sâmûti*pl *t.* . . .
11. [*š.*] *k. burrumûti*pl *t.* . . .
12. [*š.*] *k. arḳûti*pl *t.* . . .
13. [*š.*] *k. ina askupat bît amêli t.* . . .
14. [*š.*] *k. ina ur-ši bît amêli t.* . . .
15. [*š.*] *k. ina dûri bît amêli t.* . . .
16. [*š.*] *k. ina uššì bît amêli t.* . . .
17. [*š.*] *k. ina bît amêli t.-ma* . . .
18. [*š.*] *k. ina bît amêli t.-ma* . . .

---

9. Wenn eine Hündin schwarze gebiert, werden die Söhne . . .
10. W. e. H. dunkelfarbige g. . . .
11. W. e. H. buntfarbige g. . . .
12. W. e. H. gelbe g. . . .
13. W. e. H. auf der Schwelle des Hauses eines Menschen g. . . .
14. W. e. H. auf der Lagerstätte des Hauses eines Menschen g. . . .
15. W. e. H. auf der Mauer des Hauses eines Menschen g. . . .
16. W. e. H. auf dem Fundament des Hauses eines Menschen g. . . .
17. W. e. H. in dem Hause eines Menschen g. und . . .
18. W. e. H. in dem Hause eines Menschen g. und . . .

Kommentar.

uršu (Z. 14), das sich auch im folgenden Text K 6667, 6 findet, war bis jetzt aus dem Gilgameschepos (VI. Tafel Z. 193) und dem *Ira*-Mythus (II. Stück, IV Col. 30) bekannt. JENSEN (*KB* VI, S. 66 u. 381) übersetzt es mit „Lagerstätte" und zwar im Hinblick auf CRAIG: *Rel. texts* (II 8 Rev. 1), eine Stelle, an der es etwas bedeutet, worauf man schläft. FOSSEY gibt es (S. 187) durch chambre wieder.

In Z. 16 liest FOSSEY *ina narṭabti*: „dans la rigole."

c) K 6667 (II 12).

1. 2. [*šumma kalbatu*] *túlid-ma* . . .
3. [*š. kalbâ*]*te*pl *I*ta-a-an [*úlidâ sapaḫ*ab *ali*].
4. [*š. kalba*]*tu túlid-ma mârê*pl . . .
5. [*š. k.*] *ina bît aširti t.* . . .
6. [*š. k.*] *ina ur-ši kallâti a-šar la-a* . . . [*t.*] . . .

---

1. 2. Wenn eine Hündin gebiert und . . .
3. W. Hündinnen ein (Junges) gebären, Vernichtung der Stadt.
4. W. eine Hündin gebiert und die Jungen . . .
5. W. e. H. in einem Heiligtum g. . . .
6. W. e. H. auf der Lagerstätte des Brautgemaches, wo nicht . . ., g. . . .

7. [*šumma kalbatu*] *zikarê*^pl *tûlid* . . .
8. [*š. k.*] *sinnišâti*^pl *t.* . . .
9. [*š. k.*] *t.-ma ên nêši šaknat* . . .
10. [*š. k.*] *t.-ma imittu-šu lâ baši* . . .
11. [*š. k.*] *t.-ma šumêlu-šu lâ baši* . . .
12. [*š. k.*] *t.-ma rapaštu na-pi-ir* . . .
13. [*š. k.*] *t.-ma sâmûti*^pl . . .
14. [*š. k.*] *t.-ma burrumûti*^pl . . .
15. [*š. k.*] *t.-ma ṣalmûti*^pl . . .

---

7. Wenn eine Hündin männliche (Jungen) gebiert . . .
8. W. e. H. weibliche g. . . .
9. W. e. H. g. und das Auge eines Löwen vorhanden ist . . .
10. W. e. H. g. und seine rechte (Seite) nicht ist . . .
11. W. e. H. g. und seine linke (Seite) nicht ist . . .
12. W. e. H. g. und die Schulter ? . . .
13. W. e. H. dunkelfarbige g. . . .
14. W. e. H. buntfarbige g. . . .
15. W. e. H. schwarze g. . . .

Kommentar.

Z. 3 = K 217 + etc. Obv. 41 (*DA* 105).

5. *ZAG.GAR.RA* = *aširtu* (HWB 148 a).

6. *ur-ši kallâti.* Hier hat offenbar *kallâtu* noch die ursprüngliche Bedeutung „Brautgemach" entsprechend dem Ideogramm *É.GE.A* (HWB 330 b).

12. *napir*: vielleicht der nämliche Stamm wie *nipiru* „befestigte Stellung" (HWB 475 b).

d) **K 217 + K 4046** Obv. 40—43, Rev. 1—17 (*DA* 105).

Obv.

40. *šumma kalbâte*^pl *ina bâbê*^pl *ú-nam-ba-ḫa ú-kul-ti* ^d*Ira ina mâti ibašši*^si.
41. *š. kalbâte*^pl *I*^ta-a-an *ûlidâ sapaḫ*^ah *ali.*
42. *š. kalbâte*^pl *amêlûta ûlidâ alu šuâtu kiš-šú-tam ippuš*^uš *ṭêm mâti išanni*^ni.
43. [*š. kalbâte*^pl *mârê*^pl*-ši-na*] *ikulû*^pl *alu šuâtu ḫušâḫa immar*^mar.

Obv.

40. Wenn Hündinnen an den Toren bellen, wird Fraß für *Ira* im Lande sein.
41. W. Hündinnen ein (Junges) gebären, Zerstörung der Stadt.
42. W. Hündinnen einen Menschen gebären, wird selbige Stadt Macht ausüben; der Sinn des Landes wird sich ändern.
43. W. Hündinnen ihre Jungen fressen, wird selbige Stadt eine Hungersnot erleben.

Rev.

1. . . . *imât* . . . 2. . . . *immar* 3. . . . *i-gur-ru-šu* 4. . . . *šu illak*[ak]
5. *šumma kalbatu ina bâb biti tûlid bitu . . . pa ḫa ša nu šu*
6. *š. k. ina bâb biti t. bîtu . . . ra an . . . mat*
7. *š. k. ina mu-šab-ti bît amêli t. amêlu . . . ud kit . . . u . . .*
8. *š. k. ina bît amêli t.-ma ú-kar-rit . . .*
9. *š. k. ina bît amêli t.-ma mârê*[pl]*-ša . . .*
10. *š. k. iš-še-gu-ma amêla ú-[na-šak] . . .*
11. *š. k. iš-še-gu-ma mâr-ša . . .*
12. *š. k. iš-še-gu-ma uš . . .*
13. *š. k. kalbata . . .*
14. *š. k. silit-sa [îkul] . . .*
15. *š. k. ana maḫar amêli . . .*
16. *š. k. U.SAL.MAŠ . . .*
17. *XXXIX*[[a-an] *šumâte . . .*

Rev.

5. Wenn eine Hündin am Tore eines Hauses gebiert, wird das Haus . . . ? . . .
6. W. e. H. am Tore eines Hauses g., wird das Haus . . . ? . . .
7. W. e. H. auf dem Abort des Hauses eines Menschen g., der Mensch . . .
8. W. e. H. im Hause eines Menschen g. und abbeißt (?) . . .
9. W. e. H. im Hause eines Menschen g. und ihre Jungen . . .
10. W. e. H. wütend wird und einen Menschen beißt . . .
11. W. e. H. wütend wird und ihr Junges . . .
12. W. e. H. wütend wird und . . .
13. W. e. H. eine (andere) Hündin . . .
14. W. e. H. ihre Nachgeburt frißt . . .
15. W. e. H. vor einem Menschen . . .
16. W. e. H. ? . . .
17. 39 Sprüche . . .

Kommentar.

Der ganze Text K 217 + etc. ist von BOISSIER (*Dir.* I S. 31 ff) und HUNGER (*Tieromina* S. 90 ff) übersetzt.

Obv.

40. *ú-nam-ba-ḫa* II 1 von *nabâḫu*.

Ira ist der Gott der Pest und Seuche, so daß sein „Fraß" auf Leichname hindeutet (s. HUNGER: *Tieromina* S. 95); für *Ira* s. noch VIROLLEAUD: *Astr. chald. Ištar* XX, 35.

43. *mârê-ši-na* ist nach K 6286 + etc. Rev. 13 (II 40) zu ergänzen, wo dasselbe Omen von den Schweinen ausgesagt ist.

Rev.

7. *mûšabtu* geben BOISSIER und HUNGER durch „Abort" wieder.

In *DA* S. 86, 21 f ist dem Zusammenhang nach *É.KU* („Haus der Sitzung") Ideogramm für *mûšabtu*: s. näher HUNGER (*Tieromina* S. 96).

8. *ukarrit* wohl von *karâtu* „abschneiden" (HWB 357 a).

14. Vgl.: *šumma laḫru si-li-is-sa ikul* (K 12278 Rev. 2: II 42) und siehe das zu 1 a 19 Gesagte.

XXIV. Tafel.

Diese Tafel ist durch ein Exzerpt vertreten, das in doppelter Form vorliegt: im Rev. von K 3669 (I 50) laut Unterschrift und in den Zeilen 18—26 des Obv., 1—11 des Rev. von K 3966 (II 3 u. 4). Unter beiden Textformen steht die Zählung: 18 Sprüche. Während nun aber bei K 3966 alle Sprüche untereinander in 18 Zeilen stehen, enthält K 3669 in 7 Zeilen je zwei Sprüche, im ganzen also nur 11 Zeilen. Auf K 3966 sind sämtliche Omina erhalten, die Deutungen aber abgebrochen; auf K 3669 hingegen fehlen verschiedene Omina, dafür sind aber einige Deutungen erhalten. Auf K 3669 ist *šumma* am Anfang der Zeilen mit dem gewöhnlichen Zeichen *be* geschrieben, auf K 3966 hingegen mit dem senkrechten Keile.

Zur Grundlage der Transskription wird am besten K 3966 genommen.

K 3966 ist außer in CT noch veröffentlicht bei LENORMANT: *Choix de textes* Nr. 87 (S. 229) und VIROLLEAUD, *Babyloniaca* II, Pl. 1.

a) K 3966 Obv. 18—26, Rev. 1—11 (II 3 u. 4).

Obv.

18. *šumma*^{ma} *alpu zikaru šumma*^{ma} *imêru zikaru šumma*^{ma} *si*[*sû šumma*^{ma} *purimu* . . .
19. *šumma*^{ma} *immeru zikaru šumma*^{ma} *man-ma zikaru iddâk-ma ina lib*[*bi* . . .

---

20. *š. i-na libbi*^{bi} *mirânu šakin šarru bitât*^{ZUN} *ardâni*^{pl} *irtedi* (*UŠ. UŠ*).
21. *š. i-na libbi*^{bi} *šêlibu šakin* . . .
22. *š. i-na libbi*^{bi} *turâḫu* (*V.* [illegible]) *šakin* [*mâr šarri kussâ iṣabat*^{bat}].
23. *š. i-na libbi*^{bi} *a-a-lim* [*šakin*] . . .
24. *š. i-na libbi*^{bi} *sisû šakin* . . .

Obv.

18. Wenn ein männliches Rind, wenn ein männlicher Esel, wenn ein Pferd, wenn ein Wildesel . . .
19. W. ein männliches Schaf, wenn irgendein männliches Tier getötet wird und in dem Innern . . .

---

20. W. in dem Inneren ein junger Hund sich befindet, der König wird die Häuser der Diener beherrschen.
21. W. in dem Innern ein Fuchs sich befindet . . .
22. W. in dem Innern ein Steinbock sich befindet, wird der Sohn des Königs den Thron an sich reißen.
23. W. in dem Innern ein Hirsch sich befindet . . .
24. W. in dem Innern ein Pferd sich befindet . . .

25. *šumma i-na libbi*[bi] *imêr[u šakin]* . . .
26. *š. i-na libbi*[bi] *al[pu šakin šarru imât šarru inakir-ma itebbi-ma mât-su isapah].*

Rev.

1. *š. i-na libbi*[bi] *nêšu [šakin]* . . .
2. *š. i-na libbi*[bi] *šahû šakin kakkê*[pl] *šarri i-ma-ku-tu.*
3. *š. i-na libbi*[bi] *bal-gi*[nûn] *[šakin]* . . .
4. *š. i-na libbi*[bi] *rimtu šaknat* . . .
5. *š. i-na libbi*[bi] *immeru šakin hušâh bûli* . . .
6. *š. i-na libbi*[bi] *apsasû [šakin]* . . .
7. *š. i-na libbi*[bi] *âribu šakin [arkât amêli isahirû].*
8. *š. i-na libbi*[bi] *NE.ZA.ZA šakin* . . .
9. *š. i-na libbi*[bi] *nûnu šakin sehir*[ir] *mâti* . . .
10. *š. i-na libbi*[bi] *siru šakin* . . .
11. *š. i-na libbi*[bi] *a-su šakin* . . .

---

12. *XVIII šumâti*[pl] *ahâti*[pl] . . .

---

25. Wenn in dem Innern ein Esel sich befindet . . .
26. W. in dem Innern ein Rind sich befindet, wird der König sterben; der König wird feindselig werden, heranrücken und sein Land zerstören.

Rev.

1. W. in dem Innern ein Löwe sich befindet . . .
2. W. in dem Innern ein Schwein sich befindet, werden die Waffen des Königs sinken.
3. W. in dem Innern ein *bal-gi*-Fisch sich befindet . . .
4. W. in dem Innern eine Wildkuh sich befindet . . .
5. W. in dem Innern ein Schaf sich befindet, Hungersnot des Viehes . . .
6. W. in dem Innern ein *apsasû* sich befindet . . .
7. W. in dem Innern ein Rabe sich befindet, wird die Zukunft des Menschen abnehmen.
8. W. in dem Innern ein *NE.ZA.ZA* sich befindet . . .
9. W. in dem Innern ein Fisch sich befindet, Verringerung des Landes . . .
10. W. in dem Innern eine Schlange sich befindet . . .
11. W. in dem Innern ein *asû* sich befindet . . .

---

12. 18 fremdartige Sprüche . . .

Kommentar.

Für den Inhalt des Textes s. § 6.

HUNGER (*Tieromina* S. 165) hatte vermutet, daß es sich in dem Text um Träume handelt, in denen ein Weib mit irgendeinem Tiere schwanger wird.

Obv.

20. *UR.TUR = mirânu SAJ* 8668.

Eine ähnliche Deutung s. noch CT XX 32, 55 und vgl. VIROLLEAUD *Astrol. chald. Adad* XIX 29: *šarru ana ardâni-šu ikammuš, ardâni-šu idâkû-šu.*

22. Für die Variante s. II 9, 28, wo sich das nämliche Zeichen findet.

Rev.

3. *bal-gi*[nûn] s. 3a Obv. 42.

6. *LIT.ZA.ZA* = *apsasû*: *SAJ* 11 169.

8. *NE.ZA.ZA* s. *Babyloniaca* II S. 134 und HUNGER, *Tieromina* S. 151 f.

11. *a-su* s. 7a Obv. 16.

Auf die Unterschrift XVIII *šumâte alpîte* folgt K 3966 noch die große Tafelunterschrift; *êkal* [il] *Ašur-bani-apal* etc., auf K 3669 hingegen die Anfangszeile der nächsten Tafel:

šumma ṣabitu ina ugar eḳli ali II [*tûlid*]

und: *duppu XXIV*[kám-ma] . . .

êkal [il] *Ašur-bani-*[*apal* . . .

Texte der *izbu*-Serie, deren Tafelnummer nicht mehr bestimmbar ist.

XXV.[1] Ziegenomina.

a) K 3838 + K 7985 + K 10404 (II 32, *DA* 184).

Obv.

1. *šumma^ma lahru is* . . .
2. *mât šarri* . . .
3. *šumma^ma iz-bu i-na-šu ap-pa-šu* . . .
4. *rubû* . . .
5. *š. iz-bu i-na-šu ap-pa-šu uznâ^pl-[šu* . . .
6. *mâr al-mat-ti [kussâ iṣabat]* . . .
7. *š. iz-bu II ḲAR.DAR-šu ina muhhi-šu šú* . . .
8. *š. iz-bu ga-nu ša imitti eli ša šuméli rak-[bat]* . . .

---

9. *XXVI šumâte duppim šuâtim^im iz-bia* . . .

Rev.

1. *š. enzu ṣu-up-pa túlid mâtu a-bur-riš uššab^ab tarbaṣu šuâtu iḫ[alliḳ]* . . .
2. *š. ṣu-up-pa enza t. saḫ-maš-tu ina mâti ibaši^ši* . . .

Obv.

1. Wenn ein Mutterschaf . . .
2. das Land des Königs . . .
3. W. eine Mißgeburt: ihre Augen, ihre Nase . . .
4. der Fürst . . .
5. W. e. M.: ihre Augen, ihre Nase, ihre Ohren . . .
6. wird der Sohn einer Witwe den Thron an sich reißen . . .
7. W. e. M.: zwei *ḲAR.DAR* auf ihrem Scheitel . . .
8. W. e. M.: ihr rechtes *ganu* auf dem linken sitzt . . .

---

9. 26 Sprüche selbiger Tafel . . .

Rev.

1. W. eine Ziege ein *ṣuppu* gebiert, wird das Land ruhig wohnen, selbiger Hof wird zugrunde gehen . . .
2. W. ein *ṣuppu* e. Z. g., wird Empörung im Lande sein . . .

---

[1]) Die Numerierung ist von hier ab lediglich mit Rücksicht auf das Glossar vorgenommen.

3. *mâr al-mat-ti kussâ iṣabat-ma ilu ikkal bu-še-e . . .*
4. *šumma enzu ṣalimtu arukta tûlid tarbaṣu šuâtu issapah[ab] . . .*
5. *š. e. aruktu ṣalimta t. tarbaṣu šuâtu issapah[ab] . . .*
6. *š. e. piṣitu ṣalimta t. šah[luktu . . .*
7. *š. e. ṣalimtu piṣita t. tarbaṣ amêli . . .*
8. *š. e. sâmtu ṣalimta t. . . .*
9. *š. e. ṣalimtu sâmta t. . . .*
10. *š. e. uriṣa rabâ t. aiabu . . .*
11. *š. e. nêša t. šarru kiššûtam[tam] eppuš.*
12. *š. e. barbara t. . . .*
13. *š. e. kalba t. ta-lit-ti bu-[lim . . .*
14. *š. e. šahâ t. ta-lit-ti bu-[lim . . .*
15. *š. e. . . . t. apil šarri . . .*
16. *š. e. alpa t. rubû . . .*
17. *š. e. imêra t. İM.KA[pl] . . .*
18. *š. e. sisâ t. šarru e . . .*
19. *š. e. šêliba t. . . .*
20. *š. e. ṣira t. šarru bît . . .*
21. *š. e. NE.ZA.ZA t. [il]Adad . . .*
22. *š. e. aiaṣa t. . . .*
23. *š. e. âriba t. . . .*
24. *š. e. libišta t. . . .*
25. *š. e. IL.PU[nûn] t. alu . . .*
26. *š. e. si-li-ta t. šá . . .*
27. *š. e. i-bi t. ilâni[pl] . . .*
28. *š. e. amêla t. . . .*
29. *š. e. t. . . .*

---

3. der Sohn einer Witwe wird den Thron an sich reißen, der Gott wird fressen, die Habe . . .
4. Wenn eine schwarze Ziege eine gelbe gebiert, wird selbiger Hof zerstört werden . . .
5. W. e. gelbe Z. ein schwarze g., wird selbiger Hof zerstört werden . . .
6. W. e. weiße Z. eine schwarze g., Verderben . . .
7. W. e. schwarze Z. eine weiße g., wird der Hof des Menschen . . .
8. W. e. dunkelfarbige Z. eine schwarze g. . . .
9. W. e. schwarze Z. eine dunkelfarbige g. . . .
10. W. e. Z. ein großes Junges g., wird der Feind . . .
11. W. e. Z. einen Löwen g., wird der König Macht ausüben.
12. W. e. Z. einen Schakal g. . . .
13. W. e. Z. einen Hund g., das Werfen des Viehes . . .
14. W. e. Z. ein Schwein g., das Werfen des Viehes . . .
15. W. e. Z. ? g., wird der Sohn des Königs . . .
16. W. e. Z. ein Rind g., der Fürst . . .
17. W. e. Z. einen Esel g. ? . . .
18. W. e. Z. ein Pferd g., der König . . .
19. W. e. Z. einen Fuchs g. . . .
20. W. e. Z. eine Schlange g., der König das Haus . . .
21. W. e. Z. *NE.ZA.ZA* g., wird *Adad* . . .
22. W. e. Z. eine Maus g. . . .
23. W. e. Z. einen Raben g. . . .
24. W. e. Z. *libištu* g. . . .
25. W. e. Z. einen *IL.PU*-Fisch g., wird die Stadt . . .
26. W. e. Z. einen Mutterleib g. . . .
27. W. e. Z. einen Mutterleib g., werden die Götter . . .
28. W. e. Z. einen Menschen g. . . .
29. W. e. Z. gebiert . . .

Kommentar.

Obv.

Die Vorderseite gehört einer andern Tafel an als die Rückseite. Sie enthält Omina von Schafen, die aber ohne Zweifel auf dem abgebrochenen Teil mit solchen von Ziegen verbunden waren, wie auch der nächste Text K 13961 (II 26) beide Arten bietet.

3. 4. *i-na* (Augen): hier phonetisch, sonst in diesen Texten immer ideographisch geschrieben.

7. *KAR.DAR* s. *SAJ* 4678, HOLMA (S. 161).

8. *ga-nu* s. HOLMA (S. 152).

Rev.

Die Rückseite ist teilweise von HUNGER (*Tieromina* S. 82 ff) und von BOISSIER (*Div.* I S. 6 u. 38) übersetzt.

1. *ṣuppu* ist offenbar ein Tiername.

2. *sah-maš-tu* siehe HWB 493 b.

10. *uriṣu rabû; uriṣu:* HWB 137 a ohne Bedeutungsangabe. ZIMMERN *BBR* S. 92[8] will darunter ein Lamm verstehen, nachdem er es in *ZA* III, 204 f als Zicklein gedeutet hatte. Mit Recht nimmt HUNGER (S. 83) an, daß *uriṣu* hier nicht Lamm heißt, sondern „Junges" überhaupt, weil das Ominöse offenbar in *rabû* „groß" liegt.

11. *šarru kiššûtam[tam] ippuš.* Nach einer Variante zu VIROLLEAUD: *Astr. chald. Ištar* XX 24 (*SAJ* 11333) ist *ŠU* nicht bloß Ideogramm für *kiššatu*, sondern auch für *kiššûtu* Macht; s. noch VIROLLEAUD *Suppl.-Textes* 25, 7 und vgl. *Adad* XVI 10: *belûtam[tam] ippuš.*

22. *AN.NIN.PIŠ* = *a-a-ṣu*, wahrscheinlich = Maus (HWB 50 a). HUNGER und BOISSIER schlagen die Bedeutung „Ratte" vor.

23. *âribu* hier *ŠIR.BUR* geschrieben; s. Br. 1660.

28. Das Zeichen hinter *amêlu* ist bis jetzt nicht bekannt.

b) K 13961 (II 26).

1. . . . *kas[pu (?)* . . .
2. [*šumma iz-bu*] *û ina* . . .
3. [*š. iz-bu*] *û ina ba* . . .
4. [*š. iz-bu*] *šêpê[pl]-šu irba[ba]* . . .
5. [*š. iz-bu*] *šêp GI.A imitti û* . . .
6. *š. iz-bu ina eli kakkadi-šu* . . .
7. *ṣi-ba-ru širi* . . .
8. *š. lahru šêp GIŠ.GIL.A* . . .
9. *š. lahru ṣu-u[p-pa t.]* . . .
10. *š. enzu ṣu[-up-pa t.]* . . .
11. *š. ṣ[u-up-pa enza t.]* . . .

Z. 10 und 11 = K 3838 + etc. Rev. 1 und 2 (II 32).
Unbekannt sind *GI.A* und *GIŠ.GIL.A* in Z. 5 und 8.
Für *ṣi-ba-ru* s. oben 5 a Obv. 7.

c) K 6698 (II 15).

1. 2. *šumma enzu tûlid* . . .
3. *rapaš[tu* . . .
4. *š. enzu ṣu-ma III* . . .
5. 6. *š. enzu û-ma* . . .
7. *š. enzu II t.* . . .

---

8. *š. littu* . . .

d) K 6743 (II 13).

1. [*šumma enzu*] [*nê*]*ša tûlid* . . .	1. Wenn eine Ziege einen Löwen gebiert . . .
2. [*š. e.*] *barbara t.* . . .	2. W. e. Z. einen Schakal g. . . .
3. [*š. e.*] *ṣabîta t.* . . .	3. W. e. Z. eine Gazelle g. . . .
4. [*š. e.*] *kalba t.* . . .	4. W. e. Z. einen Hund g. . . .
5. [*š. e.*] *ṣira t.* . . .	5. W. e. Z. eine Schlange g. . . .
6. [*s. e.*] *amêlûta t.* . . .	6. W. e. Z. einen Menschen g. . . .
7. [*š. e.*] *t. ênê*^{pl} *lâ iši* . . .	7. W. e. Z. g. und (das Junge) keine Augen hat . . .
8. . . .$^{a-an}$ *šumâte duppim šuâtim*^{im} *šumma* . . .	8. . . . Sprüche selbiger Tafel. Wenn . . .
9. . . . *it-ta-na-aṣ-ba-bu* . . .	9. . . . ? . . .
10. . . . *ir-ta-na-ku-du* . . .	10. . . . sie hüpfen . . .
11. . . . *i-na-ga-gu* . . .	11. . . . sie schreien . . .
12. . . . [*i-na-ga*]*-gu-ma littu mu* (?) *-ur-šá u si-t*[*u* . . .	12. . . . sie schreien und die Kuh ihr Junges und . . .
13. . . . *ta-lak-ti-ša il-ta*[*-na-su-ma* . . .	13. . . . auf ihrem Wege galoppieren . . .
14. . . . *i-kaṣ-ṣa-ṣu* . . .	14. . . . sie beißen . . .
15. . . . *pa ag lit -ši-* . . .	15. . . . ?
16. . . . *ak-su* . . .	16. . . . . .

Kommentar.

1. Für die Ergänzung *š. enzu* s. § 2.

Z. 9 ff. Von hier an bietet der Text Kuhomina, so daß diese Zeilen schon zu der folgenden Reihe von Fragmenten gehören.

9. *ittanaṣbabu*: IV 3 von *ṣabâbu*. MEISSNER: (*Suppl.* S. 80 b) führt für *ṣabâbu* zwei Belege an. An der einen Stelle ist es gebraucht von Flügeln, an der anderen von Pferden.

13. *il-ta-*[*na-su-ma*], so ist nach BOISSIER, *Div.* I S. 13, 7 zu ergänzen.

XXVI. Kuhomina.

a) K 5988 (II 31).

1. [*šumma littu*] *tûlid-ma sâmu-ma u ṣalmu* . . .
2. [*š. l.*] *t.-ma II karnê*^{pl}*-šu ina imitti* . . .
3. [*š. l.*] *t.-ma II karnê*^{pl}*-šu ina šumêli* . . .
4. [*š.*] *l. t.-ma II karnê*^{pl}*-šu ina pûti-šu* . . .

---

1. Wenn eine Kuh gebiert und (das Junge) dunkelfarbig und schwarz . . .
2. W. e. K. g. und seine (des Jungen) zwei Hörner rechts . . .
3. W. e. K. g. und seine zwei Hörner links . . .
4. W. e. K. g. und seine zwei Hörner auf seiner Stirne . . .

5. [*šumma*] *littu tûlid-ma II kakkadê*pl*-šu II irâti-*pl*-šu* . . .
6. *purussû Na-ram-*ilu*Sin ša mâta* . . .
7. [*š. li*]*ttu t.-ma ênê*pl*-šu ub-bu-ṭa rubû* . . .
8. [*š. li*]*ttu t.-ma ênê*pl*-šu târâ*pl*-ma ina pûti-šu* . . .
9. [*š. l. t.*]*-ma II lišânâti*pl*-šu kussû mâti ni* . . .
10. [*š. l. t.*]*-ma šêp-šu ša imitti kîma šêp nê*[*ši* . . .
11. [*š. l. t.*]*-ma šêp-šu ša šumêli kîma šêp nêši* . . .
12. [*š. l. t.*]*-ma šêpê*pl*-šu maḫrâti*pl* kîma šêp nê*[*ši* . . .
13. [*š. l. t.*]*-ma šêpê*pl*-šu arkâti*pl* kîma š*[*êp nêši* . . .
14. [*š. l. t.*]*-ma III šêpê*pl*-šu tib*ûti . . .
15. [*š. l. t.*]*-ma kakkad nêši* . . .
16. [*š. l. t.*]*-ma ku-ub-bu* . . .

---

5. Wenn eine Kuh gebiert und zwei seine Köpfe, zwei seine Brustkasten . . .
6. Omen des *Narâm-Sin*, welcher das Land . . .
7. W. e. K. g. und seine Augen ? , der Fürst . . .
8. W. e. K. g. und seine Augen verdreht sind und auf seiner Stirne . . .
9. W. e. K. g. und zwei seine Zungen, wird der Thron des Landes . . .
10. W. e. K. g. und sein rechter Fuß wie der Fuß eines Löwen . . .
11. W. e. K. g. und sein linker Fuß wie der Fuß eines Löwen . . .
12. W. e. K. g. und seine Vorderfüße wie die Füße eines Löwen . . .
13. W. e. K. g. und seine Hinterfüße wie die Füße eines Löwen . . .
14. W. e. K. g. und drei seine Füße, Heranzug . . .
15. W. e. K. g. und der Kopf eines Löwen . . .
16. W. e. K. g. und . . .

Z. 16 = Z. 4 des Obv. des nächsten Textes K 8296.

b) **K 8296** (II 22)

Obv.

2. *šumma littu tûlid-ma* . . .
3. *š. l. t.-ma ka*[*kkad nêši*] . . .
4. *š. l. t.-ma ku-ub-u* . . .
5. *š. l. t.-ma na-ḫi-ir* . . .
6. *š. l. t.-ma šêpê*pl*-*[*šu* . . .
7. *š. l. libišta t.* . . .
8. *š. l. t.-ma ên* . . .
9.—12. *š. l. tam-šil nê*[*ši t.* . . .

Obv.

2. Wenn eine Kuh gebiert und . . .
3. W. e. K. g. und der Kopf eines Löwen . . .
4. W. e. K. g. und ? . . .
5. W. e. K. g. und das Nasenloch . . .
6. W. e. K. g. und seine Füße . . .
7. W. e. K. *libištu* g. . . .
8. W. e. K. g. und das Auge . . .
9—12. W. e. K. etwas Löwenähnliches g. . . .

Rev.

1. *š. l. ina karn*[*ê*pl*-šu* . . .
2. *š. l. ina karnê*pl*-šu* . . .

Rev.

1. W. e. K. an ihren Hörnern . . .
2. W. e. K. an ihren Hörnern . . .

3. *šumma littu ina ḳaran-šu ša imitti* . . .	3. Wenn eine Kuh an ihrem rechten Horn . . .
4. *š. l. ina ḳaran-šu ša šumêli ki* . . .	4. W. e. K. an ihrem linken Horn . . .
5. *š. l. ina ḳarnê*^{pl}*-šu ki-la-a[l-la-an]* . . .	5. W. e. K. an ihren beiden Hörnern . . .
6. *š. l. ḳaran imitti-šu tar-ṣa-at ḳaran šu[mê-li-šu]* . . .	6. W. e. K.: ihr rechtes Horn ausgestreckt ist, ihr linkes Horn . . .
7. *š. l. ḳaran šumêli-šu tar-ṣa-at ḳaran i[mitti-šu* . . .	7. W. e. K.: ihr linkes Horn ausgestreckt ist, ihr rechtes Horn . . .
8. *š. l. ḳaran imitti-šu ana maḫri-šu irkat* . . .	8. W. e. K.: ihr rechtes Horn nach vorne lang ist . . .
9. *š. l. ḳaran šumêli-šu ana maḫri-šu irkat* . . .	9. W. e. K.: ihr linkes Horn nach vorne lang ist . . .
10. *š. l. ḳaran imitti-šu iš-ta pa-a[g* . . .	10. W. e. K: ihr rechtes Horn ? . . .
11. *š. l. ḳaran imitti šu iš-tu-u[g* . . .	11. W. e. K.: ihr rechtes Horn ? . . .
12. *š. l. ina ên imitti-šu ên* . . .	12. W. e. K. in ihrem rechten Auge ein Auge . . .
13. *š. l. ina ênâ*^{2}*-šu ki-la-[al-la-an]* . . .	13. W. e. K. in ihren beiden Augen . . .
14. *š. l. ina ba ki* . . .	14. W. e. K. in . . .
15 ff. *š. l.* . . .	15 ff. W. e. K . . .

c) **K 849** (II 30).

Obv.

1. *šumma littu II tûlid šaḫluḳtu* . . .
2. *ur-nin-ti nakri ana rubî bar* . . .
3. *bît bêli-ša issapaḫ* . . .
4. *š. littu III tûlid ṭêm mâti [išanni]* . . .

---

5. *š. urîtu II tûlid [tub*^{ab} *nakri]* . . .
6. *š. urîtu zikara u sinništa tûlid[-ma]* . . .
7. *šipâtu ênê*^{pl} *šêpê*^{pl} *[pû u]*
8. *ṣuprê*^{pl} *ka-[a-a-ma-an-ut (?) šaknû*^{pl} . . .

Obv.

1. Wenn eine Kuh zwei gebiert, Verderben . . .
2. Sieg des Feindes über den Fürsten . . .
3. das Haus ihres Besitzers wird zerstört werden . . .
4. W. e. K. drei g., wird der Sinn des Landes sich ändern . . .

---

5. W. e. Stute zwei g., Heranzug des Feindes . . .
6. W. e. St. ein männliches und ein weibliches (Füllen) g. und
7. Fell, Augen, Füße, Mund und
8. Hufe normal sich befinden,

Rev.

1. *LID.GUD.ZUN šuâtu [irapiš]*
2. *šarru itebbi-ma mât nakri-šú ú[-šam-ḳat]*
3. *šallat mât nakri-šu i[šakan^an]*
4. *ša bêli-šu ni-zi[ḳ-tum].*

---

5. *is-su-ri ki-i an-ni-im-ma*
6. *lu-ṣa an-ni-'-u liš-ú-lu-[šu]*
7. *a-na ša iḳ-bu-ú.*

Rev.

1. wird selbiger Viehbestand (?) sich vergrößern,
2. der König wird angreifen und das Land seines Feindes niederwerfen,
3. er wird Beute des Landes seines Feindes machen;
4. ihrem Besitzer Schaden.

---

5. Ob dies nun so ist,
6. will ich erforschen (?); dies soll man suchen,
7. entsprechend dem, wie man befahl.

Kommentar.

Der Inhalt besteht aus zwei Kuh- und zwei Pferdeomina, sowie aus einer Bemerkung des Schreibers. Die Pferdeomina sind der XVIII. Tafel entnommen und entsprechen K 3171 Rev. 2. 3. 4. (I 48); s. deshalb ihre Erklärung daselbst. Für *ša* in Rev. 4 steht K 3171 *ana*. Die obige Übersetzung von Rev. 5—7 ist von JASTROW (II 841). *lu-ṣa*, eigentlich „ich werde hinausgehen", hat nach JASTROW auch sonst den Sinn von „ich werde erforschen".

Für Z. 6 verweist JASTROW auf HARPER: *Letters* Nr. 223 Rev. 12.

d) **K 798** (II 37).

Obv.

1. *šumma littu III tûlid ṭêm mâti išanni^ni.*
2. *š. littu III tûlid-ma II zikarê I sinništu*
3. *da-na-an šatti ebûr lâ išir.*

---

4. *š. surdû ina bît amêli bu-'-u-ra êpuš^uš*

Obv.

1. Wenn eine Kuh drei gebiert, wird der Sinn des Landes sich ändern.
2. W. e. K. drei g. und (zwar) zwei männliche, ein weibliches,
3. Bestimmung des Jahres: die Feldfrucht wird nicht gedeihen.

---

4. W. ein Falke in dem Hause eines Menschen Beute macht,

5. *BA.TIL ina bît améli imât.*
6. *šumma surdû bu-'-u-ra êpuš-ma*
7. . . . *surdû e-kim-šu*
8. . . . *nakru ḫu-ub-tam i-ḫab-bat-ma.*
9. . . . *išakan*[an].

Rev.

1. . . . *zur uš ka tu lam-ma.*
2. . . . *ur ru us.*
3. *bitu šuâtu ila išî*[ši].
4. *ina dúp-pi šá ṣiri ub-ta-'-i.*
5. *an-ni u šú u ina muḫḫi*[bi] *gur bu.*

---

5. ? wird in dem Hause des Menschen sterben.
6. Wenn ein Falke Beute macht und
7. . . . der Falke ihn ergreift,
8. . . . wird der Feind Beute machen.
9. . . . wird tun.

Rev.

1. . . . ?
2. . . . ?
3. selbiges Haus wird einen Gott haben,
4. in einer Schlangentafel suchte ich (heraus).
5. ? ?

Kommentar.

Von den Kuhomina ist das erste identisch mit K 849 Obv. 4 (II 30).

Die Falkenomina sind einer ganz anderen Serie entnommen, nämlich der Serie *šumma alu ina me-li-e šakin* (s. HUNGER, *Tieromina* S. 26 ff).

Dieses Berichttäfelchen ist wie das vorhergehende von JASTROW (II 842) übersetzt.

Obv.

3. *da-na-an* ist wohl mit JASTROW im Sinne von „Bestimmung" zu nehmen; vgl. das ähnlich lautende *adannu* (HWB 26 b).

5. *BA.TIL* ist wohl nicht richtig; vielleicht ist *BA* zu streichen und *TIL bêlu* zu lesen.

Rev.

3. *ilu* steht wohl im Sinne von Schutzgott.

4. *duppu ša ṣiri* „Schlangentafel". Damit ist, wie JASTROW mit Recht annimmt, eine Tafel gemeint, die neben Schlangenomina auch solche von anderen Tieren enthält.

ub-ta-'-i leitet JASTROW von בוא ab und übersetzt: „bin ich daraufgekommen". Vielleicht wird es doch besser und natürlicher von בעה „suchen" abgeleitet.

5. JASTROW gibt diese Zeile durch „dies letztere?" wieder, indem er *ina êli* (muß heißen *muhhi*[bi]) *kur-bu* wörtlich „auf das in der Nähe" übersetzt und auf die zunächst stehenden Falkenomina bezieht.

XXVII. Unbestimmbare Fragmente verschiedenen Inhaltes.

a) **K 4071** (I 45; *DA* 169).

1. *šumma iz-bu šêpa tûlid . . .*
2. *š. iz-bu ahu (?)-šu pânâ*[pl]*-šu ik-tu-um . . .*
3. *š. iz-bu pânû*[pl]*-šu kîma pa-an šahi ma u ma . . .*
4. *š. iz-bu VI šêpâ*[2]*-šu mâtu ila . . .*
5. *š. iz-bu pa-nu-šu kîma pa-an amêli is . . .*
6. *š. iz-bu pa-nu-šu kîma pa-an amêli . . .*
7. *š. iz-bu imittu-šu ša-pu-l[a-at . . .*
8. *š. iz-bu šumêlu-šu ša-pu-[la-at] . . .*
9. *š. iz-bu III . . .*
10. *š. iz-bu zibbatu . . .*
11. 12. *š. iz-bu . . .*

---

1. Wenn eine Mißgeburt einen Fuß gebiert . . .
2. W. e. M.: ihr Vorderbein (?) ihr Gesicht bedeckt . . .
3. W. e. M.: ihr Gesicht wie das Gesicht eines Schweines und . . .
4. W. e. M.: sechs ihre Füße, wird das Land einen Gott . . .
5. 6. W. e. M.: ihr Gesicht wie das Gesicht eines Menschen . . .
7. W. e. M.: ihre rechte (Seite) eingesenkt ist . . .
8. W. e. M.: ihre linke (Seite) eingesenkt ist . . .
9. W. e. M.: III . . .
10. W. e. M.: der Schwanz . . .
11. 12. W. e. M. . . .

Auf diesem Texte scheinen Omina aus verschiedenen Tafeln zusammengeschrieben zu sein.

2. Für *ZAG* = *ahu* mit der hier wohl am besten passenden Bedeutung „Vorderfuß" s. 16a 8.

7. Für *ša-pu-la-at* s. 10b Obv. 11.

b) **K 7033** (II 13).

1. . . . *ina bîti (!) . . .*
2. . . . *šuâtu liblu . . .*
3. . . . *gab e bît amêli . . .*
4. . . . *amêlu šuâtu liblu šuâtu . . .*
5. . . . *tûlid ina ZAR (!) ti . . .*
6. . . . *t. ina namê . . .*
7. . . . *t. amêlu šuâtu makkûra . . .*
8. . . . *t. bîtu šuâtu ub-bu-ṭám [immar?]*
9. . . . *MEŠ t. mârê*[pl] *bît amêli inakirû-ma bîta (!) i . . .*
10. . . . *MEŠ t. bêl bîti imât palû . . .*
11. . . . *MEŠ t. apil amêli . . .*
12. . . . *MEŠ t. bîtu šuâtu nissatu . . .*
13. . . . *ru du ? . . .*

Z. 6: *A.RI.A* = *namû* s. HWB 466 b.
Z. 12: *SAG.PA.RIM* = *nissatu* „Weheklage“ (HWB 472 b).

c) **K 12887** (II 14).

1—4. . . . *tûlid* . . .
5. . . . *I kak[kadu]* . . .
6. . . . *TIK.A.MU.t.* . . .
7. 8. . . . *tûlid* . . .
9. . . . *-tu tûlid* . . .
10. . . . *tûlid* . . .
11. . . . *tûlid-ma kîma* . . .
12. . . . *[ḫu]-pi-pi I kakkad kalbi* . . .
13. . . . *ên* . . .
14—19. . . . *tûlid* . . .

d) **K 9837** (II 15).

1. . . . *[tûl]id-ma šipâta dan-niš la-aḫ-mu* . . .
2. . . . 𒁹 *šipâtu piṣîtu II* . , .
3. . . . *[š]îru ina pûti-šu kîma ri-it-ti* . . .
4. . . . *[š]îru ina pûti-šu kîma ubâni a* . . .
5. . . . *si tûlid tibût^{ut} ummâni ma* . . .
6. . . . 𒈫 . . .
7. . . . *[nê]ša* 𒈫 *ki* . . .
8. . . . *barbara* (!) 𒈫 *ṭêm mâti išanni^{ni}*.
9. . . . *[kal]ba* 𒈫 . . . 10. . . . *-KU* 𒈫 . . .

---

1. . . . gebiert und sie mit einem Fell stark bekleidet sind . . .
2. . . . ein (?) weißes Fell zwei . . .
3. . . . Fleisch auf ihrer Stirne wie eine Hand . . .
4. . . . Fleisch auf ihrer Stirne wie ein Finger . . .
5. . . . gebiert, Heranzug eines Heeres . . .
6. . . . ditto . . .
7. . . . einen Löwen ditto . . .
8. . . . einen Schakal ditto, wird der Sinn des Landes sich ändern.
9. . . . einen Hund ditto . . .

Für *laḫâmu* = bekleiden in Z. 1 s. 4 b 29.

e) **K 12754** (II 15).

1. . . . *šêpê^{pl}-[šu-nu* . . .
2. . . . *[tûlid]-ma šêpê^{pl}-šu-nu* . . .
3. . . . *[t.]-ma II kakkadê^{pl}-šu[-nu* . . .
4. . . . *[t.]-ma III kakkadê^{pl}-šu[-nu* . . .
5. . . . *[t.]-ma kakkada lâ iši* . . .
6. . . . *[t.-ma] kakkadê^{pl}-šu-nu nu-uk-ku* . . .
7. . . . *tûlid* . . .
8. . . . *šipâta la-ḫi-im* . . .
9. . . . *šipât la-bi-iš* . . .
10. . . . *šipât la-aḫ-[mu (?)* . . .

f) **K 12527** (II 16).

1. . . . *ina* . . . 2. . . . *la* . . . 3. . . . *ka-az-za* . . .
4. . . . *V VI VII û lu VIII mârê^{pl}-ši-na* . . .

5. . . . *û II III IV V VI VII û lu VIII tu'âmê* (!) *ûlidâ*[me] *rubû* . . .
6. . . . *ṣiptu ŠI.DU ša maḫar ṣênu ib* . . .
7. . . . *lum ša maḫar ṣênu ana maḫar amêli* . . .
8. . . . *ana tarbaṣi êrub-ma ṣênu* . . .
9. . . . *ana tarbaṣi êrub-ma ṣênu* . . .

Z. 4 und 5 enthalten Angaben über die Anzahl der geworfenen Jungen bzw. der geworfenen Zwillingspaare. Aus dem *me* hinter *Ù.TU* ist zu schließen, daß von mehreren gebärenden Tieren die Rede ist.

Z. 6 und 7 sind nicht recht verständlich.

In Z. 8 und 9 ist vom Eintreten in den Viehhof die Rede.

g) K 9614 (II 16).

Rev.

1. . . . *ib te ru bîta* ǀ *lâ* (?) *uššab* (?) *kussâ*
2. . . . *šubat-su ut-tak-kar*
3. . . . *ti ti be*
4. . . . *êritu ina alâdi tamât*
5. . . . *ina ki* (?) *šu inasiḫ*[ib] (?)
6. . . . *ma šá šarru KIT.NÎ ma imât*
7. . . . *šú a zu innadi*[di]
8. . . . *šarru na* (?) *am lu innadi*[di]
9. . . . *šuâtu LAL*

Auf dem Obv. sind nur noch vereinzelte Zeichen erhalten.

Schon BEZOLD hat in seinem Katalog (III 1025) diejenige Zeile zitiert, welche verdient hervorgehoben zu werden, nämlich Z. 4: „die Schwangere wird beim Gebären sterben". Sonst sind die meisten Zeilen zu fragmentarisch, um einen Sinn zu geben.

h) K 12534 (II 16).

Dieses Fragment ist nur ein schmales Randstück mit einigen wenigen Zeichen: Rev.: *lâ bašû*[pl], *ku ir, iḫallik, ibbalkat,* [*ipp*]*uš*[uš], *iṣabat*[bat], [*iz*]-*bu*.

i) K 7615 (II 17).

2. . . . [*ina bît*] *amêli zikarê*[pl] . . .
3. . . . *ina bît amêli I tûlid* . . .
4. . . . *ina bît amêli III IV* . . .
5. . . . *ina bît amêli V VI* . . .
6. . . . *ina bît amêli VII VIII am*[*êlu* . . .
7. . . . *ina bît amêli IX X amêlu šu*[*âtu* . . .
8. . . . *ina bît amêli XI, XII ina mê* (?) . .

— *IV*[a-an] . . .

In diesem Bruchstück ist von der Anzahl der Geburten die Rede. Von Z. 4 ab sind je zwei Zahlen zusammengestellt und, wohl der Kürze halber, *Ù.TU* ausgelassen.

k) Sm. 1927 (II 18).

1. . . . [*tû*]*lid palû* . . .
2. . . . [*tûl*]*id mâtu is* . . .
3. . . . [*tûl*]*id šarru* . . .
4. . . . [*tûl*]*id m*[*âtu* . . .
5. . . . [*tûl*]*id ga lal* . . .
6. . . . [*tûl*]*id sinništu šiâti* . . .
7. . . . [*tûl*]*id palû mâr* . . .
8. . . . [*t.*] *amêlu šuâtu ilabin* . . .
9. . . . [*t.*] *tak-ti-it palê* . . .
10. . . . [*t.*] *bît amêli* . . .
11. . . . [*t.*] *bît amêli* . . .

l) K 6910 (II 18).

1. . . . *tûlid* . . .
2. . . . *t. mâtu* . . .
3. . . . *t. bîtu šuâtu* . . .
4. . . . *t. bîtu šuâtu ina BAD* . . .
5. . . . *t. abu-šu imât-ma* . . .
6. . . . *t. bêl bîti biltu* . . .
7. . . . *t. aššatu* . . .
8. . . . *t. bîtu šuâtu* . . .
9. . . . *t. sinništu šiâti* . . .
10. . . . *t. sinništu šiâti* . . .

m) K 13443 (II 18).

1. . . . *ki amêl nakru sak* . . .
2. . . . *am* (?) *an du ti tûlid* . . .
3. . . . [*tû*]*lid-ma ûmê*[pl] *bêli* . . .
4. . . . [*tû*]*lid-ma ṣalmûti*[pl] *bêl* . . .
5. . . . [*tû*]*lid-ma sâmûti*[pl] *libbu iḫaddi* . . .
6. . . . [*tû*]*lid-ma arkûti*[pl] . . .

n) K 9466 (II 18).

1. . . . *ti* . . .
2. . . . *šumma*[m(a)] *ina šini-šu ša šumêli ra* . . .
3. . . . *nakru ilekki* . . .

---

4. . . . *ki ši šu šaknû*[nu] *mâtu ibba*[*lkat* . . .
5. . . . *šarru gabrâ lâ iši* . . .
6. . . . *i-ba*]*k-ki šumma iz-bu* . . .

o) K 12749 (II 19).

1. . . . *ta tûlid alu šuâtu a* . . .
2. . . . [amêl] *zikarê*[pl] *tûlid bîtu* . . .
3. . . . *sinnišâte*[pl] *tûlid alu* . . .
4. . . . *tûlid bîtu* . . .

p) Sm. 1101 (II 21).

1. . . . [pl]-*šu ina pûti-šu aṣû*[pl] *šar kiššati ina* . . .
2. . . . [pl]-*šu kussû išanni*[ni] *êkal rubî issapaḫ* . . .
3. . . . [*šêp*]*ê*[pl] *kîma šêp nêši rubû kakkê*[pl]-*šu* . . .
4. . . . [*šêp*]*ê*[pl]-*šu* [il] *Adad* . . .
5. . . . *tûlid rubû gabrâ* . . .
6. . . . *tûlid alu šuâtu ešêtu* . . .
7. . . . *tûlid alu šuâtu* . . .

8. . . . *iši bit bêli-ša* . . .

---

9. . . . *bitu šuâtu issapaḫ* . . .
10. . . . *apil š[arri* . . .

Das Fragment handelt, wie besonders aus *bêli-ša* „ihr Besitzer" (Z. 8) hervorgeht, von Tiergeburten.

q) K 10592 (II 21).

Rev.

2. . . . [pl]*ṣalmûti*[pl] . . .
3. . . . [pl]*u rêš libbi-šu* . . .
4. . . . *ina alâku*[ku] (?) *im* . . .
5. . . . *ṣêru miḫiṣ*[iṣ] (?) . . .
6. . . . [pl]*-ma pûtu-šu* . . .
7. . . . [pl]*-ma u ênâ*[2]*-šu rubû* . . .
8. . . . [pl]*-ma u libbu-šu LU su* . . .
9. . . . [pl]*-ma TUL . TUL bal ti* . . .
10. . . . *û]ṣû*[pl] *rêš libbi-šu tiṣbutû* . . .
11. . . . *su ni ma* . . .
12. . . . *šú u bal bal miḫiṣ*[iṣ] (?) *is* . . .
13. . . . *ku* . . .

Der Sinn der Zeilen ist nicht ersichtlich. Vom Obv. sind nur einige Zeichen am Ende der Zeilen erhalten.

r) 81, 7—27, 108 (II 38).

1. . . . *sisi šakin šarru* . . .	1. . . . eines Pferdes vorhanden ist, der König . . .
2. . . . *enzi šakin šarru* . . .	2. . . . einer Ziege vorhanden ist, der König . . .
3. . . . *aḳrabi šakin šarru* . . .	3. . . . eines Skorpions vorhanden ist, der König . . .
4. . . . *su za-ap-pi i-šú* . . .	4. . . . sein . . . *zappu* hat . . .
5. . . . [*s*]*u ? ina pi-šu ú-kal* . . .	5. . . . in seinem Munde trägt . . .
6. . . . *bu-ma ina ḳaḳḳadi-šu* . . .	6. . . . und in seinem Kopfe . . .
7. . . . *ka-li-ti-šu ša imitti* . . .	7. . . . seine rechte Niere . . .
8. . . . *ka-li-ti-šu ša* [*šumêli* . . .	8. . . . seine linke Niere . . .

zappu s. HOLMA S. 160.

s) K 6281 (II 6).

2. . . . *ṭêm mâti* [*išanni*] . . .	2. . . . wird der Sinn des Landes sich ändern . . .
3. . . . *lâ baši ilâni*[pl] . . .	3. . . . nicht ist, die Götter . . .
4. . . . [pl]*ṭêm šarri* [*išanni*] . . .	4. . . . wird der Sinn des Königs sich ändern . . .
5. . . . *bu ud mu* (!) *kal* . . .	5. . . . . .

6. . . . *di-im šumḳutim*[tim] . . .	6. . . . Sturz . . .
7. . . . *piṣû šarru* . . .	7. . . . weiß, der König . . .
8. . . . *ṣalmu ḫušaḫu* (.!.) . . .	8. . . . schwarz, Hungersnot . . .
9. . . . *sâmu* (?) *ṭêm mâti* [*išanni*] . . .	9. . . . dunkelfarbig, wird der Sinn des Landes sich ändern . . .
10. . . . *burrumu ebûru* . . .	10. . . . bunt, die Feldfrucht . . .
11. . . . *arḳu šarru* . . .	11. . . . gelb, der König . . .
12. . . . *tûlid bêlu šuâtu imât bîtu šuâtu issapaḫ*[ab] . . .	12. . . . gebiert, wird selbiger Besitzer sterben, selbiges Haus zerstört werden.
13. . . . [kám-ma (?)] *šumma sinništu arat-ma liblibbu ibakki* . . .	13. Wenn eine Frau schwanger ist und die Leibesfrucht weint . . .

t) K 1930 (II 40).

Obv.

1. . . . *ti* (?) . . .
2. . . . *ḫi ḫi ina d[a* (?) . . .
3. *ina ne ne* . . .
4. *kab lal ina muḫḫi* . . .

---

5. *šumma sinništu tûlid-ma* . . .
6. *arkâtu* (?) *li arkâtu* (?) . . .
7. *A.DAN* (*milu*?) *ši gam* . . .
8. *ni ḫal za* . . .

Randzeilen.

1. *šarru ša d[u* . . .
2. *ina ne* . . .
3. *ta ša ḫal* . . .

Rev.

1. *ina ka pa* ? . . .
2. *ana libbi IV ša ba* . . .

---

3. *šiptu bît na-ru* . . .
4. *ki tur ra mu* . . .
5. *ù ku ne tum* . . .
6. *šú za a ne in ša* . . .
7. . . . *ne ḫa za* . . .
8. . . . *bîtu šuâtu* . . .

Auf diesem babylonisch geschriebenen Fragment ist nur ein doppeltes klar erkennbar, daß es nämlich gemäß Obv. Z. 5 ff Geburtsomina enthält, die verbunden sind mit einer Beschwörung: Rev. 3 ff „Beschwörung des Stromhauses". Das „Stromhaus" ist die Wohnung des Gottes *Êa*, der bekanntlich in den Beschwörungstexten eine Hauptrolle spielt.

Anhang.

Hier seien noch jene, in § 2 bereits erwähnten Texte behandelt, welche in CT XXVIII mitten unter den Fragmenten der *izbu*-Serie ediert sind, mit diesen zum Teil große Verwandtschaft aufweisen, aber doch nicht zu dem eigentlichen Mißgeburtenwerk gehören. Sie stellen die folgenden drei Gruppen dar.

I.

Zunächst gehören zusammen:

K 9222 (II 10), 79, 7—9, 89 (II 37), 82, 3—23, 38 (II 24), 81, 2—4, 199 (II 41), K 8821 (II 41), K 6288 (II 33), K 13959 (II 18), 82, 5—22, 522 (II 19), 79, 7—8, 127 (II 14).

Diese Fragmente enthalten Anomalien und auffällige Erscheinungen an Menschen. Trotzdem sie jedoch dem Inhalte nach den entsprechenden Texten der *izbu*-Serie sehr ähnlich sind, so weichen sie gleichwohl der Form nach ganz von ihnen ab. Während bei jenen die Omina immer anfangen mit der Formel *šumma sinništu — tûlid*, beginnen diese mit *šumma — šu*, wobei zwischen *šumma* und *šu* der Name des Körperteils steht, welcher näher beschrieben wird, und *šu* sich, wie aus einem unedierten Paralleltext (K 9194, s. BEZOLD *Catal.* III S. 992) ersichtlich ist, auf ein zu ergänzendes *amêlu* bezieht. Man könnte eine verkürzte Form der *izbu*-Sprüche annehmen. Aber da die stereotype Anfangsformel, die bei allen, auch den kleinsten Texten der *izbu*-Serie angewandt ist, fehlt, so liegt es doch wohl näher, in den in Frage stehenden Texten Fragmente einer anderen Serie zu sehen, deren Omina sich nicht auf „Mißgeburten" im eigentlichen Sinne, sondern auf Abnormitäten erwachsener Menschen beziehen. Vielleicht lassen einmal die noch unedierten Fragmente ähnlicher Art, die nach den von BEZOLD bei obigen zehn Nummern gemachten Angaben eine beträchtliche Anzahl bilden, ein sicheres Urteil zu.

XXVIII.

a) **K 9222** (II 10), Z. 1—14 in BEZOLD: *Catal.* III S. 994.

1. *šumma kakkad ḫu-la-mi-šu šakin . . .*
2. *ṣalam kišâdi* ^ini^ *karût-ma . . .*
3. *š. kakkad tar(?)-pa-ši šakin . . .*

---

1. Wenn der Kopf eines *ḫulamišu* vorhanden ist . . .
2. die Form des Halses ^des Auges^ kurz ist und . . .
3. W. ein Kopf der „Ausdehnung" vorhanden ist . . .

4. *ša kišad-su u ab-bu-ut . . .*
5. *šumma ḳaḳḳad paššûri* (!) *šakin bit-su . . .*
6. *ḳabal muḫḫi-šu šaḫir^{ir}-ma ud . . .*
7. *ú ḳaḳḳad-su rapiš-ma . . .*
8. *š. ḳaḳḳad alpi šakin i ḫi rum . . .*
9. *š. ḳaḳḳad a-ga-lim šakin . . .*
10. *kišâdu erik-ma si . . .*
11. *š. ḳaḳḳad iṣṣûri šakin damiḳtu ibaši . . .*
12. *š. ḳaḳḳad a-ri-bi šakin ûmê^{pl}-šu . . .*
13. *šârat ḳaḳḳadi-šu ṣalimtu-ma . . .*
14. *š. ḳaḳḳad amêli kima ḳaḳḳad GIŠ.LA iṣṣûrri šakin šumma^{ma} . . .*

---

15. [*š.*] *šârat ḳaḳḳadi ap-par-ri . . .*
16. [*š.*] *šârat-su a-ḫi-en-na-a . . .*
17. [*š.*] . . . [*šum*]*êli* (?) *še bi e šakin ina GIŠ.RA . . .*
18. . . . [*šâr*]*at* (?)*-su i-ḫal-la-zu-ma . . .*

---

4. seines Nackens und ein Sklavenmal . . .
5. Wenn der Kopf einer Schüssel vorhanden ist, wird sein Haus . . .
6. die Mitte seines Scheitels eingeschlossen ist und . . .
7. ditto sein Kopf umfangreich ist und . . .
8. W. der Kopf eines Rindes vorhanden ist ? . . .
9. W. der Kopf eines Kalbes vorhanden ist . . .
10. der Hals lang ist und . . .
11. W. der Kopf eines Vogels vorhanden ist, wird Heil sein . . .
12. W. der Kopf eines Raben vorhanden ist, seine Tage . . .
13. das Haar seines Kopfes schwarz ist und . . .
14. W. der Kopf eines Menschen wie der Kopf eines ? oder eines Vogels vorhanden ist; wenn . . .

---

15. W. das Haar des Kopfes (das) eines *apparrû* . . .
16. sein Haar auf der einen (?) Seite . . .
17. . . . links ? . . . ? . . . vorhanden ist ? . . .
18. sein Haar „stark“ ist und . . .

Kommentar.

1. *ḫulamišu*: MEISSNER (*Suppl.* 38a) zitiert diese Stelle nach dem Katalog von BEZOLD.

2. *KIL* = *karû*: *SAJ* 11290.

3. *tarpašû* s. HWB 626 b. Gemeint ist wohl ein besonders breiter Ḳopf.

5. *ḳaḳḳad paššûri*: ein Kopf, der einer Schüssel ähnlich ist.

15. *apparrû*: ein vierfüßiges Tier s. HWB 116 a.

16. *aḫennâ*, das sonst diesseits heißt, bedeutet wohl hier „auf der einen Seite“ und war wohl gefolgt von „auf der anderen Seite“.

18. *i-ḫal-la-zu*, vielleicht von *ḫalâṣu* (HWB 279 a), so daß von „starkem“ Haarwuchs die Rede wäre.

b) **79, 7–9, 89** (II 37).

Obv.	Obv.
2. . . . *lu-ú an* . . .	2. . . . oder . . .
3. . . . *gal-li šakin ûmê*^{pl}*-šu* . . .	3. . . . ? . . . vorhanden ist, seine Tage . . .
4. *šumma kišâd rîmi illûri šakin ul-lu-uṣ* . . .	4. Wenn der Nacken eines Wildstieres der Fülle vorhanden ist, Frohlocken . . .
5. *š. ina alâki-šu ana arki-šu* . . .	5. W. bei seinem Gehen gegen seine Hinterseite . . .
6. *š. ina alâki-šu šamê*^{me} . . .	6. W. bei seinem Gehen der Himmel . . .
7. *š. ina dabâbi-šu* . . .	7. W. bei seinem Sprechen . . .
8. *š. ina dabâbi-šu* . . .	8. W. bei seinem Sprechen . . .
9. *š. ênu an ša* ? . . .	9. W. das Auge ? . . .
10. *š. pa-ni la* . . .	10. W. das Angesicht . . .
11. *š. pa-ni šal* . . .	11. W. das Angesicht . . .
12. *š. pa-ni* . . .	12. W. das Angesicht . . .

Rev.	Rev.
1. . . . *ṣurâri šakin šumma GIŠ.IBIRA* . . .	1. . . . eines *ṣurarû* vorhanden ist, wenn ? . . .
2. *š. ubânâti*^{pl}*-šu ki-iṣ-ṣu-ra* . . .	2. W. seine Finger festgefügt sind . . .
3. *š. ubânâti*^{pl}*-šu karâ*^{pl} . . .	3. W. seine Finger kurz sind . . .
4. *š. ḳâtâ*^{2} *ra-bi-iṣ šaknâ ni me* . . .	4. W. die Hände eines *rabiṣu* vorhanden sind . . .
5. *š. šêpâ*^{2} *paspasi šaknâ*^{pl} *i* . . .	5. W. die Füße eines *paspasu* vorhanden sind . . .
6. *š. šêpâ*^{2} *bal-gi*^{nûn} *šaknâ zittu* . . .	6. W. die Füße eines *balgi*-Fisches vorhanden sind, Not . . .
7. *dâku* . . .	7. töten . . .
8. *š. šêpâ*^{2} *alpi šaknâ* . . .	8. W. die Füße eines Rindes vorhanden sind . . .
9. *š. šêpi*^{2} *šú-ra-ni šaknâ kib* . . .	9. W. die Füße eines *šuranu* vorhanden sind . . .
10. *š. šêpâ*^{2} *summati šaknâ ir še* . . .	10. W. die Füße einer Taube vorhanden sind . . .
11. *š. šaptu danniš irkat* . . .	11. W. die Lippe sehr lang ist . . .
12. *š. šaptu DUN.MAR.KAL.UŠ* . . .	12. W. die Lippe ? . . .
13. *ša dannîtim*$^{ti-im}$ (?) *ariktim*	13. Aus einer langen Tafel (?) . . .
14. . . . *ni ni ša man* . . .	14. . . . . .

Kommentar.

Vom Obv. ist nur einigermaßen vollständig Z. 4 erhalten, die wohl in der obigen Weise zu interpretieren ist.

Rev. 1. *ṣurarû* s. *SAJ* 523 und HWB 576 b. Es ist der Name eines Tieres niederer Ordnung.

GIŠ.IBIRA kommt nach *SAJ* 506 noch in K 7194, 4 vor.

4. *ra-bi-iṣ*, sonst der Name eines Dämons, bezeichnet hier wohl auch ein Tier.

5. *paspasu* (*UZ.TUR*) ist der Name eines Vogels (HWB 533 a).

9. *šú-ra-nu* bezeichnet nach Delitzsch HWB 691 a irgendein Tier.

13. Z. 13 ist eine Unterschrift, die wohl die vorhergehenden Zeilen als ein Exzerpt bezeichnet. *LIB* = *dannu* (Br. 7269). *dannîtu* = Tafel, Urkunde (HWB 225 b).

c) **82, 3—23, 38** (II 24).

1. . . . . *i ḫi rum*	
2. . . . . *[ilab]bin*[in]	
3. . . . [*ina ka*]*kki iddâk*	*šumma* . . .
4. . . . . *ut illak*[ak]	*ša* . . .
5. . . . . *akâla ikkal*	*šumma pû la* . . .
6. . . . . *iši*[ši]	*ša ḳakḳadi-šu* . .
7. . . . . *ud ma*	*š. pû núni rêš nú*[*ni* (?)] . . .
8. . . . . *bar*	*š. pû ša ru-'* . . .
9. . . . . *ma*	*šar ḫu* . . .
10. . . . . *a*	*š. pû-šu erik* . . .
11. . . . . *iši*	*š. pû-šu kari mešrû* . . .
12. . . . . *a*	*š. pû-šu kîma gišrinnu ša-pu-*[*lat*] (?) . . .
13. . . . . *idâk*	*ḳabal pi-šu* . . .
14. . . . . *û*	*š. pû ga* . . .
15. . . . . *ši*	*š. ab-tú* . . .
16. . . . . [pl]*-ši-na*	*ši kit* . . .
17. . . . . *šik áš*	*š. ab-tú* . . .
18. . . . *ina kak*]*ki iddâk*	. . .

Z. 12. *gišrinnu* „Hebel" s. HWB 207 a.

15. *ab-tú* = zerstört (?): HWB 13 b.

d) **81, 2—4, 199** (II 41), Z. 5—13 in Bezold: *Catal.* IV S. 1770.

1. . . . . *amêlûti šakin rubûtu*[tu] (?) *ul* . . .
2. . . . . [*imitti*] *u šumêli arkâ*[pl]*-ma namrâ*[ra].
3. . . . . *šumma šapat ku-li-lu šaknat kib-ra* (?) *iši*[ši].

---

1. . . . . eines Menschen vorhanden ist, die Erhabenheit (?) . . .
2. . . . . rechts und links lang sind und glänzen.
3. . . . . Wenn die Lippe einer Flußheuschrecke vorhanden ist, wird er ? haben.

4.	*imitti u šumêli arkâ^{pl}-ma*
5. . . . . *ku ši*	*šumma šapat ku-za-zi šaknat ilabbin^{in}*
6. . . . *inaši^{ši}*	*akâla ma-'-da lâ ikkal.*
7. . . . . *li bat*	*š. šapat bar-ti šaknat ina kakki iddâk šapat ku-za-zi.*
8. . . . 𒐀 *bat*	*š. šapat ṣi-ba-ri šaknat mešrû-ma ilabbin.*
9. . . . . . *iši^{ti}*	*I idu ša kabaltim^{tim} arkat-ma*
10.	*š. šapat SA . A šaknat ik-ka-as šaptê^{pl}-šu*
11. . . . . . *me*	*ina eli lêtê^{pl}-šu e-la-ni*
12.	*ina eli zuḳ-ti-šu za-rat u kab-ba-rat.*
13.	*š. šapat šaḫi šaknat ṣi-ra-nu-šu lâ ibaši^{ši}*

14. . . . *ša šaptê^{pl}-šu elîtu u šaplîtu še-'-ra.*
15. [*ina?*] *šapti šârtu ma'attu šaknat ênâ^{2}-šu iz-ziz-za.*
16. . . . *SID^{pl} ina la a ḪA^{pl} izzizâ^{ma}.*
17. . . . *ṣalimtu (?) šaknat rubûtu^{tu} ul EZIB-su.*
18. . . . *tu i-ma-šid-su.*
19. . . . *u ku-un-nu-na.*
20. . . . *da ša i-te-iḳ-ḳi-iḳ*
21. . . . *lêtê^{pl}-šu rûḳâ^{pl}-ma*
22. . . . *ma bêl ZI šu DU^{pl} ni.*
23. . . . *ina mašgaši.*
24. . . . *kab-ba-ra*
25. . . . *ina kakki iddâk.* 26. . . . *kal ka.* 27. . . . *su.*

---

4.	rechts und links lang sind
5.	Wenn die Lippe einer Waldfliege vorhanden ist, wird er zu Fall kommen,
6. . . . er erhebt	viel Speise wird er nicht genießen (?)
7.	W. die Lippe eines *bartu* vorhanden ist, wird er durch die Waffe getötet werden; Lippe einer Flußheuschrecke.
8.	W. die Lippe eines *ṣibaru* vorhanden ist, wird der Reichtum hinsinken.
9.	eine Seite der Mitte lang ist und
10.	W. die Lippe eines *SA . A* vorhanden ist . . . ? . . . seine Lippen,
11.	auf seinen Wangen oben,
12.	auf seinem Kinne sproßt und groß ist.
13.	W. die Lippe eines Schweines vorhanden ist, seine Kehle nicht ist

14. . . . seine Lippen, die obere und die untere behaart sind (?)
15. . . . auf (?) seiner Lippe sich viel behaarte Haut befindet, seine Augen „stehen".
16. . . . ? „stehen".
17. . . . schwarzes (Haar ?) vorhanden ist, wird die Erhabenheit . . . ?
18. . . . wird ihn niederwerfen.
19. . . . ?
20. . . . stumm ist
21. . . . ihre Wangen weit ausgedehnt sind (?)
22. . . . ?
23. . . . mit der Mordwaffe.
24. . . . sehr groß
25. . . . wird durch die Waffe getötet werden.

Kommentar.

Der sehr eigenartige und an manchen Stellen schwer verständliche Text enthält Omina, die sich hauptsächlich auf die Lippen beziehen. Es wird angenommen, daß bei einem Menschen Lippen von Tieren, besonders von Insekten, vorhanden sind.

3. *ku-li-lu* s. HWB 332 a.

5. *ku-za-zi* s. HWB 325 a.

6. Das zweite Trennungszeichen nach *da* ist wohl wie so oft falsch.

7. *bar-ti* ist offenbar auch ein Tiername. — Wie ist das am Ende stehende *šapat ku-za-zi* zu verstehen? Auch in Z. 2 und 4 finden sich zusammenhanglose Teile von Omina.

8. *ṣi-ba-ri*: s. 5 a Obv. 7.

10. *SA.A* s. 1 a 20.

11. *e-la-ni* ist hier wohl Adverb.

12. *zâ-rat u kab-ba-rat.* Diese Stelle führt MEISSNER: *Suppl.* 45 a nach dem Katalog von BEZOLD an. *kabbarat* ist Permansiv und findet sich in der nämlichen Form noch K 3860, 1: *šumma šârat ḳaḳḳadi ka-ab-ba-ar* (Gegensatz Z. 2: *ḳa-at-ta-un*). Welches ist das Subjekt zu *za-rat* und *kab-ba-rat*? Wohl *šârtu* (s. Z. 15).

13. *gi-ra-nu* „Kehle" s. HOLMA S. 42.

14. In *še-'-ra* liegt wohl das Verbum zu *šârtu* vor.

15. *iz-ziz-za* „stehen", im Sinne von „starr sein"?

16. *ZI* = *nazâzu* (Br. 2327).

17. Wegen *su* erwartet man bei *EZIB* ein Verbum, das auf einen Dental auslautet.

19. *ḳu-un-nu-na* von *ḳanânu* „nisten"?

20. *i-te-iḳ-ḳi-iḳ* I 2 von *ekêḳu*: HWB 124 a.

23. *mašgašu* s. HWB 687 b. Vielleicht ist nach *iṣ ku* ausgefallen, so daß die gewöhnliche Phrase *ina kakki iddâk* vorläge.

25. *RA* = *diku*: (*SAJ* 4534).

e) K 8821 (II 41).

1. *šumma û* . . .
2. *š. û ên*[*ê*[pl]-*šu* . . .
3. *š. û ênê*[pl]-*šu pitâ*[pl] . . .
4. *š. û ên imitti-šu pitât ên šumêli-šu ka*[*tmat*] . . .
5. *š. û ên šumêli-šu pitât ên imitti-šu* [*katmat*] . . .

---

1. Wenn ditto . . .
2. W. ditto seine Augen . . .
3. W. ditto seine Augen geöffnet sind . . .
4. W. ditto sein rechtes Auge geöffnet ist, sein linkes bedeckt ist . . .
5. W. ditto sein linkes Auge offen, sein rechtes bedeckt ist . . .

6. *šumma û ênê*[pl]*-šu pitâ-ma IM.MIR* . . .
7. *š. û ana irṣiti ru-'-ta-šu i-rit* . . .
8. *š. û ana imitti i-rit* . . .
9. *š. û ana šumêli i-rit* . . .
10. *š. û ku-šú iz-zi* . . .
11. *š. û šinâta-šú iš-tin ḳibît e-dir-ti* . . .
12. *š. amêlu ina irši-šu itti irši-šu imḳut* . . .
13. *š. û ana imitti imḳut* . . .
14. [*š.*] *û ana šumêli imḳut id* . . .
15. [*š.*] *û ana pa-pa-an libbi šu imḳut ḳibît* . . .
16. [*š. û*] *ḳât-su ša imitti pul-lu-šat ZI* . . .
17. [*š. û*] *ḳât-su ša šumêli pul-lu-šat šal* . . .
18. [*š. û*] *šêp-šu ša imitti pul-lu-šat lâ* . . .
19. [*š. û*] *šêp-šu ša šumêli pul-lu-šat* . . .
20. [*š. û*] *ḳâtâ*[2]*-šu pul-lu-*[*ša*] . . .

---

6. Wenn ditto seine Augen offen sind und ? . . .
7. W. ditto auf die Erde seinen Speichel spuckt . . .
8. W. ditto nach rechts spuckt . . .
9. W. ditto nach links spuckt . . .
10. W. ditto seinen Kot spritzt . . .
11. W. ditto seinen Urin von sich läßt, Befehl der Bedrängnis . . .
12. W. ein Mensch auf seinem Bette mit seinem Bette fällt . . .
13. W. ditto nach rechts fällt . . .
14. W. ditto nach links fällt . . .
15. W. ditto auf seinen Nabel fällt, Befehl . . .
16. W. ditto seine rechte Hand durchlöchert ist . . .
17. W. ditto seine linke Hand durchlöchert ist . . .
18. W. ditto sein rechter Fuß durchlöchert ist . . .
19. W. ditto sein linker Fuß durchlöchert ist . . .
20. W. ditto seine Hände durchlöchert sind . . .

Kommentar.

6. Vielleicht ist *IM.MIR* nach den folgenden Spuren zu *IM.MIR.RA* = *mêḫû* „Südsturm" zu ergänzen.

7. Z. 7—15 enthalten Omina, die sehr merkwürdig sind sowohl durch den Inhalt als auch durch den Platz, den sie hier zwischen Omina von Augen und Händen einnehmen.

8. *i-rit* stellt das Verbum zu *rû'tu* dar.

10. *ḳú* = Exkremente s. HOLMA S. 9 und 68[1]. *iz-zi* von *nizû*, das HOLMA (S. 68[1]) identifiziert mit hebräisch נזה, syrisch ܢܙܐ „spritzen".

11. *iš-tin* I 2 von *šânu* s. *AL*[5] 179 a.

12. *NA* = *amêlu* zeigt, daß *û* am Anfang der vorhergehenden und nachfolgenden Zeilen für *amêlu* steht.

f) K 13959 (II 18).

Obv.

1. *šumma IM* . . .
2. *š. IM* . . .
3. *š. sa* . . .
4. *š. bi-ri* . . .

---

5. *š. na-ḫir-šu* . . .
6. *š. na-ḫi-ra-šu* . . .
7. *š. na-ḫi-ra-šu* . . .

Rev.

1. *š. na-ḫi-ra-šu ṭiṣbutû*[tú] . . .
2. *š. na-ḫi-ra-šu* . . .
3. *š. na-[ḫi-ra* . . .

g) K 6288 (II 33).

Obv.

1. . . . *ên* . . .
2. . . . [*i*]*-na uzni* . . .
3. . . . *ênâ²-šu sâmu niméka i[ši* . . .
4. . . . *ênâ²-šu DA i ḫi* [*r*]*um i* . . .
5. . . . [*r*]*u-ut ênâ²-šu arḳu ba* . . .
6. . . . [*k*]*it*[bi-bi] *libbi ênâ²-šu na-am-ru mu-ú-ni-iḫ* . . .
7. . . . [bi-bi] *libbi ênâ²-šu da-'-mu i* . . .
8. . . . [[bi]-bi] *libbi ênâ²-šu pi-zu-ú ul tap* . . .
9. . . . *libbi ênâ²-šu pi-lu-ú ul tap* . . .
10. . . . *libbi ênâ²-šu arḳu mar-ra-aṣ* . . .
11. . . . [*ṣ*]*al-mu-ti ênâ²-šu nam-ru mu-ú-ni-iḫ.*
12. . . . [*k*]*a-ak-kul-ti ênâ²-šu da-'-mu i ḫi* [*rum*].
13. . . . [*ka*]*-ak-kul-ti ênâ²-šu sâmu i ḫi* [*rum*].
14. . . . [*ka*]*-ak-kul-ti ênâ²-šu arḳu* . . .
15. . . . *ên i-šú mu-ú-ni-iḫ* . . .

---

1. . . . Auge . . .
2. . . . in dem Ohr . . .
3. . . . seiner Augen dunkelfarbig ist, wird er Weisheit haben . . .
4. . . . seiner Augen ? . . .
5. . . . seiner Augen gelb ist . . .
6. . . . [zerstört] die Pupille seiner Augen glänzend ist ? . . .
7. . . . [zerstört] die Pupille seiner Augen dunkel ist . . .
8. . . . [zerstört] die Pupille seiner Augen weiß ist . . .
9. . . . die Pupille seiner Augen marmorweiß (?) ist . . .
10. . . . die Pupille seiner Augen gelb ist ? . . .
11. . . . die schwarzen (Stellen) seiner Augen glänzen ?
12. . . . der Apfel seiner Augen dunkel ist ?
13. . . . der Apfel seiner Augen dunkelfarbig ist ?
14. . . . der Apfel seiner Augen gelb ist . . .
15. . . . Auge hat ? . . .

Rev.

1. . . . *II kakkadê^{pl}-šu tak-ši-it la i[ši] (?) . . .*
2. . . . *TUR II kakkadê^{pl}-šu III^{tum} ina ku-tal-li-šu šaknat^{at} bit abi-šu issapaḫ.*
3. . . . *II kakkadê^{pl}-šu III^{tum} ina pa-ni-šu šaknat^{at} bit ki-li-šu issapaḫ.*
4. . . . *II kakkadê^{pl}-šu ša imitti ana imitti tur-rat ti-šar-ti kaspi immar.*
5. . . . *II kakkadê^{pl}-šu ša šumêli ana šumêli tur-rat amêlu UD MU SU UL A ḪA A.*
6. . . . *TUR III kakkadê^{pl}-šu bit abi-šu issapaḫ^{ab}.*
7. . . . *TUR IV kakkadê^{pl}-šu bit ki-li-šu . . .*
8. . . . *TUR V kakkadê^{pl}-šu alu illaku^{ku} issapaḫ . . .*
9. . . . *TUR VI kakkadê^{pl}-šu bitu irrubu^{bu} issapaḫ . . .*
10. . . . *TUR VII kakkadê^{pl}-šu šarru ana mâti limnu u a-a-bi mâr bar . . .*
11. . . . *šârtu ṣalimtu pûtu-šu id imitti sâmtu abu-šu . . .*
12. . . . *šârtu ṣalimtu pûtu-šu id šumêli sâmtu abu . . .*
13. . . . *ku-šu ina šêpâ^{2}-šu . . .*
14. . . . *ku-šu ad . . .*
15. . . . *šêpâ^{2}-šu . . .*
16. . . . *abu-šu . . .*

Rev.

1. . . . zwei seine Köpfe, wird er ? nicht haben (?) . . .
2. . . . ? zwei seine Köpfe, und ein dritter sich auf ihrem Rücken befindet, wird das Haus seines Vaters zerstört werden.
3. . . . zwei seine Köpfe, ein dritter sich auf seiner Vorderseite befindet, wird sein Gefängnis zerstört werden.
4. . . . zwei seine Köpfe, der rechts nach rechts gewendet ist, wird er Anhäufung (?) von Geld sehen.
5. . . . zwei seine Köpfe, der links nach links gewendet ist, ? ?
6. . . . ? drei seine Köpfe, wird das Haus seines Vaters zerstört werden.
7. . . . ? vier seine Köpfe, wird das Haus seiner Gefangenschaft . . .
8. . . . ? fünf seine Köpfe, wird die Stadt, in die er geht, zerstört werden . . .
9. . . . ? sechs seine Köpfe, wird das Haus, in welches er eintritt, zerstört werden . . .
10. . . . ? sieben seine Köpfe, wird der König gegen das Land Böses und Feinde ? . . .
11. . . . die Behaarung schwarz, seine Stirne: die rechte Seite dunkel ist, sein Vater . . .
12. . . . die Behaarung schwarz, seine Stirne: die linke Seite dunkel . . .
13. . . . sein Kot (?) an seinen Füßen . . .
14. . . . sein Kot (?) . . .
15. . . . seine Füße . . .
16. . . . sein Vater . . .

Kommentar.

Obv.

Der Obv. bietet Augenomina, die aber gemäß dem in Z. 6—9 eingefügten *ḫi-bi* (s. HWB 286 a) bereits auf dem Original bei der Abschrift nicht mehr vollkommen erhalten waren.

4. *DA* vielleicht = *aštu* (Br. 6646) im Sinne von „schlimm", „krank".

6. *libbi ênâ*, ist mit Holma (S. 16) wohl am besten durch Pupille wiederzugeben.

9. *pi-lu-ú* ist wohl trotz der Schreibung mit *pilu* „Marmor" zusammenzubringen.

11. *ṣal-mu-ti* s. Holma S. 16.

12. *ka-ak-kul-ti* = *gaggulti* Augapfel s. Holma S. 15 f.

Rev.

Auf der Rückseite sind Mißbildungen mit mehreren Köpfen angeführt. Vor den Zahlenangaben stand wohl in jeder Zeile *TUR*.

2. In Z. 2—5 sind Femininformen *III*[tum], *šaknat*, *tur-rat* gebraucht, trotzdem von *kakkadu* die Rede ist. Oder beziehen sie sich auf etwas Feminines, das abgebrochen ist?

Wegen des Parallelismus mit *bit ki-li-šu* könnte für *bit AD-šu* auch die Lesung *bit rigmi-šu* in Frage kommen. *AD* = *rigmu* (*SAJ* 2748).

4. *ti-šar-ti* fasse ich als Nomen zu אשר II „versammeln" sein.

8. 9. *illaku* und *irrubu* stellen Relativsätze dar.

h) 82, 5—22, 522 (II 19).

Die Anfänge der Zeilen lauten:

. . . [pl]-*šu*.
. . . *šêpâ*[2 pl] . . .
. . . *m*]*i-na-at*.
. . . *mi-na-ti-šu*.
dreimal: *mi-na-ti-šu*.
dreimal: *ši-kit* . . .

Am Ende der Zeilen sind ebenfalls nur einige Zeichen erhalten.

minâti ist Plural von *minûtu* „Zahl", „Maß" und bezeichnet die „Körpermaße" (HWB 417 b).

šikittu „Geschöpf", „Gebilde".

i) 79, 7—8, 127 (II 14).

4. *šumma ú-ma II*[ta-a-an] *šêpâ imitti šak*[*nâ* . . .

5. *š. ú-ma III*[ta-a-an] *šêpâ imitti šak*[*nâ* . . .

6. *š. ú-ma II*[ta-a-an] *irâti imitti šak*[*nâ* . . .

7. *š. ú-ma III*[ta-a-an] *irâti imitti šak*[*nâ* . . .

8. *š. ú-ma II*[ta-a-an] *NE.ŠA šak*[*nâ* . . .

9. *š. ú-ma III*[ta-a-an] *NE.ŠA šak*[*nâ* . . .

NE.ŠA s. Holma S. 159.

II.

Zu dieser zweiten Gruppe gehören drei Texte, die Schafomina enthalten.

XXIX.

a) **K 9166** (II 14).

1. *[šumma immeru ênâ[2]-šu za-ar]-ri-ka uznâ[2] ḫu-uṭ-ṭim-mi ḳin-ṣi u ṣuprâ[pl] ṣalmû XIV irrû s[âḫirûti[pl]].*
2. *[š. immeru uznâ[2]] arkâ[pl] pû uznâ[2] ḳin-ṣi u ṣuprâ[pl] ṣalmû X irrû šâḫirûti[[pl]].*
3. *[š. immeru] . . . [kišâdu] ka-bar u ênê[pl]-šu ṣâmâti[pl] XIV irrû šâḫirûti[[pl]].*
4. *[š. immeru] ṣupur rit-kub ḳabal-šu eniš XV irrû sâḫirûti[pl] ina kabitti kar-tum šakin.*
5. *[š. immeru mi]-na-a-ti gub-bu-uš ênâ[2]-šu za-ar-ri-ḳa (!) šipâtgugalli bit(!)-ru-um irrû sâḫi-rûti l[â iši].*
6. *[š. immeru ši]-kit-ti a-ra-an-ṭi šakin[in] ḳarnê[pl]-šu karâ[pl] [XIV irrû sâḫirûti].*
7. *[š. immeru] šipât kalbi šaknat[at] ḫu-uṭ-ṭim-[mi ṣalmu marta lâ iši].*

---

1. Wenn ein Schaf: seine Augen schielen, die Ohren, das Maul, die Schienbeiner und die Hufe schwarz sind, vierzehn die Gedärme.
2. W. e. Sch.: die Ohren lang sind, der Mund, die Ohren, die Schienbeiner und Hufe schwarz sind, zehn die Gedärme.
3. W. e. Sch.: der Nacken stark ist und seine Augen schwarz sind, vierzehn die Gedärme.
4. W. e. Sch.: der Huf ? , seine Leibesmitte schwach ist, fünfzehn die Gedärme, an der Leber ? vorhanden ist.
5. W. e. Sch.: (an ?) den Gliedmaßen massig ist, seine Augen schielen, das Fell eines *gugallu* ? , Gedärme nicht hat.
6. W. e. Sch.: die Form eines *aranṭu* vorhanden ist, seine Hörner kurz sind, vierzehn die Gedärme.
7. W. e. Sch.: das Fell eines Hundes vorhanden ist, das Maul schwarz ist, eine Gallenblase nicht hat.

Kommentar.

Das vorliegende Fragment stellt ein Duplikat dar zum Anfang des großen Textes 83, 1—18, 410 (BOISSIER: *Div.* I S. 14 ff.), der Omina enthält, die gewonnen sind aus der Beobachtung eines Schafes vor und während seiner Opferung. Anfang und Schluß der Zeilen können nach diesem Texte ergänzt werden. 83, 1—18, 410 ist bereits von BOISSIER (ebenda) und von HUNGER (*Tieromina* S. 76 ff) übersetzt werden.

An die Omina sind nicht die sonst üblichen Deutungen angeschlossen, sondern es folgen Angaben über den Eingeweidebefund, von denen HUNGER annimmt, daß sie die Deutungen vertreten (s. näher *Tieromina* S. 76).

1. *ḫuṭṭimmu* „Schnauze“ (خَطْمٌ) s. HOLMA S. 144.

XIV irrû sâḫirûti erklärten JASTROW (II 256[4]) und HUNGER (S. 70) als Schlingengewebe der Leber. HOLMA (S. 83—87) zeigt aber ausführlich, daß damit ebenso wie

mit dem einfachen *irrû* nur die Eingeweide gemeint sein können. Die Zahlen geben die Zahl der Verschlingungen derselben an; alles Nähere s. bei HOLMA.

4. *rit-kub*; so ist zu lesen, weil ein zweites Duplikat (K 959) zu 83, 1—18, 410 *ḪU.SI ḪU.SI* bietet. Der Sinn von *ritkub* ist nicht ersichtlich.

kar-tum šakin enthält eine Aussage über die Leber, so daß *kartum* hier nicht das übliche Wort für Not ist.

Auf K 959 und 83, 1—18, 410 ist die Zeile nach *kar* abgebrochen.

5. Statt *kil* ist nach 83, 1—18, 410 *ḳa* zu lesen und statt *kit bit*. *bitrum* vielleicht I 2 von ברם „bunt gescheckt" (so HUNGER).

gugallu s. HWB 194 b.

7. *aranṭu*; K 959 hat *arantu*.

b) 82, 3—23, 56 (II 1).

1. . . . *ta* (?) *ú* . . .
2. . . . [*šapat-su*] *ša imitti iš-šuk ana amêli* . . .
3. . . . [*šapat*]-*su ša šumêli iš-šuk libbu iḫaddi* (?) . .
4. . . . *šapat-su ú-na-šak* (?) *ki tú i ur* . . .
5. . . . *šaptê*^{pl}-*šu iš-šuk ti-ib amê*[*l nakri*] ? . . .
6. . . . *šaptê*^{pl}-*šu ú-kar-rat bartu innipuš-ma tidûku* . . .

---

7. . . . *pú-šú piti be te* ? . . .
8. . . . *pú-šú iz-za amêlu imât lâ ṭub*^{ub} *libbi*^{bi} . . .
9. . . . *šinnâ*^{pl}-*šu i-ḳaṣ-ṣ*[*a-ṣu*] . . .

---

2. . . . seine rechte Lippe beißt, gegen den Menschen . . .
3. . . . seine linke Lippe beißt, wird das Herz sich freuen . . .
4. . . . seine Lippe beißt ? . . .
5. . . . seine Lippen beißt, Heranzug des Feindes (?) . . .
6. . . . seine Lippen abkneift, wird eine Revolution entstehen und Kampf . . .

---

7. . . . sein Mund geöffnet ist . . .
8. . . . sein Mund spritzt, wird der Mensch sterben, Kummer des Herzens . . .
9. . . . seine Zähne zerreißen . . .

Kommentar.

Auch dieser Text bezieht sich wohl sicher auf ein geschlachtetes Schaf, dessen letzte Zuckungen und Bewegungen man beobachtete. Vgl. von dem bei K 9166 bereits genannten Texte: 83, 1—18, 410 die Rückseite von Z. 10 an (BOISSIER: *Div.* I S. 22 f).

4. *ú-na-šak*. Beachte den Wechsel von Präteritum I 1 (Z. 2 u. 3) mit dem Präsens II 1.

c) K 4079a (II 38).

Obv.

1\. 2. *šumma immeru* . . .
3\. *š. immera iṭ-bu-[uḫ]* . . .

4\. *š. laḫru buḫada* . . .
5\. *š. laḫru i* . . .
6\. *š. laḫru i-na-ag[ga-ag]* . . .
7\. *š. laḫru i-ta-na-ra-[ar]* . . .
8\. *š. laḫru ina tarbaṣi kima améli id-mu-um mârê*[pl] . . .
9\. *š. laḫru ina bit améli i-dam-mu-um bit améli šanû-ma ilekki*[ki] *mâta* . . .
10\. *š. laḫru lâ pititu ina tuli-ša šizbu illak ša-ga-aš-ti* . . .
11\. *š. laḫru ina bit améli ir-bi-iṣ* [il]*Ištar (?) tiâmta*[ta] *ina bit améli ú* . . .
12\. *š. laḫru ina irši améli lu a-gar-gar lu* . . . *id-bu* . . .
13\. [il]*Ištar lilâ ina [bit] améli i* . . .
14\. *š. laḫrâti*[pl] *it-tak-ki-pa u it-ta-na-a[b-ba]* . . .
15\. [il]*Ištar šanâ(?)-ma bi-it ki* . . .
16\. *š. uniku lâ pititu ina tuli-ša šizbu illak* . . .
17\. *û û BI A.*

Rev.

1—5. *šumma en[zu]* . . .

Obv.

1\. 2. Wenn ein Schaf . . .
3\. W. e. Schaf man schlachtet . . .

4\. W. e. Schaf das Junge . . .
5\. W. e. Mutterschaf . . .
6\. W. e. Mutterschaf schreit . . .
7\. W. e. Mutterschaf zittert . . .
8\. W. e. Mutterschaf im Hof wie ein Mensch klagt, die Kinder . . .
9\. W. e. Mutterschaf im Hause eines Menschen klagt, wird ein anderer das Haus des Menschen nehmen, das Land . . .
10\. W. e. noch nicht besprungenes Schaf: aus seinem Euter Milch kommt, Niedermetzelung . . .
11\. W. e. Mutterschaf im Hause eines Menschen sich lagert, wird *Ištar* das Meer in das Haus des Menschen . . .
12\. W. e. Mutterschaf auf der Lagerstätte eines Menschen entweder Gewimmel oder ? . . .
13\. wird *Ištar* einen Sturmdämon in dem Hause des Menschen . . .
14\. W. Mutterschafe einherstürmen und schreien . . .
15\. wird *Ištar* ? ? . . .
16\. W. ein noch nicht besprungenes Zicklein: aus seinem Euter Milch kommt . . .
17\. ditto, ditto ?

Rev.

1—5. W. eine Ziege . . .

Kommentar.

Dieses Fragment enthält zum Teil ähnliche Omina wie die Schlußzeilen von K 3823 + etc. (II 9) und ist eng verwandt mit dem Text Rm. 83, der nach dem Kataloge von BEZOLD 29 Zeilen umfaßt, von denen BOISSIER (*Div.* I S. 12 ff) 10 mitteilt. Es gehört wohl, wie besonders aus dem Inhalt von Rm. 83 hervorgeht, der Serie *šumma alu ina me-li-e šakin* an.

3. *iṭ-bu-[uḫ]* ergänzt nach Rm. 83.

4. *buḫadu* s. HWB 170 a.

10. *lâ pititu* s. HWB 553 a; *tulû*: S^b 249.

12. Vielleicht ist *iṭ-bu* ebenfalls zu *iṭ-bu-uḫ* zu ergänzen.

Auf Rm. 83 lautet eine Zeile *šumma immerê aḫu a-gar-gar aḫi ikkalû.*

14. *it-tak-ki-pa* ist die so oft in den Beschwörungstexten der Serie *ṭi'û* gebrauchte Form I 2 von *nakâpu*: *ṭi'û it-tak-kip.*

it-ta-na-a[b-ba], so ist wohl zu ergänzen: IV 2 von *nabû.*

16. *uniku* s. HWB 101.

III.

Es erübrigen noch die zwei großen Texte K 3985 + etc. (II 25—27) uud 82, 5—22, 196 a (II 28 u. 29). Beide enthalten Omina, die sich auf anormale Erscheinungen am menschlichen Körper, besonders an den Gesichtsteilen, beziehen. Ihre wahre Natur ist erst aus dem Vergleich mit einem dritten ähnlichen Texte: Rm. 266 + etc. (*DA* 213—216) ersichtlich. Dieser letztere, von VIROLLEAUD in *Babyloniaca* I 3—7 transkribiert, enthält einen Teil der ersten Tafel einer Serie von Krankheitsomina. Daraus ist ersichtlich, daß die in unseren beiden Texten angeführten Anomalien nicht so sehr als Mißbildungen denn als Krankheitsphänomene aufzufassen sind.

XXX.

a) K 3985 + K 6690 + K 11202 + Sm. 241 (II 25—27).

Obv.

1. . . . *[lib]bu šuâtu lâ iṭâb.*
2. . . . *[lib]bu šuâtu iṭâb.*
3. . . . *ina ḫidût libbi illakû^{ni}.*
4. *[šumma] ina arḳi êni [imitti] . . . iṣabat-su.*
5. *[š.] ina [šumêli] . . . uṣṣi.*

Obv.

1. . . . selbiges Herz wird nicht froh sein.
2. . . . selbiges Herz wird froh sein.
3. . . . werden sie in Herzensfreude geraten.
4. Wenn in dem „Gelben“ des rechten Auges . . . wird ihn erfassen.
5. W. in — des linken — . . . wird hinausgehen.

6. [*šumma*] *ina zitti êni . . . i-zu-uz-zu.*
7. [*š.*] *ina elît arki êni imitti šakin* [*libbu šuâtu l*]*â iṭâb.*
8. [*š.*] *ina šumêli šakin* [*libbu šu*]*âtu iṭâb.*
9. [*š.*] *ina šaplît êni imitti šakin dan-na-tu iṣabat-su.*
10. [*š.*] *ina šumêli šakin ina dannati uṣṣi.*
11. [*š.*] [*ina pi*]*ṣî* (?) *êni-šu imitti šakin ên-šu uḳ-tal-lal.*
12. [*š. ina*] *šumêli šakin i-ša-ri-iš in-na-bal.*
13. *š.* [*ina ga-ag-gul*]*-ti êni imitti šakin ina-ziḳ.*
14. *š. ina šumêli šakin libbu šuâtu iṭâb.*
15. *š. ina . . . pî-šu šakin apil-šu imât.*
16. *š. ina idi . . . pî-šu šakin mârtu-šu imât.*
17. *š. ina lak* (?) [*pi*]*-šu šakin aššat-su imât.*
18. *š. ina pî . . . šakin ina libbi lâ ṭub*^{ub} *ûm di-bi-ri iššakan-šu.*
19. *š ina pî . . . šakin ṣumerât*^{pl} *libbi ikkašadû ina ŠIBIR*^{ub}*-ia.*
20. *š. ina rêš pî . . .* [*šakin*], *bêl ḫi-ne-ti imât ina lumun libbi illakû*^{pl}.
21. *š. ina ú-zuk-*[*ki*] [*imitti*] *šakin ênâ*^{2}*-šu UB* (?) *aṣâ*^{pl} *al-ma-nu-tam illak.*
22. *š. ina* [*š*]*umêli šakin*] *ina-pu-uš bêl amâti-šu imât.*
23. *š. ina BAR.MA* [*šakin*] *. . . ḳibîtu-šu i-gal-lil.*
24. *š. ina lêti imitti* [*šakin*] *. . .* [*i*]*na-ziḳ.*

---

6. Wenn in einem Teil des Auges . . . werden teilen.
7. W. im oberen „Gelben“ des rechten Auges sich befindet, wird selbiges Herz nicht froh sein.
8. W. in — des linken — s. b., wird selbiges Herz froh sein.
9. W. im unteren (scil. „Gelben“) des rechten Auges s. b., wird Not ihn erfassen.
10. W. in — des linken — s. b., wird er aus der Not herauskommen.
11. W. in dem „Weißen“ (?) des rechten Auges s. b., wird sein Auge schwach werden.
12. W. in — linken — s. b., wird es (das Auge) in richtiger Weise voll sein.
13. W. in dem rechten Augapfel s. b., wird er Schaden haben.
14. W. in dem linken — s. b., wird selbiges Herz froh sein.
15. W. in . . . seines Mundes s. b., wird sein Sohn sterben.
16. W. an der Seite . . . seines Mundes s. b., wird seine Tochter sterben.
17. W. an dem Eingang seines Mundes s. b., wird seine Frau sterben.
18. W. in dem Munde . . . s. b., in dem Herzen Traurigkeit, ein Tag des Verderbens wird ihn treffen.
19. W. in dem Munde . . . s. b., werden die Herzenswünsche erreicht werden in meinem ?
20. W. an der Spitze des Mundes s. b., wird der Besitzer des Übels sterben; man wird in Traurigkeit geraten.
21. W. an dem rechten *uzukku* s. b., werden seine Augen ? auslaufen (?); er wird in Witwenschaft geraten.
22. W. an dem linken — s. b., wird er sich ausdehnen, sein Widersacher wird sterben.
23. W. in dem ? s. b. . . . wird sein Befehl geringwertig werden (?).
24. W. auf der rechten Wange s. b., . . . wird er Schaden haben.

25. *šumma ina lêti šumêli [šakin] . . . ḪI . . .*
26. *š. ina šapti eliti imitti šakin . . . imût.*
27. *š. ina šapti šapliti šumêli šakin ki . . . šarru iṭâb*[ab].
28. *š. ina mišil šapti eliti šakin ina . . . idâk.*
29. *š. ina šapliti šapti-šu imitti šakin i . . . ši.*
30. *š. ina šumêli šakin libbu . . . iṭâb.*
31. *š. ina bi-ta-an šapti šakin ilabbin . . . in.*
32. *š. ina lu-'-i imitti šakin šal-mu-šu . . . iḫallik.*
33. *š. ina šumêli šakin šal-mu-šu . . .*
34. *š. ina lišâni imitti šakin ina paraš (?) mâti ḳibîti-šu . . .*
35. *š. ina šumêli šakin ina ḳi-bit pî-šu . . .*
36. *š. ina šaplit lišâni šakin bêl ḫi-ne-ti imût.*
37. *š. ina zuḳ-ti imitti šakin ina bîti-šu bêl imât.*
38. *š. ina šumêli šakin bêl amâti-šu imût.*
39. *š. ina BAR MA šakin ila iši*[ši].
40. *š. ênâ*[pl]*-šu sâmâti bêl ár-ni imât šir-ti ilu DİR.*
41. *š. ina TIG.MAḪ šakin ila iši*[ši].
42. *š. ina imitti šakin dalḫâti.*
43. *š. ina šumêli šakin libbu šuâtu iṭâb ša . . .*
44. *š. ina gir-ri imitti šakin libbu šuâtu lâ iṭâb.*
45. *š. ina šumêli šakin ilâni*[ni] . . .
46. *š. ina kišâdi imitti šakin šak . . .*
47. *š. ina šumêli šakin . . .*

---

25. Wenn auf der linken Wange sich befindet, . . .
26. W. auf der oberen rechten Lippe s. b. . . . wird sterben.
27. W. auf der unteren linken Lippe s. b. . . . wird der König froh sein.
28. W. in der Hälfte der oberen Lippe s. b., in . . . wird töten.
29. W. auf der unteren Lippe rechts s. b. . . .
30. W. auf — links s. b., wird das Herz . . . froh sein.
31. W. auf dem ? der Lippe s. b., wird er stürzen . . .
32. W. auf der rechten Wange s. b., wird sein Wohlergehen . . . zugrunde gehen.
33. W. auf der linken — s. b., wird sein Wohlergehen . . .
34. W. auf der Zunge rechts s. b., in ? des Landes seines Befehles . . .
35. W. auf — links s. b., nach dem Befehle seines Mundes . . .
36. W. an dem unteren Teil der Zunge s. b., wird der Besitzer des Übels sterben.
37. W. auf dem Kinne rechts s. b., wird der Besitzer in seinem Hause sterben.
38. W. auf — links s. b., wird sein Gegner sterben.
39. W. auf ? s. b., wird er einen Gott haben.
40. W. seine Augen dunkelfarbig sind, wird der Missetäter sterben; die Missetat wird Gott ?
41. W. auf ? s. b., wird er einen Gott haben.
42. W. rechts s. b., Wirrnisse.
43. W. links s. b., wird selbiges Herz froh sein . . .
44. W. an der Kehle rechts s. b., wird selbiges Herz nicht froh sein.
45. W. an — links s. b., die Götter . . .
46. W. an dem Halse rechts s. b., . . .
47. W. an — links s. b. . . .

48. *šumma ina . . . ti [šakin] . . .*
49—61. *š. ina . . .* Z. 54. *š. irtu . . .*

Rev.

1. *š. . . .* 2. *š. ina lib[bi šu . . .*
3. *š. ina libbi-šu . . .*
4. *š. ina rêš libbi-šu i[mitti šakin] . . .*
5. *š. ina rêš libbi-šu šumêli šakin . . .*
6. *š. ina pa-pa-an libbi-šu imitti šakin . . .*
7. *š. ina šumêli šakin . . .*
8. *š. ina LI.DUR-šu šakin . . .*
9. *š. ina libbi-šu šakin . . .*
10. *š. ina libbi-šu šakin-ma ina libbi-[šu . . .*
11. *š. ina libbi-šu šakin-ma ina libbi-šu III šârtu . . .*
12. *š. ina LI.DUR-šu imitti šakin sinništu lâ uššab*[a(b)].
13. *š. ina šumêli šakin sinništu uššab*[a(b)] . . .
14. *š. ina sûni-šu imitti šakin šubtu . . .*
15. *š. ina sûni-šu šumêli šakin šubtu . . .*
16. *š. ina birki-šu imitti šakin mârê*[me (?)] . . .
17. *š. ina šumêli šakin mârê*[pl] . . .
18. *š. ina iški imitti šakin bît . . .*
19. *š. ina šumêli šakin bît . . .*

---

48. Wenn an . . . sich befindet . . .
49 ff. W. an . . . Z. 54. W. die Brust . . .

Rev.

1. W. . . . 2. W. an seinem Leibe . . .
3. W. an seinem Leibe . . .
4. W. an der Herzgrube rechts s. b. . . .
5. W. an der Herzgrube links s. b. . . .
6. W. an dem Nabel rechts s. b. . . .
7. W. an — links s. b. . . .
8. W. an seinem *LI.DUR* s. b. . . .
9. W. an seinem Leibe s. b. . . .
10. W. an seinem Leibe s. b. und an seinem Leibe . . .
11. W. an seinem Leibe s. b. und an seinem Leibe drei behaarte Stellen (?) . . .
12. W. an seinem rechten *LI.DUR* s. b., wird die Frau nicht wohnen.
13. W. an seinem linken — s. b., wird die Frau wohnen.
14. W. an seiner rechten Hüfte s. b., die Wohnung . . .
15. W. an seiner linken Hüfte s. b., die Wohnung . . .
16. W. an seinem Penis rechts s. b., die Söhne . . .
17. W. an — links s. b., die Söhne . . .
18. W. an seiner rechten Hode s. b., das Haus . . .
19. W. an — linken — s. b., das Haus . . .

20. *šumma ina biṣṣûri imitti šakin libbu šuâtu . . .*
21. *š. ina šumêli šakin aššat-su libbu . . .*
22. *š. ina ka-bar-ti imitti šakin šal-mu-šu . . .*
23. *š. ina šumêli šakin û ana maḫri-šu . . .*
24. *š. ina ší-pu-ul imitti šakin ra-'- . . .*
25. *š. ina šumêli šakin libbu šuâtu . . .*
26. *š. ina šêpi imitti šakin RI la ku-šir illak.*
27. *š. ina šumêli šakin û ku-šir illak (!).*
28. *š. ina ki-ṣal-lu imitti šakin ina lumun libbi illakû*^{pl}.
29. *š. ina šumêli šakin ina ḫidût libbi illakû*^{pl}.
30. *š. ina libbi ṣalmi I šârtu aṣât*^{at} *bêl amâti-šu imût (!).*
31. *š. ina libbi ṣalmi II šârtu aṣât*^{at} *amêlu inâr*^{ár} *(?) ila iši.*
32. *š. ina libbi ṣalmi III šârtu aṣât*^{at}*-ma la lišân ilu ana damiḳti . . .*
33. *š. e-ma-ša-nu ênê*^{pl}*-šu nakrû*^{ru} *ḫi-is-sa-ti ili ana a[mêli].*
34. *š. ṣalam êni-šu kima nab-lu šib-sa-at ili ana [amêli].*
35. *š. ṣalam êni-šu kima KA.TAR su-uḫ-ḫi-e ili ana amêli.*
36. *š. ṣalam êni-šu kima išâti ša-bu-ú ili ana amêli mamma innaddin*^{in}.
37. *š. ṣalam êni-šu da-'-mu ni-ziḳ-tum KUR*^{rat}*-su.*
38. *š. ṣalam êni-šu sâmu ni-ziḳ-tum KUR*^{rat}*-su.*
39. *š. ṣalam êni-šu ṣalmu i-na . . . [ni]-ziḳ-ti i-šu-ti.*

---

20. Wenn an der Scham rechts sich befindet, wird selbiges Herz . . .
21. W. an — links s. b., wird seine Frau . . .
22. W. am rechten ? s. b., wird sein Wohlergehen . . .
23. W. am linken — s. b., ditto gegen ihn . . .
24. W an dem rechten ? s. b., . . .
25. W. an dem linken — s. b., selbiges Herz . . .
26. W. an dem rechten Fuß s. b., ? wird nicht zu Lauterkeit gelangen.
27. W. an dem linken — s. b., ditto wird zu Lauterkeit gelangen.
28. W. an dem rechten ? s. b., wird man Traurigkeit entgegengehen.
29. W. an dem linken — s. b., wird man Fröhlichkeit entgegengehen.
30. W. in der Mitte des „Schwarzen" (scil. des Auges) eine behaarte Stelle herauskommt, wird sein Widersacher sterben.
31. W. in der Mitte des „Schwarzen" zwei behaarte Stellen herauskommen, wird der Mensch töten, einen Gott haben.
32. W. in der Mitte des „Schwarzen" drei behaarte Stellen herauskommen und die Zunge nicht ist (?), wird der Gott zur Gnade . . .
33. W. ? der Augen verändert sind, Gedenken Gottes für den Menschen.
34. W. das „Schwarze" seines Auges wie eine Flamme (ist), Zürnen Gottes gegen den Menschen.
35. W. das „Schwarze" seines Auges wie ? , Abfall Gottes vom Menschen.
36. W. das „Schwarze" seines Auges wie Feuer (ist), Sättigung von seiten Gottes wird irgendwelchem Menschen gegeben werden.
37. W. das „Schwarze" seines Auges dunkel (ist), Schädigung ?
38. W. das „Schwarze" seines Auges dunkelfarbig (ist), Schädigung ?
39. W. das „Schwarze" seines Auges schwarz (ist), . . . Schädigung, Revolution.

40. *šumma ṣalam êni-šu piṣû . . . ru ili ana amêli.*
41. *š. ṣalam êni-šu ṣur-ru . . . ina (!)-ziḳ.*
42. *š. ṣalam ina imitti šakin-ma . . . ûmê*[pl]*-šu ikarû*[pl].
43. *š. ṣalam ina šumêli šakin . . . ilu amêla ú-dam-ma-aḳ*

---

44. [il]*UD.HI.LI . . . ḫi bi ḫi šêp ? idi šipta* (!).

---

45. . . . . . . *ilabbin*[in].

---

40. Wenn das „Schwarze" seines Auges weiß (ist), . . . Gottes gegen den Menschen.
41. W. das „Schwarze" seines Auges glänzend (ist), . . . wird er Schaden haben.
42. W. das „Schwarze" seines Auges rechts sich befindet und . . ., werden seine Tage kurz sein.
43. W. das „Schwarze" seines Auges links sich befindet, . . . wird der Gott dem Menschen Gnade erweisen.

---

44. [Gott] *UD.ḪI.LI . . .* ? ? sage die Beschwörung.

---

45. . . . . . . wird stürzen.

Kommentar.

Zum Verständnis des Textes ist folgendes zu beachten. Der Vordersatz der Zeilen lautet mit Ausnahme von Z. 40 und 54 des Obv. und Z. 33—43 des Rev.: *šumma ina — šakin*, wobei zwischen *ina* und *šakin* der Name eines Körperteils steht. Das Subjekt selbst ist niemals ausgedrückt und ist nur aus dem Paralleltext Rm. 266 + etc. Rev. 1: *šumma e-ri-mu . . .* [*šakin*] ersichtlich. *erimu* bedeutet nach HOLMA (S. 4[4]) etwas wie „Beule", „Aussatz". Von dieser Krankheitserscheinung wird somit der Reihe nach ausgesagt, an welchen Körperteilen sie haftet. Sind dabei in zwei aufeinander folgenden Zeilen paarweise Gliedmaßen angeführt, so hat der Schreiber der Kürze halber beim zweiten Glied des Paares nicht den ganzen Namen wiederholt, sondern nur jenes Wort hingesetzt, durch welches es im Unterschied vom ersten charakterisiert wird.

Obv.

4. *arḳi êni* s. 12 g 2.

11. [*pi*]*ṣi*, so ergänzt HOLMA S. 16. Die zweite Aussage über das Auge stellt die Deutung dar, ebenso in Z. 12.

13. *gaggultu* s. 28 g Obv. 12.

17. *lak pi* s. 12 f 3.

18. *dibiru* s. BOISSIER (*Choix* I S. 103), der es mit hebräisch דָּבָר zusammenstellt, und FRANK S. 143.

19. *ṣumerât libbi* s HWB 571 b. *SAJ* 6019 und 11095 findet sich das Ideogramm mit mehreren Belegstellen angeführt, wobei aber hinter dem letzten Zeichen *SE* noch *KI* steht.

Nach Br. 9452 ist *ŠI.BIR* = *ubbub*, welcher Lautwert vielleicht wegen des phonetischen Komplementes *ub* einzusetzen ist.

20. *ḫi-ne-ti* ist ohne Zweifel das Substantiv zu dem HWB 284 a angeführten Adj. *ḫanîu* „elend“, „krank“. Wie es bei den Schafomina heißt *bêl immeri*, so hier bei den Krankheitsomina *bêl hinêti*.

21. *ú-zuk-ki* s. HOLMA S. 150. — *ênâ aṣâ* entspricht wohl unserem Ausdruck: „die Augen laufen aus“. Unverständlich ist das nach *ênâ* stehende *UB*.

almanûtam illak steht auch in K 74 Rev. 30 (*DA* S. 5).

23. *BAR.MA* s. HOLMA S. 151.

31. *bi-ta-an*; DELITZSCH führt HWB 191 a ein Wort *bitâni* an.

32. *lu-'-i*. Hier liegt die assyrische Form (*lû'u*) vom hebräischen לוֹע vor (s. HOLMA S. 31).

39. *ila iši* s. oben 26 d Rev. 3. *ilu* hat auch hier wohl den Sinn von Schutzgott.

40. *šer-ti* s. HWB 630 a. In dem zweiten Satz der Deutung ist *ilu* Subjekt; *DIR* muß irgendeinen Begriff des Vernichtens in sich schließen. *DIR* = *ḫipû* (Br. 3733) = *nasâḫu* (?) (*SAJ* 10501), = *maḳâtu* (?) (*SAJ* 10500). „Ein Gott wird die Missetat vernichten“ (?).

Es liegt hier der äußerst seltene Fall vor, daß die Deutung sich auf die sittliche Weltordnung bezieht.

44. *girru* „Kehle“ s. HOLMA S. 42.

Rev.

1. Hier wie in Z. 9. 10. 11 kann *libbu* nicht Herz bedeuten, da nur äußere Gliedmaßen genannt werden.

4. *rêš libbi* s. 16 a 16.

8. *LI.DUR* s. 3 b Rev. 2.

11. Vielleicht bedeutet *šârtu* hier wie in Z. 30—32 „behaarte Stelle“.

22. *ka-bar-ti* s. HOLMA 154.

24. *šá-pu-ul* s. HOLMA S. 161, MEISSNER: *Suppl.* S. 97 a.

20. *RI*. Bei *RI* könnte man vielleicht, weil es Ideogramm für *nadû* (*SAJ* 1703), *maḳâtu* (*SAJ* 1715) ist, an eine Bezeichnung des mit der Krankheit „Geschlagenen“ denken.

ku-šir = Lauterkeit (s. MEISSNER: *Suppl.* 51 a) bezeichnet vielleicht hier das Freisein von der verunreinigenden Krankheit des Aussatzes.

27. *illak*. Das *pl*-Zeichen besteht wohl wie in Z. 30 zu Unrecht.

28. *ki-ṣal-lu* s. HOLMA S. 155

31. *RA* = *nâru* „töten“: *SAJ* 4539. Die obige Lesung und Deutung wird nahegelegt durch K 210 Rev. 13 (I 34): *ummânu itti ili ana dâki illak*.

32. *la lišân* ist wohl = *lišân lâ baši*.

33. *e-me-ša-nu*; man könnte im Hinblick auf *emêsu* „gehen“ (HWB 92 b), an „Eingang der Augen“ oder wegen *umâšu* „Umschließung“ (HWB 93 a) an „Einfassung der Augen“ denken.

Der Gegensatz zu *ḫissâti ili* ist in der folgenden Zeile

34. *šib-sa-at ili*. Vgl. ZIMMERN *BBR*: *Ritualt.* XI Fortsetzung 10: *ša šib-sa-at ili eli-šu baši*.

35. *suḫḫû* wohl = *siḫu* „Abfall“ (HWB 492 b).

37. *KUR* vertritt ein Verbum.

41. *ṣur-ru* vom Stamm צרר „aufleuchten“; s. HWB 575 a.

44. *[d]UD.ḪI.LI* s. *SAJ* 5925.

Für *AG* am Ende der Zeile ist wohl im Hinblick auf *Maḳlû* I 36. 42. 49 etc. das Zeichen [Keilschriftzeichen] = *šiptu* zu lesen, so daß die zwei letzten Zeichen wie in *Maḳlû* heißen:

idi šipta „sage die Beschwörung her“. Der Schluß der Tafel enthält also eine Aufforderung, die vorher beschriebene und als Omen gedeutete Krankheit zu beschwören. Auf dem Paralleltext Rm. 266 + etc. ist ein solcher Zusatz nicht vorhanden.

b) **82, 5—22, 196a** (II 28 u. 29).

Obv.

2. *šumma kîma ḫurâṣi* . . .
3. *š. sâmu ṣalmu arḳu* . . .

---

4. *š. imittu ên-šu šâma*^{má} *e-di-iḫ tal-lak-ti ina alâki ZI.ŠAK* $^{bi\text{-}bi}$ *šumma šumêlu ên-šu* . . .
5. *š. imittu ên-šu ṣalma*^{ma} *e-di-iḫ lu-ub-nu ireddi-šu šumma šumêlu ên-šu* 𒈫 *mût nišê* (?)
6. *š. imittu ên-šu piṣâ*^{a} *e-di-iḫ lu-ub-nu u lâ ma-ga-ru iššakan-šu šumma šumêlu ên-šu* 𒈫*-ma ÁŠ ÁŠ Ú ireddi-šu.*
7. *š. imittu ên-šu arḳa*^{ga} *e-di-iḫ* $^{bi\text{-}bi}$ *šumma šumêlu ên-šu* 𒈫 *ḫi-bi.*

---

8. *š. imittu ên-šu arkat i ḫi rum šumma šumêlu ên-šu arkat ilabbin*^{ia}.

---

9. *š. SÁ.IR.A.AN êni-šu zaḳ-pu tar-ṣu ḳât ili ikašad-su la má-ga-ru iššakan-šu.*
10. *š. SÁ.IR.A.AN êni-šu . . . abu amêli* (?) *ina la ali-šu imût damiḳtu.*

---

11. *š. pa-nu-šú ḫa-an-du mešrû aḫu-šu irabi šumma* 𒈫*-ma ên-šu ša imitti sa-ri-ḳat damiḳti abi-šu ikât mût ašaridi.*

Ob.

2. Wenn wie Gold . . .
3. W. dunkelfarbig, schwarz, gelb . . .

---

4. W. sein rechtes Auge dunkelfarbiges ? , der Weg beim Gehen ? ^{zerstört}. Wenn sein linkes Auge . . .
5. W. sein rechtes Auge Schwarzes ? , wird Zusammenbruch ihn niederzwingen; wenn das linke Auge ditto, Tod der Leute (?) . . .
6. W. sein rechtes Auge Weißes ? , wird Zusammenbruch und Ungünstiges über ihn kommen; wenn sein linkes Auge ditto, wird ? ihn beherrschen.
7. W. sein rechtes Auge Gelbes ? , ^{zerstört}; wenn sein linkes Auge ditto, ^{zerstört}.

---

8. W. sein rechtes Auge lang ist ? ; wenn sein linkes Auge lang ist, wird er stürzen.

---

9. W. ? seines Auges „aufgerichtet“, „ausgestreckt“ ist, wird die Hand des Gottes ihn erreichen, Unheil wird ihm zuteil werden.
10. W. ? seines Auges ? , wird der Vater des Menschen (?) in einer Stadt, welche nicht die seinige ist, sterben; (oder) Heil.

---

11. W. sein Gesicht ? , Überfluß; sein Bruder wird groß werden; wenn ditto und sein rechtes Auge schielt, wird das Heil seines Vaters aufhören; Tod eines Anführers.

12. *šumma* 𒈫*-ma ên-šu ša šumêli sa-ri-ḳat arkât abi-šu damḳa šumma* 𒈫*-ma ên-šu ša imitti pi-ḳat ina la ali-šu kalbê*^{pl} *ikkalû*^{pl}*-šu.*
13. *š.* 𒈫*-ma ên-šu ša šumêli* 𒈫 *ina lâ ali-šu ina ali-šu damiḳtu lipta la immar (!) šumma* 𒈫*-ma ên-šu ša imitti lipta*^{ta} *ina bîti kêni* $^{ku-ni}$ *limnu.*
14. *š.* 𒈫*-ma ên-šu ša šumêli* 𒈫 *ina bîti kêni damiḳtu šumma* 𒈫*-ma pû-šú rapiš ḫirtu-šu imât-ma arkâtu-šu limnâ.*
15. *š.* 𒈫*-ma pû-šu pi ig aḫâte*^{pl}*-šu imâtâ*^{pl} *ka-bat ḳaḳḳadi.*
16. *š.* 𒈫*-ma uzun-šu ên-šu ša imitti kab-ṣa-at ina-mir damiḳtu ibaši.*
17. *š.* 𒈫*-ma uzun-šu ên-šu ša šumêli* 𒈫 *e-kil ik-liš ittalak.*
18. *š.* 𒈫*-ma uznâ*^{2}*-šu ênâ*^{2}*-šu imitti u šumêli kab-ṣa bît abi-šu ana kaspi iptašar.*
19. *š.* 𒈫*-ma šârat-su sâmtu burrumtu dannat*^{at} *(?) lû ḳât ili lû ḳât šarri ikašad-su.*
20. *š.* 𒈫*-ma šârat-su ŠAL.LA mešrû sa-dir-šu mešrû ezzib (!)-šu-ma ina lumun libbi ittalak.*
21. *š.* 𒈫*-ma šârat-su ap-par-rat (?) lu-úb-nu sa-dir-šu.*
22. *š.* 𒈫*-ma šârat-su kima . . . aṣ bun-mu KÚR damiḳtu ibaši.*
23. *š.* 𒈫*-ma ḳâtâ*^{2} *u šêpâ*^{2}*-šu . . . i ḫi rum šumma* 𒈫*-ma irtu rapšat I na-ḫi-ir ṣabîti šaknat ina la ûmê*^{pl} *(!)-šu imât.*

---

24. *š. pa-ni ba-ni ûmê*^{pl}*-šu ikarû*^{pl} *šea u kaspa iši*^{ši} *šumma*^{ma} *eniš (?) mešrâ iši*^{ši} *mešrâ ú-šam-gir.*

---

12. Wenn ditto und sein linkes Auge schielt, wird die Zukunft seines Vaters günstig sein; wenn ditto und sein rechtes Auge „eng" ist, werden ihn die Hunde in einer Stadt, die nicht die seinige ist, auffressen.
13. W. ditto und sein linkes Auge ditto, in einer Stadt, die nicht die seine ist, (oder) in seiner Stadt Heil; Verfall wird sie nicht schauen; wenn ditto sein rechtes Auge, Verfall, in dem rechtschaffenen Hause Böses.
14. W. ditto und sein linkes Auge ditto, in dem rechtschaffenen Hause Heil; wenn ditto und sein Mund weit ist, wird seine Gemahlin sterben und seine Zukunft böse sein.
15. W. ditto und sein Mund ? , werden seine Schwestern sterben; Beschwerde (?) des Kopfes.
16. W. ditto und sein Ohr oder sein Auge rechts üppig ist, wird er heiter sein; Glück wird sein.
17. W. ditto und sein Ohr oder sein Auge links ditto, wird er finster sein, wird er finster einhergehen.
18. W. ditto und seine Ohren oder seine Augen rechts und links üppig sind, wird das Haus seines Vaters für Geld hergegeben werden.
19. W. ditto und sein Haar dunkelfarbig ist oder bunt ? , wird entweder die Hand des Gottes oder die Hand des Königs ihn ergreifen.
20. W. ditto und sein Haar ? , wird Wohlstand ihm zukommen oder der Wohlstand wird ihn verlassen, und er wird in Traurigkeit geraten.
21. W. ditto und sein Haar ? , wird Zusammenbruch über ihn kommen.
22. W. ditto und sein Haar wie . . . ? ? , Glück wird sein.
23. W. ditto und seine Hände und Füße . . . ? ; wenn ditto und die Brust weit ist, ein Nasenloch einer Gazelle vorhanden ist, wird er in der unrichtigen (Zeit) sterben.

---

24. W. das Angesicht glänzt, werden seine Tage kurz sein, Getreide und Geld wird er haben; wenn es schwach ist (?), wird er Wohlstand haben, den Wohlstand günstig machen (?).

25. *šumma sâmu an-ni ḫi (?) šar mešrâ ú-šam-gir šumma ṣalmu uš-tu-maṭ-ṭa lâ ma-ga-ru iššakan-šú u lu ûmê[pl]-šu i-ṣu mârê[pl] . . .*

Rev.

1. *š. pa-ni piṣû lu-úb-nu sa-dir-šu dalḫâti.*
2. *š. arḳu bîtu šuâtu issapaḫ[ab]-ma ga-ru iššakan-šu ûmê[pl]-šu i-ṣu kât ûmê[me] bêl aiabûti bêl ár-ni imât šumma du-um BAD.A.BAD aiabûtu ikât balâṭ assinni.*
3. *š. du-um u da-ba-ba ša lit áš bi ir a be šumma uk-kul ni íb ši kât ûmê[pl].*
4. *š. tur-ru-ub an-ni bêl bu-bu-ti imât šumma pi-li ûmê[pl]-šu ikarû[pl].*
5. *š. na-mi-ir an-ni šumma pú-ur âkil i-šib-bi.*
6. *š. šú-ur ta-a-a-ár-tum ki-bi-i ù ra bi-bi-et-tu.*

---

7. *š. bi ib ri e gad ni ba-ni ûmê[pl]-šu ikarû[pl].*
8. *š. pa-ni-šu ú-kap-pir ina di-bi-ri illakû[pl] šumma imitti pa-ni-šu ú-kap-pir áš-bu-ti uṣṣû.*
9. *š. ṣalmu-ma mi-na-at pa-ni-šu ša-ḳu-ú ana aḫê[pl]-šu iḫ-ta-aṭ-ṭi.*

---

10. *š. ina êni amêli ši-tu-ú innadi amêlu šuâtu idamaḳ ilabbin.*
11. *š. ina êni amêli GU[pl] arḳâti innadâ[pl] šal-mu-šu bušû-šu êkallu illeḳi[ki].*

---

25. Wenn dunkelfarbig ? , wird der König den Wohlstand günstig machen; wenn schwarz, wird er abnehmen, Unheil wird ihm zuteil werden; oder seine Tage werden wenige sein, die Söhne . . .

Rev.

1. W. das Gesicht weiß ist, wird Zusammenbruch über ihn kommen; Wirrnisse.
2. W. — gelb ist, wird selbiges Haus zerstört werden und Feindschaft wird ihm zuteil werden, seine Tage werden gering sein; Ende der Tage; der Urheber der Feindschaft oder der Missetäter wird sterben; wenn ? ? , wird die Feindschaft aufhören; Leben des Gottesdieners.
3. W. ? ? ; wenn verfinstert ? , Ende der Tage.
4. W. ? , wird der Inhaber des *bubutu* sterben; wenn marmorweiß, werden seine Tage kurz sein.
5. W. glänzend, — ; wenn ? , wird er essend satt werden.
6. W. ? , ? zerstört.

---

7. W. ? ? glänzend, werden seine Tage kurz sein.
8. W. sein Gesicht ? , werden sie ins Verderben geraten; wenn die rechte Seite des Gesichtes ? , werden die Einwohner herausgehen.
9. W. schwarz und das Maß seines Gesichtes groß ist, wird er gegen seine Brüder sündigen.

---

10. W. in das Auge eines Menschen Schweiß (?) geworfen wird, wird selbiger Mensch Glück haben (oder) er wird stürzen.
11. W. in das Auge eines Menschen gelbe ? geworfen werden, wird sein Wohlergehen, sein Besitz, der Palast genommen werden.

---

12. *šumma ina eli pa-ni-šu imitti um-ṣa-tum an-ni amêlu šuâtu ilablin.*
13. *š.* *šumêli* ΥΥ *amêlu šuâtu damiḳta immar ûmê*^{pl}*-šu ḫaṣbû*^{bu}.
14. *š. imitti tir-ku lum-na-ni šumma šumêli* ΥΥ *la-la-ni.*
15. *š. imitti lipium*^{tum} *ûmê*^{pl}*-šu i-ṣu šumma šumêli* ΥΥ *ûmê*^{pl}*-šu errikû*^{pl} *i-ṣu.*
16. *š. imitti pi-in-du-ú šarru ina barti idâkû-šu šumma šumêli* ΥΥ *šarru ina barti idâkû-šu.*
17. *š. imitti e-ri-mu amêlu šuâtu damiḳta i-kal-la šumma šumêli* ΥΥ *amêlu šuâtu i ḫi rum ûmê*^{pl}*-šu errikû*^{pl}.
18. *š. imitti i-ba-ru lum-na-ni ba-a-a-ši šumma šumêli* ΥΥ *amêlu šuâtu ina ár-ni abi-šu* $^{bi\text{-}bi\text{-}eš\text{-}šu}$
19. *š. imitti ḫa-lu-ú ûmê*^{pl}*-šu ikarû*^{pl} *šumma šumêli* ΥΥ *amêlu šuâtu damiḳtu ireddi (!)-šu.*
20. *š. imitti muš-šu la-la-ni ba-a-a-ši šumma šumêli* ΥΥ *amêlu šuâtu it-ba-ra-an.*

---

21. *š. ên ALAM šakin mešrû ûmê*^{pl}*-šu errikû*^{pl} *šumma ku-sa-rik-ki šakin ṭub šarri iḳât tukultu iḳât ûmê*^{pl}*-šu ikarû*^{pl}.
22. *š.* *la-bi šakin ga-mi-ru-ut ippuš*^{uš}.
23. *š.* *gam-ši šakin ul-ta-ma-ṣa-ma bita ippuš*^{uš} Υ *ub i i ša arku* ΥΥ *šu-nu GAR*^{pl}.
24. *š.* *kalbi šakin ûmê*^{pl}*-šu ikarû*^{pl} *bušâ-šu išâtu ikkal.*

---

12. Wenn auf seinem Gesichte rechts *umṣatu* ? wird selbiger Mensch stürzen.
13. W. — links ditto, wird selbiger Mensch Heil sehen: seine Tage werden üppig sein.
14. W. rechts *tir-ku*, Böses; wenn links ditto, Fülle.
15. W. rechts *liptu*, werden seine Tage gering sein; wenn links ditto, werden seine Tage lang sein oder gering sein.
16. W. rechts *pindû*, der König: in einem Aufstand werden sie ihn töten; wenn links ditto, der König: in einem Aufstand werden sie ihn töten.
17. W. rechts *erimu*, selbiger Mensch wird Glück aufhören machen; wenn links ditto, wird selbiger Mensch ? ; seine Tage werden lang sein.
18. W. rechts *ibaru*, Böses ? , wenn links ditto, wird selbiger Mensch in der Missetat seines Vaters . . . ^{zerstört}.
19. W. rechts *ḫalû*, werden seine Tage kurz sein; wenn links ditto, selbiger Mensch: Heil wird ihn leiten.
20. W. rechts *muššu* Fülle ? ; wenn links ditto, selbiger Mensch: Freunde (?).

---

21. W. das Auge eines *ALAM* vorhanden ist, Wohlstand, seine Tage werden lang sein; wenn (scil. das Auge) eines *kusarikku*, wird die Fröhlichkeit des Königs zu Ende gehen; die Macht wird zu Ende gehen; seine Tage werden kurz sein.
22. W. (scil. das Auge) eines Löwen vorhanden ist, wird er Vollkommenes tun.
23. W. — eines *gamšu* vorhanden ist, wird er sich ausbreiten, ein Haus bauen ? ?
24. W. — eines Hundes vorhanden ist, werden seine Tage kurz sein, seine Habe wird das Feuer verzehren.

Kommentar.

Dieser letzte zu interpretierende Text bietet unter allen mit die meisten Schwierigkeiten, so daß vieles nur vermutungsweise ausgesprochen werden kann. Er handelt fast ausschließlich von Krankheitserscheinungen der Augen und des Gesichtes.

Obv.

4—7. *e-di-iḫ* bezeichnet irgendeinen Absonderungsvorgang der Augen.

5. *UŠ.UŠ.* In diesem Text ist des öfteren ein Ideogramm doppelt gesetzt oder mit dem Pluralzeichen versehen, ohne daß ein besonderer Grund dafür erkennbar ist (vgl. Obv. 20, Rev. 8. 10. 19).

6. *ÁŠ.AŠ* ist nach Br. 31 = *magâru*; so daß vielleicht *magâru*[a] zu lesen ist.

9. *SÁ.IR.A.AN* bezeichnet wohl einen Teil des Auges.

10. *ÁŠ* = *amêlu* (*SAJ* 1). In dieser Zeile stehen wie noch einigemal gegensätzliche Deutungen schroff nebeneinander (vgl. Obv. 20, Rev. 10. 15).

11. *sa-ri-ḳat* = *za-ri-ḳat.*

12. *pi-ḳat.* Hier liegt ohne Zweifel zu *piḳû* „eng" (*Sanḫeribprisma* IV 10: *AL*[5] S. 174 a) das entsprechende Verbum vor.

13. *ku-ni* ist Glosse zu *GI.NA.* *ku-ni* = *kunnu* (HWB 323 b).

14. *SAL.UŠ.DAM* = *ḫirtu* (*SAJ* 8398, Br. 10943, HWB 275 b); vgl. Rm. 2, 139 Obv. 1 (*DA* 88): *šumma amêlu ḫirta-ša i-zi-ib.* — *BI* ist hier = *šu.*

15. *NIN*[pl] ist hier wegen *ŠEŠ* in Z. 11 und Rev. 9 Ideogramm für *aḫâtu.*

ka-bat hat vielleicht die nämliche Bedeutung wie *kibâtu* (HWB 317 a).

17. *e-kil* und *ik-liš* sind durch *ina-mir* (Z. 16) nahegelegt.

19. *KAL*[at] = *dannat* gehört wohl noch zum Omen. Hat es vielleicht einen Sinn wie *gubbušat?*

KAN = *lû* (*SAJ* 2694: CT XII 10, 4 a).

20. *ŠAL.LA* ist K 131 Rev. 9 (I 10) von dem unbekannten Körperteil *ma-la-lu* ausgesagt.

23. In der Deutung ist wohl ohne Zweifel *ûmê* aus Versehen der Schreibers ausgefallen.

24. Hier ist in der ersten Vershälfte Ungünstiges mit Günstigem sogar ohne Trennungszeichen zusammengestellt.

SIG im Sinne von *enšu* paßt hier nicht gut wegen der günstigen Deutung. Nach *SAJ* 9130 kann es auch *ublulu* bedeuten.

Eigentümlich in bezug Form und Sinn ist hier wie in Z. 25 *û-šam-gir.*

25. *an-ni*, ebenfalls Rev. 5 und 12, ist vielleicht mit *annû* dieser zusammenzubringen und wäre dann = ditto, „Obiges".

uš-ta-mat-ṭa: III[II] 2 vo *maṭû.*

Rev.

2. *ga-ru* ist Infinitiv zu גרה „befeinden".

Auffällig ist die Tautologie *ûmê-šu i-ṣu, kût ûmê.*

NAM.NE.RU findet sich hier zum erstenmal belegt und ist wohl *aiabûtu* zu lesen.

bêl aiabûti etc. stellt im Gegensatz zum Vorhergehenden Günstiges dar.

Das zweite Omen wie auch das erste Omen von Z. 3 ist mir nicht verständlich.

du-um sowie die ähnlichen Bildungen *pu-ur* (Z. 5) und *šú-ur* (Z. 6) bezeichnen irgendwelche anormale Erscheinungen am Gesichte.

UR.SAL = *assinnu* s. HWB 110 a.

4. *tur-ru-ub.* Einen Stamm תרב führt MEISSNER *Suppl.* 101 b an und gibt als etwaige Bedeutung von *turubu* Staub an.

bu-bu-ti ist wohl das nämliche Wort wie *bu-bu-'-tum* in K 6790, 6 (II 1), wo es eine Hautkrankheit bezeichnet.

6. Die Glosse *ta-a-a-ár-tum* gehört wohl zu *šú-ur*.

10. *ši-tu-ú* ist vielleicht nach *šatû* (HWB 695 b) als Wort für Schweiß zu nehmen.

11. *GU*^pl^ könnte, weil es ein assyrisches Wort *ḳû* „Exkremente" gibt (s. HOLMA S. 9, 68 [1]) der entsprechende sumerische Ausdruck dafür sein.

12. Von dieser Zeile an sind Krankheitserscheinungen der Haut genannt, die zum Teil (*pindû, ḫallû*) sich auch auf K 6790 + etc. (II 1) finden.

um-ṣa-tum s. HOLMA, *Beiträge zum assyrischen Lexikon* S. 7. Auch von den folgenden Krankheitsnamen handelt HOLMA ebenda S. 4, 7, 8, 10, 15.

14. *tèrḳu*, so liest wohl mit Recht HOLMA (*Beiträge* S. 25) und leitet es vom Stamme ורק ab.

lum-na-ni und *la-la-ni* möchte ich als Plurale ansehen zu *lumnu* und *lalû*.

15. *liptu* ist wohl auch ein Krankheitsname.

17. *e-ri-mu* bedeutet nach HOLMA S. 4 [4] „Beule", „Aussatz" oder Ähnliches.

18. *ba-a-a-ši*: Partizipium zu *bašû*?

20. *muššu*, das im Assyrischen als Wort für „weibliche Brust" vorkommt (HOLMA S. 47), bezeichnet hier ebenfalls eine äußere Krankheit.

20. *it-ba-ra-an* möchte ich als Plural zu *itbâru* (HWB 10 a) nehmen.

21. *ALAM* ist hier wohl Ideogramm eines Tiernamens.

ku-sa-rik-ku ist der Name eines mythologischen Wesens (HWB 345 b).

22. *la-bi* wohl = *labbi* „Löwe" (HWB 367 a).

gamerûtu s. MEISSNER *Suppl.* S. 29 a.

23. *ul-ta-ma-ṣa* III [2] von *maṣû* „weit sein".

Glossar[1].

א

abu Vater 1 b O 20; 2 b O 21 u. ö.

abu Röhricht: *šaḫ abi* Wildschwein 22 a R 5; 22 b 9 ff.

ibgu Name einer Hautkrankheit 4 a 8.

אבט II 1 fesseln: *ub-bu-ṭa* von den Augen gesagt 2 a 19; 2 b R 17, 26 a 7.

abbuttu Sklavenmal 4 b 20; 9 a 5; 28 a 4.

ubbuṭu Hungersnot 2 a 24 u. ö.

abiktu Niederlage 1 b O 25.

abullu Stadttor 8 a O 3; 14 c 4; 22 b 12.

אבל **abâlu** strotzen, angefüllt sein: *ib-bal* vom Fluß gesagt 2 b R 5. 8. 11; Perm. *a-bil* „geschwollen ist" vom Kopf gesagt 10 b R 10; IV 1 *in-na-bal* vom Auge gesagt 30 a O 12.

ubânu Finger, Zehe 1 c 14; 4 c 11 ff.

abusatu Name einer Hautkrankheit 4 a 12.

itbâru (אבר$_3$) Freund; liegt vielleicht vor in *it-ba-ra-an* 30 b R 20.

ibaru Name einer Hautkrankheit 30 b R 18.

ebûru Feldfrucht 1 a O 23 u. ö.

אבת$_1$ **abâtu** vernichten: IV 2 *it-tab-ba-[tu]* 6 b O 20; I 2 *i-tab-ba-[at]* 6 b R 18.

אגה **egû** umschließen: II 1 *ug-ga-at* vom Ohre gesagt 3 a O 8.

agalu Kalb: IMÊR.Ù 2 b R 19; *a-ga-lim* 28 a 9.

אגר$_3$ **egêru** umschließen: Perm. I 2 *it-gu-ru* 6 b O 1 ff; Perm. III 2 *šu-ta-gu-ru* 6 b R 8, *šu-te-gu-ru* 7 b 13.

ugaru Feld, Flur 20 a 7.

agargarû Gewimmel, vom Ungeziefer der Schafe gesagt: *a-gar-gar* 6 d R 36, 29 c 12.

uddû Drangsal: *ud-da-(a)-tum* 1 a O 25; 4 a 18.

ID.KAM: *šumma sinništu — tûlid* 1 e 30.

אדח: *e-di-iḫ* bezeichnet einen Absonderungsprozeß der Augen 30 b O 4—7.

אדל **edêlu** verschließen: TAB 1 a O 23.

admu Junges 6 b R 5.

adattu: *a-da-at-tu* Femininform zu *admu*? 22 b 11.

adâru Verfinsterung 12 c 21.

edirtu Not 28 e 11.

amêlûtu (אמל): NAM.AMÊL.GAL.LU im Sinne von „Mensch" 1 b O 16 u. ö.

îṣu (איץ) wenig, von den Lebenstagen gesagt 4 a 14 u. ö.

izbu Mißgeburt s. Einl. S. 16 Anm. 1.

uzukku Name eines Körperteils 30 a O 21.

uzâlu Gazellenjunges 5 f 24.

uznu Ohr 11 a ff.

aḫûtu Bruderschaft 1 a O 23.

aḫu 1. Arm: ZAG 3 a O 26.
2. Vorderfuß 11 a R 15 f; 16 a 8; 19 a 26; ID 19 d O 8.

---

[1]) Das Glossar soll zugleich als Inhaltsverzeichnis dienen. Es sind deshalb bei seiner Zusammenstellung hauptsächlich die Namen der vorkommenden Körperteile und Tiere sowie die Ausdrücke, welche Mißbildungen und Krankheitserscheinungen bezeichnen, berücksichtigt worden. Als Belege dienen namentlich jene Stellen, welche wegen des betreffenden Wortes kommentiert sind. Bei weniger seltenen Wörtern sind nur solche Stellen angeführt, welche besondere grammatische Formen, Ideogramme oder Bedeutungsnuancen aufweisen oder aber sachlich wichtig sind. Aus den Deutungen sind markante Stichwörter genannt, um durch dieselben den Vergleich mit den Deutungen anderer Serien zu erleichtern.

Bei den Zitaten bezeichnet die erste Zahl die Tafel bzw. von 25 ab die Textgruppe, der darauf folgende Buchstabe den einzelnen Text, die zweite Zahl die Zeile; O = Obv., R = Rev.

aḫennâ: *a-ḫi-en-na-a* auf der einen Seite? 28a 16.

aḫû fremdartig, von einer Mißgeburt gesagt 1b O 18; von Omensprüchen gesagt 4c 17; 24a R 12.

i ḫi rum ? 3a O 26 u. ö.

aiabu Feind: *a-a-bi* 8a O 11; amêlNE.[RU] 19a 4.

aiabûtu: NAM.NE.RU 30b R 2.

aialu Hirsch: *a-a-lim* 24a O 23.

ênu Auge 10a ff; *i-na* 25a O 3. 5.

aiaṣu: AN.NIN.PIŠ Maus? 25a R 22.

têrtu (איר₁) Name der Eingeweide oder eines Teiles derselben 6b O 30; 12b O 13. 14.

אכה **akû** verkrüppelt sein: *a-ka-at* 2a 19.

akû verkrüppelt 1a O 28; 1e O 17; f *a-ku-tu* 1e O 18.

אכל₂ **akâlu** essen, fressen, „zerstören" 1a O 3. 5 u. ö. *akâla ikkal* (ein gutes Omen) 5c 13.

ukultu Speise, Fraß 23d O 40.

אכל₃ finster, betrübt sein: *e-kil* 30b O 17; *uk-kul*, vom Gesicht gesagt 30b R 3.

ekliš: *ik-liš* (Adv.) dunkel 30b O 17.

ilu Gott im Sinne von Schutzgott: *i-la-an ummâni-ka* 11a O 11; *ila iši* 26d R 3; 30a O 39.

AL.BIR sumerische Form, BIR Ideogramm für **sapâḫu** „zerstören" 3b R 9.

אלב **elêbu** emporwachsen: *ú-lib* von der Klaue gesagt 14a R 23.

ullânumma bald darauf 3b R 10; 4a 7 u. ö.

la-ak (אלך) **pî** Eingang des Mundes 12f 3; 30a O 17.

tallaktu Fläche: DU.DU 3a O 40. *tál-la-ka-at* 41; Weg 25d 13; 30b O 4.

illâte Streitkräfte 11a R 11; 11c R 33. 36.

alluttu nûn Name eines Fisches 1a O 12.

ulâlûtu Schwäche 1b O 25.

ALAM Name eines Tieres 30b R 21.

AL.MI sumerische Form; MI ist wohl Ideogramm für *etû* „finster werden" 1a O 11.

almattu Witwe: *mâr al-mat-ti* 5b 25 u. ö.

almanûtu Witwenschaft 30a O 21.

IL.PU nûn Name eines Fisches 25a R 25.

אלף₁ zusammenfügen: Perm. I 2 *it-lu-pu* 6a 8. 9; 6b O 7. 9.

alpu Rind 1a O 7 u. ö.

אלץ₄ **elêṣu** frohlocken: Inf. II 1 *ul-lu-uṣ* Frohlocken 28b O 4.

illûru Üppigkeit: *rîm illûri* 28b O 4.

אמד₄ **emêdu** stehen: IV 1 *in-nin-du* „sie sind fest angewachsen" 1f 20, *nin-mu-da* 6b R 10; IV 2 *it-te-en-m[i-du]* 6d R 26; IV 3 *it-ta-nam-mi-da* 6f O 1.

imittu Keule 6c O 3. 4; 14a O 5ff; b 7ff.

amâtu: *bêl amâti* Widersacher 2a 26; 3b O 9 u. ö.

ummu Mutter 1a O 23; Mutter eines Tieres 6d R 20—23.

umâmu Getier 18a 14.

ummân-mandu großes Heer 5d O 24.

umṣatu Name einer Hautkrankheit 30b R 12.

nimeḳu (ZU) Weisheit 28g O 3.

temeḳu inbrünstiges Flehen: 11a R 15.

imêru Esel 1a O 8 u. ö.

immeru Lamm 1a O 9; 6d R 24ff.

e-ma-ša-nu ? 30a R 33.

anu Ding, Wesen? 1a O 15. 16.

unûtu Gerät: *ú-nu-ut bit amêli* 22a O 10.

enzu Ziege 25a ff.

unîku Zicklein 29c 16.

appu Nase 1f 21; 12a O 1ff.

mêništu Schwäche 9a 6; 14b 21.

aššatu Ehefrau 1a O 2; 14a O 1. 2.

isu Name eines unteren Kopfteiles 3a O 9 11a R 6. 13. 14.

is-ḫi-a-tum Verzweifelung 11c O 9.

asîdu Name eines Fußteiles 3a R 5; 3b R 7. 8.

asû (AZ) Name eines Tieres 7a O 16; 14b 36; 24a R 11.

askuppatu Schwelle 23b 13.

isiltu Name eines Körperteils 6d O 24.

U.SU.MI.A: *šumma sinništu — tûlid* 1a O 35.

assinnu (UR.SAL) Gottesdiener 30b R 2.

אסר₁ **esêru** einschließen: II 2 *u-ta-sar* 12b O 15.

asirûtu Einschließung, Gefangennehmung 9a 5.

ipu Mutterleib: *i-bi* 1c 16. 17; 25a R 27.

apsasû (LIT.ZA.ZA) Name eines Tieres 24a R 6.

אפק apâḳu verschließen: II 1 *up-pu-ga*, besonders von den Augeu und vom Munde gesagt: 2b R 18; 5c 18; 7b R 5.

epru Grinde 16a 17.

אפר: *ap-par-rat* vom Haar gesagt 30b O 21.

apparrû Name eines vierfüßigen Tieres 28a 15.

eppêru Umsturz: *máta ip-pi-ra i-šad-da-ad* 19c R 3.

iṣu Holz im Sinne von Joch (?) 1a 22.

אצל eṣêlu binden: II 1 *uṣ-ṣu-la* von den Beinen gesagt 14f 10; 18f 4.

eṣenṣîru (TIG.LIBIT): Rückgrat 1f 20; 8a R 3ff.

iṣṣûru Vogel 1a O 14; 3a O 13.

iḳbu Ferse 16a 10.

אקק eḳêḳu der Sprache beraubt sein I 2 *i-te-iḳ-ḳi-iḳ* 28d 20.

aḳrabu Skorpion 27r 3.

irtu Brust 6c O 5 u. ö.

arbûtu Verwüstung 2a 14; 3a O 27.

âribu Rabe 12a O 11; ŠIR.BUR 25a R 23; 28a 12.

ardu Diener 14b 7; 24a O 20.

uritu (d. imêr KÚR-RA) Stute 18aff.

ארה₂ arû schwanger sein: *a-rat* 1a O 1. 2. *i-ri* 1a O 23.

eritu schwangere Frau 27g 4; Pl. *eriâti* (cuneiform) 3c 11.

ארך₁ arâku lang sein; von den Lebenstagen gesagt 3b O 3 u. ö; *i-[ri-ik]* V. GID.DA 12a O 8; vom Auge gesagt 30b O 8.

ארם I: (*pânû*) *ar-mu*, das Gesicht ist behaftet mit 5c 11.

erimu Name einer Hautkrankheit 30b R 17.

arnu Missetat: *bêl ár-ni* 30a O 40; 30b R 2. 18.

aranṭu Name eines Tieres 29a 6.

urnintu Sieg 6b O 24; 26c O 2.

ÁB.PI ? 12g 4.

aruppu Mähne: *a-ru-up* 7b O 10; *a-ru-b[i]* 14b 3ff.

urîṣu Junges 25a R 10.

irritu Dürre 3a O 34.

ארר arâru zittern: von den Schafen gesagt I 1 *i-ru-ra* 6d R 38; I 3 *i-ta-na-ar-ra-ru* 6d R 34; 29c 7.

irrû Gedärme 3a O 33; 16f 1ff.

irrû sâḫirûti „die sich windenden Gedärme" 29a 1ff.

iršu Bett 23b 6; 28e 12.

uršu Lagerstätte 23b 14; 23c 6.

išâtu Feuer 1e 14; 30b R 24.

išdu 1. Fundament, Grund u. Boden? 19a 31. 2. Bein 2a 18.

אשה ešû verwirren, vernichten IV 1 *in-ni-ši-a* 3a O 23. 34.

ešêtu Verwirrung 1g 6 u. ö.

têšû Revolution 6b O 9.

išku (ŠIR) Hode 3a O 35; 3c 8ff; 6d O 3ff.

ušultu Blutgefäß 1d 19.

aškubitu Buckel 7b R 4.

iškaru ? 12b O 11.

aširtu Heiligtum: ZAG.GAR.RA 23c 5 Pl. *eš-ri-ti* 2a 20.

ti-šar-ti ist vielleicht Nomen zu אשר II „sammeln": Anhäufung? 28g R 4.

išrubû Name einer Krankheit 22a R 13.

ašaridu Fürst 2b R 21 u. ö.; Gegensatz zu *lillu* 3b O 12.

uššû Fundament 23b 16.

אשש₃ ašâšu bekümmert sein I 1 *i-ša-áš* 4c 13; III 2 *ul-ta-áš-ša-áš* 1a O 28.

itânu Umschließung 14a R 12.

ב

BI Name eines Gesichtsteils? 3a O 21. 22.

bûdu Name eines Körperteils 1c 21. 22; 22a O 21 R 7.

באה₃ suchen: II 2 *ub-ta-'-i* 26d R 4.

באר ba'âru fangen, gefangen nehmen. *i-bar* 6e 7; *i-bar-ru* 14a O 8.

bu'uru Jagdbeute 26d O 4. 6.

bâbu Türe 1a O 23; 23d O 40. R 5. 6.

bubu'tu I Hunger 8b O 6.

bubu'tu II Schlamm, Schmutz, Bezeichnung einer Hautkrankheit 4b 5; *bu-bu-tu* 30b R 4.

bibbu ein Tiername 5f 6.

bibiltu Ertrag 6b R 13.

bûru junger Wildochs 5f 22.

buḫadu Junges 29c 4.

בטל baṭâlu (LAL) aufhören, vom Gur gesagt 16a 15; 22a R 9.

בכה bakû weinen 1a O 1.

balgu ein Fischname: *bal-gi*[nûn] 3a O 34; 24a R 3; 28b R 6.

balṭu lebendig 1g 17. 21.

בלכת IV 1 abfallen 2b O 36 u. ö.; von den Steuern gesagt 6b R 25; vom Befehl gesagt 16a O 9.

billurtu Umschließung: *BAR* 6a 9; *bi-il-lu-ur-ti* 6b O 1 ff.

bântu, st. c. *bâmat* Bauch 5c 14. 15; 6c O 6; 11a R 20. 21.

binûtu Gebilde 1a O 13.

binîtu Gliedmaß 1a O 27; 1e O 19. 20.

bûnu Gesichtsausdruck, Gesicht 1a O 15. 16.

bunnannû Gesicht 1g 10.

בנה **banû** hell sein, glänzen: *ba-ni* vom Gesicht gesagt 30b O 24.

biṣṣûru weibliche Scham 3a O 37; 3c 11 ff.

baru Aufrührer: HI.GAR[pl] (V. *ba-ri*) 14a O 8.

bartu Empörung 14a R 19; 30b R 16.

bartu Name eines Insektes 28d 7.

barbaru Schakal 5e 14; 5f 6.

bârû Seher 8a O 9.

birku (UŠ) Penis 2b O 37; 3c 7 ff; 6d O 2 ff.

BAR.MA Name eines Körperteils 30a O 23. 32.

ברם liegt vielleicht vor im Perm. I 2 *bit-ru-um* „bunt ist“ 29a 5.

bušû Habe 1a O 3 u. ö.

bišimtu Gestalt: *bi-še-im-tu* 6d O 26.

bitânu: *bi-ta-an šapti* 30a O 31.

ג

GI.A 25b 5.

גבר **gabâru** (GAB) stark sein, stark werden: vom Steigen des Kaufpreises gesagt 5c 12.

gabrû Rivale 1a O 9. 10 u. ö.

GAB.RI = ditto 1a O 26 u. ö.

גבש dicht sein: II 1 *gub-bu-šat* 5b 16. 17; *gub-bu-uš* 29a 5.

gaggultu Augapfel: [*k*]*a-ak-kul-ti* 28g O 12. 13; 30a O 13.

gugallu großer Stier 29a 5.

kakkaru: *ga-ga-ra* ? Name eines Körperteils 3b R 3.

giṭṭu Kontrakt: *amêlu giṭ-ṭa-šu i-gam-mar* 22a R 15.

naglabu: MAŠ.ḲA Weiche ? 14a O 5. 6.

gallûtu Dienerschaft ? 19a 29.

gimillu Schonung 4a 25.

גמר **gamâru** vollenden: *ûmê gamrû* 5f 14 IV 1 vernichtet werden 16a 15.

gimirtu (TIL.LA) Gesamtheit 5f 10.

gamerûtu Vollständigkeit: *ga-mi-ru-ut ippuš* er wird Vollkommenes tun 30b R 22.

gamšu Name eines Tieres: *gam-ši* 30b R 23.

gannu ?: *ga-an-ni* 5f 20.

ga-nu Name eines Körperteils 25a O 8.

גרב: *gir-bit* „grätzig ist“, vom Ohr gesagt 11c O 27. 28.

גרה befehden: *i-gi-ir-ru* 4a 11.

garû Feindschaft. *ga-ru* 30b R 2.

girru Kehle 30a O 44.

girânu Kehle 28d 13.

גרר **garâru** laufen, von den Schweinen gesagt 22b 6.

gurru das Getreidemaß Gur 16a 15; 22a R 9.

garrîšu ? 19a 11.

GIŠ.IBIRA 28b R 1.

GIŠ.GIL.A 25b 8.

GIŠ.ḪAR 8a O 18.

gišrinnu Hebel 28c 12.

ד

da'amu dunkel, vom Auge gesagt 28g O 7; 30a R 37.

דבב **dabâbu** reden: *id-da-ab-bu-ub* von einem neugeborenen Kinde gesagt 1b O 18.

dibiru Verderben: *ûm di-bi-ri* 30a O 18.

דוך **dâku:** RA ? töten 28d 25.

dûru Mauer 2d R; 23b 15.

דיש **dâšu** zertreten 4c 13.

dakkiru ? 22a R 9.

דלח **dalâḫu** verwirren: I 2 *it-tal-laḫ* 1a O 29; LÚ 6b O 9.

daliḫtu: LÚ Wirrnis 30a O 42; 30b R 1; KA ? Unruhe 22a R 10. 13.

dâmu: Blut 14c 4.

DAM.GA.MI.NAM: *šumma sinništu — tûlid* 1a O 36.

דמם **damâmu** wehklagen, von den Schafen gesagt 6d R 32; 29c 8. 9.

du-um bezeichnet eine anormale Erscheinung des Gesichtes 30b R 2.

דמק **damâḳu** freundlich sein: II 1 Gnade erweisen 30a R 43.
damḳu kostbar 1a O 3.
damiḳtu Gunst 3a O 7. 20 u. ö.
danânu Bestimmung (?): *da-na-an šatti* 26d O 3.
dunânu: *an dunân*(AN . KAL) Leibesgestalt 2b R 23.
dannîtu Tafel LIB^{ti-im} = *dannîtim*$^{ti-im}$? 28b R 13.
duppu (ŠIT) Tafel 2b R 25.
duppu (ša širi) Bezeichnung einer Krankheit 4a 13; 9a 6.
דרס **darâsu** stürzen: *kussû kussâ i-dar-ri-is* 6b O 8. 24. 27.

ו

ובל **abâlu** tragen: *ú-bi-il* von einer schwangeren Frau gesagt 4b 44.
biltu Abgabe: *bi-i-lat* 6b R 25; *be-la-ti* 6f O 10; 8b O 8; 27l 6.
tûdâtu (ודה) Festsetzung liegt vielleicht vor in *tu-da-at mâti* 1b O 27.
ולד **alâdu** gebären: Perm. *a-li-id* 6b R 3 Inf. IV 1 *na-'-lu-ud* 11c O 25.
tâlittu Nachkommenschaft 2a 7 u. ö.
lillidu Nachkomme: *li-li-id* 3a O 23.
lidu Kind 14a O 15.
וצא **aṣû** herauskommen: *wà-zu-u* 3c 6; *wà-ṣi-a* 6b O 19; *aṣâ* von den Zähnen gesagt: „sie sind ausgewachsen" 1b O 18, 2a 19, 4a 17; von den Augen gesagt: „sie laufen aus" 30a O 21; *lu-ṣa* „ich will erforschen"? 26c R 6.
muḳaru (וקר?) *šumma sinništu — tûlid* 1e O 4; *šumma šaḫitu — tûlid* 22a R 7.
ורה **arû** bringen: *ú-ra-a* 22d R 3.
arḫu Monat 4b 44; 4d 6ff.
arkâtu Zukunft 24a R 7; 30b O 12. 14.
arḳu gelb: *arḳi êni* das „Gelbe" des Auges 12g 2. 3; 30a O 4.
têrḳu (ורק?) Name einer Hautkrankheit 30b R 14.
âšibu Bewohner: *a-šib ali* 6c O 16; *áš-bu-ti* 30b R 8.
šubtu 1. Wohnung 1b R 1.
2. Gesäß 11c R 7, KU^{tûm}? 14a R 13ff.
mušabtu: *ina mu-šab-ti* Abort 23d R 7.
ušurtu Niederwerfung 6d R 15.
šiptu (ושׁף) Beschwörung 27t R 3; 30a R 44.
ותר zunehmen. II 2 *u-ta-tar* 6f O 2.
atru außerordentlich groß 14b 16.

ז

zibû Grille ? 1b O 26.
al ZAG Grenzstadt 6c O 18; 7a R 4.
ZAG.GA Name eines Gesichtsteils 3a O 19. 20.
זוז teilen: IV 1 *iz-za-az* 6b R 19.
zîmu Gestalt 6d O 25.
זיר **zîru** hassen 4a 11.
zikaru männlich 1a O 27; 1b O 20; 24a O 18. 19 u. ö.
zumru Leib: *zumur mâti* 2b R 7. 12; 11c R 31.
zinû erzürnt 11c R 26.
zibbatu Schwanz 5d O 25 u. ö.
zunnu Regen 2b R 13; 10b O 10.
zappu ? 27r 4.
ziḳnu Bart 1b O 18; davon ist denominiert
zaḳânu: *ziḳnu za-ḳin* der Bart sprießt 1b O 18.
זקף **zaḳâpu** aufrichten: *zaḳ-pu* 30b O 10.
זקר **zaḳâru** hochragen: *za-ki-ir* von einer Mißgeburt gesagt 2a 11.
zaḳâtu Name eines Körperteils 12f 11.
zuḳtu Kinn 12a O 8; 12g 14—16; 28d 12; 30a O 37.
זרא$_4$ zeugen: *za-rat* „wächst" wahrscheinlich vom Haar gesagt 28d 12.
זרק **zarâḳu** schielen: *za-ar-ri-ga* 10d 3; 29a 1: *sa-ri-kat* 30b O 11.

ח

חבב **ḫabâbu** (KA.DÉ) jammern, von den Schafen gesagt 6d R 40. 41.
חבשׁ: *ḫa-biš* vom Scheitel gesagt 7a R 3.
ḫubbušu: *šumma sinništu ḫu-ub-bu-ša tûlid* 1e 27; 4a 16.
חבט **ḫabâtu** rauben 26d O 8.
ḫubtu Raub 26d O 8.
חדה **ḫadû** sich freuen 27m 5; 29b 3.
ḫidûtu Freude 1f 10; 30a O 3, R 29.
חזם **ḫazâmu** (Grundbedeutung wohl „zusammenschnüren") taub sein: Perm. I 1 *ḫaz-mat* 3b O 8. 9. II 1 *ḫu-uz-zu-ma* 3b O 10; 11a O 11.

חטא ḫaṭû sündigen I 2: *iḫ-ta-aṭ-ṭi* 30b R 9.
ḫiṭîtu Sünde 14a R 20.
ḫuṭṭimmu Schnauze 29a 1.
חיק ḫâḳu sich vereinigen: III 2 *uš-ta-ḫa-aḳ-ḳa* 17a 24.
ḫîrtu (SAL.UŠ.DAM) Gemahlin 30b O 14.
ḫalû Name einer Hautkrankheit 4a 10; 30b R 19.
ḫallu Name eines Körperteiles 8a O 13; 14a R 18.
ḫulû ein Tiername 5c 10; 6d O 26.
ḫu-la-mi-šu ? 28a 1.
חלץ stark sein; liegt vielleicht vor in *i-ḫal-la-ṣu* 29a 18.
חלצא vernichten: IV 1 *iḫ-ḫi-li-(iṣ)-ṣi* 11a O 14ff, R 10.
ḫamû: *šar ḫa-(am)-me-e*, V. *šar* IM.GI Usurpator 6a R 11. 14. 17.
ḫanṭiš (חנט) eilends 19a R 10.
ḫumbabitu: Bezeichnung einer Mißgeburt 1f 8.
ḫimṣu Warze 5c 11.
ḫa-an-du ? 30b O 11.
ḫinêtu Übel, Krankheit: *ḫi-ne-ti* 30a O 20. 36.
חנק ḫanâḳu würgen: *ḫa-ni-iḳ* eingeschnürt, eingeschrumpft 2a 18; 8a O 9. 10.
ḫissatu Gedanke 30a R 33.
ḫupipu Name eines Tieres 1b O 17; 6d O 25.
חצב ḫaṣâbu üppig sein, von den Tagen gesagt 30b R 13.
ḫiṣbu Überfluß 3a O 43; 12a O 8.
ḫarbûtu Verwüstung 14a O 5. 6.
ḫurâṣu Gold 30b O 2.
חרר ḫarâru aushöhlen: *ḫarrat*[at] (*U*[at]), *ḫarrâ*[ti] (*U*[pl]) von den Ohren gesagt 4a 23. 24; *ḫa-ri-ir*, vom Hals gesagt 12b O 12.
חשח ḫašâḫu: II 2 in Not gebracht werden 1a O 31.
ḫu-šu-lu zermalmt, Bezeichnung einer Mißgeburt 1e O 26.

ט

ṭêmu Sinn, Verstand: KU 1a O 5; *te-im* 6a O 8; *ṭi-im* 6b R 23.
טבח ṭabâḫu schlachten: *iṭ-bu-[uḫ]* 29c 3.
טחה ṭeḫû nahe sein: *uznu ina lêti-šu te-ḫa-at* 3a O 6, — TE[at] 11c O 22.
ṭâbtu Salz 14h R 10.
ṭubtu Freundlichkeit: *ṭub-ba-ti* 14a R 22.
ṭîṭu Lehm: IM 1a O 23; IM[ṭi-ṭu] 1e O 5.
ṭipâru Feuerflamme 12b O 5—7.
ṭardu flüchtig 6c O 12.
ṭarlugallu Hahn 19b 6.

י

idu Arm 1g 12.
êdû einsichtig: *lâ e-da* 2d 4.
ûmu Tag: *ina la ûmê* vorzeitig 1a O 24 u. ö.
ישר ašâru gedeihen, Glück haben 1a O 13. 23; IV 1 *in-ni-še-ir* 1a O 36, 2b R 17.

כ

muškênu (כאן): BAR.EN.KAK Höriger 18f 8; 19a 23.
ku-ub-bu-lu zermalmt, Bezeichnung einer Mißgeburt 1e 23.
כבץ kabâṣu üppig sein, von Augen und Ohren gesagt: *ku-ub-bu-ṣa* 3a O 12; *kab-ṣa-a(t)* 11c O 18. 19; 30b O 16. 18.
כבר groß sein: *kab-ba-rat* wahrscheinlich vom Haar gesagt 28d 12; *kab-ba-ra* 28d 24.
kabartu Name eines Körperteils 30a R 22.
kubšu Kopfbedeckung 2a 18; davon ist denominiert
kabâšu: *kubšu ka-bi-iš* 9a 7.
כבת schwer sein, schwer lasten auf 6b O 10; 11c O 22.
kabittu Leber 6d R 5; 16f 11; 29a 4.
ka-bat: *ka-bat kaḳḳadi* Beschwerde des Kopfes ? 30b O 15.
KUD.KUD.DU: *šumma sinništu — tûlid* 1a O 32.
kidu 1. Name eines Gebäudeteiles 6c O 11.
2. Name eines Körperteils 4a R 7ff.
כול kâlu tragen: I 1 *i-kul* vom schwangeren Mutterleib gesagt 4b 40; II 1 *u-ka-al* „er besitzt" 19a 31.
takâltu 1. Behälter, von einem Auswuchs gesagt 5e 7.
2. Magen 6d R 5. 6; 16e 1—4.
kaiamânu normal 5b 10 u. ö.
kunnu rechtschaffen: *ku-ni* 30b O 13.
kuzazu Waldfliege 28d 5. 7.
כות kâtu zu Ende gehen: BAD 1a O 22 u. ö.

kîma sobald als 6d R 16—19.
kakkabu Stern 17a 26.
kukku ? 6d O 28.
kîlu: *bît ki-li* Gefängnis 28g R 3.
kalbu: Hund 1a O 5; UR.KI: Hund der Erde (?) 5f 7; 6d O 37; *kalab mê* Wasserhund 5f 9; 18a 21; *kalbê ikkalû-šu* 30b O 12.
kalbatu Hündin 23aff.
kalîtu Niere 8b O 12; 16a 18; *ka-li-ti* 27r 7. 8.
kallâtu Brautgemach 23c 6.
kulîlu Flußheuschrecke 28d 3.
KA.LAL.LA: *rubû ana nakri-šu — išakan* 3a O 29 u. ö.
כלמא Perm. IV 1 *ni-kil-mu* „schaut" vom Kopf gesagt zur Angabe seiner Richtung 8a O 16.
כלץ: Perm. *ka-li-iṣ* „eingeschrumpft ist" 4a 15.
kilattan beide 4b 36.
kilatû beide: *ki-la-tu-u* 4b 24.
כמה **kamû** binden 1a O 4; 6b O 34.
kamâtu Umschließung 1a O 30.
kimtu Familie 2b R 23.
kêmu Mehl: *ki-im* 0c O 7; 11c R 27; 16a 7.
kimmatu Umhüllung, vom Schuppenkleid des Fisches gesagt 6d O 30.
kamunu (UZU.DIR) ein Tiername 1c 17.
kappu (כנף) Augenlid 12g 6.
כסה **kasû** bedecken: II 1 *ku-uz-za-at* 5c 14.
kusarikku Name eines mythologischen Wesens 30b R 21.
כפף beugen: II 1 *kup-pu-[up]* 7b R 11.
כפר: *pa-ni-šu ú-kap-pir* ? 30b R 8.
kiṣallu Name eines Körperteils 30a R 28.
kartu Not 1b O 28; 2a 27.
kirbu Name eines inneren Körperteils 16f 11.
KAR.DAR ? 25a O 7.
כרה **karû** kurz sein: II 1 *ku-ri* 3a O 20, *ku-ri-a-at* 3a O 26; GUD.DA 14g 1ff; KIL 28a 2.
kurîtu Wade 14a O 1. 2.
karû Tonne 4b 26.
karmûtu Ruine 16a 17.
karšu Name eines inneren Körperteils 16f 11.
כרת **karâtu** abhauen 23d R 8; 29b 6.
כשד **kašâdu** gelangen, erreichen: *uznê na-ḫi-ri kaš-da* 11a R 3.
kišâdu 1. Hals 7b 1ff.
2. Ufer 2b R 6. 11.
ku-šir Lauterkeit 30a R 26. 27.
kiššatu Allheit: *šar kiššati* 1a O 7. 8. u. ö.
kiššûtu Macht 5b 19; 23d O 43; ŠU 25a R 11.
kašûšu mächtig 1b O 19, 14a O 9.
kutallu (TIK.TAR) Rückseite, Hinterkopf 2b R 3 u. ö.
כתם **katâmu** bedecken 5b 14; 11a R 1; 27a 2; 28e 4.
kittu Gestalt: *ki-ta-at libbi* 1e 22.
KA.TAR ? 30a R 35.

ל

lâ: BA.RA nicht ? 4a 23. 24.
littu Kuh 26aff.
labbu Löwe: *la-bi* 30b R 22.
LIB.BE ? 5b 19.
libbu 1. Herz 6d R 5 u. ö.
2. Leib 1f 16; 2a O 33; 16f 1ff; 30a R 1ff.
3. *libbê* Eingeweide 6d R 5; 16a 19ff.
4. *libbi êni* Pupille 28g O 6ff.
liblibbu: ŠÀ.ŠÀ.ŠÀ ? 1a O 1. 2.
lubnu Zusammenbruch, Verderben 3a O 30; 30b O 5. 6.
libittu Ziegelstein: *libit dûri* 2d 3.
לבר **labâru** (BE) alt werden 4c 14.
לבש **labâšu** bekleiden 27e 9.
libištu weiblicher Geschlechtsteil?: [šir]NU 1c 15. 19; pl. *lib-ša-ti* 1c 20; 5g O 6; 22a R 6; 25a R 24; 26b O 7.
LI.DUR Name eines Körperteils 3b R 2. 3; 3c 6; 30a R 8. 12.
LID.GUD.ZUN Viehbestand ? 18a 4.
lû (KAN)-lû (KAN) entweder — oder 30b O 19.
lû'u Wange 30a O 32.
lêtu (TE) Wange 3a O 6 u. ö.
laḫû Kiefer 3a O 17. 18; 11c O 25.
לחם **laḫâmu** bekleiden 4b 31; 27d 1, e 8. 9.
laḫru Mutterschaf 5aff.
la-la-ni Pl. zu *lalû* Fülle ? 30b R 14. 20.
lillu Tölpel 1e O 13; 3a O 6; 4c 3; 11c O 25. 26. f. *lillitu* 1e O 14.

לםה **lamû** umschließen: *šip-šu il-mi* 14a R 23.
limnu bös, unheilvoll 1a O 23; 1b O 20; f. *limuttu*: *bêl limutti* Unheilstifter 11a R 8; 11c R 32.
lumnu Böses: *lumun libbi* (ŠÀ . HUL) Traurigkeit 1b O 20; 2b R 14; 30b O 20.
lum-na-ni Pl. zu *lumnu* ? 30b R 14. 18.
lânu äußere Erscheinung 1b O 18.
לסם **lasâmu** herumgaloppieren, von den Schweinen gesagt, [cuneiform] 22b 3; I 3 *il-ta[-na-su-ma]* 25d 13.
lipû (**NI . LU**) Fett 5c 13.
לפת **lapâtu** drehen, stürzen. Perm. *laptat* (RA) verdreht ist ? 5b 2. 3; III 1 1a O 2; 2a 20.
liptu 1. Verfall 30b O 13.
2. Name einer Krankheit 30b R 15.
lipittu Umhegung 22b 8.
lurmu (**GA . ŠIR . HU**)**!** Name eines Tieres 7a O 17.
lišânu Zunge 12a R 3—5; 12f 1ff.

מ

מאר **mâru** senden: II 1 regieren *u-ma-ar* 6e 6; KI[pl] 11c R 22. 23.
mûru Junges 25d 11.
מגר **magâru** willfahren, Gunst erweisen: *mutu u aššatu lâ magrû* (NU . ŠE . ŠE . GA) Mann und Frau werden kein Einvernehmen haben 1f 16; III 1 *ú-šam-gir* er macht günstig? 30b O 24. 25.
mitgurtu: *lâ mit-gur-tu* kein Einvernehmen (wird sein) 6c O 7; NU . ŠE . ŠE . GA 1b O 21 u. ö.
mindinu (מדן): UR . GUG Name eines Tieres 5f 13.
mû Wasser: *me-e* Bezeichnung einer Krankheit, Wassersucht? 22a R 13.
מות **mâtu** sterben: BA . TIL = *imût* 1a O 24 u. ö.
mûtânu Pest 6d R 13; 7a O 10. 17; 18e 10.
muhhu Scheitel 7a R 1ff.
מחץ **mahâṣu** schlagen: *u-mà-haṣ* 10a 18.
mâhiṣu Schlächter 14b O 5.
muhiru Name eines Körperteils 6c O 16.
mahrû: [amêl] IGI Erster 11c O 7. 8.
mahîru Kaufpreis 5c 11. 12.
mithâru einmütig, f. *mit-har-ti*: *šumma sinništu II zikarê mit-har-ti tûlid*, — „zugleich" gebiert 4c 6.
mithur zugleich 11c R 37.
MUH . TUL . BI Name eines Tieres 2a 6; 5f 11; 6d O 38; 22a R 4.
מטה **maṭû** abnehmen 22a R 11; III[II] 2 *uš-ta-mat-ṭa* 30b O 25.
makkûru Besitz 6b O 34 u. ö.
malû 1. Geschwür 1e O 6; 5b 15; 6d O 41.
2. Fülle 5b 15. 16; 6d O 41.
mîlu Hochwasser 2b R 14; 6d O 19; *me-li* 14b 10.
מלך **malâku**: KUD . DU beraten 14c 15.
mâliku Berater 2b R 15; 11a O 14ff; 11c R. 14ff.
milku Rat 3b O 20.
malalu Name eines Körperteils 3b R 9.
ממת: *ma-me-it* 9a 6.
minâti Gliedmaßen 28b 3ff; 29a 5; Maß 30b R 9.
mussuku Bezeichnung einer Mißgeburt 1f 1.
מצה **maṣû** weit sein: III 2 *uš-ta-ma-ṣu* 30b R 23.
maṣû Weite: *šar ma-ṣu* 11e R 39.
meṣû Kiefer 12b R 1.
MA . KA Name eines Körperteils 14b 7. 8.
מקת **makâtu** fallen: I 3 *im-ta-na-kut* von einem verkrüppelten Bein gesagt 2a 18.
mikittu (RI . RI . GA) Sturz (des Viehes) 5f 16; 6d O 43.
mirânu junger Hund 5b 14; 24a O 20.
martu Galle 29a 7.
murṣu Krankheit 16a 8.
namraṣu Beschwerlichkeit 3a O 35.
מרר **marâru**: ŠEŠ wüten, von den Waffen gesagt 5f 19.
maruštu Unheil 1a O 1.
משא **mašâ'u** plündern 1b O 19; 3a O 42.
משד **mašâdu** niederdrücken: *ma-šid* ist behaftet (mit einer Krankheit) 4a 12; 15a O 4ff.
maštu ursprünglich wohl ein Tiername, dient es zur Bezeichnung einer Krankheit 4b 17; 5a O 3ff; 7b R 3; 9a 14.
tamšîlu Ebenbild, Ähnliches 1f 10. 11; 26b O 9.
mušarû Schrifturkunde: *širu kîma* [*mu*]*-ša-ri* 11a O 4.

משר mašâru: zerreißen 1a O 22.
muššu Name einer Hautkrankheit 30b R 20.
mutu Gemahl 1f 16.
muttatu 1. Schläfe 1b O 16; 10b R 11ff.
2. Teil 3a O 18; 11c O 31. 32.
3. Vorderseite 12c 22.

נ

נאל sich legen I 2: *an-di-di-il* 14h R 10.
נאר nâru töten: RA ? 30a R 31.
nâru Fluß 2a 27; 2b R 5. 8. 11; 6f R 2; *bit na-ru* 27t R 3.
nûru Feuer 12b O 5—7.
nêšu Löwe 1a O 4; 5aff.
נבא nabû rufen IV 2: *it-ta-na-a[b-ba]* „sie wehklagen" von den Schafen gesagt 29c 14.
נבח nabâhu bellen: II 1 *ú-nam-ba-ḫa* 23d O 40.
nablu Flamme 30a R 34.
נגג nagâgu schreien 25d 11. 12f; 29c 6.
נדה nadû 1. zerstören: IV 1 1a O 19 u. ö.
2. aussprechen (die Beschwörung) 30a R 44.
nidûtu (RU) verödetes Gebiet 2b R 9.
נדר nadâru wüten: IV 1 22a R 14; IV 3 11c R 33.
nihu ruhig: *šubtam ne-iḫ-tam uššab* 2b R 6 u. ö.
nûnu Fisch 1a O 13.
נוש nâšu schwanken; liegt vielleicht vor in *eli na-ši-sa* 5f 11.
נזה nizû spritzen: *iz-zi* 28e 10; 29b 8.
נזז nazâzu stehen: *iz-ziz-za* von den Augen gesagt „sie sind starr" ? 28d 15.
NE.ZA.ZA Name eines Tieres 6d O 27; 24a R 8; 25a R 21.
נזק nazâku Schaden haben: *ina-zik* 19a 5; 30a O 13. 24.
nazâku: *na-za-ku* Schaden 3a O 15. 32.
niziktu Schädigung 18a 4.
nuhurtu Vernichtung 7a O 15, R 14; 11c R 25.
nahiru Nasenloch 12a O 19ff.
נטל naṭâlu (ŠI) schauen, vom Kopf oder Gesicht gesagt zur Angabe ihrer Richtung 6b O 28; 6c O 9. 10; 8b O 4. 5.
naialu Hindin 5f 15.

נכס nakâsu abschneiden: *ana II nakis* von einer Mißgeburt gesagt 2a 12.
נקף nakâpu einherstürmen: I 2 *it-ta-ki-pa* 29a O 14.
nukurtu Feindschaft 6b O 32.
namû Ansiedelung 2b R 10; 11c R 40; A.RI.A 27b 6.
נמר namâru glänzen: *na-mi-ir* vom Gesicht gesagt 30b R 5; *ina-mir* er wird fröhlich sein 30b O 16.
nimru Panther 5f 12.
nammaššû (ID.DAM): Getier 2a 14.
נסא nisû (BE) sich entfernen: I 2 2b R 12; 11c R 31.
NI.SAR ? 6b O 20.
nissatu (SAG.PA.RIM) Weheklage 27b 12.
נפץ napâṣu zerschmettern; I 2 6d R 19.
נפר na-pi-ir von der Schulter gesagt 23c 12.
נפש napâšu sich weiten: *i-na-pu-uš* 30a O 22.
napšu weit, reichlich: *akâla nap-ša ikkal* 18e 11.
napšatu Kehle 11a R 14; Z I 12a O 14.
נצה naṣû fließen I 2 *it-ta-ṣi* 6c O 11.
niṣirtu Schatz: [1]ŠEŠ 16a 16; 17a 25.
maṣṣartu (נצר): *al maṣṣarti* Wachtstadt 6c O 16.
nakbu Tiefe 2b R 14.
nakkabtu Augenhöhle ?: *nak-kap-ti* 3a O 44.
נקד nakâdu regieren: *ina-kid* 14c 15. 17. 20.
נקף beschädigen: II 1 *nu-uk-ku-p[a-at]* 6d R 12.
NE.ŠA Name eines Körperteils 28i 8. 9.
נשך našâku beißen 22a R 14; 23d R 10; 29b 2ff.
našru Adler 12a O 12.

ס

SA.A Name eines Tieres 1a O 20; 28d 10.
SU.AMÊL.HU ? 5c 2.
SA.IR.A.AN Name eines Teiles des Auges ? 30b O 9. 10.
sa-a-ar ? 3a O 12.
סדר zukommen, zustoßen: *sa-dir* von Glück und Unglück gesagt 30b O 20. 21.
sûnu (UR) Hüfte 3a O 39; 27n 2; 30a R 14. 15.
sûku Straße 1b O 19; 8b R 5; 22b 3.
sa-hat Name eines Körperteiles 13a 2—4.
suhhû Abfall (?): *su-uḫ-ḫi-e* 30a R 35.
sahmaštu Empörung 25a R 2.

סחר **saḫâru** sich wenden: II 1 *suḫḫur* (NIGIN) „verdreht ist", von Gliedmaßen gesagt: 2a 17; 6b O 4; 11a R 10; IV 1 *is-sa-ḫir* vom Schwein gesagt, das sich seiner Jungen annimmt 22a R 17. 19. 21.

sâḫirûti s. bei *irrû*.

sittu Rest; liegt vielleicht vor in *si-ta-at mâti* 1f 29. 30.

saku Name eines Körperteils 14a O 3. 4.

sukkuku taub 1a O 30; 4c 2.

sikkatu Pflock 6d R 25; 7b R 7.

סכר **sikêru**: BE versperren 2a 27.

silîtu 1. Mutterleib: ŠÀL$^{si-li-ti}$ 1a O 19; ŠÀL$^{se-li-tam}$ 1c 23; 6d R 8. 9. 10; *si-li-tu* 25a R 26.
2. Nachgeburt?: *si-li-is-sa* 5g R 2; 23d R 14.

סלם **salâmu** sich verbünden 11c R 33.

salîmu Gnade 6b O 10; Bündnis 11c R 33. *bêl salîmi* Bundesgenosse 11c R 34.

samû blind 1a O 29.

summatu Taube 28b R 10.

סנק **sanâḳu** intr. hart herangekommen: *i-sa-an-ni-qa* (ein günstiger Befehl) wird (dem Lande) zukommen 1a O 27.

sunḳu Not 3a O 33.

sinništu Frau: *šumma sinništu tûlid-ma* ist der Anfang der meisten Zeilen der vier ersten Tafeln.

sapḫu aufgelöst, zerstört: *na-mu-u saphûti* (BIR^{pl}) 2b R 10.

sapnu Pranke ? 12a R 6; 13a 1.

sapsapu Gurgel 12f 10.

surdû Falke 26d O 4. 6. 7.

surummu After: *su-ru-um-[mu]* 7b R 8.

surru Augenblick: *is-su-ri ki-i* 20c R 5.

פ

piazu Name eines Tieres 6d O 34.

pagru Leib 3a R 1; ^{amêl}BAD 7a O 4.

pûtu Stirne (SAG KI) 1c 5 u. ö.

pilu marmorweiß: *pi-lu-ú* 28g O 9; *pi-li* 30b R 4.

פחה **piḫû** verschließen: *pi-ḫa-a-at* 3a O 38; *pi-ḫi-a-at* 6d O 21; Perm. IV 1: *nap-ḫa* 11a O 11; *nap-ḫat* 11c O 9. 10.

puḫpuḫḫû Streit 4a 26; 5f 18.

paḫallu Hode 22b 4.

פחר **paḫâru** wieder erstehen, sich festigen 2b R 10; im Sinne von „in etwas hineingeraten" 10a 16; 11a R 7; II 1 festigen 3b O 17.

פטר **paṭâru** spalten: *paṭir* von Körperteilen gesagt 6d O 23f.

pû Mund 12b O 1ff; *ki pi* gemäß dem Wortlaut 16c R 1; 22d R 2.

palû Waffe als Insignie eines Gottes 1b O 19; 5f 10.

pilû Sprößling: *bi-lu-um* 6b R 4. 5: [cuneiform] 6b R 6.

palgu (פלג?): *šumma sinništu tam-šil pal-gi tûlid* 1f 11.

פלש **palâšu** durchlöchern: *pal-ša(t)* von den Ohren gesagt 11c O 15; von der Nase gesagt 12b O 10, *pul-lu-ša(t)* von den Händen gesagt 28e 16ff.

pindû Name einer Hautkrankheit: *pi-in-di-e* 4a 9; 30b R 16.

pissû f. *pissitu* (BA.AN.ZA) hinkend, lahm 1a O 25. 26.

פסל binden: *pa-as-la(t)* von den Füßen gesagt; *pu-us-su-lu* 19a 12.

paspasu: UZ.TUR Name eines Vogels 28b R 5.

papan libbi Nabel 6d R 9 u. ö.

piṣû weiß: [*pi*]*ṣi êni* „das Weiße des Auges" (?) 12g 1; 30a O 11.

פקה eng sein: *pi-ḳat* vom Auge gesagt 30b O 12.

pú-ur vom Gesicht gesagt 30b R 5.

pir'u Junges 1c 7—9; Nachkommenschaft 2b R 18.

pirtu Haupthaar: *bi-ir-ti* 4a 20.

purîmu Wildesel 24a O 18.

purussû (EŠ.BD) Entscheidung, Omen 2a 8. 9. 11; 5b 20. 23.

פרץ **parâṣu** durchbrechen: *pa-ar-ṣa-at* vom Ohr gesagt 11c O 5. 6.

פרר zerschmettern: IV 1 *ip-pa-ra-ar* 14a R 11.

paršu Kot, Exkremente 1b R 2.

parûtu Alabaster 4b 10.

פשק beschwerlich sein: III 2 *uš-tap-ši-iḳ* von einer schweren Geburt gesagt 4b 43.

פשר **pašâru** hergeben: *nišê mârê-ši-na i-pa-ša-ru* 5b 24; 6a R 7; 22a R 15.

paššûru Schüssel: *kakkad paššûri* 28a 5.

פתא öffnen: Perm. *bi-ti* 7b R 6; *pi-ta-a* 5c 12; *bi-ti-a* 12a O 14; *lā pititu* (UŠ.NU.ZU) „nicht besprungen" 29c 10. 16.

פתל verschlingen: *pat-lu* von den Eingeweiden gesagt 16a 21.

pitiltu (ŠÚ.SAR) Kneuel 16f 3.

צ

צבב: IV 3 *it-ta-na-aṣ-ba-bu* von Tierjungen gesagt 25d 9.

ṣabîtu Gazelle 5f 14; 20a 7; 20b 1ff.

ṣibaru ein Insektenname, der auch zur Bezeichnung einer Krankheitserscheinung dient 5a O 7; 9a O 3; 25b 7.

צבת **ṣabâtu** fassen: Perm. I 2 *ti-iṣ-bu-tu* (V. LU.LU) „zusammengewachsen sind" 1b O 23ff u. ö.

ṣ(z)u-un-du-ru (צדר?) betäubt? 1a O 34.

ṣêlu Rippe 1b O 23ff; 6b O 23.

ṣaltu Feindseligkeit: AMÊL.NE (V. *ṣal-tum*) 4a 26.

teṣlitu (צלה) Gebet 11c O 3.

ṣalmu Form 28a 2.

ṣalmu schwarz: *ṣalam êni* das „Schwarze" des Auges 30a R 34ff.

ṣumertu Wunsch: *ṣumerât libbi* (ŠÀ.SE.SE) 30a O 19.

ṣinnitu Name eines Hautausschlages 4b 8.

ṣappu ? 6d O 39.

ṣuppu Name eines Tieres 25a R 1. 2.

ṣupru Klaue, Huf 11a R 24; *zu-pur* 16a 11ff; 29a 1.

ṣirtu *mamma* vom Euter des Schafes gesagt 6d R 16. 17.

ṣiru Schlange 1a O 11; 4c 9; 26d R 4.

צרף **ṣarâpu** (TAB) färben, vom Blut gesagt 14c 4.

ṣirritu Zügel 12a O 28. 29. 30.

ṣurru glänzend 30a R 41.

ṣurarû Name eines Tieres 28b R 1.

ק

ḳabû Befehl: *ga-bi-e*, 6b O 5, *ga-ba-a* 11c O 2.

ḳablu Taille, Hüfte 2a 25; 2b O 40.

ḳû Exkremente: *ku* 28e 10; Ideogramm GU ? 30b R 11.

קול **ḳâlu** schauen 4c 7; 14c 10.

קלל **ḳalâlu** geringwertig sein oder werden 5f 11; 19a 23. 25 II 2 *uḳ-tal-lal* vom Auge gesagt 30a O 11.

ḳallu Diener; liegt vielleicht vor in *gal-la* 18f 8.

ḳinnatu (GU.DU) After, Hinterbacke 2a 16; 2b O 33 u. ö.

קנן **ḳanânu** nisten; liegt vielleicht vor in *ku-un-nu-na* 28d 19.

ḳinṣu Schienbein: [*k*]*i-in-ṣi* 14f 8. 9 *gìn-ṣi* 14g 7; 29a 1. 2.

קצץ **ḳaṣâṣu** zerreißen, von den Schweinen gesagt 22b 7; 25d 14; abhauen: *ka-aṣ-ṣa(t)* von den Beinen gesagt 16a 4. 5.

קצר festfügen: Perm. I 1 *ka-aṣ-ra* 9a 12; 11a O 12ff; Perm. I 2 *ki-iṣ-ṣu-ra* von den Fingern gesagt 28b R 2. Hierher gehört wahrscheinlich auch *i-ki-zi-ir* „er besitzt"? 19a 3.

ḳiṣru Knoten: *ki-zi-ir* Bezeichnung kleiner Beulen 4b 21.

ḳaḳḳadu Kopf 7a 1ff.

KAR.DAR ? 25a O 7.

ḳarradu stark 5f 14.

ḳarnu Horn 1d 10. 11. 12; 9a und b; 26a und b.

ḳursinnu Bein des Tieres 16a 1ff.

קרץ **ḳarâṣu** benagen, von Pferdefüllen und Schweinen gesagt 19f R 2ff; 22b 8.

ḳarrîšu ?: *gar-ri-ši* 19a 11.

ḳaršu Name eines Körperteils 3c 1. 2.

ḳaštu Bogen: *ḳašat libbi* Bezeichnung der höchsten Wölbung des Bauches 6c O 9. 10. 16ff.

ḳâtu 1. Hand 1b O 24; *ga-ti* 1c 25; *ḳât ili* 30b O 9. 19.
2. Vorderfuß 5b 17.
3. Vorrat ? 16a 20.

ר

rîtu Weide 6d R 25. 39.

rîmu Wildochs 5f 18.

rîmtu Wildkuh 5c 9; 5f 17; 12a O 9.

rêmu Mutterleib 4b 40.

rîmtu Mutterleib: *ri-ma-su* 6d R 8; *ri-ma-as-su* 6d R 12.

rêšu Kopf 11a R 17.

rêš libbi Herzgrube ? 16a 16; 30a R 4. 5.

רבץ **rabâṣu** am Boden liegen, von den Waffen gesagt 2a 20; 3a O 22.
rubṣu Hürde 6d R 34. 35.
rabiṣu ein Tiername? 28b R 4.
ridûtu Erzeugnis 3a O 26.
רדה hinzufügen: *ra-di-im-ma* ? 10b Randzeile 1.
rû'tu Speichel 1f 2; 28e 7; davon ist denominiert:
ריא **râ'u** spucken: *i-rit* 28e 7ff.
rîṣu Helfer 5e 9; 16a 6.
riḫûtu (A.RI.A) Erzeugnis 1a O 33.
רחץ **raḫâṣu** überschwemmen 1a O 33 u. ö.
ריק leer sein: *i-ra-aḳ* 16f 5; von den Hoden gesagt *ri-ḳat, ri-ga* 6d O 5—7.
רכב **rakâbu** reiten, von eng übereinanderliegenden Körperteilen gesagt 3a O 24; 6b O 24. 25; 8a O 4ff.
רכס(ש) **rakâs, šu** verbinden: *rak-za* 3a O 44; *rak-sa-at* 3a R 1; *rak-šat* 3b R 3; SAR 12f 2.
ramânu Name eines Bestandteils des menschlichen Körpers 4b 16.
רפש **rapâšu** sich erweitern: *i-rab-bi-ši* 6b O 14. 15. 16; DAGAL[ši] = *irapeš* 7f O 9.
rapaštu (GIŠ.KUN) Schulter 2a 24; 6a O 5; 8a R 7.
tarpašû Ausdehnung: *ḳaḳḳad tar-pa-ši* 28a 3.
רקד **raḳâdu** hüpfen 25d 10.
ratu bezeichnet irgendeine Krankheit 10b R 9.
rittu Hand, Tatze 1c 26; RIT.LAL 19d R 9. 10; 27d 3.

ש

ŠA.ŠA ? 4c 7.
šeu Getreide 2b R 6; 30b O 24.
šêlibu Fuchs 5b 20; 7a O 12; 18e 8 u. ö.
šîru Fleisch 2a 18; 22a R 20.
šârtu menschliches Haar 29a 13; 30b O 19ff; behaarte Stelle? 30a R 11. 30—32. Ein davon denominiertes Verbum liegt wohl vor in:
še-'-ra 28d 14.
šêrtu Sünde: *šir-ti* 30a O 40.
שבא$_4$ **šebû** sich sättigen: *i-šib-bi* 30b R 5.
šabû Sättigung 30a R 36.
ŠÚ.BI.ÁŠ.A.AN = ditto 2a 15 u. ö.

שבס **šabâsu** zürnen 2b R 7.
šib-sa-at Zürnen 30a R 34.
šibirru Stecken, Stab 1f 10.
šuburu Name eines Körperteils 6d O 23.
שגא$_4$ **šegû** wüten 23d R 10ff.
שדד **šadâdu** ziehen: vom Mitsichfortreißen des Verderbens gesagt 19c R 3.
šêdu Hoheit 16a 6.
šú-ud-rêšê[pl] die Obersten 14b 7.
šêpu Fuß 14aff.
šizbu Milch 6d R 16. 17; 29c 10.
שחד **šaḫâdu** emporspringen 6d R 18.
šaḫû Schwein 1a O 6; 22b 3ff.
šaḫîtu Mutterschwein: SAL.ŠAḪ.A 14h O 7; 22a R 8.
šêbu grau: Pl. *ši-ba-a-ti* graues Haar 3b R 10.
šibûtu Greisenschaft 5f 11; 11c O 1.
šutaḫu (שיח) hochgewachsen 1b 35.
šilu Name einer Hautkrankheit 4b 19.
šîmu Kaufpreis 16a 14.
שין: I 2 *iš-tin* den Urin von sich lassen 28e 11.
šinâtu Urin 28e 11.
šaknu (GAR) Statthalter 11c R 25.
šiknu Gebilde 1b O 17; 6d O 27.
šikittu Gebilde 28h 6; 29a 6.
šakkanakku Machthaber 18a 19.
maškanu Stätte: *ina maš-kan* an Stelle von 6g 7.
ŠAL.LA ? 3b R 9; 30b O 20.
שלל **šalâlu** plündern 4c 11. 12.
šallatu Beute: NAM.RA 18a 4; 26c R 3; Kriegsgefangene ? 14a O 6.
שלם **šalâmu** unversehrt sein: von Körperteilen gesagt 12b O 13. 14.
šalmu Wohlergehen 22a R 15; 30a O 32. 33 R 22; 30b R 11.
šulmu Wohlergehen 2b R 20.
šalamtu Leichnam 1a O 24.
šulanu: *šumma sinništu šu-la-nam tûlid* 1a O 31.
שלק: II 1 *šul-lu-ḳa* aufgeschlitzt sind 11a O 9.
šumma wenn, gewöhnlich BE geschrieben; 𒁹 = *šumma* 4d 5ff: 22a O 17ff.
שמע$_4$ **šemû** hören: *še-mu-ú iš-mi* von der Leibesfrucht gesagt 1a O 2.
tašmû Erhörung 6b O 10.
šumu (Omen)spruch 1b R 3 u. ö.
šattu (שן) Jahr 4d 14; 5b 22. 23.

שנה I **šanû** wiederholen: III 2 *uš-ta-áš-ni-ma* (*túlid*) wiederholt (gebiert) 1 b O 22; 1 f 4.

שנה II **šanû** anders werden: Perm. III 2 *šu-te-eš-na-a(t)* verdreht sind (ist), von den Beinen gesagt 16a 6. 7.

שנן **šanânu** wetteifern: DI.DI 6b O 31.

šinnu Zahn 1 b O 18 u. ö.

נסשׂ **šasû** schreien: *is-si* 1 a O 2; 4a 26; *rubû eli mîtûti-šu išassi* 18a 11. 12; 19a 14.

šaptu Lippe 12f 12; 12g 11. 12.

šipâtu Fell 5b 16; 5d O 22 u. ö.

שפל **šapâlu** sich senken: *ša-pu-la(t)* von Körperteilen gesagt 20b R 11. 12; 14a O 16. 17; 14f 11ff; 27a 7. 8.

šá-pu-ul Name eines Körperteils 30a R 24.

še-pa-nu ? 1f 17.

שקלל **šukalulu** hängen 6b R 1; 16a 8. 9. 10.

šikṣu Aussatz ? 4a 11.

šakaštu Metzelei: Pl. *ša-ga-ša-a-tum* 2a 5; 5f 8. 17; 29c 10.

mašgašu (GIŠ.GAZ) Mordwaffe 28d 23.

šú-ur vom Gesicht gesagt 30b R 6.

mešrû (שרא): ŠA.TUK 30b O 11. 24.

šu-ra-nu Name eines Tieres 28b R 9.

šarratu Königin 4c 1ff.

šerru klein; liegt vielleicht vor in *šir-ra-ma* 12a O 12.

ši-tu-ú Schweiß ? 30b R 10.

שתק: Perm. beschädigt sein, *šat-ga-a* von den Ohren gesagt 11a O 8; 11e O 11ff; *šu-ut-tu-ḳat* von der Klaue gesagt 16a 13.

ת

tu'âmu Zwillinge 1b O 22ff.

tâmdu Meer 6b R 5; 29c 11.

תבל **tabâlu** wegreißen: Perm. *tab-la-at* vom Ohr gesagt 1c O 20. 21.

TIG.MAḪ Name eines Körperteils 30a O 41.

תור **târu** sich wenden: *tar-ra* von den Hörnern gesagt 6d R 30; *tur-rat* 11a R 26; GUR[pl] von den Augen gesagt 26a 8.

tikru: *ti-ik-ri Anim* Bezeichnung einer Mißgeburt 1b O 19.

tulû weibliche Brust 29c 10. 16.

tur-ru-ub vom Gesicht gesagt 30b R 4.

turâḫu Steinbock 5f 16; 7a O 18. 19; 24a O 22.

תרך **tarâku** entzweireißen: *ta-ri-ik* 6d O 43; 8a O 11; 12c 21.

tiranu Name eines Körperteils 8c R 2.

תרץ **tarâṣu** ausstrecken: *tar-ṣa, tar-ṣa-at* von den Hörnern gesagt 6f O 3; 26b R 6. 7; 30b O 10.

Eigennamen.

[il]**Adad** 1a O 33 u. ö.

Uddanu 14h O 6.

[arab]**Addaru** 4d 3.

[il]**UD.ḪI.LI** 30a R 44.

[mât]**Akkadû** 2a 20; 17a 23; 18a 5; 19d O 7.

[alunišat]**Ellit-**[il]**Ba-ú** 6e 2.

[mât]**Elamtu** 5f 13; 19b 9 u. ö.

[mât]**Amurrû** 17a 23. 25.

[il]**Anu** 1b O 19.

[il]**Enlil** 5f 10; 18a 16; 18e 18.

[il]**Ira** 23d O 40.

IŠ.BI-[il]**IR.RA** 5f 21.

Ašur-bâni-apal 1g 34.

[mât]**Aššûr** 22d R 3.

[il]**Ištar** 29c 11. 13. 15.

[mât]**BI.ŠIT.BI.ŠIT** 5f 25.

[il]**GUD** mâr [il]**Šamši** 1f 19.

[il]**Gilgameš** 2a 9.

[il]**DUN.PA.Ê** 1a O 33.

Marduk-šar-nâṣir 22d Unterschrift.

[il]**Nabû** 11c R 42.

[il]**NIN·GIŠ.ZI.DA** 2a 8.

[il]**Nisaba** 6b R 8.

[il]**Nêrgal** 1b O 19; 6b R 8 u. ö.

Nêrgal-êṭir 14h R 12.

Narâm-Sin 5b 22. 23; 5e 12; 12d 2; 26a 6.

Subartu: SU.EDIN.KI 5f 15; *Su-bar-ti* 16a 21.

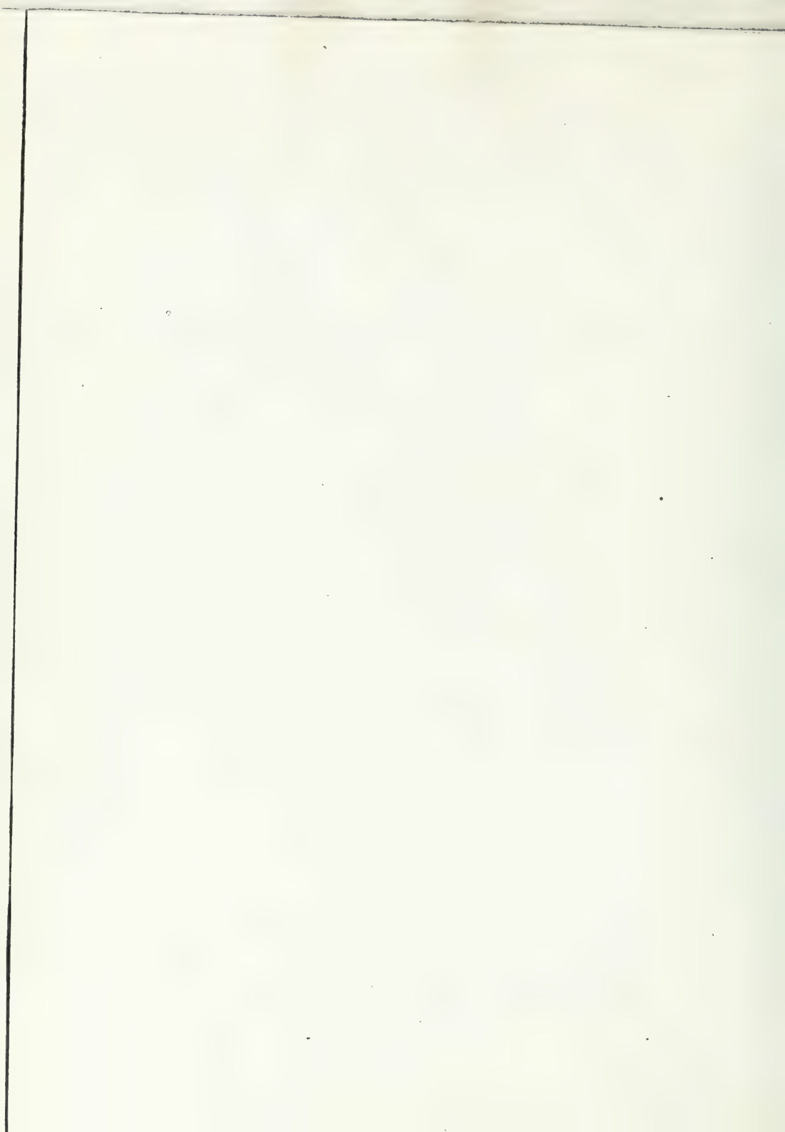
Šar-gi-na 5b 19. 20. 23; 5f 10.

[il]**Šamaš** 1f 19.

[il]**Tašmêtu** 11c R 42.

Druck von C. Schulze & Co., G. m. b. H., Gräfenhainichen.

Druck von August Pries in Leipzig.












UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 14 01 21 04 017 3